Christliches
Gesangbuch

zur Beförderung

der

öffentlichen und häuslichen Erbauung,

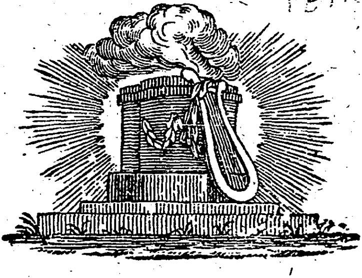
für

Neu-Vorpommern

und

das Fürstenthum Rügen.

Lutheran church in Pomerania



Neue Auflage.

Mit der Königl. Hochpreislichen Regierung Approbation und gnädigstem Privilegio.

Stralsund, 1836.
Bei Joh. Struck's Wittwe.

Vorrede zu dieser Ausgabe.

Es ist unstreitig mit einer dankbaren Freude zu erkennen, wenn in einer Provinz Fürsorgen und Mittel zum Wachsthum der Erkenntniß Gottes und seines Willens beobachtet werden; wenn die Lehrer in den Predigten und der übrigen Amtsführung es mit gebührender Treue darauf anlegen, daß die Gottseligkeit und Sittlichkeit unter den Gliedern der Gemeinen herrschend werden; wenn faßliche und geradezu auf die vernünftige und gottselige Unterweisung der Jugend gerichtete Lehrbücher im Gebrauch sind; und wenn die öffentlichen Religionshandlungen in solcher Gestalt und mit solchen Gebeten und Liedern verrichtet werden, daß die Theilnehmenden eine gegründete Erbauung daraus ziehen.

Unsre Schwedisch-Pommerschen Provinzen haben die göttliche Wohlthat genossen, daß nicht allein gleich nach dem Aufkommen der Verbesserung der Kirche im sechszehnten Jahrhundert das Licht der gereinigten Erkenntniß in ihnen strahlte; sondern sie haben seit dieser Zeit Lehrer besessen; welche von dem Triebe zur Erhaltung und Ausbreitung der Wahrheit belebt, und von dem Eifer für die thätige Gottseligkeit durchdrungen gewesen sind; und ihre Oberen haben, vermöge ihres hohen Berufs, Standes und Ansehens, den heilsamen Zwecken Unterstützung erwiesen. Ihr Segen blühet noch auf der Erde, und ihre Belohnung im Himmel.

Was in unsern Tagen, zufolge des durch die göttliche Vorsehung regierten Fortganges der Erkenntnisse und Wissenschaften, durch die Bewerkstelligung eines neuen Katechismus, durch die Anwendung der Liturgischen Verbesserungen und durch die gestiftete Zubereitung der Landschullehrer geschehen, ist gleichfalls der nicht genug zu preisenden Gütigkeit Gottes zuzuschreiben. — Damit die Mittel zur Unterhaltung und Ver-

besserung

besserung der geistlichen Erkenntniß, wie es nöthig ist, zusammenstimmen, wird jetzt auf die hohe Anordnung und Bewilligung der Königl. Hochpreislichen Regierung ein Gesangbuch zum allgemeinen Gebrauch in den gottesdienstlichen Versammlungen unserer Provinzen empfohlen, das bereits im Jahre 1787 durch die nicht geringe Bemühung des Ehrwürdigen Ministeriums der Stadt Stralsund ausgefertigt wurde, und in dem zeitherigen Gebrauch sich nützlich gemacht hat. Nicht allein sind in demselben mehrere der geistreichen Lieder, welche seit vielen Jahren zur Erbauung der Christen verfertigt worden, aufgenommen, als in unsern bisherigen Gesangbüchern waren; sondern es wird auch jetzt in unsern Provinzen und deren Stadt- und Landgemeinen eine Einheit des Gesangbuchs veranstaltet, da bisher unter uns drei und wohl gar vier Gesangbücher, nämlich, außer dem Gesangbuche der Stadt Stralsund, das Greifswaldische, das Landgesangbuch, und in einigen Gemeinen ein älteres Stettinsches, im Gebrauch gewesen sind. Auch ist die Buchdruckerei be-

 müht

müht gewesen, durch möglichst wohlfeile Preise und durch die Schenkung einer ansehnlichen Zahl von Exemplaren, welche an einige Arme in den gesammten Gemeinen der Provinzen vertheilt werden sollten, die Aufnahme des Gesangbuchs zu erleichtern.

Was die in den geistlichen Liedern über eine bestimmte Religionsmaterie wohlerfundenen Gedanken und geschickt gewählten Ausdrücke zur Erweckung der Gemüther beitragen, wird die Empfindung eines jeden einzeugen, der, in der Absicht sich zu erbauen und mit Nachdenken über den Inhalt, einen wohlgesetzten Gesang lieset oder singet. Redliche Christen wissen, daß ihr Wandel in der Anbetung ihres Schöpfers, Fürsorgers und Herrn, der sich durch Jesum Christum so liebevoll geoffenbaret hat, und in der Uebung der ihm wohlgefälligen rechtmäßigen Handlungen und Gesinnungen bestehen müsse. Sie nehmen in der Gemeine mit zu Gott gerichteter Seele Theil an der gemeinschaftlichen Anbetung, und vereinigen sich mit den übrigen Gliedern in ein Gott preisendes, betendes, sich leh-

rendes

rendes und ermunterndes Chor. Sie wählen aber auch aus der Sammlung der Gesänge, nach der Prüfung ihres Gemüthszustandes und nach ihren Bedürfnissen, einige besondre Lieder aus; machen sie sich und den Ihrigen bekannt; bringen sie ins Gedächtniß und singen sie in ihren Häusern entweder für sich oder mit ihren Kindern und Hausgenossen.

Da ich nach meinem Berufe diese Zeilen bei der allgemeinen Einführung des gegenwärtigen Gesangbuchs habe entwerfen sollen: so bezeuge ich nach den bisherigen Erfahrungen das zuversichtliche Vertrauen, daß die sämmtlichen Christen unserer Provinzen, von welchen ein großer Theil seit langer Zeit ein verbessertes Gesangbuch mit großer Sehnsucht und in lauten Wünschen verlangt hat, das gegenwärtige ihnen bereits nicht unbekannte dergestalt gebrauchen werden, daß das Wort Unsers Gottes, gleich wie durch die Predigten, die Katechismusübungen, die heiligen Religionshandlungen und in dem Denken und Entschließen, also auch durch die Gesänge reichlich unter uns wohnen möge; und ich stimme in

 den

den Wunsch der wohlverdienten Bearbeiter dieses Buchs aus der Vorrede zu der ersten Ausgabe: „daß Gott dieses Mittel reiche Früchte der „Gottseligkeit, Menschenliebe und jeder christli„chen Gesinnung und Tugend zur zeitlichen und „ewigen Wohlfahrt bringen lasse." Er, der seinen Geist zum Wollen und Vollbringen des Guten verleihet, wird die Redlichkeit derer, welche nach Gottseligkeit streben, befördern und belohnen. Ihn wollen wir dafür mit Gebet und Gesängen, mit dem Beispiel gottesdienstlicher Anhörungen seines Worts, und mit unsern Handlungen preisen!

Greifswald, den 1sten November 1796.

Dr. Gottlieb Schlegel,

General-Superintendent der Kirchen im Kön. Schwed. Herzogth. Pommern und Fürstenthum Rügen.

Inhalt.

Inhalt.

Erste Abtheilung.

Zweite Abtheilung.

Lieder über die Tugendlehren des Christenthums..... von No. 222 bis 431

d) Zu-

Dritte Abtheilung.

Erste Abtheilung.

Lieder über die Lehren des christlichen Glaubens.

1) Von Gott und seinen Eigenschaften.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

1. Anbetungswürdger Gott, mit Ehrfurcht stets zu nennen! du bist unendlich mehr, als wir begreifen können. O flöße meinem Geist die tiefste Demuth ein, und laß mich stets vor dir voll Ehrerbietung seyn.

2. Du riefst dem, was nicht war, um Lust und Seligkeiten aufs mannigfaltigste rings um dich zu verbreiten. Die Liebe bist du selbst; Verstand und Rath sind dein, und du gebrauchst sie gern, zu segnen, zu erfreun.

3. Du sprichst, und es geschieht. Auf dein allmächtig: Werde! entstand dein großes Werk, der Himmel und die Erde. Mit deinem kräftgen Wort trägst du die ganze Welt, und deine Macht vollführt, was uns unmöglich fällt.

4. Du bist der Herren Herr; der Erde Majestäten sind, Höchster, vor dir Staub; auch Geister kannst du tödten. Wen du erniedrigest, Gott, wer kann den erhöhn? Wen du erhöhen willst, deß Hoheit muß bestehn.

5. Wer hat dich je gesehn? Wer kann im Fleisch dich sehen? Kein sterblich Auge reicht bis zu des Lichtes Höhen, von welchem du mit Huld auf deine Schöpfung blickst, und alles, was da lebt, erfreuest und beglückst.

6. Ja, hier erkennen wir dich nur sehr unvollkommen; wird aber dermaleinst der Vorhang weggenommen, der dich, Unendlicher, noch unserm Blick verschließt, dann sehen wir heller ein, wie herrlich, Gott, du bist.

7. Indeß sey auch schon jetzt dein Ruhm von uns gesungen. Verschmähe nicht das Lob von lallend schwachen Zungen! Dort soll, wenn wir dereinst in hellerm Licht dich sehn, auch stärker unser Lied dich, großer Gott, erhöhn.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

2. Der Herr ist Gott und Keiner mehr, frohlockt ihm, alle Frommen! Wer ist ihm gleich; wer ist wie er, so herrlich, so vollkommen? Der Herr ist groß, sein Nam ist groß; er ist unendlich, gränzenlos in seinem ganzen Wesen.

2. Er ist und bleibet, wie er ist. Wer strebet nicht verge-

bens ihn auszusprechen; wer ermißt die Dauer seines Lebens? Wir Menschen sind von gestern her; eh noch die Erde war, war er, noch eher als die Himmel.

3. Des Ewgen Thron umgiebt ein Licht, das ihn vor uns verhüllet; ihn fassen alle Himmel nicht, die seine Kraft erfüllet. Er bleibet ewig, wie er war, verborgen, und doch offenbar in seiner Werke Wundern.

4. Wo wären wir, wenn seine Kraft uns nicht gebildet hätte? Er kennt uns, kennet, was er schafft, der Wesen ganze Kette. Bei ihm ist Weisheit und Verstand, und er umspannt mit seiner Hand die Erde sammt dem Himmel.

5. Ist er nicht nah? ist er nicht fern? Weiß er nicht Aller Wege? Wo ist die Nacht, da sich dem Herrn ein Mensch verbergen möge? Umsonst hüllt ihr in Finsterniß, was ihr beginnt; er siehts gewiß, er sieht es schon von ferne.

6. Wer schützt den Weltbau ohne dich, o Herr, vor seinem Falle? Allgegenwärtig breitet sich dein Fittig über alle. Du bist voll Freundlichkeit, voll Huld, barmherzig, gnädig, voll Geduld; ein Vater, ein Verschoner.

7. Unsträflich bist du, heilig, gut, und reiner, als die Sonne. Wohl dem, der deinen Willen thut; denn du vergiltst mit Wonne. Du hast Unsterblichkeit allein, bist selig, wirst es ewig seyn, hast Freuden, Gott, die Fülle.

8. Dir nur gebühret Lob und Dank, Anbetung, Preis und Ehre. Kommt, werdet Gottes Lobgesang, ihr alle seine Heere! Der Herr ist Gott und Keiner mehr! Wer ist ihm gleich? wer ist wie er, so herrlich, so vollkommen?

Mel. Christ, unser Herr, zum ꝛc.

3. Gott, mache du mich selbst bereit, vor deinem Thron zu treten, und deine große Herrlichkeit voll Ehrfurcht anzubeten. Laß, Herr, vor deinem Angesicht mein Herz sich deiner freuen, und einen Strahl von deinem Licht die Finsterniß zerstreuen, die mich hier noch umgiebet.

2. Du bist der Herr, und Keiner mehr, nichts sind der Heiden Götter; nur dir gebühret Preis und Ehr; kein Helfer und Erretter ist außer dir; laß mich allein auf dich, o Herr, vertrauen, mein ganzes Leben dir nur weihn, mein Glück auf dich nur bauen, und dich niemals verleugnen.

3. Du bist der höchst vollkommne Geist, der Vater aller Geister; dich preiset, was vernünftig heißt, als seinen Herrn und Meister; laß mich der Seele hohen Werth, die Tugend laß mich lehren; und so, wie es dein Wort begehrt, dich ungeheuchelt ehren, im Geist und in der Wahrheit.

4. Du bist, o Gott, von Ewigkeit, und wirst allezeit bestehen; es bleibet deine Herrlichkeit, wenn Welten selbst vergehen; laß von der Erde eitlem Tand mein Herz sich stets erheben zu meinem wahren Vaterland; laß mich nach dem nur streben, was ewig mich erfreuet.

5. O Gott, was seyn wird, ist und war, und was wir thun und dichten, das ist dir alles offenbar, du wirst einst alles richten; laß mich dein helles Auge scheun, aufrichtig vor dir wandeln, und, deines Beifalls mich zu freun, auch dann rechtschaffen handeln, wann Finsterniß mich decket.

6. Unendlich, Herr, ist deine Macht, zu segnen, die dich lieben; zu strafen, wenn man dich verlacht, um Frevel auszuüben; gieb, daß mich deiner Allmacht Schutz stets, als ein Schild, bedecke, mich auch nicht Menschen Grimm und Trutz, nur deine Strafe schrecke; du tödtest Leib und Seele.

7. Voll höchster Weisheit bist du, Gott, kein Mensch kann sie ergründen; umringt uns allenthalben Noth, du, Herr, weißt Rath zu finden. Stärk mein Vertraun, mein Vater, du, du werdest für mich sorgen, und gieb, daß ich kein Böses thu; denn dir ist nichts verborgen; du prüfest Herz und Nieren.

8. Du bist unsträflich und gerecht, kannst keinen Frevel dulden. O beßre du mich, deinen Knecht, erlaß der Sünde Schulden; Dann hilf, daß ich gewissenhaft, was dir verhaßt ist, fliehe, und dein Gesetz durch deine Kraft zu halten mich bemühe, und heilig vor dir lebe.

9. Du, Herr, bist gnädig, fromm und gut, vergiebst die Schuld dem Sünder; erbarmst dich, wie ein Vater thut, von Herzen deiner Kinder. Laß reichen Trost von deiner Gnad auf meine Seele kommen. Von mir sey meine Missethat so fern hinweg genommen, als Morgen ist vom Abend.

10. Gott, wenn ich dich so kenn und ehr, dein Wort zum Grunde setze, erfreu ich mich darüber mehr, als über alle Schätze, bis ich dort, o mein Heil und Licht! dich ohne Lallen nenne, verkläret dann von Angesicht dich schaue, dich erkenne, und unaufhörlich lobe.

Mel. Wach auf, mein Herz, rc.

4. O Gott, aus deinen Werken kann ich dein Daseyn merken; in allen Kreaturen find ich der Gottheit Spuren.

2. Das große Weltgebäude, dein Ruhm und meine Freude, ruft in viel tausend Chören: Gott ist! Gott mußt du ehren!

3. Wer sprach es, daß die Erde, und der Himmel werde? wer sprach es, daß im Meere des Wassers Sammlung wäre?

4. Wer ließ in jenen Höhen das Sternenheer entstehen? wer hieß des Donners Brüllen die Welt mit Furcht erfüllen?

5. Du bists, Gott; deine Werke erzählen deine Stärke und deine weise Güte dem achtsamen Gemüthe.

6. Das Würmchen in dem Staube, die bunte Raup am Laube, das Gras, die schlanken Halmen sind deines Ruhmes Psalmen.

7. Herr, du bist hoch erhoben, und ewig hoch zu loben, wenn auch der Thoren Rotten dich leugnen und verspotten.

8. Laß alle, die dich kennen, und dich mit Ehrfurcht nennen, und die dir fest vertrauen, dein gnädig Antlitz schauen.

 Mel.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

5. Schwingt heilige Gedanken, euch von der Erde los! Gott, frei von allen Schranken, ist unaussprechlich groß. Kommt, Menschen, und lobsingt vor seinem Angesichte! Gott wohnt in einem Lichte, zu dem kein Auge dringt.

2. Kein Sinn kann ihn erreichen, kein endlicher Verstand. Wer darf sich ihm vergleichen? wer hat ihn ganz erkannt? Macht euch von ihm kein Bild! Wer kann den Höchsten sehen? ob er gleich alle Höhen und jede Tief erfüllt.

3. Die Sonn in hoher Ferne mag strahlenreicher glühn; glänzt heller noch, ihr Sterne, was seyd ihr gegen ihn? mit aller eurer Pracht seyd ihr im schönsten Lichte vor seinem Angesichte noch dunkler, als die Nacht.

4. Du bist des Weltbaus Meister, der deinen Ruhm erhöht; der Vater aller Geister, voll Macht und Majestät. Du schufest, Gott, auch mich, ganz selig einst zu leben. Mein Herz sey dir ergeben; mein Leben preise dich.

5. Im Geiste bet ihn, Seele, und in der Wahrheit an. Lieb ich des Herrn Befehle, wie selig bin ich dann! Er hat Unsterblichkeit und Seligkeit und Leben; das alles wird er geben dem, der sich ganz ihm weiht?

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

6. Unserm Gott, den Gott der Ehre, besingen seiner Engel Chöre! der Herr ist groß! sein Nam ist hoch! Werd auch du voll seines Ruhmes, Volk Gottes, Volk des Eigenthumes; ob du schon Staub bist, preis ihn doch. Singt fröhlich unserm Herrn, erhebt ihn, dankt ihm gern. Lobt den Höchsten! der, reich an Güt, aufs Niedre sieht, verschmäht nicht schwacher Menschen Lied.

2. Höchster, deiner Allmacht gleichet auch deine Gnade, und sie reichet durch aller Himmel Himmel hin. Nie hast du dein Wort gebrochen; selbst Hoffnung deß, das du versprochen, ist mehr, als einer Welt Gewinn. Eh Erd und Himmel war, warst du unwandelbar. Lobt den Höchsten! ihn, ihn erhöht! sein Wort besteht, wenn Erd und Himmel auch vergeht.

3. Einst erschuf er, sich zur Ehre, von Sonnen unzählbare Heere; auch die, die uns strahlt, uns erquickt. Um die Sonnen hieß er Erden, auch die, die uns ernähret, werden; und herrlich hat er sie geschmückt. Er sprach, und es geschah; die Welt stand fertig da. Lobt den Höchsten! Er will, er sprichts; Er schafft aus Nichts, der Herr, der Vater alles Lichts.

4. Herr, von dem wir alle Gaben aus seines Reichthums Fülle haben, du, Herr, vergissest unser nie. Du schufst alle Millionen, die auf dem weiten Erdkreis wohnen, du kennst und überschauest sie; und jedem theilest du sein Maaß mit Weisheit zu. Lobt den Höchsten! Mein Gott, durch dich entstand auch ich, und du regierst mich väterlich.

In eigener Melodie.

7. Wir gläuben all' an einen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden, der sich zum Vater geben hat, daß wir seine Kinder werden. Er will uns allzeit ernähren, Leib und Seel auch wohl bewahren: Allem Unfall will er wehren, kein Leid soll uns wiederfahren; Er sorget für uns, hüt't und wacht; es steht alles in seiner Macht.

2. Wir gläuben auch an Jesum Christ, seinen Sohn und unsern Herren, der ewig bei dem Vater ist, gleicher Gott von Macht und Ehren: Von Maria der Jungfrauen ist ein wahrer Mensch geboren, durch den heilgen Geist im Glauben: für uns, die wir war'n verloren, am Kreuz gestorben, und vom Tod wieder auferstanden durch Gott.

3. Wir gläuben an den heilgen Geist, Gott mit Vater und dem Sohne, der aller Blöden Tröster heißt, und mit Gaben zieret schöne: die ganze Christenheit auf Erden hält in einem Sinn gar eben: Hier all' Sünd vergeben werden, das Fleisch soll auch wieder leben; nach diesem Elend ist bereit uns ein Leben in Ewigkeit.

In voriger Melodie.

8. Wir glauben an den einzgen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden. Er, aller Vater, unser Gott, hieß uns seine Kinder werden. Er will uns auch stets ernähren, jedes wahre Gut gewähren. Er erwog schon, eh wir waren, unsre Rettung in Gefahren. Er ists, der für uns sorgt und wacht, und alles steht in seiner Macht.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ, Gottes Sohn, den Eingebornen, den Herrn, der Mensch geworden ist, den Erretter der Verlornen. Nicht zu theuer war ihm sein Leben, es für uns dahin zu geben. Er erstand; herrscht, hoch erhöhet, in dem Reich, das nie vergehet. Er läßt auch uns im Grabe nicht, und kommt dereinst zum Weltgericht.

3. Wir glauben an den heilgen Geist, unsern göttlichen Regierer, den Jesus Christus uns verheißt, uns zum Beistand und zum Führer; der in Trübsal seine Christen eilt mit Muth und Kraft zu rüsten; der uns lehrt Vergebung finden, und der Tugend Werth empfinden. Er flößet uns im Todesschmerz des ewgen Lebens Trost ins Herz.

Ewigkeit und Unveränderlichkeit Gottes.

Mel. Liebster Jesu, wir sind h.

9. Gott, du bist von Ewigkeit! deine Majestät und Größe mehrt und mindert keine Zeit; gieb, daß ich das nie vergesse, nie auf Kreaturen baue, sondern dir allein vertraue.

2 Ewig und unwandelbar ist dein grenzenloses Wissen. Was dir einmal Wahrheit war, wirds auch ewig bleiben müssen. Nie kanns deiner Weisheit fehlen, nur das Beßte zu erwählen.

3. Du bist nicht, wie Menschen sind, daß dich etwas reuen sollte; bleibest immer gleichgesinnt,

sinnt, und was je dein Rathschluß wollte, weiß dein mächtiges Regieren herrlich auch hinauszuführen.

4. Sünden bist du ewig feind; wehe denen, die sie lieben! Ewig bleibst du deren Freund, die, was recht und gut ist, üben. Lehre mich in allen Dingen deinen Willen treu vollbringen.

5. Immer ist dirs eine Lust, Menschenkinder zu beglücken. Wohl dem, der sich auch mit Lust lernt in deine Ordnung schicken; der nur geht auf sichern Wegen deinen Segnungen entgegen.

6. Deine Worte trügen nicht, du, du bist der ewig Treue, der das hält, was er verspricht; gieb, daß ich mich dessen freue, und mich, bis ich einst erkalte, fest an deine Wahrheit halte.

7. Erd und Himmel wird vergehn, Alles wird mich einst verlassen. Du, du bleibst mir ewig stehn. Deine Huld wird mich umfassen, wenn ich einst von hinnen scheide. Ewig bist du meine Freude.

Mel. Dreieinigkeit der Gotth.

10. Herr Gott, du bist die Zuflucht aller Zeiten: denn du bist Gott für alle Ewigkeiten; du warst es schon, eh Erd und Himmel ward, eh noch dein Arm sich uns geoffenbart.

2. Was bin ich, Herr, was alle Menschenkinder? Staub ist vor dir der Heilige, der Sünder. Wie schnell enteilt dies Leben doch von mir! Du Höchster, du nur bleibest für und für.

3. Du hast vorhin die Erde zubereitet; dein Arm hat, Gott, den Himmel ausgebreitet: Doch sie vergehn, veralten wie ein Kleid; du aber bleibst für alle Ewigkeit.

4. Das ist der Trost, die Hoffnung aller Frommen: Du schützest sie und läßt sie nicht umkommen. Ihr redlich Herz kann sich stets deiner freun. Du bleibst ihr Gott, und sie sind ewig dein.

5. Das sey mein Trost in allen trüben Stunden: vom Tode selbst werd ich nicht überwunden. Nicht er, die Sünde nur, trennt mich, von dir. Du bleibst mein Trost, mein Heil, auch ewig mir.

Mel. Sey Lob und Ehre dem rc.

11. Unendlicher, den keine Zeit umschließt mit ihren Schranken! Beim Denken deiner Ewigkeit vergehn mir die Gedanken. Ich sinne nach bewunderungsvoll, und weiß nicht, wie ichs fassen soll: du bist und bleibest ewig!

2. Noch ward von keiner Sonne Licht durch unsre Welt verbreitet; die Himmel jauchzten dir noch nicht, durch deine Macht bereitet; noch war kein Land, noch floß kein Meer an hoher Berge Gründen her; du aber warst schon ewig.

3. Von Ewigkeit her sahest du die künftige Welt entstehen; und maßest ihre Zeit ihr zu, und sahst sie untergehen. Vom Engel bis zum Wurm herab, wogst jedem du sein Schicksal ab, und nanntest es mit Namen.

4. Längst stehet unsre Welt schon da, die du bisher erhalten. Bald ist sie ihrem Ende nah; sie eilet zu veralten:

Denn ihrer Jahre werden viel, und du bestimmtest ihr ein Ziel nach deinem weisen Rathe.

5. Die Zeit ist, Herr, wie Nichts vor dir, vom Anfang bis zum Ende. Kaum Augenblicke leben wir, wir Werke deiner Hände. Nie nehmen deine Jahre zu: für alle Ewigkeit wirst du derselbe seyn und bleiben.

6. Ja! du bist ewig, stirbest nie, bleibst ewig meiner Seele der Fels, den sterbend ich für sie zur sichern Zuflucht wähle. Denn deine Gnad und Wahrheit ist so ewig, als du selber bist: wohl mir, daß ich dir traue.

7. Mein Leib ist sterblich, nicht mein Geist; den will ich dir vertrauen: er soll, wie mir dein Wort verheißt, er soll dein Antlitz schauen. Mein Leib ruht auch nur kurze Zeit: am Erndtetag der Ewigkeit wirst du ihn auferwecken.

8. Ob Alles um mich her vergeht, ich werde nicht vergehen: vor deinem Thron, der ewig steht, soll ich einst ewig stehen. Du giebst an allem deinem Heil, Gott, deinen Auserwählten Theil, auch mir, auch mir, mit ihnen.

9. Bald fallen Erd und Himmel hin an deinem Weltgerichte: dann dank ichs dir, daß ich noch bin, und wohn in deinem Lichte. Dann werd ich ewig, ewig seyn, mich ewig deiner Gnade freun, und dich ohn Ende preisen.

10. Der seligen Unsterblichkeit, die du mir dort wirst schenken, lehr mich in dieser kurzen Zeit, o Gott, mit Ernst gedenken! Sie sey mein Trost, mein höchstes Gut; sie stärke mich mit Kraft und Muth, gerecht vor dir zu leben.

Mel. Jesu, meiner Seelen Ruh rc.

12. Unermeßlich, ewig ist Gott, der höchste. Herr, du bist, wie du dich uns offenbarst, nun und ewig, der du warst.

2. Ewig bleibst du selbst dir gleich, weis' allein und gnadenreich, ewig mächtig und voll Kraft, heilig und untadelhaft.

3. Alle Werke deiner Hand waren dir, o Gott, bekannt, eh die Welt auf dein Geheiß da stand, deiner Weisheit Preis.

4. Herrlich ausgebreitet stehn deine Himmel, doch vergehn deine Himmel, und die Welt sinkt, wenn sie dein Arm nicht hält.

5. Du nur bleibst, wie du bist; was dein weiser Rath beschließt, ist unwandelbar wie du, gut und heilig stets, wie du.

6. Sollt ich denn auf Menschen baun, nicht bloß dir mein Heil vertraun? ohne Weisheit und Verstand Brunnen graben in den Sand?

7. Nein, Unwandelbarer, dein soll sich meine Seele freun. Sey mein Fels, Gott, sey mein Licht, ewig meine Zuversicht!

8. Und in allgemeine Nacht sinke dann mit seiner Pracht jeder Himmel, und die Welt stürze hin, wenn Gott mich hält!

Allwissenheit Gottes.

Mel. Christ, unser Herr, zum rc.

13. Allwissender, vollkommner Geist, der alles völlig siehet, was Nacht und Ab-

Abgrund in sich schleußt, und dem sich nichts entzieht; es kann vor deinem hellen Licht sich kein Geschöpf verstecken. Was in der Finsterniß geschicht, daß weißt du aufzudecken, und vor Gericht zu bringen.

2. Selbst die Gedanken kennest du, eh sie in mir entstehen, und was ich wünsche, rede, thu, das kannst du alles sehen. Vor dir ist alles offenbar; du weißt, was wir beginnen, und unsre Zwecke sind dir klar, noch eh wir sie ersinnen; nichts bleibt vor dir verborgen.

3. Was deiner Freunde Herz begehrt, das weißt du, eh sie beten; ihr Seufzen wird von dir erhört, eh sie noch vor dich treten. Und was der Bösen Rath beschließt, ist dir auch unverborgen, dir, der du ihren Anschlag siehst, als wie den lichten Morgen, den keine Schatten decken.

4. Was nach Verfließung vieler Zeit erst künftig wird geschehen, siehst du schon mit Allwissenheit als gegenwärtig stehen. Dir stellt sich alles deutlich dar, das, was erst noch soll werden, und was nun ist, und was einst war, im Himmel und auf Erden. Wer sollte dich nicht fürchten!

5. Bleibt gleich vor Menschen manches noch hier in der Zeit verschwiegen, so wird dereinst selbst dieses doch der Welt vor Augen liegen. Herr, dein Gericht, dem nichts entflieht, wird alles einst entdecken, was im Verborgenen geschieht, und Schande, Furcht und Schrecken wird dann die Heuchler treffen.

6. Laß mich, o höchste Majestät! dein helles Auge scheuen. Wo ist der, der dich hintergeht mit seinen Gleisnereyen? Laß mich auch in der Einsamkeit dich gegenwärtig denken; laß Wahrheit und Rechtschaffenheit mein Thun und Lassen lenken; das Böse laß mich fliehen?

Mel. Nun danket alle Gott 2c.

14. Herr, du erforschest mich, dir bin ich unverborgen! du kennst mein ganzes Thun und alle meine Sorgen; was meine Seele denkt, war dir bereits bekannt, eh der Gedanke noch in meiner Seel entstand.

2. Nie spricht mein Mund ein Wort, das du, o Herr, nicht wissest. Du schaffest, was ich thu; du ordnest, du beschliessest, was mir begegnen soll. Erstaunt seh ich auf dich; wie groß ist dein Verstand! wie wunderbar für mich!

3. Wohin, wohin soll ich vor deinem Geiste fliehen? wo könnt ich jemals wohl mich deinem Aug entziehen? Führ ich gen Himmel auf, so bist du, Höchster, da: Führ ich zur Tief hinab, auch dort bist du mir nah.

4. Nähm ich auch schnell zu fliehn, die Fittige vom Morgen; selbst an dem fernsten Meer blieb ich dir nicht verborgen. Auch da umschlösse mich doch deine Allmachtshand: denn du bist überall, und dein ist jedes Land.

5. Wollt ich in Finsterniß mich deinem Aug entziehen, so sucht ich doch umsonst, auch da dir zu entfliehen! die dickste

Fin-

Finsterniß ist vor dir helles Licht: die Nacht glänzt wie der Tag vor deinem Angesicht.

6. Du warst schon über mir in meiner Mutterleibe; du bildetest mein Herz, Gott, deß ich bin und bleibe. Ich danke dir, daß du mich wunderbar gemacht, und meiner, eh ich war, schon väterlich gedacht.

7. Du kanntest mein Gebein, eh ich ans Licht gekommen, da ich im Dunkel erst die Bildung angenommen; dein Auge sah mich schon, eh ich bereiet war, und meiner Tage Lauf war dir schon offenbar.

8. Was für Erkenntnisse, für köstliche Gedanken! unzählbar sind sie mir; denn sie sind ohne Schranken. Mit Ehrfurcht will ich stets auf dich, mein Schöpfer, sehn, dir folgen, und dein Lob, so gut ich kann, erhöhn.

9. Erforsche mich, mein Gott, und prüfe, wie ichs meine? ob ich der wirklich bin, der ich zu seyn mir scheine. Sieh ob mein Fuß vielleicht sich einem Irrweg naht, und halte mich zurück auf ebnem sichern Pfad.

Mel. Es ist gewißlich an der Z.

15. Umsonst, umsonst verhüllst du dich, mein Herz, in Finsternisse; was kann ich Gott verbergen, ich! das er nicht alles wisse? Sey dunkler als das finstre Grab; der Menschenrichter schaut hinab, und kennet deine Tiefen.

2. Wo ist die Nacht der Einsamkeit, die mich vor ihm verhehle? Er sieht euch schon, eh ihr noch seyd, Gedanken meiner Seele; eh ich euch selbst empfinden kann, von eurer ersten Bildung an, bis ihr euch ganz entfaltet.

3. Er kennet und durchschauet euch, wenn ihr euch auch entziehet: bemerkt euch, wenn ihr, Strahlen gleich, schnell werdet, schnell entfliehet. Vergebens wünsch ich: Sterbt! Vergeht! Ich haß euch? Aufgezeichnet steht ihr all in seinem Buche.

4. Der Herr gedenket eurer noch; Jahrhunderte verschwinden; ihr bleibet, und ich träume doch: Gedanken seyn nicht Sünden? Nein, alle müssen an das Licht, wenn Gott kommt, daß er im Gericht der Herzen Rath enthülle.

5. Seyd heilig, seyd von Gott nur voll, Gedanken meiner Seele, daß, wenn gerichtet werden soll, kein einziger mich quäle! Seyd heilig! und dann fürchtet nichts; Gott wird am Tage des Gerichts, gleich Thaten, euch belohnen.

Weisheit Gottes.

Mel. Wer nur den lieben G. ꝛc.

16. Du weiser Schöpfer aller Dinge, der alles weiß, erkennt, versteht! Nichts ist so groß, nichts so geringe, das nicht nach deiner Ordnung geht! Sie ists, die deine große Welt in ihrer Pracht und Dauer hält.

2. Die vielen wundervollen Werke; was unsern Augen fern und nah, steht alles, wie durch deine Stärke, so auch durch deine Weisheit da. Unendlich, Herr, ist dein Verstand: der ganze Weltbau machts bekannt.

3. Mit eben diesen Meisterhänden, mit welchem du die

Welt gemacht, regierst du auch an allen Enden, was deine Macht hervor gebracht; du brauchst, o unerschaffnes Licht! der Menschen Rath und Beistand nicht.

4. Was du zu thun dir vorgenommen, krönt auch, so bald du willst, die That; wenn tausend Hindernisse kommen, so triumphirt dein hoher Rath. Den beßten Zweck wählt dein Verstand: die Mittel stehn in deiner Hand.

5. Die Menge so verschiedner Willen, wo jeder seinen Weg erwählt, muß doch den Deinen bloß erfüllen, der seines Zieles nie verfehlt, und aller Feinde stolzen Wahn als Unvernunft beschämen kann.

6. O Weisheit! decke meiner Seele des Eigendünkels Thorheit auf, damit sie dich zum Leitstern wähle in dieses Lebens ganzem Lauf. Ich weiß den Weg zur Wohlfahrt nicht; drum leite mich dein sichres Licht.

7. Du hast mich durch mein ganzes Leben bisher aufs weiseste geführt. Ja dir muß ich die Ehre geben, daß du aufs beßte mich regiert. O leite mich durch Welt und Zeit hinüber in die Ewigkeit!

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

17. Ich lobe dich und preise dich, o mein Gott, allein. Wer ist, wie du, so weise? Verstand und Rath ist dein. Erwecke meinen Geist, in allen deinen Werken die Weisheit zu bemerken, die auch das Kleinste preist.

2. Wohin mein Auge blicket, seh ich, wie deine Hand verbindet, ordnet, schmücket, was erst durch sie entstand. Sie schaffet, sie erhält, zu segnen, zu ergözzen, nach herrlichen Gesetzen, den weiten Bau der Welt.

3. Du schufst das Heer der Sterne und gabst der Sonne Kraft, daß sie aus weiter Ferne uns Licht und Leben schafft. Da hänget sie an nichts, in unermeßne Weiten ihr Wohlthun zu verbreiten, und ist ein Quell des Lichts.

4. Wer hält im Gleichgewichte so großer Körper Last? wie schwimmt die Welt im Lichte, das du geschaffen hast! Wer weis't die rechte Bahn den mächtigen Himmelsheeren, zum Wohl, nicht zum Zerstören, in sichrer Ordnung an.

5. Wer rief, uns zu umgeben, der Luft, die alles trägt? Durch sie hat Alles Leben, und Alles wird bewegt. Da sammeln Dünste sich, und werden Thau und Regen, und Fruchtbarkeit und Segen für Pflanzen, Thier und mich.

6. Wer hat sie so bereitet, daß sie den Blitz gebiert; daß sie den Wind verbreitet, den Schall zum Ohre führt; den leichten Vogel hebt, den schnellen Fisch zum Schwimmen, und unsers Mundes Stimmen zu deinem Ruhm belebt?

7. Wer hob, o Gott, die Erde aus deinem Meer heraus, theilt, daß sie fruchtbar werde, die Wasser weislich aus? wer sammelt sie? wer bricht die Flüsse, wann sie schwellen; spricht zu den Meereswellen: Hieher und weiter nicht!

8. Wer hat den Wald gepflanzet? wer ruft das Gras

heraus;

herauf; giebt Korn und Most, und schanzet Gebirg und Thäler auf? wer schmückt sie überall, wer gräbt dem Feuer Schlünde, legt in der Tiefen Gründe den Marmor, das Metall?

9. Herr, deine Weisheit schmücket, verbindet und erhält, nährt, segnet, schützt, beglücket die lebenvolle Welt. Sie rühme mein Gesang! Ich singe dir, und preise dich, Gott, denn du bist weise; dir weih ich Lob und Dank.

Allmacht Gottes.

Mel. Mir nach, spricht Christ.

18. Herr, deine Allmacht reicht so weit, als selbst dein Wesen reichet. Nichts ist, das deiner Herrlichkeit und deinen Thaten gleichet. Es ist kein Ding so groß und schwer, das dir zu thun nicht möglich wär.

2. Du sprichst, und auf dein mächtig Wort fällt alles dir zu Füßen. Du führest deinen Anschlag fort bei allen Hindernissen. Du winkst: und plötzlich stehet da, was kurz zuvor kein Auge sah.

3. Du hast dein großes Schöpfungswerk allmächtig ausgeführet, es bleibet stets dein Augenmerk, und wird durch dich regieret; noch immerfort besteht die Welt, weil deine Allmacht sie erhält.

4. Die Menge deiner Wunder zeigt, daß, Schöpfer, dein Vermögen weit über die Gesetze steigt, die die Natur bewegen. Du bleibst ihr Herr, und ihren Lauf hebst du nach weiser Willkühr auf.

5. Was für ein Wunder deiner Macht wird unser Aug einst sehen, wenn nach der langen Grabesnacht die Todten auferstehen; wenn du von unserm Staub den Rest zu neuen Körnern werden läßt.

6. Allmächtiger! mein erstaunter Geist wirft sich vor dir darnieder: die Ohnmacht, wie du selber weißt, umgiebt noch meine Glieder. Mach mich zum Zeugen deiner Kraft, die aus dem Tode Leben schafft.

7. O zünd in mir den Glauben an, der sich auf dich verlasse! Ist etwas, das mich schrecken kann, wenn ich dich, Herr, umfasse? Nein, Herr, ich traue deiner Kraft, die alles kann, und alles schafft.

Mel. Nun lob, mein Seel ꝛc.

19. Kommt, kommt, den Herrn zu preisen, der groß von Rath ist, groß von That; den Gütigen, den Weisen, der keinen seines Gleichen hat. Der Herr thut große Werke; wer hindert seine Kraft? wer seines Armes Stärke, die alles Gute schafft? er dehnet, gleich Gezelten, die weiten Himmel aus; er spricht, so gehen Welten aus ihrem Nichts heraus.

2. Er will, und Sonnen flammen; auch drängt das Wasser, wenn er spricht, in Wolken sich zusammen, und ihre Schläuche reißen nicht. Er ruft den Ungewittern; das Meer wird ungestüm; des Himmels Säulen zittern; die Erde bebt vor ihm. Er will, und Blitze zünden Gebirg' an; sie vergehn. Er spricht und ruft den Winden

den; schnell wird sein Himmel schön.

3. Wer, wer gebeut den Wellen: hieher! nicht weiter! Legt euch hie! Wer legt in Felsen Quellen? sie rieseln, und versiegen nie. Er füllet Wüsteneyen mit seinen Wundern an, heißt Thiere da sich freuen, wo niemand wohnen kann. Wer kann die Sterne führen? wer kann, als er allein, der Dinge Lauf regieren? verderben und erneun?

4. Herr, dein ist alle Stärke, und alle Hülfe, Gott, ist dein. Das preisen deine Werke, die deiner Kraft allein sich freun. Wir auch erfreun uns ihrer: ihr Lob sey unsere Pflicht! o Vater, o Regierer, wen hält, wen schützt sie nicht? du lebst, du wirkst in allen: dir, dir vertrauen wir! Erhalter, wer kann fallen, getragen, Herr, von dir.

Allgegenwart Gottes.

Mel. Mir nach, spricht Christ.

20. Nie bist du, Höchster, von uns fern; du wirkst an allen Enden. Wo ich nur bin, Herr, aller Herrn, bin ich in deinen Händen. Durch dich nur leb und athme ich; denn deine Rechte schützet mich.

2. Was ich gedenk, erkennest du; du prüfest meine Seele. Du siehst es, wenn ich Gutes thu; du siehst es, wenn ich fehle. Nichts, nichts kann deinem Aug entfliehen, und nichts mich deiner Hand entziehn.

3. Wenn ich in stiller Einsamkeit mein Herz an dich ergebe, und, über deine Huld erfreut, lobsingend dich erhebe: so siehst du es und stehst mir bei, daß ich dir immer treuer sey.

4. Du merkst es, wenn des Herzens Rath verkehrte Wege wählet, und bleibet auch eine böse That vor aller Welt verhehlet, so weißt du sie, und strafest mich zu meiner Beßrung väterlich.

5. Du hörest meinen Seufzern zu, daß Hülfe mir erscheine. Voll Mitleid, Vater, zählest du die Thränen, die ich weine. Du siehst und wägest meinen Schmerz, und stärkst mit deinem Trost mein Herz.

6. O drück, Allgegenwärtiger, dies tief in meine Seele, daß, wo ich bin, nur dich, o Herr, mein Herz zur Zuflucht wähle; daß ich dein heilig Auge scheu und dir zu dienen eifrig sey.

7. Laß überall gewissenhaft nach deinem Wort mich handeln, und stärke mich dann auch mit Kraft, vor dir getrost zu wandeln; daß du, o Gott! stets um mich seyst, dies tröst und beßre meinen Geist.

Mel. Es ist das Heil uns komm.

21. Zu Gott, o Seele, schwing dich auf, und werde Dank und Wonne! Er lenkt voll Huld der Welten Lauf, er lenkt den Lauf der Sonne! Was dich erfreue schenkt er dir, durch ihn nur sind und leben wir. Er ist allgegenwärtig.

2. Wenn du zu thun, was ihm gefällt, den frommen Vorsatz fassest, wenn du die Eitelkeit der Welt und jedes Laster hassest: so mangelt dir nie Licht noch Kraft; denn er, der

das

das Vollbringen schafft, Er ist allgegenwärtig!

3. Wenn er dir heitre Tage giebt und dieses Lebens Freuden, und wenn er deine Tugend übt durch Prüfungen und Leiden; so hoff auf ihn, und zage nicht; denn er schafft Finsterniß und Licht; Er ist allgegenwärtig!

4. Wenn Erd und Himmel um dich her mit ihrer Pracht verschwinden, die Sinne starren, und nicht mehr dir dienen, nichts empfinden; wenn auch kein Freund mehr heisen kann, so schau auf ihn, er ist auch dann, im Tod dir gegenwärtig.

5. Dann schwingst du dich zu ihm hinauf, zu seines Himmels Wonne, beginnest einen neuen Lauf, siehst eine beßre Sonne; siehst ihn, der alle Welten lenkt, im Tod und Leben Freude schenkt; Er ist allgegenwärtig!

Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes.

Mel. Es ist gewißlich an der Z.

22. Gerechter Gott, vor dein Gericht muß alle Welt sich stellen; du wirst vor ihrem Angesicht auch mir mein Urtheil fällen. O laß mich jede Sünde scheun, und hier mit Ernst beflissen seyn, vor dir einst zu bestehen.

2. Du siehst von deinem hohen Thron auf alle Menschenkinder; bestimmest jedem seinen Lohn; dem Frommen und dem Sünder. Nie siehst du die Personen an; auf das allein, was wir gethan; siehst du, gerechter Richter.

3. Viel Gutes und Barmherzigkeit giebst du schon hier den Frommen; du schützest sie vor manchem Leid, darin die Sünder kommen. So zeigest du vor aller Welt, daß dir der Eifer wohlgefällt, den man der Tugend widmet.

4. Ja, Herr, du liebst, was recht und gut; du bist ein Freund der Frommen. Wer deinen Willen gerne thut, wird von dir aufgenommen; sein redlich Thun gefällt dir wohl, ist er auch nicht, so wie er soll, ganz heilig, ganz vollkommen.

5. Doch dem, der dich, o Gott, nicht scheut, dem frevelnden Verbrecher, der dein Gesetz und Recht entweiht, bist du ein strenger Rächer. Verachtung, Elend, Schmerz und Hohn, Gewissensmarter sind sein Lohn, oft schon in diesem Leben.

6. Und bleibt auch hier viel ungestraft, viel Gutes unbelohnet, so kommt ein Tag der Rechenschaft, der keines Sünders schonet. Da stellest du ins hellste Licht, wie recht und billig dein Gericht; dann triumphirt der Fromme.

7. Gerechter Gott, laß mich, wie du, das Gute eifrig lieben; gieb selber mir die Kraft dazu, es willig auszuüben. Regt sich die Sünde noch in mir, so stärke mich die Furcht vor dir, daß ich sie überwinde.

8. Und weil vor dir, gerechter Gott, nur die allein bestehen, die gläubig auf des Mittlers Tod bei ihrer Reue sehen, so laß mich die Gerechtigkeit, die mich von Schuld und Straf befreit, im Glauben eifrig suchen.

Mel.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

23. Gott, vor dessen Angesichte nur ein reiner Wandel gilt, ewges Licht, aus dessen Lichte stets die reinste Wahrheit quillt! Deines Namens Heiligkeit werde stets von uns gescheut; laß sie uns doch kräftig dringen, nach der Heiligung zu ringen.

2. Heilig ist dein ganzes Wesen, und kein Böses ist an dir; ewig bist du so gewesen, und so bleibst du für und für. Was dein Wille wählt und thut, ist unsträflich, recht und gut, und mit deines Armes Stärke wirkst du stets vollkommne Werke.

3. Herr, du willst, daß deine Kinder deinem Bilde ähnlich seyn. Nie besteht vor dir der Sünder, denn du bist vollkommen rein. Du bist nur der Frommen Freund, Uebelthätern bist du feind; wer beharrt in seinen Sünden, kann vor dir nicht Gnade finden.

4. Gott! so laß uns denn erwählen, was uns dir gefällig macht; schaff du in uns reine Seelen! tödt in uns der Sünden Macht! Unsere Schwachheit ist vor dir; o wie leicht doch fallen wir! und wer kann sie alle zählen, die Gebrechen unsrer Seelen.

5. Uns von Sünden zu erlösen, gabst du deinen Sohn dahin. O so reinige vom Bösen durch ihn unsern ganzen Sinn; gieb uns, wie du selbst verheißt, gieb uns deinen guten Geist, daß er unsern Geist regiere, und zu allem Guten führe.

6. Keiner sündlichen Begierde bleibe unser Herz geweiht; unsers Wandels größte Zierde sey rechtschaffne Heiligkeit. Mach uns deinem Bilde gleich! denn zu deinem Himmelreich wirst du, Herr, nur die erheben, die im Glauben heilig leben.

Güte Gottes.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

24. Dir, Gott, dir will ich fröhlich singen, dir, dessen Freude Wohlthun ist; dir will ich Dank und Ehre bringen, dir, der du gut und freundlich bist. Ja, Gott, du bist ganz Gnad und Treu; gieb, daß mein Herz ganz Freude sey.

2. Dich preisen alle Engelheere, dir singt der ganze Himmel Dank. Dir, Herrscher, brausen Wind und Meere; ihr Brausen ist dein Lobgesang. Die ganze Schöpfung ruft mir zu: es sey kein solcher Gott, wie du.

3. Dir, Höchster, ist nichts zu vergleichen; denn deine Güte reicht so weit, als über uns die Wolken reichen, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Kein Wurm kriecht unbemerkt dahin; du siehst, du nährst, du schützest ihn.

4. Du, Vater, hast auch mein Gemüthe durch manche Gnadengab erfreut. O gieb mir auch nach deiner Güte den Trieb zur frohen Dankbarkeit. Lehr alles das, was in mir ist, froh rühmen, daß du gnädig bist.

5. Wer schuf den Geist und seine Kräfte, Gedächtniß, Willen und Verstand? Wer segnet des Berufs Geschäfte? Wer stärkt die arbeitsame Hand? Wer schützte mich vor der Gefahr,

fahr, die unsichtbar mir nahe war.

6. Wer fristet meine Lebenstage? Wer schmückt und krönet sie mit Heil? Du, Vater, thusts; du wehrst der Plage, du, Gott, bleibst ewiglich mein Theil! mit ewger Treue liebst du mich; von ganzem Herzen preis' ich dich.

7. Dir will ich fernerhin vertrauen; denn du hast mir stets wohl gethan. Ich will mit Hoffnung auf dich schauen; schau mich mit Vaterblicken an. So geh ich durch die Pilgrimszeit mit Freuden hin zur Ewigkeit.

Mel. Nun lob mein Seel den rc.

25. O Gott, du bist die Liebe; uns wohlzuthun ist deine Lust. Drum preist mit frohem Triebe dich unsre dankerfüllte Brust. Wie so gar ohne Grenzen ist deine Gütigkeit! so weit die Himmel glänzen, übst du Barmherzigkeit. Du siehst mit Wohlgefallen auf das, was du gemacht; und hast auch uns, uns Allen viel Gutes zugedacht.

2. Uns ewig zu beglücken, erschufst du uns und deine Welt, die hier schon zum Entzücken so viele Wunder in sich hält; noch größrer Güte Proben hat für uns deine Hand im Himmel aufgehoben, der Wonne Vaterland. Dahin uns zu erheben, sandtst du den Sohn herab, der huldreich selbst sein Leben für uns Verlorne gab.

3. Wie groß ist deine Gnade! wer ist so reich an Huld, als du? Auch auf dem Sündenpfade stehst du uns voller Langmuth zu. Du rufest uns zur Buße; und fallen wir gebeugt voll Reue dir zu Fuße, voll Reu, die Beßrung zeugt: so schenkest du uns Armen aufs neue deine Huld, und tilgest aus Erbarmen die ganze Sündenschuld.

4. Mit jedem neuen Morgen ist immer deine Güte neu: selbst unserm Wunsch und Sorgen kommst du zuvor mit Vatertreu. Du, Ursprung aller Gaben, du weißt, was uns gebricht; und was wir nöthig haben, versagest du uns nicht. Wie sind doch unsre Tage von deinem Wohlthun voll! Selbst ihre Last und Plage lenkst du zu unserm Wohl.

5. Wer sollte dich nicht lieben? du hast uns ja zuerst geliebt, und bist stets treu geblieben, wie viel wir wider dich verübt. Mit Gnaden uns zu segnen, ist ewig deine Lust; mit Dank dir zu begegnen, sey stets auch unsre Lust! Zu ehren deinen Willen, uns selbst zum Glück und Heil ihn freudig zu erfüllen, sey unser beßtes Theil.

6. Wer hier auf seinen Wegen dein Wort vor Augen hat und hält, den setzest du zum Segen schon hier, noch mehr in jener Welt. Du schaffst ihm selbst aus Leiden den herrlichsten Gewinn, und führest ihn zu Freuden, die ewig währen, hin. Wie groß ist deine Güte! Mich ihrer stets zu freun, laß, Gott, auch mein Gemüthe voll Liebe zu dir seyn.

In eigener Melodie.

26. Wie groß ist des Allmächtigen Güte! Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt; der mit verhärtetem Ge-

Gemüthe, den Dank erstickt, der ihr gebührt? Nein, seine Liebe zu ermessen, sey immer meine größte Pflicht. Der Herr hat mein noch nie vergessen; vergiß mein Herz auch seiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmuth mich geleitet? Er, dessen Rath ich oft verwarf. Wer stärkt den Frieden im Gewissen? Wer giebt dem Geiste neue Kraft? Wer läßt mich so viel Glück genießen? Ists nicht sein Arm, der Alles schafft?

3. Schau, o mein Geist! in jenes Leben, zu welchem du erschaffen bist; wo du, mit Herrlichkeit umgeben, Gott ewig sehn wirst, wie er ist. Du hast ein Recht zu diesen Freuden; durch Gottes Güte sind sie dein. Sieh, darum mußte Christus leiden, damit du könntest selig seyn.

4. Und diesen Gott sollt ich nicht ehren? und seine Güte nicht verstehn? Er sollte rufen; ich nicht hören? den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein Will ist mir ins Herz geschrieben; sein Wort bestärkt ihn ewiglich, Gott soll ich über alles lieben, und meinen Nächsten gleich als mich.

5. Dies ist mein Dank, dies ist sein Wille; ich soll vollkommen seyn, wie er. So lang ich dies Gebot erfülle, stell' ich sein Bildniß in mir her. Lebt seine Lieb in meiner Seele, so treibt sie mich zu jeder Pflicht; und ob ich schon aus Schwachheit fehle, herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott, laß deine Güt und Liebe mir immerdar vor Augen seyn! Sie stärk in mir die guten Triebe, mein ganzes Leben dir zu weihn! Sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen; sie leite mich zur Zeit des Glücks; und sie besieg in meinem Herzen die Furcht des letzten Augenblicks!

Mel. Sey Lob und Ehr dem h.

27. Wie viele Freuden dank ich dir, die du mir, Herr, verliehen! und wie viel Sünden hast du mir aus Gnaden schon verziehen! O Gott voll Langmuth und Geduld! Wie oftmals häuft ich Schuld auf Schuld, und doch währt deine Liebe.

2. Bedenk ich, Schöpfer! deine Macht, blick ich in jene Ferne und überschau des Himmels Pracht, und Sonne, Mond und Sterne; so bet ich dich voll Ehrfurcht an: Was ist der Mensch, ruf ich alsdann, daß du dich sein erbarmest!

3. Du, Höchster, siehst auf ihn herab; so geht er nicht verloren; nicht für die Welt, nicht für das Grab, ist er allein geboren. Die Welt vergeht mit ihrer Lust; nur wenn du Gottes Willen thust, soll dein Glück ewig dauern.

4. Wenn ich erwache, denk ich dein, und wenn ich schlafen gehe; denn du, mein Vater, kannst verleihn, was ich von dir erflehe. Drum bet ich glaubensvoll zu dir: Herr, was mir nützet, schenke mir um deiner Güte willen!

Lang=

Langmuth und Geduld Gottes.

Mel. Ein Lämmlein geht und rc.

28. Gott! wie viel Langmuth und Geduld erzeigest du uns Armen! Wir häufen täglich Schuld auf Schuld, du häufest dein Erbarmen. Ach, wie so mancher Sünder lebt, nur wie ihn lüstet, sinnt und strebt dir immerdar entgegen; und du, o Vater! suchest ihn von seinen Sünden abzuziehn, zur Reu ihn zu bewegen.

2. Der Menschen Elend jammert dich; selbst, wann sie sich verstocken, willst du sie dennoch väterlich durch Güte zu dir locken. Wie lange sahst und riefest du nicht ehmals deinem Volke zu, daß sich ihr Herz bekehrte! Wie trugst du nicht so lange Zeit die erste Welt mit Gütigkeit, eh sie die Fluth verheerte!

3. So giebst du Sündern Zeit und Raum, der Strafe zu entgehen, du läßt den unfruchtbaren Baum nicht ohne Pflege stehen, du wartest sein, du suchest Frucht, und wenn du gleich umsonst gesucht, hörst du nicht auf zu bauen. Du schonest sein von Jahr zu Jahr, dein Vaterherz hofft immerdar noch Frucht von ihm zu schauen.

4. Allgütiger! So große Huld bezeugst du frechen Sündern, und wie viel Nachsicht und Geduld hast du mit deinen Kindern! Sie werden ja, weil Fleisch und Welt hier ihnen häufig Netze stellt, oft sicher, matt und träge. Sie straucheln und vergehen sich, und fehlen oftmals wider dich auf falsch gewähltem Wege.

5. Du rettest sie aus der Gefahr, so oft sie irre gehen, reichst ihnen Hand und Stärke dar, von Sünden aufzustehen. Du trägest sie mit Vaterhuld, bist willig, ihre Sündenschuld durch Christum zu vergeben; giebst ihnen neue Glaubenskraft, und nach vollbrachter Pilgrimschaft Sieg, Ruhe, Freud und Leben.

6. Laß diese Langmuth und Geduld, Gott, unsre Herzen rühren; nie müsse deine Vaterhuld zur Sicherheit uns führen. Trag uns erbarmend fernerhin; doch gieb uns auch dabei den Sinn, daß wir die Sünde hassen, und uns noch in der Gnadenzeit den Reichthum deiner Gütigkeit zur Beßrung leiten lassen.

Mel. Wend ab deinen Zorn rc.

29. Preist unsern Gott! Er ist von großer Güte, barmherzig, und von duldendem Gemüthe; will denen Heil und ewge Lust bescheren, die ihn verehren.

2. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden, und läßt verschonend uns das nicht empfinden, was wir, weil wir ihm unser Herz nicht gaben, verschuldet haben.

3. Hoch ist der Himmel über seiner Erde; so groß ist auch, daß er geliebet werde, die Huld des Herrn bei denen, die ihn lieben, und Gutes üben.

4. So zärtlich sich ein Vater seiner Kinder erbarmet, so erbarmt sich Gott der Sünder, wenn sie von Herzen sich zu ihm bekehren, ihm Treue schwören.

5. Er schlägt und heilt; verwundet, läßt genesen; er weiß, der Mensch ist ein zerbrechlich Wesen; er denkt daran, daß das Geschöpf aus Erde doch Asche werde.

6. Von Ewigkeit zu Ewigkeiten währet die Güte Gottes dem, der Tugend ehret. Ach! leite denn auch mich auf deinem Pfade, du Gott der Gnade!

7. So werd ich ewig deiner Huld genießen; so wird mein Leben sanft vor dir verfließen; so werd ich dort mit allen Engelchören dich fröhlich ehren.

Wahrhaftigkeit Gottes.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

30. Noch nie hast du dein Wort gebrochen, nie deinen Bund, o Gott, verletzt; du hältst getreu, was du versprochen; vollführst, was du dir vorgesetzt. Wann Erd und Himmel gleich vergehn, wird ewig doch dein Wort bestehn.

2. Du bist kein Mensch, daß dich gereue, was uns dein Wort verheißen hat; nach deiner Macht, nach deiner Treue bringst du, was du versprichst, zur That. Scheint die Erfüllung gleich noch weit, so kömmt sie doch zur rechten Zeit.

3. Und wie du das unfehlbar giebest, was deine Huld uns zugedacht; so wird, wenn du Vergeltung übest, dein Drohen auch gewiß vollbracht. Wer dich, o Gott, beharrlich haßt, fühlt deiner Strafe schwere Last.

4. O drücke dies tief in mein Herze, daß es ja jede Sünde scheut; gieb, daß ich nie leichtsinnig scherze mit deiner Strafgerechtigkeit. Nie werde das von mir gewagt, was dein Gesetz mir untersagt.

5. Doch laß mich auch mit festem Glauben dem Ausspruch deiner Gnade traun. Wer kann den Trost uns jemals rauben, den wir auf dein Versprechen baun? Du bist ein Fels; dein Bund steht fest: wohl dem, der sich auf Gott verläßt!

6. Laß, Seele! laß dich dies beschämen: vertraue Gott, der treu es meint; such ihn zum Muster anzunehmen; der Wahrheit Freund, der Lügen Feind; beweise dich als Gottes Kind, dem Treu und Wahrheit heilig sind.

2) Schöpfung und Vorsehung.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

31. Dir, milder Geber aller Gaben, Herr, dir gebühret Ruhm und Dank. Du hörst das Schrein der jungen Raben, so wie der Lerche Lobgesang. O neige jetzt dein Ohr zu mir! du forderst Dank; ich danke dir.

2. Die kleinste deiner Creaturen macht deine Weisheit offenbar. Man siehet deiner Güte Spuren und deine Macht von Jahr zu Jahr. Ein jedes Gräschen lehret mich: wie groß ist Gott, wie klein bin ich!

3. Du sorgst nach treuer Väter Weise für alle Werke deiner Hand; giebst allem Fleisch zureichend Speise, beschirmst und segnest jedes Land; du liebest unveränderlich;

lich; der Bösen selbst erbarmst du dich.

4. Der Erdkreis ist von deiner Güte, von deiner Weisheit ist er voll. Herr, unterweise mein Gemüthe, wie ich dich würdig loben soll; gieb, daß mein Herz dich freudig liebt, dich, der mir so viel Gutes giebt.

5. Das Saamkorn wird in deinem Namen, auf Hoffnung in das Feld gestreut; Allgütiger, du gabst dem Saamen, da du ihn schufst, die Fruchtbarkeit. Zur Aussaat giebst du auch allein dem Landmann Kraft, Zeit und Gedeihn.

6. Du machst den Schooß der Erde schwanger; du machst des Ackers Furchen naß; du schmückest Wiesen, Flur und Anger, mit Blumen, Sträuchen, Laub und Gras; du träufelst mit dem kühlen Thau die Fruchtbarkeit auf Feld und Au.

7. Was dürr ist, feuchtest du mit Regen, was kalt ist, wärmt dein Sonnenschein; du theilst die Zeiten, wie den Segen, zu unserm Beßten, weislich ein. Bei Wärme, Hitze, Kält und Frost, grünt, wächst und reifet unsre Kost.

8. Kommt, preist des Schöpfers Huld und Stärke, bringt seinem Namen Ehre dar! Groß ist der Herr, und seine Werke sind herrlich, groß und wunderbar! Kommt, laßt uns seine Macht erhöhn! der Herr ist gut! sein Lob ist schön.

Mel. Ermuntre dich mein 2c.

32. Du bist ein Mensch und Gottes Rath ist Sterblichen verborgen; noch sorgt er, wie er immer that; was nützen deine Sorgen! Doch irrest du mit bangem Sinn durch tausend eitle Sorgen hin, und denkst: Wie wills auf Erden noch endlich mit mir werden!

2. Was quälst du dich, und willst in Schmerz und Kummer dich verlieren? Ist Gott nicht weiser, als dein Herz? Laß ihn allein regieren. Befiehl dein Leben, deinen Stand, und was du thust, in seine Hand: er wird, was gut ist, schicken, wird dich gewiß beglücken.

3. Wirf deine Sorgen doch auf ihn, der schon so lang regieret, und vielmals, was unmöglich schien, mit Weisheit ausgeführet. Ergieb dich seiner Vaterhuld, und trag dein Leiden mit Geduld: Er wird noch ferner wachen, und alles sehr wohl machen.

4. Eh' deine Mutter dich gebar, als dich ihr Schooß umgeben, wer schützte da dich vor Gefahr? Sprich, wer erhielt dein Leben; Wer hat schon da dein Wohl bedacht? Wer hat dich an das Licht gebracht, und Seele, Leib und Leben aus Gnaden dir gegeben?

5. Wer hat gesorgt, daß nichts gebrach, als du die Welt betratest, noch ehe deine Lunge sprach, und du durch Thränen batest? Wer hat an deiner Mutter Brust gesunde Nahrung, stille Lust dir schon voraus bereitet, und dich bisher geleitet?

6. Erheb einmal dein Angesicht hier unten und dort oben, wo siehst du Gottes

Güte nicht, nicht seiner Weisheit Proben? Oft hat er auch an dir gethan, was du dich selbst, bei allem Wahn, zu hoffen nicht erkühntest, stets mehr, als du verdientest.

7. Doch willst du niemals ruhig seyn, und Gott nicht walten lassen, als sähst du seine Weisheit ein, die Menschen doch nicht fassen. Wenn du nicht siehst, wie er regiert, wenn er nicht deinen Weg dich führt, so fängst du an zu zagen, zu murren und zu klagen.

8. Bedenke doch, wie manchesmal du nicht zum Ziel gekommen, wenn ohne Gott auf eigne Wahl du etwas unternommen. Was aber dir dein Gott ersehn, das mußte seyn, und ist geschehn, und niemand konnt es hindern von allen Menschenkindern.

9. Gott sorgt für unser wahres Glück, macht gut, was wir verwirren, und lenket unsern Gang zurück zum Guten, wann wir irren; giebt immer das nur, was uns nützt, errettet uns und hilft und schützt, eh wir Gefahren sehen, eh wir um Hülfe flehen.

10. Und diesem Vater wolltest du dein Heil nicht anvertrauen? Nicht deines Lebens ganze Ruh auf diesen Felsen bauen? Vertrau ihm, und verzage nicht! Ein Herz voll fester Zuversicht darf auch in Ungewittern nicht ohne Hoffnung zittern.

11. Wirf, als ein Kind, voll Glaubens dich in deines Gottes Arme, und fleh ihn, daß er väterlich auch deiner sich erbarme: So wird er, wie sein Wort verheißt, auf Wegen, die du jetzt nicht weißt, einst wirst bewundern müssen, dich zu erretten wissen.

Mel. Von Gott will ich nicht 2c.

33. Erfreuender Gedanke! Gott schuf, o Seele, dich! Gott, dem ich alles danke, rief auch ins Leben mich! Er, der mit Licht und Pracht den ganzen Weltkreis schmücket, und jeden Wurm beglücket, er hat auch mich gemacht.

2. O dies ist ein Gedanke, der mächtig mich erhebt, der, wenn ich irr' und wanke, wohlthätig mich belebt: ich weiß, ein guter Gott gab mir dies erste Leben, wird mir ein bessers geben, und ist und bleibt mein Gott.

3. Ich sollte thöricht klagen, wenn mich mein Vater schlägt? nicht gern ein Leiden tragen, das er mir auferlegt? Es dient zu meinem Heil; er kann und wird es enden: bald wird aus seinen Händen mir größres Glück zu Theil.

4. Erfreuender Gedanke! Gott, schuf, o Seele, dich! Gott, dem ich alles danke, rief auch ins Leben mich! Er wägt mein Glück mir zu, und machet meine Leiden zu Quellen größrer Freuden! Mein Gott, wie gut bist du!

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

34. Fürwahr, du bist, o Gott, verborgen! dein Rath bleibt für uns wunderbar. Umsonst sind alle unsre Sorgen; du sorgtest, eh die Welt noch war, für unser Wohl schon väterlich. Dies sey genug zum Trost für mich.

2. Dein Weg ist zwar in Finsternissen vor unsern Au-

gen

gen oft versteckt; doch wenn wir erst den Ausgang wissen, wird uns die Ursach auch entdeckt, warum dein Rath, der niemals fehlt, den uns so dunkeln Weg gewählt.

3. Nie sind die Tiefen zu ergründen von deiner Weisheit, Macht und Güt; du kannst viel tausend Wege finden, wo die Vernunft nicht einen sieht. Aus Finsterniß bringst du das Licht; du sprichst, o Gott, und es geschicht.

4. So weicht denn, ängstliche Gedanken! Gott kann weit mehr, als ihr versteht. Bleib, Seele, in der Demuth Schranken; die Demuth wird von Gott erhöht. Ja, Herr, du liebst den, der dich liebt, und deiner Führung sich ergiebt.

5. Drum will ich mich dir überlassen, mit allem, was ich hab und bin. Ich werfe, was ich nicht kann fassen, auf dich, den Gott der Liebe, hin; der Ausgang zeigt doch immerdar, daß stets dein Rath voll Güte war.

6. Gieb, daß dies mein Vertrauen mehre im Glück und Unglück, Freud und Leid. Schick alles, Herr, zu deiner Ehre und meiner Seelen Seligkeit. So preis ich einst vollkommen dich! so freu ich dein auf ewig mich.

Mel. Vater unser im Himmelr. ꝛc.

35. Gott, deine weise Macht erhält die ganze lebenvolle Welt, und Aller Augen freuen sich, und warten hoffnungsvoll auf dich; auf dich, der du sie alle liebst und allen ihre Speise giebst.

2. Du öffnest deine Hand, so fließt herab, was jedem nöthig ist: mit Wohlgefallen sättigt sie dein Auffsehen, und versäumt sie nie. Nie sind Geschöpfe deiner Hand dir unwerth oder unbekannt.

3. Auch mir gabst du, mein Gott und Heil, noch täglich mein bescheiden Theil; gabst mirs mit Huld und Freundlichkeit, so lang ich bin, zur rechten Zeit. Kein Vater sorgt so väterlich für seinen Sohn, als du für mich.

4. Ich bins gewiß, du kannst mich nicht verlassen, meine Zuversicht! ich bins gewiß, du thust mir wohl, so lang ich hier noch leben soll. Nicht Ueberfluß bitt ich von dir; was ich bedarf, das giebst du mir.

5. Der Vogel bauet nicht das Land; du nährst ihn doch mit milder Hand. Du schmückst die Blume königlich; doch hat sie nicht Verstand wie ich. Vergiß es, meine Seele, nie! weit mehr bin ich vor Gott als sie.

6. Mich schufst du nicht für diese Zeit; mein Ziel ist in der Ewigkeit. Du gabst mir Weisheit und Verstand, und machtest selbst dich mir bekannt; nichts, was die Erde zeugt und nährt, gleicht mir an Hoheit und an Werth.

7. Von dir, der das an mir gethan, werd ich auch Speis und Trank empfahn. Selbst dem, der dich mit Sünden schmäht, giebst du sie zwar ohn sein Gebet; doch folgt dem Frevler Reu und Schmach, dem frommen Dank der Segen nach.

8. Laß du mich nur genügsam seyn, und deiner Gaben

mich erfreun, mehr aber deiner, der du dich so freundlich zeigest gegen mich, der du des Lebens Quelle bist, aus welcher alle Wohlthat fließt.

9. Bei deiner Gaben Ueberfluß erhalt mich mäßig im Genuß; bewahr mich in der Dürftigkeit vor Schmach und Unzufriedenheit. Du nährst mich immer; Preis und Dank bring ich dir, Gott, mein Lebenlang.

Mel. Von Gott will ich nicht rc.

36. Gott, der an allen Enden viel große Wunder thut, du bists, in dessen Händen mein ganzes Schicksal ruht, hast in der Prüfungszeit mir jeden meiner Tage, mein Glück und meine Plage, bestimmt von Ewigkeit.

2. Da ich noch tief verborgen im Mutterleibe lag, wacht über mich dein Sorgen. Ach, Vater, wie vermag mein dürftiger Verstand das Gute zu erheben, das du in meinem Leben mir huldreich zugewandt.

3. Drückt mich auf meinen Wegen gleich manche Last und Müh, so führt auch sie zum Segen, und du versüßest sie. Du bleibest mitleidsvoll, hilfst liebreich deinen Kindern, sie tragen und vermindern; beförderst stets ihr Wohl.

4. Stets hat in meinem Leben mir dieses Trostes Licht von Neuem Kraft gegeben und frohe Zuversicht. Wenn ich bekümmert war, so seufzt ich und war stille, und dein stets guter Wille entriß mich der Gefahr.

5. Dein Name sey gepriesen, der jederzeit an mir so herrlich sich erwiesen! Mein Herz und Mund soll dir, du Retter aus Gefahr, mein schuldig Opfer bringen, von deiner Güte singen jetzund und immerdar.

6. Du hast mir wohl gerathen, und lauter Guts gethan, daß deiner Liebe Thaten ich nicht aussprechen kann. Hilf, Vater, daß ich dort, verklärt und ganz vollkommen, mit allen deinen Frommen, dir danke immerfort.

Mel. Wie schön leuchtet der rc.

37. Gott, dessen starke Hand die Welt erschaffen hat und noch erhält, ich sehe deine Güte; ich sehe sie, und werd entzückt, wohin auch nur mein Auge blickt. So bald ich mein Gemüthe auf dich, Schöpfer, achtsam lenke und dich denke, find ich Armer, dich als Vater und Erbarmer.

2. Seh ich so weit mein Auge reicht, gen Himmel, so entdeck ich leicht die Spuren deiner Güte. Der Himmelslichter Lauf und Pracht, sein Sternenheer, das du gemacht, erwecket mein Gemüthe, großer Schöpfer, dir zu singen, dir zu bringen Ehr und Stärke. Groß sind deiner Allmacht Werke.

3. In Ungewittern, Sturm und Wind, die deines Thrones Diener sind, entdeck ich deine Güte. Das Feuer, wie der Wassergrund, macht deine große Liebe kund. Mit fröhlichem Gemüthe will ich täglich darauf achten, und betrachten deine Werke; rühmen deine Huld und Stärke.

4. Dein

4. Dein Erdreich, Gott, das jedermann giebt Brod und Kleider, seh ich an, und schmecke deine Güte. Ich rieche, fühl und höre sie im Feld und Wald; ich sehe sie in aller Fluren Blüthe. Von dir zeugen alle Dinge, so geringe sie mir scheinen; wie im Großen so im Kleinen.

5. O zeuch mich über Welt und Zeit zu dir, o Herr der Herrlichkeit, durch deine große Liebe. Auf dich laß mich in Allem sehn, für jedes Gute dich erhöhn. Belebe meine Triebe, o mein Vater, dir vor allen zu gefallen; dir zu leben sey mein einziges Bestreben.

In eigener Melodie.

38. Gott ist mein Lied! Er ist der Gott der Stärke; Groß ist sein Nam und groß sind seine Werke, und alle Himmel sein Gebiet.

2. Er will und sprichts; so sind und leben Welten. Und er gebeut; so fallen durch sein Schelten die Himmel wieder in ihr Nichts.

3. Licht ist sein Kleid, und seine Wahl das Beßte. Er herrscht als Gott, und seines Thrones Feste ist Wahrheit und Gerechtigkeit.

4. Unendlich reich, ein Meer von Seligkeiten, ohn Anfang Gott, und Gott in ewgen Zeiten! Herr aller Welt, wer ist dir gleich?

5. Was ist und war, in Himmel, Erd und Meere, das kennet Gott, und seiner Werke Heere sind ewig vor ihm offenbar.

6. Er ist um mich, schafft, daß ich sicher ruhe; er schafft, was ich vor oder nachmahls thue, und er erforschet mich und dich.

7. Er ist dir nah, du sitzest oder gehest, ob du ans Meer, ob du gen Himmel flöhest: so ist er allenthalben da.

8. Er kennt mein Flehn und allen Rath der Seele. Er weiß, wie oft ich Gutes thu und fehle, und eilt mir gnädig beizustehn.

9. Er wog mir dar, was er mir geben wollte, schrieb auf sein Buch, wie lang ich leben sollte, da ich noch unbereitet war.

10. Nichts, nichts ist mein, das Gott nicht angehöre. Herr, immerdar soll deines Namens Ehre, dein Lob in meinem Munde seyn.

11. Wer kann die Pracht von deinen Wundern fassen? Ein jeder Staub, den du hast werden lassen, verkündigt seines Schöpfers Macht.

12. Der kleinste Halm ist deiner Weisheit Spiegel. Du Luft und Meer, ihr Auen, Thal und Hügel, ihr seyd sein Loblied und sein Psalm!

13. Du tränkst das Land, führst uns auf grüne Weiden; und Nacht und Tag, und Korn und Wein und Freuden empfangen wir aus deiner Hand.

14. Kein Sperling fällt, Herr, ohne deinen Willen; sollt ich mein Herz nicht mit dem Troste stillen, daß deine Hand mein Leben hält?

15. Ist Gott mein Schutz, will Gott mein Retter werden; so frag ich nichts nach Himmel und nach Erden, und biete selbst dem Tode Trutz.

In bekannter Melodie.

39. Ich singe dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Lust! ich sing, und mach der Erde kund, was mir von dir bewußt.

2. Ich weiß, Gott, groß von Macht und Rath, daß du die Quelle bist, woraus uns allen früh und spat viel Heil und Gutes fließt.

3. Was sind wir doch; was haben wir auf dieser ganzen Erd, das uns, o Vater, nicht von dir allein gegeben werd?

4. Wer giebt uns, was in deiner Welt uns nähret und ergötzt? Wer ist es, der uns unser Feld mit Thau und Regen netzt?

5. Wer schafft uns Wärme bei dem Frost? Wer schützt uns vor dem Wind? Wer macht es, daß man Oel und Most zu seinen Zeiten findt?

6. Wer giebt uns Leben und Gedeihn? Wer schenkt mit treuer Hand den Frieden, deß wir uns erfreun in unserm Vaterland?

7. Allgütiger, allein von dir fließt alles Heil uns zu. Geschöpfe deiner Hand sind wir, und unser Schutz bist du.

8. Du nährest uns von Jahr zu Jahr, bleibst immer fromm und treu, und stehest uns auch in Gefahr und Nöthen gnädig bei.

9. Du trägst uns Sünder mit Geduld, und strafst nie allzusehr; ja, endlich nimmst du unsre Schuld, und wirfst sie in das Meer.

10. Das Unglück, das von ferne droht, kehrst du so oft zurück, und die schon gegenwärtge Noth verwandelst du in Glück.

11. Du kennest unsrer Arbeit Müh, und bist mit Kraft nicht fern; du förderst und vergiltst uns sie, erfreust und segnest gern.

12. Die Thränen, die der Fromme weint, bemerkst und zählest du, und sprichst ihm tröstend als ein Freund in seinem Kummer zu.

13. Du füllst des Lebens Mangel aus mit Gütern, die bestehn, wenn dieses Leibes irdisch Haus einst wird zu Trümmern gehn.

14. Wohl auf, mein Herz, sey froh und sing, und habe guten Muth, dein Gott, der Ursprung aller Ding' ist selbst und bleibt dein Gut.

15. Er ist dein Schatz, dein Erb und Theil, dein Glanz und Freudenlicht; dein Schirm und Schild, dein Trost und Heil; schafft Rath, und läßt dich nicht.

16. Was kränkst du dich in deinem Sinn, und grämst dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg, und wirf sie hin auf den, der dich gemacht.

17. Hat er dich nicht von Jugend auf versorget und ernährt? Wie manchen schweren Unglücksfall hat er zurück gekehrt!

18. Er hat noch niemals was versehn in seinem Regiment; nein, was er thut und läßt geschehn, das nimmt ein gutes End.

19. So trau denn ferner seinem Thun, schick gläubig dich darein, so wirst du hier in Friede ruhn, und ewig fröhlich seyn.

— Mel.

Mel. Ich singe dir mit Herz ꝛc.

40. Ich singe meiner Seelen Lust, von dir, Herr, hoch erfreut; ich sing aus dankerfüllter Brust von deiner Gütigkeit.

2. Was ist der Mensch, der Staub, vor dir, daß seiner du gedenkst? Herr aller Welt, was haben wir, wenn du es uns nicht schenkst?

3. Wer hat den Himmel ausgespannt, der unser Aug entzückt? Wer hat mit göttlich milder Hand den Erdkreis ausgeschmückt?

4. Wer kleidet Hügel, Thal und Au, und ziert mit Pracht den Hain? tränkt sie mit Regen und mit Thau? und giebt der Saat Gedeihn?

5. Wer führt die Sonn in ihrer Pracht mit jedem Tag uns zu? Wer spricht zum Mond in dunkler Nacht: dem Menschen leuchte du.

6. Wer krönt mit Segen jedes Jahr, deß unser Herz sich freut? Wer liebet uns unwandelbar, auch wann sein Donner dräut?

7. Wer sichert uns vor der Gefahr, die uns von ferne droht? Wer rettet oft so wunderbar aus gegenwärtger Noth?

8. Herr, unser Herrscher, nur von dir fließt alles Heil uns zu. Dein Volk, dein Eigenthum sind wir, und unser Gott bist du!

9. Wie groß ist deine Huld und Treu! du zähltest unser Haar, stehst uns allgegenwärtig bei in jeglicher Gefahr.

10. Uns Sünder trägst du mit Geduld, lehrst uns durch deinen Geist, und reut uns unsre Sündenschuld, du siehst es, und verzeihst.

11. Ja, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken ziehn; der junge Rabe, Vater, schreit zu dir; du nährest ihn.

12. Und rührte dich, o Menschenfreund, nicht stets des Christen Schmerz? Die stillste Zähre, die er weint, erweicht dein Vaterherz.

13. Weh dem, der an dem Herrn verzagt, und seine Zuversicht auf Menschen setzt, und heidnisch sagt: Gott achtet unser nicht.

14. Er liebt dich mehr als du verstehst; ist, Seele, dir nicht fern, und eilt zu helfen, eh du siehst. Vertraue nur dem Herrn.

15. Er schaut herab von seiner Höh auf den, der niedrig ist. Erhebe dich, Unsterbliche, zu ihm, von dem du bist.

16. Lobsing ihm, bet ihn ewig an, mit frommer Zuversicht. Wie viel hat er an dir gethan! Vergiß es, Seele, nicht!

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

41. Ich will, mein Gott und König, dir lobsingen, und ewig Ehre deinem Namen bringen! Sey täglich, ewig sey von mir erhoben! Dich will ich loben!

2. Du bist so groß! wer kann dich gnug erheben? Wer kann mit seinem feurigsten Bestreben, wie groß du bist, begreifen und empfinden; wer dich ergründen?

3. Wie herrlich bist du, wie geschmückt und prächtig; wie groß in deinen Wundern. Herr, wie mächtig! O daß dein

dein Name von der ganzen Erde erhoben werde!

4. Daß deiner Wunder Ruhm umher erschalle; die Welt von deinen Thaten wiederhalle, und deine Wahrheit, deine Huld besinge, und Preis dir bringe!

5. Denn du bist mild, daß wer nur lebt sich freue, barmherzig und von großer Güt und Treue; Erbarmst dich deiner Werke, hast an allen Wohlgefallen!

6. O! Höchster, alle deine Werke sollen dir jauchzend danken; deine Frommen wollen mit allen ihren Kräften sich bestreben, dich zu erheben!

7. Dein Reich, o Gott, ist herrlich; ewig währen dein Reich und deine Macht, die wir verehren; und ewig wird von aller Völker Zungen dein Lob besungen!

8. Nach dir empor schaun aller Wesen Blicke, daß deine Hand sie väterlich erquicke; du giebst auch einem jeden seine Speise, daß er dich preise!

9. Du nur erhältst mit deinem Wohlgefallen, was lebt; thust deine Hand auf, und giebst allen, was sie bedürfen; keiner sucht vergebens, dich, Quell des Lebens!

10. In allen deinen Wegen strahlet Gnade; untadelhaft sind alle deine Pfade, und was du thust, gereicht zu deinem Preise, ist gut und weise!

11. Du bist auch nahe denen, die dich bitten, die ernstlich dich um deine Hülfe bitten; du thust, was die Gerechten, die dich ehren, von dir begehren!

12. Du schützest, Vater, alle die dich lieben; die aber, die Gewalt und Frevel üben, die werden für ihr Uebelthun auf Erden gerichtet werden.

13. O Vater, ewig wollen wir dich loben! von allen werde, Gott, dein Nam erhoben! was lebet müsse, Herr, zu allen Zeiten dein Lob verbreiten.

Mel. Sey Lob und Ehr dem rc.

42. Lob sey Gott, der den Frühling schafft, Gott, der den Erdkreis schmücket! Preis sey ihm! Ehre, Stärk und Kraft, der, was er schuf, beglücket! der Herr erschafft, der Herr erhält; er liebt und segnet seine Welt. Lobsinget ihm, Geschöpfe!

2. Das Land, das erst erstorben lag, erwacht, und lebt nun wieder. Es strömet jeden neuen Tag sein Segen neu hernieder. Der Wurm, der in dem Staube lebt, der Vogel, der in Lüften schwebt, erfreut sich seines Lebens.

3. Der Erde Antlitz ist verjüngt; erheitert glänzt der Himmel. Gebirg und Thal und Wald erklingt vom freudigen Getümmel. Und voll Erbarmen schaut herab, der Allen Seyn und Leben gab, auf seiner Schöpfung Werke.

4. Lobsinget ihm! er ist uns nah. Singt, alle seine Heere! der Herr ist allenthalben da, im Himmel, Erd und Meere. Ich preise dich, ich singe dir; denn du bist, wo ich bin, bei mir, mit Allmacht und mit Liebe.

5. Du rufst die Wolken in das Land, und stillst den Durst der

der Erde, daß mit den Gaben deiner Hand der Mensch gesegnet werde. Du machest Hagel, Thau und Wind, die deiner Allmacht Boten sind, zu unsrer Freude Quellen.

6. Selbst, wenn von Donnersturm bedräut, erschrockne Länder zittern, strömt Stärkung, Segen, Fruchtbarkeit, aus Nacht und Ungewittern. Dann bricht die Sonne neu hervor, und alles jauchzt zu dir empor, vor dem die Wetter schweigen.

7. Von dir kommt, was uns hier erfreut, du Brunnquell aller Gaben. Dort wirst du uns mit Seligkeit in reichen Strömen laben. Wohl, wohl, den Menschen, die schon hier sich dir ergeben, und einst dir, als Christen, freudig sterben.

Mel. Ein Lämmlein geht 2c.

43. Lobsinget Gott! Er schuf die Welt zum Schauplatz seiner Güte. Lobsingt ihm, der sie noch erhält, mit freudigem Gemüthe. Gott ist die Liebe. Rühmt es laut, Geschöpfe, die ihr ihm vertraut, die ihr ihn kennt und ehret! Rühmt es, daß seine Gütigkeit mit jedem Morgen sich erneut, und ewig, ewig währet.

2. Daß außer dir nicht alles leer von Freud und Leben bliebe, schufst du, o Gott, der Himmel Heer und unsre Welt aus Liebe. Du selbst bedurftest ihrer nie; Unendlicher, du ließest sie zu ihrem Heile werden. Du aber sättigest dich nun mit Wonne, allen wohlzuthun, im Himmel und auf Erden.

3. Kein Mensch, kein Engel selbst ermißt die Größe deiner Segen; wie gütig deine Weisheit ist, in allen ihren Wegen. Gott, deine Güte reicht so weit, als deines Reichs Unendlichkeit, so weit, Herr, als dein Leben. Ach, was sind wir? die deine Macht aus todtem Staub hervorgebracht, uns ewig Heil zu geben.

4. O Vater, welchem keiner gleicht, an Liebe und an Stärke! Kein Dank, kein Lobgesang erreicht die Wunder deiner Werke. Doch ist dirs angenehmer Dank, es ist dir mehr, als Lobgesang, wenn ich wie du liebst, liebe; und meine Kräft' in dieser Zeit durch Wohlthun und Barmherzigkeit an meinem Nächsten übe.

5. Du bist die Liebe. Dank sey dir, daß ich dich so erkenne, und dir zum Ruhm, zum Troste mir, dich, Gott, die Liebe nenne. Auch ich will gerne liebreich seyn, will glücklich machen, will erfreun, will segnen und dir gleichen. Von diesem Heil, von dieser Pflicht, du ewge Liebe, laß mich nicht, so lang ich lebe, weichen.

Mel. Sey Lob und Ehr dem 2c.

44. So bald, o Gott, der Tag erwacht, erfreust du, was da lebet; du bists, Erhalter, dessen Macht uns nährt, uns trägt und hebet. Du wässerst unsrer Erde Schooß, so wächst der Felder Reichthum groß. Preis dir, du milder Geber.

2. Dein Brunn erquickt sie früh und spät. Ein jeder Grashalm zeuget von dir, durch den die Frucht geräth, und

Keim und Aehre steiget. Wenn Furch und Fluren sich erneun, so giebst du Wachsthum und Gedeihn zu unsrer Saat und Mühe.

3. Du krönst mit gnadenvoller Hand, Herr, alle Jahreszeiten. Sie träufelt auf das ganze Land des Segens Fettigkeiten. Es trieft durch ihren milden Guß die Wüste selbst vom Ueberfluß, und Freude schmückt die Hügel.

4. Die Wiesen stehn beblümt umher; vom Korne stehn die Auen, beladen reich, und dicht und schwer, so weit die Blicke schauen. Dir singt der Landmann hocherfreut. Erhalter, deiner Gütigkeit lobsingen wir auch fröhlich.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen rc.

45. Noch immer wechseln ordentlich des Jahres Zeiten ab; früh und spät ergießet sich dein Regen, Gott, herab.

2. Noch öffnest du die milde Hand, Herr, wie du stets gethan; du segnest und du füllst das Land mit deinen Gütern an.

3. Von deinem Himmel, Höchster, träuft Gedeihn und Fruchtbarkeit; die Saat geht auf, und blüht, und reift, und sättigt und erfreut.

4. Von dir gesegnet giebt der Baum, wenn Jemand Schatten sucht, ihm unter seinen Zweigen Raum, Erfrischung und auch Frucht.

5. Wie fröhlich lächelt jede Flur! Es fließt sich immer gleich, der Freude Quell, und die Natur ist unerschöpflich reich.

6. Wem strömt sie nicht, von dir erfüllt, Lust und Erquickung zu? Wer ist so gut, so treu, so mild, so väterlich, wie du?

7. Nicht Einem mangelt deine Huld. Wem strahlet nicht dein Licht? Mit welcher Langmuth und Geduld verschonst du unser nicht?

8. O betet, Menschen, betet an! erwägts und denket nun: Was hat Gott schon an uns gethan? Was will er nicht noch thun?

Mel. Es ist das Heil uns rc.

46. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für alle wacht, anbetend überlege: so weiß ich von Bewundrung voll, nicht wie ich dich erheben soll, mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke. Der Himmel prächtig ausgeschmückt, preist dich, du Gott der Stärke! Wer hat die Sonn an ihm erhöht? wer kleidet sie mit Majestät? wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf? wer heißt die Himmel regnen? wer schließt den Schooß der Erde auf, mit Vorrath uns zu segnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit! Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken reichen.

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm, dich preist der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringste Wurm, bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in seiner Pracht,

Pracht, mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht. Bringt unserm Schöpfer Ehre!

5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand so wunderbar bereitet; der Mensch, ein Geist, den sein Verstand, dich zu erkennen leitet; der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis, ist sich ein täglicher Beweis von deiner Güt und Größe.

6. Erheb ihn ewig, o mein Geist, erhebe seinen Namen! Gott, unser Vater, sey gepreist, und alle Welt sag Amen! und alle Welt fürcht ihren Herrn, und hoff auf ihn, und dien' ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen?

3) Der Mensch und seine Bestimmung.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

47. Der du durch deiner Allmacht Hand mein Wesen mir bereitet, und da schon, eh ich dich gekannt, mit Güte mich geleitet; der du erhältst, was du gemacht; mein Schöpfer, Dank sey dir gebracht für deine Macht und Güte!

2. Zu meinem Glücke leb ich hier; dein Wort gab mir das Leben; und was ich hab, hab ich von dir. Von dir ward mir gegeben Verstand, Geschmack, Gehör, Gesicht, Geruch, Gefühl; mir fehlt es nicht an Proben deiner Liebe.

3. Du leitest mich nach deinem Rath bei drohenden Gefahren; dein Engel muß auf meinem Pfad vor Unfall mich bewahren. Zu meinem Dienst war alles da, schon eh ich diese Welt noch sah. Wie groß ist deine Güte!

4. Nie ist der Mensch, der Staub, es werth, Herr, daß du sein gedenkest; daß du, da er dich oft entehrt, ihm so viel Gutes schenkest. O sähe doch der Mensch dies ein! möcht er dafür dir dankbar seyn, und dir zum Dienst sich weihen!

5. Herr, lehre du mich, wie ich soll, für deine Huld dich preisen, und ewig, deiner Liebe voll, gehorsam mich beweisen. Du bist mein Heil, mein Trost, mein Gott. Dir treu zu seyn bis in den Tod, sey meines Herzens Freude.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

48. Dir, Gott, sey Preis und Dank gebracht! dich soll mein Lied erheben! Ich bin ein Wunder deiner Macht, du schufst auch mich zum Leben. Mein ganzer Leib erbaut von dir, mit jedem Glied und Sinn an mir, beweiset deine Größe.

2. Haupt, Aug und Ohr, und Mund und Hand, die ich zu dir erhebe, die Haut so künstlich ausgespannt, der Nerven fein Gewebe, und alle Glieder sagen mir: ich sey, o Gott, ein Werk von dir, ein Werk von deiner Weisheit.

3. Wie biegsam, wie gelenkvoll schließt, den Thoren zu verdammen, ders leugnet, daß ein Schöpfer ist, sich Glied an Glied zusammen? Wie willig, Herr, gehorchen sie, wenn meine Seele spät und früh des Leibes Dienst verlanget!

4. O hättest du mein Auge nicht so künstlich zubereitet; was nützte mir der Sonne

Licht, ihr Glanz, vor mir verbreitet? Dann säh ich nicht, mit welcher Pracht, du, Herr, durch deine weise Macht, was du erschaffen, schmückest.

5. Wie wohl ist mir, dich, Gott, zu sehn in jedem deiner Werke; mit lauter Stimme zu erhöhn dich, als den Gott der Stärke; zu hören froh mit Preis und Dank der ganzen Schöpfung Lobgesang; dein Wohlthun zu empfinden!

6. Wer leitet meines Blutes Lauf? wer lenkt des Herzens Schläge? wer regt die Lung und schwellt sie auf, damit ich leben möge? Gott ist es, der dies alles thut. Schlag, Herz, entflamme mich, o Blut! daß ich den Höchsten preise.

7. O preis ich, Höchster, immer dich; wenn ich die Sinnen brauche, geh, lieg und ausruh, oder mich bewege, athme, hauche! gieb, daß ich ewig dein mich freu, und daß mein Leib ein Tempel sey, worin dein Geist stets wohne.

Mel. Nun danket alle Gott ⁊c.

49. Durch dich, o großer Gott, durch dich bin ich vorhanden: die Himmel und ihr Heer sind durch dein Wort entstanden. Denn, wenn du sprichst, geschiehts; wenn du gebeutst, stehts da. Mit Allmacht bist du mir, und auch mit Güte nah.

2. Du bist der Gott der Kraft; dich preisen Erd und Meere; die Himmel predigen die Wunder deiner Ehre. Dich bet ich dankend an! Mein Heil kommt von dem Herrn. Du hörst der Menschen Flehn, und du errettest gern.

3. Und wenn ich deiner Huld, o Gott, gewürdigt werde, was frag ich außer dir nach allem Glück der Erde? Im Himmel donnerst du, und Schrecken füllt das Land; doch fürcht ich nichts; denn du deckst mich mit deiner Hand.

4. Wenn ich die Himmel seh, die du, Herr, ausgebreitet, der Sonne Majestät, den Mond, den du bereitet; so sprech ich: was ist doch der Mensch, daß sein du denkst, und daß du täglich uns unzählig Gutes schenkst?

5. Als Schaafe läßt du uns auf grünen Auen weiden, nährst uns mit Speis und Trank, und füllst das Herz mit Freuden. Du dachtest mein, eh mich die Mutter noch gebar; ja, sahst mich, eh der Grund der Welt geleget war.

6. Du wogst mein Glück mir ab, und Leiden, die mich üben; und meiner Tage Zahl war in dein Buch geschrieben. Du bist der Frommen Schutz, du bist der Müden Ruh; ein Gott, der gern verzeiht. Wie gnädig, Gott, bist du!

7. Wem sollt ich sonst vertraun, als dir, der du das Leben mir gabst und mir erhältst? Dich, Herr, will ich erheben? Wie sanft ist dein Befehl: Gieb mir dein Herz, mein Sohn, und wandle meinen Weg; ich bin dein Schild und Lohn.

8. Herr, dein Gebot ist Heil, dein Weg ist Fried und Leben. Wie könnt ich dir, o Gott der Liebe, widerstreben? Der Lasterhafte mag in stolzem Glücke blühn; mich soll er dennoch nicht in seine Netze ziehn.

9. Auch

9. Auch wenn kein Mensch mich sieht, will ich die Sünde fliehen; denn du wirst Aller Werk vor dein Gericht einst ziehen. Ich will, wenn meinem Fleisch was Böses noch gelüst, bedenken, daß mein Leib, o Gott, dein Tempel ist.

10. Sollt ich der Menschen Ruhm stolz zu erringen trachten? Nein, Herr, wenn du mich ehrst, mag mich die Welt verachten. Du bist es, dem zum Dienst ich Leib und Seele weih; gieb, daß mein Wandel stets voll deines Ruhmes sey.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

50. Erwecke dich, den Herrn zu loben, du seines Odems Hauch, mein Geist! Es werde Gott von mir erhoben, den jedes seiner Werke preist! Er, der mich schuf, sein Bild zu seyn, zu kennen ihn, mich sein zu freun.

2. Schön ist der sonnenreiche Himmel, den er zu seinem Stuhle wählt; doch ist der sonnenreiche Himmel gedankenlos und unbeseelt; und mir, dem Thone seiner Hand giebt er Empfindung und Verstand.

3. Anmuthig, prächtig, zum Entzücken ist Gottes ganze Körperwelt. Wer zählt die Reize, die sie schmücken? was ich nur sehen kann, gefällt; und dennoch kann sie nicht, wie schön, wie wundervoll sie sey, verstehn.

4. Nur für die Geister, nur für Seelen, die zu den Geistern Gott erhob, sind sie so herrlich! Sie erzählen nur ihnen ihres Schöpfers Lob. O Seele, jauchze, daß der Ruf der Allmacht dich zum Geiste schuf!

5. Gott! ich kann denken, ich gewinne, weil ich zu einem Geiste ward, durch die Empfindung meiner Sinne Gedanken tausendfacher Art. Groß, mannigfaltig ist ihr Heer, und doch wird ihrer täglich mehr.

6. Ich kann sie sammeln, und verbinden, und trennen wie es mir gefällt, die Welt empfinden, mich empfinden, weit unterschieden von der Welt. Zu tausend Thaten hab ich Kraft; wer giebt sie? Gott, der alles schafft.

7. Wie feurig dürstet meine Seele nach Wahrheit, Ruh und Seligkeit: nur, daß ich oft betrogen wähle, was mich nach dem Genusse reut. Doch das ist, Vater, meine Schuld; denn was du schaffst, ist lauter Huld.

8. Wie wundervoll ist das Vermögen, Gott, das du meinem Willen giebst! O möcht ich, möcht ich stets erwägen, mit welcher Güte du mich liebst! möcht ich mit allen Kräften dein, dein mit Verstand und Willen seyn.

9. Gott, meine Lust sey, dich zu kennen, dich Urquell der Vollkommenheit! Dich kindlich Herr und Vater nennen, sey hier schon meine Seligkeit. Dien ich als Kind im Geiste dir, was brauch ich noch, was fehlet mir?

Mel. Ich singe dir mit Herz ꝛc.

51. Ich bin, o Gott, dein Eigenthum; auf ewig bin ich dein. Mein größtes Glück, mein wahrer Ruhm ist ewig dein zu seyn.

2. Du gabst mir den vernünftgen Geist, bewundernd einzu-

einzusehn, wie dich die ganze Schöpfung preist; mit ihr dich zu erhöhn.

3. Was um mich ist, verkündigt mir, Gott, deine Herrlichkeit; zu ihrem Preise reizt mich hier jedwede Tageszeit.

4. Und ich, ich sollte fühllos seyn? ich rühmte, Herr, dich nicht? Mein Leben deinem Ruhm zu weihn, das ist auch meine Pflicht.

5. O mache dieser Pflicht mich treu, so treu, als ich es soll; mein Herz, mein Mund, mein Wandel sey stets deiner Ehre voll.

6. Wer dich verehrt hält dein Gebot; ihm ist es keine Last. Drum gieb, daß ich gern thu, o Gott, was du befohlen hast.

7. Was du gebeutst, ist für uns gut; du willst nur unser Heil. Wohl dem, der deinen Willen thut! sein ist das beßte Theil.

8. Schon hier schmeckt er, dir zugethan, im Herzen wahre Ruh, und eilet auf gerader Bahn getrost dem Himmel zu.

9. Da mischt sich fernerhin kein Leid in seine Freuden ein. Laß, Höchster, diese Seligkeit dereinst auch mich erfreun!

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

52. Ich bin zur Ewigkeit geboren, für eine beßre Welt bestimmt; die Hoffnung ist nicht ganz verloren, wenn gleich das Grab den Leichnam nimmt. Ich lebe nicht für diese Zeit, mein Loos ist die Unsterblichkeit.

2. Was ist die Welt? was Geld und Ehre? Gesetzt, es wäre alles mein; es bliebe, wenn kein Himmel wäre, für meine Wünsche viel zu klein. Der Geist hat nicht im Staube Ruh, er eilt erhabnern Gütern zu.

3. Er schuf mich ja, der Gott der Liebe, zu meinem Glück, zu seiner Lust; er pflanzte mir die höhern Triebe mit eigner Hand in meine Brust. Er, der den Geist mit Hunger füllt, läßt ihn fürwahr nicht ungestillt.

4. Der Wunsch, ihn ewig treu zu lieben, in größrer Klarheit ihn zu sehn, der hier noch unerfüllt geblieben, muß einst doch in Erfüllung gehn. So wahr Gott mein Verlangen kennt, wir bleiben ewig ungetrennt!

5. Er ist gerecht, der höchste Richter! die Tugend wird doch einst gekrönt; wenn gleich ein Haufen Bösewichter sie hier verwirft, verfolgt, verhöhnt. Der Heuchler, der hier triumphirt, wird droben vor Gericht geführt.

6. Ists möglich, kann Gott anders handeln? gilt denn kein Recht in seinem Reich? die Frommen, die hier vor ihm wandeln, sind die den frechen Spöttern gleich? O komm nur, Tod! ich sterbe drauf: Gott weckt mich zur Vergeltung auf.

7. Er weckt mich auf aus meinem Grabe! dies hofft mein Herz; so spricht sein Wort; und was ich hier gefunden habe, treibt vollends alle Zweifel fort. Wie froh erhebt sich nun mein Geist, weil Gott ihn selbst unsterblich heißt!

8. Noch mehr: Ich kenne Jesu Lehre, und das, was er für mich gethan; was ich aus seinem Munde höre, ist Wahrheit, die nicht trügen kann. Ich bin des Heilands Eigenthum, erlöst durch ihn zu seinem Ruhm.

9. Mein Jesus lebt! wer will mich tödten? wer raubt mir die Unsterblichkeit? Sein Arm reißt mich aus Todesnöthen, und führt mich hin zur Seligkeit. Auch dieser Leib muß auferstehn, und schön verklärt zum Himmel gehn.

10. Ihr Thäler sinkt, fallt Berge, nieder! mein starker Glaube fürchtet nichts. Ich sehe einst den Morgen wieder, den Morgen jenes ewgen Lichts. Dann fängt mein neues Leben an; o Gott, wie selig bin ich dann!

Mel. Sey Lob und Ehr dem rc.

53. Laß mich des Menschen wahren Werth, mein Gott, zu Herzen nehmen, und dessen, was mich selbst entehrt, mich allzeit innigst schämen. Nie komm es mir aus meinem Sinn, was alles ich vermag und bin, durch deine weise Güte.

2. Du gabst mir nicht bloß Fleisch und Bein; du hauchtest mit dem Leben mir auch zugleich die Seele ein, und hast es ihr gegeben, noch mehr als was die Sinne rührt, und durch sie Schmerz und Lust gebiehrt, zu fassen, zu erwägen.

3. Gott, diesen Vorzug gabst du mir vor so viel Millionen, die auch beseelt, genährt von dir, auf deiner Erde wohnen. Was jenen fehlt, verliehst du mir, Vernunft und Freiheit, und mit ihr Gefühl von Recht und Unrecht.

4. Du schufst mich zur Geselligkeit und für der Freundschaft Freuden! gabst mir ein Herz voll Fühlbarkeit für Andrer Glück und Leiden; noch mehr, ein Herz, das fähig ist, sich dein, der du mein Vater bist, zu freun, und dich zu lieben.

5. In stiller Andacht kann mein Geist sich bis zu dir erheben, und dir, den jeder Himmel preist, auch Preis und Ehre geben. Auch ich kann deinen Willen thun, in deiner Vorsicht Rath beruhn, und fröhlich auf dich hoffen.

6. Nicht bloß für diese kurze Zeit riefst du mich in das Leben; zu Freuden einer Ewigkeit soll sich mein Geist erheben. Und wird auch gleich der Leib zu Staub, so bleibt er nicht des Grabes Raub; du wirst ihn auferwecken.

7. Vom Himmel kam, gesandt von dir, dein Sohn zu uns auf Erden; er kam, und ward ein Mensch, wie wir, der Menschen Heil zu werden. Wie hoch sind wir durch ihn geehrt! wie ernstlich durch ihn selbst belehrt, der Menschheit Werth zu schätzen!

8. Und ich, ich sollte ihn entweihn, und gleich den Thieren handeln? der Fleischeslust ergeben seyn, und fromm vor dir nicht wandeln? Fern sey ein solcher Sinn von mir! bewahre mich, mein Gott, dafür, daß ich mich so nicht schände!

9. Verleih mir, daß ich allezeit auf mein Gewissen achte, nach Weisheit und Gerechtig-

rechtigkeit mit allem Eifer trachte, dich liebe, und mich deiner freu, und so des Vorzugs würdig sey, den du mir hast verliehen.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

54. O Gott, ich preise deine Güte, die mich so wunderbar erschuf; und mit frohlockendem Gemüthe verehr ich deinen Schöpferruf, ein Herold deines Ruhms zu seyn, und deiner Wunder mich zu freun.

2. Du gabst zum Denken und Empfinden, ich sey dein Werk, mir diesen Geist, der zwar zu schwach ist, zu ergründen, wie herrlich du mein Schöpfer, seyst, jedoch, was du an mir gethan, erkennen und bewundern kann.

3. Und diesen Geist, der in mir denket, schufst du nicht bloß für diese Zeit. Du hast ihn mir, mein Gott, geschenket, zum Leben in der Ewigkeit, um da vollkommner zu verstehn, was Sterbliche nur dunkel sehn.

4. Zu eng sind dieses Lebens Schranken für seinen forschenden Verstand. Der Keim zu höheren Gedanken, als je ein Sterblicher erfand, entwickelt sich erst nach der Zeit im hellen Licht der Ewigkeit.

5. Ihn sättiget kein Gut der Erde, kein zeitlich Glück, so groß es sey. Daß er im Innern ruhig werde, bedarf er mehr, das ihn erfreu. Er fühlts, daß diese ganze Welt sein Wünschen nicht zufrieden stellt.

6. Zwar ist er tief herab gesunken von seines Ursprungs Herrlichkeit; sucht oft, von Lust der Erde trunken, sein Glück in Dingen dieser Zeit: jedoch er sucht und findet nicht, was ihm der äußre Schein verspricht.

7. Du prägtest ihm durch sein Gewissen Gefühl von Recht und Unrecht ein. Daß Böse Böses leiden müssen, und Tugendhafte glücklich seyn, erkennt er, doch sieht er noch nicht den Richter hier schon im Gericht.

8. Dem Tugendhaften ist hienieden oft ein sehr widriges Geschick zum Loos für diese Zeit beschieden, dem Lasterhaften oft viel Glück. Gewiß! erst eine andre Welt ist zum Vergeltungsort bestellt.

9. Gott, wenn mein Geist dies überleget, so hofft er schon Unsterblichkeit. Doch, wenn er aufmerksam erwäget, was ihm dein Wort für Licht verleiht; so wird er selger Freuden voll, daß er auf ewig leben soll.

10. Herr, laß zu jenem bessern Leben mich täglich hier die Aussaat streun. Laß deinen Geist das Wollen geben, und das Vollbringen auch verleihn. O Wonne der Unsterblichkeit, wie wird durch dich mein Geist erfreut!

Mel. O Gott, du frommer G.

55. Wer kann doch, großer Gott, dich würdig gnug erheben? du gabst der ganzen Welt Bewegung, Kraft und Leben. Der Geister zahllos Heer, die ganze Körperwelt hat deine Hand gemacht, die jetzt noch alles hält.

2. Du

2. Du schufst (ich dank es dir!) auch mich zu deiner Ehre, und wolltest, Gütigster, daß ich dein Bildniß wäre. Darum hast du den Geist, der in mir lebt und denkt, mir zur Unsterblichkeit aus deiner Huld geschenkt.

3. O welch ein großes Ziel, dazu du, Gott, mich schufest! wie herrlich ist das Theil, dazu du mich berufest! dir, Höchster, ähnlich seyn, vollkommen seyn, wie du. O wohl mir, wenn ichs bin! hilf du mir selbst dazu.

4. Laß dieses große Ziel mir stets vor Augen schweben! des Herzens größter Wunsch, mein eifrigstes Bestreben, in allem meinem Thun, sey dies, o Gott, allein, mit Ernst je mehr und mehr, wie du gesinnt zu seyn.

5. Du bist der Wahrheit Freund; Laß mich auch Wahrheit lieben, mit unverdroßnem Fleiß in allem dem mich üben, was mich zur Weisheit führt; zur Weisheit, die dich ehrt, und Allem Beifall giebt, was uns dein Wille lehrt.

6. Laß deine Heiligkeit mich stets zum Muster nehmen. Hilf mir die Sünde fliehn, des Fleisches Lüste zähmen, nur das, was recht ist, thun, des Guten mich erfreun, und dem, ders üben will, auch gern behülflich seyn.

7. Gieb, daß ich so, wie du, ein Freund der Menschen werde, dem Wohlthun Freude macht, der Kummer und Beschwerde dem Nächsten gern erspart, sein Leben ihm versüßt, und, wo er helfen kann, zum Helfen willig ist.

8. Noch bin ich weit entfernt, o Gott, von diesem Ziele. Du weißt, was mir noch fehlt, und ich, ich selber fühle, wie wenig ich dir noch im Guten ähnlich bin: O bilde du mich ganz nach dir und deinem Sinn.

9. Beglückt ist nur alsdann mein Lebenslauf auf Erden, wenn ich dir immer mehr schon hier kann ähnlich werden. Dann werd ich ewig auch mit dir vereinigt seyn, und mich ohn Unterlaß, Gott, deiner Güte freun.

Mel. Nun freut euch, lieben rc.

56. Wie wichtig ist doch der Beruf, den uns der Herr gegeben! Gott, als uns deine Liebe schuf, da schuf sie uns zum Leben. Zum Leben, welches ewig währt, das weder Leid noch Angst beschwert, willst du uns hier erziehen.

2. Nicht hier ist unser Vaterland; allein bei dir, Gott, droben; da ist der Ort, wo deine Hand das Glück uns aufgehoben, das nimmermehr ein Ende nimmt. Hier sind wir nur von dir bestimmt, uns dazu anzuschicken.

3. O laß mir doch dies große Ziel durch nichts verrücket werden! Was hilfts, wenn ich auch noch so viel von Gütern dieser Erden, von Ehre, Geld und Lust gewinn, wenn ich dabei nicht tüchtig bin, dein Himmelreich zu erben.

4. Dein Pilgrim bin ich ja nur hier. Laß mich dies nie vergessen! Nur wenig Tage hast du mir zur Wallfahrt zugemessen.

gemessen. Schnell, wie ein Traum, sind sie vollbracht, und dann wird dieser Erde Pracht auf ewig mir vergehen.

5. Drum laß des Himmels Herrlichkeit mich stets vor Augen haben, und mich, in meiner Prüfungszeit, um jene beßre Gaben, die mir im Tode nicht entfliehn, am ersten und mit Ernst bemühn, damit ich einst nicht darbe.

6. Ein Herz, das dich, o Vater, liebt, und deines Sohns sich freuet; das durch den Glauben Tugend übt, und sich vor Sünden scheuet; ein solches Herz, das wird allein sich ewig deiner Güte freun, und einst dein Antlitz schauen.

7. Und solch ein Herz, das wollst du mir, Gott, aus Erbarmen geben, damit ich möge auch schon hier nach den Gesetzen leben, die selbst im Himmel gültig sind; bis ich, als dein bewährtes Kind, zu deiner Freude gehe.

4) Erlöser und Erlösung.

Mel. Ein Lämmlein geht ɔc.

57. Anbetung, Preis und Dank sey dir, o Jesu, unser Leben! Preiswürdig bist du für und für. Wer kann dich gnug erheben? Eh noch die Welt ward, warst du schon groß, herrlich und des Höchsten Sohn, ein Erbe seiner Ehre. Dein ist das Reich, die Herrlichkeit, und du beherrschest weit und breit der Kreaturen Heere.

2. Dein sind sie; denn durch wessen Kraft ward Himmel, Meer und Erde? wer hat das Leben uns verschafft? wer sprach zum Engel: Werde! Du bist das Wort, durch welches Gott der ganzen Welt, zu seyn, gebot. Du bist der Alles träget, was sichtbar und unsichtbar ist, was Erd und Himmel in sich schließt, und was im Meer sich reget.

3. Und dennoch bist du uns zu gut in diese Welt gekommen; und hast selbst unser Fleisch und Blut freiwillig angenommen. Dein Leben gabst du willig dar, zu retten, was verlornn war, und wardst ein Knecht auf Erden. O Huld, die sonst nichts Gleiches hat! Du starbst, von unsrer Missethat ein Heiland uns zu werden.

4. Du wardst es uns, und bist es noch itzt auf dem Himmelsthrone; suchst liebreich von der Sünde Joch und ihrem schnöden Lohne, die ihr noch dienen, zu befrein; beschwerter Herzen Trost zu seyn, ist deines Herzens Freude. Du giebst den müden Seelen Ruh; und wer dich liebt, den stärkest du, daß nichts ihn von dir scheide.

5. Du hörst der Deinigen Gebet, und endest ihre Plage; du bleibst, bis Zeit und Welt vergeht, o Herr! noch alle Tage bei uns, bei deinem Eigenthum. Dir, dir sey ewig Dank und Ruhm, für alle deine Liebe! Dir geb ich mich zu eigen hin; gieb, daß ich mich, so lang ich bin, in deinem Lobe übe.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ɔc.

58. Auf, Christen, laßt uns unsern Gott mit frohem Dank erheben! Er

Er hat nicht Lust an unserm Tod, will, daß wir ewig leben. Was uns zum Heile nöthig ist, das hat er uns durch Jesum Christ erbarmungsvoll bereitet.

2. Nach seinem gnadenvollen Rath kam einst sein Sohn auf Erden, von unsrer Schuld und Missethat ein Retter uns zu werden. Er wards; er hat sein Werk vollbracht, und sich nach kurzer Grabesnacht gen Himmel aufgeschwungen.

3. Wo ist des Todes Herrschaft nun! Hier ist sein Ueberwinder. Die Furcht davor hinweg zu thun, starb er, das Heil der Sünder. Gebrochen ist uns nun die Bahn, die von der Erd uns himmelan zur ewgen Wonne leitet.

4. Wie hat uns doch der Herr so lieb! wie sucht er unser Beßtes! Er giebt für uns aus freiem Trieb sein Liebstes und sein Größtes. Preis ihm der so viel an uns thut! Preis seinem Sohn! der uns zu gut sich bis zum Tod erniedrigt.

5. Was uns das wahre Leben schafft, das ist in seinen Händen. Sein ist das Reich, sein ist die Kraft, das Heil uns zuzuwenden, das er so liebreich uns erwarb, als er für uns am Kreuze starb. Wohl allen, die ihm trauen!

6. O laßt uns ihm uns anvertraun, und seine Stimme hören, auf seine Mittlershülfe baun, ihn mit Gehorsam ehren. Das ist der Weg zum ewgen Wohl; der Weg, auf dem wir friedevoll auch schon auf Erden wandeln.

7. Herr, leite selbst uns diesen Pfad! zeuch uns zu deinem Sohne! daß Glaub an ihn auch mit der That in unserm Herzen wohne. So haben wir an seinem Heil zur Freude für uns ewig Theil; so preisen wir dich ewig.

Mel. Dir, dir Jehova will ꝛc.

59. Der du zu den beglückten Schaaren, die Jesum kennen, mich, auch mich gesellt, durch ihn schon in der Kindheit Jahren mich treu gelehrt, was dir und ihm gefällt: dir bringt, gerührt von seiner Seligkeit, mein Herz ein Lied voll heißer Dankbarkeit.

2. Ich darf ja nun dich Vater nennen. Von dir, der du die Liebe selber bist, kann Tod und Leben mich nicht trennen. Dein Kind bin ich, bin ich ein ächter Christ, der treulich übt, was ihn sein Meister lehrt, und sein Gebot als Gottes Stimme ehrt.

3. Unzählbar sind die Seligkeiten, die mir mein hoher Glaube täglich giebt. Zu freudenvollen Ewigkeiten werd ich auf dieser Erde vorgeübt. Wer Jesu glaubt, der bleibt im Tode nicht; ein ewig Leben bracht' er an das Licht.

4. Er ist mein Trost in Kümmernissen, mein Vorbild auf des Pilgerlebens Bahn, und fühl ich Kummer im Gewissen, so schau ich glaubensvoll zu ihm hinan, der von der Furcht mein banges Herz erlöst, und mirs verbürgt, daß Gott mich nicht verstößt.

5. Gelitten hat er selbst, geduldet, kennt Noth und

Elend, weiß von Gram und Schmerz, und ach! er hatte nichts verschuldet, und rein von Sünden blieb im Kampf sein Herz. Nun kann er helfen, weiß, wie dem, der weint, zu Muthe sey, der treue Menschenfreund.

6. Wer zählt, wer zählt die Segen alle, die durch ihn wurden unser Loos und Theil? Preist ihn mit lautem Jubelschalle und fühlt, erlöste Brüder, euer Heil! Ihm danke, wer ihn kennt und wer ihn ehrt. O selig, wer auf seine Stimme hört!

Mel. Nun danket alle Gott rc.

60. Erscheine meinem Geist, erhabnes Bild der Tugend, erhelle mir den Pfad des Alters, wie der Jugend! Du, Jesu, gingst den Pfad, dein Beispiel lehr' auch mich, denn sichrer geht mein Fuß, seh ich nur fest auf dich.

2. Du Heiliger, wie rein, wie unbefleckt von Sünde floh deine Jugend hin! Wie willig ward vom Kinde, wie gern vom Jüngling schon, was Gott gefällt, erwählt. Doch ich, wie oft hab' ich als Jüngling schon gefehlt!

3. So arm, so freudenlos, in Müh' und Kümmernissen, durch frühen Druck geübt, was Andern wird, zu missen, entfloh für dich die Zeit der jugendlichen Lust, da seufzte schon der Gram aus deiner frommen Brust.

4. Doch du gehorsam stets, bereit des Vaters Willen, wär er auch Kreuzestod, mit Freuden zu erfüllen, du trugst geduldig, still, Verlust und Müh' und Schmerz, sahst die Beglückteren, und neidlos blieb dein Herz.

5. Dein edles Herz! Wer mag die hohe Schönheit fassen, die göttliche Geduld, so schonend, so gelassen! den himmlisch reinen Sinn, von Eigennutz so fern, wer würdig dich erhöhn, du frommer Knecht des Herrn!

6. Hat je dein frommes Herz die kleinste Pflicht verletzet? Den Leidenden gesehn, ihn nicht mit Trost ergötzet? Nicht gern gewarnt, belehrt, wo sich ein Mensch verirrt, und ihn mit treuer Hand den bessern Weg geführt?

7. Versuchung ohne Zahl, hier Ruhm und Schmeicheleien, dort lockender Gewinn, hier bittrer Feinde Dräuen, umgaben, wo du gingst, dich, Heiliger, doch du gingst standhaft durch sie hin mit Festigkeit und Ruh.

8. Voll hohen Friedens blieb bis an des Lebens Ende dein schuldlos Herz! Der Geist gab in des Vaters Hände sich ohne Beben hin! Vollendet war die Bahn, mit jedem Schritt sahst du den großen Lohn dir nahn.

9. Vollendeter! Auch ich, auch ich kann ohne Beben in meines Vaters Hand die Seele übergeben, wenn sie voll Eifer, rein von des Gewissens Schuld, dir ähnlich wird an Treu, an Tugend und Geduld.

10. Schau auf, mein Geist, auf ihn! Verschmäh des Lasters Freuden, der Sünde Sold ist Tod und ihre Frucht sind Leiden; wie Jesus weihe Gott des Lebens kurze Zeit,

dann

dann erbst auch du, wie er, das Reich der Herrlichkeit.

Mel. Ich dank dir schon rc.

61. Gedanke, der uns Leben giebt! Wer kann dich ganz durchdenken? Also hat Gott die Welt geliebt, uns seinen Sohn zu schenken!

2. Hoch über die Vernunft erhöht, umringt mit Finsternissen, füllst du mein Herz mit Majestät, und stillest mein Gewissen.

3. Ich kann der Sonne Wunder nicht, noch ihren Bau ergründen; und doch kann ich der Sonne Licht und ihre Wärm empfinden.

4. So kann ich auch nicht Gottes Rath von Jesu Tod ergründen; allein das Göttliche der That, das kann mein Herz empfinden.

5. Nimm mir den Trost, daß Jesus Christ nicht meine Schuld getragen, nicht auch für mich gestorben ist, so werd ich angstvoll zagen.

6. Ist Christi Wort nicht Gottes Sinn: so werd ich irren müssen, und, wer Gott ist, und was ich bin, und werden soll, nicht wissen.

7. Nein, diesen Trost der Christenheit soll mir kein Zweifel rauben; ich fühle seine Göttlichkeit, und halte fest am Glauben.

8. Ich bin dein ewges Eigenthum, durch dich des Himmels Erbe; dies, Sohn des Höchsten, ist mein Ruhm, auf den ich leb und sterbe!

9. Du giebst mir deinen Geist, das Pfand, im Glauben mich zu stärken, und bildest mich durch deine Hand zu allen guten Werken.

10. So lang ich deinen Willen gern mit reinem Herzen thue, so fühl ich eine Kraft des Herrn, und schmecke Fried und Ruhe.

11. Und wenn mich meine Sünde kränkt, und ich zu dir, Herr, trete; so weiß ich, daß du mein gedenkst, und thust, warum ich bete.

12. Ich weiß, daß du, mein Heiland, lebst, und mich einst aus der Erde erweckst, und zu dem Reich erhebst, da ich dich schauen werde.

13. Kann unsre Lieb im Glauben hier für dich jemals erkalten? Das ist die Lieb, o Herr, zu dir, dein Wort von Herzen halten.

14. Erfüll mein Herz mit Dankbarkeit, so oft ich dich nur nenne; und hilf, daß ich dich allezeit treu vor der Welt bekenne.

15. Soll ich dereinst noch würdig seyn. Herr, um dich Schmach zu leiden: so laß mich keine Schmach und Pein von deiner Liebe scheiden.

16. Und soll ich, Gott, nicht für und für des Glaubens Freud empfinden, so wirk er doch sein Werk in mir, und reinge mich von Sünden.

17. Hatt Gott uns seinen Sohn geschenkt, (laß mich noch sterbend denken,) wie sollt uns der, der ihn geschenkt, mit ihm nicht Alles schenken.

Mel. Wachet auf, ruft uns rc.

62. Herr, wir singen deiner Ehre. Erbarm dich unser, und erhöre, nimm gnädig unser Loblied an!

Herr,

Herr, wir danken voll Entzücken; wo ist ein Gott, der so beglücken, so lieben und so segnen kann? Der Gott, den wir erhöhn, er, dessen Heil wir sehn, ist die Liebe; schon vor der Zeit, in Ewigkeit war Gott die Liebe, wird sie seyn.

2. Um zu dir uns zu erheben, hauchst du in unsre Brust das Leben, und schenkest uns der Erde Glück. Um zu dir uns zu erheben, entziehst du unsrer Brust das Leben, und schenkest uns des Himmels Glück. Du giebst das Leben, Gott; du sendest uns den Tod, nur zum Segen; bist liebevoll, nur unser Wohl, nicht unser Elend schaffest du.

3. Als wir von der Sünde Plagen gequält in unserm Elend lagen, und Nacht des Todes uns umfing, fern von deiner Wahrheit Pfade; da war es, Gott, als deine Gnade erbarmend vor uns überging. Da rief der Liebe Blick ins Leben uns zurück; von der Sünde, von ihrer Nacht sind wir erwacht, erwacht um Gottes Licht zu sehn.

4. Preiset ihn, ihr Jubellieder! zur Erde stieg sein Sohn hernieder, ward Mensch, und starb der Sünder Tod. Christus hat den Tod bezwungen; ein neues Lied sey ihm gesungen! uns segnet und begnadigt Gott. Wir sind mit ihm versöhnt; ihr Lobgesänge tönt, tönt zum Himmel! erschallt schon hier! einst knieen wir an seinem Thron, und beten an.

Mel. Vater unser im Himmelr.

63. Kein Lehrer ist dir, Jesu, gleich. An Weisheit und an Liebe reich bist du, so wohl durch Wort, als That, der schwachen Menschen sichrer Rath. Es freut mein Geist im Glauben sich, Herr Jesu, dein, und lobet dich.

2. Du kamst zu uns, von Gott gesandt, und machtest uns den Weg bekannt, wie wir, befreit von Sündenschuld, theilhaftig werden seiner Huld. Auf ewig sey dir Dank und Ruhm, Herr, für dein Evangelium.

3. Du sahest in der Gottheit Licht mit himmelklarem Angesicht, was nach des Höchsten weisem Rath, die Welt noch zu erwarten hat; auch machtest du durch deinen Mund die Zukunft selbst den Menschen kund.

4. Dies, und die Wunder deiner Hand, sind uns ein göttlich Unterpfand, was man aus deinem Mund gehört, sey Wahrheit, die uns Gott gelehrt. Nie schwäche mir der Frevler Spott den Glauben an dies Wort von Gott.

5. Du lehrtest uns durch Wort und That den Weg zu Gott, des Lebens Pfad. Du bist das Haupt, du gingst voran; gieb, Herr, daß ich auf gleicher Bahn, gestärkt von dir, mit steter Treu dir nachzufolgen eifrig sey.

6. Du bist es, Herr, von dem das Amt, das die Versöhnung predigt, stammt. Du machst durch treuer Lehrer Mund noch jetzt dein Heil den Menschen kund. Begleite

stets

stets mit deiner Kraft ihr Amt, damit es Nutzen schafft!

7. Noch immer hilfst du deinem Wort in seinen Siegen mächtig fort. Du sendest, wie dein Mund verheißt, noch immer deinen guten Geist, der dem, der Wahrheit sucht und liebt, zum Glauben Licht und Kräfte giebt.

8. Mein Heiland, send ihn auch zu mir, daß er mich zu der Wahrheit führ, von Eigendünkel mich befrei, damit ich dir gehorsam sey; bis mich dereinst in Ewigkeit ein hellres Licht bei dir erfreut.

Mel. Mir nach, spricht Christ.

64. O Jesu, wahrer Frömmigkeit vollkommenstes Exempel! dein Herz, dem Vater ganz geweiht, war jeder Tugend Tempel; dein Wandel rein von aller Schuld, Gott werth und würdig seiner Huld.

2. Wer war wohl eifriger, als du, zu thun des Vaters Willen? dir war es Ruhm und Seelenruh, ihn treulich zu erfüllen. Nicht eigne Ehre war dein Ziel: du suchtest nur was Gott gefiel!

3. So oft dein Blick Verirrte sah, warst du voll edler Schmerzen; doch, wenn des Vaters Wort geschah, quoll Freud aus deinem Herzen. An ihm nur hing dein ganzer Sinn; auf ihn sah stets dein Auge hin.

4. Ihn ehrtest du mit Wort und That vor aller Welt mit Freuden. Du warst bereit, nach seinem Rath, zum Heil für uns zu leiden. Wie er die Liebe selber ist, warst du es auch, Herr Jesu Christ!

5. Du zeigtest, daß die größte Noth dich nicht zum Murren reize; warst Gott gehorsam bis zum Tod, ja bis zum Tod am Kreuze. Auch da war deine Zuversicht auf ihn allein, du wanktest nicht.

6. Von ihm verlassen, blieb dein Herz an ihm, trotz alles Spottes. Dein Hoffen war im bängsten Schmerz die sichre Hülfe Gottes. Und was du hofftest, ist geschehn; Gott half dir, hörte auch dein Flehn.

7. Mit Ehr und Preis von ihm gekrönt, lebst du zu seiner Rechten voll Majestät, und dir ertönt von allen seinen Knechten das Lob, deß du so würdig bist. O selig, wer dir ähnlich ist!

8. Hilf, daß ich dein Exempel mir, o Herr, zum Muster setze, und meinen Gott, gesinnt gleich dir, weit über Alles schätze, mit Freuden seinen Willen thu, und ganz in seiner Fügung ruh.

Mel. Meine Seele erhebet 2c.

65. Meine Seele lobsinget dem Herrn; Jesum preis ich von ganzem Gemüthe. O wer kennt ihn, und preist ihn nicht gern? Ewig währt des Erhabenen Güte.

2. Tief erniedrigt ging er einher, unser Mittler und himmlischer Lehrer. Jedes Leidenden Helfer war er, jedes Flehenden milder Erhörer.

3. Selig machen war immer der Zweck seines göttlichen treuen Bestrebens. Er, er zeigte zum Heil uns den

 Weg,

Weg, hatte Worte des ewigen Lebens.

4. Huldvoll opfert' er sich für uns auf, bis er unsre Befreiung vollendet. Segnend fuhr er zum Vater hinauf, der uns ihn zum Erretter gesendet.

5. Hier hat unser Erbarmer und Hort uns ein theures Vermächtniß gelassen, seine Lehren der Weisheit, sein Wort. Selig, die es erwägen und fassen!

6. Voll Erbarmungen schaut er herab; denkt dran, was er den Seinen verheissen: sie soll keine Veränderung, kein Grab seiner schützenden Allmacht entreißen.

7. Ihn, der keines Erlösten vergißt, soll mein ewiges Loblied erheben. Herz, empfind es, wie gütig er ist! preis' ihn, Seele! durch christliches Leben!

Mel. Schmücke dich, o liebe rc.

66. Vorbild wahrer Menschenliebe! Jesu, deines Mitleids Triebe zogen dich herab zur Erden, der Verlornen Heil zu werden, und für sie sogar dein Leben in den Tod dahin zu geben. Wo ist jemand, der die Größe deiner Lieb und Huld ermesse?

2. Ohne Vortheil zu begehren, sich in Andrer Dienst verzehren, Gutes jedem gern erzeigen, zu Beleidigungen schweigen, auch an Feinden Wohlthun üben: das heißt Menschen götrlich lieben. Und wie voll von solcher Güte war, Erlöser, dein Gemüthe!

3. O du Zuflucht der Elenden! wer hat nicht von deinen Händen auf sein redliches Verlangen Hülfe, Ruh und Trost empfangen? O wie pflegtest du zu eilen, das Erbetne zu ertheilen! Freude war dirs, Seligkeiten schon auf Erden auszubreiten.

4. Menschenseelen zu beglükken, Reuerfüllte zu erquicken, Unverständge zu belehren, Abgewichne zu bekehren, Sünder, die sich selbst verstocken, liebreich zu dir hinzulocken: dies, Herr, war in deinem Leben dein beständiges Bestreben.

5. Und wie hoch stieg dein Erbarmen, da du, Mittler, vor uns Armen Gottes Strafen abzuwenden, unter frecher Mörder Händen Angst und unerhörte Schmerzen littest mit gelaßnem Herzen, als ein Missethäter starbest, und uns ewges Heil erwarbest.

6. Deine Huld hat dich getrieben, Sanftmuth und Geduld zu üben, Haß mit Haß nicht zu vergelten, deine Schmäher nicht zu schelten, allen freundlich zu begegnen, die dich lästerten, zu segnen, deine Mörder zu vertreten, und für sie zu Gott zu beten.

7. Demuth war bei Spott und Hohne deiner Tugend Schmuck und Krone; nie hast du nach Ruhm getrachtet, noch auf Menschenlob geachtet. Deines Vaters heilgen Willen mit Gehorsam zu erfüllen, uns zum Himmel zu erheben, war der Zweck von deinem Leben.

8. Laß mich, Herr, zu meinem Segen deinen Wandel oft erwägen! Laß mich in der Angst der Sünden Trost und Hülfe bei dir finden! Heilige auch meine Triebe zu rechtschaffner

schaffner Menschenliebe! Laß mich immer mehr auf Erden deinem Bilde ähnlich werden!

Mel. Wie schön leuchtet der rc.

67. Wie groß, wie angebetet ist dein Name, Heiland, Jesu Christ! wie theuer deinem Volke! Welch Licht ging in der Finsterniß mit dir der Welt auf, wie zerriß, wie floh des Irrthums Wolke! Als du kamest, hörten Taube, und der Glaube half den Kranken, Stumme sangen, dir zu danken.

2. Nur Schwache warens, die dein Licht verbreiteten, die Weisen nicht. Wo sind sie? wo die Hohen? und wo die Reichen? wo die Macht, vor der des Götzendienstes Nacht und seine Schatten flohen? Macht nicht, List nicht; deine Gaben, Mittler, haben dich verkläret, uns den Weg zu Gott gelehret.

3. Wir werden deinen Ruhm erhöhn, wir werden deinen Himmel sehn, den Preis von deinen Leiden; genießen, was du uns erwarbst, als du für uns am Kreuze starbst, der Engel hohe Freuden. Welche Gnade! daß wir Sünder Gottes Kinder werden sollen, wenn wir an dich glauben wollen.

4. Du hast dich deiner Herrlichkeit entäußert eine kurze Zeit, für uns, von Gott verlassen. Und nun mit Ehr und Ruhm gekrönt, nun machst du selig, die versöhnt, der Sünden Greuel hassen. Ihnen willst du Heil und Leben gerne geben, und uns allen helfen, daß wir Gott gefallen.

5. Vom Aufgang bis zum Untergang erschallet dir der Lobgesang erretteter Gerechten. Unzählbar sind die Schaaren schon, die gerne dir vor deinem Thron ein würdig Loblied brächten. Ihrer mehr noch, Jesu, werden schon auf Erden, dir lobsingen, Preis und Dank und Ruhm dir bringen.

6. Wie groß, wie angebetet ist dein Name, Heiland, Jesu Christ! wie herrlich bei den Deinen! Führst du uns einst zu deiner Ruh, o wie weit herrlicher wirst du den Frommen dann erscheinen! Ewig müsse, dir zur Ehre, ihrer Chöre Lob erschallen, durch die Himmel wiederhallen.

5) Sendung und Geburt Jesu.

Mel. Ich singe dir mit Herz rc.

68. Also hat Gott die Welt geliebt, daß er aus freiem Trieb uns seinen Sohn zum Heiland giebt. Wie hat uns Gott so lieb!

2. Was sein erbarmungsvoller Rath schon in der Ewigkeit zu unserm Heil beschlossen hat, vollführt er in der Zeit.

2. Ich freue mich, mein Heil, in dir; du nimmst mein Fleisch an dich. Was fehlt mir nun? ist Gott mit mir, wer ist denn wider mich?

4. Du, Sohn des Allerhöchsten, wirst auch mir durch Rath und That ein Helfer und mein Friedefürst auf dieses Lebens Pfad.

5. Was mir zum Seligseyn gebricht, schafft deine Lieb auch mir; Versöhnung, Leben,

ben, Trost und Licht. Wie viel hab ich an dir!

6. Dein Mangel wird mein reiches Theil; dein Leiden stillt mein Leid. Durch deine Demuth, Herr, mein Heil, gewinn ich Herrlichkeit.

7. Gelobt sey Gott! gelobt sein Sohn! durch den er Gnad erweist. Lobt, Engel, ihn vor seinem Thron! Erheb ihn auch, mein Geist!

Mel. Wir Christen Leut habn rc.

69. Auf, schicke dich, recht feierlich des Heilands Fest mit Danken zu begehen! Lieb ist der Dank, der Lobgesang, durch den wir ihn, den Gott der Lieb, erhöhen.

2. Sprich dankbar froh: Also, also hat Gott die Welt in seinem Sohn geliebet! O, wer bin ich, Herr, daß du mich so herrlich hoch in deinem Sohn geliebet.

3. Er, unser Freund, mit uns vereint zur Zeit, da wir noch seine Feinde waren; er wird uns gleich, um Gottes Reich und seine Lieb als Mensch zu offenbaren.

4. An ihm nimm Theil! Er ist das Heil! thu täglich Buß, und glaub an seinen Namen. Der ehrt ihn nicht, wer Herr, Herr, spricht, und doch nicht sucht sein Beispiel nachzuahmen.

5. Aus Dank will ich in Dürftgen dich, dich, Gottes Sohn, bekleiden, speisen, tränken; der Frommen Herz in ihrem Schmerz mit Trost erfreun, und dein dabei gedenken.

6. Rath, Kraft und Held, durch den die Welt und alles ist im Himmel und auf Erden! Die Christenheit preist dich erfreut, und aller Knie soll dir gebeuget werden.

7. Erhebt den Herrn! Er hilft uns gern, und, wer ihn ehrt, den wird sein Name trösten. Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott! Freut euch des Herrn, und jauchzt ihm, ihr Erlösten!

Mel. Vom Himmel hoch da rc.

70. Dies ist der Tag, den Gott gemacht; sein werd in aller Welt gedacht! ihn preise, wer durch Jesum Christ Freund und Verehrer Gottes ist.

2. Die Völker haben dein geharrt, und als die Zeit erfüllet ward, da sandte Gott von seinem Thron das Heil der Welt, dich, seinen Sohn.

3. Wenn ich dies Wunder fassen will, so steht mein Geist vor Ehrfurcht still; er betet an, und er ermißt, daß Gottes Lieb unendlich ist.

4. Damit der Sünder Gnad erhält, erniedrigst du dich, Herr der Welt! nimmst selbst an unsrer Menschheit Theil, erscheinst im Fleisch zu unserm Heil.

5. Und zu erfüllen Gottes Rath, sprachst du sowohl durch Wort, als That: Gott, deinen Willen thu ich gern. Lob sey dir, der da kam vom Herrn!

6. Dich, der du Mensch geboren bist, dich Gottes Sohn, Herr Jesu Christ! auf den die Völker hoffend sahn, dich bet auch ich, mein Heiland, an.

7. Du, unser Heil und höchstes Gut, verbindest dich mit

Fleisch und Blut, wirst unser Freund und Bruder hier, und Gottes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majestät! du bist es, der das Herz erhöht. Gedanke voller Seligkeit! du bist es, der das Herz erfreut.

9. Durch Eines Sünde fiel die Welt; Ein Mittler ists, der sie erhält. Was zagt der Mensch, wenn der ihn schützt, der in des Vaters Schooße sitzt?

10. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt, den Tag, der heiligsten Geburt; und, Erde, die ihn heute sieht, sing ihm, dem Herrn, ein neues Lied!

11. Dies ist der Tag, den Gott gemacht; sein werd in aller Welt gedacht! ihn preise wer durch Jesum Christ Freund und Verehrer Gottes ist.

Mel. Von Gott will ich nicht rc.

71. Erhebt den Herrn, ihr Frommen! er hält, was er verspricht. Der Heiland ist gekommen, der Völker Trost und Licht. Gott, der uns nicht verstößt, hat uns zum Heil und Leben selbst seinen Sohn gegeben; durch ihn sind wir erlöst.

2. Erlöst! o welche Liebe hat uns der Herr erzeigt! mit welchem Vatertriebe sein Herz zu uns geneigt! Von seinem Himmelsthron kommt, Rettung vom Verderben uns Sündern zu erwerben, sein eingeborner Sohn.

3. Er kommt zu uns auf Erden in tiefer Niedrigkeit, nimmt auf sich die Beschwerden von unsrer Pilgerzeit; enthält sich seiner Macht, verleugnet Himmelsfreuden, bis er durch Todesleiden sein großes Werk vollbracht.

4. Er hats vollbracht. O bringet Gott euern Lobgesang! Erlöste Menschen, singet dem Mittler ewig Dank! Wo Niemand helfen kann, da hilft er gern aus Gnaden, heilt unsrer Seele Schaden. O nehmt ihn gläubig an!

5. Du Freund der Menschenkinder! verwirf uns, Jesu, nicht. Dein Name, Heil der Sünder, ist unsre Zuversicht. Gieb unsern Seelen Ruh; hilf jeden Reiz der Sünden uns glücklich überwinden! gieb Muth und Kraft dazu.

6. Dich wollen wir erheben hier und in Ewigkeit, wo uns ein beßres Leben vor deinem Thron erfreut. Dann sind wir ewig dein, und nichts wird uns mehr fehlen; dann werden unsre Seelen vollkommen selig seyn.

In bekannter Melodie.

72. Gelobet seyst du, Jesu Christ, der du Mensch geboren bist und uns zu gute wardst, wie wir; Preis sey, o Welterlöser dir, auf ewig Preis!

2. Dich, unsern Heiland, unsern Herrn, sahn die Väter schon von fern; du aller Völker Trost und Licht, du warst auch ihre Zuversicht. Gelobt sey Gott!

3. Die Nacht entflieht, der Tag bricht an über die, so nie ihn sahn; auf die, so Finsterniß umgab, glänzt Gottes Sonne nun herab. Gelobt sey Gott;

4. Er,

4. Er, durch den uns geholfen ist, der einst richtet, Jesus Christ, der Schöpfung Herr, kömmt in sein Reich, erniedrigt sich, und wird uns gleich. Gelobt sey Gott!

5. Jauchzt, Himmel! Erde, freue dich! Gott versöhnt die Welt mit sich; uns, Adams sündiges Geschlecht, entsündigt er, macht uns gerecht. Gelobt sey Gott!

6. Gelobet seyst du, Jesu Christ, daß du Mensch geboren bist. Deß freue sich die Christenheit, und dank es dir in Ewigkeit. Gelobt sey Gott!

Mel. Ermuntre dich mein ꝛc.

73. Gott, deine Gnade sey gepreist! sie schuf uns Heil und Leben. Ermuntre dich, mein träger Geist, ihr Wohlthun zu erheben. Denk an die Nacht, da auf der Welt des Höchsten Sohn sich dargestellt, um sein so theures Leben für Sünder hin zu geben.

2. O große That, erwünschte Nacht, von Engeln selbst besungen! du hast den Mittler uns gebracht, der uns das Heil errungen. In dir erschien der starke Held, der alles schuf, und alles hält, der Freund der Menschenkinder, des Todes Ueberwinder.

3. Der du zu uns, gesandt vom Herrn, aus deinem Himmel kamest, und unser Fleisch und Blut so gern in Demuth an dich nahmst! Sohn Gottes! o wie hast du dich so tief erniedrigt auch für mich! wie arm bist du erschienen, um mir zum Heil zu dienen!

4. O lehre mich den großen Werth von deiner Huld recht fassen! Was reizte dich, auf diese Erd dich so herab zu lassen? Hier wartete dein nichts, als Noth, Verachtung, Kummer, Schmerz und Tod; und doch kamst du auf Erden, ein Menschensohn zu werden.

5. Viel stärker, Herr, als Schmerz und Tod, war deine Menschenliebe. Du sahest unsre Sündennoth mit mitleidsvollem Triebe. Du stelltest, unser Heil zu seyn, nach deines Vaters Rath dich ein, wardst Mensch, und kamst, mit Freuden für uns den Tod zu leiden.

6. Dein, Sohn des Höchsten, freu ich mich; du bist mein Heil und Leben; zu meiner Seligkeit hat dich der Vater mir gegeben. Was mir ein wahres Wohl verschafft Erleuchtung, Friede, Beßrungskraft, und Freuden, die stets währen, willst du auch mir gewähren.

7. Was soll ich dir, mein größter Freund, für deine Treue geben? Du bists, der mich mit Gott vereint, du bringst mir ewges Leben. Herr, was ich hab und was ich bin, das geb ich dir zum Dienste hin; ich will dich ohn Aufhören mit Leib und Geist verehren.

8. Ich sehe dich zwar hier noch nicht, doch wirst du wiederkommen; dann schauen dich von Angesicht, Herr, alle deine Frommen. Dann werd auch ich, Herr Jesu Christ, dich schaun, so herrlich, als du bist; dann wirst du mich zum Leben, das bei dir ist, erheben.

Mel.

Mel. Jesu, meine Freude ꝛc.

74. Jesus ist gekommen, dankt ihm, seine Frommen, dankt ihm, daß er kam! daß er hier auf Erden, unser Heil zu werden, seine Wohnung nahm. Mensch, wie wir, erschien er hier, um des Vaters gnädgen Willen an uns zu erfüllen.

2. Laßt uns niederfallen, danken, daß er Allen Freund und Bruder ist! Gott, auf seinem Throne, liebt uns in dem Sohne, hilft durch Jesum Christ. Welch ein Heil! an Christo Theil, Theil an seinen Himmelsgaben, an Gott selbst zu haben.

3. Keine Macht der Leiden kann von ihm uns scheiden; er bleibt ewig treu. Einst wird er vom Bösen gänzlich uns erlösen, hier steht er uns bei. Unser Freund, mit Gott vereint, kann nicht seine Brüder hassen, noch sie hülflos lassen.

4. Wenn wir einst ermüden, führt er uns in Frieden in des Grabes Nacht. Unsre todten Glieder giebt die Erde wieder ihm, der sie bewacht. Jesus ruft uns aus der Gruft, er, der selbst den Tod einst schmeckte, den das Grab auch deckte.

5. Auf dem Richterthrone werden wir im Sohne unsern Retter schaun. Heil und ewig Leben wird er Allen geben, die ihm hier vertraun. Er ward hier versucht, wie wir; überschwenglich wird er lohnen, und der Schwachheit schonen.

6. Eilet, eilt ihr Sünder! werdet Gottes Kinder! werdet seiner werth! Eilet, eilt, ihr Frommen! heißet ihn willkommen! bleibet seiner werth! Preiset ihn, daß er erschien, und sich für euch hingegeben, durch ein göttlich Leben.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

75. Laßt uns mit ehrfurchtvollem Dank den Gott der Lieb erhöhen, mit feierlichem Lobgesang des Heilands Fest begehen! Preis sey dem Vater, der ihn gab! Preis sey dem Sohn! er kam herab, und ward das Heil der Menschen.

2. Ist der ein Christ, der dieses Heil nicht schätzt und lieb gewinnet? Nimm froh an seiner Liebe Theil, und werd ihm gleich gesinnet! Wer nicht, wie er, gesinnet ist, der ehrt ihn nicht, ist nicht ein Christ. Der Herr erkennt die Seinen.

3. Im Dürftgen laßt uns ihn erfreun, bekleiden, speisen, tränken! ja, laßt uns frohe Geber seyn, und sein dabei gedenken. Was ihr den Seinen habt gethan, das, spricht er, habt ihr mir gethan; und er, er wills vergelten.

4. Wer ihn mit treuem Herzen ehrt, den wird sein Name trösten. Er ists, der euer Flehn erhört; lobsingt ihm, ihr Erlösten! Es freut sich deine Christenheit, Herr, deiner Menschenfreundlichkeit: Dir dir, sey ewig Ehre!

Mel. Warum sollt ich mich ꝛc.

76. Laßt uns unserm Gott lobsingen! hocherfreut, laß uns heut ihm Anbetung bringen! In des Himmels

mels hohe Chöre stimmet ein; Gott allein, unserm Gott sey Ehre!

2. Jeder, der sich fühlt verloren, freue sich inniglich; Christus ist geboren. Er, der König aller Wesen, steigt herab bis ins Grab, Sünder zu erlösen.

3. Wer kann Gottes Rathschluß fassen? Aber dies ist gewiß: Gott kann uns nicht hassen. Kömmt der Sohn aus freien Trieben zu uns her; wie, sollt er nicht die Menschen lieben?

4. Wenn er uns verworfen hätte, nähm er dann Menschheit an, daß er uns errette? Deß soll sich der Erdkreis freuen. Zum Gericht kommt er nicht, sondern zum Verzeihen.

5. Eilt im Geist nach Bethlems Hütten, seht, was dort euer Hort schon für euch gelitten. Er wird niedrig euretwegen! Welch ein Freund! er erscheint Feinden selbst zum Segen.

6. Er, er will für eure Schulden Armuth, Noth, Schmach und Tod göttlich groß erdulden. Lernt den Menschenfreund erkennen; gnadenreich will er euch seine Brüder nennen.

7. Dankt ihm, der das innre Sehnen sehen kann; betet an! opfert Freudenthränen! liebt ihn, der von Liebe brennet; traut dem Herrn, der euch gern seine Brüder nennet!

8. Wenn euch eure Sünden kränken, eilt herzu, suchet Ruh! Ruh will er euch schenken. Schaut auf ihn mit Glaubensblicken! zittert nicht! denn er spricht: Ich will euch erquicken.

9. Drückt euch hier so manche Plage; euern Schmerz fühlt sein Herz, kein Erlöster zage. Bringet ihm an seinem Feste Preis und Ehr! wisset, er wählt für euch das Beste.

10. Er verläßt euch nicht, ihr Schwachen; mehr als ihr, litt er hier, euch beglückt zu machen. Diese kurze Zeit der Leiden und der Müh, was ist sie gegen ewge Freuden?

11. Jesu, du nahmst meine Bürde gern auf dich, daß auch ich frei und selig würde. Wer kann deine Lieb ergründen? Ewig soll freudevoll sie mein Herz empfinden.

12. Dir, mein göttlicher Befreier, folg ich nach, ob wohl schwach, doch um so viel treuer. Keine Kreatur, kein Leiden, keine Noth und kein Tod soll von dir mich scheiden.

13. Du kommst einst zum Weltgerichte! dann werd ich, Richter, dich schaun von Angesichte. Wenn vor dir die Sünder beben, dann werd ich deiner mich freun, und ewig leben.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

77. Lob sey dem allerhöchsten Gott! erbarmend sah er unsre Noth, und sandte Jesum, seinen Sohn, zu uns von seinem Himmelsthron.

2. Ihn sandt er, unser Trost zu seyn, vom Sündendienst uns zu befrein, mit Licht und Kraft uns beizustehn, und uns zum Himmel zu erhöhn.

3. O welch ein liebevoller Rath! o unaussprechlich große That! Gott thut ein Werk, dem keines gleicht, das keines Menschen Lob erreicht.

4. Sein Sohn, durch den er alles schuf, nimmt willig auf sich den Beruf, uns vom Verderben zu befrein, und schämt sich nicht, uns gleich zu seyn.

5. Er kommt zu uns in Knechtsgestalt, verleugnet Hoheit und Gewalt, und läßt selbst bis zum Tod und Grab, zu unsrer Rettung sich herab.

6. Was sind wir, daß uns Gott so liebt, und seinen Sohn selbst für uns giebt? Was nützen wir dem höchsten Gut, daß er so Großes an uns thut.

7. Nimm, Seele, nun dein Beßtes wahr, verschmähe den nicht undankbar, den Gott zum Helfer dir bestimmt, der deine Lasten auf sich nimmt.

8. Bet ihn als deinen Retter an, und sey ihm willig unterthan. Durch seine Lehre zeigt er dir den Weg zum Leben; folge ihr!

9. Bei dieser Treue hast du Theil an dem von ihm erworbnem Heil. Wo nicht, ach! so verschließt du dir muthwillig selbst des Himmels Thür.

10. Sein erste Zukunft in der Zeit war voller Huld und Freundlichkeit; die andre wird, zu großer Pein der Sünder, majestätisch seyn.

11. Zu Ehren aber nimmt er dann mit Freuden seine Frommen an, und wird sie in des Vaters Reich verklärt erhöhen, Engeln gleich.

12. Gelobt sey Gott, der ihn gesandt! sein Ruhm erfülle jedes Land! gelobt sey von uns Jesus Christ, der uns zum Heil erschienen ist.

Mel. Ich singe dir mit Herz ꝛc.

78. Lobt Gott, ihr Christen, freuet euch! von seinem Himmelsthron beruft er uns zu seinem Reich, und sendet seinen Sohn.

2. Der Sohn kommt, nach des Vaters Rath, mit Heil uns zu erfreun, und auf des ewgen Lebens Pfad der Welt ein Licht zu seyn.

3. Bei seinem Eintritt in die Welt umgiebt ihn keine Pracht, die glänzend in die Augen fällt, und groß vor Menschen macht.

4. Er wird dem ärmsten Knechte gleich, begehrt kein Erdenglück, verlangt allhier kein Königreich von einem Augenblick.

5. Er kommt, durch seiner Wahrheit Macht zu Gott uns hinzuziehn; vor seinem Lichte muß die Nacht des Aberglaubens fliehn.

6. Er lehret uns die Sünde scheun, er giebt auch Kraft dazu, und schafft uns, wenn wir sie bereun, Begnadigung und Ruh.

7. Er bringt den Trost der bessern Welt vom Himmel uns herab. Nun schreckt, wenn unsre Hütte fällt, den frommen Geist kein Grab.

8. Er öffnet uns dereinst die Thür zu seinem Himmelreich. Ihr Christen, wie beglückt sind wir! Lobt Gott, und freuet euch.

Mel. Wir Christenleut, habn rc.

79. Sey, Christenheit, sey hoch erfreut! das Heil der Welt, der Mittler ist geboren. Nimm freudig Theil an seinem Heil; wer an ihn glaubt, wird nimmermehr verloren.

2. Welch große That! Nach Gottes Rath hat sich sein Sohn für uns dahin gegeben. Ein Menschenkind, doch ohne Sünd, wird er und bringt uns allen Heil und Leben.

3. Er, er befreit uns von dem Leid, das durch der Sünde Macht auf uns gekommen. Mit uns ist Gott auch in der Noth. Frohlockt dem Herrn und hofft auf ihn, ihr Frommen.

4. Auch mein Gesang, Herr, bringt dir Dank. Du wurdest Mensch, damit wir selig würden; du machst uns groß, und ewig los vom Fluch der Sünd und ihren schweren Bürden.

5. Gelobt sey Gott! Auf unsre Noth sah er mit Hülfe mitleidsvoll hernieder. O Christenheit! preis' ihn erfreut! des Höchsten Sohn bringt das Verlorne wieder.

Mel. Herzlich thut mich rc.

80. Wie soll ich dich empfangen, Heil aller Sterblichen! du Freude, du Verlangen der Trostbedürftigen! Gieb selbst mir zu erkennen, wie, deiner Güte voll, dich meine Seele nennen, dich würdig preisen soll.

2. Einst streute man dir Palmen; itzt soll die Dankbegier, mein Heil, in Freudenpsalmen ergießen sich vor dir. Dich, dich will ich erheben, so gut ich Schwacher kann; mein Herz will ich dir geben; ach, nimm es gnädig an.

3. Damit du mich befreitest, gabst du dich selbst für mich; mich zu erretten freutest du, Seligmacher, dich. Du sahst, es wäre keiner vermögend g'nug dazu; da jammerte dich meiner, da kamst, da halfest du.

4. O du, an den ich glaube, was wars, das dich bewog? was wars, das dich zum Staube, zu mir hernieder zog? Dein göttliches Erbarmen; ja, du, o Jesu, hast mit mitleidsvollen Armen die ganze Welt umfaßt.

5. Das schreibt in eure Herzen, Betrübte! klagt nicht mehr! zagt nicht in euren Schmerzen, als ob kein Helfer wär. O sehet auf! ihr habet den besten Helfer nah; der eure Seele labet, der treue Freund ist da.

6. Die ihr mit ernster Reue still eure Schuld beweint, wißt, daß er euch verzeihe. Er selbst, der Menschenfreund, ruft heilbegier'gen Sündern der Gnade Trostwort zu, macht sie zu Gottes Kindern, schafft ihren Seelen Ruh.

7. Er übersiehet keinen, und weiß, was jedem nützt. Hat er nicht stets die Seinen von Anbeginn geschützt? nicht sie in ihrem Leide zu trösten stets gewußt? Erfreun ist seine Freude, und Wohlthun seine Lust.

8. Er macht uns von den Banden des Tods auf ewig los; entreißet uns den Schanden der Sünd und macht uns

groß; giebt Weisheit, Muth im Leiden und Kraft in jeder That; versichert uns die Freuden, die Gott bereitet hat.

9. Er kommt zum Weltgerichte, und bringt, wann er erscheint, Fluch jedem Bösewichte und Heil dem Tugendfreund. Wohl ewig allen denen, die seine Wege gehn, und einst mit Freudenthränen an seiner Rechten stehn.

6) Von dem Leiden und dem Tode Jesu.

Mel. Dir, dir Jehova, will ich 2c.

81. Ach, sieh ihn dulden, bluten, sterben! O meine Seele, sag ihm frommen Dank! sieh Gottes ein'gen Sohn und Erben, wie mächtig ihn die Menschenliebe drang! Wo ist ein Freund, der je, was er, gethan? der so, wie er, für Sünder sterben kann?

2. Wie dunkel waren jene Stunden, o Herr, und welche Lasten drückten dich! wie quoll das Blut aus deinen Wunden! und ach, es floß zum Heil und Trost für mich; und ruft noch heute mir ermunternd zu, daß du mich liebst, du frommer Dulder, du.

3. So sollt es seyn; du mußtest leiden: dein Tod macht mir des Vaters Liebe kund. Er wird für mich ein Quell der Freuden, ein Siegel auf den ewgen Friedensbund. So wahr dich Gott für mich zum Opfer giebt, so feste stehts, daß er mich herzlich liebt.

4. Dein bin ich nun und Gottes Erbe; ich sehe in sein Vaterherz hinein. Wenn ich nun leide, wenn ich sterbe, kann ich unmöglich je verloren seyn. Wenn Sonn und Mond und Erde untergehn, so bleibt mir Gottes Gnade ewig stehn.

5. Ja, mir zum Trost und dir zur Ehre gereicht dein Leiden und dein Kreuzestod; bestätigt ist nun deine Lehre: ich baue fest darauf in jeder Noth. Unschuldig littest du; doch Preis und Ruhm ist auch, im Kampf der Unschuld Eigenthum.

6. Herr, dies dein Beispiel soll mich lehren, des Lebens Unschuld sey mein Ehrenkleid. Gern will ich deine Stimme hören, und willig thun, was mir dein Wort gebeut. Die Dankbarkeit dringt innigst mich dazu; wer hat es mehr um mich verdient, als du.

7. Nie will ich mich am Feinde rächen; auch dies lern ich, mein Heiland, hier von dir; nie Gottes Schickung widersprechen, wär gleich sein Pfad jetzt noch so dunkel mir. Auf Dornen gingst du selbst zum Ziele hin; ich folge dir, weil ich dein Jünger bin.

8. Was fürcht ich noch des Todes Schrecken? du schliefst auch einst im Grab, o Seelenfreund. Mag sie doch meine Asche decken, die Erde, wenn des Todes Nacht erscheint! der Gott, der dir das Leben wieder gab, wälzt einstens auch den Stein von meinem Grab.

9. Nimm hin den Dank für deine Plagen, den dir mein Retter, treue Liebe bringt! dort will ich dirs noch besser sagen, wenn dich mein Geist im

im Engelchor besingt. Dann stimmen alle Sel'gen fröhlich ein; der ganze Himmel soll dann Zeuge seyn.

Mel. O Traurigkeit, o Herzel. 2c.

82. Am Kreuz erblaßt, der Marterlast, der Todesqualen müde, findet mein Erlöser erst in dem Grabe Friede.

2. Ein heilger Schmerz durchdringt mein Herz, und, Herr, was kann ich sagen? Nur an meine Brust kann ich tiefgerühret schlagen.

3. Du schützest mich, und über dich gehen aller Trübsal Wetter. Sterben wolltest du für mich, einziger Erretter.

4. Du hasts gethan. Dich bet ich an, du König der Erlösten; dein will ich im Tode mich glaubensvoll getrösten.

5. Es ist vollbracht! riefst du mit Macht. Du zeigst, daß du dein Leben, mein Versöhner, göttlich frei habest hingegeben.

6. Hochheilge That! des Höchsten Rath will ich in Demuth ehren. Der Erwerber meines Heils wird mirs einst erklären.

7. Allmächtig rief er, der entschlief, den Todten; sie erstanden. Leicht entschwingt der Lebensfürst sich den Todesbanden.

8. Das finstre Thal will ich einmal durchwandeln ohne Grauen; denn durch dich, Erlöser, ist's mir der Pfad zum Schauen.

9. Ich preise dich. Erforsche mich, und siehe, wie ichs meine; ja, du siehst es, wenn ich still meinen Dank dir weine.

10. Vergeß ich dein, so werde mein in Ewigkeit vergessen; Herr, ich will so lang ich bin, deine Lieb ermessen.

Mel. Du, o schönes Weltgeb. 2c.

83. Du, der Menschen Heil und Leben, deß sich meine Seele freut, der für mich sich hingegeben, Stifter meiner Seligkeit; du, der lieber wollt erblassen, als mich im Verderben lassen; ach wie dank, wie dank ich dir, mein Erlöser, g'nug dafür.

2. Menschenfreund von Gott gesendet, zu erfüllen seinen Rath; längst hast du dein Werk vollendet, wegzuthun die Missethat. Doch in den Gedächtnißtagen deiner Leiden, Jesu, sagen deine Theurerlösten dir billig neuen Dank dafür.

3. Du betratst, für uns zu sterben, willig deine Leidensbahn; stiegst, uns Leben zu erwerben, gern den Todesberg hinan; trugst, vergessend eigne Schmerzen, deine Menschen nur im Herzen. Diese Liebe preisen wir; unvergeßlich sey sie mir.

4. Meinetwegen trugst du Bande, littest frecher Lästrer Spott, achtetest nicht Schmach und Schande, Elend nicht, nicht Kreuz und Tod. Mich hast du der Noth entrissen, die mich hätte treffen müssen. Wie verpflichtet bin ich dir lebenslang, mein Heil, dafür!

5. Frevler krönten dich zum Hohne; deine Stirne blutete unter einer Dornenkrone, König aller Könige. Das hast du für mich gelitten, mir die

Ehren-

Ehrenkron erstritten. Preis, Anbetung, Dank sey dir, Ehrfurchtswürdigster, dafür.

6. Du, der tausendfache Schmerzen mir zu Liebe gern ertrug, deinem großmuthvollen Herzen war mein Heil Belohnung gnug. Trost in meinen letzten Stunden floß auch mir aus deinen Wunden. Herr, ich dank, ich danke dir einst im Tode noch dafür.

7. Ruh im Leben, Trost am Grabe; unaussprechlicher Gewinn, den ich dir zu danken habe! dir, deß ich nun ewig bin! Jesu, dir mein Herz zu geben, deinem Vorbild nachzustreben, dir zu traun, zu sterben dir: dies, dies sey mein Dank dafür.

Mel. Herzlich thut mich verl. rc.

84. Du, der voll Blut und Wunden für uns am Kreuze starbst, und unsern letzten Stunden den größten Trost erwarbst; du der sein theures Leben noch, eh ich war, auch mir zum Heil hat hingegeben, mein Jesu, Dank sey dir!

2. Wie viel hast du erduldet, erhabner Menschensohn, als du so unverschuldet empfingst der Sünder Lohn! da folgte Schmerz auf Schmerzen, da traf dich Schmach auf Schmach; da lag auf deinem Herzen Angst, die das Herz dir brach.

3. Entblößt von allem Reize, der Menschen wohlgefällt, hingst du an deinem Kreuze ein Fluch vor aller Welt. Dich flohen deine Freunde; du warst der Leute Spott; dich höhnten deine Feinde: wo ist denn nun sein Gott?

4. Wer kann dir nachempfinden den Schmerz, die Todesangst, mit welcher du, von Sünden uns zu erretten, rangst. Die Last gehäufter Plagen, fiel da so schwer auf dich, daß sie dich drang, zu klagen: Gott, wie verläßt du mich?

5. Ach, diese Last und Mühe, hab ich dir auch gemacht. O mein Erlöser, siehe vom Throne deiner Macht in Gnaden auf mich Armen, der sich verschuldet hat, und hilf mir aus Erbarmen von meiner Missethat.

6. Ich will auf dich stets sehen mit aller Zuversicht. Wohin soll ich sonst gehen? Verwirf du mich nur nicht? Wo soll ich Ruhe finden, wenn du mich, Herr, nicht liebst? wo Reinigung von Sünden, wenn du sie mir nicht giebst?

7. Du hast mir durch dein Leiden Vergebung, Beßrungskraft, in Trübsal Trost, und Freuden, die ewig sind, verschafft. O gieb an dieser Gnade auch meinem Glauben Theil, und auf des Lebenspfade mir Muth, Kraft, Trost und Heil.

8. Mit innig frohem Triebe bring ich dir meinen Dank. Die Größe deiner Lieb bleibt stets mein Lobgesang. Gieb nur, daß ich mich halte zu dir mit Gegentreu, daß, wenn ich einst erkalte, ich noch der Deine sey.

9. Belebe dann mein Hoffen, zum Himmel einzugehn. Laß mich im Geist ihn offen, und

und dich verherrlicht sehn. Da ruf ich dann mit Freuden: nimm meinen Geist, Herr, auf! und du nimmst ihn im Scheiden zu deiner Wonn hinauf.

Mel. Ein Lämmlein geht, und 2c.

85. Erfülle, Herr, doch selbst mein Herz mit Dank und Ehrfurchtstriebe. Ich denk an deines Leidens Schmerz, das Opfer deiner Liebe. Dein Kreuz sey mir gebenedeit! Welch Wunder der Barmherzigkeit hast du der Welt erwiesen! Wann hab ich dies genug bedacht, und dich aus aller meiner Macht genug dafür gepriesen?

2. Rath, Kraft und Friedensfürst und Held, in Fleisch und Blut gekleidet, wirst du das Opfer für die Welt, und deine Seele leidet. Du ringst mit Angst und Todesnoth, und gehst doch willig in den Tod; o Liebe, sonder Ende! du nimmst auf dich der Menschen Schuld, und giebst mit göttlicher Geduld dich in der Sünder Hände.

3. Du trägst der Missethäter Lohn, und hattest nie gesündigt, du, der Gerechte, Gottes Sohn; so wars vorher verkündigt. Die blinde Schaar begehrt dein Blut; du duldest, göttlich groß, die Wuth, um Seelen zu erretten. Warum verläßt du mich, mein Gott! rufst du in deiner Todesnoth, damit wir Friede hätten.

4. Ein Opfer, nach des Ewgen Rath, belegt mit unsern Plagen, um deines Volkes Missethat gemartert und geschlagen, gehst du den Weg zum Kreuzesstamm, in Unschuld stumm, gleich wie ein Lamm, das man zur Schlachtbank führet. Freiwillig, als der Helden Held, stirbst du aus Liebe für die Welt den Tod, der uns gebühret.

5. Du neigst dein Haupt; es ist vollbracht. Du stirbst; die Felsen beben. Du sinkest in des Grabes Nacht, damit wir ewig leben. Was ist der Mensch, den du befreit? O wär ich doch ganz Dankbarkeit! Herr laß mich Gnade finden! Und deine Liebe dringe mich, daß ich dich wieder lieb und dich nicht kreuzige mit Sünden.

6. Welch Warten schrecklich schwerer Pein für die, die dich verachten! die solcher Gnade werth zu seyn, nach keinem Glauben trachten; für die, die dein Verdienst gestehn, und dich durch ihre Laster schmähn, und deinen Tod verhöhnen. Wer dich nicht liebt, kommt ins Gericht! wer nicht dein Wort hält, liebt dich nicht; ihm hilft nicht dein Versöhnen.

7. Du hasts gesagt, du wirst die Kraft zur Heiligung mir schenken. Dein Blut ists, das mir Trost verschafft, wenn mich die Sünden kränken. Laß mich im Eifer des Gebets, laß mich in Lieb und Demuth stets vor dir erfunden werden. Dein Heil sey mir ein Schirm in Noth, mein Stab in Schwachheit, Schild im Tod, mein letzter Trost auf Erden.

Mel.

Mel. O Lamm Gottes, unsch. 2c.

86. Erlöser, der im Staube einst lag mit Angstschweiß bedecket, dein tröste sich mein Glaube, wenn Tod und Sünde mich schrecket; dein tiefer Schmerz, dein Klagen, dein Todeskampf, dein Zagen sey meine Ruhe, Herr Jesu!

2. Du littest ganz unschuldig von Frevlern Schmähung und Schmerzen und trugst sie doch gedulдig mit sanftem, versöhnlichem Herzen. Dein Bild müss' uns beleben, zu dulden, zu vergeben, wie du, zu lieben, Herr Jesu!

3. Am Kreuze hingst du kläglich entstellt, gemartert, verschmachtet. Dein Tod belehr uns täglich, wie hoch du Seelen geachtet. Er schreck uns ab von Sünden; er müss' uns dir verbinden zu innigem Danke, Herr Jesu!

Mel. In dich hab ich gehoffet 2c.

87. Erniedrigt hatte sich bereits mein Heiland bis zum Tod am Kreuz; doch unter allen Plagen blieb er sich gleich, verherrlichte sein göttliches Betragen.

2. Erbarme, Vater, ihrer dich, vergieb es, sie verkennen mich, so bat der Herr für Feinde. Ach, wie voll Liebe wallt nun nicht sein Herz für seine Freunde.

3. Dem Schächer schenkt er Seelenruh, sprach: Wahrlich, heute noch bist du mit mir im bessern Leben! So wirst du, Herr, entschlaf ich einst, auch dazu mich erheben.

4. Zur Mutter sprach er, da sie weint: Das ist dein Sohn und hieß den Freund, der Mutter beizustehn. So wird Gott einst den Meinen auch nach mir den Freund ersehen.

5. Dann flehet er: Mein Gott, mein Gott, verläßest du mich in der Noth? Mein Heiland mich verlassen wird Gott um deinetwillen nicht; mich nimmermehr verlassen.

6. Mich dürstet, rief er matt vom Schmerz; so sollt in jeder Noth sein Herz Mitleiden mit uns haben. Wenn nun kein Labsal mehr mich kühlt, wird er, wird er mich laben.

7. Es ist vollbracht! In Ewigkeit hat er gesiegt, und uns befreit. Hilf, Herr, auch mir vollbringen! du siehst mich kämpfen; stärke mich das Kleinod zu erringen.

8. Dir, Vater, geb ich meinen Geist in deine Hand. O sei gepreist! die Hoffnung jenes Lebens bewährtest sterbend du mir noch. Ich hoffe nicht vergebens.

9. Wie rührt dein hohes Beispiel mich! Vergeben will ich, sehn auf dich, nach dir gen Himmel schauen, die Meinen lieben, und in Noth, wie du, dem Vater trauen.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

88. Es ist vollbracht! so ruft am Kreuze des sterbenden Erlösers Mund. O Wort voll Trost und Leben, reize zur Freude meines Herzens Grund. Was Gott auch mir zum Heil ersehn, ist, ihm sey ewig Preis! geschehn.

2. Mein Jesus stirbt. Die Felsen beben; der Sonne Schein

Schein verlieret sich; in Todte bringt ein neues Leben, der Heil'gen Gräber öffnen sich; der Vorhang reißt: die Erde kracht; der Welt Versöhnung ist vollbracht.

3. Wie viel, mein Heil hast du vollendet, als dir das Herz im Tode brach! Du hast den Fluch hinweg gewendet, der auf der Welt voll Sünder lag; du hast uns durch des Todes Nacht die Bahn zur Ewigkeit gemacht.

4. Netzt, fromme Thränen, meine Wangen! voll Glaubens und voll Dankbarkeit! sieh, Seele, den am Kreuze hangen, der uns von Sünd und Tod befreit; er, den mir Gott zum Heil gemacht, rief auch für mich: es ist vollbracht.

5. O hilf mir, Herr, nun auch vollbringen, was wahre Dankbarkeit begehrt; laß nach der Heiligung mich ringen, dazu dein Tod mir Kraft gewährt. O stärke mich dazu mit Macht, bis meine Beßrung ist vollbracht.

6. Du littst so viel zu meinem Leben. Wie? sollt ich nicht voll Eifer seyn, mich deinem Dienste zu ergeben? sollt ich dabei vor Schmach mich scheun? Dein, Jesu, seyn, dein Eigenthum, sey meines Herzens Freud und Ruhm!

7. Soll ich bei dir ergebnem Herzen auch hier durch manche Trübsal gehn, und hat mein Gott gehäufte Schmerzen zu meiner Prüfung ausersehn; so laß die Hoffnung mich erfreun: auch das wird einst vollendet seyn.

8. Fühl ich zuletzt des Todes Schmerzen, so stärke mich in solcher Last, und mach es lebhaft meinem Herzen, daß du den Tod besieget hast. So geh ich froh zur Grabesnacht mit dem Triumph: Es ist vollbracht!

Mel. Jesus meine Zuversicht ꝛc.

89. Geist der Andacht, senke du dich in unsre Seelen nieder! sie erfülle Trost und Ruh; im Gesange frommer Lieder, in geweihter Psalmen Chor strebe sie zu dir empor.

2. Diesen feierlichen Tag weih' die ehrfurchtsvollste Stille, daß der Wehmuth Seufzern nach unsers Dankes Thräne quille, unsre Seele, still vor Gott, denk' an ihres Mittlers Tod.

3. Diese Welt und ihre Müh, dieses Lebens kurze Freuden, eitle Lust vergesse sie. Tief gerührt von seinen Leiden, seiner martervollen Schmach, folge sie ihm betend nach.

4. Zwischen Erd und Himmel schwebt blutend er, der nichts verschuldet; für der Brüder Wohl gelebt, Müh' und Arbeit gern erduldet, Nächte im Gebet durchwacht, und auf Menschenwohl gedacht.

5. O wie oft hat an sein Herz mit den ausgespannten Armen, ausgespannt zu Quaal und Schmerz, er voll Mitleid und Erbarmen, Kinder seines Volks gedrückt! Wie die Schmachtenden erquickt!

6. Nun verschmachtet er und ringt, ach! von aller

Welt verlassen! Kein Gefühl des Mitleids dringt in die Seelen, die ihn hassen. Also, also hat die Welt Sünd' und Eitelkeit entstellt.

7. Aber er, er murret nicht, will des Vaters Rath vollenden, weiß: die Nacht wird doch mit Licht, Schmach mit Herrlichkeit sich enden; hält getrost im Kampfe aus, führt sein großes Werk hinaus!

8. Hocherhabner, Ewiger! Vor dir wirft der Geist sich nieder. Preist dich, Unerforschlicher, daß für ihn und seine Brüder dieses Todes dunkle Nacht Trost und Ruh ans Licht gebracht.

9. Du gabst, den du göttlich liebst, bis zum Tode hin. Das Leben wirst du nun, der du ihn giebst, allen, die ihm treu sind, geben. „Weg!" ruft unsers Mittlers Tod, „weg mit Furcht und Angst „vor Gott!"

10. Er ist Liebe, zürnet nicht, liebend gab er den Gerechten hin zum Opfer; daß sie nicht, die er liebt, ihm Opfer brächten angstvoll zitternd. Kindersinn und Vertrauen ehret ihn.

11. Ja, Erbarmender, wir schaun nun getrost zu deinem Throne. Auch uns liebst du, denn wir traun dir und deinem großen Sohne. Leben dir und sterben dir, o wie hochbeglückt sind wir.

Mel. Wenn mein Stündlein 2c.

90. Herr Jesu, deine Angst und Pein, und dein so bittres Leiden, laß allzeit uns vor Augen seyn, die Sünde zu vermeiden. Laß uns an deine große Noth, und deinem martervollen Tod, so lang wir leben, denken.

2. Jetzt wollen wir, voll Dankbarkeit, von Herzen dir lobsingen; und wenn zu deiner Seligkeit du uns dereinst wirst bringen, so wollen wir dort noch viel mehr, mit deinem ganzen Himmelsheer, dich, Jesu, ewig loben.

Mel. Herzliebster Jesu was 2c.

91. Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken, mich in das Meer der Liebe zu versenken, die dich bewog, von aller Schuld des Bösen uns zu erlösen.

2. Vereint mit Gott, ein Mensch gleich uns auf Erden, und bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden; an unsrer Statt gemartert und zerschlagen, die Sünde tragen.

3. Welch wundervoll hochheiliges Geschäfte! Sinn ich ihm nach, so sinken meine Kräfte, mein Herz erbebt; ich sehe und empfinde den Fluch der Sünde.

4. Gott ist gerecht, ein Richter alles Bösen. Gott ist die Lieb und läßt die Welt erlösen. Dies kann mein Geist mit Schrecken und Entzücken am Kreuz erblicken.

5. Es schlägt den Stolz und mein Verdienst darnieder. Es stürzt mich tief, und es erhebt mich wieder, lehrt mich mein Glück, macht mich aus Gottes Feinde zu Gottes Freunde.

6. O Herr, mein Heil, an den ich herzlich glaube, ich liege hier vor dir gebückt im Staube; verliere mich mit danken-

dankendem Gemüthe in deiner Güte.

7. Sie übersteigt die menschlichen Gedanken. Allein sollt ich darum im Glauben wanken? Ich bin ein Mensch; darf der sich unterwinden, Gott zu ergründen?

8. Des Höchsten Thun ist, Gnad und Lieb erweisen; uns kommt es zu, sie demuthsvoll zu preisen, zu sehn, wie hoch, wenn Gott uns Gnad erzeiget, die Gnade steiget.

9. So sei denn ewig auch von mir gepriesen für das Erbarmen, das du mir erwiesen! da du mein Heiland, auch für mich dein Leben dahin gegeben.

10. Du liebtest mich; ich will dich wieder lieben, und stets mit Freuden deinen Willen üben; o gieb zu diesem seligen Geschäfte stets neue Kräfte.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

92. Ich danke dir für deinen Tod und die geschärften Plagen, die du mein Heiland, mich aus Noth zu retten, hast ertragen. Laß das Verdienst von deiner Pein ein Trost für meine Seele sein, wenn mich die Sünden kränken.

2. Ich danke dir für deine Huld, die du auch mir erzeiget, da du zur Tilgung meiner Schuld dein Haupt am Kreuz geneiget. O, wende dich zu mir, mein Gott, mit Trost in meiner letzten Noth, daß mich der Tod nicht schrecke.

3. Erhalte mich dir standhaft treu, bis Leib und Seele scheiden, daß nicht an mir vergeblich sei dein unermeßlich Leiden. Und wenn mein Lauf vollendet ist, so nimm mich dahin, wo du bist, auf daß ich bei dir lebe.

Mel. Herzlich thut mich verl. ꝛc.

93. Ich danke dir von Herzen, o Jesu, liebster Freund, für deine Todesschmerzen. Wie gut hast dus gemeint! Ach, gieb, daß ich mich halte zu dir mit wahrer Treu, daß, wenn ich nun erkalte, in dir mein Ende sei.

2. Wenn ich die Welt verlasse, verlaß du dann mich nicht, sei auf der dunklen Straße mein Führer und mein Licht. Ach! wenn am allerbängsten wird meiner Seele sein, so reiß sie aus den Aengsten, kraft deiner Todespein!

3. Erscheine dann, Erbarmer! zum Schutz und Rettung mir. Wo fänd ich sonst, ich Armer, wohl Rettung, als bei dir! dann will ich nach dir blicken; dich seh' ich glaubensvoll. O himmlisches Entzücken! Wer so stirbt, der stirbt wohl.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

94. Jesu, deine tiefe Wunden, deine Quaal, dein bittrer Tod trösten mich in trüben Stunden, und erleichtern jede Noth. Fällt mir etwas Arges ein, o! so stelle deine Pein mir vor Augen, daß die Sünde keinen Eingang bei mir finde.

2. Schmachtet nach verbotnen Freuden mein verderbtes Fleisch und Blut, o! so blick ich auf dein Leiden; schnell verlischt die wilde Gluth.

Streb

Streb ich eitler Ehre nach, und denk ich an deine Schmach; schnell erniedrigt sie mich wieder, und schlägt meinen Stolz darnieder.

3. Reizen, Herr, mich manche Plagen, während meiner Prüfungszeit, oft zu mürrischbangen Klagen, und zur Unzufriedenheit; o so denk ich an die Pein, die du, uns zu gut, allein unverschuldet hast ertragen, und dann schäm ich mich, zu klagen.

4. Wenn mein schreckendes Gewissen mir mit Fluch und Strafe droht; o! in diesen Kümmernissen denk ich, Herr, an deinen Tod, und wie du auch meine Last an dem Kreuz getragen hast; dies kann mein Gewissen stillen, und mein Herz mit Trost erfüllen.

5. Ja in allem, was mich kränket, schaffen deine Leiden Ruh; wenn mein Herz daran gedenket, strömet neuer Trost mir zu. Mich erschrecket keine Müh: denn der Trost erleichtert sie, daß du, Herr, als du gestorben mir ein ewig Heil erworben.

6. Auf dich setz ich mein Vertrauen, du bist meine Zuversicht: selbst der Tod macht mir kein Grauen; du befreist mich vom Gericht. Durch dein mir erworbnes Heil hab ich an dem Himmel Theil; wahrlich, Herr! ein ewig Leben wirst du nach dem Tod mir geben.

Mel. Wie wohl ist mir, o Fr. rc.

95. Komm, laß uns Jesum sterben sehen, mein Herz! Seh hin nach Golgatha, auf dessen fürchterlichen Höhen einst Gottes größtes Werk geschah. Erwäg an diesem heilgen Orte des sterbenden Erlösers Worte, und rufe Gott im Glauben an. Sie können dir viel Trost im Leben und einst noch Trost im Tode geben, wenn hier dich nichts mehr trösten kann.

2. Geduldig bei den größten Schmerzen, nimmt er sich seiner Feinde an, und ruft mit sanftmuthsvollem Herzen: sie wissen nicht, was sie gethan. Der Göttliche, der größte Beter, fleht liebreich noch für Missethäter, Werkzeuge seiner Pein und Schmach. Mensch, wenn dich Rach und Zorn verführen, laß dich durch dieses Beispiel rühren, und bete deinem Heiland nach.

3. Welch Beispiel kindlich frommer Triebe, als, unter Leiden ohne Zahl, der Herr dem Jünger seiner Liebe die Mutter sterbend noch empfahl! Ach! wird mein Aug einst um die Meinen in meinen letzten Stunden weinen: so soll dies Wort mir Trost verleihn! der, als der Tod schon um ihn schwebte, die Seinen noch zu schützen strebte, wird auch der Meinen Pfleger seyn.

4. Frohlockt, bußfertige Verbrecher! Wer glaubet, kommt nicht ins Gericht. Hört, was zu dem gebeugten Schächer der Mund der Liebe sterbend spricht: Du wirst, so ruft er ihm entgegen, noch heute, deines Glaubens wegen, mit mir im Paradiese seyn! O Herr, laß an des Todes Pforte einst diese trostesvollen Worte mich auch im letzten Kampf erfreun.

5. Wer

5. Wer kann die hohen Leiden fassen, als Christus an dem Kreuze rief: Mein Gott, wie hast du mich verlassen! Wie beuget ihn die Last so tief, die unsre Sünden auf ihn brachten! Vor Angst und Pein müßt er verschmachten, wär Gott nicht seine Zuversicht. Herr, der für mich zum Tod gegangen, für mich verlassen da gehangen, mein Herr! mein Heil! verlaß mich nicht.

6. Der Herr des Himmels und der Erde, von allem Labsal itzt entblößt, wünscht, daß sein Durst gestillet werde. O Mensch, der dich so theur erlöst, der Heiland rufet dir noch heute im Armen, den an deiner Seite auch Hunger, Durst und Mangel drückt. O selig, wer den Ruf erfüllet! Denn, wer des Armen Mangel stillet, der hat den Heiland selbst erquickt.

7. Nun enden sich die schweren Leiden; der Heiland spricht: Es ist vollbracht! O Wort, des Sieges! Wort, der Freuden! du nimmst dem Tode seine Macht. Heil uns! Wer darf es nun wohl wagen, uns, die Erlösten, zu verklagen? der Friede ist mit Gott gemacht. Gieb, daß am Ende meiner Tage auch ich, o Herr, mit Freuden sage: Es ist vollbracht! Es ist vollbracht!

8. Das letzte Wort aus deinem Munde, Herr Jesu, soll auch meines seyn! Laß es in meiner Todesstunde mir Muth und Zuversicht verleihn! Du rufest: Vater, ich befehle in deine Hände meine Seele, die allen Menschen Heil erwarb. Nun war das große Werk vollendet, wozu der Vater ihn gesendet, da neigt er sanft sein Haupt, und starb.

9. Mensch, kannst du ohne fromme Zähren den Heiland Gottes sterben sehn! Mußt du ihn nicht mit Freuden ehren, und willig seinen Ruhm erhöhn? O weine fromm bei seinen Plagen, und fröhlich sieh ihn nach drei Tagen aus seinem Grabe auferstehn! Und wenn ihn Spötter hier entehrten, dort wirst du ihn, als den Verklärten, zur Rechten seines Vaters sehn.

Mel. Herzliebster Jesu, was 2c.

96. Laß deinen Geist mich stets, mein Heiland, lehren, das Wort von deinem Kreuze so zu ehren, daß ich getreu in dem Beruf der Liebe mich christlich übe.

2. Das Gute thun, das Böse fliehn und meiden, Herr, diese Pflicht lehrt mich dein heilig Leiden. Könnt ich zugleich das Böse mir erlauben, und an dich glauben?

3. Da du dich selbst für mich dahin gegeben, wie könnt ich noch nach meinem Willen leben, und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, zu deiner Ehre?

4. Ich sollte nicht, wenn Leiden dieser Erden, wenn Kreuz mich trifft, gelaßnes Herzens werden? da du so viel für uns, die wirs verschuldet, liebreich erduldet.

5. Für welche du dein Leben selbst gelassen, wie könnt ich sie, sie, meine Brüder, hassen; und nicht, wie du, wenn sie mich

mich untertreten, für sie noch beten.

6. Ich will nicht Haß mit gleichem Haß vergelten, wenn man mich schilt, nicht rachvoll wieder schelten; du, Heiliger! du Herr und Haupt der Glieder! schaltst auch nicht wieder.

7. Ein reiches Herz, gleich deinem edlen Herzen, dies ist der Dank für deine Todesschmerzen; und Gott giebt uns die Kraft in deinem Namen, dir nachzuahmen.

8. Unendlich Glück! du littest uns zu gute; ich bin versöhnt in deinem theuren Blute. Du hast auch mir, da du für mich gestorben, dies Glück erworben.

9. Ich bin ja dein, schon selig hier im Glauben! so wird mir nichts, nichts meine Krone rauben; so werd ich dort, von Herrlichkeit umgeben, einst ewig leben.

10. Ja wenn ich stets der Tugend Pfad betrete, im Glauben kämpf, im Glauben wach und bete, so ist mein Heil schon so gewiß erstrebet, als Jesus lebet.

11. Lockt böse Lust mein Herz mit ihrem Reize, so schrecke mich dein Wort, das Wort vom Kreuze, und werd ich matt in Uebung guter Werke, so sey mirs Stärke.

12. Seh ich dein Kreuz den Klugen dieser Erden ein Aergerniß und eine Thorheit werden; so sey's doch mir, trotz alles frechen Spottes, die Weisheit Gottes.

13. Wenn endlich, Herr, mich meine Sünden kränken, so laß dein Kreuz mir wieder Ruhe schenken; dein Sterben sey, wenn ich den Tod einst leide, mir Fried und Freude.

Mel. Christus, der uns selig 2c.

97. Mein Erlöser, Gottes Sohn, der du für mich littest; und erhöht auf Gottes Thron, itzt noch für mich bittest! Welche Wohlthat ist für mich dein so bittres Leiden! o wie preis ich würdig dich, Stifter meiner Freuden!

2. Dir, dem Herrn der Herrlichkeit, war es ja gegeben, ohne Schmerzen, ohne Leid, ewig froh zu leben. Aber, o der großen Huld! daß ich selig würde, übernahmst du in Geduld schwerer Leiden Bürde.

3. Nun kann meine Missethat noch Vergebung finden; denn du starbst, nach Gottes Rath, für der Menschen Sünden. Unsre Lasten trugest du, littest, uns zu retten, daß wir im Gewissen Ruh, mit Gott Friede hätten.

4. Was uns Lust zur Beßrung schafft, was zur Tugend leitet, dazu hast du neue Kraft durch dein Kreuz bereitet. Nicht vergebens darf ich nun mich um Kraft bewerben, Gottes Willen gern zu thun, Sünden abzusterben.

5. Froh kann ich ins Todesthal schon im voraus sehen, und zu jener Welt einmal ohne Schrecken gehen. Denn du hast aus aller Noth Rettung mir errungen, und durch deinen Kreuzestod meinen Tod bezwungen.

6. Herr

6. Herr, was bin ich, daß du mein so dich angenommen? Laß die Furcht von deiner Pein nun auch auf mich kommen! Gieb mir Weisheit, gieb mir Kraft (denn du hasts in Händen) was du mir zum Heil verschafft, gläubig anzuwenden.

7. Strafet mein Gewissen mich, reun mich meine Sünden: o dann laß, gestärkt durch dich, mich den Trost empfinden, daß du auch für meine Schuld bist am Kreuz gestorben, und zu Gottes Vaterhuld Zutritt mir erworben.

8. Laß das Wort von deinem Kreuz mich mit Muth beleben, standhaft jeder Sünde Reiz hier zu widerstreben. Treib mich mächtig dadurch an, mich vor Gott zu scheuen, und was ich nicht recht gethan, innig zu bereuen.

9. Stärke mich durch deinen Tod auf die letzten Stunden. Wie du deines Todes Noth siegreich überwunden, o so hilf dazu auch mir; laß mich fröhlich scheiden! Herr so dank ich ewig dir für dein bittres Leiden.

Mel. Ich hab mein Sach Gott rc.

98. Nun ist es alles wohlgemacht. Mein Jesus ruft: Es ist vollbracht! Er neigt sein Haupt, o Mensch, und stirbt, der dir erwirbt das Erbe, welches nie verdirbt.

2. Der, dem an Hoheit keiner gleicht, der Herr der Herrlichkeit erbleicht. Was Wunder, daß die Erde kracht, und dicke Nacht verhüllt der Sonne Glanz und Pracht.

4. Das Heiligthum steht aufgedeckt; die Felsen bersten; alles schreckt; der Todten Gräber öffnen sich. Wie sichtbarlich zeigt der Gottheit Finger sich.

4. Weil denn die Kreatur sich regt; so werd auch du, mein Herz, bewegt! empfinde reuvoll deine Schuld; aus Gottes Huld starb Jesus auch für deine Schuld.

5. Sein Tod (o nimm es wohl in Acht!) hat Trost und Heil auch dir gebracht. Verehre den, der bis zum Grab sich für dich gab, und stirb dem Sündenleben ab.

6. Ja, Vater, unter Pein und Hohn erbleicht am Kreuz dein eigner Sohn; nun ist kein Zweifel, deine Huld tilgt meine Schuld, und trägt forthin mit mir Geduld.

7. Hin auf sein Kreuz will ich stets sehn, und dankvoll seine Treu erhöhn; Trost soll er mir im Sterben seyn, mich dann erfreun. So schlaf ich sanft und selig ein.

8. Und dient ich nun der Sünde noch? Fern sey von mir ihr schnödes Joch. Auf, Seele, daß du dich erhebst, nur Jesu lebst, ihm zu gefallen dich bestrebst.

9. Ertödte selbst in meiner Brust, mein Heiland, jede böse Lust; dein Tod, der mir das Leben schafft, verleih mir Kraft im Kampf mit jeder Leidenschaft.

10. Gestärkt von dir, besieg ich sie, und scheue dabei keine Müh. Ich setze, freudig auf dein Wort, den Kampf hier fort, und volle Ruh erwart ich dort.

11. Wie

11. Wie dank ich dir, Herr Jesu Christ, daß du für mich gestorben bist! dich preis ich hier schon hocherfreut, doch nach der Zeit noch froher, in der Ewigkeit.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

99. O Welt, sieh hier dein Leben am Stamm des Kreuzes schweben; dein Heil sinkt in den Tod. Der große Herr der Ehren läßt willig sich beschweren mit Banden, Schlägen, Hohn und Spott.

2. Tritt her und schau mit Fleiße; nun ist von blutgem Schweiße sein Leib ganz überfüllt, da aus dem bangen Herzen vor unerhörten Schmerzen ein Seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich so zerschlagen, mein Heil, und dich mit Plagen so übel zugericht? Du bist ja nicht ein Sünder, wie andre Menschenkinder: von Missethaten weißt du nicht.

4. Wir, wir und unsre Sünden, der sich so viele finden, als Sand ist an dem Meer; die haben dich geschlagen, die brachten diese Plagen und diese Martern auf dich her.

5. Auch ich, ich sollte büßen, die Strafe leiden müssen, entbehren Gottes Huld; die Geißeln und die Banden, und, was du ausgestanden, verdient ich wegen meiner Schuld.

6. Du nimmst auf deinen Rücken die Lasten, die mich drücken, bis zum Ertödten schwer; du wirst ein Fluch, dagegen erwirbst du mir den Segen; und o, wie gnadenreich ist der!

7. Du gehst, auch meinetwegen, der Todesnacht entgegen mit wahrem Heldenmuth; du stirbst, mir vom Verderben Errettung zu erwerben, und alles thust du mir zu gut.

8. Hoch bin ich dir verbunden, mein Heil! zu allen Stunden bin ich dein Eigenthum. Es thätig zu beweisen, soll Seel und Leib dich preisen. Mein ganzer Wandel sey dein Ruhm.

9. Was könnt in diesem Leben ich dir sonst wieder geben? Das, Jesu, will ich thun: es soll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele scheiden, mir stets in meinem Herzen ruhn.

10. Ich wills vor Augen setzen, mich stets daran ergötzen, ich sey auch, wo ich sey; es soll mir seyn ein Spiegel der Unschuld und ein Siegel von deiner großen Lieb und Treu.

11. Wie strenge Gott Verbrechen an denen einst wird rächen, die seine Huld verschmähn; wie viel die werden leiden, die nicht die Sünde meiden, will ich aus deinem Leiden sehn.

12. Dein Beispiel soll mich lehren, des Höchsten Rath zu ehren, auch wenn er Trübsal schickt. Ich will des Lebens Plagen getrost und willig tragen, bis Gottes Hülfe mich erquickt.

13. Nie will ich wieder schelten; nie Spott mit Spott vergelten; nie, wenn ich leide, dräun. Das Unrecht will ich dulden, dem Nächsten seine Schul-

Schulden, wie du, von Herzensgrund verzeihn.

14. Gerührt von deinen Plagen, will ich mit Ernst entsagen dem, was dir nicht gefällt; was deine Augen hassen, das will ich fliehn und lassen, gefiel es auch der ganzen Welt.

15. Soll ich denn endlich sterben, so laß dein Reich mich erben, und so getrost, wie du, den Geist an meinem Ende in deines Vaters Hände befehlen zu der ewgen Ruh.

Mel. Herzliebster Jesu, was rc.

100. Sey hochgepriesen, Herr, für deine Liebe! sie drang dich zu dem mitleidsvollen Triebe, für eine Welt voll Sünder selbst dein Leben dahin zu geben.

2. Fürwahr, du trugst unsrer Sünden Schmerzen. O welch ein Herz gleicht deinem edlen Herzen? Du ließest unsre Schuld an dir bestrafen, uns Heil zu schaffen.

3. O laß dies Heil doch auch mein Erbe werden! was hab ich sonst für sichern Trost auf Erden? was giebt mir sonst wohl sichern Grund zur Freude, wenn ich einst scheide?

4. Du bist, mein Heiland, auch für mich gestorben. Was du der Welt durch deinen Tod erworben, das hast du, von Barmherzigkeit geleitet, auch mir bereitet.

5. Erhalte selbst mein Herz bei diesem Glauben! kein banger Zweifel müsse mir ihn rauben. Er müsse mich zum Fleiß in guten Werken beständig stärken.

6. Sollt ich mich nun noch frevelhaft erkühnen, der Sünde, die dich tödtete, zu dienen, so könnt ich mich mit den von dir Erlösten, nicht deiner trösten.

7. Nein, dir allein, der du durch deine Wunden auf ewig mich zu Deinem Dienst verbunden; nur dir, mein Heiland, sey mein ganzes Leben zum Dienst ergeben.

8. Nichts soll mich je von deiner Liebe scheiden; ich bleibe dein, bis du mich dort wirst weiden, wo deine Liebe mit dankvollen Zungen stets wird besungen.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich rc.

101. Um Gnade für die Sünderwelt rufst du, mein Heil, am Kreuz gequält von frecher Sünder Rotten. Dir bricht erbarmungsvoll dein Herz, wenn deiner bei dem herbsten Schmerz die Bösewichter spotten. Du siehst mit segensvollem Blick von ihnen weg, auf den zurück, den diese Schaar in dir entehrt; rufst, daß es Erd und Himmel hört: Vergieb, o Gott, und führe nicht sie ins Gericht; denn was sie thun verstehn sie nicht.

2. Erstaunend seh ich diese Huld. Wie mitleidvoll ist die Geduld, die auch der Mörder schonet. Ihr, die ihr euern Heiland ehrt, erkennet dieser Großmuth Werth, die Fluch mit Segen lohnet. Er hat auch uns durch sein Gebet den größten Trost von Gott erfleht; er sagt auch uns zu unsrer Ruh, Erbarmen und Vergebung zu; Herr Jesu Christ,

Christ, gelobt seyst du für deinen Tod! Gott ist durch dich auch unser Gott.

3. Daß Gott mit Langmuth und Geduld, auch selbst bei sehr gehäufter Schuld, der Sünder dennoch schonet; daß er so liebreich ihrer denkt, und ihnen Zeit zur Buße schenkt, nicht nach Verdienste lohnet; daß ich noch fröhlich sagen kann: auch mich, mich Sünder nimmt Gott an; hast du durch deines Todes Kraft, mein treuer Heiland, mir verschafft. O Jesu Christ, mein Trost und Licht! mein Trost und Licht! vertritt du mich auch im Gericht!

4. Wird je mein Herz von Troste leer, weil meiner Sünden furchtbar Heer, aufs neue mich erschrecket; o dann versichre mich aufs neu, daß meines Gottes Vatertreu auch meine Schuld bedecket. Mein Geist blickt glaubensvoll auf dich, und freuet deiner Hülfe sich. Beschließ ich meine Pilgrimschaft, so stärke mich mit neuer Kraft. Herr Jesu Christ! der letzte Kampf wird mir versüßt, wenn du mein Trost im Tode bist.

5. Wohl mir, wenn ich dir ähnlich bin! O flöße deinen sanften Sinn doch auch in meine Seele! Gieb, daß bei der Verfolgung Schmerz ich dir des Feindes hartes Herz und meine Sach empfehle. Besänftige mein reges Blut, und flammt des Zornes wilde Gluth mein Herz zur Rachbegierde an; o so erinnre mich daran, Herr Jesu Christ, wie du am Kreuz durch dein Gebet selbst deinen Mördern Gnad erfleht.

6. Mich tröste dein Versöhnungstod; er neige mein Gemüth zu Gott, daß ich ihm ähnlich werde. Er ziehe mich, erhöhter Held, zu dir hinauf von dieser Welt; zum Himmel von der Erde. Du bist das Haupt, wir folgen dir, zeuch uns dir nach, so laufen wir; so werden wir uns deiner Pein, und deines Todes ewig freun. Herr Jesu Christ, wie selig ist, wie selig ist der Mensch, dem du ein Heiland bist.

In bekannter Melodie.

102. Unschuld'ger Jesu, was hast du verbrochen, das wir das Todesurtheil dir gesprochen? Du Heiligster, bist ja kein Missethäter, kein Uebertreter.

2. Und doch wirst du verworfen und verhöhnet, mit einem Dornenkranz zur Schmach gekrönet, gegeißelt, und vom bängsten Schmerz entkräftet, ans Kreuz geheftet.

3. Was ist die Ursach aller solcher Plagen? Um unsre Sünden wurdest du geschlagen. In ihrer Tilgung hast du, Herr, erduldet, was wir verschuldet.

4. Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe! du, guter Hirte, leidest für die Schaafe; die Schuld bezahlst du, Herr, für böse Knechte, du, der Gerechte!

5. O große Liebe! wer, wer kann sie fassen? Auch mir zum Heil, hast du dich martern lassen. Damit ich lernte

Sünden ernstlich melden, willst du, Herr, leiden.

6. Ach, großer Mittler, groß zu allen Zeiten, wie kann ich gnugsam deine Treu ausbreiten? Kann ich sie dir, Beherrscher aller Welten, wohl je vergelten?

7. Doch, dir gefällts, wenn ich mich selbst bekämpfe, dir folge, und des Fleisches Lüste dämpfe. So sey denn auch forthin mein ganzes Leben nur dir ergeben.

8. Gieb selbst zu diesem seligen Geschäfte mir Schwachen deines guten Geistes Kräfte, daß er mich zu dir ziehe und regiere, zum Guten führe.

9. Dann werd ich dankvoll deine Huld betrachten, die Lust der Welt aus Lieb zu dir verachten; mit allem Eifer suchen deinen Willen treu zu erfüllen.

10. Zu deiner Ehre will ich alles wagen, kein Drohen achten, keine Schmach und Plagen; mich sollen auch des bängsten Todes Leiden nicht von dir scheiden.

11. Dies alles, ist es gleich für schlecht zu achten, wirst du doch, mein Erbarmer, nicht verachten; du wirst dies Opfer gnädig von mir nehmen, dich mein nicht schämen.

12. Empfang ich dann dereinst vor deinem Throne, aus deiner Hand der Ueberwinder Krone, so soll dich ewig unter Engelchören mein Loblied ehren.

In bekannter Melodie.

103. Wenn mich die Sünden kränken, so laß, Herr Jesu Christ, mich glaubensvoll bedenken, wie du gestorben bist, und Rettung von der Schuldenlast den reuerfüllten Sündern am Kreuz erworben hast.

2. O wundervolle Liebe! bedenk's, o Seele, recht! Es starb aus freiem Triebe der Herr für seinen Knecht. Selbst seinen ein'gen Sohn gab Gott für mich verlornen Menschen in Marter, Schmach und Tod.

3. Was kann mir denn nun schaden der Fluch, der Sündern droht? Gott sieht auf mich in Gnaden; durch Jesu Mittlerstod bin ich von diesem Fluch befreit, und darf nicht ängstlich fürchten Gericht und Ewigkeit.

4. Drum sag ich dir von Herzen itzt und mein Lebenlang für deine Todesschmerzen, Erlöser, Lob und Dank. Hilf, daß ich dir für deine Treu auf ewig ganz ergeben und thätig dankbar sey.

5. Herr, laß dein bittres Leiden mich reizen, als ein Christ mit allem Ernst zu meiden, was vor dir sündlich ist. Nie komme mirs aus meinem Sinn, wie viel es dir gekostet, daß ich erlöset bin.

6. Mein Kreuz und meine Plagen, solls auch seyn Schmach und Spott, hilf mir, geduldig tragen. Gieb, o mein Herr und Gott, daß ich verleugne diese Welt, und folge dem Exempel, das du mir vorgestellt.

7. Laß mich an andern üben, was du an mir gethan; und meinen Nächsten lieben, gern dienen jedermann, ohn Eigennutz und Heuchlerschein, und, wie

wie du mir erwiesen, aus reiner Lieb allein.

8. In meinen letzten Stunden erquicke mich dein Tod; daß ich, mit dir verbunden, besieg auch diese Noth. Du bist es, Herr, auf den ich trau! stärk meine Seel im Tode, daß ich dich ewig schau!

Mel. O Traurigkeit, o Herzel. 2c.

104. Zur Grabesruh entschliefest du, der du für uns gestorben, und am Kreuz uns schmerzenvoll ewges Heil erworben.

2. Du bist erblaßt, o Herr, und hast Gott dargebracht dein Leben. Gleich den Sterblichen, hielt dich einst das Grab umgeben.

3. Doch, Heil sey mir! du konntest hier nicht die Verwesung sehen. Bald hieß dich des Höchsten Kraft aus dem Grabe gehen.

4. Ich weiß, du wirst, mein Lebensfürst, wie dich, auch mich erwecken. Sollte denn mein gläubig Herz vor der Gruft erschrecken?

5. Hier werd ich einst, bis du erscheinst, in sanftem Frieden liegen. Denn durch deinen Tod kann ich Tod und Gruft besiegen.

6. Ihr, die die Welt gefesselt hält, zagt nur vor der Verwesung! Ich, ich hoff, in Christo einst meines Leibs Erlösung.

7. Nein, nichts verdirbt. Selbst das, was stirbt, der Leib wird auferstehen, und, zu Himmelsglanz verklärt, aus dem Grabe gehen.

8. So sink ins Grab, mein Leib, hinab! ich will mich drum nicht kränken, sondern, Jesu, mir zum Trost, an dein Grab gedenken.

7) Von der Auferstehung Jesu.

Mel. Sey Lob und Ehr dem 2c.

105. Bringt Preis und Ruhm dem Heiland dar! Frohlockt ihm alle Frommen! Er, der für uns getödtet war, ist dem Gericht entnommen. Gelobet seyst du, Jesu Christ, daß du für uns gestorben bist, und siegreich auferstanden.

2. Dein Leben in der Majestät befestigt unsern Glauben. Wer kann, da ich dein Gott erhöht, den großen Trost uns rauben, daß du, Herr, von der Sünde Macht Befreiung hast ans Licht gebracht, den Himmel uns geöffnet.

3. Gott selbst, der dich dem Grab entrückt, hat dem, was du gelehret, der Wahrheit Siegel aufgedrückt, und dich als Sohn geehret; und deines Todes hohen Werth hat er aufs herrlichste bewährt, da er dich auferwecket.

4. Erstandner! ich frohlocke dir, daß du nun ewig lebest. Du lebst und siegst, daß du auch mir das ewge Leben gebest; daß du auch mein Erretter seyst, und neue Kräfte mir verleihst, mit Freuden Gott zu dienen.

5. Hilf, o mein Retter, mir dazu! Befreie mich von Sünden. Laß mich für meine Seele Ruh im Frieden mit Gott finden! Und pflanze deinen Sinn in mir, damit ich, Gott ergeben

ergeben, hier, als dein Erlöster, wandle.

6. Dein ist das Reich; dein ist die Macht, Verstorbne zu erwecken. Du rufst einst, und der Gräber Nacht wird Todte nicht mehr decken. Wie du, Herr, auferstanden bist, so werd auch ich, o Jesu Christ! durch dich einst auferstehen.

7. O laß mich, weil ich hier noch bin, im Glauben an dich, wandeln, und jederzeit nach deinem Sinn, rechtschaffen vor dir handeln; daß ich, wenn ich einst aufersteh, und dich, des Todes Sieger, seh, vor dir dann nicht erschrecke.

8. Da, wo du bist, da soll auch einst dein Jünger mit dir leben. Du wirst ihn, wann du nun erscheinst, zu deiner Freud erheben. Laß dieses auch mein Erbtheil seyn; so werd ich ewig deß mich freun, daß du vom Tod erstanden.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr'r ꝛc.

106. Dich bet ich an, erstandner Held, Erretter einer Sünderwelt; du, unsre Zuflucht für und für, froh singet meine Seele dir.

2. Um deinen Thron, der ewig steht, glänzt Wahrheit, Heil und Majestät; ich nahe mich voll Zuversicht zu dir; denn du verwirfst mich nicht.

3. Herr, meine Seele preiset dich. Erlöst auf ewig hast du mich; so wahr du selbst vom Himmel kamst, dein Leben gabst und wiedernahmst.

4. Wer ist, der mich verdammen kann? Ich glaub an dich und sage dann: der Gott, durch den die Himmel sind, der ist mein Vater, ich sein Kind.

5. Nun ist dies erste Leben mir ein segenreicher Weg zu dir. So lang ich hier bin, Gott, mein Heil, hab ich an deinem Frieden Theil.

6. Zwar trifft noch mancher Schmerz uns hier; noch, o Erbarmer, sterben wir. Doch du regierst, und wir sind dein, und ewig werden wir es seyn.

7. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt. O Trost, der meinen Geist erhebt! Ich seh, durch dich gestärkt, aufs Grab mit unerschrocknem Aug hinab.

8. Welch eine Welt voll Seligkeit erwartet mich nach dieser Zeit! da findet der verklärte Christ das Heil, das unaussprechlich ist.

9. Der du für unsre Seelen wachst, sie zu dir ziehst und selig machst, laß mich mit freudigem Vertraun im Tod auf dich, Erlöser, schaun.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

107. Erinnre dich, mein Geist, erfreut des hohen Tags der Herrlichkeit; halt im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden ist.

2. Fühl alle Dankbarkeit für ihn! Als ob er heute dir erschien, als spräch er: Friede sei mit dir! so freue dich, mein Geist, in mir.

3. Schau über dich und bet ihn an. Er mißt den Sternen ihre Bahn; er lebt und herrscht mit Gott vereint, und ist dein Bruder und dein Freund.

4. Macht, Ruhm und Hoheit immerdar, dem, der da ist und der da war! sein Name sey gebenedeyt von nun an bis in Ewigkeit.

5. O

5. O Glaube, der das Herz erhöht! was ist der Erde Majestät, wenn sie mein Geist mit der vergleicht, die ich durch Gottes Sohn erreicht.

6. Vor seinem Thron, in seinem Reich, unsterblich, heilig, Engeln gleich, und ewig, ewig selig seyn; Herr, welche Herrlichkeit ist mein!

7. Mein Herz erliegt froh unter ihr; Lieb und Verwundrung kämpft in mir, und voll von Ehrfurcht, Dank und Pflicht, fall ich, Gott, auf mein Angesicht.

8. Du, der du in den Himmeln thronst, ich soll da wohnen, wo du wohnst! Und du erfüllst einst mein Vertraun, dich in der Herrlichkeit zu schaun.

9. Ich soll, wenn du, des Lebens Fürst, in Wolken göttlich kommen wirst, erweckt aus meinem Grabe gehn, und einst zu deiner Rechten stehn.

10. Zu welchem Glück, zu welchem Ruhm erhebt uns nicht das Christenthum: Mit dir gekreuzigt, Gottes Sohn, sind wir auch auferstanden schon.

11. Nie komm es mir aus meinem Sinn, was ich, mein Heil, dir schuldig bin; damit ich mich, in Liebe treu, zu deinem Bilde stets erneu.

12. Du bists, der alles in uns schafft; dein ist das Reich, dein ist die Kraft. Ich hoff auf dich, Herr Jesu Christ, der du vom Tod erstanden bist.

Mel. Erschienen ist der rc.

108. Er ist erstanden, Jesus Christ, der unser Trost und Helfer ist. Als Sieger trat er auf den Staub, hinfort nicht mehr des Todes Raub. Frohlocket ihm!

2. Er hat erfüllt, was er verhieß, eh er sein Leben für uns ließ! Drei Tage sollen nicht vergehn, so werdet ihr mich lebend sehn. Er hats erfüllt.

3. Ich lebe, sprach er, und auch ihr sollt leben, Gläubige, mit mir. Ich komme, meine Stimme ruft gewiß euch aus der Todten Gruft zur Herrlichkeit.

4. Er wirds erfüllen, Jesus Christ, der selbst vom Tod erstanden ist, der Lazarum ins Leben rief, als er im Staub des Grabes schlief. Er weckt auch uns.

5. Gelobt sey Gott! Ich werde nun nur kurze Zeit im Grabe ruhn. Er weckt mich auf; und volles Heil ist dann gewiß bei ihm mein Theil in Ewigkeit.

6. Auch führt er nach des Grabes Ruh mir meine frommen Freunde zu. Erwachen werden wir zugleich, uns wiedersehn in seinem Reich. Gott, welch ein Tag!

7. Wie sollt ich, Herr, den Tod denn scheun? mich nicht vielmehr der Hinfahrt freun? Nicht deiner, der du mich erschufst, gelassen warten, bis du rufst: Entschlafe nun!

8. Gieb nur, daß ich im Glauben treu, und treu im frommen Wandel sey, so komm ich nicht in dein Gericht, wenn deine Stimme zu mir spricht: Erwache nun!

9. Herr, rufe mich, wenn dirs gefällt, aus dieser sündenvollen Welt, und führe mich

mich an deiner Hand einst in mein himmlisch Vaterland. Erhöre mich.

Mel. Sey Lob und Ehr dem 2c.

109. Freiwillig hast du dargebracht für uns, o Herr, dein Leben. Du hattest, es zu lassen Macht; Macht, wieder dirs zu geben. Und darum liebte dich dein Gott, weil du es willig in den Tod für deine Feinde gabest.

2. Du warst nur eine kleine Zeit von deinem Gott verlassen. Er krönte dich mit Herrlichkeit, die Sterbliche nicht fassen. Das Kreuz, daran man dich erhöht, verwandelt sich in Majestät; denn du gingst aus dem Grabe.

3. Nun irren mich nicht Schmach und Spott, noch deines Kreuzes Schanden. Du bist mein Herr, du bist mein Gott; denn du bist auferstanden. Du bist mein Heil, mein Fels, mein Hort, der Herr, durch dessen mächtig Wort auch ich einst ewig lebe.

4. Wir sind nun göttlichen Geschlechts, durch dich des Himmels Erben. Dies ist die Hoffnung deines Knechts; in dieser will ich sterben. Wie du nun auferstanden bist, so werd auch ich, Herr Jesu Christ, durch dich einst auferstehen.

Mel. Wie schön leuchtet der 2c.

110. Frohlockt dem Herrn! bringt Lob und Dank ihm, der des Todes Macht bezwang, und uns, den Staub, erhöhte. Der hohe Sieger überwand; Nacht war um ihn, und sie verschwand in helle Morgenröthe. Bebet! gebet, stolze Spötter, unserm Retter Preis und Ehre! glaubt an ihn und seine Lehre!

2. Preis ihm! Heil uns! sein Grab ist leer. Fest stehet, wie ein Fels im Meer, das Wort, das er gesprochen. O selig, wer sich ihm vertraut! er hat den Tempel neu gebaut, den blinde Wuth gebrochen. Seele, wähle ihn zum Führer und Regierer deines Lebens. Auf ihn hoffst du nicht vergebens.

3. Zum höhern Leben führt er dich, und nimmt gewiß dich einst zu sich, fällt deine Hütte nieder. Das Grab empfängt zwar dein Gebein, doch nicht auf ewig wird es seyn; verklärt giebt ers dir wieder. Herrlich wird sich dann aufs neue seine Treue offenbaren. Ewigs Heil wirst du erfahren.

Mel. Jesus, meine Zuversicht 2c.

111. Jesus lebt! mit ihm auch ich! Tod, wo sind nun deine Schrecken? Er, er lebt, und wird auch mich von den Todten auferwecken. Er verklärt mich in sein Licht; dies ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt! ihm ist das Reich über alle Welt gegeben! mit ihm werd auch ich zugleich ewig herrschen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verspricht; dies ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt! wer nun verzagt, der verkleinert Gottes Ehre. Gnade hat er zugesagt, daß der Sünder sich bekehre. Gott verstößt den Sünder nicht; dies ist meine Zuversicht.

4. Jesus

4. Jesus lebt! sein Heil ist mein! sein sey auch mein ganzes Leben. Reines Herzens will ich seyn, und den Lüsten widerstreben. Er verläßt den Schwachen nicht; dies ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt! ich bin gewiß, nichts soll mich von Jesu scheiden; keine Macht der Finsterniß, keine Herrlichkeit, kein Leiden. Er giebt Kraft zu dieser Pflicht; dies ist meine Zuversicht.

6. Jesus lebt! nun ist der Tod mir ein Eingang in das Leben. Welchen Trost in Todesnoth wird es meiner Seele geben, wenn sie gläubig zu ihm spricht: Herr, Herr, meine Zuversicht!

Mel. Erschienen ist der herrl. 2c.

112. Lebt Christus, was bin ich betrübt? Ich weiß, wie herzlich er mich liebt; und stürb auch alle Welt mir ab, g'nug, daß ich ihn zum Freunde hab! Lob sey dem Herrn!

2. Er nährt, er schützt, er tröstet mich; sterb ich, so nimmt er mich zu sich. Wo er itzt lebt, komm ich auch hin, weil ich mit ihm vereinigt bin. Lob sey dem Herrn!

3. Durch ihn bin ich mit Gott versöhnt; durch ihn mit Gnad und Heil gekrönt. Mein banges Herz ermuntre sich! Gott, und die Engel, lieben mich. Lob sey dem Herrn!

4. Durch seiner Auferstehung Kraft vollend ich meine Pilgerschaft; freu seiner mich in seinem Reich, und bin dort seinen Engeln gleich. Lob sey dem Herrn!

5. Für solchen Trost der Seligkeit dankt dir, Herr, deine Christenheit. Wenn wir dereinst dein Antlitz sehn, soll dich ein würdger Lied erhöhn! Lob sey dem Herrn!

Mel. Nun lob' mein' Seel den 2c.

113. Lobsinge, meine Seele, dem Welterlöser! bet ihn an! Lobsing ihm, und erzähle, was dir zum Heil der Herr gethan! Er hat für dich gerungen, durch seine Macht hat er des Todes Macht bezwungen und seiner Schrecken Heer. Er hat des Grabes Grauen geschwächt, da er erstand. Nun läßt uns Gott einst schauen der Frommen Vaterland.

2. Froh führte seine Sonne den festlich hohen Tag herauf. Da stand, belohnt mit Wonne, nach kurzem Schlaf, mein Heiland auf. Gedanke, der zu Freuden des Himmels mich erhebt! Gedanke, der im Leiden mit reichem Trost belebt! des höhern Lebens Quelle! mein Schild in jeder Noth! Wo ist dein Sieg, o Hölle? Wo ist dein Stachel, Tod?

3. Der Felsengrund erbebet, die Wächter fliehn, das Grab ist leer. Der todt war, sieh, er lebet! Er lebt; und stirbt hinfort nicht mehr. Die schwachen Jünger wanken; er stärkt die Wankenden. Sie sehn ihn, freun sich, danken dem Auferstandenen. Sie sehn ihn aufwärts steigen, und gehn, wie er gebot, mit Freuden hin, und zeugen von ihm bis in den Tod.

4. Herr, deine Boten siegen, von dir und deinem Geiste gelehrt;

gelehrt; die Götzentempel liegen; der Erdkreis wird zu Gott bekehrt. Ich weiß, an wen ich glaube, bin freudevoll ein Christ. Ihn bet ich an im Staube, ihn, der mein Retter ist. Ich werd ihn ewig schauen, wenn er auch mich erhebt. Der Herr ist mein Vertrauen; er starb für mich und lebt.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

114. Lobt den Höchsten! Jesus lebet! Erlöste Menschen, o erhebet des Welterlösers Majestät! Hörts, betrübte Sünder, gebet der Freude Raum, denn Jesus lebet; Gott hat ihn aus dem Staub erhöht. O Seele, dein Gesang erschalle ihm zum Dank! ihm zur Ehre! dich, großer Held, erhebt die Welt, weil deine Hand den Sieg behält.

2. Glorreich hast du ihn errungen, hast mächtig unsern Tod bezwungen, von allen Schrecken uns befreit. Sind wir gleich des Grabes Kinder; er ist des Todes Ueberwinder; er herrscht, der für uns starb und litt. Bald, bald entschlafen wir, entschlafen, Jesu, dir, ruhn in Friede, die kurze Nacht, bis deine Macht auch unsern Gräbern ruft: Erwacht!

3. Tod, wo sind nun deine Schrecken? Nicht ewig wird das Grab uns decken, verwest der Leib gleich in der Gruft. Einst wird er zum bessern Leben sich aus des Todes Staub erheben, wenn Jesus den Entschlafnen ruft. Dann wird des Todes Feld zu einer regen Welt. Alles lebet, so wie verneut zur Frühlingszeit, sich alles regt und alles freut.

4. O Erstandner, welch ein Segen erwartet uns, wenn wir auf Wegen einhergehn, die dein Fuß betrat! Unerforschte Seligkeiten, die ewig währen, sind die Beuten, die uns dein Sieg erkämpfet hat. Einst sind sie unser Theil; einst krönet uns das Heil deines Lebens. Gelobt sey Gott! Auch noch im Tod ist er und bleibet unser Gott.

---

8) Von der Himmelfahrt Jesu.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

115. Auf, Christen, auf und freuet euch, der Herr fährt auf zu seinem Reich. Er triumphirt; lobsinget ihm, lobsinget ihm mit lauter Stimm.

2. Sein Werk auf Erden ist vollbracht; zerstört hat er des Todes Macht; er hat die Welt mit Gott versöhnt, und Gott hat ihn mit Preis gekrönt.

3. Weit, über alle Himmel weit, geht seine Macht und Herrlichkeit. Ihm dienen selbst die Seraphim. Lobsinget ihm mit lauter Stimm!

4. Sein sind die Völker aller Welt. Er herrscht mit Macht und Gnad als Held; er herrscht, da unter seinem Fuß der Feinde Heer sich beugen muß.

5. Beschirmer seiner Christenheit ist er in alle Ewigkeit. Er ist ihr Haupt. Lobsinget ihm, lobsinget ihm mit froher Stimm!

6. Ja, Heiland, wir erheben dich; und unsre Herzen freuen sich der Herrlichkeit und Majestät, dazu dich Gott, dein Gott, erhöht.

7. Wohl nun auch uns! denn, Herr, bei dir steht Kraft und Macht; und dein sind wir. Nimmst du dich unser hülfreich an, was ist, das uns gebrechen kann?

8. In deiner Hand ist unser Heil. Wer an dich glaubt, dem giebst du Theil am Segen, den du uns erwarbst, da du für uns am Kreuze starbst.

9. Wir freuen uns, nach dieser Zeit bei dir zu seyn in Ewigkeit. Nach treuvollbrachtem Glaubenslauf nimmst du uns in den Himmel auf.

10. O zeuch uns immer mehr zu dir! Hilf uns, mit eifrigster Begier nach dem nur trachten, was da ist, wo du, verklärter Heiland, bist!

11. Dein Eingang in die Herrlichkeit stärk uns in unsrer Prüfungszeit, nur dir zu leben, dir zu traun, bis wir dereinst dein Antlitz schaun.

12. Dann werden wir uns ewig dein, du größter Menschenfreund, erfreun; dann singen wir von deinem Ruhm ein neues Lied im Heiligthum.

Mel. Du, o schönes Weltgeb. 2c.

116. Großer Mittler, der zur Rechten Gottes, seines Vaters, sitzt, und die Schaar von seinen Knechten überall beglückt und schützt. Dir frohlocken, dir zur Ehre, aller deiner Engel Heere, und in ihren Lobgesang jauchzet aller Frommen Dank.

2. Dein Geschäft auf dieser Erden ist aufs herrlichste vollbracht! Der Verlornen Heil zu werden, gingst du in die Todesnacht. Aus dem Tod tratst du ins Leben. Welch ein Trost ist uns gegeben! Ewig unser Haupt zu seyn, gingst du in den Himmel ein.

3. Alles sollen wir empfangen, was uns Noth ist; denn du bist in den Himmel eingegangen, der nur unsre Heimath ist. Da regierst du, da vollendest du dein großes Werk und sendest deinen Geist auf die herab, die zum Erbe Gott dir gab.

4. Herrlich wirket deine Lehre; denn du giebst ihr Licht und Kraft. Sünder macht sie, Gott zur Ehre, gläubig und gewissenhaft. Alle lehret sie, den Sünden widerstehn und überwinden. Straucheln sie in ihrem Lauf, hilfst du ihnen mächtig auf.

5. Du gedenkest stets der Deinen; du versäumst sie, Heiland, nie. Alle Thränen, die sie weinen, zählst du und belohnest sie. Du verschaffst, daß ihren Glauben ihnen keine Feinde rauben, und wirkst in des Vaters Haus ihnen eine Wohnung aus.

6. Du entzeuchst dich auch den Armen, die noch nicht bekehret sind, nicht, weil dein Herz dir aus Erbarmen über ihrem Elend bricht; bittest, daß Gott ihrer schone, daß er nach Verdienst nicht lohne, daß er die, die dich noch fliehn, kräftig wolle zu dir ziehn.

7. Keiner, keiner wird zu Schanden, der, o Heiland, dein begehrt. Rettung aus der

der Sünde Banden wird dem stets von dir gewährt, der um Rettung zu dir flehet, und den Sünden widerstehet! seiner Seele schenkest du Leben und Gewissensruh.

8. Großer Mittler! wir erheben deine Lieb und Gütigkeit; deinem Ruhm sey unser Leben, frohem Dank sey es geweiht. Selbst in unsrer Todesstunde schweb auf halbgeschloßnem Munde noch dein Lob, bis einst der Geist bandenlos dich ewig preist.

Mel. Wachet auf, ruft uns rc.

117. Ueber alle Himmel Heere erhebst du dich zum Thron der Ehre, du Mittler unsrer Seligkeit. Hin zu dem, der dich gesendet, gehst du, da hier dein Werk vollendet mit göttlicher Zufriedenheit. Du hast die Sündenwelt mit deinem Licht erhellt. Preis und Ehre sey, Jesu, dir! froh sehen wir dir nach in deine Herrlichkeit.

2. Deines Vaters Gnadenwillen auf Erden völlig zu erfüllen, wardst du gehorsam bis zum Tod. Sitze, Sohn, auf meinem Throne! dir geb ich meine Welt zum Lohne und meine Herrlichkeit: sprach Gott. Wie herrlich ist dein Lohn! Erhöhter! Gottes Sohn! Ihr, ihr Frommen, folgt treu ihm nach durch Streit und Schmach! Gott, dem ihr dient, belohnt als Gott.

3. Deine trauernden Erlösten, o Gott, zu stärken und zu trösten, kam über sie von dir dein Geist. Er ists, der auch uns im Leiden mit Trost erfüllt, und zu den Freuden der bessern Welt den Weg uns weist. Er leitet uns die Bahn, auf der dich wandeln sahn deine Freunde. Auch wir empfahn auf dieser Bahn dereinst, wie du, die Kron am Ziel.

4. Uns die Stätte zu bereiten, um die wir Pilger hier noch streiten, gingst du voran ins Vaterland. Herrlich wirst du wiederkommen, und zu dir alle deine Frommen versammeln in dies Vaterland. Geweiht hast du uns Gott und dir durch deinen Tod. Wo du lebest und Gott mit dir, da sollen wir auch mit dir leben ewiglich.

5. Welch ein Jubel wird es werden, wenn wir dich wiedersehn auf Erden in aller Majestät des Herrn! Das wird seyn ein Tag des Lebens für uns, wir hofften nicht vergebens, wir schauen dich nicht mehr von fern: wir sehn, Herr, hocherfreut, ganz deine Herrlichkeit. Welterlöser: dann führest du der Wonn uns zu, die bei dir ist in Ewigkeit.

Mel. Wie schön leuchtet der rc.

118. Wie herrlich, Jesu, starker Held, du Retter einer Sündenwelt, hat sich dein Kreuz geendet! Nach überstandnem Leidenslauf fährst du verklärt zum Vater auf, der dich zu uns gesendet, Ewig trifft dich nun kein Leiden; voller Freuden lebst du droben über alles hoch erhoben.

2. Dir dienen alle Seraphim; und wir vereinen Herz und

und Stimm, mit ihnen, dich zu loben; weil du dein großes Werk vollbracht, nach überstandner Leidensnacht gen Himmel dich erhoben. Preis dir! daß wir auf der Erden können werden Gottes Kinder und des Todes Ueberwinder.

3. Du, du bist unser Haupt, und wir sind deine Glieder. Nur von dir kommt auf uns Heil und Leben. Was unsern Seelen Nutzen schafft, Licht, Friede, Freude, Tugendkraft wird uns von dir gegeben. Laß doch dein Joch gern uns tragen, und entsagen allen Sünden, daß wir hier schon Ruhe finden.

4. Zeuch unsre Herzen ganz zu dir! Hilf, daß vor allen Dingen wir nach deinem Reiche trachten. Mach uns von allen Sünden rein, und flöß uns Muth und Eifer ein, das Eitle zu verachten. Jede schnöde Lust zu meiden, und mit Freuden unser Leben deinem Dienste zu ergeben.

5. Sey unser Schutz und unser Hort, und tröst uns durch dein göttlich Wort, wenn hier uns Trübsal dränget. Nur da ist Wonne, wo du bist: die Freude, die man hier genießt, ist noch mit Leid vermenget. Von dir kommt hier Trost im Herzen; laß in Schmerzen auf dich hoffen, vor uns steht dein Himmel offen.

6. Du bist, uns Sterblichen zu gut, nach theuer hier vergoßnem Blut zur Freude eingegangen. Zeuch, Jesu, zeuch auch uns dir nach, daß wir nach kurzem Ungemach zur Freude auch gelangen. Dafür soll dir von uns allen Dank erschallen. Ohn Aufhören wollen wir dich, Heiland, ehren.

Mel. Erschienen ist der herrl. rc.

119. Wir freuen uns, Herr Jesu Christ, daß du erhöht gen Himmel bist. O du, den unser Loblied preist, stärk auch im Glauben unsern Geist, der auf dich hofft.

2. Du sitzest auf der Himmel Thron, als unser Freund, als Menschensohn; du schämst auch da dich unser nicht. Drum bist du unsre Zuversicht in Ewigkeit.

3. Dein ist die Macht, dein ist das Reich. Wer ist an Majestät dir gleich? Mensch, Engel, jede Creatur ist dein, Beherrscher der Natur! Gelobt seyst du!

4. Umsonst, umsonst empören sich, Herr, deine Hasser wider dich; dein Thron steht fest und wanket nicht, wenn gleich der Frevler widerspricht. Gelobt seyst du.

5. Du, unser triumphirend Haupt, wie selig ist, wer an dich glaubt! Du bist sein Licht, sein Trost, sein Theil, sein starker Schutz, sein ewges Heil. Gelobt seyst du.

6. Herr, unsre Herzen traun auf dich; dein freuet unsre Seele sich. Du, der du huldreich an uns denkst, und gern uns deinen Segen schenkst, bist unser Trost.

7. Was uns beglückt, ist dir bekannt, und alles ist in deiner Hand. Von keinem deiner Freunde fern, bemerkst du ihn, und hilfst ihm gern. Gelobt seyst du.

8. Blick auch auf uns mit Freundlichkeit vom Throne

deiner Herrlichkeit! Hilf unserm schwachen Glauben auf, und kröne unsern Lebenslauf mit deinem Heil.

9. Gen Himmel fuhrst du auf als Held. Als Herr und Richter aller Welt wird dich dereinst der Erdkreis sehn. Hilf, daß wir dann vor dir bestehn, und dein uns freun.

10. Dann triumphirt der Glaub an dich; dann jauchzen wir dir ewiglich. Hilf uns dazu, Herr Jesu Christ! dir, der du unser Heiland bist, sey ewig Preis.

9) Von dem heiligen Geist und seinen Wirkungen.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

120. Der du uns als Vater liebest, treuer Gott, und deinen Geist denen, die dich bitten, giebest, ja uns um ihn bitten heißt, demuthsvoll fleh ich vor dir: Vater, send ihn auch zu mir, daß er meinen Geist erneue, und ihn dir zum Tempel weihe.

2. Ohne ihn fehlt meinem Wissen Leben, Kraft und Fruchtbarkeit; und mein Herz bleibt dir entrissen, und dem Dienst der Welt geweiht, wenn er nicht durch seine Kraft die Gesinnung in mir schafft, daß ich dir mich ganz ergebe, und zu deiner Ehre lebe.

3. Auch dich kann ich nicht erkennen, Jesu, noch mit ächter Treu meinen Gott und Herrn dich nennen, stehet mir dein Geist nicht bei; drum so laß ihn kräftiglich in mir wirken, daß ich dich glaubensvoll als Mittler ehre und auf deine Stimme höre.

4. Ewge Quelle wahrer Güter, hochgelobter Gottes Geist, der du menschliche Gemüther besserst und mit Trost erfreust! nach dem Glück verlangt auch mich; ich ergebe mich an dich, mache mich, zu Gottes Preise, heilig und zum Himmel weise.

5. Fülle mich mit heilgen Trieben, daß ich Gott, mein höchstes Gut, über alles möge lieben, daß ich mit getrostem Muth seiner Vaterhuld mich freu, und mit wahrer Kindestreu stets vor seinen Augen wandle, und rechtschaffen denk und handle.

6. Geist des Friedens und der Liebe! bilde mich nach deinem Sinn, daß ich Lieb und Sanftmuth übe, und mirs rechne zum Gewinn, wenn ich je ein Friedensband knüpfen kann, wenn meine Hand, zur Erleichtrung der Beschwerden, kann dem Nächsten nützlich werden.

7. Lehre mich, mich selber kennen, die verborgnen Fehler sehn, sie voll Demuth Gott bekennen, und ihn um Vergebung flehn; mache täglich Ernst und Treu, sie zu bessern in mir neu; zu dem Heiligungsgeschäfte gieb mir immer neue Kräfte.

8. Wenn der Anblick meiner Sünden mein Gewissen niederschlägt, wenn sich in mir Zweifel finden, die mein Herz mit Zittern hegt, wenn mein Aug in Nöthen weint, und Gott nicht zu hören scheint; o dann laß es meiner Seelen nicht an Trost und Stärkung fehlen.

9. Was sich Gutes in mir findet, ist dein Gnadenwerk

in

in mir; selbst den Trieb hast du entzündet, daß mich, Herr, verlangt nach dir. O so setze durch dein Wort deine Gnadenwirkung fort, bis sie durch ein selges Ende herrlich sich an mir vollende.

Mel. Ein Lämmlein geht und ꝛc.

121. Dir, Vater, der du deinen Sohn zum Heil uns hast gegeben, dir dank ich hier mit Freuden schon, noch mehr im höhern Leben. Ich danke dir, daß du den Geist, der uns der Finsterniß entreißt, zur Erde hast gesendet. Er kam auf Jesu Wort herab, der seinen Boten Stärke gab, daß sie dein Werk vollendet.

2. Erfüllt von seiner Wunderkraft, gehn sie, die Welt zu lehren. Der Geist, der neue Herzen schafft, hilft ihnen sie bekehren. Die Völker hören, hocherfreut, die Botschaft ihrer Seligkeit; Vernunft und Wahrheit siegen. Die Blindheit und das Laster flieht. Wo man den Finger Gottes sieht, muß beides unterliegen.

3. Umsonst, daß wilder Eifer tobt, Verfolgung zu erregen. Dein Name, Jesu, wird gelobt; dein Wort ist Kraft und Segen. Die Jünger schreckt nicht Pein noch Müh, dein Geist, o Vater, stärket sie in Martern und im Tode; sie bleiben ihrem Herrn getreu. bekennen seinen Namen frei, und preisen ihn im Tode.

4. Noch jetzt bist du der Geist der Kraft; noch jetzt der Menschenlehrer. Du machst sie weis' und tugendhaft, des Sündenreichs Zerstörer. In Sündern wirkst du Reu und Leid, in frommen Seelen Trost und Freud, und Muth im Kampf der Sünden; in bangen Stunden schenkest du, so wie im Tode, Seelenruh, und lehrst ihn überwinden.

5. Des Vaters und des Sohnes Geist, du Quell des Lichts, der Liebe, den der Erlöser uns verheißt, ach heilge meine Triebe; gieb über meine Sünden Schmerz, und Muth zum Glauben in mein Herz; hilf mir mit Andacht beten; in bangen Stunden tröste mich, und deine Hülfe zeige sich mir einst in Todesnöthen.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

122. Du, der Frommen beste Freude, und ihr Trost in Traurigkeit, der ihr Herz in allem Leide, und im Tode selbst erfreun, Geist des Höchsten! Komm zu mir, und indem ich gläubig dir Lob und Ruhm zum Opfer bringe, o so höre, was ich singe!

2. Du kannst alle Herzen prüfen, du durchschaust sie ganz und gar; selbst der Gottheit innre Tiefen sind vor dir, Herr, offenbar. Nun so kennst du auch gewiß meiner Seele Finsterniß. Drum gieb Weisheit, und vor allen, daß ich möge Gott gefallen.

3. Böses hassest du, und bleibest, reinster Geist! bei Reinen nur, schaffst, die du erfüllst und treibest, um zur neuen Kreatur. Heilige du selbst mich dir! Schaff ein reines Herz in mir, daß ich, was du liebest, liebe, nie mit Vorsatz dich betrübe.

4. Du

4. Du, Herr, machst mein Herz zufrieden, wenn mir Menschentrost gebricht. Bleib ich von dir ungeschieden, o so fehlts an Trost mir nicht. Bleib ich nur dein Eigenthum, so will ich, zu deinem Ruhm, stets mein Herz der Tugend weihen, und mich deiner Triebe freuen.

5. Nur bitt ich, daß du mich stärkest; stehe mir im Kampfe bei. Hilf, mein Helfer, wann du merkest, daß mir Hülfe nöthig sey. Den verkehrten eitlen Sinn nimm aus meiner Seele hin, daß sie sich nun ganz verneue, und mein Gott sich meiner freue.

6. Sey mein Beistand, wann ich sterbe! zeige dem gebrochnen Blick, mir zum Trost, mein herrlich Erbe, ewig unverwelklich Glück! Stärke du das matte Herz, daß ich, unter allem Schmerz, noch im letzten Todesschweiße, Gott, in Jesu Vater heiße.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

123. Geist vom Vater und vom Sohne! der du unser Tröster bist, und von unsers Gottes Throne hülfreich auf uns Schwache siehst; stehe du mir mächtig bei, daß ich Gott ergeben sey, daß mein ganzes Herz auf Erden mög ein Tempel Gottes werden.

2. Laß auf jedem meiner Wege deine Weisheit mit mir seyn; wenn ich bange Zweifel hege, deine Wahrheit mich erfreun. Lenke kräftig meinen Sinn auf mein wahres Wohlseyn, hin. Lehrst du mich, was recht ist wählen, werd ich nie mein Heil verfehlen.

3. Heilige des Herzens Triebe, daß ich über alles treu meinen Gott und Vater liebe, daß mir nichts so wichtig sey, als in seiner Huld zu stehn. Seinen Namen zu erhöhn, seinen Willen zu vollbringen, müsse mir durch dich gelingen.

4. Stärke mich, wenn zu der Sünde mein Gemüth versuchet wird, daß sie mich nicht überwinde; hab ich irgend mich verirrt, o so strafe selbst mein Herz, daß ich unter Reu und Schmerz, mich vor Gott darüber beuge, und den Sinn zur Beßrung neige.

5. Reize mich mit Flehn und Beten, wenn mir Hülfe nöthig ist, zu dem Gnadenstuhl zu treten; gieb, daß ich auf Jesum Christ, als auf meinen Mittler schau, und auf ihn die Hoffnung bau, Gnad um Gnad, auf mein Verlangen, von dem Vater zu empfangen.

6. Stehe mir in allen Leiden stets mit deinem Troste bei, daß ich auch alsdann mit Freuden, Gottes Führung folgsam sey. Gieb mir ein gelaßnes Herz; laß mich selbst im Todesschmerz deines Trostes Kraft empfinden, alles glücklich überwinden.

Mel. Warum sollt ich mich ꝛc.

124. Höchster Tröster, komm hernieder. Geist des Herrn, sey nicht fern, stärke Jesu Glieder. Der, der nie sein Wort gebrochen, Jesus hat deinen Rath seinem Volk versprochen.

2. Geist der Weisheit, gieb uns allen durch dein Licht Unterricht, wie wir Gott gefallen.

len. Lehr uns freudig vor Gott treten, sey uns nah und sprich: ja, wenn wir gläubig beten.

3. Hilf den Kampf des Glaubens kämpfen; gieb uns Muth, Fleisch und Blut, Sünd und Welt zu dämpfen. Laß uns Trübsal, Kreuz und Leiden, Angst und Noth, Schmerz und Tod nicht von Jesu scheiden.

4. Hilf uns nach dem Beßten streben: schenk uns Kraft, tugendhaft und gerecht zu leben. Gieb, daß wir nie stille stehen, treib uns an, froh die Bahn deines Worts zu gehen.

5. Sey in Schwachheit unsre Stütze, steh uns bei, mach uns treu in der Prüfungshitze. Führ, wenn Gott uns nach dem Leide sterben heißt, unsern Geist in des Himmels Freude.

Mel. Komm heiliger Geist 2c.

125. Hör unser Gebet, Geist des Herrn! du hörst der Menschen Flehen gern. Wir wollen unser Herz dir geben; o lehre heilig uns leben! rüst uns aus mit Stärke, Muth und Kraft. Du, der das Gute in uns schafft, daß nicht die Lockungen der Sünden uns, Christi Jünger, überwinden. Wir traun auf dich, wir traun auf dich!

2. Du heiliges Licht, starker Hort! laß uns der Wahrheit helles Wort auf dieses Lebens Pfaden leiten, daß unsre Füße nicht gleiten. Treib fern von uns des Irrthums Nacht, laß siegen deiner Wahrheit Macht; daß Jesus Christ der ganzen Erde bekannt, und angebetet werde. O hilf dazu, o hilf dazu!

3. Laß freudiger Geist, voll Vertraun, in Noth auf deine Hülf uns schaun. Lehr uns, wenn wir zum Vater treten, mit froher Zuversicht beten! Mach uns durch deine Kraft bereit zum Sterben und zur Ewigkeit! daß wir mit frohem Muthe ringen, zu dir durch Tod und Leben dringen. Erhöre uns, erhöre uns.

In voriger Melodie.

126. Komm, Geist des Herrn, von Gott gesandt, mach deine Kraft auch uns bekannt. Geuß deines Trostes Seligkeiten auf uns, die Christo sich weihten. Die Völker aller Welt führst du ins Heiligthum zu Gottes Ruh. Es schall Anbetung dir zum Ruhme! singt, Völker, ihm im Heiligthume: Preis sey dem Herrn! Preis sey dem Herrn!

2. Du heiliges Licht, edler Hort, laß uns leuchten des Lebens Wort, und lehr uns Gott recht erkennen, von Herzen Vater ihn nennen. O Herr, behüt vor fremder Lehr, daß wir nicht Meister suchen mehr, denn Jesum Christ, mit wahrem Glauben und ihm aus ganzer Macht vertraun. Preis sey dem Herrn! Preis sey dem Herrn!

3. Du heilige Ruh! süßer Trost! O laß uns fröhlich und getrost, in deinem Dienst beständig bleiben, die Trübsal uns nicht abtreiben. O Herr, durch dein' Kraft uns bereit, und stärk des Fleisches Blödigkeit, daß wir hie ritterlich ringen, durch Tod und Leben zu dir dringen.

Preis

Preis sey dem Herrn! Preis sey dem Herrn.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

127. Komm, o komm, du Geist des Lebens! hilf uns Schwachen mächtig auf! wir bemühn uns sonst vergebens hier in unserm Pilgerlauf um das Heil, das Gottes Rath für uns ausersehen hat.

2. Gieb in unser aller Seelen Weisheit und Entschlossenheit, daß wir anders nichts erwählen, als was uns dein Wort gebeut. Steh mit deinem Licht uns bei, und mach uns vom Irrthum frei.

3. Zeig uns selbst die rechten Stege zu der wahren Wohlfahrt an; räume alles aus dem Wege, was daran uns hindern kann; wirke Reue nach der That, wenn der Fuß gestrauchelt hat.

4. Laß uns stets dein Zeugniß haben, daß wir Gottes Kinder sind; stärke uns mit deinen Gaben, wenn sich Trübsal für uns findt; lehr uns, daß des Vaters Zucht einzig unser Bestes sucht.

5. Treib uns, daß wir zu ihm treten kindlich und mit Freudigkeit, nur nach seinem Willen beten, und vertritt uns allezeit; so wird unser Flehn erhört, und die Zuversicht vermehrt.

6. Wird uns auch um Hülfe bange, seufzt das Herz voll Traurigkeit: Ach, mein Gott, mein Gott, wie lange? o so wende unser Leid; sprich der Seele tröstlich zu, gieb ihr Muth, Geduld und Ruh.

7. O du Geist der Kraft und Stärke! der in uns das Gute schafft, fördre in uns deine Werke, und im Kampfe gieb uns Kraft, wenn Versuchung auf uns dringt, daß uns dann der Sieg gelingt.

8. Ja, bewahr uns unsern Glauben, daß Verfolgung, Schmach und Spott niemals ihn uns möge rauben. Du bist unser Schutz, o Gott. Sagt das Herz gleich zweifelnd nein! laß dein Wort gewisser seyn.

9. Wenn wir endlich sollen sterben, o so steh mit Trost uns bei; gieb, daß uns als Gottes Erben jene Herrlichkeit erfreut, die uns unser Gott bestimmt, und die nie ein Ende nimmt.

Mel. Komm, Gott Schöpfer ꝛc.

128. Komm zu uns, Gottes guter Geist, schaff deiner Menschen Herzen neu; du kennest, was uns fehlt, und weißt, wie jeglichem zu helfen sey.

2. Hilf uns! gieb dem Verstande Licht, gieb wahre Lieb in unser Herz, zu dir, Gott, frohe Zuversicht, zur Tugend Kraft, und Trost im Schmerz.

3. Des Lebens Wort, das Jesus Christ vom Himmel uns herab gebracht, und das für jeden heilsam ist, zeig auch bei jedem seine Macht.

4. Vereine deine Christenheit durch deines selgen Friedens Band; lenk ihr Gemüth schon in der Zeit stets auf das ewge Vaterland.

5. Gott, unsern Gott, und Jesum Christ recht kennen, dieses ist der Quell, aus welchem ewges Leben fließt; mach diese Kenntniß in uns hell!

6. Lob

6. Lob sey dem Vater, Lob dem Sohn! Lob dir, o Tröster, Gottes Geist! Einst singen wir vor deinem Thron ein Lied, das würdiger dich preist.

In eigener Melodie.

129. Nun bitten wir den heilgen Geist, welchen Jesus Christus uns verheißt, daß er uns behüte vor falscher Lehre, Alle, die im Irrthum sind, bekehre. Erbarm dich, Herr!

2. Du Geist der Weisheit und der Kraft! mach uns durch dein Wort auch tugendhaft; hilf, daß wir ihm glauben, dem treuen Heiland, der uns bringen will zum rechten Vaterland. Erbarm dich, Herr!

3. Du Geist der Lieb und Einigkeit! mach uns allesammt dazu bereit, daß wir uns von Herzen einander lieben, gern verzeihn, und nicht gern betrüben. Erbarm dich, Herr!

4. Du höchster Trost in aller Noth! hilf, daß wir nicht fürchten Grab und Tod; laß, wenn wir einst sterben, uns nicht verzagen, sondern mach uns frei von allen Plagen. Erbarm dich, Herr!

Mel. Wie schön leuchtet der 2c.

130. O heilger Geist, kehr bei uns ein, und laß uns deine Wohnung seyn, du, unsrer Seelen Sonne! laß deiner Wahrheit hellen Schein in unsern Herzen kräftig seyn, zu steter Freud und Wonne; daß wir, schon hier, Gott ergeben, ruhig leben; und im Sterben einst vollkommnes Glück ererben.

2. Du Quelle, d'raus die Weisheit fließt, die uns zum Heil so nöthig ist, o schenk aus deiner Fülle uns so viel Einsicht und Verstand, daß heilsam von uns werd erkannt des Höchsten gnädger Wille. Ja, gieb den Trieb unsern Seelen, nur zu wählen und zu üben, was er uns hat vorgeschrieben.

3. Steh uns stets bei mit deinem Rath, und führ uns auf den rechten Pfad des Heils, den wir nicht wissen. Verleih uns Willigkeit, daß wir dir treulich folgen, wenn wir hier auch darum leiden müssen. Drückt Last uns fast muthlos nieder, laß uns wieder Trost empfinden, und die Trübsal überwinden.

4. Stärk uns durch deines Trostes Kraft zum Kampf mit jeder Leidenschaft, darüber Herr zu werden. Und sind wir wo dem Falle nah, so sey mit deiner Hülfe da, erheb uns von der Erden. Neue Treue gieb uns Schwachen, du kannst machen, daß wir siegen, und im Kampf nicht unterliegen.

5. Erhalte bei uns immerfort den Glauben an dein göttlich Wort: nichts müss' uns von ihm trennen. Gieb, daß wir ihn von Herzensgrund mit Thaten so, wie mit dem Mund, vor aller Welt bekennen. Jesum Christum ohn Aufhören recht zu ehren, mach uns tüchtig, und sein Heil uns werth und wichtig.

6. Nimm alle Härte von uns hin; erfülle uns, nach deinem Sinn, mit wahrer Menschenliebe, daß unser Herz mit Huld und Treu stets zugethan

gethan dem Nächsten sey, und sich darinnen übe. Kein Neid, kein Streit dich betrübe! Fried und Liebe wollst du geben, daß wir froh und ruhig leben.

7. Gieb, daß in wahrer Heiligkeit wir führen unsre Lebenszeit, sey unsers Geistes Stärke! Daß uns forthin sey wohl bewußt, wie nichtig ist des Fleisches Lust, und ihre sünd'gen Werke. Rühre, führe unser Sinnen und Beginnen von der Erden, daß wir Himmelserben werden!

Mel. Herr Jesu Christ dich 2c.

131. O Vater, send uns deinen Geist, der, wie dein Wort es uns verheißt, mit seiner Gnade uns regiert, und auf den Weg der Wahrheit führt.

2. Oeffn' uns zu deinem Lob den Mund, und mach uns deinen Willen kund, rühr unser Herz, stärk den Verstand, so wird dein Nam uns wohl bekannt.

3. Bis wir einst deinen Engeln gleich, dich preisen in der Himmel Reich, und schauen dich von Angesicht in ewger Freud und selgem Licht.

4. Dir, Gott, den Erd und Himmel preist, dir Vater, deinem Sohn und Geist, dir, der mit Hülf uns gern erfreut, sey Lob und Preis in Ewigkeit.

10) Von dem Worte Gottes.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

132. Der du dein Wort mir hast gegeben, wie preis ich dich, o Gott, dafür! Nie kann mein Dank dich gnug erheben. Durch Christum schenkst du Weisheit mir. Kennt ich die Lehre Jesu nicht, wie wenig hätt ich Trost und Licht!

2. Auf ungewissen finstern Pfaden würd ich ein Raub des Irrthums seyn; mit Sündenschuld und Fluch beladen, müßt ich des Richters Strafe scheun. Ich fände keinen Trost in Noth; mich schreckte stündlich Grab und Tod.

3. Doch allen diesen Finsternissen des Irrthums, und der Sünde Macht hat Jesu Lehre mich entrissen; ihr Licht zerstreut des Zweifels Nacht. Sie zeiget mir des Höchsten Rath, und führt mich auf der Wahrheit Pfad.

4. Ich weiß, wozu mich Gott geschaffen; ich kenne meine ganze Pflicht: mein Geist wird nicht im Tod entschlafen; wer an dich glaubt, wird im Gericht durch dich, o Heiland, wohl bestehn, verklärt zu deiner Rechten gehn.

5. Gott, laß mich dieser guten Lehre gehorchen mit stets größrer Lust, und keines Spötters Wahn zerstöre ihr Trostgefühl in meiner Brust. Mein ganzes Leben preise dich! dein Heil erfreu im Tode mich!

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

133. Dein Wort, o Höchster, ist vollkommen; es lehrt uns unsre ganze Pflicht; es giebt dem Sünder und dem Frommen zum Leben sichern Unterricht. O selig, wer es achtsam hört, bewahrt und mit Gehorsam ehrt!

2. Es leuchtet uns auf unsern Wegen, vertreibt des Irrthums Finsterniß; erfüllt mit Freude, bringt uns Segen, und machet unser Herz gewiß. Es lehrt uns, Höchster, was du bist, und was dir wohlgefällig ist.

3. Dein Wort erweckt uns, dich zu lieben; lehrt uns, welch Heil du denen giebst; die dein Gebot mit Freuden üben, und wie du väterlich uns liebst. Was uns darin dein Mund verspricht, bleibt ewig wahr, und trüget nicht.

4. Gott, deine Zeugnisse sind besser und mehr der Sehnsucht werth als Gold; ihr Werth ist köstlicher und größer, als alles noch so feine Gold. Wer thut, was uns dein Wort gebeut, dem ist dein Segen stets bereit.

5. So laß mich denn mit Lust betrachten die Wahrheit, die dein Wort mich lehrt, und mit Gehorsam auf das achten, was er von mir zu thun begehrt! so fließen Trost und Seelenruh auch mir auf deinen Wegen zu.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr'r ꝛc.

134. Der Spötter Strom reißt viele fort; erhalt uns, Herr, bei deinem Wort; so können wir uns, Vater, dein im Leben und im Tode freun.

2. Ein Haufe Lästrer wagts, o Gott, mit wildem ausgelaßnen Spott, den Heiland, deinen Sohn, zu schmähn, verachtend auf sein Heil zu sehn.

3. Ach, ihrer Lehre Pest, o Herr, schleicht jetzo nicht im Finstern mehr; sie bricht am Mittag selbst hervor, und hebt ihr tödtend Haupt empor.

4. Sie herrscht durch Große dieser Welt. Herr, Herr, wenn uns dein Arm nicht hält; so reißt sie uns zum Tode fort. Gieb Sieg und Leben durch dein Wort.

5. Beschütz du uns, Herr Jesu Christ, der du zur Rechten Gottes bist. Sey unser Schild und starke Wehr; Staub ist vor dir der Spötter Heer.

6. Du hast von Ewigkeit gesehn, wie lange noch ihr Trotz bestehn, und wider dich hier toben soll; vielleicht ist nun ihr Maaß bald voll.

7. Auch sie, o Herr, hast du versöhnt, sie, deren Spott dich jetzt verhöhnt. Gieb, daß noch vor der Todesnacht zur ernsten Reu ihr Herz erwacht.

Mel. Christus, der uns selig ꝛc.

135. Du, der du die Wahrheit bist. Gott, zu dem ich singe; Gott, den kein Verstand ermißt, Ursprung aller Dinge! alle Weisheit kommt von dir zu den Menschenkindern; sie erleuchtet uns, wenn wir nur ihr Licht nicht hindern.

2. Vorurtheil und Finsterniß füllen unsre Seelen; unser Blick ist ungewiß, unsre Schlüsse fehlen; aber dein Verstand weicht nicht von der lautern Wahrheit. Was du denkest, das ist Licht, was du siehst, ist Klarheit.

3. Wirf dich, sterbliches Geschlecht, dankbar ihm zu Füßen! Seine Wahrheit und sein Recht läßt dein Gott dich wissen.

wissen. Weit erschallt das Wort des Herrn, das die Welt bekehret. Glaubt es freudig; folgt ihm gern, Menschen, die ihr's höret.

4. Gott, was uns dein Wort verspricht, wird und muß geschehen; deine Drohung kann auch nicht leer vorüber gehen. Haben Tausende nicht schon, welche vor uns waren, deine Strafen, deinen Lohn, dir zum Ruhm, erfahren?

5. Seele, wolltest du nicht Gott zuversichtlich glauben? Soll der Leichtsinn, soll der Spott deinen Trost dir rauben? Der die Himmel aufgebaut, kann der jemals lügen? kann er den, der ihm vertraut, wie ein Mensch, betrügen?

6. Wehe allem dem, was sich wider Gott empöret; wider seinen Geist, der dich seine Wege lehret. Weh dem Spötter, der sich bläht, mehr, als Gott, zu wissen! Er wird einst, vielleicht zu spät, für den Hochmuth büßen.

7. Erd und Himmel wird vergehn! Gott, dein Wort wird bleiben. Lasterhafte, die es schmähn, werdens nicht vertreiben. Könige sind vor dir Staub, wenn sie sich empören; sind des schnellen Todes Raub, sie mit ihren Heeren.

8. Du bist Wahrheit, ewig soll mich von dir nichts trennen; nicht die Welt, von Arglist voll, mich erschüttern können. Sollt ich hier auch um dein Wort Schmach und Trübsal leiden; so belohnst du mirs doch dort, Gott, mit Ehr und Freuden.

Mel. Durch Adams Fall ist rc.

136. Du hast auch mir zur Seligkeit mein Gott, dein Wort gegeben. Hilf, daß ich darauf allezeit mög achten, darnach leben. Sein Unterricht giebt mir gnug Licht, die Bahn des Heils zu sehen; es zeiget mir den Weg zu dir; laß mich ihn freudig gehen.

2. Erleuchte Herr, zu meinem Heil, durch dein Wort meine Seele, daß ich mein allerbestes Theil erkenn und auch erwähle. Laß ich mich hier, mein Gott, von dir und deinem Wort regieren, so wirst du mich auch sicherlich zur wahren Wohlfahrt führen.

3. Dein Wort lehrt mich, daß diese Zeit mir sey von dir gegeben, im Fleiße wahrer Heiligkeit nach ewgem Glück zu streben. Ja, es verschafft mir dazu Kraft, wenn ichs zu Herzen fasse. Drum hilf du mir, daß ich es hier nicht aus dem Herzen lasse.

4. Nichts giebt uns solchen frohen Muth, als deines Wortes Lehren; kein Glück der Welt, kein irdisch Gut kann diesen Muth gewähren. Dein Wort allein ist Trost in Pein, ist unser Sieg in Schmerzen; in jeder Noth, auch selbst im Tod, ists Trost für fromme Herzen.

5. Wie glücklich ist, o Gott, schon hier, wer deine Wahrheit ehret, und durch dein Wort, belehrt von dir, die rechte Weisheit höret. Ein frommer Sinn ist sein Gewinn; dein Segen, dein Verschonen, bringt hier ihm Ruh, und

dort wirst du mit ewgem Glück ihm lohnen.

6. Wenn alles fällt, so bleibt dein Wort, o Gott, doch ewig stehen. Drum laß mich darauf immerfort in meinem Wandel sehen. Es macht uns frei, zum Guten treu, lehrt jede Noth besiegen. Drum seys auch mir beständig hier das seligste Vergnügen.

Mel. Nun danket alle Gott rc.

137. Gelobet seyst du, Gott, für deines Sohnes Lehre; gieb, Vater, daß ich sie mit wahrer Andacht höre. Ja, mache selbst mein Herz von Vorurtheilen rein, und laß dein Wort mein Licht auf meinen Wegen seyn.

2. Laß mich im Forschen doch die Wahrheit nie verfehlen, und nie was schädlich ist, für wahres Heil erwählen. Leit, Allerhöchster, selbst den forschenden Verstand, so wird, was du mich lehrst, auch recht von mir erkannt.

3. Dein Wort bleibt ewig wahr. Laß michs von Herzen glauben, und mir nicht seinen Trost durch Ungehorsam rauben. Wer hier nach deinem Wort gewissenhaft sich hält, der kommt zum wahren Glück hier und in jener Welt.

4. Hilf kräftig mir, mein Gott, daß ich auf gute Lehre begierig acht und sie auch durch Gehorsam ehre. Verleih mir deinen Geist, der Lust und Kräfte giebt, daß man die Wahrheit sucht, sie findt, bewahrt und übt.

Mel. Freu dich sehr, o meine rc.

138. Gott, durch den wir sind und leben! deine Güte sey gepreist, daß du uns dein Wort gegeben, das zum Heil uns unterweist, das uns unsre Pflichten lehrt, warnt, ermahnet, straft, bekehrt, und, wenn uns ein Leiden drücket, uns mit reichem Trost erquicket.

2. Gieb, daß wir es innig lieben, ernstlich, ohne Heuchelschein, das darin Befohlne üben, und nicht bloße Hörer seyn. Denn wer deinen Willen weiß, und ihn doch nicht thut mit Fleiß, der ist ärger, als die Heiden, und wird doppelt Strafe leiden.

3. Darum präge deine Lehren tief in unsre Seelen ein. Laß sie uns mit Nutzen hören, und derselben Thäter seyn. Treib uns dadurch kräftig an, daß wir dich vor jedermann froh bekennen, kindlich lieben, und mit Sünden nicht betrüben.

4. In der Seele Finsternissen sey dein Wort uns stets ein Licht. Laß uns Trost daraus genießen, wenn es uns an Trost gebricht. Es versüß uns jede Noth; es erquick uns auch im Tod durch die Hoffnung, ganz zu schauen, was wir deiner Wahrheit traun.

Mel. Ach Gott und Herr rc.

139. Gott ist mein Hort! und auf sein Wort soll meine Seele trauen. Ich wandle hier, mein Gott, vor dir im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort ist wahr; laß immerdar mich seine Kräfte schmecken; laß keinen Spott, o Herr, mein Gott, mich von dem Glauben schrecken.

3. Wo hätt ich Licht, wofern mich nicht dein Wort die Wahrheit lehrte? Gott, ohne sie verstünd ich nie, wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein Wort erklärt der Seele Werth, Unsterblichkeit und Leben; daß diese Zeit zur Ewigkeit mir sei von dir gegeben.

5. Den ewgen Rath, die Missethat der Sünder zu versühnen; den kennt' ich nicht, wär mir dies Licht nicht durch dein Wort erschienen.

6. Nun darf mein Herz in Reu und Schmerz der Sünden nicht verzagen; nein, du verzeihst, lehrst meinen Geist im Glauben, Vater! sagen.

7. Mich zu erneun, mich dir zu weihn, ist meines Heils Geschäfte. Durch meine Müh vermag ichs nie; dein Wort giebt mir die Kräfte.

8. Herr, unser Hort, laß dieses Wort mir Licht und Freude geben. Es sey mein Theil, es sei mir Heil und Kraft zum ewgen Leben.

Mel. Liebster Jesu, wir sind rc.

140. Herr, mein Licht, erleuchte mich, daß ich mich und dich erkenne, daß ich voll Vertrauen dich meinen Gott und Vater nenne; daß ich dadurch auf der Erde für den Himmel weise werde.

2. Zuverläßig ist dein Wort; lehre michs nur recht verstehen. Wenn ich forsche, hilf mir fort sicher daraus einzusehen, was zu meinem Heil mich führet, was zu meiden mir gebühret.

3. Aber laß mich nicht allein richtig seinen Sinn verstehen; laß mich auch beflissen seyn, den erkannten Weg zu gehen. Denn sonst würd ich bei dem Wissen doppelt Strafe leiden müssen.

4. Folg ich seinem Unterricht, o so werd ichs auch erfahren, was es denen Guts verspricht die es hören und bewahren. Dann wird es auch mir im Leiden eine Quelle wahrer Freuden.

5. Hilf auch, daß von Zeit zu Zeit meine Kenntnisse sich mehren. Find ich dann noch Dunkelheit bei des Glaubens hohen Lehren; laß mich Zweifelsucht entfernen, und in Demuth glauben lernen.

6. Gieb, daß ich deinem Licht immer mehr gerührt erkenne jener Herrlichkeit Gewicht, und mich dann nur glücklich nenne, wenn ich weislich darnach trachte, und die Sündenlust verachte.

7. Gieb mir immer neue Kraft, deinem Wort gemäß zu handeln, und vor dir gewissenhaft auf der Tugend Pfad zu wandeln; so wird einst in jenem Leben mich ein hellres Licht umgeben.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

141. Mein Gott, du wohnest zwar im Lichte, dahin kein sterblich Auge dringt; doch giebst du uns zum Unterrichte dein Wort, das uns Erkenntniß bringt, was du o Allerhöchster bist; was mit uns deine Absicht ist.

2. So gieb denn, daß ich darauf achte, als auf ein Licht im dunklen Ort; und, wenn ich ernstlich es betrachte, so

hilf

hilf selbst meinem Forschen fort. Für deiner Wahrheit hellen Schein, laß Aug und Herz stets offen seyn.

3. Hilf, daß ich deinem Worte glaube, daß mich zur wahren Weisheit führt, damit kein falscher Wahn mir raube, was mir ein ewges Heil gebiert. Kein Spöttergeist verführe mich: kein Zweifel sey mir hinderlich.

4. Das ist der Weg zum ewgen Leben, daß wir, o Vater, dich und den, den du zum Heil uns hast gegeben, erkennen, lieben und erhöhn. O führe du auf dieser Bahn mich selbst durch deine Wahrheit an!

5. Vor allem gieb, daß stets lebendig bei mir, Gott, dein Erkenntniß sey, und daß ich dir darnach beständig Lieb, Ehrfurcht und Gehorsam weih. Gieb, daß ich thu mit allem Fleiß, was ich von deinem Willen weiß.

6. Was hilft das richtigste Erkenntniß, wenns nicht zu deiner Liebe treibt? was nützt ein aufgeklärt Verständniß, wenn doch das Herz noch böse bleibt? Drum hilf, daß ich der Wahrheit treu und stets mein Glaube thätig sey.

7. Laß dein Erkenntniß mir im Leiden die Quelle wahres Trostes seyn: um mich, wenn Leib und Seele scheiden, des bessern Lebens zu erfreun. Da irr und wank ich weiter nicht, und sehe dich im hellern Licht.

Mel. Liebster Jesu, wir sind 2c.

142. Selig sind, die, Gott dein Wort hören und zugleich bewahren. O so laß auch immerfort dieses Glück mir wiederfahren; daß es mich zum Guten stärke und ich seinen Trost vermerke.

2. Drück es fest dem Herzen ein, so wird nichts es daraus rauben. Selig werd ich hier schon seyn, auch bei einem dunkeln Glauben; bis dereinst nach diesem Leben hellres Licht mich wird umgeben.

In voriger Melodie.

143. Theuer sey mir allezeit, Herr, mein Heiland, deine Lehre. Gieb, daß ich mit Folgsamkeit treulich ihre Vorschrift ehre; dem, was sie verheißet, traue, fest mein Hoffen darauf baue.

2. Nur bei deiner Wahrheit Licht lernen wir Gott recht erkennen, ihn mit froher Zuversicht unsern Gott und Vater nennen, und nach seinem heilgen Willen unsre Pflichten treu erfüllen.

3. Was die Weisen dieser Welt von dir nicht erforschet haben, das hast du ins Licht gestellt; und durch deines Geistes Gaben bringst du es in unsre Seelen, daß wir Heil und Leben wählen.

4. Du entdeckst uns unsre Schuld und der Sünde großen Schaden, aber auch des Höchsten Huld und den Reichthum seiner Gnaden; lehrst uns aller unsrer Sünden gnädige Vergebung finden.

5. Huldreich rufest du uns zu: kommt zu mir, beschwerte Seelen! es soll euch zu eurer Ruh bei mir nicht an Troste fehlen; wollt ihr anders von mir lernen, euch von Sünden zu entfernen.

6. Herr, dein Evangelium hat viel tausend tausend Zeugen, die zu deines Namens Ruhm dankbar ihre Kniee beugen, daß du noch dein Wort erfüllest, und der Seele Kummer stillest.

7. O nimm gnädig an den Dank, den ich dir voll Ehrfurcht bringe. Höre meinen Lobgesang, den ich hocherfreut dir singe; du, du heilst auch mich aus Gnaden von der Sünde großem Schaden.

8. Köstlicher als Gold sey mir, was dein göttlich Wort mich lehret! Dank, ja ewig Dank sey dir für den Trost, den es gewähret; werd ich einst zu dir erhoben, will ich würdiger dich loben.

9. Stets, so lang ich hier noch bin, will ich dir zur Ehre wandeln; täglich mit verneutem Sinn nur nach deinem Willen handeln. So nimmst du mich einst im Scheiden auf zu deinen höhern Freuden.

Mel. Liebster Jesu, wir sind rc.

144. Unser Gott, wir danken dir, daß du uns dein Wort gegeben. Gieb uns Gnade, daß wir hier auch darnach rechtschaffen leben. Gieb dem Glauben solche Stärke, daß er thätig sey durch Werke.

2. Uns, o Vater, lehrest du, was wir thun und glauben sollen. Schenk uns deine Kraft dazu; gieb zum Wissen auch das Wollen, und zum Wollen das Vollbringen, so wird alles wohlgelingen.

Mel. Sey Lob und Ehr dem rc.

145. Wir Menschen sind zu dem, o Gott, was geistlich ist, untüchtig. Dein Wesen, Wille und Gebot ist viel zu hoch und wichtig. Wir wissen und verstehn es nicht, wenn uns dein göttlich Wort und Licht den Weg zu dir nicht zeiget.

2. Von je her hast du ausgesandt Propheten, deine Knechte; sie machten in der Welt bekannt dein Heil, und deine Rechte. Zuletzt ist selbst dein einger Sohn, o Vater, von des Himmels Thron gekommen, uns zu lehren.

3. Für solches Heil sey Herr gepreist! laß uns dabei verbleiben, und gieb uns deinen guten Geist, daß wir dem Worte gläuben, daß wirs annehmen jederzeit mit Ehrfurcht, Treu und Willigkeit, als Gottes, nicht der Menschen.

4. Hilf, daß der Frevler frecher Spott nie unser Herz bethöre; denn schrecklich strafst du einst, o Gott, die Lästrer deiner Lehre. Erweck uns durch der Wahrheit Kraft, und was sie Gutes in uns schafft, das laß uns treu bewahren.

5. Herr, öffne du Verstand und Herz, daß wir dein Wort recht fassen; in Lieb und Leid; in Freud und Schmerz es aus der Acht nicht lassen; daß wir nicht Hörer nur allein, nein, auch des Wortes Thäter seyn, Frucht hundertfältig bringen.

6. Geist Gottes! mache selbst uns gleich dem fruchtbar guten Lande, daß wir, an guten Werken reich, in unserm Amt und Stande das thun, was uns

uns dein Wort gebeut, und, frei von Dienst der Eitelkeit, des Glaubens Kraft beweisen.

7. Laß uns, dieweil wir leben hier, der Sünder Weg vermeiden. Gieb, daß wir halten fest an dir, im Wohlstand, wie im Leiden. Rott aus, was dir Herr nicht gefällt, hilf uns die Sorgen dieser Welt und böse Lüste dämpfen.

8. Erhalt dein Wort uns klar und rein, und laß es unsern Füßen ein Licht auf unsern Wegen seyn; hilf, daß wir draus genießen Kraft, Rath und Trost in aller Noth, daß wir im Leben und im Tod beständig auf dich trauen.

9. Es müsse sich zu deiner Ehr, Gott Vater, weit ausbreiten! Hilf, Jesu, daß uns deine Lehr erleuchten mög und leiten! O heilger Geist, dein göttlich Wort laß in uns wirken fort und fort Lieb, Hoffnung, Trost und Glauben.

11) Von der christlichen Kirche.

In eigener Melodie.

146. Es wolle Gott uns gnädig seyn, und seinen Segen geben; mit seiner Wahrheit hellem Schein erleucht er uns zum Leben, daß wir verstehn, was ihm gefällt und gern es thun auf Erden; daß Jesu, als dem Heil der Welt, gehorsam alle werden, und sich zu Gott bekehren.

2. So danken dir und loben dich, o Gott, die Völker alle; so freuet dein der Weltkreis sich, und singt mit frohem Schalle; daß du auf Erden Richter bist, der nicht läßt Sünden walten; und daß dein Wort das Mittel ist, dadurch wir Kraft erhalten, auf rechter Bahn zu wallen.

3. Es preise, Gott, und lobe dich dein Volk durch gute Thaten; es bringe Frucht und beßre sich; dein Wort laß wohl gerathen. Uns segne Gott von seinem Thron, daß unser Heil sich mehre. Er segne uns durch seinen Sohn; ihn lieb und ihn verehre der ganze Weltkreis! Amen!

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

147. O Jesu, ewig wird dein Wort bestehen, und Erd und Himmel werden eh vergehen, eh eine Macht das Reich, das du errichtet, jemals vernichtet.

2. Noch immer sammelst du dir auf der Erde ein Volk, das willig dir gehorsam werde, um deinen Frieden hier schon im Gewissen froh zu genießen.

3. Reizt blendende Versuchung sie zu Sünden, bist du ihr Beistand, und hilfst überwinden. Nichts wird sie jemals deiner Hut entreißen; du hasts verheißen.

4. Wohl allen denen, die dir, Jesu traun; was sie dir glauben, wird ihr Aug einst schauen, dich und die Freuden, womit du belohnest da, wo du thronest.

5. Dann schallen fröhlich von der Deinen Menge dir, unserm Haupte, höhre Lobgesänge, wenn einst dein Volk, das hier dein Geist regieret, dort triumphiret.

Mel. Ach Gott vom Himmel ꝛc.

148. O Jesu, Licht und Heil der Welt, der du in diesem Leben dein Wort, das Gottes Rath enthält, zur Leucht uns hast gegeben; du bist der Herr der Christenheit, die du in dieser Pilgerzeit dir aus den Menschen sammelst.

2. Sie willst du, als dein Eigenthum, zur wahren Weisheit leiten, und durch dein Evangelium zur Seligkeit bereiten. Du bist, Herr, groß von Rath und That, und was dein Mund versprochen hat, wirst du gewiß erfüllen.

3. Du bist der Deinen Trost und Heil. So viel nur an dich glauben, die haben an dir alle Theil; die wird kein Feind dir rauben. Von dir fließt Weisheit, Trost und Ruh dem, der dir folgt, unfehlbar zu. Dein ist des Guten Fülle.

4. Mag doch die Menge immerhin auf deinen Ruf nicht hören, und mancher im verkehrten Sinn sich wider dich empören: so fällt doch deine Kirche nie; du hältst und du beschützest sie durch deines Geistes Gaben.

5. Dein ist das Reich; dein ist die Kraft. Wer sollte dir nicht trauen?- Auf dich, der alles kann und schafft, nicht seine Hoffnung bauen? Dein Heil ist unser höchstes Gut; hilf, daß wir stets mit frohem Muth dich vor der Welt bekennen.

6. Zwar kämpfen wir noch manchen Streit auch mit uns selbst auf Erden; doch werden zur Vollkommenheit auch wir erhoben werden. Dann endet sich der Deinen Müh; dann krönest und belohnst du sie, ohn End mit Preis und Ehre.

7. Wir sehn dich dann in Majestät, und uns, gleich deinen Engeln, zu nie empfundnem Glück erhöht, befreit von allen Mängeln; frohlocken dir und preisen dich, daß deine Macht und Gnade sich so hoch an uns verherrlicht.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

149. Schütz, o Herr Jesu, die nach dir sich nennen, die Deinen, die dich vor der Welt bekennen. Laß deinen Händen, wie du selbst verheißen, nichts sie entreißen.

2. Laß deine Wahrheit rein verkündigt werden; mach ihre Siege herrlicher auf Erden. Gieb Muth und Weisheit denen, die sie lehren, dein Reich zu mehren.

3. Du hast noch niemals, Herr, dein Wort gebrochen; führ uns, die Deinen, wie du selbst versprochen, o führ uns endlich aus dem Kampf hienieden zum ewgen Frieden.

4. O Jesu, ewig sey dein Nam erhoben, und ewig müsse dich frohlockend loben, o du Beschirmer deiner schwachen Heerde, Himmel und Erde!

12) Von der Taufe.

Mel. Nun lob', mein Seel, ꝛc.

150. Geweiht zum Christenthume, sind wir auch dir, o Gott, geweiht, nur dir zum Preis und Ruhme zu führen unsre Lebenszeit, uns deiner Vaterliebe in Christo zu erfreun; und deines Geistes

Geistes Triebe gehorsam stets zu seyn; damit wir schon auf Erden, noch mehr in jener Welt, des Glücks theilhaftig werden, das nur der Christ erhält.

2. Wie viel hat deine Gnade von jeher, Gott, an uns gethan! Auf diesem Pilgerpfade fing kaum sich unsre Wallfahrt an: so gabst du schon uns Armen am Reiche Christi Theil; und brachst uns aus Erbarmen die Bahn zu seinem Heil. Du schafftest unsern Seelen früh schon Gelegenheit, zu kennen und zu wählen den Weg zur Seligkeit.

3. Herr, auch für diese Güte gebührt dir unser Lobgesang. Mit freudigem Gemüthe bringt unser Herz dir Preis und Dank, daß du uns durch die Taufe zu Christen hast geweiht, und uns zum Tugendlaufe mit deinem Licht erfreut. Gieb, daß wir oft ermessen, was uns dein Wort verspricht, und strafbar nie vergessen die dir gelobte Pflicht.

4. Ja, hilf du selbst uns Allen in deinem Willen stets beruhn, und dir zum Wohlgefallen, nach deines Sohnes Lehre thun. Du wirst in diesem Leben, wie du bisher gethan, uns, was wir brauchen, geben. Verleih uns auch nur dann die beste deiner Gaben, daß wir durch Jesum Christ Theil an dem Erbe haben, das unvergänglich ist.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

151. Ich bin getauft, nach Jesu Lehren, dich, Vater, deinen Sohn und Geist so zu bekennen und zu ehren, daß Herz und Mund und That dich preist; und dann des Glücks ein Christ zu seyn, mich hier und ewig zu erfreun.

2. Durch diese Stiftung deiner Gnade ward jedes Recht der Christen mein; du weihtest mich in diesem Bade zu deinem Kind und Erben ein, und thatest in der Folgezeit an mir noch mehr Barmherzigkeit.

3. Du öffnetest mir das Verständniß durch deines Sohnes Lehr und Geist; durch sie gelangt ich zur Erkenntniß, wie man dich würdig ehrt und preist, und welches Heil dein gnädger Rath dem, der dich ehrt, bereitet hat.

4. Daß nicht von Leichtsinn hingerissen undankbar dich mein Herz vergaß, erinnertest du mein Gewissen an seine Pflicht ohn Unterlaß, und wecktest mich zum Tugendlauf durch deine Wahrheit mächtig auf.

5. Gelobt, mein Gott, sey deine Liebe, die mir, noch eh ich dich gekannt, aus freiem väterlichen Triebe schon so viel Gutes zugewandt. Wie huldreich hast du mein gedacht, und für mein wahres Wohl gewacht.

6. Wie sollt ich dich denn nicht verehren, und dir ein Herz voll Liebe weihn? nicht gern auf deine Stimme hören, und kindlich dir gehorsam seyn? Was dich entehrt, sey fern von mir! geheiligt sey mein Leben dir.

7. O stehe nur mit deinem Geiste, wie du verheißen hast, mir bei; daß ich, was ich versprech, auch leiste, und treulich

lich dir ergeben sey; und fehl ich, so verwirf mich nicht, mein Gott, von deinem Angesicht.

8. Erwecke mich durch deine Gnade zum steten Ernst der Besserung, und leite mich auf sicherm Pfade des Glaubens und der Heiligung. Gott meines Heils, sey ewig mein, und laß mich stets dein eigen seyn.

Mel. Liebster Jesu, wir sind ꝛc.

152. Mein Erlöser! der du mich dir zum Eigenthum erkaufet; als dein Jünger bin auch ich, Herr, auf dein Gebot getaufet. Gieb, daß ich mit treuem Fleiße, wirklich werde, was ich heiße.

2. Gieb, daß ich mit Achtsamkeit meinen Taufbund oft betrachte, und nur das zu jeder Zeit für Gewinn und Freude achte, daß ich deines Vaters Willen treulich suche zu erfüllen.

3. Dieser Erde Gut und Ruhm bleibt im Tode doch zurücke. Nur ein wahres Christenthum folgt uns nach zum ewgen Glücke. Davon ist auch nach dem Sterben, ewig Segen zu ererben.

4. Laß mich denn, wie dirs gefällt, deinem Dienst, Herr, ganz ergeben, und entfernt vom Sinn der Welt, als dein treuer Jünger leben; daß ich einst auch, wann ich sterbe, das verheißne Leben erbe.

13) Vom heiligen Abendmahl.

Mel. Ein Lämmlein geht ꝛc.

153. Du, Herr, hast aus Barmherzigkeit, zum Denkmal deiner Gnaden, das ganze Volk der Christenheit wohlthätig eingeladen. Du rufst: Mühselge kommt zu mir! Ich komme, Heiland, ja zu dir erheb ich meine Seele. Entzeuch mir deine Gnade nicht, sey auch mein Trost, mein Heil, mein Licht. Du siehst, wie oft ich fehle.

2. Ja, meiner Schulden sind weit mehr, als ich vermag zu zählen. Ich fühl es wohl und leide sehr vor Unruh meiner Seelen. Doch du bist meine Zuversicht. Verlaß mit deinem Trost mich nicht; du siehest meine Reue. Erbarmer, nimm sie gnädig an; du bists, der helfen will und kann, daß sich mein Herz erfreue.

3. Nach deinem Troste sehn' ich mich, gebückt vor dir im Staube! dein tröst ich mich, und nur auf dich, Erlöser, hofft mein Glaube. Gebeugte willst du nicht verschmähn, versprichst den Schwachen beizustehn, die nach der Beßrung trachten. Stets bleibst du deinen Worten treu, und wirst ein gläubig Herz voll Reu, auch meines nicht verachten.

4. Regiere nur auch künftig mich, daß ich vorsichtig handle, und heilig, voll Vertrauen auf dich, nach deinem Willen wandle. Gieb, daß aus Dank für deine Huld, in Liebe, Glauben und Geduld ich dir auf Erden lebe; bis ich dereinst in deinem Reich verklärt, unsterblich, Engeln gleich, dich ewig froh erhebe.

Mel. Herzlich lieb hab ich ꝛc.

154. Gelobt seyst du, Herr unser Gott! Gelobt für unsers Mittlers Tod,

Tod, der uns das Heil erworben. Wie hoch hast du auch mich geliebt! Er, der uns ewges Leben giebt, ist auch für mich gestorben. Mein ganzes Herz frohlockt in mir; o Vater, ich lobsinge dir. Gieb, daß ich jeden Tag aufs neu mich deiner Vaterhuld erfreu! Gott meines Heils, sey ewig mein, sey ewig mein, und laß mich dir stets dankbar seyn.

2. Voll froher Ehrfurcht beug ich mich vor dir, Sohn Gottes, der du dich für mich hast hingegeben. Es komme mir nie aus dem Sinn, wie viel ich, Herr, dir schuldig bin; dein Tod bringt mir das Leben. Durch deines Opfers ewge Kraft hat deine Liebe mir verschafft, was mich vor dem Verderben schützt, was meinem Geiste ewig nützt. Herr Jesu Christ, wie liebst du mich, wie liebst du mich! gieb, daß ich ewig liebe dich.

3. Mit Inbrunst fleh ich, Herr, zu dir, befördre du doch selbst in mir ein gläubiges Gemüthe. Mich dürstet gleich dem dürren Land, bei deiner Liebe Unterpfand, nach deiner großen Güte. Ich fühle wohl, was mir gebricht; o stärke meine Zuversicht, daß du auch mein Erlöser seyst, und mich vom ewgen Tod befreist. Herr, dieser Trost sey fest in mir! sey fest in mir! so dien ich voller Freuden dir.

4. Zur Weisheit und Gerechtigkeit, zur Heiligung und Seligkeit bist du mir ausersehen. Gieb, daß auf dieses Heils Gewinn ich eifrig richte meinen Sinn, mein Streben und mein Flehen. Zeuch mich, mein Heiland, ganz zu dir; ja, durch den Glauben wohn in mir! so nimmt in mir die Seelenruh und meines Herzens Beßrung zu. Mein Herr, mein Heil, verlaß mich nicht, verlaß mich nicht, so komm ich einst nicht ins Gericht.

5. Du öffnest deinen Himmel mir. Der Freuden Fülle ist bei dir; auch ich soll sie genießen. Belebe mich mit Muth und Kraft, so meine ganze Pilgrimschaft zu führen, zu beschließen, daß mir dein Wort stets heilig sey, daß ich bis in den Tod dir treu, mit Freuden thu, was dir gefällt, und dich auch ehre vor der Welt. O Herr, mein Heil, sey stets mit mir, sey stets mit mir! so komm ich einst gewiß zu dir.

Mel. Sey Lob und Ehr dem rc.

155. Halt im Gedächtniß Jesum Christ! o Seele, der auf Erden vom Himmelsthron gekommen ist, ein Heiland dir zu werden. Vergiß sein nicht! denn dir zu gut verband er sich mit Fleisch und Blut. Dank ihm für diese Liebe!

2. Halt im Gedächtniß Jesum Christ! Er hat für dich gelitten, und dir, da er gestorben ist, am Kreuz das Heil erstritten. Errettung von der Sündennoth erwarb er dir durch seinen Tod. Dank ihm für diese Liebe!

3. Halt im Gedächtniß Jesum Christ! der von dem Tod erstanden, und nun zur Rechten Gottes ist. Er hat von Todesbanden und aus der dunkeln Grabesnacht Befreiung

an

an das Licht gebracht. Dank ihm für diese Liebe!

4. Halt im Gedächtniß Jesum Christ! Er wird einst wiederkommen, zu richten, was auf Erden ist, die Sünder und die Frommen. Drum sorge, daß du dann bestehst, und mit ihm in den Himmel gehst, ihm ewiglich zu danken.

5. Ja, Herr, mein Heiland, dich will ich nicht aus dem Herzen lassen; mit Gegenliebe will ich dich, so lang ich leb, umfassen. Dein Abendmahl vermehr in mir des Glaubens Kraft, auf daß ich dir mit steter Treue diene.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

156. Hier bin ich, Jesu, zu erfüllen, was du in deiner Leidensnacht, nach deinem gnadenvollen Willen zur Pflicht und Wohlthat mir gemacht. Verleih, zur Uebung dieser Pflicht, mir deines Geistes Kraft und Licht.

2. Es werde mir für mein Gewissen dein Mahl ein tröstlich Unterpfand, daß ich, der Sündenschuld entrissen, durch dich bei Gott Vergebung fand; so freuet meine Seele sich in deinem Heil, und lobet dich.

3. Bewundernd denk ich an die Liebe, womit du unser Heil bedacht. Wie stark sind deine Mitleidstriebe, die dich bis an das Kreuz gebracht! O gieb von deinem Todesschmerz jetzt neuen Eindruck in mein Herz.

4. Laß mich mit Ernst die Sünde scheuen, für welche du, Erlöser, starbst; durch schnöden Mißbrauch nie entweihen, was du so theuer mir erwarbst. Nie führe mich zur Sicherheit der Trost, den mir dein Tod verleiht.

5. Ich übergebe mich aufs neue, o du, mein Herr und Heil, an dich; ich schwöre dir beständge Treue vor deinem Tische feierlich. Dein eigen will ich ewig seyn. Du starbst für mich; drum bin ich dein.

6. Nie will ich mich vor Spöttern schämen der Ehre, die man dir erweist: nie will ich etwas unternehmen, was mein Gewissen sündlich heißt. O flöße mir den Eifer ein, wie du, o Herr, gesinnt zu seyn!

7. Laß mich mit Ernst den Nächsten lieben, und wenn er strauchelnd sich versieht, Versöhnlichkeit und Sanftmuth üben. Nie komm es mir aus dem Gemüth, welch eine schwere Sündenlast du mir aus Huld erlassen hast.

8. Es stärke sich in mir der Glaube, daß meine Seele ewig lebt, und daß einst aus des Grabes Staube mich dein allmächtger Ruf erhebt; wenn du dich, großer Lebensfürst, den Völkern sichtbar zeigen wirst.

9. Gebeugt lieg ich zu deinen Füßen, mit Dank und Lob, Gebet und Flehn. Laß auf mich neue Gnade fließen; mein Heiland, laß es doch geschehn, daß mir zur Stärkung meiner Treu dein Abendmahl gesegnet sey.

Mel. Ein Lämmlein geht und rc.

157. Ich komme, Herr, und suche dich, mühselig und beladen. O, mein Erbarmer, würdge mich des Siegels deiner Gnaden. Ich liege

liege hier vor deinem Thron, Sohn Gottes und des Menschen Sohn, mich deiner zu getrösten. Ich fühle meiner Sünden Müh; ich suche Ruh, und finde sie im Glauben der Erlösten.

2. Dich bet ich zuversichtlich an. Du bist das Heil der Sünder; hast ihr Schulden abgethan, und wir sind Gottes Kinder. Ich denk an deines Leidens Macht, und an das Wort: Es ist vollbracht! Du hast mir Heil erworben! Für mich hast du dich dargestellt. Mit sich versöhnte Gott die Welt, da du für sie gestorben.

3. So freue dich, mein Herz, in mir! er tilget meine Sünden, und läßt bei seinem Mahle hier mich Gnad um Gnade finden. Er hört der Reue sehnlich Flehn, will gern mich frei und glücklich sehn, will mir die Schuld vergeben. Nur soll ich dem, der für mich starb, und mir so großes Heil erwarb, von ganzem Herzen leben.

4. Ja, Herr, mein Glück ist dein Gebot; ich will es treu erfüllen. Verleihe mir durch deinen Tod die Kraft zu diesem Willen. Laß mich von nun an eifrig seyn, mein ganzes Leben dir zu weihn und deine Huld zu preisen. Laß mich den Ernst der Heiligung durch eine wahre Besserung mir und der Welt beweisen.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

158. Ich preise dich, o Herr, mein Heil, für deine Todesleiden. Hab ich an ihren Früchten Theil, was fehlt dann meinen Freuden? Du wardst ein Opfer auch für mich; o gieb, daß meine Seele sich deß ewig freuen möge.

2. Du lässest mich in deinem Tod das wahre Leben finden. Erlösung aus der größten Noth, Vergebung aller Sünden, Gewissensruh, zur Beßrung Kraft, das hast du, Herr, auch mir verschafft, der du am Kreuze starbest.

3. Dein Abendmahl ist mir ein Pfand von dieser großen Güte. Wie viel hast du an mich gewandt! O stärke mein Gemüthe zum gläubigen Vertraun auf dich, daß ich, so lang ich lebe, mich an deiner Gnade halte.

4. Ich fühle, Herr, voll Reu und Schmerz die Last von meinen Sünden. Laß mein vor dir gebeugtes Herz den großen Trost empfinden, daß du aus Gottes Vaterhuld, auch mir Vergebung meiner Schuld auf Beßrung hast erworben.

5. Der Trost, den mir dein Tod verschafft, werd ewig mir zum Segen. Er stärke mich mit neuer Kraft auf allen meinen Wegen, nur das zu thun, was dir gefällt, und alle Furcht und Lust der Welt standhaft zu überwinden.

6. Wie soll ich die Barmherzigkeit, die du mir thust, ermessen! gieb, daß ich sie zu keiner Zeit undankbar mag vergessen; daß ich aus ächter Gegentreu ganz deinem Dienst ergeben sey, und dir zur Ehre lebe.

7. Laß deines Leidens großen Zweck mir stets vor Augen stehen; nimm alle Hindernisse weg, die ebne Bahn zu gehen, die mir dein heilig Vorbild weist, und die einst den erlösten Geist zu deiner Freude führet.

8. Zu meinem Heile hast du dich für mich dahin gegeben; dein Abendmahl erwecke mich, mit Ernst darnach zu streben. Herr, mache mich dazu geschickt; und werd ich einst der Welt entrückt, so sey dein Tod mein Leben.

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

159. Jesu, Freund der Menschenkinder, der du dich zum Heil der Sünder von des Himmels hohen Freuden zu den bängsten Todesleiden willig hast herabgelassen, wer kann dein Erbarmen fassen? Tief gerührt von solcher Güte, preist dich dankvoll mein Gemüthe.

2. Herr, du hast auch mir bereitet, was zum wahren Wohl mich leitet; Licht, den Weg des Heils zu finden; Trost bei dem Gefühl der Sünden; Kraft, der Beßrung nachzujagen; Muth, des Lebens Last zu tragen; und die Hoffnung bessrer Zeiten in dem Reich der Ewigkeiten.

3. Ja, du willst mit deiner Gnade, selbst mich auf des Lebens Pfade, zum Genuß der Seligkeiten, die du mir erwarbest, leiten. Du, du willst mich bessern, trösten, und zum Erbtheil der Erlösten, zu des Himmels Herrlichkeiten, folg ich dir nur, vollbereiten.

4. Nun, so sey der Bund erneuet; ganz sey dir mein Herz geweihet; täglich will ich mich bestreben, nur nach deinem Wort zu leben; was du liebest, will ich lieben, ernstlich mich im Guten üben; was du hassest, will ich hassen, stets von dir mich leiten lassen.

5. Doch, ich fühle meine Schwäche. Jesu, was ich dir verspreche, ach, wie leicht ist das gebrochen! schneller oft, als ichs versprochen. Darum stärk in mir die Triebe dankbeflißner Gegenliebe, daß ich, bis ich einst erkalte, treu dir sey und Glauben halte.

6. Hilf mir wider alles streiten, was von dir mich will verleiten. Auch den stärksten Reiz zu Sünden hilf mir glücklich überwinden, daß ich hier stets im Gewissen deinen Frieden mag genießen, und dereinst auch überm Grabe Theil an deinem Segen habe.

7. O, wie will ich dich erheben, wenn du mich im höhern Leben, zu den Freuden deiner Frommen (Herr, ich hoff es) lässest kommen. Da, da wird mich nichts mehr stören, dich aufs innigste zu ehren, da, da werd ich, frei von Sünden, deinen Frieden ganz empfinden.

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

160. Mach dich auf, erlöste Seele, gläubig nach des Herrn Befehle sein Gedächtniß zu erneuern, deines Mittlers Tod zu feiern; auch für dich hat er sein Leben in den Tod dahin gegeben; dir auf Zeit und Ewigkeiten Heil und Wohlfahrt zu bereiten.

2. Zum

2. Zum Genusse seiner Gnaden wirst du von ihm eingeladen. Eil ihm demuthsvoll entgegen, und nimm Theil an seinem Segen. Komm getrost, es ist sein Wille; komm und schöpf aus seiner Fülle neuen Muth und neue Triebe zur Verehrung seiner Liebe.

3. Herr, ich komme mit Verlangen, Glaubensstärkung zu empfangen; der du huldreich deinen Frieden sterbend auch mir hast beschieden, Herr, ich fall zu deinen Füßen: laß mich würdig hier genießen deines Mahls, der Seelenspeise, mir zum Heil und dir zum Preise!

4. O, wie sehnt sich mein Gemüthe, Menschenfreund, nach deiner Güte! Ewig währet deine Treue, und du siehst mein Herz voll Reue. Ach, so wollst du meinen Zähren deine Tröstungen gewähren; meiner Sünden nicht gedenken, und mir deinen Frieden schenken.

5. Ja, ich hoff auf deine Gnade, daß sie mich der Schuld entlade, und mit neuer Kraft zum Werke meiner Heilgung mich stärke; was du, da du für uns starbest, jedem, der Gott sucht, erwarbest; Seelenruh und ewges Leben, wirst du mir gewiß auch geben.

6. Deiner will ich stets mich freuen, ganz mich deinem Dienste weihen, nur nach deinem Willen leben, und dich dankbar froh erheben. Deine Huld ist unermeßlich; Herr, sie sey mir unvergeßlich, daß ich dich auf alle Weise herzlich lieb und thätig preise.

7. Du, dem die verklärten Schaaren, die wie ich, einst Sünder waren, ewig Dank und Jubel singen, daß sie hier dein Heil empfingen; laß auch mich einst dahin kommen, daß ich mich mit allen Frommen ewig deiner Huld erfreue, und dir meine Jubel weihe.

Mel. Freu dich sehr, o meine rc.

161. Voller Ehrfurcht, Dank und Freuden, komm ich, Herr, auf dein Gebot, zu dem Denkmal deiner Leiden, und gedenk an deinen Tod. Mittler, der du für mich starbst, mir ein ewig Heil erwarbst; dir zur Ehre stets zu leben, sey mein eifrigstes Bestreben.

2. Ich empfind es jetzt aufs neue, was ich dir, Herr, schuldig bin. Du, du gabst mit großer Treue ganz dich mir zu eigen hin; wiesest mir den Weg zu Gott, und ertrugst den schwersten Tod, mir im Leben und im Sterben sichre Tröstung zu erwerben.

3. Durch dich ist zu Gottes Gnade freier Zutritt, und die Kraft, auf der Tugend selgem Pfade fest einher zu gehn verschafft. Und du rufst aufs neue mir durch dein Nachtmahl, daß ich hier Theil an deinem Segen nehme, und mich deiner niemals schäme.

4. Sollt ich, Jesu, denn vergebens diese deine Huld empfahn? nicht zur Beßrung meines Lebens mich zu deinem Tische nahn? Ja, mit neuem Ernst will ich mich vor Sünden scheun, und dich durch ein dir geweihtes Leben mit vermehrtem Fleiß erheben.

5. Die-

5. Diesen Vorsatz, den ich habe, thätig dankbar dir zu seyn, präg ihn, Jesu, bis zum Grabe tief in meine Seele ein. Gieb mir Kraft ihn zu vollziehn. Lehre mich mit Vorsicht fliehn, was ihn könnte bei mir schwächen, was mich reizt, ihn gar zu brechen.

6. Laß mich über alles schätzen dein mir theuer erworbnes Heil, und nie aus den Augen setzen, wie nur der daran hat Theil, der auf deine Stimme hört, mit Gehorsam dich verehrt, und in deinem Dienst auf Erden immer besser sucht zu werden.

7. Geh mir, wo ich bin und wandle, immerfort mit Hülfe nach, daß ich als ein Christ stets handle; und wird ja mein Glaube schwach, o so hilf mir liebreich auf, daß ich in dem Tugendlauf nimmer wanke, nie ermüde. So erquicke mich dein Friede!

8. Ewig will ich dir es danken, daß du so barmherzig bist; daß auch, wenn wir Schwache wanken, deine Treu beständig ist. Herr, ich hoff es froh und fest, daß sie mich auch nicht verläßt. Zu des Himmels Seligkeiten wird mich deine Gnade leiten.

Nach dem Genuß des heiligen Abendmahls.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

162. Dank, ewig Dank sey deiner Liebe, erhöhter Mittler, Jesu Christ! Gieb, daß ich deinen Willen übe, der du für mich gestorben bist, und laß die Größe deiner Pein mir immer in Gedanken seyn.

2. Wie kann ich dich genug erheben? ich, der ich Zorn und Tod verdient; ich soll nicht sterben, sondern leben, weil du mich selbst mit Gott versühnt. Du, der Gerechte, starbst für mich. Wie preis ich, Herr, wie preis ich dich?

3. Heil mir! mir ward das Brod gebrochen, ich trank, Herr, deines Bundes Wein. Voll Freude hab ich dir versprochen, dir, treuster Jesu, treu zu seyn. Ich schwör es nun noch einmal dir; schenk du nur deine Gnade mir.

4. Laß, Herr, mich dankbar stets ermessen die mir zu gut getragne Last, und deiner Liebe nie vergessen, die du an mir bewiesen hast. Laß meinen Glauben thätig seyn, und mir zum Guten Kraft verleihn.

5. Hilf mir das Böse überwinden, und stärke mich zu jeder Pflicht. Bewahre mich vor neuen Sünden; verlaß mich in Versuchung nicht; und dein für mich vergossnes Blut schenk mir im Todeskampfe Muth.

6. So soll denn weder Spott noch Leiden, noch Ehre, Gut und Lust der Welt, mich, Herr, von deiner Liebe scheiden, die selbst im Tode mich erhält. Du bist und bleibest ewig mein; o laß mich deiner würdig seyn.

14) Von der Vergebung der Sünden.

Mel. Herzliebster Jesu, was 2c.

163. Allein vor dir, mein Gott, hab ich gesündigt! O laß die Gnade, die

die dein Wort verkündigt, wenn Sünden uns von ganzem Herzen reuen, auch mich erfreuen.

2. Schaff in mir, Höchster, eine reine Seele; ein neues Herz, das deine Wege wähle. Befördre du und stärke mein Bestreben, nur dir zu leben.

3. Verwirf mich nicht von deinem Angesichte! Gieb deinen Geist, daß er mich unterrichte! gieb ihn, daß er auf deiner Wahrheit Wege mich leiten möge.

4. Erquicke mich in meiner Seele Leiden mit deiner Hülfe; gieb den Geist der Freuden, damit er, weil ich keine Kraft besitze, mich unterstütze.

5. Mit neuer Treue will ich dich verehren; ich will die Sünder deine Wege lehren, mein Beispiel soll sie reizen, deinen Willen gern zu erfüllen.

6. O höre, Gott, erbarmend auf mein Flehen! Wie solltest du ein reuend Herz verschmähen? ein Herz, das dich im Glauben ernstlich suchet, der Sünde fluchet.

7. Ein reuerfülltes Herz, das willst du haben; ein solches Herz willst du mit Troste laben. Du willst die Seelen, die nach Gnade schmachten, Gott, nicht verachten.

Mel. Komm, Gott Schöpfer rc.

164. An dir hab ich gesündigt, Herr, und übel oft vor dir gethan. Du siehst die Schuld, Allwissender! sieh auch die Reue gnädig an.

2. Du kennst mein Seufzen, Gott! mein Flehn und meine Thränen sind vor dir: wann lässest du mich Hülfe sehn? wie lang entfernst du dich von mir?

3. Geh, Herr, mit mir nicht ins Gericht, vergilt mir nicht nach meiner Schuld. Du nur bist meine Zuversicht, du Gott der Langmuth und Geduld.

4. Erfülle selbst, Allgütiger, mein Herz vor dir mit Freudigkeit. Du warest stets Erbarmender, und bleibst ein Gott, der gern erfreut.

5. Dir trau ich! lehre mich, wie gut, wie heilig deine Rechte sind. Laß mich sie thun mit frohem Muth; du bist mein Vater, ich dein Kind.

6. Herr, eile du mir beizustehn, und leite mich auf ebner Bahn. Er hört, der Herr, er hört mein Flehn, und nimmt sich meiner Seelen an.

In eigener Melodie.

165. Aus tiefer Noth ruf ich zu dir, der du ins Herz kannst sehen, entzeuch nicht dein Erbarmen mir! Gott! laß mich Gnad erflehen! Denn siehest du als Richter an, was wir nicht recht vor dir gethan, wer kann vor dir bestehen?

2. Vor dir gilt nichts, denn Gnad allein, dem Sünder zu vergeben! nie ist der Mensch von Fehlern rein, auch in dem besten Leben. Und, Herr, was ist er ohne dich? wie darf der Staub, der Sünder, sich, des Ruhms vor dir erkühnen?

3. Drum will ich nur allein auf dich, auf mein Verdienst nicht bauen; auf dich verlassen will ich mich, und deiner Güte trauen. Sie sagt mir

zu dein theures Wort; sie ist mein Trost und immerfort will ich mich ihrer rühmen.

4. Sind gleich bei uns der Sünden viel; bei Gott ist doch mehr Gnade; sein Arm zu helfen hat kein Ziel, wie groß auch sey der Schade. Er ist allein der gute Hirt, der wiederbringt, was sich verirrt; er hilft aus allen Nöthen.

Mel. Herr, ich habe mißgeh. rc.

166. Herr, an dir hab ich gesündigt; dein gerechter Urtheilsspruch, Allerheiligster, verkündigt jedem Uebelthäter Fluch. Und was kann vor deinen Schrecken, Richter aller Welt, mich decken.

2. Kann ich deinem Arm entfliehen? du bist allenthalben nah. Flöh ich, dir mich zu entziehen, himmelan, so bist du da; stürzt ich in die Tiefe nieder, deine Rechte faßt mich wieder,

3. Herr, ich flieh in deine Hände; außer dir ist keine Ruh. Dein Erbarmen hat kein Ende; wer ist gnädiger, als du? Du bist Gott, und kannst vergeben; ach vergieb und laß mich leben!

4. Groß sind meine Sündenschulden, ihre Last ist mir zu schwer. Ja, wenn länger mich zu dulden, deine Langmuth müde wär, müßt ich, würdest du nur winken, in des Todes Nacht versinken.

5. Mich für straflos zu erklären, reicht nicht mein Bedauern zu. Und zerflöß mein Herz in Zähren, fänd ich darum doch nicht Ruh. Können eines Sünders Thränen, dich, o Heiliger, versöhnen?

6. Herr, mein Heiland, dein Erbarmen, dein für mich vergoßnes Blut, und dein Tod erlöst mich Armen, heilet mich, und giebt mir Muth; dein Verdienst ists, was mich decket, wenn mich dein Gerichtstag schrecket.

7. Rette mich von meinen Sünden, schaff ein reines Herz in mir, laß bei dir mich Ruhe finden, zieh mich immer mehr zu dir. Dankbar will ich mich bestreben, mein Erlöser, dir zu leben.

Mel. Wer nur den lieben G. rc.

167. Ich armer Mensch, o Herr, ich Sünder, steh hier vor deinem Angesicht. Erbarmer aller Menschenkinder, Gott geh mit mir nicht ins Gericht! bin ich es gleich vor dir nicht werth, daß mir noch Gnade wiederfährt.

2. Um Trost ist meiner Seelen bange; die Last gehäufter Missethat liegt schwer auf mir, die mich so lange von dir, mein Gott, entfernet hat. Wes tröst ich mich, ich Schuldiger? als deiner nur, mein Gott und Herr.

3. Sollt ich an deiner Huld verzagen? ich, dein Geschöpf, das willst du nicht. Du, der du mich bis itzt getragen, bleibst ewig meine Zuversicht. Du, Gott, durch den ich leb und bin, giebst mich nicht dem Verderben hin.

4. Du siehst die Folgen meiner Sünden; und denk ich: wer vertilget die? so lässest du mich Ruhe finden, und sprichst;

sprichst: ich, ich vertilge sie! du schenkest mir an Jesu Heil, zur Stillung meiner Unruh, Theil.

5. Auch mir hat er das Glück erworben, getrost zu dir empor zu sehn; auch ich soll, da er ist gestorben, durch ihn Begnadigung erflehn, bei dir, dem Gott, der gern vergiebt, und lieber segnet, als betrübt.

6. Sprich denn zu mir: dir ist vergeben! und stille des Gewissens Schmerz, und will mein zaghaft Herz noch beben, so sprich du kräftiger, als mein Herz. Dein Gnadenwort mach alles gut, und schenke selbst zur Beßrung Muth.

7. Ich zweifle nicht: ich bin erhöret; mein Glaube sagt mirs, daß ichs bin. Der Trost, der sich im Herzen mehret, der neue dir geweihte Sinn, mein kindliches Vertraun auf dich bezeugen: du begnadigst mich.

Mel. Du, o schönes Weltgeb. rc.

168. Ich erhebe mein Gemüthe sehnsuchtsvoll mein Gott, zu dir. Ich verehre deine Güte; o wie theuer ist sie mir! Gott, der Liebe und des Lebens, keiner harrt auf dich vergebens; nur Verächter deiner Huld stürzet ihre eigne Schuld.

2. Lehre mich, Herr, deine Wege; zeige deinen Willen mir! leite mich die rechten Stege, daß kein Abweg mich verführ. Gott, du siehest mein Vertrauen! sicher kann ich auf dich bauen, deine Vatertreue ist ewig, wie du selber bist.

3. Ach, gedenke an die Sünden meiner Jugendjahre nicht! laß mich vor dir Gnade finden, geh nicht mit mir ins Gericht. Alle Sünden, die uns reuen, willst du väterlich verzeihen; o so höre denn auch mich! meine Seele hofft auf dich.

4. Gott, du willst des Sünders Leben, seine Seele ist dir werth; gnädig willst du ihm vergeben, wenn er sich zu dir bekehrt. Mitten auf dem Sündenwege machst du sein Gewissen rege. Wohl dem, der zu seiner Pflicht umkehrt! den verwirfst du nicht.

5. Du erquickest die Elenden, deren Herz sich dir ergiebt, die sich flehend zu dir wenden, über ihre Schuld betrübt. Freude schenket deine Güte dem geängsteten Gemüthe, welchem du die Sündenlast liebreich abgenommen hast.

6. Herr, zu was für Seligkeiten du in jener bessern Welt jeden Frommen noch willst leiten, der dir Treu und Glauben hält, offenbarst du allen Seelen, die zu ihrem Theil dich wählen. Deinen ganzen Gnadenbund machst du deinen Kindern kund.

7. Dir will ich mich denn ergeben. Gott, mein Gott, verlaß mich nicht! laß mich heilig vor dir leben, treu seyn meiner ganzen Pflicht. Keine schnöde Lust der Sünden soll mich ferner überwinden; nimm du dich nur meiner an, daß ich standhaft bleiben kann.

Mel. Christus, der uns selig rc.

169. Liebster Vater, ich dein Kind, falle vor dir nieder, du weißt, was wir Menschen sind, und erbarmst

barmst dich wieder. Groß ist meine Sündenschuld, die mich innigst reuet, größer deine Vaterhuld, die mich noch erfreuet.

2. Zwar ich bins nicht werth, zu dir kindlich aufzusehen. Doch du bleibst ein Vater mir, du vernimmst mein Flehen; kennst mein Innres, siehest mich, wenn ich vor dir weine, und vergiebst mir väterlich, wenn ichs redlich meine.

3. Dies, dies soll in jedem Schmerz mein Vertraun erwekken. Vor der Sünde soll mein Herz, nicht vor dir erschrecken. Trauen will ich, Vater, dir, stets die Sünde hassen, nie vergessen, daß du mir so viel Schuld erlassen.

4. Preis sey dem Allgütigen, der mein Seufzen kennet! der dem Gnadesuchenden freien Zutritt gönnet. Rühm es, Seele, vor dem Herrn, fließ von Freuden über! Gott, dein Gott, verstößt nicht gern, er begnadigt lieber.

5. Ewig bist du so gesinnt, Schöpfer meiner Seele. Auch wenn ich, dein strauchelnd Kind, noch aus Schwachheit fehle, so gedenkst du, der du weißt, daß mein Herz dich ehret, meiner Schwachheit, und verzeihst dem, der wiederkehret.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

170. O welch ein Trost für meine Seele, daß, Gott, bei dir Vergebung ist, und daß du, wenn ich Schwacher fehle, mir nicht ein strenger Richter bist. Wie könnt ich sonst vor dir bestehn, und der verdienten Straf entgehn?

2. Ja, deine Gnad ist für mich Leben? aus ihr fließt Heil und Trost mir zu. Wer ist zum Schonen und Vergeben, o Vater, williger als du? Du, den nur unser Wohl erfreut, erzeigst uns gern Barmherzigkeit.

3. Mit Zuversicht darauf zu hoffen, heißt uns, gesandt von dir, dein Sohn. Durch ihn steht uns der Zutritt offen zu deinem ewgen Gnadenthron, wenn wir uns redlich nur bemühn, der Sünde schnöde Lust zu fliehn.

4. Wohl mir! wenn deine Gnad und Treue mein Herz zu deiner Liebe rührt, mich über mein Vergehn zur Reue, zur Sorgfalt in der Beßrung führt; dann find ich auch in deiner Huld gewiß Verzeihung meiner Schuld.

5. Und o, wie wohl ist meiner Seele, wenn ihr dein Friede nicht gebricht! Ob dann auch äußres Glück mir fehle, so fehlt mir wahre Ruh doch nicht; und die ist mehr, als alles, werth, was sonst die Welt für Glück erklärt.

6. Dann bin ich froh und gutes Muthes bei jeder Noth, in jedem Leid; dann hoff ich von dir lauter Gutes für meine Zeit und Ewigkeit. Des Himmels Vorschmack hab ich hier, hab ich nur Friede, Gott, mit dir.

7. Gieb, daß ich dies zu Herzen fasse, und mich zum Fleiß der Heiligung durch deine Gnade leiten lasse, so fehlt mir nie Beruhigung; und stärkest du mein Herz, o Gott, so halt ich treulich dein Gebot.

8. Dann

8. Dann fühl ich auch den innern Frieden, den keine Weltsorg unterbricht, und freue mehr noch als hienieden mich des höhern Lebens Licht des großen Glücks, im Herzen rein und dir, Gott, angenehm zu seyn.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

171. Wie theuer, Gott, ist deine Güte, die alle Missethat vergiebt, so bald ein reuendes Gemüthe die Sünden, die es sonst geliebt, erkennt, verdammt und ernstlich haßt, und Zuversicht zum Mittler faßt.

2. Doch laß mich ja nicht sicher werden, weil du so reich an Gnade bist; wie kurz ist meine Zeit auf Erden, die mir zum Heil gegeben ist; Gieb, daß sie mir recht wichtig sey; daß ich sie meiner Beßrung weih.

3. Zwar deine Gnade zu verdienen, sind Reu und Beßrung viel zu klein. Doch darf sich auch ein Mensch erkühnen, zu glauben, dir versöhnt zu seyn? wenn er noch liebt, was dir mißfällt, und nicht dein Wort von Herzen hält.

4. Nie kannst du dem die Schuld erlassen, der frevelnd Schuld auf Schulden häuft. Der kann kein Herz zu Jesu fassen, der zwar auf sein Verdienst sich steift, doch in der Sünde noch beharrt, dafür er selbst ein Opfer ward.

5. Drum fall ich dir, mein Gott, zu Füßen, vergieb mir gnädig meine Schuld, heil mein verwundetes Gewissen mit Trost an deiner Vaterhuld. Ich will mit Ernst die Sünden scheun, und willig dir gehorsam seyn.

6. Daß mit Gerechtigkeit auch Stärke durch Christum mir geschenket sey, will ich durch Uebung guter Werke beweisen; mache selbst mich treu, Herr, in der Liebe gegen dich; sie dringe stets und leite mich!

7. Laß mich zu deiner Ehre leben, der du die Missethat vergiebst; das hassen, was du mir vergeben, das lieben, was du selber liebst. Laß, Vater, mein Gewissen rein, und heilig meinen Wandel seyn.

Mel. Auf meinen lieben Gott rc.

172. Wo flieh ich Sünder hin, der ich beschweret bin von dem Gefühl der Sünden? wo soll ich Rettung finden? wer wird sich mein erbarmen? wer schaffet Trost mir Armen?

2. Du, mein Herr Jesu, du rufst auch mir gnädig zu. Mit hoffendem Gemüthe flieh ich zu deiner Güte; du hilfst beladnen Seelen, die dich zum Helfer wählen.

3. Ich traue froh auf dich. Dein Blut floß auch für mich; du rettest mich von Sünden, läßt mich den Frieden finden, den der hat, der dich liebet, und den die Welt nicht giebet.

4. Wie groß die Sünde sey, du machst von ihr mich frei, wenn ich dein Wort recht fasse, mich fest darauf verlasse. Du sprichst: dir ist vergeben! so fühl ich neues Leben.

5. Viel mangelt zwar noch mir; doch, Gütigster, von dir kömmt jede gute Gabe, die ich noch nöthig habe. Du

wirst mich unterstützen, und in Versuchung schützen.

6. Wie unerschrocken ruht das Herz in deiner Hut! du hast ja selbst verheißen, nichts solle mich entreißen dir, dem ich angehöre, folg ich nur deiner Lehre.

7. Der du mein Herz gewannst, Gedanken lesen kannst, vor dem ich dankbar weine! du siehest, wie ichs meine, du siehest mein Bestreben, dir würdiger zu leben.

8. Herr, deß ich ewig bin, gieb mir den festen Sinn, das alles stets zu meiden, was mich von dir kann scheiden; so leb ich dir, und erbe den Himmel, wenn ich sterbe.

15) Glückseligkeit des Christen in diesem Leben.

Mel. Christus, der uns selig 2c.

173. Deines Gottes freue dich, dank ihm, meine Seele! Sorget er nicht väterlich, daß kein Gut dir fehle? Schützt dich seine Vorsicht nicht, wenn Gefahren dräuen? ists nicht Seligkeit und Pflicht, seiner dich zu freuen?

2. Ja, mein Gott, ich hab an dir, was mein Herz begehret: einen Vater, welcher mir, was mir nützt, gewähret; der mich durch sein göttlich Wort hier zum Guten lenket, und mit Himmelswonne dort meine Seele tränket.

3. Wenn ich dich, mein Herr und Gott, kindlich scheuend liebe, wenn ich redlich dein Gebot und mit Freuden übe; o wie ist mir dann so wohl! wie ist mein Gemüthe seliger Empfindung voll, voll von deiner Güte.

4. Dann darf ich mit Zuversicht nach dem Himmel blicken; meine Leiden fühl ich nicht, wie sie mich auch drücken. Hoffnung und Zufriedenheit wohnen mir im Herzen, trösten, und erhöhn mich weit über alle Schmerzen.

5. Du bist mein! so jauchz' ich dann; wer ist, der mir schade? Heil mir, daß ichs rühmen kann! mein ist deine Gnade! dir ist meine Wohlfahrt werth; du, der mir das Leben schenkte, wirst auch was mich nährt und erfreut, mir geben.

6. Jesus ist nach deinem Rath in die Welt gekommen; alle meine Missethat hat er weggenommen. Ihm vertrau ich, bet ihn an, glaub an seine Leiden, folg ihm treulich, und so kann nichts von dir mich scheiden.

7. Dich, du Trost der Sterblichkeit, Heil des bessern Lebens, himmlische Vollkommenheit such ich nicht vergebens! Wenn mein Lauf vollendet ist, und vollbracht mein Leiden, ruft mein Mittler Jesus Christ mich zu seinen Freuden.

8. Meine Lust an dir, mein Gott, wird dann ewig währen. Noch so furchtbar sey der Tod, er wird sie nicht stören. Willig werd ich mein Gebein der Verwesung geben; denn sie macht mich frei von Pein, führt zum neuen Leben.

9. Gieb mir nur, so lang ich hier in der Fremde walle, das Bewußtseyn, daß ich dir,

Herr,

Herr, mein Gott, gefalle! diese sanfte Freudigkeit, die ich zu dir habe, sey mein Heil in dieser Zeit und mein Trost am Grabe!

10. Laß die Lust zur Sünde nie dieses Heil mir rauben! rüste selbst mich wider sie mit entschloßnem Glauben. Gieb mir deinen Geist, der mich und mein Thun regiere, daß ich mein Vertraun auf dich nimmermehr verliere.

Mel. In allen meinen Thaten rc.

174. Ein ruhiges Gewissen laß, Herr, mich stets genießen. Denn hab ich dieses nur: so ist für mich in Tagen, wo andre ängstlich zagen, nichts Schreckliches in der Natur.

2. Wenn meine Schuld mich beuget, und dann dein Geist bezeuget, daß ich begnadigt bin; wenn mich dein Trost erquicket, so oft mich Trübsal drücket: wie unschätzbar ist mein Gewinn.

3. Sollt ich solch ruhig Leben für Lust der Sünde geben, und dann die innre Pein, mich selber zu verklagen, in meinem Busen tragen? Gott, laß dies ferne von mir seyn!

4. Sein eignes Herz bekämpfen und seine Neigung dämpfen, ist freilich schwere Pflicht; doch wenn wir uns besiegen, welch himmlisches Vergnügen gewährt die Ueberwindung nicht.

5. Nichts kann im Wohlergehn so unser Glück erhöhen, als ein geruhig Herz. Das schafft uns innre Freuden, vermindert auch im Leiden durch seinen Trost den größten Schmerz.

6. Die Güter zu verachten, wonach die Thoren schmachten, was giebt uns dazu Muth; Was tröstet Gottes Kinder beim Spotte frecher Sünder? ein ruhig Herz, das beste Gut.

7. Zu dir gen Himmel schauen, o Gott, und mit Vertrauen sich rühmen: ich bin dein; im Glauben der Erlösten sich deiner Huld zu trösten, welch Glück, mein Gott, kann größer seyn!

8. Läßt du mich im Gewissen einst diesen Trost genießen, wenn alles von mir weicht; kann ich dann voll Vertrauen auf dich noch, Vater, schauen, so wird mir selbst das Sterben leicht.

9. O laß zu allen Zeiten mich deine Weisheit leiten, und mache selbst mich treu! zum Fleiß in guten Werken laß mich die Hoffnung stärken, daß groß der Lohn im Himmel sey.

Mel. Sollt ich meinem Gott rc.

175. Gott, durch welchen alle Dinge sind und wirken und vergehn, stärke mich, daß ich dich singe; lehre mich dein Lob erhöhn! Laß mich dich im Stillen loben, mich, den du voll Lieb und Huld aus den Tiefen seiner Schuld zu des Christen Glück erhoben! dich erheb ich immerdar, der mich schuf und neu gebar.

2. Könnt ihr die Gestirne zählen; Gottes Gnade zählt ihr nicht. Er errettet unsre Seelen, ist ihr Lohn, ihr Schild und Licht. Wenn wir mit den Eitelkeiten, mit den Reizungen der Lust, mit dem Feind

in unsrer Brust, wenn wir mit dem Tode streiten; dann hilft er der Schwachheit auf, und erleichtert Kampf und Lauf.

3. Wenn uns Welt und Freunde meiden, weil wir ihre Freuden fliehn, dann giebt er uns seine Freuden; unser Herz empfindet ihn. Kann ich größers Glück begehren? Ewiger, hat dich mein Herz; o so wird es ohne Schmerz den Besitz der Welt entbehren. Alles Andre wird mir klein gegen deine Gnade seyn.

4. Wenn mich Leiden niederdrücken, nehm ich sie als Wohlthat an von der Hand, die nur beglücken, aber niemals schaden kann. Du belohnst mir meine Schmerzen mit der Seele Heiterkeit, und versüßest alles Leid durch die sichre Ruh im Herzen, die mich stets mit Muth belebt, über allen Schmerz erhebt.

5. Von Gefahr und Noth umgeben, geh ich diesen rauhen Pfad, doch ich weiß, er führt zum Leben, das nicht Leid, Gefahr nicht hat. Sollten mich der Erde Freuden, sollte mich der Sünder Spott und das Elend und der Tod, Herr, von deiner Liebe scheiden? raubt ich meine Krone mir? Nein, ich leb, ich sterbe dir!

Mel. Sey Lob und Ehr dem rc.

176. Ich weiß, an wem mein Glaub sich hält, kein Feind soll mir ihn rauben. Als Bürger einer bessern Welt leb ich hier nur im Glauben. Dort schau ich, was ich hier geglaubt; wer ist, der mir mein Erbtheil raubt? Es ruht in Jesus Händen.

2. Mein Leben ist ein kurzer Streit, und herrlich ist die Krone. Das Glück der ganzen Ewigkeit wird mir zum frohen Lohne. Der du für mich den Tod geschmeckt, durch deinen Schild werd ich bedeckt; was kann mir denn nun schaden?

3. O Herr, du bist mein ganzer Ruhm, mein bester Trost auf Erden; in jener Welt mein Eigenthum; was kann mir größers werden? Von fern glänzt mir mein Kleinod zu; du schaffst mir nach dem Streite Ruh, und reichst mir meine Krone.

4. Herr, lenke meines Geistes Blick von diesem Weltgetümmel auf dich, auf meiner Seele Glück, auf Ewigkeit und Himmel. Die Welt mit ihrer Herrlichkeit vergeht, und währt nur kurze Zeit; im Himmel sey mein Wandel.

5. Itzt, da mich dieser Leib beschwert, ist mir noch nicht erschienen, was jene beßre Welt gewährt, wo wir Gott heilig dienen. Dann, wann mein Auge nicht mehr weint, und mein Erlösungstag erscheint, dann werd ichs froh empfinden.

6. Im Dunkeln seh ich hier mein Heil! dort seh ichs klar und heiter. Hier ist die Schwachheit noch mein Theil; dort hebt mein Geist sich weiter. Hier ist mein Werth mir noch verhüllt; dort wird er sichtbar, wenn dein Bild mich einst vollkommen schmücket.

7. Zu diesem Glück bin ich erkauft, o Herr, durch deine Leiden: auf deinen Tod bin ich getauft, wer will mich

von dir scheiden? Du zeichnest mich in deine Hand; ich bin dir, Herr, du mir bekannt. Mein sind des Himmels Freuden.

8. Wie groß ist meine Herrlichkeit! empfinde sie, o Seele! Vom Tand der Erde unentweiht, erhebe Gott, o Seele! der Erde glänzend Nichts vergeht, nur des Gerechten Glück besteht durch alle Ewigkeiten.

In eigener Melodie.

177. Jesu, meine Freude! bester Trost im Leide! meines Herzens Theil! deine Mittlertreue macht, daß ich mich freue deiner, Herr, mein Heil. Hab ich dich, wie reich bin ich! ohne dich kann ich auf Erden nie recht glücklich werden.

2. Unter deinem Schirme können keine Stürme mir erschrecklich seyn. Laßt auch Felsen splittern! laßt den Erdkreis zittern und den Einsturz dräun. Was ists mehr? rings um mich her, mögen Wetter furchtbar stürmen, Jesus wird mich schirmen.

3. Nicht des Grabes Höhle schrecket meine Seele; nicht das Weltgericht. Nichts kann meinen Glauben, kann mir Jesum rauben; er verläßt mich nicht. Und bewacht durch seine Macht, kann ich, bei der Feinde Toben, Gott mit Freuden loben.

4. Lockt nur, Gold und Schätze! Ehre sey der Götze der betrognen Welt! Mich sollt ihr nicht blenden, nicht von dem mich wenden, der mich treu erhält. Elend, Noth, Kreuz, Schmach und Tod soll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von Jesu scheiden.

5. Weicht, ihr Eitelkeiten, die nur Schmerz bereiten! Thoren täuschet ihr. Sünden, eure Freuden, will ich ewig meiden, fliehet fern von mir! Ueppigkeit, Stolz, Schmähsucht, Neid, Jesus wird von euren Ketten mächtig mich erretten.

6. Schweiget, bange Klagen! sollt ich je verzagen? Ist nicht Jesus mein! Jeden, der ihn liebet, muß, was erst betrübet, doch zuletzt erfreun. Hab ich hie viel Angst und Müh; Jesu, auch im bängsten Leide bleibst du meine Freude.

Mel. O Ewigkeit, du Donn. &c.

178. Mein Glaub ist meines Lebens Ruh, und führt mich deinem Himmel zu, o du, an den ich glaube! Ach, gieb mir, Herr, Beständigkeit, daß diesen Trost der Sterblichkeit nichts meiner Seele raube. Tief präg es meinem Herzen ein, welch Glück es sey, ein Christ zu seyn.

2. Du hast dem sterblichen Geschlecht zu deiner Ewigkeit ein Recht durch deinen Tod erworben. Nun bin ich nicht mehr Asch' und Staub, nicht mehr des Todes ewger Raub! du bist für mich gestorben. Mir, der ich dein Erlöster bin, ist dieses Leibes Tod Gewinn.

3. Ich bin erlöst und bin ein Christ, mein Herz ist ruhig und vergißt die Schmerzen dieses Lebens. Ich dulde, was ich dulden soll, und bin des hohen Trostes voll: ich

leide

leide nicht vergebens. Gott selber mißt mein Theil mir zu, hier kurzen Schmerz, dort ewge Ruh.

4. Was seyd ihr, Leiden dieser Zeit, mir, der ich jener Herrlichkeit mit Ruh entgegen schaue? Bald ruft mich Gott, und ewiglich belohnet und erquickt er mich, weil ich ihm hier vertraue; bald, bald verschwindet aller Schmerz, und Himmelsfreuden schmeckt mein Herz.

5. Bin ich gleich schwach, so trag ich doch nicht mehr der Sünde schändlich Joch in meinem Lauf auf Erden. Die Tugend ist mir süße Pflicht; und wenn ich gleich hienieden nicht ganz frei von Fehlern werde, so ist mein Trost, Gott hat Geduld, und straft mich nicht nach meiner Schuld.

6. Der du den Tod für mich bezwangst, du hast mich, Mittler, aus der Angst, die ich verdient, gerissen. Dir, dir verdank ich meine Ruh; du heilest meine Wunden zu, du stillest mein Gewissen; und fall ich noch in meinem Lauf, so richtest du mich wieder auf.

7. Gelobt sey Gott! ich bin ein Christ, und seine Gnad und Wahrheit ist an mir auch nicht vergebens. Ich wachs' in meiner Heiligung, ich spüre täglich Besserung des Herzens und des Lebens. Ich fühle, daß des Geistes Kraft den neuen Menschen in mir schafft.

8. Dank sey dir, Vater, Dank und Ruhm! mich lehrt dein Evangelium fest glauben, Liebe üben. Es macht mich ruhig und erfreut, führt mich zur wahren Seligkeit; wie sollt ich es nicht lieben! Erhalte stets mein Herz dabei, so preis ich ewig deine Treu.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

179. Mit dir, o Höchster, Friede haben, und deiner Huld versichert seyn, das ist die größte aller Gaben, die jedes Menschen Herz erfreun; das bleibt auch in der Ewigkeit die Quelle der Zufriedenheit.

2. Wovor darf meiner Seele grauen, wenn du, Gott, mir nicht schrecklich bist? Kann ich getrost auf dich nur schauen, dem alles unterworfen ist, so seh ich auch mit heiterm Sinn auf alles andre ruhig hin.

3. Verklagt mich denn auch mein Gewissen, so weiß ich, du verzeihest mir; erlieg ich unter Kümmernissen, so steht doch mein Vertraun zu dir, daß du die Leiden dieser Zeit selbst lenkst zu meiner Seligkeit.

4. Froh seh ich deinem höhern Segen, den deine Hand in jener Welt den Deinen aufbewahrt, entgegen, und wenn mein Leib in Staub zerfällt, so zagt mein Herz doch darum nicht; denn du bist meine Zuversicht.

5. Mein Heil steht bloß in deinen Händen, und dein ist, Vater, alle Macht, mir jedes Gute zuzuwenden, das deine Huld mir zugedacht. Nur du vollführst stets deinen Rath. Wohl dem, der dich zum Freunde hat!

6. Dies ist das Glück der reinen Seelen, die sich mit Ernst vor Sünden scheun, nur

dich

dich zu ihrem Trost erwählen, und vor dir recht zu thun sich freun. Wer dich mit solchem Sinn verehrt, der ist dein Freund, der ist dir werth.

7. Der hat dich auch in allen Fällen gewiß zum Trost, und kann sein Herz in dir, o Gott, zufrieden stellen bei jeder Sorg, in jedem Schmerz; dem wird zum ewgen Wohlergehn unfehlbar deine Lieb erhöhn.

8. So hilf denn, daß ich, weil ich lebe, um deiner Gnade mich zu freun, nach einem reinen Herzen strebe, und präg es mir aufs tiefste ein: kein größres Glück sey auf der Welt, als wenn man dir, Gott, wohlgefällt.

Mel. Es ist das Heil uns rc.

180. O welch ein unschätzbares Gut ist doch ein gut Gewissen! hab ich nur das, so hab ich Muth, wenn andre zagen müssen. Dann zittert meine Seele nicht; mich schreckt kein Tod und kein Gericht; ich habe Gott zum Freunde.

2. Bin ich mir deiner Huld bewußt, und, Gott, bei dir in Gnaden, so wohnet Ruh in meiner Brust, und wer will dann mir schaden? Ich seh auf dich in aller Noth, womit die Zukunft mich bedroht; mich tröstet deine Liebe.

3. Trifft mich auch hier zuweilen noch das Gift der Lästerungen; wird meines Herzens Ruhe doch dadurch nicht ganz verdrungen. Weiß ich nur mein Gewissen rein, und flieh ich auch den bösen Schein, wirst du mich schon beschützen.

4. Ich sehe mit Zufriedenheit der künftgen Welt entgegen; sie giebt mir Muth und Freudigkeit auf allen meinen Wegen. Denn dort macht selbst, o Herr, dein Mund den wahren Werth der Menschen kund; da wird der Fromme siegen.

5. So hilf denn, daß ich, mir zum Heil, ein unverletzt Gewissen, des Lebens allerbestes Theil, zu haben sey beflissen. Mit dir, Gott, ausgesöhnt zu seyn, dein heilig Recht nicht zu entweihn: das sey mein größter Eifer.

6. Gieb, daß ich des Gewissens Spruch als deine Stimme ehre, und immer aufmerksam genug auf seine Warnung höre. Erinnerts mich an meine Schuld, so laß mich, Vater, deine Huld, voll Reu und Glauben suchen.

7. Mit deiner Gnade tröste mich, und stärke meine Seele, daß sie vor Sünden hüte sich, und nie aus Vorsatz fehle: denn wer nur reines Herzens ist, hat immer dich, durch Jesum Christ, Allwissender, zum Troste.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen rc.

181. Schon hier lebt selig und vergnügt, wer Gottes Wege geht, die schnöde Lust der Welt besiegt, fest in Versuchung steht.

2. Sein Theil ist hier Zufriedenheit, die im Gewissen wohnt, wenn sichs des hohen Beifalls freut, womit es Gott belohnt.

3. Noch größrer Lohn erwartet ihn in jener Ewigkeit, wenn er mit gottergebnem Sinn

Sinn gethan, was Gott gedenkt.

4. Herr, laß mit allem Eifer mich den Weg der Wahrheit gehn, so werd ich einst im Himmel dich zu meiner Wonne sehn.

Mel. Alles ist an Gottes Seg. &c.

182. Vater, den mein Herz verehret, dem mein Leben angehöret, heilig sey mir dein Gebot: über alles dich zu lieben, deinen Willen gern zu üben, und dir treu zu seyn, o Gott.

2. Ohne dich ist doch kein Friede; und die Seele sehnt sich müde nach dem Blendwerk dieser Zeit. Ihren Durst kannst du nur stillen; ihren Wunsch wirst du erfüllen, hier und auch in Ewigkeit.

3. Gieb, daß schimmernd Glück der Erde nie für mich ein Fallstrick werde; deine Huld sey mehr mir werth. Sie nur ist das Glück der Seelen, und das werd ich nicht verfehlen, wenn mein Herz dich kindlich ehrt.

4. Frieden werd ich im Gewissen, hier den Himmel schon genießen, lieb ich herzlich dich allein; such ich, Vater, mehr, als allen, such ich dir nur zu gefallen, so sind deine Freuden mein.

5. Kann ich, wenn mich andre hassen, Gott, mich nur auf dich verlassen, und verdammt mein Herz mich nicht; o so bin ich voller Freude, und verlier, auch wenn ich leide, nicht den Muth zu meiner Pflicht.

6. Laß den Reiz der Eitelkeiten nie von dir mein Herz ableiten; bleib du nur mein höchstes Gut! Hilf mir den Betrug der Sünden sehn und standhaft überwinden; gieb mir dazu Kraft und Muth.

7. Lenke, Vater, mein Bestreben hin zu einem bessern Leben; lehre mich schon in der Zeit mich am Ewigen ergötzen; hier den Werth der Dinge schätzen, wie einst in der Ewigkeit.

In eigener Melodie.

183. Warum sollt ich mich denn grämen? hab ich doch Christum noch, wer will den mir nehmen? wer will mir den Himmel rauben, den mir schon Gottes Sohn beigelegt im Glauben?

2. Hülflos kam ich in dies Leben, da es mir ward von dir, Herr, zuerst gegeben. Auch dann nehm ich von der Erde nichts mit mir, wenn von hier ich einst scheiden werde.

3. Was ich hab, Leib, Seel und Leben, ist nicht mein; Gott allein hat es mir gegeben. Soll ich es ihm wiedergeben, nehm ers hin; zum Gewinn wird mir ewges Leben.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen, dringt herein Angst und Pein, sollt ich drum verzagen? der sie schickt, der wirds auch wenden; er weiß wohl, wie er soll alles Unglück enden.

5. Gott hat mich bei guten Tagen oft ergötzt, sollt ich jetzt nicht auch etwas tragen? Gott, mein Vater, schlägt mit Maaßen; er, mein Licht, kann mich nicht ganz und gar verlassen.

6. Unverzagt und ohne Grauen soll ein Christ, wo er ist, seinem Gott vertrauen. Was sollt er zu schrecklich finden? auch den Tod hilft ihm Gott freudig überwinden.

7. Kann mich doch der Tod nicht tödten; nein, er reißt meinen Geist aus viel tausend Nöthen; endigt dieses Lebens Leiden, und giebt mir einst dafür dauerhafte Freuden.

8. Dann kann mich nichts mehr verletzen, frei von Schmerz wird mein Herz sich an Gott ergötzen; hier ist doch kein Glück zu finden, welches bleibt; wer nur gläubt, wird es dort empfinden.

9. Was sind dieses Lebens Güter? Unbestand, eitler Tand, Kummer der Gemüther. Dort, dort sind die edlen Gaben, da mein Hirt, Christus, wird mich ohn Ende laben.

10. Herr, mein Hirt, Quell aller Freuden! du bist mein, ich bin dein; niemand kann uns scheiden. Ich bin dein, weil du dein Leben und dein Blut, mir zu gut, in den Tod gegeben.

11. Du bist mein, weil ich dich fasse, und dich nicht, o mein Licht, aus dem Herzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen, wo du mich, und ich dich ewig werd umfangen.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

184. Wenn ich ein gut Gewissen habe, so hab ich große Seligkeit. Es ist des Himmels beste Gabe, das höchste Glück in dieser Zeit; in Freud und Leiden giebt es hier die wahre Ruh der Seele mir.

2. Ich bebe nicht wenn Sünder beben, daß Gott gerecht und heilig ist; mein Herz giebt Zeugniß meinem Leben, daß ich gewandelt als ein Christ, des göttlichen Berufes werth, der mich zum Himmel wandeln lehrt.

3. Getrost wag ichs vor Gott zu treten, und ihn, voll Glaubensfreudigkeit, als meinen Vater anzubeten, der, was ich habe, mir verleiht, und jedem Heil und Segen giebt, der ihn vom Grund des Herzens liebt.

4. Mit Muth trag ich des Lebens Leiden, Verfolgung, Lästrung, Schmach und Hohn; denn des Gewissens innre Freuden sind süßer, als der Menschen Lohn, und was kann höhern Trost verleihn, als ohne Schuld im Leiden seyn?

5. Ich eile mit gesetztem Schritte des Lebens letzter Stunde zu. Es falle dieses Leibes Hütte, so geh ich ein zur wahren Ruh; indem mein Geist, der Gott gelebt, zu seinem Ursprung sich erhebt.

6. O Seele, darum sey beflissen, daß unverrückte fromme Treu dir immerdar ein gut Gewissen und Glaubens-Zuversicht verleih; und du, mein Gott, regiere mich! denn was vermag ich ohne dich?

Mel. Jesu, meine Freude rc.

185. Wie getrost und heiter, Herr, mein Licht und Leiter, machst du meinen Geist, der du, die dir trauen, führst zu grünen Auen, und so gern erfreust! Niemals wird bei dir, mein Hirt und Beruhiger der Seelen, mir Erquickung fehlen.

2. Dei-

2. Deinem Rath ergeben, freu ich mich zu leben; was du willst, ist gut. Nichts vermag ich Schwacher; du mein Seligmacher, rufest mich mit Muth. Wenn die Welt erbebt und fällt, wenn Gericht und Hölle schrecken, wirst du mich bedecken.

3. Ich kann ohne Grauen Gräber vor mir schauen; mein Erlöser lebt! Ich weiß, wem ich glaube, weiß, daß aus dem Staube mich sein Arm erhebt. Todestag, dein Schrecken mag eines Frevlers Herz erschüttern; ich will nicht erzittern.

4. Auch in mir ist Sünde, doch ich überwinde sie, gestärkt durch dich. Sink ich oft noch nieder; du erhebst mich wieder, du begnadigst mich. Deine Huld tilgt meine Schuld, nie läßt du reuvollen Seelen dein Erbarmen fehlen.

5. Daß ich Gott erkenne, froh ihn Vater nenne, und mich ewig sein; daß ich hier am Grabe Trost und Hoffnung habe, dank ich dir allein. Daß dein Geist mich unterweist, und mich führt auf deinem Pfade, dank ich deiner Gnade.

6. Würdig dir zu leben, dies sey mein Bestreben, meine Lust und Pflicht! Was die Welt vergnüget, o mein Gott, das gnüget meiner Seele nicht. Hab ich dich, wie gern will ich das, wonach die Eiteln trachten, reich in dir, verachten.

7. Macht ein Gut der Erde, daß ich glücklich werde durch Zufriedenheit? Sind nicht auch die Ehren, die die Welt bethören, Traum und Eitelkeit? Du erfreunst des Menschen Geist; Herr, du willst die dich verehren, ewig wieder ehren.

8. Deinen hohen Frieden schmeck ich schon hienieden; und was hoff ich dort? unbegränzte Zeiten voller Seligkeiten hoff ich. Auf dein Wort sind sie mein, durch dich allein; bleib ich dir getreu im Glauben, wer kann sie mir rauben?

9. Voll von deiner Güte frohlockt mein Gemüthe, Gott, mein Heiland, dir. Dieser Geist der Freuden stärke mich im Leiden; weiche nicht von mir! laß mich so beherzt und froh einst durchs Thal des Todes dringen, dort dein Lob zu singen.

Mel. Wie schön leuchtet der rc.

168. Wie groß ist unsre Seligkeit, o Gott, schon in der Prüfungszeit, selbst unter viel Beschwerden, wenn unser Herz sich dir ergiebt, und treu in deinem Dienst sich übt! Wie groß wird sie einst werden? wenn sich herrlich jenes Leben wird anheben, wo man Freuden erndtet von der Saat der Leiden.

2. Schon sind wir göttlichen Geschlechts und freuen uns des hohen Rechts, daß wir dich Vater heißen. Bei dir ist unser Vaterland; und wer will deiner starken Hand, Allmächtger, uns entreißen? Wenn wir gleich hier müssen streiten, und zu Zeiten Schmach empfinden, hilfst du uns doch überwinden.

3. Du

3. Du deckest unsre Schulden zu, schenkst unsern Seelen wahre Ruh und stärkest uns mit Freude. Dein Sohn ist unser Haupt und Ruhm; wir sind sein Volk und Eigenthum und Schaafe seiner Weide. Gutes Muthes sind auf Erden in Beschwerden unsre Seelen; Herr, was kann bei dir uns fehlen?

4. Es bleibet zwar der hohe Werth der Gnade, die uns wiederfährt, verborgen hier auf Erden; doch wenn der Herr vor aller Welt in Majestät Gericht einst hält, dann wird er sichtbar werden. Alsdann sieht man ihn mit Kronen uns belohnen, und die Seinen ewiglich mit sich vereinen.

5. Wie glücklich, Gott, sind wir alsdann! wie viel hast du an uns gethan! O laß uns unsre Würde vor Augen haben jederzeit; so tragen wir mit Willigkeit der kurzen Leiden Bürde. Herr, gieb den Trieb in die Seelen, dich zu wählen, und im Leben uns dir herzlich zu ergeben.

16) Vom Tode.

Mel. Von Gott will ich nicht rc.

187. Der letzte meiner Tage ist mir vielleicht nicht fern. O dann wird meine Klage ein Lobgesang dem Herrn! Vollbracht ist dann mein Lauf; ich trete zu dem Throne, und Gott setzt mir die Krone der Ueberwinder auf.

2. Für seines Reiches Erben hat Jesus mich erklärt. Was fürcht ich mich zu sterben, wie er mich sterben lehrt? Mir ist der Tod Gewinn! Daß ich unsterblich werde, entschwing ich mich der Erde, und geh zum Himmel hin.

3. Nicht mich, nur meine Bürde, verschließt die finstre Gruft; mich hebt zu höhrer Würde mein Vater, der mich ruft. Er ruft mich durch den Tod! der reißt die Sündenglieder, die morsche Hütte, nieder; mich selbst führt er zu Gott!

4. Ich, der Gefahr entronnen, geh aus dem Kampf hervor; hoch über alle Sonnen hebt mich mein Glaub empor. Da tret ich in die Reihn der Engel, meiner Brüder; in ihre hohen Lieder stimm ich mit Jauchzen ein.

5. Gott schaut von seinem Throne mit Huld auf mich herab, dem er in seinem Sohne das Recht der Kindschaft gab. In seiner Ewigkeit wird er mit größern Freuden die Auserwählten weiden, die hier sich ihm geweiht.

6. Die Leiber seiner Frommen sind Saat, von ihm gesät; die Freudenzeit wird kommen, da reif die Erndte steht. Dann wird der Erndtetag ein neues ewges Leben auch meinem Staube geben, der tief im Tode lag.

7. Mit dir steh ich im Bunde, Herr, meines Lebens Fürst, der du mir einst die Stunde des Todes senden wirst. Erhalt mich stets bereit im Glauben deiner Frommen, bis einst die Zeit wird kommen, die mich und sie befreit.

8. Dann geh ich frei von Kummer, des Todes dunkle Bahn; mir bricht nach kurzem Schlummer ein ewger Morgen an. Heil mir!

mir! er ist nicht fern, der letzte meiner Tage; er kommt, und alle Klage wird Lobgesang dem Herrn.

Mel. Herzlich thut mich verl. rc.

188. In Gottes Rath ergeben, verlaß ich gern die Welt; ich geh zum bessern Leben, sobald es ihm gefällt. Was wärs, daß mich betrübte? Dort schau ich ewig den, den meine Seele liebte, noch eh ich ihn gesehn.

2. Er ruft, zur Zeit der Schmerzen, uns voll Erbarmen zu: Kommt her, beladne Herzen, zu mir, und findet Ruh! Dies Wort aus deinem Munde laß, Herr, mich zu erfreun, in meiner letzen Stunde mir Geist und Leben sein.

3. Mit dir muß mir es glükken, den Kampf zu überstehn. In gläubigem Entzücken laß meine Seele sehn, wie du zum Heil der Sünder einst mit dem Tode rangst, und wie du, Ueberwinder, allmächtig ihn bezwangst.

4. Der frohe Siegsgedanke: wo ist dein Stachel, Tod? stärk mich, daß ich nicht wanke in meiner Todesnoth! So ist, ob ich gleich sterbe, doch Sterben mein Gewinn. Ich bin des Himmels Erbe; dein Wort sagt, daß ichs bin.

5. Du schriebst ins Buch des Lebens auch meinen Namen ein; dein Blut kann nicht vergebens für mich vergossen sein. Dir trauet meine Seele; dich lobt, was in mir ist, Erlöser meiner Seele, der du die Liebe bist.

Mel. O Ewigkeit, du Donn. rc.

189. Ich bin, o Herr, in deiner Macht; du hast mich an das Licht gebracht, und du erhältst mein Leben. Du kennest meiner Tage Zahl, weißt, wenn ich diesem Jammerthal einst gute Nacht muß geben. Wo, wie und wann ich sterben soll, Allwissender, das weißt du wohl.

2. Wen hab ich, Herr, als dich allein, der einst in meiner letzten Pein mit Trost mich kann beleben? Wer blickt voll Huld mich Schwachen an, wenn nun kein Mensch mir helfen kann, wenn Freunde um mich beben? Wer schafft der trüben Seele Licht? Thust du es, o mein Heiland, nicht?

3. Mich dünkt, schon lieg ich kraftlos da, dem letzten Augenblicke nah, von Todesangst befallen. Der Sinnen Kräfte lassen nach, Gehör und Augen werden schwach, kaum kann die Zunge lallen; doch des Gewissens Stimme spricht noch laut genug; Gott hält Gericht.

4. Ich hör des Richters Stimme schon, seh richtend ihn, und vor dem Thron die Völker alle stehen. In seiner Hand ist Heil und Fluch; unwiderruflich ist sein Spruch, ihn hintertreibt kein Flehen. Nur seiner Frommen Loos ist Heil; Verdammniß bleibt der Sünder Theil.

5. Nicht Stand und Macht erretten dann; umsonst beut sich ein Bruder an, den Bruder zu erlösen. Nach dem, was jeder hier gethan, wird jeder dort den Lohn empfahn; kein Schein hilft dann den Bösen. Verschwendern ihrer

ihrer Gnadenzeit folgt Unglück in der Ewigkeit.

6. Drum fleh ich, Herr, mein Heiland, dir, erleuchte mich, damit ich mir nichts Böses je verzeihe. Erhalte mich im Guten treu, daß ich, vom Joch der Sünden frei, ganz deinem Dienst mich weihe; so geh ich voller Zuversicht hier in den Tod, dort vors Gericht.

7. O Menschenfreund, dein theures Blut floß auch für mich; dies giebt mir Muth, weil ich nun dir gehöre. Doch fällt in meiner Todespein mir noch ein banger Zweifel ein, tilg' ihn zu deiner Ehre, und nimm dich meiner huldreich an; du bists, der Schwache stärken kann.

8. Ja, ja, du meines Lebens Heil! ich nehm an deiner Wonne Theil, darf Himmelsfreuden hoffen. Nun sieg ich über Angst und Noth, seh' nun mit Ruh den nahen Tod, das finstre Grab schon offen. So lang ich lebte, war ich dein; dein werd ich auch im Tode sein.

Mel. Vater unser im Himm. rc.

190. Ich fühle, daß ich sterblich bin; mein Leben welkt, wie Gras, dahin. Wer weiß, wie unerwartet bald des Höchsten Ruf an mich erschallt: Mensch, kehre wieder in den Staub! Wie leicht bin ich des Todes Raub!

2. Wenn man ins finstre Grab mich senkt, und meiner bald nicht mehr gedenkt; so bleibt, was irdisch ist, zurück, und hätte gleich der Erde Glück mich hier beständig angelacht, und glänzend vor der Welt gemacht.

3. O Thorheit, hätt ich mich verkannt, und nach der Erdengüter Tand, nach großem Ueberfluß gegeizt, und, von dem niedern Stolz gereizt, dem schnöden Prunk der Eitelkeit mein Herz und mein Bemühn geweiht!

4. Wie viele nimmt dies Blendwerk ein! Herr, laß es ferne von mir sein. Ich übergebe ganz mich dir; hier bin ich, es geschehe mir nach deiner Weisheit besserm Rath, die nur mein Heil zur Absicht hat.

5. Der Mensch, der aufgeblasne Thor, schreibt kindisch dir oft Weisheit vor. Du liebst ihn mehr, als er sich liebt; doch wenn ihm deine Hand nicht giebt, was seinem Wahne glücklich scheint, so denkt sein Herz, du seyst sein Feind.

6. Der dich gemacht hat, sorgt für dich; nicht auf die Erde schränket sich des Höchsten große Absicht ein. Du sollst, o Mensch, unsterblich seyn. Dies Leben ist ein Augenblick; ein Frühlingstraum sein längstes Glück.

7. Gedanke der Unsterblichkeit! du hebst uns über Welt und Zeit. Erfülle meine ganze Brust, wenn mich die Lockung falscher Lust vom Guten abzuführen strebt. Wohl dem, der hier der Tugend lebt!

8. Die Rosen um der Laster Haupt verblühen, eh ihr Sklav es glaubt. Ihr schändlicher Genuß entweiht und dauert doch nur kurze Zeit. Nur Freuden, die der Himmel nährt, sind meiner ganzen Sorge werth.

9. Gieb mir, o du, der gerne giebt, ein Herz, das nur das Gute liebt. Mach andre groß, o Gott! ich sey vergnügt und meiner Pflicht getreu, ein Mensch, der dir gefällig ist, ein wahrer Weiser und ein Christ.

Mel. Komm, Gott Schöpfer rc.

191. Ich weiß, mein Ende nahet sich. Mit jedem Pulsschlag rückt die Zeit, die oft so ungenützt verstrich, mich näher hin zur Ewigkeit.

2. Herr, lehre mich der Stunden Werth, die du mir zugezählt, verstehn; laß keine, die mir noch gehört, aus Leichtsinn ungenutzt vergehn.

3. Und wenn, von dir geordnet, dann die richterliche Stund erscheint; so nimm dich meiner Seelen an, du, mein Erlöser und mein Freund.

4. Verleihe Sterbens-Klugheit mir! Von Eitelkeiten abgewandt sey meine Seele ganz bei dir, der für mich starb und auferstand.

5. Mich stärk, ob auch mein Herz erbebt, das felsenfeste Glaubenswort: Ich weiß, daß mein Erlöser lebt! sein bin ich ewig hier und dort.

6. Es sei mein herzlicher Entschluß, mein Leben meiner Pflicht zu weihn, und bei zufriedenem Genuß mich dankbar Gottes zu erfreun.

7. Mein Ende komm früh oder spät, wie es mein weiser Vater schickt, in dessen Hand mein Leben steht; ich weiß, daß mirs mit Jesu glückt.

Mel. Wenn mein Stündlein rc.

192. Ist nun auch meine Stunde da, von dieser Welt zu scheiden, so sey mit deiner Hülfe nah, du treuster Freund in Leiden! Nimm du dich meiner Seele an; dir übergeb ich sie alsdann, o Jesu, mein Erlöser!

2. Ist meine Sündenschuld vor mir, drückt ihre Last mich nieder, so ist mein Seufzen, Herr, vor dir, und du erhebst mich wieder. Ich denk in meiner tiefen Noth an deine Liebe bis zum Tod; die, die wird mich erhalten.

3. Ich bin an deinem Leib ein Glied; des tröst ich mich von Herzen. Erbarmer, der mich leiden sieht, du linderst meine Schmerzen. Und sterb ich nun, so sterb ich dir; ein ewges Leben hast du mir durch deinen Tod erworben.

4. Du, Herr, erstandst, so werd auch ich nicht in dem Grabe bleiben; dein Leben, Herr, deß freu ich mich, kann Todesfurcht vertreiben. Wo du bist, da komm ich auch hin, daß ich bei dir stets leb und bin, drum geh ich hin mit Freuden.

5. Dein bin ich, dein in Ewigkeit; mich soll das Grab nicht schrecken. Da ruh ich, und nach kurzer Zeit wirst du mich auferwecken. Dann will ich dir, o Gottes Sohn, du Menschenfreund, vor deinem Thron mit Freudenthränen danken.

Mel. Christus, der ist mein rc.

193. Mein Jesus ist mein Leben, reißt auch der Tod mich hin. Was soll ich ängstlich beben? Der Tod ist mein Gewinn.

2. Wer an ihn glaubt, wird selig. Dies Wort steht ewig fest;

fest; die Freuden sind unzählig, die es mich hoffen läßt.

3. Drum geh ich einst in Frieden zu dir, o Jesu Christ; von dir stets ungeschieden, der du mein Bruder bist.

4. Du kennest meinen Glauben, und keine Furcht noch Pein soll mir dies Kleinod rauben; ich bin und bleibe dein.

5. Durch ihn bin ich gereinigt, durch ihn mit Gott versöhnt, durch ihn dir fest vereinigt, und bald mit Preis gekrönt.

6. Wer kann dich g'nug erheben? Du hast, Sohn Gottes, dich für uns dahin gegeben, und, wohl mir! auch für mich.

7. Geheilt ist nun mein Schade; im Himmel ist mein Theil. O theure hohe Gnade: o unaussprechlich Heil.

8. Zu dir, Herr, will ich flehen, so lang ich lallen kann; du kannst mein Innres sehen, und nimmst auch Seufzer an.

9. Du selber hilfst mir ringen, allmächtig hilfst du mir, ins Leben durchzudringen; und dann bleib ich bei dir.

10. O wohl mir! ich vollende vielleicht bald meinen Lauf, und geb in deine Hände den Geist; du nimmst ihn auf.

Mel. Ich hab mein Sach ꝛc.

194. Mein Leben steht in Gottes Hand, er thut, was er mir heilsam fand! Er zählte ja, so wie mein Haar, mir, eh ich war, auch meine Lebensstunden dar.

2. Zwar nütz ich mit Zufriedenheit die Tage meiner Sterblichkeit; denn du versüßest sie, o Gott! doch Müh und Noth sind ihr Gefolg und dann der Tod.

3. Die Blume pranget und fällt ab; so blüht der Mensch, und sinkt ins Grab. Nicht Jugend schützt, nicht Stand noch Geld; nichts in der Welt ist, was ihn davor sicher stellt.

4. Wer rüstet mich mit Muth und Kraft aufs Ende meiner Pilgerschaft? und wer beruhiget mich hier? Allein von dir, o Herr, kömmt Muth und Ruhe mir.

5. Du bringst mich, bin ich nur bereit, zum sichern Glück der Ewigkeit, wo man des kurzen Grams vergißt, wohin, Herr Christ, du selbst voran gegangen bist.

6. Froh werd auch ich, wenns dir gefällt, ein Bürger deiner bessern Welt; dann sag ich dem, der um mich weint; Gott ist der Freund, der uns einst wieder froh vereint.

7. Den Trost, o Jesu, dank ich dir; du brachtest ihn vom Himmel mir. Du hast versichert: Ihr seid mein; auch ihr sollt seyn, wo ich bin, und euch ewig freun.

Mel. Herr Jesu Christ, ꝛc.

195. O Jesu, Christe, Gottes Sohn! der du erlittest Angst und Höhn, für mich den Tod am Kreuze starbst, und mir des Vaters Huld erwarbst;

2. Ich bitt, um deiner Todespein wollst du mir Sünder gnädig seyn, wenn ich einst komm in Sterbensnoth, und ringen werde mit dem Tod.

3. Wenn dann mein sterbend Auge bricht, und meine Zunge nicht mehr spricht, mein stockend Blut sich kaum bewegt, und kaum das matte Herz mehr schlägt.

 4. Wenn

4. Wenn mein Verstand im Dunkeln irrt, und Menschenhülfe kraftlos wird: laß deinen Geist dann bei mir seyn, und seinen Trost mein Herz erfreun.

5. Wenn sich die Seel vom Leibe trennt, so nimm sie, Herr, in deine Händ; der Leib ruh in der finstern Gruft, bis einst dein großer Tag ihn ruft.

6. Dann laß ihn fröhlich auferstehn, und mich dein gnädig Antlitz sehn; gedenke nicht mehr meiner Schuld, gedenk an deine Lieb und Huld.

7. Fürwahr, sprichst du, euch sage ich: wer mein Wort hält und glaubt an mich, der kommt gewiß nicht ins Gericht, und schmeckt den Tod auf ewig nicht.

8. Ja, Herr, mein Heil, ich traue dir, dein Wort erfüllst du auch an mir, du nimmst mich zu dir in dein Reich; da leb ich dann mit dir zugleich.

9. Des freuet meine Seele sich. Erhöre mich, Herr, gnädiglich. Laß mich im ganzen Leben dein, dein laß mich auch im Tode seyn!

Mel. Wachet auf, ruft uns 2c.

196. Sterben führet uns zum Leben. Frohlockt, die ihr euch Gott ergeben; des Todes Macht ist längst dahin. Nur der Leib wird einst verwesen, der Geist lebt fort und wird genesen; den Frommen ist der Tod Gewinn. Was ists, das an uns stirbt? Die Sünde nur verdirbt. O welch ein Trost! gelobt sei Gott, in Todesnoth! Er hilft den Seinen durch den Tod.

2. Dann ist alles überwunden. Die Seel ist da der Last entbunden, und ewig alles Jammers los. Ihre Freuden sind unendlich; ihr Gott wird ihr als Gott recht kenntlich, und seine Majestät recht groß. Gott ist ihr Lobgesang. Ganz Freude und ganz Dank, jauchzt sie entzückt vor seinem Thron im höhern Ton: Gelobt sei Gott, gelobt sein Sohn!

3. Sollt uns noch das Grab erschrecken, da Jesus uns will auferwecken, der selbst vom Tod erstanden ist? Er, das Haupt, kann nicht mehr sterben, läßt seine Glieder nicht verderben; auch ich bin sein, bin auch ein Christ. Drum schreckt mich nicht die Gruft, daraus er einst mich ruft. So wahr er lebt! er nimmt auch mich dereinst zu sich. Erlöste Seele, freue dich!

4. Ja, du wirst vor Gott einst treten, mit frohem Dank den anzubeten, den aller Himmel Loblied preist. Dann wird dich Jesus mit den Freuden der Auserwählten ewig weiden, und du wirst schauen, was er verheißt. O Tod, was bist du mir? des rechten Lebens Thür; Gott öffnet sie. O Herrlichkeit! In Gott erfreut, sing ich ihm Dank in Ewigkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

197. Warum erbebst du, meine Seele, bei dem Gedanken an das Grab? Nicht dich umschließt einst seine Höhle; nur deine Hütte sinkt hinab. Sie schuf der Allmacht Wink aus Staub; drum wird sie der Verwesung Raub.

2. Du, zur Unsterblichkeit erlesen, schwingst dich empor zu Gottes

Gottes Licht, und schaust den Ursprung aller Wesen von Angesicht zu Angesicht; bewunderst deines Gottes Macht in jener Welten Bau und Pracht.

3. Dann, Seele, wirst du das verstehen, was hier kein Lehrer je erklärt, was hier vollkommen einzusehen, des Wissens Trieb umsonst begehrt; dann täuscht dich Wahn und Irrthum nicht, und selbst die Finsterniß wird Licht.

4. Dann wirst du Den, ja Den erblicken, den hier allein der Glaube sieht; Den, der dich ewig zu beglücken, nach Gottes Rath am Kreuz verschied. Dann jauchze, daß kein Wahn, kein Spott dich hier getrennt von deinem Gott.

5. Wenn nun der Tag des Herrn erscheinet, verläßt dein Leib der Gräber Ruh; zum zweitenmal mit dir vereinet, wird er unsterblich, so wie du. O Seele, zittre länger nicht, daß deiner Hütte Bau zerbricht.

Mel. Es ist gewißlich an der 2c.

198. Wenn einst mein sterbend Auge bricht, mein letzter Hauch verschwindet, mein Leib erstarrt, und selbst es nicht, daß er entschläft, empfindet; wenn um mich, den Entschlummernden, dann alle meine Lieben stehn, und angstvoll mich beweinen;

2. Dann, Vater, nimm ihn auf, den Geist, der freudig zu dir fliehet, der dankbar deine Güte preist, daß er den Tod nicht siehet! dann tröste, die betrübt um mich mit Thränen klagen; laß sie sich mehr meiner Wonne freuen.

3. Mein hingefallner Leib bleibt hier; ihn wird das Grab verschließen! Heil mir! das Grab wird dennoch dir ihn wiedergeben müssen. Du kommst; Erwecker! deine Macht, die ihn aus Nichts hervorgebracht, kann auch aus Staub ihn bauen.

4. Wie könnt ich trauern, daß im Tod mein Leib zu Staub vermodert? wie könnt ich klagen, da ihn Gott vom Tode wieder fordert? O Hoffnung, daß nach kurzer Ruh mein Leib erwacht, wie groß bist du! und welch ein Trost im Tode!

5. Des Todes Schmerzen, Gott, will ich, wenn er nun kommt, verachten, und mit getrostem Blick auf dich nach meinem Ziele trachten; und mich dem Tode freudig nahn, mein himmlisch Kleinod zu empfahn das Jesus mir erworben.

Mel. Wie schön leuchtet der 2c.

199. Wie wird mir dann, mein Heiland, sein, wenn ich, mich deiner ganz zu freun, in dir entschlafen werde! Wie froh werd ich dann, ganz befreit von Sünde und von Sterblichkeit, entfliehen dieser Erde! Freu dich innig, meine Seele, und erwähle schon hienieden, was dir dient zum ewgen Frieden!

2. Besiege denn des Todes Graun, mein Geist, er ist ein Weg zum Schaun, der Weg im finstern Thale. Er sey dir nicht mehr fürchterlich; ins Allerheiligste führt dich der Weg im finstern Thale. Dort wird dein Hirt, nach den Thränen, nach dem Sehnen, dich Erlösten völlig und auf ewig trösten.

3. Herr, Herr, ich weiß die Stunde nicht, die mich, wenn nun mein Auge bricht, zu deinen Todten sammelt. Vielleicht umgiebt mich ihre Nacht, eh ich dies Flehen noch vollbracht, mein Lob dir ausgestammelt. Mach mich fertig! Ich befehle meine Seele deinen Händen; laß mich meinen Lauf gut enden.

4. Vielleicht sind meiner Tage viel; ich bin vielleicht noch fern vom Ziel, an dem die Krone schimmert. Bin ich von meinem Ziel noch weit, so sey mein Leben dir geweiht, bis einst mein Leib zertrümmert. Hilf mir, Herr, dir ganz mein Leben zu ergeben, daß ich droben dich ohn Ende könne loben.

5. Wie wird mir dann, mein Heiland, seyn, wann ich mich deiner ganz erfreun, dich dort anbeten werde! Dann bin ich frei von Sünd und Leid, ein Mitgenoß der Herrlichkeit, nicht mehr ein Mensch von Erde. Preis dir! daß mir durch dein Leiden jene Freuden offen stehen. Ewig will ich dich erhöhen.

17) Von der Auferstehung der Todten.

Mel. Jesus Christus, unser rc.

200. Auferstehn, ja auferstehn wirst du, mein Staub, nach kurzer Ruh. Unsterblichs Leben wird, der dich schuf, dir geben. Halleluja!

2. Tag des Danks, der Freudenthränen Tag! du meines Gottes Tag! Wenn ich im Grabe genug geschlummert habe, erweckst du mich!

3. Wie den Träumenden wirds dann mir seyn; mit Jesu geh ich ein zu seinen Freuden. Der müden Pilger Leiden sind dann nicht mehr!

4. Ach! ins Allerheiligste führt mich mein Mittler dann; leb' ich im Heiligthume, zu seines Namens Ruhme. Halleluja!

Mel. Kommt her zu mir, rc.

201. Einst sinkt der Leib ins kühle Grab, der Staub zum andern Staub herab, nicht sterblich mehr zu leben; mit freiem Flug' und frohem Blick kehrt der entbundne Geist zurück zu dem, der ihn gegeben.

2. O wohl ihm, war er fromm und gut, wenn er von seiner Arbeit ruht, wenn Thaten ihn begleiten! Wenn er dir ähnlich, Jesu Christ, unsträflich, rein, und würdig ist des Glücks der Ewigkeiten!

3. O hohes Glück, vor Gott zu stehn! o Freude, Jesu, dich zu sehn, und mit dir deine Glieder! Zu sehen dich in deinem Licht von Angesicht zu Angesicht, dich, Erster aller Brüder!

4. Wie wird mir dann zu Muthe seyn, wenn alle Todten, Groß und Klein', vor dir versammelt stehen! Du vor dem Vater mich bekennst, mich rufest, mich bei Namen nennst, zur Freude einzugehen.

5. Befreit und ewig fern von Quaal, getränkt mit Freuden ohne Zahl, Gott immer, immer näher! Ja dann steigt jeden Augenblick, der Seele unaus-

ausſprechlich Glück noch unaus⸗ſprechlich höher.

6. Und aller ſel'gen Geiſter Schaar, und wer auf Erden heilig war, ſind alle meine Brü⸗der; wen ich hier liebte, find' ich dort, wir kennen uns, und o! hinfort trennt uns kein Ab⸗ſchied wieder.

7. Der Seligkeiten, Gott, wie viel! O Freuden ohne Maaß und Ziel! hoch über alles Seh⸗nen! O Ewigkeit! O Ewigkeit! was iſt das Leiden dieſer Zeit! Wie nichts ſind alle Thränen!

Mel. Mir nach, ſpricht ꝛc.

202. Herr, du biſt meine Zuverſicht! du löſt, ich werd auch leben. Du wrſt mir, was dein Wort ver⸗ſpricht, Unſterblichkeit einſt geben. Dein Jünger kommt nicht ins Gricht! dies ſtärket meine Zu⸗veſicht.

2. Hier geh ich oftmals wei⸗new hin, den Saamen auszu⸗ſtreen; dort wird der herrlichſte Gewinn der Erndte mich er⸗freun. Ich leide und verzage nicht; denn du biſt meine Zu⸗verſiht.

3. Hier trag ich deine ſanfte Laſt und fühle meine Würde; hält uch die Welt, die ſie nicht faßt, ſie gleich für ſchwere Bür⸗de. Den Frevler trifft einſt dein Gerict, und dann ſiegt meine Zuverſcht.

4. Sink immerhin, mein Leib, i Staub! Gott wird dich neu bleben. Nur hier bin ich des Tdes Raub, dort werd ich ewig lben. Wie ſtark iſt dieſes Troſts Gewicht; wie ſicher meine Zuverſit!

5. Mein Heiland! mich zu dir empr aus meiner Gruft zu heben, gingſt du aus deinem Grab' hervor; du lebſt, und ich ſoll leben. Ich glaub es dir und zweifle nicht; dein Wort iſt meine Zuverſicht.

6. In dieſem Glauben ſtärke mich! laß mich den Troſt em⸗pfinden, den großen Troſt, daß ich durch dich den Tod kann überwinden. Grab und Verwe⸗ſung ſchreckt mich nicht; denn du biſt meine Zuverſicht.

Mel. Was Gott thut, das ꝛc.

203. Ich freue mich der frohen Zeit, da ich werd auferſtehen. Dann werd ich in der Herrlichkeit dich, o mein Heiland, ſehen; dann werd auch ich, o Herr, durch dich, vereint mit allen From⸗men, zur ewgen Ruhe kommen.

2. Ja, Herr, du führſt ſie einſt heran, die Stunde der Er⸗löſung; die Stunde, da ich hoffen kann Troſt, Freiheit und Geneſung; da, Engeln gleich, im Himmelreich mich Ruhe, Luſt und Leben in Ewigkeit um⸗geben.

3. Der du die Auferſtehung biſt! du biſts, an den ich glaube. Ich weiß, daß ich durch dich, Herr Chriſt, im Tode nicht ver⸗bleibe. Und dein Gericht wird mich dann nicht mit Trübſal, Angſt und Schrecken, ſo wie die Sünder, decken.

4. Ich hoffe dann mit Freu⸗digkeit vor dir, mein Haupt, zu ſtehen, und mit dir in die Herrlichkeit frohlockend einzu⸗gehen. O hilf mir doch aus Gnaden noch, zum Glück der Ewigkeiten mich würdig zu be⸗reiten.

In eigener Melodie.

204. Jesus, meine Zuversicht, lebt, und ich soll mit ihm leben. Dieses weiß ich; sollte nicht sich mein Herz zufrieden geben? was die lange Todesnacht mir auch für Gedanken macht.

2. Jesus, mein Erlöser, lebt, und ich kann ihm sicher trauen, daß er mich zu sich erhebt; warum sollte mir denn grauen? Lässet auch ein Haupt sein Glied, welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch des Glaubens Band zu genau mit ihm verbunden; er, er stärkt mit seiner Hand mich auch in den letzten Stunden. Selbst im Tode bleib ich sein, ewig seiner mich zu freun.

4. Staub bin ich, und muß daher wiederum zu Staube werden. Das erkenn ich; aber er weckt mich wieder aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit um ihn seyn mög allezeit.

5. Da wird mich, statt dieser Haut, ein verklärter Leib umgeben, für die neue Welt gebaut, und geschickt zum bessern Leben; und in diesem Leib seh ich meinen Jesum ewiglich.

6. Dann werd ich im hellen Licht seine große Lieb erkennen; und wie freudig werd ich nicht dann ihn meinen Retter nennen, wenn er von der Sterblichkeit nun auf ewig mich befreit!

7. Mich, der hier noch seufzt und fleht, wird er herrlich dort erhöhen; irdisch wird mein Leib gesät, himmlisch wird er auferstehen; zum Verwesen fällt er ein, dort wird er unsterblich seyn.

8. Seyd getrost und hocherfreut! Jesus kennt euch, seine Glieder. Christen, wehrt der Traurigkeit! sterbt ihr, Jesus ruft euch wieder, wenn die Stimm: Steht auf! erschallt, und durch alle Gräber hallt.

9. Lacht der finstern Erdenkluft! blickt hinauf ins beßre Leben! dorthin wird euch aus der Gruft eures Jesu Macht erheben; dann liegt Schwachheit und Verdruß ewig unter eurem Fuß.

10. Nur daß ihr den Geist erhebt von den Lüsten dieser Erden, und schon hier dem Heiland lebt, dem ihr dort sollt ähnlich werden. Schickt die Herzen da hinein, wo ihr ewig wünscht zu seyn.

Mel. Es ist das Heil uns rc.

205. Mein Heiland lebt! Er hat die Macht des Todes ganz bezwungen, und siegreich aus des Grabes Nacht zu Gott sich aufgeschwungen. Er ist mein Haupt; sein Sieg ist mein, sein soll mein ganzes Leben seyn, und ihm will ich auch sterben.

2. Nicht ewig wird, wer dein Wort hält, den Tod, o Jesu, schauen. Das ists, was mich zufrieden stellt, wenn mir das Grab macht Grauen. Ich bin getrost und unverzagt, weil du den Deinen zugesagt: Ich leb, und ihr sollt leben.

3. Wird gleich mein Leib des Todes Raub, er wird doch wieder leben, und einst aus der Verwesung Staub sich neu gebildet heben; wenn du o großer Lebensfürst, nun deinen Todten rufen wirst, zum Leben aufzuwachen.

4. Wie

4. Wie froh und herrlich werd ich dann, vor dir, mein Heiland, stehen! Dann nimmst du mich mit Ehren an, um in dein Reich zu gehen. Forthin von keiner Last beschwert, an Leib und Seele ganz verklärt, leb ich bei dir dann ewig.

5. O welch ein selig Theil ist mir in jener Welt bereitet! Der Freuden Fülle ist bei dir; von dir, o Herr, geleitet, werd ich in deinem Himmelreich, unsterblich, deinen Engeln gleich, vollkommne Lust genießen.

6. Denn wo du bist, da sollen die, die dir hier folgen, leben, und ewig frei von Schmerz und Müh, von Seligen umgeben, genießen deine Herrlichkeit. O was sind Leiden dieser Zeit, Herr, gegen jene Freuden!

7. Laß diese künftge Herrlichkeit mir stets vor Augen schweben, und oft in dieser Prüfungszeit mein Herz dahin erheben, wo keine Schwachheit uns mehr drückt, wo wir der Sterblichkeit entrückt frohlockend vor dir wandeln.

8. Erwecke mich dadurch zum Fleiß, der Tugend nachzustreben, und als dein Jünger, dir zum Preis, nach deinem Wort zu leben. Und fühl ich hier noch Noth und Schmerz, so tröste selbst damit mein Herz: es kommt ein beßres Leben.

Mel. Du, o schönes Weltg. 2c.

206. Noch bin ich ein Gast der Erde, Gott mehrt meiner Tage Zahl. Daß ich reif zum Himmel werde, prüft er mich, läßt mir die Wahl, Böses oder Guts zu wählen. Doch werd ich viel Jahre zählen? oder ruft ein naher Tod mich zu banger Sterbensnoth?

2. Herr, du weißt es, hast die Tage meines Lebens mir gezählt; ihre Freuden, ihre Plage sah dein Auge, daß nie fehlt, früher noch, als hier auf Erden Pilger du mich ließest werden, da schon schriebst du meinen Tod auf dein Buch, allweiser Gott!

3. Einst, wenn es dein Wille fordert, wird mein äußrer Mensch zu Staub, und die Gluth, die in mir lodert, wird des kalten Todes Raub. So, wie Frühlingsblumen welken, wird mein Leben auch verwelken; Kraft und Leben nehmen ab, und den Leichnam nimmt das Grab.

4. Nimm ihn hin zu deinem Staube, Grab, verwandle ihn in Erd! Dennoch triumphirt mein Glaube; denn mein Leib wird einst verklärt. Des verwesten Körpers Trümmer bleiben wahrlich nicht auf immer der Zerstörung schnöder Raub; neu beseelt wird einst mein Staub.

5. Durch dein Allmachtswort: Es werde! rufst du, Herr, in mein Gebein neues Leben; nicht mehr Erde werd ich, dein Verklärter, seyn. Zu den himmlischen Geschäften schmückst du mich mit neuen Kräften; und von Schmerz und Sterblichkeit, werd ich ewig dann befreit.

6. Hör, o Seele, einst mit Freuden jenen Ruf: Das Grab ist da! denn das Ende deiner Leiden

Leiden ist mit ihm zugleich dir nah. Der, der deinen Tod bezwungen, hat das Leben dir errungen; durch den Weg der Sterblichkeit führt er dich zur Ewigkeit.

7. Stärke mich auf diese Stunde, Jesu, der du für mich starbst, und an Gottes Gnadenbunde ewig Antheil mir erwarbst. Laß mich Tod und Grab nicht scheuen! Ihrer will ich mich erfreuen, denn nach treu vollbrachtem Lauf nimmst du mich zum Himmel auf.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

207. Schuf mich Gott für Augenblicke? Bloß für diesen Traum der Zeit? Nur zu ihrem eitlen Glücke, aber nicht zur Ewigkeit? Ist, was in mir denkt, ein Hauch? Schwindets weg wie Dunst und Rauch, wenn des Todes letzten Siegen alle Kräfte unterliegen.

2. Bin ich, wenn ich sterben werde, völlig der Verwesung Raub? Dieser Leib, ich seh's, wird Erde; ach! ein bald verwester Staub! Ach! ist das mein letztes Ziel; hab' ich alles Selbstgefühl, alles Leben dann verloren; bin nicht mehr zu seyn, geboren?

3. Ist dies Leben nicht zum Leben einer bessern Welt ein Pfad: sagt, warum mir's Gott gegeben, mir Vernunft gegeben hat? Glücklich wär ich, nähm' er mirs, gäbe mir die Lust des Thiers, das in Freuden hüpft und spielet, und den Tod voraus nie fühlet.

4. Nein, Verächter, meinen Glauben, das ich nicht ganz sterblich sey, laß ich mir kein Blendwerk rauben, keinen Hohn der Spötterei! Meine Seel' ist nicht ein Rauch, ist ein Funke, nicht ein Hauch, den ich von dem Schöpfer habe; den verlöscht kein Sturm vom Grabe.

5. Geist! das ist mein hoher Name; dieser Leib ist Hülle nur; einst des edlern Leibes Saame auf der Auferstehung Flur! Wie ein Saatkorn auch verdirbt, Frucht zu bringen, also stirbt auch mein Leib, ein höh'res Leben einem edlern Keim zu geben.

6. Nein, Gott schuf nicht unsre Seelen bloß für einen Augenblick; schuf sie nicht, um sie zu quälen; schuf sie für ein ewig Glück. Nur für dieses schuf er sie; Seelen, Seelen sterben nie: selig machen, oder richten wird er sie, und nicht vernichten.

7. Dieser heiße Durst im Herzen nach der Unvergänglichkeit; dieser Drang in Leid und Schmerzen nach der Heimath aus der Zeit; Zeugen, Bürgen sind sie mir, daß ich mich, mein Gott, zu dir, daß ich einst wohin ich strebe, mich erheb' und ewig lebe.

8. Du, o Schrecken im Gewissen, bei Verbrechern; du, o Ruh, und was Fromme nur genießen, hoher Friede Gottes, du! Zeugen, Bürgen seyd auch ihr, wann der Tod mich schrecket, mir, wann der Leib zerstäubt zu Erde, daß mein Geist nicht sterben werde!

9. Dankt es Jesu, Gottes Kinder, daß euch keine Zukunft schreckt; daß des Todes Ueberwinder einst auch unsern Leib erweckt! Wenn ihr sterbet, führt

er

er gleich eure Seelen in sein Reich, und will selbst ein beßres Leben euerm Staube wieder geben.

10. Ewig, ewig werd' ich leben; sicher der Unsterblichkeit, streb ich mich empor zu heben über jeden Traum der Zeit! Wandeln will ich fest und still jeden Pfad der Tugend, will unverrückt zum Ziele streben, hier schon für den Himmel leben.

11. Aber daß mein Herz nicht wanke, stärke mich, o Gott, dein Wort und der selige Gedanke: dort ist meine Heimath, dort! Dort ist weder Schmerz noch Leid, Wonne nur und Herrlichkeit! dort, o Gott, vor deinem Throne meines Kampfes Preis und Krone.

18) Von dem zukünftigen Gericht.

Mel. O Ewigkeit, du Donn. ꝛc.

208. Erhöhter Jesu, Gottes Sohn! der du schon längst der Himmel Thron als Herrscher eingenommen, du wirst gewiß zur rechten Zeit, in großer Kraft und Herrlichkeit, vom Himmel wiederkommen. Gieb, daß dann froh und mit Vertraun dich, Jesu, meine Augen schaun.

2. Hier faßt kein Sterblicher die Pracht, die deinen Tag einst herrlich macht. Wie groß wirst du dich zeigen, wenn du auf lichten Wolken einst mit deiner Engel Heer erscheinst, und sie vor dir sich beugen. Dann sieht die Welt die Majestät, dazu dich Gott dein Gott, erhöht.

3. Laut tönet dann in jedes Grab dein allmachtsvoller Ruf hinab, und schafft ein neues Leben. Auf deinen Wink muß Erd und Meer das unzählbare große Heer der Todten wiedergeben; durch deine Stimme neu beseelt, gehn sie hervor, und keiner fehlt.

4. Da stehen sie vor deinem Thron, erwarten den bestimmten Lohn mit Freuden und mit Beben. Die Sünder trifft nun Schmach und Pein; die Frommen aber führst du ein in das verheißne Leben. Nun zeigt die That, Herr Jesu Christ, daß du der Erde Richter bist.

5. O Herr, wenn dieser Tag erscheint, erscheine mir denn als mein Freund mit deinen Gnadenblicken, das unbeschämt ich vor dir steh, verklärt in deinen Himmel geh, zum ewigen Entzücken; und dazu mache mich bereit durch Glauben und durch Frömmigkeit.

6. Dein Name sey mir ewig werth, und was dein Wort von mir begehrt, das laß mich treulich üben. Dich, den der ganze Himmel preist, dich müsse hier auch schon mein Geist aus allen Kräften lieben! Dann schreckt mich deine Zukunft nicht, dann hab ich Muth selbst im Gericht.

Mel. Ach Gott vom Himmel ꝛc.

209. Er kommt, er kommt zum Weltgericht, der Heiland, den wir ehren! O weigert euch, Erlöste, nicht, itzt auf sein Wort zu hören. Wer hier nicht seine Stimme hört, und sie nicht mit Gehorsam ehrt, wird nicht vor ihm bestehen.

2. Herr,

2. Herr, laß mich deiner Majestät mit wahrer Freude dienen! Wie herrlich dich dein Gott erhöht, ist zwar noch nicht erschienen; doch was uns hier verborgen war, macht jener Tag uns offenbar, an welchem du erscheinest.

3. Da, wann vor dir die Erde bebt, und unter deinen Füßen sich alles, was dir widerstrebt, wird völlig beugen müssen; wenn alle Engel vor dir stehn; da wird auch jedes Auge sehn, wie hoch dich Gott erhoben.

4. Da werden, Herr, auf dein Geheiß die Todten wieder leben; dein Feind mit Furcht, dein Freund mit Preis sich aus dem Grab erheben; und wer wird da, Herr Jesu Christ, daß du der Herr des Lebens bist, noch ferner leugnen können?

5. Wer spottet dann noch deiner Kraft, wenn du, die hier dich fliehen, für ihre Schuld zur Rechenschaft mit strengem Ernst wird ziehen? wie wird, wenn dich ihr Aug erblickt, und dann dein Strafgericht sie drückt, der Spötter Heer verstummen.

6. Und wenn du dann die Deinen nun mit Preis und Ehre zierest, und ewig ihnen wohlzuthun, sie in den Himmel führest; wie völlig wirds dann offenbar, daß es in deinen Händen war, die Deinen zu beglücken.

7. Gieb das ich dann, Herr Jesu Christ, mit Freuden vor dir stehe, und dir, der du so herrlich bist, getrost entgegen sehe. Wenn deiner Feinde Rotte zagt, von Reu und Angst und Furcht geplagt, dann jauchze meine Seele.

8. Daß ich dies Glück erlangen mag, so laß in diesem Leben, o Heiland, deinen großen Tag mir stets vor Augen schweben. Er reize mich, mich dir zu weihn, in deinem Dienste treu zu sein, von dir mein Heil zu hoffen.

Mel. Straf mich nicht in ꝛc.

210. Herr, ich bin dein Eigenthum; dein ist auch mein Leben. Mir zum Heil und dir zum Ruhm, hast du mirs gegeben. Väterlich führst du mich auf des Lebens Wegen meinem Ziel entgegen.

2. Einst kommst du mit großer Kraft zum Gericht auf Erden; dann soll ich zur Rechenschaft dargestellet werden. Dein Gericht schonet nicht, Richter aller Welten! denn du willst vergelten.

3. Weh dann mir in Ewigkeit, wenn ich deine Gabe, meine Kräfte, meine Zeit hier gemißbraucht habe! Weh dann mir! hab ich hier dein Geschenk verschwendet, und nicht angewendet.

4. Laß mir täglich dein Gericht, Gott, vor Augen schweben, und mich eifrig, meiner Pflicht treu zu seyn, bestreben! daß ich nie thöricht sie außer Augen setze, noch mit Fleiß verletze.

5. Lehre mich gewissenhaft meine Zeit anwenden, eingedenk der Rechenschaft jeden Tag vollenden! Gieb, daß ich darauf mich allzeit, auch noch heute, ernstlich vorbereite.

6. Zeigt sich erst die Ewigkeit furchtbar in der Nähe, o

dann ist es nicht mehr Zeit, daß ich Gnad erflehe. Wann der Tod mir schon droht, kann ich deinen Willen, Herr, nicht mehr erfüllen.

7. Mein Gewissen strafe mich gleich für jede Sünde, daß ich, Mittler, bald durch dich Gnade such und finde! Rufe du dann mir zu: Alles ist vergeben! Sünder du sollst leben!

8. Dann werd ich auch im Gericht vor dir, Herr, bestehen, und vor deinem Angesicht Freud und Wonne sehen. Ewig dein werd ich seyn, und mich, dich zu lieben, ewig, ewig üben.

19) Vom ewigen Leben.

Mel. Du, o schönes Weltg. 2c.

211. Alle Menschen müssen sterben, ihre Herrlichkeit verblüht; und wer kann den Himmel erben, der zuvor den Tod nicht sieht? Staub wird dieser Leib von Erde; doch damit er himmlisch werde, wird er einst von Gott erneut, und zieht an Unsterblichkeit.

2. Wollt ich länger hier verweilen, als es meinen Gott gefällt? Seinem Reiche zuzueilen, laß ich gern die Prüfungswelt. Jesus tilget meine Sünden, stärkt mich, hilft mir überwinden; auch in meiner letzten Noth rettet mich sein Blut und Tod.

3. Und wer kann mich ihm entreißen? Mein ist er, und ich bin sein. Er erfüllt, was er verheißen; sein soll ich mich ewig freun. Ja, mir solls durch ihn gelingen, mich zu ihm empor zu schwingen, freudenvoll vor ihm zu stehn, seine Herrlichkeit zu sehn.

4. Dort bei ihm ist wahres Leben. Millionen stehen schon, ihren Retter zu erheben, selig da vor seinem Thron; hohe Himmelsgeister ringen mitanbetend ihm zu singen, der des Ruhms so würdig ist, dem Erbarmer, Jesus Christ.

5. Alle, die ihm nachgewandelt, sehn des Glaubens Dunkelheit dort in Licht und Schaun verwandelt, und in Wonne jedes Leid; weihen ihm die neuen Lieder, werfen ihre Krone nieder vor dem Herrn und opfern Dank ihr unendlich Leben lang.

6. Vaterland verklärter Frommen! Heil, Unsterblichkeit und Ruh, was kein Sterblicher vernommen, Gottes Heil gewährest du! Freudenärndten schenkt er denen, die erst hier gesät mit Thränen; alle Thränen trocknet er; Sünd und Elend sind nicht mehr.

7. Ich entbrenne von Verlangen, was ich glaub, im Licht zu sehn, jene Krone zu empfangen; bald erhöret Gott mein Flehn. Diese Hütte, sie zerstäube! ich, ich weiß, an wen ich gläube, mir ist Sterben ein Gewinn; denn zum Vater geh ich hin.

8. Welche Tröstung, das zu wissen! Dieser großen Hoffnung voll zag ich nicht in Kümmernissen, die ich hier noch dulden soll. Leicht und kurz sind diese Leiden; sie verwandeln sich in Freuden, wenn ich christlich sie ertrug, bis Gott spricht: Es ist genug.

Mel.

Mel. Sei Lob und Ehr dem rc.

212. Der Freuden Füll ist, Gott, bei dir; und in dem höhern Leben wird deine Huld daraus auch mir zu voller Gnüge geben, was mich mit reiner Lust erfüllt, was meiner Seele Sehnsucht stillt, und sich ohn Ende mehret.

2. Dich lern ich dann im hellern Licht in deiner Größe kennen, und mit vollkommner Zuversicht dich meinen Vater nennen. Mit hoher Freude bet ich dann auf ewig dein Erbarmen an, das mich zum Himmel führte.

3. Wenn mein erhöhter Geist da sieht, was ich dir zugetrauet, wenn er dein unumschränkt Gebiet noch heller überschauet; Gott, welche Wonne ist dann mein! Wie werd ich deiner da mich freun! wie selig da mich finden.

4. Noch größre Werke seh ich dann von deiner Schöpfers-Güte, als ich auf Erden sehen kann, und mein entzückt Gemüthe verliert voll Dank und Freude sich in deiner Herrlichkeit, die ich im vollem Glanz erblicke.

5. Da werd ich deinen gnädgen Rath, noch mehr, als hier verstehen, dir danken, daß du mich den Pfad der Tugend hießest gehen, und selbst durch Leiden dieser Zeit mich zu dem Glück der Ewigkeit so väterlich bereitet.

6. In unbefleckter Heiligkeit, werd ich dann, Gott, dich lieben, und was dein Wille mir gebeut, mit frohem Herzen üben. O welche Quelle reiner Lust, sich keiner Sünde mehr bewußt, in allem richtig handeln!

7. Mein Leib aufs herrlichste verklärt, mit Himmelsglanz umgeben, von allem frei, was ihn beschwert, geschickt zum höhern Leben, auch der nimmt dann an allem Heil und an der hohen Wonne Theil, die meinen Geist entzücket.

8. Dein Heiland, den ich hier geliebt, seh ich dort mir zur Wonne. Die Herrlichkeit, die ihn umgiebt, ist mir auch Licht und Sonne. Auch da ist er mein Herr, mein Freund, durch den ich, Gott, mit dir vereint, stets neue Freuden schmecke.

9. Mit allen Bürgern jener Welt, die deinen Thron umgeben, werd ich dort ihnen zugesellt, in reinster Freundschaft leben. O wie schlägt dann in meiner Brust mein ganzes Herz voll Lieb und Lust, die ich mit ihnen theile!

10. Ja, ewig ist mein Gott, bei dir der Freuden reichste Quelle. Ich schöpfe draus, doch bleibt sie mir stets voll, stets rein und helle; mein Glück währt da in Ewigkeit, nichts fehlt ihm an Vollkommenheit. Herr, hilf es mir erreichen!

Mel. Herr Jesu Christ, dich rc

213. Des Todes Graun, des Grabes Nacht flieht, Herr, vor deiner Wahrheit Macht; mein Geist, erhellt von deinem Licht, bebt vor des Leibs Zerstörung nicht.

2. Es falle nur die Hütte hin, mit der ich hier umgeben bin; ich selber, lebend wie zuvor, schwing aus den Trümmern mich empor.

3. Ein innres mächtiges Gefühl verkündigt mir mein höhers Ziel; dies Streben nach der Ewigkeit erhebt mich über Erd und Zeit.

4. Dich, Höchster, hab ich hier erkannt, voll Liebe Vater dich genannt; in dieser Seelenwürde liegt ein Hoffnungsgrund, der nimmer trügt.

5. Dein Wort zeigt mir die beßre Welt; so ist mein Glaube fest gestellt. Wie herrlich wird der Menschheit Werth durch Jesu Zusag aufgeklärt!

6. Glückselge Aussicht auch für mich! Entzückt hebt meine Seele sich; ich seh im Geist des Christen Lohn, ich sehe meiner Himmel schon.

7. Da find ich, was dein guter Rath zu meinem Wohl geordnet hat, genieße deines Gnadenblicks und der Vollendung meines Glücks.

8. Viel Freude gabst du mir schon hier; o Gütiger, wie dank ich dir! Stets folgte kleinerm Ungemach das größere Vergnügen nach.

9. So hat schon dieser Kindheitsstand der höhern Hoffnung Unterpfand; die Liebe, die mich hier beglückt, die bleibt und segnet unverrückt.

10. Des freudigsten Vertrauens voll, erwart ich, was mir werden soll, wenn ich von Sünd und Noth befreit, nun reife zur Vollkommenheit.

11. Der Tod darf mir nicht schreckend seyn; er führt zum wahren Leben ein, durch Gottes Kraft besiegt mein Herz der Krankheit Last, der Trennung Schmerz.

12. Wenn hier von uns, die Gott vereint, der Letzte auch hat ausgeweint, dann wird ein frohes Wiedersehn auf ewig unser Glück erhöhn.

13. Herr unsrer Tage, führe du uns alle diesem Ziele zu, daß uns, bei standhaft frommer Treu, des Lebens End erfreulich sey.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

214. Es ist noch eine Ruh vorhanden für jeden Gott ergebnen Geist, wenn er sich dieses Körpers Banden nach Gottes Willen einst entreißt, und nun nicht mehr so eingeschränkt, als hier auf Erden, lebt und denkt.

2. Zu dieser Ruhe werd ich kommen; und, Gott, wie selig bin ich dann! In deinen Himmel aufgenommen, fang ich das beßre Leben an, wo nach der Last, die hier mich drückt, der Freuden Fülle mich erquickt.

3. Wie Mütter ihre Kinder trösten, so tröstet deine Gütigkeit mich mit der Wonne der Erlösten, mit völliger Zufriedenheit; und dann wird mir recht offenbar, wie gut hier deine Führung war.

4. Da schweigen alle meine Klagen; da bringt mein frommer Lobgesang dir selbst für dieses Lebens Plagen mit nie gefühlter Regung Dank. Froh jauchz ich dann: sie sind vollbracht; der Herr hat alles wohl gemacht.

5. Auf ewig trifft mich dann kein Leiden, kein Schmerz und keine Schwachheit mehr; ich denk und fühle nichts, als Freuden, gekrönt von dir mit Preis und Ehr; mein Glück wird fest und volles Heil bleibt dann in Ewigkeit mein Theil.

6. Gott

6. Gott, laß mich dies zu Herzen fassen! Daß du den, der dich redlich liebt, nicht stets willst in der Unruh lassen, die dieses Leben noch umgiebt! Dies flöße Muth und Kraft mir ein, dir auch im Leiden treu zu seyn.

7. Mein Heiland, der du selbst auf Erden der Leiden Joch getragen hast! will ich des Lebens müde werden, und fühl ich dieser Tage Last, so stärke mächtig meinen Geist, daß er dem Unmuth sich entreißt.

8. Gieb daß in Hoffnung jener Ruhe, die einst der Frommen Erbtheil ist, ich gern des Vaters Willen thue, wie du darin mein Vorbild bist; so folgt auf meine Prüfungszeit gewiß vollkommne Seligkeit.

Mel. Wie schön leuchtet &c.

215. Mein ganzer Geist, Gott, wird entzückt, wenn er hinauf gen Himmel blickt, dahin dein Rath uns leitet, wo deine milde Vaterhand durch neue Wunder wird bekannt, die du dort hast verbreitet. Mächtig fühl ich mich getrieben, dich zu lieben, der zum Leben, das dort ist, mich will erheben.

2. Was sind die Freuden dieser Zeit, Herr gegen jene Herrlichkeit, die dort bei dir zu finden! du stellst uns hier auf Erden zwar viel Wunder deiner Güte dar, daß wir sie froh empfinden; doch hier sind wir bei den Freuden noch mit Leiden stets umgeben; dort nur ist vollkommnes Leben.

3. Dort ist kein Tod mehr und kein Grab; dort wischest du die Thränen ab von deiner Kinder Wangen. Da ist kein Leid mehr, kein Geschrei; denn du, o Herr, machst alles neu; das Alte ist vergangen. Hinfort sind dort für Gerechte, deine Knechte, keine Plagen mehr zur Prüfung zu ertragen.

4. In deinem höhern Heiligthum erschallet deines Namens Ruhm von lauter frohen Zungen. Da strahlt die Herrlichkeit des Herrn; da schaut man sie nicht mehr von fern; da wird sie neu besungen. Heller, schneller, als hienieden, ohn Ermüden, sehn wir droben, Gott, wie hoch du bist zu loben.

5. Mit neuer Inbrunst lieben wir dich, Vater, dann, und dienen dir mit fröhlichem Gemüthe. Nichts stört den Frieden unsrer Brust und unsre tausendfache Lust an deiner großen Güte. Kein Neid, kein Streit hemmt die Triebe deiner Liebe unter Seelen, die dann weiter nicht mehr fehlen.

6. Gott, welche Schaar ist dort vereint! die Frommen, die ich hier beweint, die find ich droben wieder. Dort sammelt deine Vaterhand sie, die ein Sinn schon hier verband, Herr, alle deine Glieder. Ewig werd ich frei von Mängeln, selbst mit Engeln, mir zum Segen, da die reinste Freundschaft pflegen.

7. Da komm ich zu des Menschen Sohn, der für mich starb, um dessen Thron viel tausend Sel'ge stehen. Der du der Deinen Wonne bist! dich werd ich da, Herr Jesu Christ, mir zum Entzücken sehen. Dann wird, mein Hirt, nichts mich können von dir trennen; ohn Aufhören werd ich bei dir seyn, dich ehren.

8. Wie

8. Wie selig werd ich dann erst sein, wie sicher werd ich dann mich freun, wie fröhlich dir lobsingen! O Jesu, Herr der Herrlichkeit, von dir ward mir dies Glück bereit't, hilf mir es auch erringen. Laß mich eifrig darnach streben, und mein Leben hier so führen, daß ich dort kann triumphiren.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

216. Mein Gott, erschaffen hast du mich zum ewgen Freudenleben. O möchte doch mit Inbrunst sich mein Herz dahin erheben, wo volles Heil dem wird zu Theil, der hier dich treu verehret; wo alles Leid der Prüfungszeit in Wonne sich verkehret!

2. Wenn dieses Lebens Last mich drückt, weß soll ich dann mich trösten? Die Hoffnung ists, die mich erquickt, einst auch mit den Erlösten bei dir zu seyn, und frei von Pein in Ewigkeit zu leben. Sollt ich denn hier nicht mit Begier nach solcher Hoffnung streben?

3. Was stärkt mein Herz mit Muth und Kraft, in deiner Furcht zu wandeln, und auch alsdann gewissenhaft, wenn Weltlust reizt, zu handeln? Ein öftrer Blick auf jenes Glück des wonnevollen Lebens; richt ich dahin nur meinen Sinn, so kämpf ich nicht vergebens.

4. So gieb dann, daß ich allezeit vorzüglich darauf achte, und nach dem Glück der Ewigkeit vor allen Dingen trachte; damit ich treu im Glauben sey, der Tugendfrüchte bringet. Denn ewges Heil wird nur zu Theil dem, der nach Tugend ringet.

5. O wäre dieses Heil schon mein! o schmeckt ich schon die Freuden, daran sich droben, frei von Pein, bewährte Fromme weiden! Sieh dieser Zeit, mein Geist, erfreut, doch mit Geduld, entgegen! Herr, steh mir bei, im Guten treu den Lauf zurück zu legen.

Mel. Herzlich lieb hab ich ꝛc.

217. Mein Heiland, wenn mein Geist erfreut, im Glauben auf die Herrlichkeit des ewgen Erbtheils blicket, das du für mich bereitet hast; wie leicht dünkt mir dann jede Last, die mich hienieden drücket! Dann wird der Eitelkeiten Tand in seinem Unwerth mir bekannt; der Erde Pracht ist mir wie nichts beim Anblick eines ewgen Lichts. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! dies Heil verdank ich deinem Tod.

2. Wenn einst auf deinen Wink mein Geist des Körpers Banden sich entreißt, dann stärk ihn aus der Höhe, daß mir nicht schrecklich sey das Grab, daß ich ins Todesthal hinab getrost und freudig gehe. Die Klarheit jener bessern Welt schaff, wenn mich Dunkelheit befällt, in meinem finstern Herzen Licht, und Heiterkeit im Angesicht. Dann, Jesu Christ, mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! dann wird ein Schlummer mir der Tod.

3. Auf kurze Zeit schließt sich zur Ruh mein thränenvolles Auge zu, und schlummert in dem Staube; doch der, der mich zum Grabe ruft, der ruft auch einst mich aus der Gruft; ich weiß,

weiß, an wen ich glaube. Er lebet, und ich werd durch ihn der Grabesnacht gewiß entfliehn; mein Geist und mein verklärt Gebein wird sich des Herrn, des Mittlers, freun. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! zum Leben führst du durch den Tod.

4. Du bleibest meine Zuversicht, mein Trost auch dann, wenn zum Gericht du einstens wirst erscheinen. Vor deinem Thron werd ich dann stehn, dich, Richter aller Völker, sehn, anbeten mit den Deinen. Auch mir schenkst du dann jenes Heil, der Auserwählten sel'ges Theil; ich soll, dein Mund schwur es mir zu, ich soll verherrlicht seyn wie du. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! Mit dir fürcht ich nicht Grab noch Tod.

Mel. Wer nur den lieben G. rc.

218. Nach einer Prüfung kurzer Tage erwartet uns die Ewigkeit; dort, dort verwandelt sich die Klage in göttliche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß, und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr ist's, der Fromme schmeckt auf Erden schon manchen sel'gen Augenblick; doch alle Freuden, die ihm werden, sind ihm ein unvollkommnes Glück. Er bleibt ein Mensch, und seine Ruh nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald stören ihn des Körpers Schmerzen; bald das Geräusche dieser Welt; bald kämpft in seinem eignen Herzen ein Feind, der öftrer siegt, als fällt, bald sinkt er durch des Nächsten Schuld in Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet, das Laster öfters glücklich ist, wo man den Glücklichen beneidet, und des Bekümmerten vergißt; hier kann der Mensch nie frei von Pein, nie frei von eigner Schwachheit seyn.

5. Hier such ichs nur; dort werd ichs finden. Dort werd ich, heilig und verklärt, der Tugend ganzen Werth empfinden, den unaussprechlich großen Werth; den Gott der Liebe werd ich sehn, ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da wird der Vorsicht heilger Wille mein Will und meine Wohlfahrt sein; und lieblich Wesen, Heil die Fülle am Throne Gottes mich erfreun. Dann läßt Gewinn stets auf Gewinn mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel sah; das wunderbar und heilig nennen, was unerforschlich hier geschah. Da denkt mein Geist mit Preis und Dank die Schickung im Zusammenhang.

8. Da werd ich zu dem Throne dringen, wo Gott, mein Heil sich offenbart; ein Heilig, Heilig, Heilig singen dem Mittler, der geopfert ward; und aller Himmel sel'ges Heer jauchzt ihm einstimmig Preis und Ehr.

9. Da werd ich in der Engel Schaaren mich ihnen gleich und heilig sehn; das nie gestörte Glück erfahren, mit Frommen stets fromm umzugehn. Da wird durch jeden Augenblick ihr

Heil

Heil mein Heil, ihr Glück mein Glück.

10. Da werd ich dankvoll dem begegnen, der Gottes Weg mich gehen hieß, ihn mit entzückter Rührung segnen, daß er mir ihn so treulich wies; da find ich in des Höchsten Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft, o möchte Gott es geben! vielleicht auch mir ein Sel'ger zu: Heil sey dir! denn du hast mein Leben, die Seele mir gerettet, du! O Gott, wie muß dies Glück erfreun, der Retter einer Seele seyn!

12. Was seyd ihr, Leiden dieser Erden, doch gegen jene Herrlichkeit, die an uns offenbart soll werden von Ewigkeit zu Ewigkeit. Wie nichts, wie gar nichts gegen sie ist doch ein Augenblick voll Müh!

In eigener Melodie.

219. O wie selig seyd ihr doch ihr Frommen, die ihr durch den Tod zu Gott gekommen. Ihr seyd entgangen allen Leiden, die uns noch umfangen.

2. Hier, ach hier, ist auch das beste Leben immer noch mit Sorg und Furcht umgeben; was wir hier kennen, ist noch kein vollkommnes Glück zu nennen.

3. Ihr hingegen ruht im sichern Frieden, der euch nach dem Kampfe ist beschieden; kein Schmerz und Leiden stört euch im Genuß der reinsten Freuden.

4. Christus stillt nun völlig eure Thränen; ihr habt schon, wonach wir uns noch sehnen; ihr hört und sehet, was des Menschen Geist hier nicht verstehet.

5. Ach! wer wollte denn nicht gerne sterben, und statt Erdenglücks den Himmel erben? Wer wollt in Zeiten sich zu diesem Wechsel nicht bereiten?

6. Hilf uns, Jesu, ernstlich darnach streben; komm und führ uns zu dem höhern Leben, wo deine Frommen erst zur vollen Ruh und Wonne kommen.

Mel. Du, o schönes Weltgeb. 2c.

220. O wie unaussprechlich selig werden wir im Himmel seyn! Da, da erndten wir unzählig unsers Glaubens Früchte ein. Da wird ohne Leid und Zähren unser Leben ewig währen. Gott, zu welcher Seligkeit führst du uns durch diese Zeit.

2. Hier ist zwar, was du den Frommen dort für Glück bereitet hast, noch in keines Herz gekommen. Welcher Mensch auf Erden faßt deines Himmels große Freuden? Doch nach dieses Lebens Leiden werden alle, die dir traun, mehr noch, als sie hoffen, schaun.

3. Neue Wunder deiner Güte werden da ihr Glück erhöhn; mit erstaunendem Gemüthe wird dann unser Auge sehn, deine Huld sey überschwenglich, und das Gute unvergänglich, das dem, der dich redlich liebt, deine Vaterhand dort giebt.

4. Dann wirst du dich unsern Seelen offenbaren, wie du bist. Keine Wonne wird uns fehlen, da, wo alles Wonne ist. Zu vollkommnen Seligkeiten wird

wird uns doch der Mittler leiten, der uns dieses Glück erwarb, als am Kreuz er für uns starb.

5. Da wird deiner Frommen Menge ein Herz, eine Seele seyn; Dienst und Dank und Lobgesänge dir, erhabner Gott, zu weihn; dir und dem, der selbst sein Leben willig für uns hingegeben. Mit ihm, unserm größten Freund, sind wir ewig dann vereint.

6. O, wer sollte sich nicht sehnen, aufgelöst und da zu seyn, wo, nach ausgeweinten Thränen, ewge Güter uns erfreun; wo sich unser Kampf in Palmen, unser Klagelied in Psalmen, unsre Angst in Lust verkehrt, die forthin kein Kummer stört!

7. Was ist unser Loos auf Erden? Obs auch noch so köstlich sey, ists doch nie ganz von Beschwerden, Sorgen, Furcht und Kummer frei. Schnell folgt hier auf Lust oft Weinen: dort nur wird die Zeit erscheinen, wo kein Wechsel mehr uns beugt, wo das Glück beständig steigt.

8. Sey, o Seele, hocherfreuet über das erhabne Glück, das dir einst dein Gott verleihet! richte deines Glaubens Blick oft nach jener Stadt der Frommen, mit dem Ernst dahin zu kommen. Trachte, weil du hier noch bist, nur nach dem, was droben ist.

9. Ohne Heiligung wird keiner, Herr, in deinen Himmel gehn. O, so mache immer reiner hier mein Herz, dich einst zu sehn! Hilf du selber meiner Seele, daß sie nicht den Weg verfehle, der mich sicher dahin bringt, wo man ewig dir lobsingt.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

221. Wie wohl thust du, mein Gott, den Deinen! du führst sie einst zum Himmel ein. Da werden Leid, Geschrei und Weinen mir nur ein dunkles Traumbild seyn. Da wird auf leicht verschmerzte Pein, vollkommne Wonne mich erfreun.

2. Wie fröhlich wird mein ganzer Wille dort, Herr, in deinem Willen ruhn! du sind ich aller Wünsche Fülle; was ich gehofft, das schau ich nun; ja über alle Hoffnung weit empfind ich da Glückseligkeit.

3. Wie überwiegend ist die Wonne, die den erlösten Geist entzückt, wenn er nun dich, der Deinen Sonne, in deiner Herrlichkeit erblickt. Und so, mein Heiland, seh ich dich, und freue dein auf ewig mich.

4. Da komm ich zu den edlen Seelen, die dann durch höhres Licht verklärt sich Gottes Führungen erzählen, der sie durch Prüfungen bewährt, und wundervoll nach seinem Rath zum ewgen Glück erhoben hat.

5. Nie geht ein Frevler, ein Empörer, ins Reich der sel'gen Geister ein; kein schadenfroher Friedensstörer, kein Menschenfeind wird da mehr seyn, wo der, der in dem Himmel thront, der Frommen Treu dereinst belohnt.

6. Wie wohl wird uns da seyn, wo Klarheit durch alle Wege Gottes scheint; wo lauter Liebe, lauter Wahrheit des Himmels Bürger stets vereint; und wo dir dich, Herr Jesu Christ, ver-

verklärt uns zeigest, wie du bist.

7. Zur Hoffnung solcher Seligkeiten, in der Vereinigung mit dir, wollst du, o Herr, mich vollbereiten; drum schaff ein reines Herz in mir! du, den ich schauen soll, bist rein: so laß auch meine Seele seyn.

Zweite Abtheilung.

Lieder über die Tugendlehren des Christenthums.

1) Von der Bekehrung und Besserung.

In eigener Melodie.

222. Ach Gott und Herr, wie groß und schwer sind meine vielen Sünden! Wie drückt mich doch des Elends Joch! Wo soll ich Hülfe finden?

2. Flöh ich gleich weit voll Bangigkeit, bis an des Erdreichs Enden, der Angst und Pein befreit zu seyn, würd ich sie doch nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich. Erbarme dich, ob ichs gleich nicht verdienet. Geh mit mir nicht, Gott, ins Gericht! dein Sohn hat mich versühnet.

4. Solls ja so seyn, daß Straf und Pein auf Sünden folgen müssen; o so verleih mir nur dabei die Ruhe im Gewissen!

5. Sonst machs, wies dir gefällt, mit mir; du kannsts nicht böse meinen. Nur wollst du mich nicht ewiglich dort scheiden von den Deinen.

6. Das thust du nicht; mit Zuversicht kann es mein Glaube hoffen. Durch Christi Tod steht ja, mein Gott, auch mir der Himmel offen.

7. Herr Jesu, du schaffst Trost und Ruh, der du für mich auch starbest; auch mir zu gut mit deinem Blut der Gnade Trost erwarbest.

8. Dies stärket mich; und ob auch sie einst Leib und Seele scheiden, so schenkst du mir alsdann bei dir des Himmels ewge Freuden.

9. Gott, dir sey Ruhm! dein Eigenthum bleib ich dort, wie auf Erden. Ich zweifle nicht, mein Heiland spricht: wer glaubt, soll selig werden.

Mel. Du, o schönes Weltgeb. rc.

223. Ach, wann werd ich von der Sünde, Gott, mein Vater, völlig frei, daß ich ganz sie überwinde, ganz dir wohlgefällig sey? Noch nicht (ich gestehs mit Thränen) kann ich mich von ihr entwöhnen; noch, zu oft noch, regt sie sich, und versucht zum Bösen mich.

2. In der Andacht sel'gen Stunden, wo mein Geist die Wahrheit hört, hab ich gnug das Glück empfunden, das die Frömmigkeit gewährt; habe nichts so sehr hinieden mir gewünscht, als innern Frieden, als ein Herz, dir ganz geweiht, als der Tugend Seligkeit.

3. Voll von heiligen Entschlüssen schwur ich dann, dir treu zu sein, und mit wachsamem Gewissen meiner Unschuld mich zu freun; willig wollt ich da mein Leben dir, mein Gott, zum Dienst ergeben, aller Sünde widerstehn, standhaft deine Wege gehn.

4. Aber ach! zu schnell empöret sich der Leidenschaften Macht; sie verdunkelt, schwächt und störet, was ich sonst so gut bedacht. Plötzliche Versuchungszeiten, Beispiel, Reiz der Eitelkeiten, deren Schwarm mich stets umringt; das ists, was zum Fall mich bringt.

5. O ich Armer, dem zur Treue feste Seelenstärke fehlt, den so oft aufrichtge Reue, und so oft doch fruchtlos quält! ach, wer wird mich ganz vom Bösen, von des Todes Leib erlösen? Ich Elender! wer befreit ganz mich von der Sündlichkeit?

6. Du verzeihst, Gott, die Gebrechen meiner sündigen Natur. Nicht die Schwachheit wirst du rächen; bösen Versatz straffst du nur. Hätt ich nicht den Trost, ich würde unter meiner Fehler Bürde ganz erliegen, und mich dein, höchstes Gut, nie können freun.

7. Stellet mir denn hier auf Erden lebenslang die Sünde nach: kann ich nicht vollkommen werden, bin und bleib ich immer schwach; o so segne mein Bestreben, so gerecht ich kann, zu leben, daß ich doch von Heuchelei und von Bosheit ferne sey.

8. Wenn ich falle, laß michs merken; laß mich streben aufzustehn; eile, mich, dein Kind, zu stärken; lehre selbst mich fester gehn; warne mich, sey mein Begleiter; täglich führe, Gott, mich weiter, bis ich in der Ewigkeit dringe zur Vollkommenheit.

In eigener Melodie.

224. Allein zu dir, Herr Jesu Christ, steht mein Vertraun auf Erden. Ich weiß, daß du mein Tröster bist; kein Trost kann mir sonst werden. Es ist kein Retter außer dir, kein Mensch, kein Engel, welcher mir aus meinen Nöthen helfen kann. Dich ruf ich an; du bists, der helfen will und kann.

2. Zwar meine Schuld ist übergroß; doch reut sie mich von Herzen. Erbarme dich und sprich mich los durch deines Todes Schmerzen. Nimmst du dich meiner hülfreich an, wer ist, der mich verdammen kann. Dann werd ich los der Sünden Last; mein Glaube faßt, Herr, was du mir versprochen hast.

3. Dein guter Geist erneure mich, zu deines Namens Preise, daß jederzeit mein Glaube sich durch wahre Lieb erweise. Sey mir in meiner Prüfungszeit, ein Helfer voll Barmherzigkeit; und naht die letzte Stunde sich, so stärke mich mit Trost, daß ich soll schauen dich.

4. Preis sey Gott auf der Himmel Thron, dem Vater aller Güte! Preis dir, o Jesu, Gottes Sohn! dein guter Geist behüte und führ uns auf der rechten Bahn des wahren Glaubens himmelan. So preisen wir dich hoch erfreut hier in der Zeit, und mehr noch in der Ewigkeit.

Mel.

Mel. Wer nur den lieben G. rc.

225. Gott, dir gefällt kein gottlos Wesen; wer bös ist, bleibet nicht vor dir. Drum laß von Sünden mich genesen, und schaff ein reines Herz in mir; ein Herz, das sich vom Sinn der Welt entfernt, und unbefleckt erhält.

2. Laß mich auf die begangnen Sünden mit innigster Beschämung sehn; durch Christum vor dir Gnade finden, und auf dem Weg der Wahrheit gehn. Ich will forthin das Unrecht scheun, und deinem Dienst mein Leben weihn.

3. O stärke mich in dem Gedanken, gieb meinem Vorsatz Festigkeit! und will mein schwaches Herz je wanken, so hilf der Unentschlossenheit. Wie viel vermag ich, Gott, mit dir! nimm deinen Geist nur nicht von mir.

4. Gieb, daß er mir stets Hülfe leiste, und Muth und Kräfte mir verleih! das ich mit kindlich treuem Geiste dir bis zum Tod ergeben sey. So sieg ich über Sünd und Welt, und thue, was dir wohl gefällt.

5. Wenn ich indeß aus Schwachheit fehle, mein Vater, so verwirf mich nicht. Verbirg nicht der betrübten Seele, wenn sie dich sucht, dein Angesicht; und mach du in Bekümmerniß mein Herz von deiner Huld gewiß.

6. Erquicke mich mit deinen Freuden, schaff ein getrostes Herz in mir, und stärke mich in allen Leiden mit froher Zuversicht zu dir, bis nach vollbrachter Prüfungszeit mich ungestörte Ruh erfreut.

Mel. Wer nur den lieben G. rc.

226. Gott, hilf mir, daß ich Buße thue, weil mich noch deine Stimme lockt. Entreiß du mich der falschen Ruhe, bei der das Herz sich leicht verstockt, wenn es, von Sinnenlust empört, nicht des Gewissens Stimme hört.

2. Nach deiner mitleidsvollen Güte willst du, Herr, nie des Sünders Tod. Drum weckst du oftmals sein Gemüthe, zu fühlen seine Sündennoth. Wohl dem! der deine Stimme hört und redlich sich zu dir bekehrt.

3. Den rettest du von dem Verderben, nimmst seine Buße gnädig an; machst ihn zu deinem Kind und Erben, daß er frohlockend rühmen kann: wie groß ist Gottes Vaterhuld! Er tilget meine Sündenschuld.

4. Sollt ich die Güte denn verachten, die mir noch Kraft zur Beßrung reicht? Vom Troste leer muß der verschmachten, von dem, Gott, deine Gnade weicht. Sie aber weicht von dem zuletzt, der frevelhaft gering sie schätzt.

5. So gieb, daß deiner Gnade Lockung, o Gott, mein Herz stets offen sey; weil frevelmüthige Verstockung, wenn ich mein Leben ohne Reu im Sündendienste zugebracht, dereinst mich höchst unglücklich macht.

6. Sich bessern, ist der Weg zum Leben. Drum laß mich in der kurzen Frist, die du zum Heile mir gegeben, und die für mich so wichtig ist, nur dafür sorgen, daß mein Geist dem Sündenelend sich entreißt.

7. Verleihe mir dazu die Gnade, die mich vom Sünden-

dienst befreit, und leite mich selbst auf dem Pfade der christlichen Rechtschaffenheit! Wie selig bin ich dann schon hier! Wie glücklich einst, mein Gott, bei dir!

Mel. Wenn mein Stündlein rc.

227. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut, du Zuflucht der Erlösten! ich komme mit gebeugtem Muth zu dir, mich dein zu trösten; durch dich zum Vater mich zu nahn, von ihm Vergebung zu empfahn und Kraft zum neuen Leben.

2. Wie drückt mich meiner Sünden Last! nimm du sie mir vom Herzen, der du auch mich erlöset hast, erlöst mit Todesschmerzen, daß nicht mein Herz vor Angst und Weh bei der Empfindung ganz vergeh, wie sehr ich mich verschuldet.

3. Fürwahr denk ich mit Ernst zurück an mein geführtes Leben, an das von mir versäumte Glück, was soll dann Trost mir geben? Den find ich nur bei dir allein, und würde ganz verloren seyn, wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Dies ewig theure Wort verspricht ja allen Gnad und Leben, die sich von neuem ihrer Pflicht und ihrem Gott ergeben, und nun, vom Sündenjoch befreit, mit ganzer Herzenswilligkeit treu deine Wege wandeln.

5. Du rufst den Sündern liebreich zu: Ihr Reuerfüllten alle, kommt her zu mir! ich schaff euch Ruh, und richt euch auf vom Falle; mein Joch ist sanft, leicht meine Last; nehmt willig sie auf euch, und faßt die Hoffnung, Ruh zu finden.

6. Herr, dieser Zuruf tröst' auch mich bei dem Gefühl der Sünden; laß dann, denn ich vertrau auf dich, bei dir mich Gnade finden! Vergieb, o du, der gern vergiebt, das Unrecht, welches ich verübt; tilg es durch deine Gnade.

7. Wie groß ist diese Seligkeit, sein Herz vor dir zu stillen, und dann zu thun mit Freudigkeit, Herr, deines Vaters Willen. O leite mich auf dieser Bahn, auf der du selbst einst gingst voran, die Stätt uns zu bereiten.

8. Stärk auch mit deinem Freudengeist mich in den letzten Stunden, wenn sich mein Geist der Erd entreißt, von Sünden ganz entbunden. Und nimm mich so, wann dirs gefällt, im wahren Glauben aus der Welt zu deinen Auserwählten.

Mel. Nun danket alle Gott rc.

228. Herr! merk auf mein Gebet um deiner Wahrheit Willen! du bist an Gnade reich, und wirst mein Seufzen stillen. Ach geh nicht ins Gericht mit deinem armen Knecht! denn, wenn du rechten willst, wer ist vor dir gerecht?

2. Die Größe meiner Schuld schlägt meine Seele nieder. Beschämt empfind ich sie; o tröste du mich wieder, daß mir der Seele-Schmerz nicht alle Kraft verzehrt. Wer ist, der außer dir mir wahren Trost gewährt?

3. Zu dir, o treuer Gott, erheb ich Herz und Hände. Mein Heil steht nur bei dir. O daß ich Hülfe fände! für Recht laß Gnad ergehn; ich hoffe, Herr, auf

auf dich. Zeig mir den rechten Weg! denn nach dir sehn ich mich.

4. Ich will, o stärke mich! ich will die Sünde hassen. Auf deine Hülfe nur will ich mich, Gott, verlassen. Nur das, was dir gefällt, werd auch von mir gethan; führ mich durch deinen Geist auf dieser ebnen Bahn!

5. Beruhige mein Herz, um meines Mittlers willen. Laß seines Opfers Trost auch mein Gewissen stillen. Du bist die Liebe selbst, ganz unveränderlich. Dein will ich ewig seyn. O Gott, erhöre mich!

Mel. Freu dich sehr, o meine rc.

229. Höchster, denk ich an die Güte, die du mir bisher erzeigt; o so wird mein ganz Gemüthe zu der tiefsten Schaam gebeugt, daß ich dich gering geschätzt, häufig dein Gebot verletzt, und dich, der mich so geliebet, doch so oft und schwer betrübet.

2. Gott, dem ich ganz angehöre, Geist und Glieder sind ja dein, und sie sollten deiner Ehre allezeit gewidmet sein; doch hab ich der Eitelkeit unbedachtsam sie geweiht, ja, zum schnöden Dienst der Sünden ließ ich mich oft willig finden.

3. Deine Hand war jeden Morgen über mir, o Vater, neu. Von wie manchen schweren Sorgen machte mich dein Beistand frei. Meine Hülfe kam von dir, was mir nützte, gabst du mir; gleichwohl hab ich so vermessen den dir schuldgen Dank vergessen.

4. Bei so hellem Licht der Gnaden sollt ich ja die Sünde fliehn, und um Rettung von dem Schaden meiner Seele mich bemühn. Deine Güte lockte mich oft zur Buße, aber ich floh vor ihrem sanften Locken, suchte selbst mich zu verstocken.

5. Ich erkenne meine Sünden, beuge mich, mein Gott, vor dir. Laß mich bei dir Gnade finden, neige, Herr, dein Ohr zu mir; ach vergieb, was ich gethan! nimm mich noch erbarmend an! führe mich vom Sündenpfade auf den sel'gen Weg der Gnade!

6. Dir ergeb ich mich aufs neue. Gieb daß mein gebeugter Geist deiner Vaterhuld sich freue, die dein tröstend Wort verheißt! Was dein Sohn auch mir erwarb, als er für die Sünder starb; Fried und Freude im Gewissen laß mich Reuigen- genießen.

7. Stärke selbst in meiner Seele den Entschluß, mich dir zu weihn; gieb, daß mirs an Kraft nicht fehle, folgsam deinem Wort zu sein. Stehe mir stets mächtig bei, mache du mich selbst recht treu. Dich zu lieben, dir zu leben, sey mein herzliches Bestreben.

Mel. Herzliebster Jesu, was rc.

230. Ich flehe, Gott, von ewig großer Güte, zu dir mit heilverlangendem Gemüthe. Wer hofft auf dich, der hoffet nicht vergebens, du Gott des Lebens.

2. Du willst nicht Opfer, Richter aller Welten! was könnten doch Geschenke vor dir gelten? du kennst das Herz, und willst, statt aller Gaben, nur Reue haben.

3. Wenn

3. Wenn sich der Sünder wieder zu dir kehret, und dich durch bessere Gesinnung ehret, so willst du seiner Sünden nicht gedenken, ihm Gnade schenken.

4. Allwissender, du stehest meine Reue, mit der ich Beßrung dir gelob aufs neue; sie wirst du, Gott, der du ins Herz kannst sehen, auch nicht verschmähen.

5. Stärk mich, des Lasters falschen Reiz zu fliehen, ein gut Gewissen allem vorzuziehen; so geh ich dann, Herr, deinem reichen Segen gewiß entgegen.

Mel. Herzlich lieb hab ich 2c.

231. Ich komme, Friedensfürst, zu dir; erbarmend rufst du ja auch mir, den Frieden zu empfangen. Die Sündenlast ist mir zu schwer; o laß mein Herz von Trost nicht leer, daß es die Ruh erlangen, die jedem tiefgebeugten Geist, der zu dir flieht, dein Wort verheißt. Wer tröstet mich, als du allein? wer macht mein Herz von Sünden rein? Herr Jesu Christ, mein Trost, mein Licht! mein Trost, mein Licht! verwirf mein sehnlich Flehen nicht.

2. Anbetend steh ich, Herr, vor dir; dein Antlitz neige du zu mir, sey gnädig, ach! mir Armen; wenn mich mein eigen Herz verklagt, und mir, was ich verdienet, sagt, dann tröst mich dein Erbarmen. Der du am Kreuz gelitten hast! du trugst auch meiner Sünden Last, als du zum Heil der Sünder starbst, und ihnen Gottes Huld erwarbst. Herr Jesu Christ, ich laß dich nicht, ich laß dich nicht! Sey mein Vertreter im Gericht.

3. Du, du bist meine Zuversicht! durch dich entflieh ich dem Gericht, dem schweren Lohn der Sünden; durch dich kann ich dem Fluch entgehn, und mich mit Gott vereinigt sehn, durch dich das Leben finden. Dein Tod ist der Verlornen Heil; gieb mir an seinem Segen Theil; er sey auch mir Beruhigung, erwecke mich zur Besserung. Herr Jesu Christ, ich hoff auf dich! ich hoff auf dich! in dieser Hoffnung stärke mich.

4. Mein ganzes Leben preise dich! Erlöst mein Mittler, hast du mich, dein Eigenthum zu werden. Bin ich nur dein, so fehlt mir nichts: nichts einst am Tage des Gerichts, nichts hier auf dieser Erden. Auf dieser Bahn zum Vaterland entzeuch mir niemals deine Hand; zu allem Guten stärke mich, und laß mich standhaft seyn durch dich. Herr Jesu Christ, du starker Held! du starker Held! hilf mir besiegen Tod und Welt.

Mel. Wenn mein Stündlein 2c.

232. Ich Sünder darf mein Auge nicht zu dir, o Gott erheben. Vor deinem reinen Angesicht muß ich, ich Armer, beben. Ich fühl, wie übel ich gethan. Wer nimmt sich meines Elends an? Wer kann mich Sünder retten?

2. Gerechter Gott, werth bin ich nicht, dich Vater mehr zu nennen. Ich kannte meine Christenpflicht, und wollte sie nicht kennen. Zwar warntest du mich durch dein Wort, doch ging ich meinen Irrweg fort, als wenn kein Richter wäre.

3. Viel

3. Viel tiefer, als ichs sagen kann, ist in mir mein Verderben. Herr, nimmst du dich nicht meiner an, so muß ich ewig sterben. Doch gern verschiebst du dein Gericht, und willst den Tod des Sünders nicht, willst meinen Tod nicht, Vater!

4. Von dir, der du die Liebe bist, darf ich Vergebung hoffen: dein Vaterherz, o Vater, ist auch mir durch Jesum offen; wenn nur mein Herz recht redlich ist, und ich, voll Reu, an Jesum Christ von ganzer Seele glaube.

5. Hier lieg ich tiefgebeugt vor dir, mit Sünd und Fluch beladen. Ach, neige du dein Herz zu mir, du Vater aller Gnaden! Vergieb mir, wie dein Wort verheißt, vergieb, und schenk mir deinen Geist zu einem bessern Leben.

6. Ach, ohne dich vermag ich nichts; drum gieb mir Lust und Stärke; gieb Kraft, o Vater alles Lichts, zur Uebung guter Werke! Ja, Gütigster, ich bitte dich, um Jesu Willen stärke mich, das Gute zu vollbringen.

Mel. Nun danket alle Gott rc.

233. Laß mich doch, o mein Gott! die Buße nicht verschieben, die mir dein Wort gebeut! Wie könnt ich sonst mich lieben? Ist wahre Besserung nicht meiner Seele Glück? O wer verschiebt sein Heil gern einen Augenblick.

2. Du, Gott, gewinnest nichts, wenn ich unsträflich lebe, und deiner werth zu seyn sorgfältig mich bestrebe. Wenn ich das Gute thu, was mir dein Wort gebeut, wem nützt ich? nur mir selbst, und meiner Seligkeit.

3. So süß ein Laster ist, so giebts doch keinen Frieden. Der Tugend nur allein hast du dies Glück beschieden. Wer dir, o Gott, gehorcht, erwählt das beßte Theil; wer dich, o Gott, verläßt, verläßt sein eigen Heil.

4. Was weigre ich mich denn, das Laster zu verlassen? Weil es mein Unglück ist, befiehlst du, es zu hassen. Was weigre ich mich denn, der Tugend Freund zu seyn? Weil sie mich glücklich macht, befiehlst du sie allein.

5. Die Buße führt mich nicht in eine Welt voll Leiden. Sie führet mich vielmehr, o Gott, zu deinen Freuden, macht meine Seele rein, füllt mich mit Zuversicht, giebt Weisheit und Verstand, und Muth zu meiner Pflicht.

6. Wahr ist es, es ist schwer, sein eigen Herz bekämpfen, Begierden widerstehn, und seine Lüste dämpfen. Doch bleibt es meine Pflicht, und diese Schwierigkeit, die heute mich erschreckt, wird schwerer durch die Zeit.

7. Je öfter ich vollbring, was Fleisch und Blut befehlen, je stärker wird der Hang, die That zu wiederholen. Scheu ich mich heute nicht, o Herr, dein Feind zu seyn; um wie viel weniger werd ich mich morgen scheun.

8. Du reichst ja Kräfte dar, uns selber zu besiegen. Der Sieg, so schwer er ist, bringt göttliches Vergnügen. Geht er im Anfang gleich nur noch sehr langsam fort, so bist du, Gott, mir

mir nah, und stärkst mich durch dein Wort.

9. Wie schnell kann nicht der Tod mich dieser Welt entrücken! Und Buße ist kein Werk von wenig Augenblicken. Ein Seufzer, Gott, zu dir, ein Wunsch nach Besserung, und Angst auf Missethat, ist noch nicht Heiligung.

10. So gieb denn, weil ich noch, Herr deine Stimme höre, daß ich mich ungesäumt von allem Bösen kehre; so darf ich nicht dereinst zu meiner größten Pein, mein hier versäumtes Glück, wiewohl zu spät, bereun.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

234. Mein Gott, zu dem ich weinend flehe, erbarme dich, erbarme dich! noch einmal sieh von deiner Höhe mit gnadenvollem Blick auf mich! Erbarme dich, und geh noch nicht mit mir, du Richter, ins Gericht!

2. Wie oft hast du mir schon vergeben, wenn ich dich, Herr, um Gnade bat! Wie oft versprach ich, dir zu leben, zu meiden jede Missethat! Wie feierlich war dann mein Eid des Glaubens und der Frömmigkeit.

3. Bald aber, bald ergriff mich wieder die Sünd, und ihre Lust mit ihr, riß meinen ganzen Vorsatz nieder, und herrschte, wie vorher in mir. Zum Widerstande viel zu schwach entfloh ich nicht, ich gab ihr nach.

4. Wie viele sündenvolle Tage durchlebt ich, Vater, als im Traum, und häufte selbst mir Schmach und Plage, und fühlte dies mein Elend kaum! Verwundet blutete mein Herz; betäubt empfand ich keinen Schmerz.

5. Nun bin ich nah dem Untergange, den, Herr, dein Wort dem Sünder droht. Um Trost wird meiner Seele bange, um einen Retter in der Noth. Mein richtendes Gewissen wacht, und alles um mich her ist Nacht.

6. Zu wem, o Vater, soll ich fliehen? Wo findet meine Seele Ruh? Wer kann sie aus dem Abgrund ziehen, in dem sie seufzet, als nur du? Mein ganz Vertraun setz ich auf dich: du Freund des Lebens, rette mich!

7. Für meine wiederholten Sünden floß auch des Weltversöhners Blut! Noch einmal laß mich Gnade finden durch meinen Glauben an sein Blut! Noch einmal, Richter, sage mir: Auch diese Schuld erlaß ich dir!

8. Gott, sey mein Zeuge, da ich schwöre, mein Herz soll dir gehorsam seyn! dir, deinem Willen, deiner Ehre will ich mein ganzes Leben weihn; der Sünde will ich widerstehn, und standhaft deine Wege gehn.

9. Vergiß nicht wieder meine Seele, wie oft du schon gefallen bist! vergiß nicht mehr des Herrn Befehle, nicht mehr, daß er dein Retter ist. Ruf ihn im Glauben täglich an: Erhalt mich, Herr, auf ebner Bahn!

10. Ja, ich bin schwach; du wollst mich stärken, mein Helfer in Versuchung sein, zum Glauben und zu guten Werken mir Kraft und Freudigkeit verleihn. Du kannst es, meine Zuversicht! Wenn du mich stärkst, so wank ich nicht.

Mel.

Mel. Herzliebster Jesu, was rc.

235. Mit einem tief vor dir gebeugten Herzen fleh ich zu dir in meinen Sündenschmerzen. O mache mich, Gott, meines Kummers ledig, und sey mir gnädig!

2. Beschämt erkenn und fühl ich meine Sünden. Laß, Vater, mich Erbarmung vor dir finden. Willst du auf Schuld und Uebertretung sehen; wer wird bestehen?

3. Bei dir allein, Herr, steht es zu vergeben. Du willst nicht, daß wir sterben, sondern leben; uns soll die Größe deiner Liebe lehren, dich treu zu ehren.

4. Verzeihe mir, Herr, alle meine Fehle; dein harret, Vater, meine müde Seele. Laß Trost und Ruh um des Versöhners willen mein Herz erfüllen.

5. Vom Abend an bis zu dem frühen Morgen, hoff ich auf dich; o stille meine Sorgen! du schenkest ja Beladenen und Müden gern deinen Frieden.

6. Ja, hoffe nur, mein Herz, auf Gottes Gnade! viel größer ist sie, als dein Seelenschade; und endlich wird sie dich von allem Bösen herrlich erlösen.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr'r rc.

236. Nach dir verlanget mich, nach dir! Gott, meine Hülfe kommt von dir. Wer ist, wie du, so gnadenreich? Wer dir an Macht und Weisheit gleich?

2. Ach, mein Erbarmer, rechne du mir meine Missethat nicht zu! sie reuet, Gott, sie reuet mich, und meine Seele hofft auf dich.

3. Wie gut, wie leicht ist dein Gebot! du willst, ich soll dich lieben. Gott, willst das ich redlich handeln soll zu meinem und des Nächsten Wohl.

4. Und doch verletz ich diese Pflicht, und schätze deine Gnade nicht; ein elend Scheingut zieh ich Thor oft ihr und meinem Heile vor.

5. Mein Herz, das seine Schuld erkennt, du siehest es, mein Herz entbrennt, zu thun, was dein Gesetz befiehlt, das nur mein Bestes mir empfiehlt.

6. Ich traue der Barmherzigkeit, die sich noch jeden Tag erneut, der Vaterhuld, die immerdar gefallner Seelen Zuflucht war.

7. Dein Wort giebt mir Versicherung vollkommener Begnadigung; ich bin gewiß durch Jesum Christ, daß sie auch mir verliehen ist.

8. Doch nie entfall es meinem Sinn, daß ich, als Christ, berufen bin, auch meines Mittlers Tugenden hier thätig zu verkündigen.

9. Wie ich die Gaben angewandt, die ich empfing aus deiner Hand: die Frage will ich oft erneun, und eingedenk des Richters seyn.

10. Ein Herz, das sich des Guten freut, voll Menschenlieb und Gott geweiht, dies Herz wird dort nicht erst mein Lohn; mein Richter forderts jetzo schon.

11. Schaff dieses Herz in mir! denn ach, du weißt es, Vater, ich bin schwach. Mein Trost sey mein Vertraun auf dich, und deine Gnade stärke mich.

Mel.

Mel. Herr Jesu Christ, du ꝛc.

237. O Vater der Barmherzigkeit, ich falle dir zu Fuße, und thu noch in der Gnadenzeit von ganzem Herzen Buße. Was ich nicht recht gethan vor dir, Erbarmer, das verzeihe mir, nach deiner großen Güte.

2. Du Geber wahrer Seelenruh, nimm von mir, was mich quälet; durch deine Gnade wirke du, woran es mir noch fehlet. Gieb mir den Geist der Heiligung, daß ich in meiner Besserung es täglich weiter bringe.

3. Und du, o Jesu, der du dich für uns dahin gegeben, du hast aus freier Hand auch mich erlöst zum ewgen Leben. Mein Seligmacher und mein Gott, erbarm dich meiner Seelennoth, und gieb mir deinen Frieden.

4. Für Sünder floß dein theures Blut zur Rettung vom Verderben. So komm es denn auch mir zu gut, im Leben und im Sterben! Es halte von Verschuldungen der Reichthum der Erbarmungen des Höchsten mich zurücke!

5. Geist Gottes, du der Seelen Licht, Regierer der Gedanken, erinnre mich ans Weltgericht, wenn je mein Herz will wanken; damit ich jedes Laster flieh, und Ehrfurcht, Geiz und Wollust nie mein Herz beflecken möge.

6. Und schlägt die letzte Stunde mir, so hilf mir überwinden! Laß meine Seele Trost bei dir, du Gott des Trostes finden! belehre mich das Schmerz und Noth, der Krankheit Last, und selbst der Tod mich doch zum Leben führe.

Mel. Vater unser im Himm. ꝛc.

238. So wahr ich lebe, spricht mein Gott, mir ist nicht lieb des Sünders Tod; mein Wille, mein Gebot vielmehr ist, daß er sich zu mir bekehr, sich beßre in der Gnadenzeit, und mit mir leb in Ewigkeit.

2. Dies Wort bedenk, o Sünder, wohl, verzage nicht verzweifelungsvoll! du nimmst an der Erlösung Theil; Gott selber schenkt dir Gnad und Heil, und er bestärks durch einen Eid: Wohl dem der Sünden recht bereut!

3. Ja, hüte dich vor Sicherheit; denk nicht: zur Buß ists immer Zeit; ich will mich meines Lebens freun, und werd ich dessen müde seyn, dann ruf ich Gott um Gnade an, und Gott erbarmt sich meiner dann.

4. Wahr ist es: Gott ist stets bereit zum Wohlthun, zur Barmherzigkeit; doch sündigst du auf Gnade hin, beharrst in einem bösen Sinn, und sorgst nicht für dein ewigs Heil, so ist auch Elend einst dein Theil.

5. Verheißen hat dir Gottes Huld, Erlassung aller deiner Schuld; das aber sagt er nicht dabei, ob dieser Tag dein letzter sey. Daß du mußt sterben, ist dir kund; verborgen ist die Todesstund.

6. Heut lebst du, heut bekehre dich; noch heute kann es ändern sich. Wer heut ist stark, gesund und roth, ist morgen krank, vielleicht schon todt. Stirbst du nun ohne Beßrung hin, wie willst du dem Gericht entfliehn?

7. Hilf, o Herr Jesu, hilf du mir, und lenke meinen

Sinn zu dir, daß ich mich beßre unverweilt, eh mich mein Ende übereilt, damit ich heut und jederzeit zu meinem Hingang sey bereit.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr'r ꝛc.

239. Wer bin ich, ich Verschuldeter, daß du dich mein, Allgütiger, erbarmest, daß du mich verschonst, und mir nicht nach Verdienste lohnst!

2. Zum Glauben und zum Thun zu schwach, giebt oft mein Herz der Sünde nach: Ich kämpf, o Vater nicht genung den Kampf der ernsten Heiligung.

3. Wie schnell ist von der rechten Bahn zum Irrweg oft der Schritt gethan! wie schnell! mein banges Herz erschrickt, wenn es in diesen Abgrund blickt.

4. Wie nahe gränzt die Missethat an unsers Herzens bösen Rath! wie bald wird Frevel selbst verübt, wenn man erst Schwachheits-Fehler liebt!

5. Vertreib, o Gott, des Irrthums Nacht, entreiße mich der Sündenmacht! Wie glänzet deiner Streiter Schaar, die einst, wie ich, auf Erden war!

6. Sie, die nun, weil sie überwand, den Lohn empfängt aus deiner Hand, sie ist gekrönt, ich noch im Streit; o gieb auch mir Beständigkeit!

7. Schmal ist der Weg zu deinen Höhn, und Wenige sind, die ihn gehn; die Pfort ist eng, und durch sie dringt nur der zu dir, der ernstlich ringt.

8. Auf dich richt ich mein Angesicht, und flehe sehnlich: laß dein Licht mir leuchten, Vater! laß mich dein im Leben und im Tode seyn!

9. Der mir in Christo Alles gab, Gott, schaue doch auf mich herab! auf mich, der Sünden schnellen Raub, des Himmels Erben, und den Staub.

10. Erbarm dich mein, und steh mir bei, daß ich des Guten würdig sey, das dem von dir bereitet ist, dem du, Gott, ein Vergelter bist.

11. Ja du erbarmst dich über mich, du Gott der Liebe, väterlich. Vom Leibe dieses Tods befreit, führst du mich einst zur Herrlichkeit.

12. Dann wankt nicht meine Tugend mehr, sie dankt dir, ewig, ewig, Herr, daß sie dein Gnadenlohn beglückt, und deiner Sieger Krone schmückt.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

240. Wie selig, Herr, ist der Gerechte! du bist sein Schild und großer Lohn. O daß ich ganz gerecht seyn möchte! doch ach! wie wenig bin ichs schon. Du weißt es, Gott, ich bin noch weit entfernt von der Vollkommenheit.

2. Wie viel ist noch an mir zu finden, was deiner Vorschrift widerspricht. Wie oft befleck ich mich mit Sünden, und billige sie selbst doch nicht. Wie oft verlaß ich deine Bahn, und mein', ich habe recht gethan.

3. Wer kann, wie oft er fehlet, merken? Nur du, du siehst mich, wie ich bin. Nur du kannst mich im Guten stärken; drum fall ich, Vater, vor dir hin. O mach, um heilig ganz

 zu

zu seyn, mich von verborgnen Fehlern rein.

4. Von aller eitlen Eigenliebe befreie mich durch deine Kraft. Erweck und mehr in mir die Triebe zu dem, was wahre Beßrung schafft. Laß meinen Fleiß gesegnet seyn, und meine Heiligung gedeihn.

5. Du wirst das demuthsvolle Flehen des Sünders, der dich scheut und ehrt, o Gott der Gnade! nicht verschmähen. Du bist es, der Gebet erhört. Mein Fels, mein Heil, ich traue dir. Das, was ich bitte, giebst du mir.

2) Von der christlichen Tugend und Frömmigkeit überhaupt.

Mel. Durch Adams Fall ist ꝛc.

241. Ach, höchster Gott, verleihe mir, daß ich nur dich begehre, mein ganzes Glück nur such in dir, und dich allein verehre! daß ich in Noth dich meinen Gott und Vater gläubig nenne; daß weder Leid, noch Glück und Freud, mich jemals von dir trenne.

2. Erfülle mich mit wahrer Reu, so oft ich Unrecht übe; gieb, daß ich alles Böse scheu, und stets das Gute liebe. Laß mich doch nicht Herr meine Pflicht mit Vorsatz je verletzen; der Seele Heil, mein bestes Theil, laß mich nach Würden schätzen.

3. Mein Gott, ich bitte dich, verleih mir einen festen Glauben, der standhaft, treu und thätig sey, laß nichts mir diesen rauben. Gieb, daß ich mich allzeit auf dich, und auf dein Wort verlasse, und in der Noth, ja selbst im Tod, dein Heil getrost umfasse.

4. Hilf mir, der ich erlöset bin, daß ich den Heiland liebe, und bilde mich nach seinem Sinn; gieb, daß ich mich stets übe auf ihn zu sehn, ihm nachzugehn, mich seiner nicht zu schämen, und gern wie er, seys noch so schwer, mein Kreuz auf mich zu nehmen.

5. Laß niemals Stolz und Eitelkeit mein schwaches Herz regieren; nie Haß und Zorn und Bitterkeit zur Rache mich verführen. Dein Wort gebeut Versöhnlichkeit, verdammt der Rachsucht Triebe; gieb, daß den Feind, so wie den Freund, mein Herz aufrichtig liebe.

6. Nach vielem Reichthum, Gut und Geld, laß, Herr, mich niemals trachten; laß mich die Ehre dieser Welt für eitlen Schatten achten; und nie nach Pracht, nach Hoheit, Macht und Würden ängstlich streben; laß mich vielmehr, zu deiner Ehr, in wahrer Demuth leben.

7. Gieb, das ich Trug und Heuchelei mit aller Sorgfalt fliehe, und nimmer mich durch Gleißnerei um Menschengunst bemühe. Laß Ja und Nein mir heilig seyn; laß mich nicht lieblos richten, und Zank und Streit mit Freundlichkeit, mit Lieb und Sanftmuth schlichten.

8. Zur unbefleckten Reinigkeit, Herr, lenke mein Gemüthe, daß ich in dieser Prüfungszeit vor böser Lust mich hüte. Der Lügen Feind, der Wahrheit Freund, laß mich aufrichtig wandeln, und jederzeit nach Billigkeit mit meinem Nächsten handeln.

9. Gieb, daß ich nie dem Müssiggang, der Trägheit mich ergebe, daß ich vielmehr mein Lebenlang der Welt zu nützen strebe. Laß meinen Fleiß zu deinem Preis, o Gott, mir wohl gelingen, und segnest du das, was ich thu, so laß mich dir lobsingen.

10. Ach, gieb mir deinen guten Geist, daß er mich stets regiere, und mich, wie es dein Wort verheißt, auf deinen Wegen führe; so wird mein Herz in Freud und Schmerz dir zu gefallen streben, und du wirst mir, Gott, einst bei dir den Lohn der Treue geben.

Mel. Christ, unser Herr, zum rc.

242. Bewahre mich, Herr, daß der Wahn, nie mein Gemüth bethöre, als wär es schon genung gethan, wenn dir nur äußre Ehre der Mensch, dein Unterthan, erweist. Erinnre mein Gewissen, wie in der Wahrheit und im Geist die dich verehren müssen, die dir gefallen wollen.

2. Die kommen nicht ins Himmelreich, die Herr! zu Jesu sagen, und nicht mit rechtem Ernst zugleich der Heiligung nachjagen. Nur die, die deinen Willen thun, läßt du als reine Kinder, o Gott, in ewgem Frieden ruhn, wenn heuchlerische Sünder von dir verstoßen werden.

3. Drum laß mich doch vom Glauben nie ein heilig Leben trennen: mich nicht für Jesu Jünger hie bloß äußerlich bekennen. Gieb, daß mein Glaube thätig sey, und Tugend-Früchte bringe; daß ich vom Sündendienste frei, mit Eifer darnach ringe, im Guten zuzunehmen.

4. Du kennst, o Gott, der Menschen Herz, und liebst, die redlich handeln; o laß in Freuden, wie im Schmerz, mich richtig vor dir wandeln. Dein Wille sey mein Augenmerk; hilf selbst mir ihn vollbringen. Durch dich muß jedes gute Werk dem glücklich noch gelingen, der deine Hülfe suchet.

5. Doch, wenn ich aus Unwissenheit und Uebereilung fehle; so thu an mir Barmherzigkeit, und richte meine Seele durch deine Gnade auf vom Fall. Erhalt mich bei dem Einen, daß ich dich fürchte überall, bis ich einst mit den Deinen dir ohne Fehltritt diene.

Mel. Christ, unser Herr, zum rc.

243. Der du Verstand und Tugend schenkst, Gott, Vater meines Lebens! wo du nicht Thun und Lassen lenkst, so leb ich hier vergebens; denn wen dein Geist nicht neu gebiert, der bleibt der Sünd ergeben, und wen die Sünde noch regiert, der ist zum rechten Leben noch nicht hindurch gedrungen.

2. Drum, Vater, neig dich väterlich zu deinem schwachen Kinde. Gieb mir ein frommes Herz, daß ich mich scheu vor jeder Sünde. Bewahre meinen Mund, daß mir kein schlüpfrig Wort entfalle; vielmehr von meinen Lippen dir manch freudig Lob erschalle, den Nächsten zu erbauen.

3. Bewahre, Gott, mein Ohr, daß ich nicht gern auf Spötter höre, damit in meinem Glauben mich kein frecher Thor bethöre. Hilf, daß kein Witz der Lästersucht mir Ohr und Herz vergifte,

vergifte, noch jemals, wie er tückisch sucht, durch mich Unfrieden stifte, mich nie zur Schmähsucht reize.

4. Die Augen, Gott, bewahre mir vor unverschämten Blikken, und vor unzüchtiger Begier, die Unschuld zu bestricken. Laß mich den Schmuck der Sittsamkeit weit über alles schätzen; was reiner Engel Aug erfreut, das sey auch mein Ergötzen; was du liebst, mein Bestreben.

5. Behüte mich vor Schwelgerei, die leicht das Herz beschweret, vor Trunkenheit; die ohne Scheu Schandthaten üben lehret. Die Lust, die bloß den Leib ergötzt, verdirbt auch fromme Herzen; und was die Welt für Freude schätzt, bringt Nachreu, Elend, Schmerzen, und stürzet ins Verderben.

6. Hilf, daß mein Geist nichts lieber hört, nichts lieber spricht und denket, als was den Glauben stärkt und nährt, und Lust zum Guten schenket; was mich zu jenem Leben bringt, wo man bei dir stets lebet, dein Lob mit allen Engeln singt, den Heiland sieht, erhebet, und ihm sich ähnlich schauet.

Mel. Sey Lob und Ehr dem 2c.

244. Erfüllt, mein Gott, mit Zuversicht, komm ich zu dir mit Flehen. Sey gnädig mir, verwirf mich nicht, laß mich Erhörung sehen. Vergieb nach deiner Vaterhuld mir alle meine Sündenschuld, auch die verborgnen Fehler.

2. Verstand und Weisheit gieb mir, Gott, dich würdig zu verehren. Laß keinen Leichtsinn, keinen Spott, vom Guten mich abkehren. Durch mein Gewissen weck mich auf, zu einem treuen Tugendlauf, daß ich ihn selig ende.

3. Verleih mir Schwachen Muth und Kraft, das Gute zu vollbringen. Hilf du mir jede Leidenschaft, die mich verführt, bezwingen, und muthig kämpfen, als ein Christ, den Kampf, der mir verordnet ist, daß ich das Ziel erreiche.

4. Ein Herz, das dir allein vertraut in kummervollen Leiden, und das auf deine Güte schaut bei dem Genuß der Freuden; ein Herz, das deine Ehre liebt, und sich im Guten standhaft übt, verleihe mir, mein Vater!

5. Gieb, daß ich, wie dein Wort gebeut, den Nächsten, als mich liebe, und weder durch Nachgierigkeit noch Härte ihn betrübe; daß ich den Kummer, den er klagt, den Hunger, der den Armen nagt, gern nach Vermögen stille.

6. Gieb, daß ich in der Frömmigkeit, in der Geduld und Liebe, in Sanftmuth und Gerechtigkeit, mich unermüdet übe; daß ich um mich Glückseligkeit und Tugend und Zufriedenheit stets zu verbreiten suche.

7. Will mich, Gott, deine Gütigkeit mit Ehr und Reichthum segnen; so laß mich mit Bescheidenheit den Niedern stets begegnen. Wenn kummervoll mein Auge weint, so gieb mir einen treuen Freund, der mitleidsvoll mich tröste.

8. Verleih, das ich den Müssiggang, der Laster Quelle, hasse, und mir an dem mein Lebenlang, was du giebst, gnügen lasse!

lasse! Daß ich getreu in dem Beruf, zu welchem mich dein Wille schuf, mir und dem Nächsten nütze.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

245. Herr, aller Weisheit Quell, gieb mir recht zu erkennen, daß wahre Frömmigkeit nur Weisheit sey zu nennen; doch gieb mir auch dabei ein Herz, das so dich ehrt, wie dir es wohl gefällt, und uns dein Sohn gelehrt.

2. Ich nenne mich nach ihm. Befördre mein Bestreben, auch stets nach seinem Sinn, zu denken und zu leben. Ich bin getauft auf ihn. Dies sey zur Heiligung, der ich gewidmet ward, mir stets Ermunterung.

3. Auch mir gabst du dein Wort; dies leite meine Seele, daß sie den sichern Weg der wahren Tugend wähle. Was nützt der Glaube mir mit seiner Wissenschaft, wenn doch mir immer fehlt zum Guten Lust und Kraft?

4. Laß mich gewissenhaft in allen Stücken wandeln, und überall vor dir so denken, reden, handeln, daß ich, im Herzen rein, dir, Gott, vertrauen kann, und froh versichert sey, du nimmst dich meiner an.

5. Doch wenn ich Schwacher noch aus Uebereilung fehle, Herr, so verwirf mich nicht. Erwecke meine Seele, daß sie den Fehltritt bald erkenne und bereu, und ihn aufs künftige zu meiden wachsam sey.

6. Ich übergebe mich bis an mein Lebensende, mit allem, was ich bin, in deine Vaterhände. O mache du, mein Gott, den Vorsatz fest in mir, ein wahrer Christ zu seyn; so leb und sterb ich dir.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

246. Herr, ohne Glauben kann kein Mensch vor dir bestehen; drum wend ich mich zu dir mit demuthsvollem Flehen! O zünde selbst in mir den wahren Glauben an, in welchem ich allein dir wohlgefallen kann.

2. Laß mich, Gott, daß du seyst, mit Ueberzeugung glauben. Nichts müsse mir das Wort aus meinem Herzen rauben, daß du dem, der dich sucht, stets ein Vergelter seyst, und hier und ewig ihn mit deinem Heil erfreust.

3. Wahrhaftig ist dein Wort. Gieb, daß ich darauf traue, und meine Hoffnung fest auf deine Treue baue; gieb, daß ich dir im Glück und Unglück stets getreu, und dem, was du gebeutst, von Herzen folgsam sey.

4. Auch hilf mir, daß ich den, den du gesandt, erkenne, ihn meinen Herrn und Gott im Geist und Wahrheit nenne; und treu und redlich thu, was mich sein Wort gelehrt, daß ihn Herz, Mund und That als meinen Heiland ehrt.

5. Sein göttliches Verdienst sey mir beständig theuer; es fülle mich mit Trost; es mache stets mich freier vom schnöden Lasterdienst; es stärke mich mit Kraft zu deines Namens Ruhm, in meiner Pilgerschaft.

6. Wie selig leb ich dann im Glauben schon auf Erden! Noch herrlicher wird einst mein Theil im Himmel werden. Da werd ich, was ich hier geglaubt, im Lichte schaun, und du erfüllst

dann ganz mein kindliches Vertraun.

Mel. Durch Adams Fall ist ꝛc.

247. Hilf mir, mein Gott, hilf, daß nach dir, von Herzen mich verlange, daß ich dich suche mit Begier, und standhaft dir anhange. Verleih, daß ich mit Freuden dich in deiner Hülfe schaue, im Herzen rein, auf dich allein mein Glück und Wohlsein baue.

2. Gieb, daß ich in Gerechtigkeit nach deiner Gnade strebe, gottselig, züchtig allezeit in deinem Reiche lebe; und falle ich, so stärke mich, bald wieder aufzustehen, mit wahrer Reu, dem Guten treu, den schmalen Weg zu gehen.

3. Laß Glauben, Lieb und Hoffnung sich in meinem Herzen mehren, so ist mir wohl, und so kann ich als wahrer Christ dich ehren. Nimm dich auch dann des Leibes an, so lang ich hier noch walle, nur daß dabei, von Sünden frei, die Seele dir gefalle.

4. Gieb, daß ich treu und fleißig sei in dem, was mir gebühret, daß ich auch nicht durch Heuchelei und Ehrgeiz werd verführet; ja daß ich nicht je meine Pflicht durch Eigennutz entehre, und nie durch Neid, Haß, Falschheit, Streit, des Nächsten Ruhe störe.

5. Steh du mir bei, daß mein Gemüth kein wilder Grimm regiere, daß ich vielmehr durch sanfte Güt auch selbst den Hasser rühre. Vergeß ich mich, will Hochmuth sich in meiner Brust empören; so steh mir bei, laß mich voll Reu zur Demuth wieder kehren.

6. Hilf, daß ich folge treuem Rath, von falscher Meinung trete; den Armen helfe mit der That, für Freund' und Feinde bete, dien jedermann, so viel ich kann, und alles Unrecht meide an allem Ort, nach deinem Wort, bis ich von hinnen scheide.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

248. Ich habe, Gott, mir ernstlich vorgenommen, nie auf der Uebertreter Pfad zu kommen, vor dir zu wandeln, dir mich und dein Leben treu zu ergeben.

2. Erforsche mich, steh, ob ichs redlich meine; gieb, daß ich nicht bloß, was ich sein soll, scheine, mit allen Kräften strebe, deinen Willen froh zu erfüllen.

3. Wenn deine Furcht mich überall begleitet, und meinen Gang, säh auch kein Mensch mich, leitet, wie sicher werd ich deine Wege wandeln, wie richtig handeln!

4. Laß auch im Dunkeln mich dein Auge scheuen, nicht achten auf der Sünde Schmeicheleien, aufmerksam des Gewissens Stimme hören und thätig ehren.

5. Gieb Eifer, Kraft und Muth zu meinen Pflichten, so mag die Welt, wie ihrs gefällt, mich richten; ehrt mich dein Beifall, so kann ich mit Freuden Verachtung leiden.

6. Du achtest nicht das Ansehn der Personen, wirst billig alles richten und belohnen mit Herrlichkeit und Ehre deine Kinder; Schmach trifft die Sünder.

7. Vollend ich einstens meine Prüfungsstunden, und werd ich

bis

bis zum Tode treu erfunden; wie schön verwandeln sich dann meine Leiden in ewge Freuden!

Mel. Freu dich sehr, o meine rc.

249. Kommt, laßt euch den Herrn belehren! kommt und lernet allzumal, welche die sind, die gehören zu der rechten Christenzahl! Die im Glauben fest bestehn, freudig Gottes Wege gehn, und den Heiland frei bekennen, dürfen sich die Seinen nennen.

2. Selig, wer in Demuth lebt, seine Schwachheit nie vergißt, nie sich selbst mit Stolz erhebet, wenn er groß und glücklich ist. Gottes Huld wird ihn erfreun; und das Himmelreich ist sein; Gott wird dort zu Ehren setzen, die sich hier geringe schätzen.

3, Selig ist wer seine Sünde wehmuthsvoll vor Gott bereut, und, damit er Gnade finde, sich vor neuen Sünden scheut. Gott will ihm die Schuld verzeihn, Kraft zum Guten ihn verleihn, und er soll schon hier auf Erden, und auch dort getröstet werden.

4. Selig ist, wer Sanftmuth übet, seinem Feinde niemals flucht, seine Fehler ihm vergiebet, nie sich selbst zu rächen sucht, ruhig seine Pflicht vollbringt, und sein eigen Herz bezwingt. Gott wird selbst sich sein annehmen, daß sich seine Feinde schämen.

5. Selig, die mit Ernst verlangen, recht gesinnt und fromm zu sein; die am Guten eifrig hangen, und sich ganz der Tugend weihn; deren Herz nichts mehr begehrt, als was Gottes Ruhm vermehrt. Gott wird ihr Verlangen stillen, und den frommen Wunsch erfüllen.

6. Selig, wer der Noth des Armen niemals fühllos sich entziehe, ihm aus zärtlichem Erbarmen wohlzuthun sich froh bemüht, und wenn er um Hülfe weint, ihm mit Hülf und Trost erscheint. Dieser wird auch Hülf empfangen, und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig sind, die sich bemühen, züchtig, keusch und rein zu seyn; die der Wollust Netze fliehen, und der Heiligkeit sich weihn. Die der Lockung dieser Welt, und dem, was dem Fleisch gefällt, treu und standhaft widerstehen, werden Gottes Antlitz sehen.

8. Selig, wer in Frieden lebet; wer die Ruh und Einigkeit zu erhalten sich bestrebet, und wenn Feindschaft, Haß und Streit seiner Brüder Glück zerstört, sie die Pflicht der Eintracht lehrt. Die des Friedens sich befleißen, werden Gottes Kinder heißen.

9. Selig, die um Christi willen leiden, und sich dessen freun; standhaft ihre Pflicht erfüllen, und der Tugend Müh nicht scheun. Gott steht ihnen mächtig bei, und will sie für ihre Treu einst mit Wonn und Siegeskronen auf das Herrlichste belohnen.

10. Herr, du wollest selbst mich leiten auf gerader Tugendbahn, daß ich wahrer Seligkeiten, hier und dort mich freuen kann. Gieb, daß ich demüthig sei, meine Schuld vor dir bereu, die Gerechtigkeit stets liebe, auch an Feinden Sanftmuth übe.

11. Daß ich Armen helf und diene, immer hab ein reines Herz, die in Feindschaft stehn, versühne, an dir hang in Freud und Schmerz. Vater, hilf von deinem Thron, daß ich glaub an deinen Sohn, und, durch deines Geistes Stärke, mich befleiße guter Werke.

Mel. Dir, dir, Jehovah, will rc.

250. Laß mich, o Gott, in allen Dingen auf deinen Willen sehn, und dir mich weihn; gieb selbst das Wollen und Vollbringen, und laß mein Herz dir ganz geheiligt sein. Nimm meinen Leib und Geist zum Opfer hin; dein, Herr, ist alles, was ich hab und bin.

2. Gieb meinem Glauben Muth und Stärke, laß ihn durch Menschenliebe thätig sein, daß man an seinen Früchten merke, er sei kein eitler Traum und falscher Schein. Er stärke mich in meiner Wanderschaft, und gebe mir zum Kampf und Siege Kraft.

3. Laß mich so lang ich hier soll leben, auch an dem bösen Tage sein vergnügt, und deinem Willen mich ergeben, der mir zum Besten alles weislich fügt, wenn du mich beglückst, Geduld und Trost, wenn du mir Trübsal schickst.

4. Ach, hilf mir beten, wachen, ringen, so will ich einst, wenn ich den Lauf vollbracht, dir ewig Dank und Ehre bringen, dir, der du alles hast so wohl gemacht. Dann werd ich heilig, rein, ganz dir geweiht, dein Lob verkündigen in Ewigkeit.

Mel. Nun danket alle Gott rc.

251. Mein Vater, und mein Gott, du Herr von meinem Leben! der du dein heilsam Wort zur Richtschnur mir gegeben; regiere doch mein Herz durch deinen guten Geist, daß ich dem folgsam sei, was dies dein Wort mir heißt.

2. Verleih, daß ich zuerst nach wahrer Weisheit trachte, und kein vergänglich Gut mehr, als es werth ist, achte. Wer nach dem Ewigen mit regem Eifer ringt, empfängt schon hier zum Lohn, was wahre Ruhe bringt.

3. Gieb, daß ich von der Welt mich unbefleckt erhalte, und daß in mir der Trieb zum Guten nie erkalte; hilf, daß ich immer wach, im Kampf des Glaubens treu, und in der Hoffnung stark und fest gegründet sey.

4. Gieb, daß ich als ein Christ, mich Christo ähnlich zeige, und achtsam mein Gemüth zu seiner Lehre neige. Sein Geist regiere mich, und nicht der Geist der Welt, so wandle ich vor dir den Weg der dir gefällt.

5. Hilf, daß ich dich, mein Gott, von ganzer Seele liebe, und Lieb und Gütigkeit auch an dem Nächsten übe. Laß ohne Uebermuth mich bei des Glückes Schein, und ohne Ungeduld in trüben Tagen sein.

6. Nie müsse sich mein Herz der Sinnenlust ergeben, und nie dem schnöden Geiz. Mein dir geweihtes Leben sei von Betrug und Neid, von Unbarmherzigkeit, von ungerechtem Gut und stolzem Sinn befreit.

7. Will deine Hand mich hier auf rauhe Wege leiten, so unter

unterstütze mich, wenn meine Tritte gleiten; laß mich in aller Noth auf deine Hülfe baun, und auch, wenn sie verzeucht, dir doch getrost vertraun.

8. Erlöse endlich mich von allen meinen Leiden; und ist die Stunde da, aus dieser Welt zu scheiden, o Vater, so verlaß, wenn meine Hütte bricht, mich Sterbenden mit Trost und froher Hoffnung nicht.

Mel. Ein Lämmlein geht und rc.

252. Was hilft es mir, ein Christ zu sein, wenn ich nicht christlich lebe, und heilig, fromm, gerecht und rein zu wandeln mich bestrebe? wenn ich dem seligen Beruf, zu welchem mich mein Gott erschuf, nicht würdig mich beweise, und den, der mich erlöset hat, in Worten bloß, nicht durch die That und gute Werke preise.

2. Was hilft der Glaub an Jesum Christ, den ich im Munde führe, wenn nicht mein Herz rechtschaffen ist, und ich die Frucht verliere? Wenn mich die Eitelkeit der Welt, mit ihrer Lust gefangen hält, ich ihre Fesseln liebe, und fühlbar für der Sünde Reiz, Zorn, Hoffarth, Fleischeslüste, Geiz, in Werk und Thaten übe.

3. Wie viel strafwürdger bin ich dann, ich, der ich Christum kenne, weiß, was er einst für mich gethan, ihn Herr und Meister nenne; als der, der in der Finsterniß des Irrthums tappt, noch ungewiß, ob er auch richtig wandle! Was nützt mir seines Wortes Licht? Was hilft mir aller Unterricht, wenn ich nicht darnach handle?

4. Und woher nehm ich Trost und Ruh, wenn Leiden mich umgeben, und meine Sünden noch dazu mir dann vor Augen schweben? Was hilft mir in der letzten Noth, zeigt sich der schauervolle Tod mit allen seinen Schrecken und wacht dann mein Gewissen auf, von meinem ganzen Lebenslauf die Schuld mir aufzudecken?

5. Weh mir! was hilft es mir einst dort, wenn ich aus meinem Grabe erwach, daß ich an Christi Wort zum Schein geglaubet habe, wenn keine fromme gute That mein Leben hier bezeichnet hat, den Glauben zu bestärken? der Glaube giebt die Seligkeit: doch wirkt er auch Rechtschaffenheit und Fleiß in guten Werken.

6. Gott, dieser Hoffnung werth zu seyn, hilf, daß ich christlich lebe, und vor dir heilig, fromm und rein zu wandeln mich bestrebe. Gieb mir Erkenntniß, Kraft und Muth, damit ich Welt und Fleisch und Blut im Glauben überwinde, und dann, nach wohl durchlebter Zeit, den Lohn in jener Ewigkeit durch deine Gnade finde.

3) Von der Ehrfurcht und dankbaren Liebe gegen Gott.

Mel. Von Gott will ich nicht rc.

253. An dich, mein Gott, zu denken, ist Pflicht und Trost für mich. Wenn Sorg und Gram mich kränken, so sieht mein Aug auf dich. Dann mindert sich mein Schmerz; dann fliehn die bangen Sorgen, wie Nebel vor dem Morgen, und Ruh erfüllt mein Herz.

2. Denk ich an deine Liebe, wie werd ich dann erfreut! dann fühl ich neue Triebe zur Dankbeflissenheit mein Herz dir ganz zu weihn, dich freudig zu erheben, zur Ehre dir zu leben, vor Sünden mich zu scheun.

3. Du gabst mir aus Erbarmen den Sohn, der für mich starb, und großmuthsvoll mir Armen die Seligkeit erwarb. O welch ein Glück ist mein! Gott, wenn ich dies erwäge, wie wird mein Herz so rege, dir ewig treu zu seyn.

4. Mit freudigem Gemüthe denk ich an deine Treu, denn, Vater, deine Güte ist alle Morgen neu. Du unterstützest mich; auch wenn ich Schweiß vergieße; wird mir die Arbeit süße, seh ich dabei auf dich.

5. Dein will ich stets gedenken! die Welt mag immerhin ihr Herz aufs Eitle lenken, wie schlecht ist ihr Gewinn! Ich halte mich zu Gott; dies bringt mir wahre Freude, dies stärkt mich, wenn ich leide, und ist mein Trost im Tod.

6. Drum will ich an Gott denken, so lang ich denken kann. Wird man ins Grab mich senken, so geh ich zwar die Bahn, da mich die Welt vergißt; doch du, Herr, denkst noch meiner, wenn auch auf Erden keiner mein eingedenk mehr ist.

Mel. Herzlich lieb hab ich 2c.

254. Der du mich als ein Vater liebst, und mich mit Wohlthun ganz umgiebst, Gott, meiner Seelen Freude! Ich bleib und hang allein an dir. Was ist, o Gott, das je mich hier von deiner Liebe scheide? Du machst mir deinen Weg bekannt, hältst mich bei meiner rechten Hand, regierest meinen Lebenslauf, und hilfst mir, wenn ich sinke, auf. O Herr, mein Gott! du bist mein Licht, du bist mein Licht; ich folge dir, so irr ich nicht.

2. Du leitest mich nach deinem Rath, der anders nichts beschlossen hat, als was mir Segen bringet. Und führst du mich gleich wunderlich, so weiß ich dennoch, daß durch dich der Ausgang wohl gelinget. Nach hartem Tritt auf rauher Bahn nimmst du mich dort mit Ehren an, wo mich vor deinem Thron erfreut die Krone der Gerechtigkeit. Mein Herr, mein Gott! ach, voll Begier, ach, voll Begier wünsch ich zu sein, mein Heil, bei dir.

3. Und sollte mir durch Kreuz und Noth, durch Trübsal, Angst und selbst den Tod, auch Seel und Leib verschmachten: dies alles wird, sollt auch die Pein, o Höchster, noch so schrecklich sein, mein Glaube doch nicht achten. Du bist und bleibest doch mein Heil, und meines Herzens Trost und Theil. Denn, wahrlich! nur durch dich allein kann Leib und Seele glücklich sein. O Herr, mein Schutz! ich hoffe fest, ich hoffe fest, das deine Kraft mich nicht verläßt.

4. Wer von dir weicht, und in der Welt dir nicht beharrlich Glauben hält, der stürzt sich ins Verderben. Er kann, weil er die Lust und Pracht der Erde sich zum Himmel macht, dein Reich doch nicht ererben. Denn wer dich hier nicht lieben lernt, und nicht sein Herz von dem entfernt,

entfernt, was dir, du Heiligster, mißfällt, kommt nicht in jene beßre Welt. Nur den, der hier sein Herz dir weiht, sein Herz dir weiht, nur den führst du zur Herrlichkeit.

5. Drum halt ich mich getrost zu dir; denn du, Herr, hältst dich auch zu mir; und das ist meine Freude. Ich setze meine Zuversicht auf dich, mein Fels, und wanke nicht, auch selbst im tiefsten Leide. Dein Wort, o Höchster, soll allein mein Trost und meine Richtschnur seyn, bis sich einst in der Ewigkeit mein Herz vollkommen deiner freut. Gott, meines Heils! Ich warte drauf, ich warte drauf. Nimm mich in deinen Himmel auf.

Mel. Wer nur den lieben G. ꝛc.

255. Dich, Höchster, ehrerbietig scheuen, ist unser Glück und unsre Pflicht. Kein Mensch kann deiner Huld sich freuen, scheut er dein heilig Auge nicht. Drum flöße, um mich dein zu freun, mir wahre Kindesehrfurcht ein.

2. Sie leite mich auf meinen Wegen; sie sei mir Weisheit und Verstand, und lenke mich, das abzulegen, was ich als Unrecht hab erkannt. Denn wer noch Lust zur Sünde hat, liebt wahrlich dich nicht in der That.

3. Gieb, daß ich stets zu Herzen nehme, daß du allgegenwärtig bist, und das vor dir zu thun mich schäme, was dir, mein Gott, zuwider ist. Der Beifall einer ganzen Welt hilft dem ja nicht, der dir mißfällt.

4. Nie laß mich dein Gericht vergessen, mich nie mit Sündern sündlich freun; nie muthlos, doch auch nie vermessen und stolz in guten Tagen seyn; nie führe mich zur Sicherheit der Reichthum deiner Gütigkeit.

5. Laß mich mit weiser Vorsicht fliehen, was mich zu Sünden reizen kann, mich um ein reines Herz bemühen; nimmst du dich meiner hülfreich an, so komm ich in der Gnadenzeit durch dich zur wahren Seligkeit.

6. Erhalt in mir ein gut Gewissen, das weder Spott noch Trübsal scheu, und mache von den Hindernissen der wahren Tugend selbst mich frei. Nie störe Furcht und Lust der Welt mich das zu thun, was dir gefällt.

7. Mit Ehrfurcht laß mich vor dir wandeln, und stets, ich sei auch, wo ich sei, nach deiner Vorschrift redlich handeln, entfernt von aller Heuchelei. Wer dich von Herzen liebt und ehrt, nur der ist dir, o Vater, werth.

8. In deiner Gnade laß mich sterben, so schreckt mich weder Tod noch Gruft; ich werde deinen Himmel erben, wohin mich mein Erlöser ruft. Wie werd ich seiner dann mich freun, wie groß wird meine Wonne sein.

Mel. Wer nur den lieben G. ꝛc.

256. Du Vater deiner Menschenkinder, der du die Liebe selber bist, und dessen Herz auch gegen Sünder noch gütig und voll Mitleid ist! laß mich von ganzem Herzen dein, laß michs mit allen Kräften seyn.

2. Gieb, daß ich als dein Kind dich liebe, da du mich als ein

ein Vater liebst, und so gesinnt zu seyn mich übe, wie du die Vorschrift dazu giebst. Was dir gefällt, gefall auch mir; nichts scheide mich, mein Gott, von dir.

3. Bewahre mich durch deine Liebe, wenn böses Beispiel mich verführt, und gieb, daß ich Verläugnung übe, wenn Sinnenlust zu sehr mich rührt. Wie sollt ich je die Creatur dir vorziehn, Schöpfer der Natur?

4. Laß mich um deiner Ehre willen gern thun, was mir dein Wort gebeut. Kann ichs nicht, wie ich soll, erfüllen, so sieh auf meine Willigkeit; und rechne mir, nach deiner Huld, die Schwachheit, Vater, nicht zur Schuld.

5. Der liebt dich nicht, den eitle Freude zu dem verführt, was dir mißfällt; drum gieb, daß ichs mit Ernst vermeide, gefiel es auch der ganzen Welt. Die kleinste Sünde selbst zu scheun, laß, Vater, mich beflissen seyn.

6. Gieb, daß ich alles willig leide, was mir dein weiser Rath bestimmt. Du führst durch Trübsal auch zur Freude, und wer sie willig übernimmt, geduldig trägt und weislich nützt, wird mächtig von dir unterstützt.

7. In deiner Liebe laß mich sterben, so ist selbst Sterben mein Gewinn; so werd ich deinen Himmel erben, wo ich ganz frei vom Uebel bin. Da werd ich einmal völlig rein, dich lieben, und ganz selig sein.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

257. Gott, heilig sei dein Nam und Recht dem ganzen menschlichen Geschlecht! dich bete, wer dich denken kann, im Geist und in der Wahrheit an!

2. Verbreite deines Wortes Schall, wie deine Werke, überall, daß alle lernen, wer du seist, der höchste und der beste Geist.

3. Durch Jesum Christ, den du gesandt, werd immer mehr der Welt bekannt, daß du, Gott, unser Vater bist, und er der Völker Heiland ist.

4. Lehr uns, Herr, deinen Rath verstehn, und folgsam deine Wege gehn. Durch deines Wortes Licht und Kraft mach gläubig uns und tugendhaft.

5. Durch Wahrheit dämpfe jeden Wahn; erleucht uns allen unsre Bahn, das Laster tilg aus unsrer Brust, und tödt in uns die böse Lust.

6. So preiset deine Christenheit, Herr, deinen Namen in der Zeit; sie ist und bleibt dein Eigenthum, und ihre Thaten sind dein Ruhm.

7. Du sättigst sie mit Seligkeit, von nun an bis in Ewigkeit, und ewig ist ihr frommer Dank, Herr, deines Namens Lobgesang.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

258. Gott, mein Vater, deine Liebe reicht, so weit der Himmel ist. Deines Wohlthuns starke Triebe sind so ewig, als du bist. Deiner Huld Unendlichkeit, Gott, erschöpfet keine Zeit; und wer kann die vielen Proben deiner Güte würdig loben?

2. Als ich noch, der Welt verborgen in dem Schooß der Mutter lag, wachtest du, für mich zu sorgen, über mich schon

jeden

jeden Tag. Durch den Beistand deiner Macht bin ich an das Licht gebracht, und was hat mein ganzes Leben Gutes, das du nicht gegeben?

3. Nie gedenket mein Gemüthe ohne brünstge Dankbegier jener unverdienten Güte, da du durch die Taufe mir das erhabne Recht gewährt, daß ich, für dein Kind erklärt, mich des Segens der Erlösten zuversichtlich darf getrösten.

4. In den zarten Jugendjahren warst du meines Lebens Stab; mein Beschirmer in Gefahren. An dir hab ich bis ins Grab, einen Vater, der mich liebt, einen Vater, der mir giebt, was zum wahren Wohl mir nützet, und mich überall beschützet.

5. Gott, du machst es alles besser, als wir wünschen und verstehn. Deine Güte ist viel größer, als die Kraft, dich zu erhöhn. Schallte gleich so hoch mein Dank, wie der Engel Lobgesang; dennoch würde durch mein Loben deine Huld nicht gnug erhoben.

6. O so zeuch durch deine Liebe, Herr, mein ganzes Herz zu dir. Stärk und mehre selbst die Triebe wahrer Dankbarkeit in mir. Laß mich ganz dein eigen sein; so mich deines Wohlthuns freun, daß auch mir auf dieser Erde Wohlthun wahre Freude werde.

7. Laß mich jede deiner Gaben recht zu brauchen mich bemühn; stets den Zweck vor Augen haben, dazu du sie mir verliehn. Deine Güte reize mich, daß ich immer brünstiger dich, Gott! von ganzem Herzen liebe, deinen Willen freudig übe.

Mel. Sollt ich meinem Gott rc.

259. Gut und heilig ist dein Wille, wie du selbst es bist, o Gott. Du gebeutst! in tiefer Stille hört die Schöpfung dein Gebot. Die im Himmel dir lobsingen; stehn um deinen Thron bereit, freuen sich der Seligkeit, deinen Willen zu vollbringen; nur der Mensch erkennts oft nicht für sein Glück und seine Pflicht.

2. Dir gehorcht mit Freud und Wonne sel'ger Geister zahllos Heer. Deine Feste, deine Sonne, Sturm und Donner, Erd und Meer, alles dienet deinem Willen; alles, Höchster, was du schufst, eilt und drängt sich, wenn du rufst, dein Gebot stets zu erfüllen; nur der Mensch erkennts oft nicht für sein Glück und seine Pflicht.

3. Stolz empört sich meine Seele, Herr und Schöpfer, wider dich; deine göttlichen Befehle wirft sie thöricht hinter sich, läßt sich nicht von dir regieren; klüglicher, nach ihrem Wahn, wählt sie eine andre Bahn, welche sie zum Heil soll führen, und geht mit verblendtem Sinn auf verkehrten Wegen hin.

4. Vater, laß es uns empfinden, daß uns unser Herz verführt, daß die eitle Lust der Sünden nur zuletzt den Tod gebiert. Mach uns deinen Willen wichtig, führ auf deine Bahn uns hin, lehr uns jeden Irrweg fliehn; denn dein Weg allein ist richtig. Mach uns unsern Pflichten treu, daß der Wandel heilig sei.

5. So wird auch bei uns auf Erden, wie im Himmel, dein Gebot dankbar ausgerichtet werden,

den, heiliger und großer Gott! Alle Werke deiner Hände werden unterthan dir sein, alle deiner Huld sich freun bis an deiner Schöpfung Ende. Denn, wer deinen Willen thut, hat allein es ewig gut.

Mel. Was mein Gott will, 2c.

260. Hier ist mein Herz, Herr, nimm es hin; dir sei es ganz ergeben. Was hat die Seele für Gewinn vom schnöden Sündenleben? Der Weltlust Tand hat nicht Bestand, und, statt den Geist zu nähren, füllt er das Herz mit Reu und Schmerz; wie sollt ichs so beschweren?

2. Nur du, Gott, bist das höchste Gut; nach dir steht mein Verlangen. Erfülle mich mit Kraft und Muth allein dir anzuhangen. O hätt ich doch dein sanftes Joch allzeit auf mich genommen! so wär auch ich schon längst durch dich zur wahren Ruh gekommen.

3. Kann auch das größte Glück der Welt das Herz vor Kummer schützen? Kann es, wenn Trübsal uns befällt, mit Trost uns unterstützen? Sein Glanz verschwindt, wie Rauch vom Wind, und schnell fliehn seine Freuden; nur deine Treu wird täglich neu, und giebt auch Ruh im Leiden.

4. Wer dich zu seinem Trost erwählt, sein Herz zum Guten neiget, das Arge haßt, und, wenn er fehlt, beschämt sich vor dir beuget; der schmeckt schon hier, erfreut in dir, der Seele wahren Frieden; und volles Heil ist einst das Theil, das du ihm hast beschieden.

5. Wie thöricht irrt ich doch umher! fern von dem Sinn des Christen, sucht ich, an wahrer Freude leer, Ruh in der Erde Lüsten. Welch ein Betrug! es sey genug, mich so getäuscht zu haben. Nicht meinen Sinn, o Gott, forthin nach wünschenswerthern Gaben!

6. Hilf, daß ich mein Gemüth zu dir in Andacht oft erhebe, und mit der eifrigsten Begier nach deiner Gnade strebe; dir folgsam sei, und dein mich freu, du meiner Seele Leben! Denn, Gott, nur du kannst wahre Ruh und Trost dem Herzen geben.

7. Bei dir ist bis in Ewigkeit der reinsten Freuden Fülle, des Wohlseins größte Sicherheit, vollkommne Ruh und Stille. Nie reize mehr die Lust und Ehr der Erde mein Verlangen! bis in den Tod soll mir mein Gott, getrost mein Herz anhangen.

Mel. Du, o schönes Weltgeb. 2c.

261. Quelle der Vollkommenheiten, Gott, mein Gott, wie lieb ich dich, und mit welchen Seligkeiten sättigt deine Liebe mich! Seel und Leib mag mir verschmachten; hab ich dich, werd ichs nicht achten; mir wird deine Lieb allein mehr als Erd und Himmel seyn.

2. Denk ich deiner, wie erhebet meine Seele sich in mir! wie getröstet, wie belebet fühl ich mich, o Gott, von dir! Jeder Blick auf deine Werke, deine Güte, deine Stärke, wie entledigt er mein Herz von Bekümmerniß und Schmerz.

3. Floß aus deiner Segensfülle mir nicht so viel Wohlthat zu? daß ich ward, das war dein Wille; daß ich noch bin,

das machst du. Daß ich denke, daß ich wähle, dafür dankt dir meine Seele; dankt dir, daß sie dich erkennt, und dich ihren Vater nennt!

4. Du befreitest vom Verderben mich durch deinen Sohn, o Gott; ließest den Gerechten sterben; mir zum Leben ward sein Tod. Ewig dort mit ihm zu leben, hast du mir durch ihn gegeben; ewig deiner mich zu freun, und von dir geliebt zu seyn.

5. Sollt ich dich nicht wieder lieben, der du mich zuerst geliebt? und mit mehr als Vatertrieben so unendlich mich geliebt? Könnt ich ruhig hier auf Erden ohne deine Liebe werden, ohne sie nach dieser Zeit würdig sein der Seligkeit?

6. Heil mir, daß ich es empfinde, wie so liebenswerth du bist, daß mein Herz vom Haß der Sünde inniglich durchdrungen ist; daß auf dein Gebot ich achte, und es zu erfüllen trachte. Heil mir, du verbirgest nicht einst vor mir dein Angesicht.

7. Noch lieb ich dich unvollkommen; meine Seel erkennt es wohl. Dort im Vaterland der Frommen lieb ich dich, Herr, wie ich soll. Ganz werd ich dort deinen Willen kennen, ehren und erfüllen, und empfahn an deinem Thron der vollkommnen Liebe Lohn.

Mel. Wer nur den lieben G. 2c.

262. Willst du der Weisheit Quelle kennen? Es ist die Furcht vor Gott dem Herrn. Nur der ist weis' und klug zu nennen, der alle seine Pflichten gern, weil Gott sie ihm gebeut, vollbringt, wenn gleich dazu kein Mensch ihn zwingt.

2. Lern' Gottes Größe recht empfinden, und fühle deine Nichtigkeit, so wirst du nie dich unterwinden, mit thörichter Verwegenheit zu tadeln, was sein Rath beschließt, der wunderbar, doch heilig ist.

3. Wirst du den Höchsten kindlich scheuen, so wird dir keine Pflicht zur Last; nur das wirst du vor ihm bereuen, daß du sie oft versäumet hast. Wer Gott als Zeugen für sich hat, der freut sich jeder guten That.

4. Wenn Nacht und Dunkelheit dich decken, die dem Verbrecher Muth verleihn, wird dich die Furcht des Herrn erwecken, auch dann, was Unrecht ist, zu scheun. Denk nur: vor seinem Angesicht ist Finsterniß wie Mittagslicht.

5. Den Höchsten vor der Welt verehren sowohl, als in der Einsamkeit, auf des Gewissens Stimme hören, und willig thun, was er gebeut: auch das lehrt dich die Furcht des Herrn; auch das thut, wer ihn ehret, gern.

6. Läßt dich die Welt Verachtung merken, wenn du dich fromm von ihr entfernst; die Furcht des Herrn wird dich schon stärken, daß du die Welt verachten lernst. Wer Gott dem Höchsten wohlgefällt, ist glücklich selbst beim Spott der Welt.

7. Sich stets vor dem Allmächtgen scheuen, giebt Kraft und Muth und Freudigkeit, wenn uns der Menschen stolzes Dräuen, was Gott mißfällt, zu thun gebeut. Ist Gott mein Schutz, mein Heil und Licht,

so beb ich vor den Menschen nicht.

8. Laß deine Furcht, Gott, mich regieren, mich stets auf dich, den Höchsten, sehn; laß sie mich zu der Weisheit führen: so werd ich niemals irre gehn. Wohl dem, der dich stets kindlich scheut! dich fürchten, Gott, ist Seligkeit!

Mel. Wer nur den lieben G. rc.

263. Wo find ich Gott, den meine Seele weit über alles schätzt und liebt? Gott, den ich mir zum Freunde wähle, und der allein mir Freude giebt? Wann werd ich, Gott, nur dir allein, dir leben, und mein Herz dir weihn?

2. Wie wollt ich meinen Gott nicht preisen, wenn ich ihn sähe, wie er ist? Zwar deine Wunder, Herr, beweisen wie unaussprechlich groß du bist. Wie glänzen sie! doch zeigt ihr Glanz mir deine Herrlichkeit nicht ganz.

3. Ich sehe dich hier nur im Spiegel, und bete dich in Schwachheit an; ach, hätte meine Seele Flügel, sich dir, mein Schöpfer, mehr zu nahn; wie würde sie sich deiner freun! wie selig, wie verherrlicht sein.

4. Dürft ich am Fuße deines Thrones mit deinen Engeln dich erhöhn; könnt ich im Antlitz deines Sohnes, wie deine Seligen, dich sehn; Ich, der ich hier kaum stammeln kann, welch hohes Loblied stimmt ich an!

5. Mir macht zwar jedes deiner Werke mehr, als ich rühmen kann, bekannt; es zeigt mir deiner Allmacht Stärke, und den unendlichen Verstand, die Gnade, die selbst Davids Lob zu schwach, nie würdig gnug erhob.

6. Noch heller scheint von allen Seiten, in deinem Worte, Gott, dein Licht; doch Blendwerk schnöder Eitelkeiten verdunkelt mir da mein Gesicht. Was kann ich wissen, wenn dein Geist nicht selbst von dir mich unterweist?

7. Doch, wenn in meinen Finsternissen er auch mein blödes Aug erhellt; was lern ich, Gott, von dir? mein Wissen bleibt immer Stückwerk in der Welt. Ich suche dich und forsche nach, und bleibe, dich zu sehn, zu schwach.

8. Und hört ich nur auf deine Stimme in deinem Worte, hört ich nur, wie du verdienest, auf die Stimme der dir lobsingenden Natur; so lernt ich hier schon mich allein, Gott, deiner Herrlichkeit erfreun.

9. Wie brünstig würd ich dann dich lieben! mit welchem Eifer würd ich mich, dir, Vater, zu gefallen, üben! wie selig würd ich bloß durch dich! Nun aber täuscht oft meinen Geist, gleich Kindern, Tand, wenn er nur gleißt.

10. Ach, Elend! Vater, ich empfinde mein Elend; zeuch mich mehr zu dir! entkräfte selbst die Macht der Sünde; dein Geist der Weisheit wohn in mir, damit ich vor der Täuscherei der Sinnlichkeit gesichert sei.

11. Gieb, daß der Strahl von deiner Weisheit mein Leben leite, bis ich dort dich näher seh, und mit mehr Klarheit, als hier an diesem Prüfungsort. Ich, der ich hier kaum stammeln

stammeln kann, stimm dann ein höhres Loblied an.

4) Von dem Vertrauen auf Gott.

Mel. Ach was soll ich Sünd. rc.

264. Ach, wie ist der Menschen Liebe so veränderlich, so kalt! wie erstirbt sie doch so bald! Setze nie auf diese Liebe, die nicht hält, was sie verspricht, Seele, deine Zuversicht.

2. Aber deiner Liebe trauen, Höchster, das gereuet nie; denn ein starker Fels ist sie. Die auf diesen Felsen bauen, wohnen unverletzt, und sehn ruhig selbst die Welt vergehn.

3. Täglich sag ich meiner Seele: Gott liebt ewig! Seine Treu wird mit jedem Morgen neu! Ihn, den Ewigen, erwähle dir zum Freund, und jauchze dann, daß kein Feind dir schaden kann.

4. Ja, ich will auch dich erwählen, Vater; ich will dir allein, ganz dir mein Vertrauen weihn. Aber ach, die Kräfte fehlen meinem Vorsatz: bald vergißt Fleisch und Blut, wie treu du bist.

5. Plötzlich überfällt mich wieder Sorge der Vergänglichkeit, irdisch Hoffen, irdisch Leid; und dann sink ich muthlos nieder, suche bei den Menschen Ruh; doch mein Helfer bleibst nur du.

6. Ach, vergieb mir, wenn im Staube dieses Leibes sich mein Geist stets so schwer der Erd entreißt. Ach, vergieb mir, daß mein Glaube hier noch wankt, und sich nicht fest, wie er sollt, auf dich verläßt.

7. Täglich laß es mich empfinden, daß nicht Menschenhülfe nützt, wenn mein Herz auf sie sich stützt. Allen Trost laß mir verschwinden, bis ich wieder fleh zu dir, und dann, Vater, hilf du mir.

9. Der du deiner Kinder Flehen, Gott, mein Gott, so gern erhörst, und sie zu dir flehen lehrst; laß mich fest im Glauben stehen, und erfahren, wie so treu deine Vaterliebe sey.

Mel. Was Gott thut, das ist rc.

265. Auf Gott und nicht auf meinen Rath will ich mein Glück stets bauen, und dem, der mich erschaffen hat, mit ganzer Seele trauen. Er, der die Welt allmächtig hält, wird mich in meinen Tagen, als Gott und Vater tragen.

2. Er sah von aller Ewigkeit wie viel mir nützen würde; bestimmte meine Lebenszeit, mein Glück und meine Bürde. Was zagt mein Herz? ist auch ein Schmerz, der zu des Glaubens Ehre nicht zu besiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt, und hätte, was ich bitte, mir gnädig, eh ichs bat, gewährt, wenns seine Weisheit litte. Er sorgt für mich recht väterlich. Nicht was ich mir ersehe, sein Wille nur geschehe.

4. Ist nicht ein ungestörtes Glück weit schwerer oft zu tragen, als selbst das widrige Geschick, bei dessen Last wir klagen? Die größte Noth hebt einst der Tod; und Ehre, Glück und Habe verläßt uns doch im Grabe.

5. An dem, was wahrhaft glücklich macht, läßt Gott es Keinem

Keinem fehlen; Gesundheit, Ehre, Reichthum, Pracht sind nicht das Glück der Seelen. Wer Gottes Rath vor Augen hat, dem wird ein gut Gewissen die Trübsal selbst versüßen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit? wie bald ist sie verschwunden! Was ist das Leiden dieser Zeit? wie bald ists überwunden! Hofft auf den Herrn! er hilft uns gern. Seid fröhlich, ihr Gerechten! der Herr hilft seinen Knechten.

Mel. Wo soll ich fliehen hin 2c.

266. Auf meinen lieben Gott trau ich in aller Noth. Die ihn um Rettung flehten, verließ er nie in Nöthen. Er wird mein Unglück wenden; es steht in seinen Händen.

2. Auch beim Gewissensschmerz verzaget nicht mein Herz. Auf Christum will ich bauen, und fest auf ihn vertrauen; ihm will ich mich ergeben im Tode, wie im Leben.

3. Und nimmt der Tod mich hin, ist dies auch mein Gewinn. Ich weiß an wen ich glaube; er läßt mich nicht im Staube. Es mag der Leib erkalten; den Geist wird Gott erhalten.

4. Mein Heiland, Jesu Christ, der du aus Liebe bist für mich am Kreuz gestorben, du hast mir Heil erworben; du schaffst auf kurze Leiden den Deinen ewge Freuden.

5. Ich harr und traue dir, einst schenkst du sie auch mir. Ich habe dein Versprechen; das kannst du nimmer brechen. Auch ich bin, wann ich sterbe, des ewgen Lebens Erbe.

Mel. Wer nur den lieben G. 2c.

267. Befiehl dem Höchsten deine Wege, und mache dich von Sorgen los! vertraue seiner Vaterpflege! für ihn ist nichts zu schwer, zu groß, das er zu seines Namens Preis nicht herrlich auszuführen weiß.

2. Wo du ihn nur hast walten lassen, da hat er alles wohl gemacht; und was dein Denken nicht kann fassen, das hat er längst zuvor bedacht. Wie es sein Rath hat ausersehn, so und nicht anders muß es gehn.

3. Wie werden deine Lebenstage so manchen Kummers sein befreit! wie leicht wird alle Last und Plage dir werden in der Prüfungszeit! wenn du nichts wünschest in der Welt, als was Gott will, was ihm gefällt.

4. An wahrem Glück wird dirs nicht fehlen, wenn du dein Herz gewöhnst, und lehrst, nur das, was Gott will, zu erwählen, und deinem Eigenwillen wehrst. Gott ist voll Weisheit und Verstand; du irrest leicht, und baust auf Sand.

5. Gieb meinem Herzen solche Stille, mein Jesu, laß mich sein vergnügt mit allem, wie's des Vaters Wille mit mir in meinem Leben fügt. Nur nimm dich meiner Seele an, so hab ich, was ich wünschen kann.

6. Ich weiß, du thust's; sie ist die Deine, und kostet dir dein theures Blut. Drum mach sie frei vom Heuchelscheine, Gott ganz ergeben, fromm und gut. Wird deine Kraft, Herr, bei mir sein, so wird gewiß dein Segen mein.

7. Indeß

7. Indeß, mein Gott, sey stets gepriesen für das Erbarmen, das du mir, noch eh ich war, bereits erwiesen, da du, mein treuer Hirt, mich dir zum Eigenthume hast erwählt, und so den Deinen zugezählt.

8. Dir sei auch Dank und Lob gegeben, daß du mich von so mancher Last befreit, und für mein zeitlich Leben so gnadenreich gesorget hast. Mehr, als ich dir verdanken kann, hast du schon hier an mir gethan.

9. Dort preis ich dich in höhern Chören mit seliger Zufriedenheit. Dort wirst du mir den Wunsch gewähren, daß ich im Licht der Ewigkeit erkenne, wie mich hier dein Rath aufs seligste geführet hat.

Mel. Herzlich thut mich verl. rc.

268. Befiehl du deine Wege, und was dich, Seele, kränkt, der treuen Vaterpflege deß, der den Weltkreis lenkt! Der Wolken, Fluth und Winden bestimmte Ziel und Bahn, der wird auch Wege finden, die dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herrn mußt du vertrauen, wenn dirs soll wohlergehn; auf ihn nur mußt du schauen, wenn dein Werk soll bestehn. Gott läßt durch Sorg und Grämen und selbstgemachte Pein, sich keine Wohlthat nehmen; sie muß erbeten sein.

3. Dein Auge, Gott der Gnade, sieht immer ungeschwächt, was gut sei oder schade dem sterblichen Geschlecht. Und was du dann erlesen, dein Rath fürs Beste hält, bringst du zum Stand und Wesen, wie es dir wohlgefällt.

4. An wunderbaren Wegen fehlt dirs, Allweiser, nicht; dein Thun ist Gnad und Segen, dein Gang ist Recht und Licht; und wenn du deinen Kindern ein Glück hast ausersehn, wer kann dich daran hindern? du willst! es muß geschehn.

5. Hoff, o bedrängte Seele! Hoff und sei unverzagt! Gott wird dich aus der Höhle des Kummers, der dich nagt, mit starken Armen rücken; erwarte nur die Zeit! bis dich mit holden Blicken sein Angesicht erfreut.

6. Auf, trockne deine Thränen, und fasse wieder Muth; Gott kennt dein Leid, dein Sehnen, und er fügt alles gut. Bist du es, der regieren und alles ordnen soll? Laß dich von Gott nur führen, der führet alles wohl.

7. Drum, Seele, laß ihn walten! er will dein Wohlergehn und wird dich aufrecht halten; bewundernd wirst du sehn, wie gut er dich regieret, wie wunderbar sein Rath das Werk hinaus geführet, das dich bekümmert hat.

8. Verzieht der Trost auch lange, den du von ihm begehrt, und wird dir oftmals bange, daß er dich nicht erhört; er wird dir Hülfe senden, wenn du's am mindsten glaubst, und alles Unglück wenden, so du ihm treu verbleibst.

9. Wohl dir, wohl deiner Treue! sie trägt den Sieg davon. Daß sie dich niemals reue, denk ihren großen Lohn! Nach noch so vielem Leide, das dir begegnen kann, bricht einst der Tag der Freude und ewgen Ruhe an.

10. Mach, Herr, ein fröhlich Ende mit aller unser Noth, und reich uns deine Hände im Leben und im Tod. Stets laß uns deiner Pflege und Treu empfohlen sein; so gehen unsre Wege gewiß zum Himmel ein.

Mel. Herzlich thut mich verl. 2c.

269. Christ, alles, was dich kränket, befiehl getrost dem Herrn! Er, der den Himmel lenket, ist auch von dir nicht fern. Erwach aus deinem Schlummer; zu Gott erhebe dich! er siehet deinen Kummer, und liebt dich väterlich.

2. Sinds Sünden, die dich schmerzen, so fühle deine Schuld; doch trau mit ganzem Herzen auf deines Mittlers Huld. Zu wahrer Ruhe führet die Reu, die Gott gefällt; allein den Tod gebieret die Traurigkeit der Welt.

3. Trau Gott, nicht deinen Schlüssen, die Wahl des Besten zu. Sprich, wer wirds besser wissen, dein Schöpfer oder du? Er weiß ja, was dir fehlet, in jedem Augenblick; was er, dein Vater, wählet, das dient zu deinem Glück.

4. Der Gott, auf dessen Segen dein ganzes Wohl beruht, ist stets in seinen Wegen gerecht und weis' und gut. Und was er seinen Kindern zu ihrem Heil ersah, kann kein Erschaffner hindern; wenn er gebeut, stehts da.

5. Vergeblich toben Feinde auch noch so fürchterlich; hast du nur ihn zum Freunde, ist er, dein Gott, für dich. Wer gleicht ihn? Seinen Winken gehorchen Erd und Meer; laß deinen Muth nicht sinken, dein Schirm und Schild ist er.

6. Gott zählet deine Zähren, und wird, was gut ist, gern auch deinem Wunsch gewähren. Harr in Geduld des Herrn, ders niemals böse meinet; hoff unverzagt auf ihn; wenn seine Zeit erscheinet, wird deine Wohlfahrt blühn.

7. Ergieb dich ihm mit Freuden, sei stark in seiner Kraft! sei auch zur Zeit der Leiden ein Christ und tugendhaft? Und dann ergreif im Glauben den Trost der Ewigkeit. Wer kann dir diesen rauben, der allen Gram zerstreut?

8. Sei froh! dein Gott regieret, sein Rath ist wunderbar; einst wirst du überführet, daß er der beste war. Will auch dein Herz oft wanken, als dächt er deiner nicht, wirst du ihm doch einst danken. Er hält, was er verspricht.

9. Sollt er dein nicht gedenken? er, der dich kennt und liebt? nicht Trost und Glück dir schenken? er, der so gerne giebt; so gern mit seinem Segen der Menschen Herz erfreut. Auch auf den rauhsten Wegen führt er zur Seligkeit.

10. Mit ruhigem Gemüthe verlaß auf ihn dich fest, und wiss', daß seine Güte dich ewig nicht verläßt. Er will nach einer Weile dich desto mehr erfreun; zu deinem größten Heile verzeucht er; harre sein.

11. Wohl dir alsdann, du Treuer! wie groß ist einst dein Lohn! dein Richter, dein Befreier reicht dir die Siegeskron. Auf kurze Prüfungstage, folgt ewger Preis und Dank; dann schweiget jede Klage, und wird ein Lobgesang.

Mel.

Mel. Was Gott thut, das ist 2c.

270. Der Herr ist meine Zuversicht, mein einzger Trost im Leben. Dem fehlt es nie an Trost und Licht, der sich dem Herrn ergeben. Gott ist sein Gott; auf sein Gebot wird seine Seele stille; ihm g'nügt des Vaters Wille.

2. Wer wollte dir, Herr, nicht vertraun? Du bist des Schwachen Stärke; die Augen, welche auf dich schaun, sehn deine Wunderwerke. Herr, groß von Rath und stark von That, mit gnadenvollen Händen wirst du dein Werk vollenden.

3. Noch nie hat sich, wer dich geliebt, verlassen sehen müssen: du lässest, wenn ihn Noth umgiebt, ihn deinen Trost genießen. Des Frommen Herz wird frei vom Schmerz; der Sünder eitles Dichten pflegst du, Herr, zu zernichten.

4. Drum hoff, o Seele, hoff auf Gott! der Thoren Trost verschwindet, wenn der Gerechte in der Noth Hülf und Erbarmung findet. Wenn jener fällt, steht er als Held; er steht wenn jene zittern, ein Fels in Ungewittern.

5. Wirf nicht die große Hoffnung hin, die dir dein Glaube reichet. Verflucht sind, die zu Menschen fliehn, verflucht, wer von Gott weichet! Dein Heiland starb, er, er erwarb auf seinem Todeshügel dir deines Glaubens Siegel.

6. Sei unbewegt, wenn um dich her sich Ungewitter sammeln! Gott hörts, wenn wir von Sorgen schwer zu ihm um Hülfe stammeln. Die Zeit der Qual, der Thränen Zahl zählt er; er wägt die Schmerzen, und wälzt sie von dem Herzen.

7. Herr, du bist meine Zuversicht! auf dich hofft meine Seele. Du weißt, was meinem Glück gebricht, wenn ich mich sorgend quäle. Wer wollte sich nicht ganz auf dich, Allmächtiger, verlassen, und sich im Kummer fassen.

8. In deine Hand befehl ich mich, mein Wohlsein und mein Leben. Mein hoffend Auge blickt auf dich; dir will ich mich ergeben. Sei du mein Gott, und einst im Tod mein Fels, auf den ich traue, bis ich dein Antlitz schaue.

Mel. Aus tiefer Noth schrei 2c.

271. Du hast, mein Vater und mein Gott, mich durch dein Wort belehret, daß deine Hand der Frommen Noth zuletzt in Glück verkehret, und daß ich alles, was mich kränkt, auf dich, der unser Schicksal lenkt, mit Zuversicht soll werfen.

2. So will ich denn auch, auf dein Wort, der Sorgen mich entschütten. Erhöre du, mein Fels, mein Hort, mein kindlich Flehn und Bitten. Gieb meiner Seele wahre Ruh: was mich bekümmert, lenke du zu meinem ewgen Besten.

3. Der Sorgen Macht hat freilich oft mich überwältgen wollen. Auch hab ich nicht auf dich gehofft, als ich wohl hoffen sollen. Mein Gott, wie groß ist meine Schuld! An dir hab ich durch Ungeduld vielfältig mich versündigt.

4. Erbarmender, vergieb es mir nach deiner großen Güte! Erfülle mit Vertraun zu dir mein

mein schüchternes Gemüthe, und stärk in mir die Zuversicht, du werdest mich, als Vater, nicht verlassen noch versäumen.

5. Seh ich auch gleich nicht immerfort den Weg zur Rettung offen; so laß mich dennoch, Herr, mein Hort, auf deine Hülfe hoffen. Du bleibst doch immer groß an Rath, und immer mächtig auch an That, mein Bestes zu besorgen.

6. Dies sey mein Trost, dies sey mein Licht, wenn mich die Sorgen kränken. Erfüllst du meine Wünsche nicht, so laß mich gläubig denken, daß mirs nicht gut gewesen ist. Weil du die höchste Weisheit bist, so wählst du stets das Beste.

7. Was hier mir fehlt, das wirst du mir aufs reichlichste ersetzen, wenn ewge Freuden mich bei dir in deinem Reich ergötzen. Da ist mein Erb und höchstes Gut. O stärke mir dadurch den Muth bis an mein selig Ende.

Mel. Du, o schönes Weltg. 2c.

272. Gott der Wahrheit, dessen Treue unsre Hoffnung stützt und hält! ich erkenn es voller Reue, daß mich Kleinmuth oft befällt. Ach, mein Herz hängt noch an Dingen, die mir keine Ruhe bringen; und wie oft vergeh ich mich, ängstlich zweifelnd, wider dich.

2. Gott, vergieb mir diese Sünde, nimm den Kleinmuth von mir hin. Schenke, Vater, deinem Kinde einen dir ergebnen Sinn, der von dir nur Hülfe heischet, den nicht falsche Hoffnung täuschet, die das Herz aufs Eitle zieht, und so schnell, wie Rauch, entflieht.

3. Laß mich Gram und Sorgen meiden, weil dein Auge für mich wacht, und du schon in manchen Leiden mit mir alles wohlgemacht; laß mich auf dein Wort stets hoffen, das doch immer eingetroffen. Gott, wer deinem Wort nicht traut, hat auf leichten Sand gebaut.

4. Laß mich fest im Glauben werden, daß dein Wort wahrhaftig sey! o, so werd ich hier auf Erden von so mancher Unruh frei. Dann werd ich, Gott, mit Vertrauen stets auf deine Hülfe schauen; dann wächst meine Zuversicht, und die Hoffnung trügt mich nicht.

5. Auch erhebt sie meine Seele selbst noch über Tod und Grab, wenn ich den zum Führer wähle, der sich einst für mich auch gab. Er, der siegreich auferstanden, macht mich los von Todesbanden, führt mich zu dem Leben ein, wo kein Leid, kein Tod wird seyn.

6. Muß ich gleich noch hier auf Erden, Gott vor dir ein Pilgrim seyn, wirst du doch von den Beschwerden dieser Zeit mich einst befrein. O erwünschte sel'ge Stunden! Ewig aller Noth entbunden, werd ich dich, mein Heiland sehn, ein zu deiner Freude gehn.

7. Laß mich fröhlich darauf hoffen, Herr, Herr, meine Zuversicht! bis das alles eingetroffen, was auch mir dein Wort verspricht. Auf dich, Quelle alles Lebens, harrt der Glaube nie vergebens; was wir glauben schauen wir einst gewiß, o Herr, bei dir.

In eigener Melodie.

273. In allen meinen Thaten laß ich dich, Höchster,

Höchster, rathen, der alles kann und hat. Du mußt in allen Dingen, soll etwas mir gelingen, mein Helfer seyn mit Rath und That.

2. Nichts hilft mein banges Sorgen vom Abend bis zum Morgen, nichts meine Ungeduld. Du magsts mit meinen Sachen nach deinem Willen machen; ich traue deiner Vaterhuld.

3. Es kann mir nichts geschehen, als was dein Rath ersehen, und was mir dient zum Heil. Ich lasse mir genügen, wie du's mit mir wirst fügen, und halt es für mein bestes Theil.

4. Ich traue deiner Gnade, die mich auf meinem Pfade, vor allem Uebel schützt. Such ich nur deinen Willen gehorsam zu erfüllen, so wirst du geben, was mir nützt.

5. Laß alle meine Sünden vor dir Vergebung finden, und tilge meine Schuld; zum Heiligungsgeschäfte verleih mir Muth und Kräfte, und trage noch mit mir Geduld.

6. Leg ich zum Schlaf mich nieder, weckt mich der Morgen wieder zu meines Lebens Pflicht; irr ich auf finstern Wegen, geh ich dem Leid entgegen, so sey dein Wort mir Trost und Licht.

7. An das, was du beschlossen, will ich ganz unverdrossen, im Glauben an dich, gehn. Kein Unfall unter allen wird je zu schwer mir fallen; mit dir werd ich ihn überstehn.

8. Dir hab ich mich ergeben, zu sterben und zu leben, wie es dein Wink gebeut; sey mir mein End verborgen, komm es heut oder morgen, du weißt dazu die beste Zeit.

9. So sey nun, Seele, stille, vertrau dem, dessen Wille die Welt geschaffen hat; es gehe, wie es gehe, dein Vater in der Höhe weiß doch zu allen Sachen Rath.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr'r ꝛc.

274. Mein Auge sieht, o Gott, nach dir. Von deinem Throne hilf du mir! Mein Heil kommt nur von deiner Macht, die diese Welt hervorgebracht.

2. Getrost, mein Herz! dein treuer Hirt schafft, daß dein Fuß nicht gleiten wird. Der dich behütet schlummert nicht; in Finsterniß ist er dein Licht.

3. Kein Uebel sei dir fürchterlich; denn Gottes Rechte schützet dich. Durch seine treue Vaterhand wird, was dir schadet, abgewandt.

4. Sein Schutz gewährt dir Sicherheit; sein Trost füllt dich mit Freudigkeit. Er leitet dich auf ebner Bahn, und nimmt dich einst mit Ehren an.

5. Herr, segne und behüte mich! du bist mein Heil, ich hoff auf dich; dein Segen folg aus dieser Zeit mir bis in jene Ewigkeit.

Mel. Wer nur den lieben G. ꝛc.

275. Mein Gott, du weißt am allerbesten das, was mir gut und nützlich ist; du bleibst, ist auch die Noth am größten, mein Helfer, wie du's ewig bist. Gieb, daß ich einzig dir vertrau, und nie auf Menschenhülfe bau.

2. Räum alles weg aus meiner Seele, was deinem Willen widerspricht, und wenn ich mir es

es auch verhehle, so stelle du mir selbst ins Licht, was mir noch fehlt an Kindessinn, und neige dann mein Herz dahin.

3. Hilf mir in Geist und Wahrheit sprechen: Du bist mein Vater, Licht und Heil, verzeihst mir gnädig meine Schwächen, und schenkst auch mir an Christo Theil; du bist mein allerbester Freund, ders treu mit meiner Wohlfahrt meint.

4. Denn darf ich mich dein Kind nur nennen, bist du mein Vater und mein Freund, so muß mir alles nützen können, was mir auch noch so böse scheint. Das Bitterste wird mir versüßt, wenn du nur, Gott, mir gnädig bist.

5. Drum gieb, daß ich dir kindlich traue, und demuthsvoll, doch unverzagt, mein Hoffen sicher darauf baue, was dein so theures Wort mir sagt. Dein Geist erkläre meinem Geist, was deine Vatertreue heißt.

6. Du unerschaffnes höchstes Wesen hast vor der Welt an mich gedacht, hast, da ich selbst noch nicht gewesen, für mich gesorgt; hast mich bewacht; so lang ich bin und denken kann, nahmst du dich meiner immer an.

7. Wie kann mein schwacher Mund es sagen, wie sehr ich deine Treu verspürt, da du mich hast in meinen Tagen bis hieher wunderbar geführt, und einst in deiner Herrlichkeit ist mir das beste Glück bereit.

8. Dient mir nicht alles zum Beweise: Ich sey, mein Gott, dein Eigenthum? Drum gieb, daß ich zu deinem Preise und deines großen Namens Ruhm dir diene in Gerechtigkeit, mit williger Ergebenheit.

9. Du schaffst das Wollen und Vollbringen, von dir kommt Weisheit und Verstand; drum reiche mir in allen Dingen aus Gnaden deine Vaterhand. Erbarme meiner Schwachheit dich, zu allem Guten stärke mich.

10. Legst du was auf, so hilf auch tragen. Gieb mir Geduld in Leidenszeit; bewahre mich in guten Tagen vor Stolz und vor Vermessenheit. Gieb Demuth, Einfalt, Lieb und Zucht; was Unrecht ist, das sey verflucht.

11. Nun, Herr, du siehest mein Bestreben; verleih mir deines Geistes Kraft! nur deine Gnade kann sie geben, die alles Gute in uns schafft. Dann zeigt mir dieser Kindessinn, daß ich gewiß der Deine bin.

Mel. Ach was soll ich Sünd. ꝛc.

276. Sollt ich dir, mein Gott, nicht trauen? liebst du mich nicht väterlich? sorgst du nicht so treu für mich? Sollt ich, Herr, auf dich nicht bauen, der du unbewegt und fest, deine Kinder nie verläss'st.

2. Du bemerkst ja, was mich drücket, kennest alle meine Noth, stehst mir bei bis in den Tod, weißt auch, was mein Herz erquicket. Deine Lieb und Vatertreu ist und bleibt mir ewig neu.

3. Der die Vögel alle nähret, der die Blume herrlich schmückt und was Leben hat, beglückt, dessen Huld ohn Ende währet: sollte der verlassen mich? Er, mein Gott, verläugnen sich.

4. Wenn

4. Wenn nach seinem Reich ich trachte, wenn ich seine Seligkeit, und das, was er mir gebent, über alles lieb und achte: hab ich des Gewissens Ruh; und das Andre fällt mir zu.

5. Heiter sey der andre Morgen, oder nicht: was künftig ist, irrt mich nicht; ich bin ein Christ. Dich, o Vater! laß ich sorgen, froh durch alles, was dein Rath jeden Tag beschlossen hat.

6. Meine Seele soll dich preisen, denn du liebst mich väterlich. Du, mein Vater, sorgst für mich; ewig wirst du's mir beweisen; Seele, freue seiner dich! ewig sorgt mein Gott für mich!

In eigener Melodie.

277. Von Gott will ich nicht lassen, denn er verläßt mich nicht; im Kummer mich zu fassen, giebt er mir Kraft und Licht. Er steht mir hülfreich bei; mit jedem neuen Morgen weiß er mich zu versorgen, ich sey auch wie ich sey.

2. Der Menschen Gunst und Liebe wankt oft, und ändert sich; doch Gottes Vatertriebe sind unveränderlich. Er weiß aus jeder Noth, eh wirs vermuthet hätten, uns wunderbar zu retten, und wärs auch selbst der Tod.

3. Ihm, ihm will ich vertrauen, auch in der schwersten Zeit auf seine Hülfe bauen; er wendet alles Leid. Ihm sey es heimgestellt; Leib, Seele, Gut und Leben sey Gott dem Herrn ergeben; er machs, wie's ihn gefällt.

4. Es kann ihm nichts gefallen, als was uns nützlich ist: gut meint ers mit uns allen; er gab uns Jesum Christ. Hat er so viel gethan, so wird er auch gewähren, was unsern Leib ernähren, den Geist erfreuen kann.

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, ihn, der uns beides schenkt. Gesegnet ist die Stunde, darin man sein gedenkt! So braucht man recht die Zeit. Wir sollen ja auf Erden in ihm schon selig werden, noch mehr in Ewigkeit.

6. Mag doch die Welt vergehen mit aller ihrer Pracht! Das Glück bleibt ewig stehen, was Gott mir zugedacht. Vollend ich hier den Lauf; er weckt mich, wenn im Grabe ich ausgeruhet habe, zum neuen Leben auf.

7. Die Seel ist unverloren in Gottes Vaterhand; der Leib wird neu geboren zum bessern Vaterland. Wie selig werd ich seyn! mit Gott und seinen Frommen, soll ich mich da vollkommen, soll ich mich ewig freun.

8. Ob ich schon Trübsal dulde und Leiden dieser Zeit, wie ichs auch oft verschulde; kommt doch die Ewigkeit, so großer Freuden voll, die, da ich Christum kenne, und mich von ihm nicht trenne, mein Erbtheil werden soll.

9. Das ist des Vaters Wille der uns erschaffen hat; aus seines Sohnes Fülle empfahn wir Gnad um Gnad; er giebt uns seinen Geist, damit er uns regiere, die Bahn zum Himmel führe. Hoch seyst du, Herr, gepreist!

5) Vom Lobe Gottes.

In bekannter Melodie.

278. Allein Gott in der Höh sey Ehr, und Dank sey seiner Gnade. Er sorget,

get, daß uns nimmer mehr Gefahr und Unfall schade. Uns wohl zu thun ist er bereit; sein Rath ist unsre Seligkeit. Erhebet ihn mit Freuden!

2. Ja, Vater, wir erheben dich mit freudigem Gemüthe. Du herrschest unveränderlich mit Weisheit und mit Güte. Unendlich groß ist deine Macht, und stets geschieht, was du bedacht. Wohl uns, daß du regierest!

3. O Jesu Christ, des Höchsten Sohn! dich seinen Eingebornen, dich sandte Gott vom Himmelsthron zur Rettung der Verlornen. Du Mittler zwischen uns und Gott, hilf uns im Leben und im Tod! erbarm dich unser aller!

4. O heil'ger Geist, du Geist von Gott, erleuchte, beßre, tröste, die Jesus Christ durch seinen Tod zum Dienst des Herrn erlöste. Auf deinen Beistand hoffen wir; verlaß uns nicht, so sind wir hier und auch einst ewig selig.

Mel. Dir, dir Jehovah, will rc.

279. Auf, laß uns unserm Vater singen aus voller Seel ein dankbar frohes Lied! Erwache Geist, dich aufzuschwingen, hinauf zu Gott, der auf uns nieder sieht, uns hört von seiner Höh; und reine Lust, wenn wir ihm danken, strömt in unsre Brust.

2. Laßt uns ihm singen! was wir haben, sind schwache Lieder und ein dankbar Herz, für alle, alle seine Gaben, für alle Vatertreu bei Glück und Schmerz, für alle Freuden, alle Lieb' und Huld, für alle Treu und schonende Geduld.

3. Er ist ganz Liebe, ganz Erbarmen, hat, eh wir waren, uns als Gott geliebt! Mit immer offnen Vaterarmen nimmt er uns auf, auch wenn wir ihn betrübt. Ruft uns zurück von ungerader Bahn, beut uns die Hand, und nimmt sich unsrer an.

4. Nur wir, sein Werk, nur wir vergessen undankbar oft, was er an uns gethan; der Gnade, die das Herz nicht messen, nicht was sie thut, die Sprache nennen kann; vergessen sein, der unser nie vergißt, den Undank sieht, und doch Erbarmer ist.

5. Seit wir auf dieser Erde wallen, hast du uns mit Barmherzigkeit geführt; uns segnen war dein Wohlgefallen, uns retten, wenn wir uns von dir verirrt, uns trösten, wenn wir weinten, unbewußt uns Freud erschaffen, das war deine Lust.

6. Das wird sie seyn; mit Vaterhänden willst du uns leiten bis an unser Grab; uns vollbereiten, uns vollenden, im Todesthale Stecken seyn und Stab; und lebten wir dir unsre Pilgerzeit, uns geben Leben und Unsterblichkeit.

7. Wie gut bist du, mein Gott! o Seele, sink in den Staub, bet' ihn verstummend an! Fließ Freudenthräne, und erzähle, was Gott, dein Gott, an dir, an dir gethan! Ihm ähnlich werden, sey der beste Dank, dein Leben ihm ein steter Lobgesang.

Mel. Vom Himmel hoch da rc.

280. Auf, Christen! preist mit mir dem Herrn! wer preist, was herrlich ist, nicht gern? und welch ein Glanz,

Glanz, der Gott verklärt! Wer ist, wie er, des Lebens werth?

2. Lobt ihn! sein ganzer Nam ist Ruhm; Unendlichkeit sein Eigenthum. Dies gränzenlose Meer von Licht durchschauet selbst der Engel nicht.

3. Ja, eure Lust sey, ihn erhöhn! solch Lob ist heilsam, lieblich, schön, schärft den Verstand, erhebt das Herz, und stillt im Leiden allen Schmerz.

4. Wie wird der Geist dadurch entzückt; hinauf gen Himmel hingerückt; mit seinem hocherhabnen Freund, mit Gott, stets inniger vereint!

5. O welch ein herrlicher Beruf, zu dem Gott selbst die Engel schuf! welch eine theure süße Pflicht, die uns so reichen Lohn verspricht!

6. Ja Pflicht ists, daß ihr sein gedenkt, ihr, denen er Verstand geschenkt, durch den ihr Gott erkennt, und wißt, wie herrlich euer Schöpfer ist.

7. Pflicht ist es, daß ihr ihn besingt, die ihr von ihm ein Herz empfingt, das sich zu Gott mit Inbrunst nahn, und seine Größe fühlen kann.

8. Auch euer Mund, so oft er spricht, erinnert euch an diese Pflicht. Die Sprache dankt ihr ihm allein; und wolltet nicht voll Rühmens seyn?

9. Wer ist wohlthätiger, als Er? denn welche Gabe sollt uns der nicht schenken, der so sehr uns liebt, daß er auch seinen Sohn uns giebt.

10. Was gebet ihr nun ihm dafür? Ist nicht ein Herz voll Dankbegier, das ganz in seiner Liebe brennt, das Einz'ge, was ihr geben könnt?

11. Auf, Christen, preist mit mir den Herrn! Wer preist nicht milde Geber gern? Gedenkt, wie viel er uns gewährt! wer ist, wie er, des Dankes werth?

Mel. Lobt Gott, ihr Christen rc.

281. Bringt, Menschen, bringet Preis und Ehr dem Herrscher aller Welt; dem Mächtigen, der Erd und Meer und alle Himmel hält.

2. Frohlockt mit jubelreichem Schall Gott, unserm höchsten Gut, der große Wunder überall, auch an uns Menschen thut.

3. Von unsrer zarten Kindheit an hat er uns unterstützt; Er, der allein uns helfen kann, und gern uns hilft und schützt.

4. Aus seiner Fülle nehmen wir noch immer was uns nährt, und unsern Seelen auch schon hier Zufriedenheit gewährt.

5. Er streut auf dieses Lebens Pfad viel Freuden um uns her. Die Noth, womit sein weiser Rath uns prüft, erleichtert er.

6. Er trägt, nach güt'ger Väter Art, uns Schwache, mit Geduld; er züchtigt wohl, doch nie zu hart, und schenkt uns gern die Schuld.

7. Er weckt uns das Gewissen auf, ruft uns zur Besserung, und stärkt uns, achten wir darauf, mit Kraft zur Heiligung.

8. Er bleibt uns treu. Sein Wort steht fest. Wer hier sich zu ihm hält, kommt, wenn er diese Welt verläßt, zum Glück der bessern Welt.

9. Singt, Christen, singt ihm Preis und Dank für seine

Freund-

Freundlichkeit. Einst wird sie ener Lobgesang dort in der Ewigkeit.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr'r 2c.

282. Dich, Herr und Vater aller Welt, preist mein Gesang, und dir mißfällt des Menschen stammelnd Danklied nicht, mein Gott und meine Zuversicht!

2. Von Mutterleib an warst du es. Wie freut sich meine Seele deß, daß du auch mir ein Vater bist, der seines Kindes nie vergißt!

3. Wer war der Gnädige, der mich voll Langmuth leitete zu sich? und stürmte Trübsal auf mich zu, wer half mir überwinden? Du.

4. Herr, dessen Augen stets mich sahn, du ließ'st auf meiner Pilgerbahn für mich so viele Freuden blühn, durch Wohlthun mich zu dir zu ziehn.

5. Du bist und warest immerdar mein Schutz, mein Retter in Gefahr, der Stifter meines Wohlergehns, und der Erhörer meines Flehns.

6. Wie oft entfernt ich mich von dir! doch du, du bleibest Vater mir, der, wenn ich reuvoll wieder kam, auch mich voll Huld entgegen nahm.

7. Unzählbar sind und täglich neu die Proben deiner Vatertreu. Dir rinnt, o Gott, der gern erfreut, die Thräne meiner Dankbarkeit.

8. Nimm, da ichs nicht vergelten kann, das Opfer meines Dankes an. Mein Leben müsse Zeuge seyn: ich sey dir dankbar, ich sey dein.

In eigener Melodie.

283. Du bists, dem Ruhm und Ehre gebühret! und Ruhm und Ehre bring ich dir! Du, Herr, hast stets mein Schicksal regieret, und deine Hand war über mir.

2. Wenn Noth zu meiner Hütte sich nahte: so hörte Gott, der Herr, mein Flehn, und ließ nach seinem gnädgen Rathe mich nicht in meiner Noth vergehn.

3. Ich sank in Schmerz und Krankheit darnieder, und rief: o Herr, errette mich! Da half mir Gott, der Mächtige, wieder, und mein Gebein erfreute sich.

4. Wenn mich der Haß des Feindes betrübte: klagt ich Gott kindlich meinen Schmerz. Er half, daß ich nicht Rache verübte, und stärkte durch Geduld mein Herz.

5. Wenn ich, verirrt vom richtigen Pfade, mit Sünde mich umfangen sah: rief ich zu ihm, dem Vater der Gnade! und seine Gnade war mir nah.

6. Um Trost war meiner Seele so bange; denn Gott verbarg sein Angesicht. Ich rief zu ihm: ach Herr! wie so lange? und Gott verließ den Schwachen nicht.

7. Er half und wird mich ferner erlösen. Er hilft; der Herr ist fromm und gut. Er hilft aus der Versuchung zum Bösen, und giebt mir zu der Tugend Muth.

8. Dir dank ich für die Prüfung der Leiden, die du mir liebreich zugeschickt. Dir dank ich für die häufigern Freuden, womit mich deine Hand beglückt.

9. Dir dank ich für die Güter der Erden, für die Geschenke deiner Treu. Dir dank ich: denn du hießest sie werden, und deine Güt ist täglich neu.

10. Dir

10. Dir dank ich für das Wunder der Güte; selbst deinen Sohn gabst du für mich. Von ganzer Seel und ganzem Gemüthe, von allen Kräften preis ich dich.

11. Erhebt ihn ewig, göttliche Werke! die Erd ist voll der Huld des Herrn. Sein, sein ist Ruhm und Weisheit und Stärke; er hilft und er errettet gern.

12. Er hilft. Des Abends währet die Klage, des Morgens die Zufriedenheit. Nach einer Prüfung weniger Tage erhebt er uns zur Seligkeit.

13. Vergiß nicht deines Gottes, o Seele! vergiß nicht, was er dir gethan. Verehr und halte seine Befehle, und bet ihn durch Gehorsam an.

Mel. Wenn wir in höchsten rc.

284. Frohlockend Gott, erheb ich dich. Als Vater sorgtest du für mich, verschafftest ewges Leben mir, und zogst mein ganzes Herz zu dir.

2. Durch Jesum mit dir ausgesöhnt, mit Gnad und Huld von dir gekrönt, ihm, meinem Mittler, unterthan, gehör ich dir auf ewig an.

3. Wie heilig ist, wie segensvoll dein Recht, dem ich gehorchen soll! Wie mächtig weckt zum Tugendlauf mich, Herr, was du verheißest, auf!

4. In deiner Kraft geh ich einher. Was du gebietest, ist nicht schwer. Denn du verweigerst Muth und Licht zum Guten deinen Kindern nicht.

5. Wer demuthsvoll es nicht vergißt, daß du des Menschen Stärke bist, nimmt stets an Kraft und Weisheit zu. Die Stolzen nur erniedrigst du.

6. Sey standhaft! rufest du mir zu. Ich kämpfe. Wer vergilt, wie du? Wo treff ich sonst die Freude an, die Ewigkeiten dauern kann.

7. Mit dir besieg ich allen Reiz der Sünde, Wollust, Stolz und Geiz. Gerüstet, Herr, mit deiner Kraft, bekämpf ich jede Leidenschaft.

8. Und fehl ich, so bestrafst du mich, zu meiner Warnung, väterlich, siehst meine Reue gnädig an, und hilfst, daß ich mich bessern kann.

9. Drum preiset dich mein Lobgesang. Mein ganzes Leben sey dein Dank. Denn du, mein Gott, sorgst gnadenvoll für meiner Seele dauernd Wohl.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen rc.

285. Gott sorgt für uns. O, singt ihm Dank, ihr Christen, singt ihm gern! Vom Aufgang bis zum Niedergang trägt uns die Huld des Herrn.

2. Vom Menschen bis zum kleinsten Wurm reicht seine Gnad und Macht; im Sonnenschein, so wie im Sturm, ist er auf Heil bedacht.

3. Mit froh gerührter Seele bringt ein Herz voll Dank ihm dar. Die Aehre, die vom Segen sinkt, ist sein. Gott krönt das Jahr.

4. Ja, Höchster, wir verehren dich mit kindlichfrohem Dank; du nährst uns und giebst mildiglich auch mehr als Speis und Trank.

5. Fried und Gesundheit, Kraft, Gedeihn zu unsrer Hände Fleiß, auch das giebst du, und dir allein gebührt dafür der Preis.

6. Laß deines Segens Ueberfluß, laß ihn uns nützlich seyn, und hilf uns, daß wir beim Genuß uns dessen mäßig freun.

7. Vermehr in uns die Zuversicht, dir ewig zu vertraun, bis wir dereinst in deinem Licht des Glaubens Erndte schaun.

Mel. Von Gott will ich nicht 2c.

286. Groß ist des Höchsten Güte. Wer sie nicht achtete, welch fühllos Herz verriethe der Unerkenntliche! Sie rettet uns aus Noth, erquicket uns im Leide, verwandelt es in Freude, versüßet selbst den Tod.

2. Und meine Lippen schweigen? Ich selbst versagte mir das himmlische Vergnügen, Gott, lobzusingen dir? Nein, Herr, von meinem Dank sey jeder Morgen Zeuge, und jeden Abend steige zu dir mein Lobgesang.

3. Du wirst mich ferner leiten, so unwerth ichs auch bin; treu bleibt zu allen Zeiten dein milder Vatersinn. Ich hoffe stets auf dich. Du wirst in Kümmernissen mir wohl zu helfen wissen; dir überlaß ich mich.

4. Ja, deine Huld ist größer, als es der Mensch versteht; dein Rath unendlich besser, als was sein Wunsch erfleht. Herr, meine Zuversicht, dir froh mich zu ergeben, dich dankbar zu erheben sey meine liebste Pflicht.

In eigener Melodie.

287. Herr Gott, dich loben wir! Herr Gott, wir danken dir! Dein, Vater, ist von Ewigkeit das Reich, die Kraft, die Herrlichkeit. Die Welt, dein Werk und Eigenthum, verkündigt deines Namens Ruhm. Der Engel Heer, die Seraphim, lobsingen dir mit hoher Stimm: Heilig ist unser Gott! Heilig ist unser Gott! Heilig ist unser Gott! der Herr, Herr Zebaoth! (*)

2. Weit, über alle Himmel weit geht deine Macht und Herrlichkeit. Sie, die den Erdkreis wunderbar bekehrten, deiner Boten Schaar, der Lehre Jesu Märtyrer, die preisen ewig dich, o Herr! Auch deine ganze Christenheit preist dich auf Erden weit und breit; dich, Vater, auf der Himmel Thron, und deinen eingebornen Sohn, und deinen Geist, ihn, dessen Kraft ein neues Leben in uns schafft.

3. Du Herr der Ehren, Jesu Christ, der du Sohn des Höchsten bist, du wardst, der Heiland uns zu seyn, ein Mensch, wie wir, doch sündenrein. Du hast des Todes Reich zerstört, und uns den Weg zu Gott gelehrt. Du herrschest in des Vaters Reich, an Majestät und Huld ihm gleich. Im Grabe lässest du uns nicht; du kommst dereinst, und hältst Gericht.

4. Dein soll sich unsre Seele freun, dir treu, gehorsam, dankbar seyn. Laß einst uns an des Himmels Heil mit allen Sel'gen haben Theil. Hilf deinem Volk, Herr Jesu Christ, und segne, was dein Erbtheil ist. Leit uns durch unsre Prüfungszeit den Weg zur frohen Ewigkeit.

5. Täglich, Herr Gott, wir loben dich! dir heiligt unsre Seele

(*) Das ist der Herr der Heerschaaren, aller Geschöpfe, die auf seinen Wink bereit stehen, seinen Willen zu vollbringen.

Seele sich. Vor aller Ungerechtigkeit behüt uns jetzt und allezeit. Sey gnädig uns, o treuer Gott! Sey gnädig uns in aller Noth. Laß dein Erbarmen uns erfreun, wenn wir zu dir um Hülfe schrein. Auf dich, o Herr, vertrauen wir; wir leben und wir sterben dir. Amen.

Mel. In dich hab ich gehoffet &c.

288. Ich freue mich, mein Gott in dir. Du bist mein Trost, was ists, das mir bei deiner Liebe fehle? Du, Herr bist mein, und ich bin dein; was mangelt meiner Seele?

2. Du hast mich vor der Welt erwählt, und deinen Kindern zugezählt; nie wirst du mein vergessen! Du liebst mein Wohl, hast gnadenvoll mein Glück mir zugemessen.

3. Du trägst mich liebreich mit Geduld, vergiebst durch Christum mir die Schuld, wenn ich aus Schwachheit fehle. An seinem Heil hab ich auch Theil; dies tröstet meine Seele.

4. An dir hab ich den treuen Freund, der es aufs Beste mit mir meint; wo find ich deines gleichen? mit deiner Treu stehst du mir bei, wenn Berg und Hügel weichen.

5. In Finsterniß bist du mein Licht, erfreust mein Herz, drum frag ich nicht nach allem Tand der Erde. Herr, ohne dich ist nichts für mich, daß mir erfreulich werde.

6. Du segnest mich, wenn man mir flucht, und wer hier mein Verderben sucht, dem wirds doch nicht gelingen. Selbst was mich kränkt, das muß, gelenkt von dir, mir Segen bringen.

7. Auf deiner Huld allein beruht mein ganzes Glück, mein höchstes Gut; in dir leb ich zufrieden. So dort, als hier, Herr bleiben wir in Liebe ungeschieden.

8. Du willst mein ewges Wohlergehn; einst werd ich dich noch näher sehn, du Ursprung wahrer Freuden! an dir wird sich dann inniglich mein Herz ohn Ende weiden.

9. Noch hats kein menschlich Ohr gehört, was uns dein Himmel einst gewährt; doch seh ichs schon im Glauben. Vollkommnes Heil ist dort mein Theil, das wird mir niemand rauben.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen &c.

289. Kommt her, verkündigt Gottes Ruhm, ihr Menschen, preist den Herrn; denn ihr, ihr seid sein Eigenthum! Lobsingt und dankt ihm gern.

2. Vom Engel an bis auf den Wurm, zeigt alles seine Pracht. Des Frühlings Lüftchen, wie der Sturm, verkündigt seine Macht.

3. Er giebt der Sonne seiner Welt, dem Mond ein sanftres Licht. Er ists, der unsern Erdkreis hält in seinem Gleichgewicht.

4. Das Feld weiß seine Zeit genau; nichts dringt zu früh hervor. Der Halm erquickt durch seinen Thau, schießt täglich mehr empor.

5. Gott giebt der jungen Saat Gedeihn; uns Kräfte zum Genuß; auch, unsre Herzen zu erfreun, des Weines Ueberfluß.

6. Er hält den Blitz in seiner Hand; ihm dient der Wolken Herr.

Heer. Mit Segen füllet er das Land; mit Segen auch das Meer.

7. Noch steht zum Zeichen seiner Huld sein Bogen in der Luft. Noch trägt den Sünder die Geduld, die ihn zur Buße ruft.

8. Der Morgen sagts der Mitternacht: groß ist der Schöpfer, Gott! der Tag verkündigt deine Macht dem holden Abendroth.

9. Groß, wenn sein Donner rollt daher: groß, wenn die Sonn entzückt; groß, wenn ihm rauschet Strom und Meer; groß, wenn der Bach erquickt.

10. Allmächtiger! wie weit und breit schallt deines Namens Ruhm. Ein dankbar Herz sey dir geweiht, dir ganz zum Heiligthum.

Mel. Wach auf, mein Herz rc.

290. Laßt unserm Gott uns singen, ihm Dank und Ehre bringen, daß wir so viele Gaben aus seiner Fülle haben.

2. Nur er hat uns das Leben und Seel und Leib gegeben. Er ist es, der sie schützet, und schenkt, was beiden nützet.

3. Dem Leibe giebt er Speise; die Seele macht er weise, in Reinigung von Sünden ihr wahres Glück zu finden.

4. Für uns dahin gegeben ward Christus unser Leben: er, der für uns gestorben, hat uns das Heil erworben.

5. Sein Wort wird uns zum Segen, ein Licht auf unsern Wegen; zu allen guten Werken soll selbst sein Geist uns stärken.

6. Er läßt uns Gnade finden, vergiebt uns unsre Sünden, wenn sie uns herzlich reuen und wir forthin sie scheuen.

7. So hoch begnadigt werden, o Gott, wir schon auf Erden! Was wird dann nicht für Gaben dein Himmel für uns haben!

8. So hilf du nur uns allen die ebne Bahn zu wallen, die, wenn wir sie vollendet, in ewges Heil sich endet.

9. Leit uns durch deine Wahrheit, bis wir in voller Klarheit, dich, dem wir hier vertrauen, noch heller werden schauen.

Mel. Es ist das Heil uns rc.

291. Lob, Ehr und Preis dem höchsten Gut, dem Vater aller Güte, dem Gott, der große Wunder thut, dem Gott, der mein Gemüthe mit seinem reichen Trost erfüllt, dem Gott, der allen Jammer stillt. Gebt unserm Gott die Ehre!

2. Der Himmel Heere danken dir, Beherrscher aller Thronen! Auch wir, die wir, o Vater hier auf deiner Erde wohnen! wir preisen alle deine Macht, die uns erschuf, die uns bewacht. Gebt unserm Gott die Ehre!

3. Was unser Gott geschaffen hat, das will er auch erhalten; darüber will er früh und spät mit seiner Gnade walten. In seinem ganzen Königreich ist alles recht und Alles gleich. Gebt unserm Gott die Ehre!

4. Ich rief zum Herrn in meiner Noth: Ach Gott, schau auf mein Weinen; da half mein Helfer mir vom Tod und ließ mir Trost erscheinen. Ich danke, Gott, ich danke dir! Ach danket,

ket, danket Gott mit mir! Gebt unserm Gott die Ehre!

5. Gott ist uns nah, er ist noch nicht von seinem Volk geschieden; er ist der Frommen Zuversicht, ihr Segen, Heil und Frieden. Mit Vaterhänden führet er die Seinen, selbst durch Feu'r und Meer. Gebt unserm Gott die Ehre!

6. Wenn Menschenmacht nicht helfen kann, und sich kein Retter zeiget; so nimmt Gott unsrer Noth sich an, er selbst, der Schöpfer, neiget sein huldreich Angesicht uns zu, und schafft uns Hülfe, schafft uns Ruh. Gebt unserm Gott die Ehre!

7. Drum will ich dich mein Lebenlang, o Gott mit Freuden ehren; man soll, Herr, meinen Lobgesang an allen Orten hören. Mein Geist, o Gott, erhebe dich! mein ganzes Herz erfreue sich! Gebt unserm Gott die Ehre!

8. Ihr, die ihr Christi Namen nennt, gebt unserm Gott die Ehre! Ihr, die ihr Gottes Macht erkennt, gebt ihm, dem Ewgen, Ehre! Allmächtig bist du, unser Gott, und unser Schutz in jeder Noth. Gebt unserm Gott die Ehre!

9. Kommt, laßt uns vor sein Angesicht mit tiefer Ehrfurcht dringen! Bezahlet die gelobte Pflicht, und laßt uns fröhlich singen: Der Herr hat alles wohl bedacht, und alles recht und gut gemacht. Gebt unserm Gott die Ehre!

Mel. Was Lobes solln wir d. 2c.

292. Lobt unserm Gott mit fröhlichem Gemüthe für seine Vatertreu und milde Güte.

2. Er pflegt, als Vater, seine treuen Kinder; und sorgt auch selbst für undankbare Sünder.

3. Er giebt dem Felde Wachsthum und Gedeihen, das Vieh und Menschen sich darüber freuen.

4. Er schaffet Speise reichlich gern uns allen; und sättigt was da lebt, mit Wohlgefallen.

5. Auch itzt laßt uns ihm danken für die Gaben, die wir von seiner Hand empfangen haben.

6. Wir wollen ihn hienieden wie dort oben, für alle seine große Gnade loben.

7. Ja, ewig, ewig seyst du, Herr, gepriesen für jede Wohlthat, die du uns erwiesen.

8. Sehr groß ist deine Weisheit, Gnad und Stärke, und wunderbar sind alle deine Werke!

9. Herr, wir lobsingen jauchzend deinem Namen, und jedermann sprech Ehre sey Gott! Amen.

Mel. Wer nur den lieben G. 2c.

293. Mein Herz, ermuntre dich zum Preise des Gottes, der dein Vater ist! Bedenk es, auf wie viele Weise du ihm zum Dank verpflichtet bist. Bring ihm, der stets dein Helfer war, mit Freuden Ruhm und Ehre dar.

2. Herr, deine Hand ist immer offen, zu geben, was mir nützlich ist. Und doch bin ich oft schwach im Hoffen auf dich, der du die Liebe bist. Mein Gott, wie wenig bin ichs werth, daß mir noch Hülfe wiederfährt.

3. Unendlich groß ist dein Erbarmen; nur wohlzuthun bist du gewohnt. Drum wird auch mir, mein Gott, mir Armen, von dir nicht nach Verdienst ge-

lohnt. Noch immer steht mir deine Treu mit Segen, Trost und Hülfe bei.

4. Du bist es, der in meinen Sorgen mit Rettung mir entgegen eilt; und wenn sie, noch vor mir verborgen, nach meinem Wahn zu lang verweilt, so kommst du, eh ichs mich versehn, und hilfst mir, und erhörst mein Flehn.

5. Du wählst und wirkest stets das Beste; und wenn auch meine Noth sich häuft, so steht durch dich mein Wohl doch feste. Wenn mich das Elend ganz ergreift, so bleibst du doch erbarmungsvoll, und förderst stets mein wahres Wohl.

6. Du bist mein Heil; mein ganz Gemüthe ist deines Ruhms, mein Retter, voll. O könnt ich deine große Güte doch so erheben, wie ich soll! doch meine Kraft reicht nicht dahin: du weißt es, Gott, wie schwach ich bin.

7. Auch siehest du mit Wohlgefallen auf wahre Herzensredlichkeit; und hörest selbst das schwache Lallen der Deinen mit Zufriedenheit; du hörst es, wie ein Vater pflegt, der seiner Kinder Schwachheit trägt.

8. Drum soll mir deine Huld und Güte beständig, Gott, vor Augen seyn. Ich will mit redlichem Gemüthe mein Leben deinem Lobe weihn, bis ich vollkommner deinen Ruhm erheb im höhern Heiligthum.

Mel. Nun lob' mein Seel den 2c.

294. Mit fröhlichem Gemüthe dankt, die ihr Christo angehört, dankt Gott, daß seine Güte, so wie sein Leben ewig währt. Nach so viel tausend Jahren, die durch sie alle reich an frohem Segen waren, bleibt sie sich immer gleich. Nie hört sie auf zu sorgen, und sorget immer treu; sie wird mit jedem Morgen an den Geschöpfen neu.

2. Sie reicht durch Erd und Himmel, um, was da lebet zu erfreun. Welch fröhliches Gewimmel in ihrem milden Sonnenschein! Vor ihren heitern Strahlen, wo sie hervor bricht, fliehn die bangen finstern Qualen, wie leichte Wolken hin. Wer zählt die Millionen, die sie erwärmt und nährt? So weit nur Wesen wohnen, hat sie sich auch verklärt.

3. Süß ist das Licht der Sonne, das täglich jedes Aug entzückt; weit süßer ist die Wonne, womit uns Gottes Güt erquickt. Erfreulich ist das Leben, und schauervoll der Tod: doch besser noch, als Leben, ist deine Güte, Gott. Wie ist sie uns so theuer? sie, sie verläßt uns nie. Was ist wohl milder, treuer, und tröstender, als sie?

4. Zu ihrem Lob erwecke vor allen du dein Herz, o Christ! Komm her, und sieh und schmekke, wie freundlich Gott, dein Vater, ist. Auf, seinen Ruhm erzähle dein frommes Saitenspiel, und deine ganze Seele sey Inbrunst und Gefühl! von seiner Güte sage wie treu sie für uns wacht, ein Tag dem andern Tage, die Nacht der nächsten Nacht.

5. Wer wollte sie nicht loben? sie, die doch allen alles gab, vom hohen Seraph droben bis zu des Staubs Gewürm hinab. Von so viel Creaturen

läßt

läßt sie nicht eine leer, und ihres Segens Spuren verbreitet sie umher. Und wie aus ihr Entzücken stets für den Himmel quoll, ist auch wohin wir blikken, von ihr der Erdkreis voll.

In bekannter Melodie.

295. Nun danket alle Gott mit fröhlichem Gemüthe, dem Gott, der groß von That, voll Weisheit ist und Güte; der mächtig uns erhält und von der Kindheit an uns so viel Guts gethan, mehr als man zählen kann.

2. Der gnadenreiche Gott woll uns, so lang wir leben, ein immer fröhlich Herz und edlen Frieden geben; er schütz uns in Gefahr, er helf uns allczeit, und führ uns aus der Welt zu seiner Seligkeit.

3. Lob, Ehr und Preis sey Gott, dem Vater und dem Sohne, und seinem heil'gen Geist. Er, der vom Himmelsthrone erbarmend auf uns sieht, bleibt, wie er ewig war, unendlich groß und gut. Lob sey ihm immerdar.

Mel. Wer nur den lieben G. rc.

296. O könnt ich dich, mein Gott, recht preisen, wie du des Preises würdig bist! könnt ich dir gnug den Dank beweisen, den dies mein Herz dir schuldig ist! dies Herz, das deiner Gütigkeit sich täglich mit Entzücken freut.

2. Wer überströmet mich mit Segen? wer theilt mir mit, was mir gebricht? Wer schützet mich auf meinen Wegen? wer schenkt dem Geiste Trost und Licht? wer giebt zu meinem Thun Gedeihn? Allgütiger, du bists allein.

3. Zu zählen sind sie nicht, mein Vater, die Werke deiner Segenshand. Du warst schon meines Wohls Berather, eh ich, was ich bedurft', empfand; selbst eh ich war, da maßest du mir schon mein Schicksal liebreich zu.

4. Du stärkst mir das geschenkte Leben und lässest es nie freudenleer; zum höhern Glück mich zu erheben, schickst du auch manche Trübsal her; doch stehst du auch mit Kraft mir bei, daß ich nicht zag' und muthlos sey.

5. So oft hab ich in meinen Tagen mit Freud und Dank es schon gespürt, wie du mich unter allen Plagen, zwar wunderbar, doch gut geführt; bei jeder drohenden Gefahr ward ich dein Trostlicht stets gewahr.

6. Wie sollt ich denn nicht voller Freuden beständig deinen Ruhm erhöhn? Wie sollt ich auch im tiefsten Leiden nicht freudig trauernd auf dich sehn? Und fiele selbst der Himmel ein, so wirst du mein Beschirmer seyn.

7. Drum reiß ich aus des Kummers Höhle mein sorgendes Gemüthe los, und rufe mit erfreuter Seele: Wie gut bist du, mein Gott! wie groß! Du leitest mich nach deinem Rath, der nur mein Heil beschlossen hat.

8. Von deiner Güte will ich singen, so lange sich die Zunge regt; dir will ich Dank und Ehre bringen, so lange sich mein Herz bewegt; und wird mein Mund auch kraftlos seyn, so stimm ich noch mit Seufzen ein.

9. Dies schwache Lob kann ich nur geben. Nimm es, mein

Gott, in Gnaden an, bis ich in einem bessern Leben dich würdiger erheben kann. Da steiget mit der Engelchor mein Lobgesang zu dir empor.

Mel. Jesus, meine Zuversicht 2c.

297. Preise den Höchsten alle Welt! Sein ist Majestät und Stärke. Dient ihm, wie es ihm gefällt, ihr, ihr Zeugen seiner Werke! Kommt froh vor sein Angesicht und bezahlt ihm eure Pflicht.

2. Er ist Gott. Gebt ihm die Ehr! Er gab uns nicht nur das Leben; seine Gnade thut viel mehr und erhält, was er gegeben. Unsre Fluren, Glück und Stand blühen unter seiner Hand.

3. Laßt uns seiner Güt uns freun, die Jahr ein Jahr aus uns nähret. Nicht für diese Zeit allein, auch in Ewigkeit gewähret seine Huld dem, der ihn ehrt, Freude, die kein Wechsel stört.

Mel. Nun danket alle Gott 2c.

298. So lang ich athme, Gott, will ich dein Lob verbreiten. Das Leben gabst du mir mit seinen Süßigkeiten; du gabest mir Verstand, der dich erkennen kann, und botest ewges Heil in deinem Sohn mir an.

2. Was bin ich, Gott der Huld, daß du so viel mir schenkest? Was ist ein Menschenkind, Herr, daß du sein gedenkest? Ja, du gedachtest, Herr, schon vor der Welt an mich, und denkst noch immer stets, und führst mich väterlich.

3. Ich freue mich in dir, und traue deinem Segen. Mein ganz Bestreben sey, zu gehn auf deinen Wegen. Bis in des Grabes Nacht sey dir mein Dank geweiht, und einst vor deinem Thron, Gott der Barmherzigkeit.

In eigener Melodie.

299. Sollt ich meinem Gott nicht singen? sollt ich ihm nicht dankbar seyn? hab ich doch in allen Dingen, so viel Anlaß mich zu freun. O, es ist ja nichts als Liebe, die sein Vaterherz bewegt, die mich mit Erbarmen trägt, wenn ich seinen Willen übe. Alles währet seine Zeit; Gottes Lieb in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler bei Gefahren treulich seine Jungen deckt, so hält Gott, mich zu bewahren, seine Schutzhand ausgestreckt. Er, der über mir schon wachte, als ich kaum zu seyn begann, sah mit Vaterhuld mich an, eh ich war, und eh ich dachte. Leib und Seele gabst du mir; Gott! o wie verdank ichs dir.

3. Für mich Armen, mich Verlornen, mich, der ich gefallen bin, gabst du deinen Eingebornen, Jesum Christum, selber hin. Mir zum Heil kam er auf Erden, lehrte, litt, vergoß sein Blut, starb am Kreuze, mir zu gut, daß ich möchte selig werden. O wie groß ist deine Huld, größer noch, als unsre Schuld.

4. Du, mein Vater, mein Regierer, hilfst mir selbst im Guten fort, und giebst mir zum sichern Führer deinen Geist, in deinem Wort; daß er meine Seele fülle mit des Glaubens hellem Licht, das des Todes Schatten bricht; und des Herzens Unruh stille. Er ists, der

durch

durch seine Kraft gern, was gut ist, in mir schafft.

5. Meinem bessern Theil, der Seele, giebst du Trost und Stärk und Ruh. Wenn ich, was du willst, erwähle, strömet mir dein Friede zu. Was, so lang ich hier noch walle, ich bedarf in dieser Welt, was den Leib ernährt und hält, daß er nicht in Staub zerfalle, auch das wird von deiner Hand väterlich mir zugewandt.

6. Himmel, Erd und ihre Heere sind auch mir zum Nutzen da. Wohin ich mein Auge kehre, ist mir, Gott, dein Segen nah. Thier und Kräuter und Getraide in den Gründen, auf der Höh, in den Büschen, in der See, sind mir Nahrung, sind mir Freude. Deine Welt ist, mir zum Wohl, unzählbarer Güter voll.

7. Wenn Betrübniß meine Seele, Schwachheit meinen Leib umgiebt; dann, dann bet ich, und verhehle nichts vor dir, der mich doch liebt. Wärst du nicht mein Gott gewesen; hätte mich dein Angesicht nicht erquickt, so wär ich nicht aus so mancher Noth genesen. Nur allein von dir bewacht, ging ich durch die dunkle Nacht.

8. Wie ein Vater seinem Kinde niemals ganz sein Herz entzeucht, ob es gleich, verführt zur Sünde, von dem rechten Wege weicht; also siehst du meine Schwächen, Höchster, mit Erbarmen an, züchtigst mich, da ichs gethan, ohn es doch im Zorn zu rächen; weil, obgleich ich es beging, doch mein Herz noch an dir hing.

9. Wenn gleich deine Kreuzesschläge meinem Fleisch oft schmerzhaft sind; sinds doch, wenn ichs recht erwäge, Zeichen, daß du mich, dein Kind, willst zu höherm Glück erziehen. Wohl mir, wenn ich folgsam bin! Mir zu reichlichem Gewinn, erndt ich von des Lebens Mühen und der ausgestandnen Pein einstens ewge Freuden ein.

10. Weil denn ohne Ziel und Ende, Vater, deine Gnaden sind, so erheb ich Herz und Hände freudig zu dir, als dein Kind; bitte: wollst mir Gnade geben, dir mein ganzes Herz zu weihn, deiner Liebe mich zu freun, ganz zu deinem Ruhm zu leben, bis ich dich nach dieser Zeit lieb und lob in Ewigkeit.

Mel. Warum betrübist du dich rc.

300. Voll Freud und frommer Dankbegier erheb ich meinen Geist zu dir, mein Vater und mein Gott. Wie froh und heiter machet mich der himmlische Gedank an dich!

2. Mein Aug erblickt die stolze Pracht der Werke deiner weisen Macht. Du riefst, da wurden sie; und Erd und Himmel sind noch heut ein Spiegel deiner Herrlichkeit.

3. Da freuet sich, Allgütiger, ein zahllos Heer Lebendiger der milden Vaterhuld, die neu an jedem Morgen ist, und auch des Wurmes nicht vergißt.

4. Da stellest du, durch den ich bin, mich unter deine Wunder hin zum fröhlichen Genuß. Was ist der Mensch, Herr, deß du dich so gnädig annimmst? Was bin ich?

5. Den Menschen krönte deine Hand, dich zu erkennen, mit Ver-

Verstand; sie bildete dies Herz, das dankbar froh empfinden kann, wie viel sein Gott an ihm gethan.

6. Vergiß mein Geist, der Wonne nicht, die uns in seinem Wort verspricht der Stifter unsers Heils. Versüßt wird jedes Leid durch sie, und leicht der Tugend edle Müh.

7. Ihr will ich, deiner werth zu seyn, die theuern Lebensstunden weihn, die mir noch übrig sind. Viel höhern Frieden hab ich dann, als diese Welt mir geben kann.

6) Vom Gebet.

Mel. Nach dir, o Herr 2c.

301. Bis hieher halfst du mir, mein Gott! du halfst mir aus so mancher Noth: und o wie viel, die unbekannt mir blieb, ward von dir abgewandt!

2. Zum frohen Aufenthalt allhier gabst du so manche Freuden mir; und immer noch ist deine Treu, mich zu beglücken, täglich neu.

3. Drum wart ich ferner auf dein Heil. Ein gut Gewissen sey mein Theil, das hier des Himmels Vorschmack ist, und einst mein Ende mir versüßt.

4. Dein Wort sey meines Lebens Licht! so täuscht der Erde Glück mich nicht. Die Welt mit ihrer Lust vergeht; wer deinen Willen thut, besteht.

5. Hilf, daß ich meiner Pflicht getreu, gern andern Menschen nützlich sey, mich freue mit den Fröhlichen, und weine mit den Weinenden.

6. Zum Wohlthun sey mein Herz bereit, zur Sanftmuth, zur Versöhnlichkeit, so bring ich christlich und in Ruh auf Erden meine Tage zu.

7. Im Glück gieb mir Bescheidenheit, ein Herz zu dir voll Dankbarkeit; im Unglück schenke mir Geduld, und Trost an deiner Vaterhuld.

8. Was sonst mir könnte nützlich seyn, siehst du, mein Gott, am besten ein. Gieb nur, daß ich stets sey vergnügt mit allem, was dein Rath verfügt.

9. Du, Herr, bist meine Zuversicht. Entzeuch mir deine Gnade nicht, und schließt sich hier mein Lebenslauf, so nimm mich in den Himmel auf.

10. Da wechselt nicht mehr Freud und Leid. Da find ich bis in Ewigkeit das Glück, das keine Unlust stört, das Glück, das sich ohn Ende mehrt.

Mel. Wer nur den lieben G. 2c.

302. Dein Heil, o Christ, nicht zu verscherzen, sey wach und nüchtern zum Gebet! Ein Flehn aus reinem guten Herzen hat Gott, dein Vater, nie verschmäht. Er ist die Liebe selbst, und hört, was seiner Kinder Herz begehrt.

2. Erhebe dich zu seinen Höhen mit Dank und Flehen oft und gern! Er läßt das, was dir nützt, geschehen, ist dir zu helfen niemals fern; und thut, so du nur zu ihm flehst, mehr als du bittest und verstehst.

3. Welch Glück, so hoch geehrt zu werden, und im Gebet vor Gott zu stehn! Der Herr des Himmels und der Erden, bedarf der eines Menschen Flehn? Er will bloß deine Seligkeit, wenn er zu beten dir gebeut.

4. Sagt

4. Sagt Gott nicht: Bittet, daß ihr nehmet? Ist des Gebetes Frucht nicht dein? Wer sich der Pflicht zu beten schämet, der schämt sich, Gottes Freund zu seyn; und o, wie würd es um mich stehn, wenn er dich deinen Weg ließ gehn?

5. Sein Glück von seinem Gott begehren, ist wahrlich keine schwere Pflicht; und seine Wünsche Gott erklären, gereuet sicher niemals nicht. Es giebt uns Muth, und stärkt die Kraft zur Dämpfung jeder Leidenschaft.

6. Sich in der Furcht des Höchsten stärken, in dem Vertraun, daß Gott uns liebt, im Fleiß zu allen guten Werken; ist diese Pflicht für dich betrübt: so triffst du nichts auf Erden an, das deinen Geist erfreuen kann.

7. Gott, laß mich nicht mein Heil verscherzen, gieb Lust und Kraft mir zum Gebet; und wenn mein Mund aus vollem Herzen zu dir um Hülf und Gnade fleht; so höre mich von deinem Thron durch Jesum Christum, deinen Sohn.

Mel. Dir, dir Jehovah, will rc.

303. Dir, dir, du Höchster, will ich singen; wer ist an Huld und Macht so reich, als du? vor dich will ich mein Flehen bringen; ach gieb mir deines Geistes Kraft dazu, daß es gescheh im Namen Jesu Christ, so wie es dir allein gefällig ist.

2. Zieh, Vater mich zu deinem Sohne, damit dein Sohn mich wieder zu dir zieh; gieb, daß dein Geist stets in mir wohne, damit ich, was dir mißfällt, eifrig flieh; von deiner Gnad und Huld versichert sey, und dessen mich im Innersten erfreu.

3. Erzeige, Gott, mir solche Güte, so bet ich dich im Geist und Wahrheit an; so preist mit dankbarem Gemüthe mein Mund, wie viel du hast an mir gethan; so hebt dein Geist mein Herz empor zu dir; so hab ich schon des Himmels Vorschmack hier.

4. Dein Geist treibt mich, zu dir zu treten mit Seufzern, die mir unaussprechlich sind; nur er lehrt mich recht gläubig beten, und überzeuget mich, ich sey dein Kind, und einst auch Erbe deiner Herrlichkeit. Er ists, der in mir lieber Vater! schreit.

5. Und weil ich dich zum Vater habe; so bin ich voller Trost und Freudigkeit. Ich weiß es, jede gute Gabe, die hier mir nützt, und ewig mich erfreut, die giebst du, und thust überschwänglich mehr, als ich verstehe, bitte und begehr.

6. Wohl mir! ich bitt in Jesu Namen, der mich zu deiner Rechten selbst vertritt. Durch ihn ist alles Ja und Amen, was ich von dir im Geist und Glauben bitt. Wohl mir, dem deine Huld so hoch erfreut! Preis dir dafür itzt und in Ewigkeit!

Mel. Wenn wir in höchsten rc.

304. Du! deß sich alle Himmel freun, auch unsre Seele freut sich dein, daß du, deß Macht unendlich ist, daß du, Gott, unser Vater bist.

2. Weit über unsre Einsicht, weit, geht deines Namens Herrlich-

lichkeit! Ihn ehre stets, von Lieb entbrennt, wer deinen großen Namen nennt.

3. Verbreiter deiner Gnade Ruhm durch Jesu Evangelium; mach unser Herz ihm unterthan, so beten wir dich freudig an.

4. Der du in deiner Wahl nie irrst, und wohlzuthun nie müde wirst, dein Wille, Weisester, gescheh, auf Erden so, wie in der Höh.

5. Was unser Leben hier erhält, gieb uns, so lang es dir gefällt; doch gieb uns auch ein Herz dabei, das dankvoll und genügsam sey.

6. Ach! oft vergehn wir uns an dir; verzeih uns, Vater, so wie wir, um deiner Huld uns zu erfreun, auch unserm Nächsten gern verzeihn.

7. Dringt auf uns wo Versuchung her, so sey sie nie für uns so schwer; steh uns zum Siege mächtig bei, mach uns im Guten fest und treu.

8. Erlös', erlös' uns, unser Gott nach deinem Rath aus aller Noth. Nimm nach vollbrachtem Prüfungslauf uns zu dem bessern Leben auf.

9. In deines Himmels Heiligthum, auf deiner Erd erschallt dein Ruhm! dein ist die Macht, die Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Mel. In allen meinen Thaten rc.

305. Du, Vater wollst mir geben, was mich in diesem Leben zu jenem tüchtig macht: Ein mäßig Glück hienieden sey mir von dir beschieden, o du, der für mein Bestes wacht!

2. Ein Herz, das dir geweihet, das selbst, wenn Unglück dräuet, dich sucht und ehrt und liebt; das im beglückten Leben, dir, seinem Gott, ergeben, die Tugend treu und freudig übt.

3. Ein Herz voll edler Triebe, voll warmer Menschenliebe, entfernt von Haß und Neid; daß nie den Nächsten kränket, auf Rache niemals denket, gern jedem dienet und verzeiht.

4. Ja, Herr, solch ein Gemüthe gieb mir nach deiner Güte, mir, der nur darum fleht! O stärk mich, deinen Willen stets freudig zu erfüllen; erhör, o Vater, dies Gebet.

Mel. Es ist das Heil uns rc.

306. Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken gehen; du krönst uns mit Barmherzigkeit, und eilst, uns beizustehen. Herr, meine Burg, mein Fels, mein Hort, vernimm mein Flehn, merk auf mein Wort! denn ich will vor dir beten.

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß und Schätze dieser Erden; laß mir, so viel ich haben muß, nach deiner Gnade werden. Gieb mir nur Weisheit und Verstand, dich, Gott, und den, den du gesandt, und mich selbst zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr und Ruhm, so sehr sie Menschen rühren. Des guten Namens Eigenthum laß mich nur nicht verlieren! Mein wahrer Ruhm sey meine Pflicht, der Ruhm vor deinem Angesicht, und frommer Freunde Liebe.

4. So bitt ich dich, mein Herr und Gott, auch nicht um langes Leben; im Glücke Demuth, Muth in Noth, das wollest du mir geben. In deiner Hand steht meine Zeit, laß du mich

mich nur Barmherzigkeit vor dir im Tode finden.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr'r rc.

307. Ich komme vor dein Angesicht; verwirf, o Gott, mein Flehen nicht; vergieb mir alle meine Schuld, du Gott der Gnaden und Geduld.

2. Schaff du ein reines Herz in mir; ein Herz voll Lieb und Furcht zu dir, ein Herz voll Demuth, Preis und Dank; ein ruhig Herz mein Lebenlang.

3. Sey mein Beschützer in Gefahr; ich harre deiner immerdar. Ist wohl ein Uebel das mich schreckt, wenn deine Rechte mich bedeckt?

4. Ich bin ja, Herr, in deiner Hand; von dir empfing ich den Verstand; erhalt ihn mir, und durch dein Wort erleucht und leit ihn immerfort.

5. Laß deiner Güte mich zu freun, sie stets vor meinen Augen seyn! laß, meines Glaubens mich zu freun, ihn stets durch Liebe thätig seyn.

6. Das ist mein Glück, was du mich lehrst; das sey mein Glück, daß ich zuerst nach deinem Reiche tracht, und treu in allen meinen Pflichten sey!

7. Ich bin zu schwach aus eigner Kraft, zur Dämpfung meiner Leidenschaft; du aber ziehst mit Kraft mich an, daß ich den Sieg erlangen kann.

8. Gieb von den Gütern dieser Welt, so viel mir nützt, und dir gefällt, bei Wenigem Zufriedenheit, zu meinem Fleiße Heiterkeit.

9. Schenkst du mir aber Ueberfluß; so laß mich mäßig im Genuß, und dürftge Brüder zu erfreun, mich einen frohen Geber seyn.

10. Gieb mir Gesundheit und verleih, daß ich sie nütz und dankbar sey, und nie, aus Liebe gegen sie, mich zaghaft einer Pflicht entzieh.

11. Erwecke mir stets einen Freund, ders treu mit meiner Wohlfahrt meint, mit mir in deiner Furcht sich übt, mir Rath und Trost und Beispiel giebt.

12. Bestimmst du mir ein längres Ziel, und werden meiner Tage viel: so sey, Herr, meine Zuversicht; verlaß mich auch im Alter nicht.

13. Und wenn sich wird mein Ende nahn, so nimm dich meiner herzlich an, und sey, durch Christum deinen Sohn, mein Schirm und Schild und großer Lohn.

Mel. In dich hab ich gehoffet rc.

308. Ich weiß, mein Gott, daß all mein Thun und Werk auf deinem Willen ruhn, von dir kommt Glück und Segen! was du regierst und fördern willst, geht seinem Ziel entgegen.

2. Es steht in keines Menschen Macht, daß das gescheh, was er bedacht, und er sich dessen freue: dein Segen, Höchster, machts allein, daß Menschenrath gedeihe.

3. Oft denken wir mit sicherm Muth, dies oder jenes sey uns gut, und ist doch weit gefehlet; oft sehn wir auch für schädlich an, was doch dein Rath erwählet.

4. Drum gieb mir Weisheit aus der Höh, mein Vater, daß ich nicht besteh auf meinem Eigenwillen; sey du mein Licht, und lehre mich nur deinen Rath erfüllen.

5. Was dir gefällt, gefall auch mir, zufrieden sey mein Herz mit dir bei allen deinen Wegen; und was dir mißfällt, laß mich nie in meiner Seele hegen.

6. Tritt du zu mir und mache leicht, was mir sonst fast unmöglich däucht. Reichst du mir deine Hände, so kommt, was angefangen ist, gewiß zum guten Ende.

7. Ist gleich der Anfang etwas schwer, und muß ich gleich ins tiefe Meer der bittern Sorgen treten, so stärke mich der Glaub an dich, und ein trostvolles Beten.

8. Wer fleißig betet, dir vertraut, wird alles, wovor sonst ihm graut, mit tapferm Muth bezwingen. Du heißest seine Sorgen fliehn, hilfst ihm den Sieg erringen.

9. Zwar rauh ist oft der Tugend Pfad, den uns dein Wort gewiesen hat; doch wer ihn muthig gehet, wird endlich, Herr, durch deinen Geist zu steter Wonn erhöhet.

10. Du bist mein Vater, ich dein Kind; was ich bei mir nicht hab und find, hast du zu voller Gnüge. So hilf nun, daß ich meinen Stand wohl halt und herrlich siege.

11. Dein soll seyn aller Ruhm und Ehr; ich will dein Thun je mehr und mehr, aus hocherfreuter Seelen, vor deinem Volk und aller Welt, so lang ich leb, erzählen.

Mel. Wer nur den lieben G. rc.

309. Komm betend oft und mit Vergnügen, o Christ, vor Gottes Angesicht. Laß keine Trägheit dich besiegen in der Erfüllung dieser Pflicht. O übe sie, zu Gottes Preis und deinem Heil mit treuem Fleiß.

2. Bet oft in Einfalt deiner Seelen; Gott sieht aufs Herz, Gott ist ein Geist. Wie können dir die Worte fehlen, wenn nur dein Herz dich beten heißt? Der Glaub an Gott und seinen Sohn rührt ihn, nicht leerer Worte Ton.

3. Bet oft zu Gott, und schmeck in Freuden, wie freundlich er, dein Vater, ist; bet oft zu Gott und fühl im Leiden, wie treulich er das Leid versüßt, Gott hörts, Gott ists, der Hülfe schafft; er giebt den Müden Trost und Kraft.

4. Bet oft, und heiter im Gemüthe, schau dich an seinen Wundern satt; schau auf den Ernst, schau auf die Güte, womit er dich geleitet hat. Oft irrtest du, er trug Geduld; erkenn und preise seine Huld.

5. Bet oft, durchschau mit frohem Muth die herzliche Barmherzigkeit deß, der mit seinem theuern Blute uns vom Verderben hat befreit; und eigne dir zu deiner Ruh und Heiligung sein Opfer zu.

6. Bet oft, Gott wohnt an jeder Stätte; in keiner minder oder mehr. Denk nicht, wenn ich mit vielen bete, so find ich eh bei Gott Gehör. Ist nur dein Wunsch gerecht und gut, so sey gewiß, daß Gott ihn thut.

7. Doch säume nicht, in den Gemeinen auch öffentlich Gott anzuflehn, und seinen Namen, mit den Seinen, mit deinen Brüdern, zu erhöhn. Fühl der vereinten Andacht Werth, die deine eigne stärkt und nährt.

8. Bet oft zu Gott, für deine Brüder, für alle Menschen, als ihr Freund: denn wir sind eines Leibes Glieder; ein Glied davon ist auch dein Feind. Solch Bitten, das aus Liebe fließt, ehrt Gott, der selbst die Liebe ist.

9. Bet oft; so wirst du Glauben halten, dich prüfen und das Böse scheun, an Lieb und Eifer nicht erkalten, und reich an guten Werken seyn; denn Muth und Kraft und Seelenruh sagst du, Gott, dem, der bittet, zu.

10. Dies reize mich, vor dich zu treten mit Lob und Dank, mit Wunsch und Flehn; doch meine Fehler bei dem Beten wollst du, mein Vater, übersehn, weil mich, der dir zur Rechten sitzt, durch seine Fürsprach unterstützt.

Mel. Wer nur den lieben G. 2c.

310. Mein bester Trost in diesem Leben ist ein Gebet, zu dir, o Gott! Dies kann mir Kraft in Schwachheit geben, Geduld und Muth in jeder Noth; bei jedem Gram, bei jedem Schmerz ein ruhiges zufriednes Herz.

2. Wie kann ich Trost und Ruhe finden, wenn mein Gewissen mich verklagt; wenn, bei der Menge meiner Sünden, mein Herz vor seinem Richter zagt? Nichts tröstet mehr, als ein Gebet, das, Gott, bei dir um Schonung fleht.

3. Muß ich um des Gewissens willen ein Spott der Lasterhaften seyn; so bet ich, demuthsvoll, im Stillen zu dir, o Gott! Du hörst mein Schrein, nimmst väterlich dich meiner an, und stärkst mich auf der Tugendbahn.

4. Ich will mich nie zu rächen suchen, wenn mich ein Feind zu kränken sucht, und dem will ich nicht wieder fluchen, der mir aus Unverstand, geflucht. Nein, meine Rach ist ein Gebet, das, Herr, für ihn um Gnade fleht.

5. Und wenn ein Kummer mich verzehret, den ich der Welt nicht klagen kann, dann ruf ich dich, der mich erhöret, um Trost in meinem Kummer an. Wer dir sein Leid mit Zuversicht entdecket, den verwirfst du nicht.

6. Ruf ich dich an bei dem Geschäfte des Standes, den ich hab von dir: so fleh ich nie umsonst um Kräfte; du, Gott der Stärke, giebst sie mir. Du giebst, aus väterlicher Huld, mir Segen, Klugheit und Geduld.

7. Wenn eine böse Lust zu dämpfen, mir Schwachen, Muth und Kraft gebricht; dann bitt ich dich; du hilfst mir kämpfen, und giebst mir Muth zu jeder Pflicht; und, stark durch meines Gottes Kraft, bezwing ich jede Leidenschaft.

8. Noch in dem letzten Kampf des Lebens ruf ich dich, Vater, kindlich an. Gieb, daß ich flehe nicht vergebens zu dir, der einzig helfen kann, der, wann die Sprache mir vergeht, doch meine Seufzer noch versteht.

Mel. Nun sich der Tag geend. 2c.

311. Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit, ich fleh um deinen Geist, Gott den, zu meiner Seligkeit, dein theures Wort verheißt.

2. Die

2. Die Weisheit, die vom Himmel stammt, o Vater, lehre mich; die Weisheit, die das Herz entflammt, zur Liebe gegen dich.

3. Dich lieben, Gott, ist Seligkeit; gern thun, was dir gefällt, wirkt edlere Zufriedenheit, als alles Glück der Welt.

4. Alsdann hab ich Vertraun zu dir; dann schenket selbst dein Geist das freudige Bewußtsein mir, daß du mir gnädig seyst.

5. Er leite mich zur Wahrheit hin, zur Tugend stärk er mich; beweise, wenn ich traurig bin, auch mir, als Tröster sich.

6. Er schaff in mir ein reines Herz, versiegle deine Huld, und er bewaffne mich im Schmerz mit Muth und mit Geduld.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

312. O Gott, du frommer Gott, du Geber aller Gaben, ohn den nichts ist, was ist, von dem wir alles haben: gesunden Leib gieb mir, und daß in solchem Leib ein' unverletzte Seel und rein Gewissen bleib.

2. Gieb, daß ich thu mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl zu meinem Stande führet: gieb, daß ichs thu mit Lust, wann, wo, und wie ich soll; nur dann geräth es mir durch deinen Segen wohl!

3. Hilf, daß ich rede stets, womit ich kann bestehen; laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen; und wenn nach meiner Pflicht ich reden soll und muß, so gieb den Worten Kraft und Nachdruck ohn Verdruß.

4. Findt sich Gefährlichkeit, so laß mich nicht verzagen; gieb einen Heldenmuth und Trost in Leidenstagen. Durch Sanftmuth lehre mich besiegen meinen Feind; und wenn ich Raths bedarf, gieb einen weisen Freund.

5. Laß mich mit jedermann in Fried und Eintracht leben, so weit es christlich ist. Willst du mir etwas geben an Reichthum, Ehr und Glück, so gieb auch dies dabei, daß ich nicht ungerecht, nicht stolz noch sicher sey.

6. Soll ich in dieser Welt mein Leben höher bringen, und unter mancher Last hindurch ins Alter dringen; so gieb, daß ich auch stets ein frommes Herz bewahr, damit ich tragen mag mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich auf Christi Tod einst froh von hinnen scheiden, die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden; es ruhe sanft der Leib in seiner stillen Gruft, bis ihn dein Allmachtswort, ins neue Leben ruft.

8. Wenn deine Stimme wird die Todten alle wecken; o dann wird sie sich auch auf meinen Staub erstrecken. Durch deine Macht werd ich zum Leben auferstehn; mit allen Seligen lobsingend dich erhöhn.

Mel. Wer nur den lieben G. ꝛc.

313. Von dir kommt jede gute Gabe; nur du, mein Gott, kannst mich allein, mit allem, was ich nöthig habe, zu meinem wahren Wohl erfreun. Mein Leben und mein Glück beruht allein auf dir, du höchstes Gut!

2. Umsonst ist alle meine Mühe, wenn dein Gedeihen

sie nicht krönt. Was ich auch noch so ängstlich fliehe, wird doch von mir nicht abgelehnt, wenn vor dem Uebel, das mich schreckt, mich nicht dein mächt'ger Schutz bedeckt.

3. Wie sollt ich denn nicht von dir bitten, was meiner Seele Wunsch begehrt? Vor dir, o Gott, sein Herz ausschütten, wenn Noth und Kummer uns beschwert, besänftiget der Seele Schmerz, und öffnet deinem Trost das Herz.

4. Sollt ich nicht Dank und Ruhm dir bringen, wenn mich ein wahres Glück erfreut? Dir, Allerhöchster, dir lobsingen, ist gut, ist für uns Seligkeit, und flößt uns wahren Eifer ein, in deinem Dienste treu zu seyn.

5. Du hörest es mit Wohlgefallen, wenn deine Kinder zu dir flehn; verschmähest nicht ihr schwaches Lallen, wenn sie lobsingend dich erhöhn. Bist gnädig dem, der dich, Gott, ehrt, und hörest den, der dein Wort hört.

6. Mit Segen uns zu überschütten, bist du, o Vater, stets bereit. Was wir nach deinem Willen bitten, giebst du uns aus Barmherzigkeit, und wer dir dankt, dem strömest du beständig neuen Segen zu.

7. So will ich denn zu deinem Throne oft im Gebet mich kindlich nahn. Nimm, Vater, nimm in deinem Sohne der Andacht Opfer gnädig an! Dein Geist, regiere meinen Geist, daß er dich, betend, würdig preist.

Mel. In dich hab ich gehoffet 2c.

314. Von ganzer Seele preis' ich dich, Herr, der du mich so väterlich bis diesen Tag erhalten; laß für und für noch über mir dein Vaterauge walten.

2. Du schenkst uns Leben, Glück und Ruh; giebst Kraft zur Pflicht, und schaffst dazu das Wollen und Vollbringen. Wird dein Gedeihn uns nicht erfreun, so kann uns nichts gelingen.

3. Du schufst und du regierst die Welt nach deinem Rath, wie dirs gefällt; du lenkst der Menschen Herzen. Sey auch mein Licht, und laß mich nicht, Gott, deine Huld verscherzen.

4. Dein Wort lehrt mich des Lebens Pflicht; doch wie so oft noch fühl ich nicht die Mängel meiner Seele. Ach, Gott der Huld, vergieb, die Schuld, wenn ich aus Schwachheit fehle.

5. Verstand und Herz ist fehlerhaft. Bald fehlt mir Licht, bald fehlt mir Kraft, mich weislich zu regieren; drum bitt ich dich: laß, Höchster, mich selbst deine Weisheit führen.

6. Herr, dessen Treu uns ewig liebt, laß mich beim Segen, den sie giebt, auf dich, den Geber, schauen. Selbst wenn du schlägst und Kreuz auflegst, laß mich dir fest vertrauen.

7. Gieb, daß ich meine Lebenszeit, nur dir mit ganzem Ernst geweiht, in deiner Furcht vollbringe; bis ich einst dir dort für und für Lob, Preis und Ehre singe.

Mel. Wer nur den lieben G. 2c.

315. Wer kann, Gott, je was Gutes haben, das nicht von dir den Ursprung hat? Du bist der Geber aller Gaben, und immer groß an Rath und That. Du willst, daß

daß mit Gebet und Flehn wir stets auf deine Hülfe sehn.

2. Drum komm ich auch mit meinem Beten, o Gott, vor deinen heilgen Thron. Wie freudig kann ich vor dich treten, denn mich vertritt bei dir dein Sohn; durch ihn bin ich voll Zuversicht; mein schwaches Flehn verwirfst du nicht.

3. So gieb mir denn nach deinem Willen, was deinem Kinde heilsam ist; nur du kannst mein Verlangen stillen, weil du des Segens Quelle bist. Vor allen Dingen sorge du für meines Geistes wahre Ruh.

4. Gieb mir Beständigkeit im Glauben; laß meine Liebe thätig seyn. Will etwas mir dies Kleinod rauben, so schränke die Versuchung ein, und stärke mich mit Kraft und Muth, so sieg ich über Fleisch und Blut.

5. Bewahr in mir ein gut Gewissen, ein Herz zu dir voll Freudigkeit; ein Herz, aufs Gute stets beflissen, daß sich vor deinem Auge scheut; und fehl ich, Gott, so züchtge mich zu meiner Beßrung väterlich.

6. Ein Herz, das in beglückten Tagen, o Vater, deiner nie vergißt, ein Herz, das unter Noth und Plagen mit deinem Rath zufrieden ist, ein Herz, voll Zuversicht zu dir, und voll Geduld, verleihe mir.

7. Du wirst es alles weislich fügen: du weißt am besten, was mir nützt. An deiner Huld laß ich mir gnügen, die Schwache mächtig unterstützt. Zufrieden, Vater, folg ich dir! befestge diesen Sinn in mir.

8. Soll ich auf Erden länger leben, so gieb, daß ich dir leben mag. Laß mir den Tod vor Augen schweben, und kommt dereinst mein Sterbetag: so sey mein Ausgang aus der Zeit ein Eingang in die Herrlichkeit.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

316. Zu dir, mein Gott, der du mich liebst, mir Leben, Heil und Segen giebst, erheb ich Herz und Hände. Was deine Weisheit will und thut, nimmt stets ein gutes Ende.

2. Ich weiß nicht, was mir nützlich ist; du weißt, der du mein Vater bist, und willst mein Wohlergehen. Drum laß mich nie mit Eigensinn auf meinem Wunsch bestehen.

3. Wenn unser blödes Auge wählt, dann wird sehr leicht das Ziel verfehlt, nach dem wir ringen wollten. Wir suchen oft nach unserm Wahn, das, was wir fliehen sollten.

4. Du willst, wir sollen voll Vertraun auf deiner Vorsicht Wege schaun, und dir uns übergeben; denn du, du sorgst mit Vaterhuld für unser ganzes Leben.

5. Wo ist auch wohl ein beßrer Freund! Wer kann den, der verlassen scheint, mit Segen überschütten? Du, Gott, thust überschwenglich mehr, als wir verstehn und bitten.

6. Du hast die Welt in deiner Hand; dein unermeßlicher Verstand weiß alles wohl zu machen. Wie sollte deine Vorsicht nicht für meine Wohlfahrt wachen?

7. Wenn deine Macht für mich gebeut, wie könnte meine Sterblichkeit und Ohnmacht mich erschrecken? Du wirst mich in Gefahr und Noth mit deinen Flügeln decken.

8. Ach, leite mich durch deine Kraft auf meiner kurzen Pilgrimschaft, daß ich von dir nicht weiche, den Weg der Tugend freudig geh, und einst das Ziel erreiche.

9. Ich will auf deine Gnade schaun, und nicht auf Menschenhülfe baun, die uns so leicht betrüget. Gieb nur, daß sich mein schwaches Herz mit deiner Huld begnüget.

10. Gabst du mir deinen Sohn zum Heil, so wirst du mir gewiß auch Theil an deinem Himmel schenken. Ich kann nun an die Ewigkeit im Glauben freudig denken.

7) Vom öffentlichen Gottesdienst.

Mel. Wer nur den lieben G. 2c.

317. Den Höchsten öffentlich verehren, und in sein Haus mit Freuden gehn, um andachtsvoll sein Wort zu hören, und ihn lobpreisend zu erhöhn; ist eine Pflicht, wozu der Christ, so lang er lebt, verbunden ist.

2. Wenn du nur in der Still ihn ehrest, zwar Jesum deinen Heiland nennst; doch ihn nicht öffentlich verehrest, ihn nicht auch vor der Welt bekennst: bist du dann seyn? Bist du ein Christ, der seinem Heiland dankbar ist?

3. Wer sich dem Gottesdienst entziehet, an seines Gottes Ruhetag; aus Trägheit die Versammlung fliehet, und nicht mit andern beten mag; entzieht sich einer heilgen Pflicht, und giebt, was Gottes ist, ihm nicht.

4. Auch deinen Nächsten zu erbauen, mußt du zum Hause Gottes gehn. Wie manche sind, die auf dich schauen, die bloß auf andrer Beispiel sehn! O denke dran, daß du als Christ, ein gutes Beispiel schuldig bist!

4. Doch selber dich von deinen Pflichten und von der Bahn der Seligkeit noch immer mehr zu unterrichten, in dieser deiner Prüfungszeit, wie nöthig ist dies nicht, o Christ, der du geneigt zu Fehlern bist.

6. Wie schwach sind unsre eignen Kräfte! wie schwach Erkenntniß und Verstand! der Gottesdienst ist ein Geschäfte, wozu Gott gütig uns verband; ein Mittel, das uns neue Kraft zum Glauben und zur Tugend schafft.

7. Wie manchen Trost hab ich empfunden, wenn ich das Wort des Herrn gehört! Wie lieb ich euch, ihr frohen Stunden, da man anbetend Gott verehrt, und, um das Ewige bemüht, sich aller Erdensorg entzieht!

8. Nichts gleicht dem himmlischen Entzücken, das hier ein frommes Herz belebt, wenn es in sel'gen Augenblicken sich im Gebet zu Gott erhebt, und voll des Glücks, das es genießt, von Dank und Freuden überfließt.

9. Wie nichtig sind der Erde Freuden dem, der des Himmels Freuden schmeckt! Wie süß der Trost, wenn man im Leiden sein Herz dem besten Freund entdeckt! Wie nichts ist alles Glück der Welt dem, der mit Gott sich unterhält!

10. Kommt fromme Christen, theure Brüder, vereint im Geist, vor Gott zu stehn; kommt, wir sind eines Leibes Glieder,

Glieder, kommt unsern Schöpfer zu erhöhn. Frohlockend preiset Jesum Christ, der unser Haupt und Mittler ist.

11. O laßt uns schmecken und empfinden, wie freundlich Gott den Seinen ist! Er, der so gnädig unsre Sünden so bald wir Buße thun, vergißt, von neuem uns als Kinder liebt, und liebreich Gnad um Gnade giebt.

12. Erleuchte, Herr, selbst unsre Seelen; vertreib aus uns des Irrthums Nacht; laß uns die Wahrheit nicht verfehlen, die du uns selber kund gemacht, damit dein großer Ruhetag dort ewig uns beglücken mag.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

318. Dies ist der Tag zum Segen eingeweihet. Ihn feiert gern, wer deiner, Gott, sich freuet. O laß auch mich mit Freuden vor dich treten, dich anzubeten!

2. Dich rühmt der Lobgesang der Himmelsheere. Auch unser Tempel schallt von deiner Ehre. Laß Aller Lob, laß das Gebet von allen dir wohlgefallen!

3. Wie freu ich mich, die Stätte zu begrüßen, wo Dürstenden des Lebens Bäche fließen, und wo dein Heil von der Erlösten Zungen froh wird besungen!

4. Vergebens lockt die Welt zu ihren Freuden. Mein Geist soll sich auf Gottes Auen weiden. Sein heil'ges Wort, das seine Boten lehren, das will ich hören.

5. Mit Andacht will ich, Höchster, vor dich treten. Ich weiß, du liebst, die kindlich zu dir beten; und willst, was wir zum wahren Heil begehren, uns gern gewähren.

6. O, laß auch heute deinen Geist mich lehren, vom Weg, der dir mißfällt, mich abzukehren. Regiere mich, daß meine ganze Seele zum Trost dich wähle.

7. Dein Tag sey mir ein Denkmal deiner Güte; ein Tag des Heils; er lenke mein Gemüthe auf jenen Trost, den uns dein Sohn erworben, da er gestorben.

8. Dich bet ich an, des Todes Ueberwinder, der du an diesem Tag zum Heil der Sünder, die, fern von Gott, in Todesschatten saßen, dein Grab verlassen.

9. Dein Siegstag ist ein Tag des Heils der Erde. Gieb, daß er immer heiliger mir werde. Lob sey, Erlöser deinem großen Namen auf ewig, Amen!

Mel. Liebster Jesu, wir sind ꝛc.

319. Gott sey Preis und Dank gebracht! denn nun haben wir vernommen, was die Sünder selig macht Gottes Wort, den Trost der Frommen; Lehren, die zu guten Werken, unsern schwachen Glauben stärken.

2. Unser Gott erhört Gebet, giebt uns seinen Vatersegen; wer nur seine Wege geht, findet Heil auf seinen Wegen. Laßt uns denn, ihm zu gefallen, fröhlich seine Wege wallen.

3. Seine Liebe müsse sich immer mehr uns offenbaren, und die Seinen väterlich vor der Sünden Lust bewahren, daß wir uns von ihm nie trennen, ihn bis in den Tod bekennen.

4. Unsern Ausgang segne Gott, unsern Eingang, unsre Werke! segne jeden in der Noth

Noth mit Geduld, mit Trost und Stärke, daß wir, seines Sohnes Erben, ihm nur leben, ihm auch sterben.

In voriger Melodie.

320. Herr, vor deinem Angesicht sind wir hier, dich anzubeten. Laß uns doch ohn Andacht nicht, nicht ohn Ernst dein Haus betreten; gieb uns Kraft dich zu verehren, dir zu flehn, dein Wort zu hören.

2. Laß das Wort, das hier erschallt, viele gute Früchte bringen, und mit göttlicher Gewalt tief in unsre Seelen dringen; laß es unsern Sinn erneuen, und des Irrthums Nacht zerstreuen.

3. Mach uns so dein Wort bekannt, daß wir seine Vorschrift üben, dich und den, den du gesandt, Jesum Christum, herzlich lieben; daß kein Leid und keine Freude uns von dieser Liebe scheide.

In eigener Melodie.

321. Liebster Jesu, wir sind hier, um dein göttlich Wort zu hören. Gieb uns Andacht und Begier nach der Wahrheit sel'gen Lehren, daß die Herzen von der Erden ganz zu dir gezogen werden.

2. Unser Wissen und Verstand ist mit Finsterniß umgeben. Mache du uns das bekannt, was uns dient zum frommen Leben. Gutes denken, Gutes üben, kommt von deines Geistes Trieben.

3. Deiner Wahrheit reines Licht, leuchte itzt auf unsern Seelen, daß wir ihrem Unterricht folgen, und das Gute wählen. Lenke du Gebet und Lehre uns zum Heil und dir zur Ehre.

Mel. Wer nur den lieben G. rc.

322. Wie lieblich ist doch, Herr, die Stätte, da deines Namens Ehre wohnt! O gieb, daß ich sie gern betrete, weil ja dein Segen die belohnt, die deines Wortes sich erfreun, und dir des Herzens Andacht weihn.

2. Wohl dem, der dich in deiner Hütte, Gott, zu verehren, Ernst beweist! Du hörst sein Lob und seine Bitte, und stärkst mit neuer Kraft den Geist, daß er auf deiner Wahrheit Bahn rechtschaffen vor dir wandeln kann.

3. Dein Wort bleibt niemals ohne Segen, wenn mans nur recht zu Herzen nimmt. Es giebt uns Trost auf finstern Wegen, die du zu unserm Heil bestimmt. Es giebt im Kampf uns Muth und Kraft, und dämpfet jede Leidenschaft.

4. Gott, laß auch mir dein Antlitz scheinen! dein Festtag bring auch mir Gewinn, wenn andachtsvoll ich mit den Deinen vor dir an heil'ger Stätte bin. Laß dir das Lob, das wir dir weihn, ein angenehmes Opfer seyn.

5. Ja, du bist Vater deinen Frommen; du Herr, giebst ihnen Gnad und Ehr. Und wer nur erst zu dir gekommen, dem fehlt das wahre Glück nicht mehr. Was du verheissest, hältst du fest. Wohl dem, der sich auf dich verläßt!

8) Von der christlichen Gesinnung gegen Jesu.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr Jesu rc.

323. Herr, mein Erlöser, nur von dir kann ich

ich mir Hülf erflehen. Vernimm mein Seufzen, eile mir, mein Helfer, beizustehen! Des wahren Glaubens Kraft und Licht, das selige Bestreben, dir zu leben, und Muth zu dieser Pflicht: das wollest du mir geben.

2. Du hast dein göttliches Gebot mir tief ins Herz geschrieben: Von ganzer Seele soll ich Gott, wie mich, den Nächsten lieben. Wenn ich nach deinem Worte thu, so hab ich schon hienieden großen Frieden; und welches Heil hast du den Frommen dort beschieden!

3. Laß mich kein Leiden dieser Zeit, kein Weltglück dir entreißen; denn du hast deine Seligkeit den Treuen nur verheißen. Doch könnten wohl durch ihre Müh sie, solche zu verdienen, sich erkühnen? Aus Gnaden schenkst du sie, und du erwarbst sie ihnen.

4. Freund meiner Seele, du bist ihr ein Weinstock, sie dein Rebe. Zeuch sie dir nach, daß sie zu dir sich von der Welt erhebe! Ja, laß mich, wenn ich sterben soll, auf deine Gnade bauen, dir vertrauen, und dann dort freudenvoll dein Antlitz ewig schauen.

5. Ich kämpf, ermatt und strauchle oft. Erbarme dich des Schwachen, der nur auf dich in Demuth hofft; du kannst mich mächtig machen. In jeder Kümmerniß laß mich bei dir, Herr, Zuflucht finden, Trost empfinden, und dann zuletzt durch dich in allem überwinden.

Mel. Kommt her zu mir, 2c.

324. Ich weiß und bins gewiß, daß ich erlöst bin, Gottes Sohn, durch dich vom schnöden Dienst der Sünde. Gelobt sey Gott, ich bins gewiß. Hilf, mein Erretter, daß ich dies bis an mein End empfinde.

2. In dieser so verderbten Zeit, des Leichtsinns und der Sicherheit wach über meinen Glauben! Du Freund der Menschen, wache du, daß keine Zweifel meine Ruh und meinen Trost mir rauben.

3. Den Spott der Frevler über dich und deinen Tod am Kreuz laß mich, wie ers verdient, verachten. Mit desto stärkerer Begier laß meine Seele, Herr, nach dir und deinem Reiche trachten.

4. Wenn mir die Welt Gelegenheit zur Sünde giebt, zur Eitelkeit und zu verbotner Freude; so dämpfe du in meiner Brust die aufgeregte böse Lust, daß ich sie standhaft meide.

5. Ich möchte sonst, durch sie verführt, die Sünde, die den Tod gebiert, mich übereilen lassen; mich dann aus Sündenlust vergehn, und deiner Wahrheit widerstehn, ihr helles Licht gar hassen.

6. Wenn meine Freudigkeit zu dir, mein Glaub und meine Hoffnung mir, o Gott, entrissen würde; so würde nichts mich mehr erfreun, die Welt mir trüb und traurig seyn, mein Leben eine Bürde.

7. Nach deinem Himmel würd ich nicht mit Freud und Trost im Angesicht, mit Seelenwollust sehen; dann hätt ich für ihn keinen Sinn; dann wär die frohe Hoffnung hin, zu ihm einst einzugehen.

8. Gewiß-

8. Gewissensschrecken würden mich, der ich vom Pfad des Guten wich, schon hier zur Pein ergreifen, und qualenvolle Furcht vor dir, der Welten Richter, sich in mir mit jedem Tage häufen.

9. Der du für mich am Kreuze starbst, und Hoffnung mir und Trost erwarbst, laß mich so tief nicht fallen! Erhalt mir meines Glaubens Ruh, und meinen Wandel lenke du nach deinem Wohlgefallen.

Mel. Nun danket alle Gott rc.

325. Mag doch der Spötter Heer sich deines Namens schämen; ich freue mich, dein Heil, Herr Jesu, anzunehmen. Dein Kreuz ist Thorheit nur dem, der es nicht versteht, und keiner spottet sein, der Gottes Wege geht.

2. Du kamst, des Höchsten Sohn, im Leben und im Sterben uns Weisheit, Kraft und Trost und Gnade zu erwerben. Du wardst der Welt ein Licht; und folg ich seinem Schein, wie weise bin ich dann! wie selig werd ich seyn!

3. Ich kann hier freilich nicht das große Wunder fassen; gesandt vom Ewigen, der Himmel Thron verlassen, die Thaten Gottes thun als eingeborner Sohn, und dann am Kreuz empfahn der Missethäter Lohn.

4. Doch kann mein Herz gar wohl der Wahrheit Kraft empfinden, die meinen Geist belebt, mich reiniget von Sünden; doch hab ich, Herr, in dir Gerechtigkeit und Heil, und an der Seligkeit der Gottversöhnten Theil.

5. Dies müsse meine Lust an dir, o Herr, erwecken. Zu schwach, den ganzen Rath der Gottheit zu entdecken, nehm ich dein großes Heil mit Dank und Freuden an, und folge dir getreu auf ebner Tugendbahn.

6. Herr, deine Ewigkeit wird mir mehr Licht gewähren, und deine große Lieb im Schauen mir erklären. Unendlich ist mein Heil. O Glaube, der erfreut! Gelobet sey der Herr, gelobt in Ewigkeit.

Mel. Jesus, meine Zuversicht rc.

326. Meinen Jesum laß ich nicht; er hat sich für mich gegeben. Sollt ich nicht aus Dank und Pflicht an ihm hangen, ihm nur leben? Er ist meines Lebens Licht; meinen Jesum laß ich nicht.

2. Er, der Welt und mir gesandt, uns zu lehren, uns zu retten, gab sein Leben uns zum Pfand, daß wir Gottes Gnade hätten. O wie bin ich ihm verpflich't! meinen Jesum laß ich nicht.

3. Durch ein Herz voll Dankbarkeit, durch Gehorsam, den ich übe gegen das, was er gebeut, halt ich fest an seiner Liebe; traue dem, was er verspricht, und so laß ich Jesum nicht.

4. So ist er mein Theil und Ruhm bis an meines Lebens Ende; ihm geb ich zum Eigenthum, ganz mich hin in seine Hände. Er ist meine Zuversicht; meinen Jesum laß ich nicht.

5. Wenn mein Auge schon verlischt, Wang und Lippen sich entfärben, mich kein Labsal mehr erfrischt, alle Sinnen mir ersterben, und das matte Herz nun bricht, laß ich meinen Jesum nicht.

6. Dort auch laß ich Jesum nie, hange stets an seinen Blikken; denn nach dieses Lebens Müh will er ewig mich erquikken. Ewig strahlt mir dort sein Licht; meinen Jesum laß ich nicht.

7. Nicht nach Macht, nach Hoheit nicht, ist der Seele Wunsch und Streben. Jesum wünscht sie und sein Licht; dem allein will ich stets leben. Mich erschreckt auch kein Gericht, denn dich, Jesu, laß ich nicht.

8. Dich, mein Jesu, halt ich fest, lasse nicht von dir mich scheiden. Wehe dem, der ihn verläßt! er beraubt sich ewger Freuden. Selig! wer in Wahrheit spricht: meinen Jesum laß ich nicht.

Mel. Ach Gott vom Himmel ꝛc.

327. O Gottes Sohn Herr Jesu Christ! dein ist es, mir zu geben, was mir zum Glauben nütze ist, was ihm giebt Kraft und Leben; drum hilf du mir von oben her, daß ich, gestärkt, je mehr und mehr, recht und beharrlich glaube.

2. Durch deine Wahrheit lehre mich Gott, meinen Vater, kennen, mit freudenvoller Ehrfurcht dich, den Sohn des Höchsten nennen; gieb, daß ich deinem guten Geist, der uns den Weg zum Himmel weist, von ganzem Herzen folge.

3. Laß mich dein großes Gnadenheil stets würdiglich bedenken, und mein Bemühn drauf, wie ich Theil daran mag nehmen, lenken. In dir nur find ich Trost und Ruh und ewges Heil; der Weg bist du, die Wahrheit und das Leben.

4. Oft ist mein Glaube schwach und klein; noch öfter leer an Werken; wer hilft mir auf? nur du allein; du kannst mich mächtig stärken. Das schwache Rohr zerbrichst du nicht, du löschest aus kein glimmend Licht; erbarm dich dann auch meiner.

5. O gieb, daß ich dein theures Wort recht tief zu Herzen fasse, daß ich mich nun und immerfort ganz sicher drauf verlasse; und wenn mich gleich mein Herz verklagt, ich dennoch auf dich unverzagt, als meinen Retter hoffe.

6. Gieb, daß ich Schwacher lediglich auf deinen Beistand sehe, und dann, mit Macht gestärkt durch dich, fest in dem Glauben stehe; mit Früchten der Gerechtigkeit erfüllet, laß mich allezeit des Glaubens Kraft beweisen.

7. Wohn in mir durch den Glauben so, o du, der Deinen Stärke! Daß ich, als dein Erlöser, froh, Herr, auf dein Beispiel merke, dir nachfolg auf der rechten Bahn, und eifrig, gleich als du gethan, Gott und dem Nächsten diene.

8. Insonderheit gieb mir die Kraft, daß ich an meinem Ende des Glaubens voll die Pilgrimschaft mit Freudigkeit vollende. Herr, mache mich dazu bereit, daß ich der Seelen Seligkeit, des Glaubens Ziel erlange.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

328. O Jesu, Jesu, Gottes Sohn, der du, noch eh ich war, mich schon geliebt aus reinem Triebe. Vor dir ist alles sonnenklar; mein Herz ist dir auch offenbar, du weißt,

weißt, daß ich dich liebe. Herzlich such ich dir vor allen zu gefallen; nichts auf Erden kann und soll mir theurer werden.

2. Dies eine nur bekümmert mich, daß ich mit solcher Inbrunst dich nicht liebe, wie ich wollte. Ich selbst empfind es nur zu sehr, daß ich dich mit der That noch mehr, mein Heiland, lieben sollte. Laß mich gläubig deine Güte ins Gemüthe stärker fassen, dir mich ganz zu überlassen.

3. Stehst du mit deiner Kraft mir bei, so werd ich stets mit fester Treu und einzig dir anhangen. Nichts, was sonst Menschen wohlgefällt, nicht Lust der Sinne, Ehr und Geld befriedigt mein Verlangen. Ohn dich kann mich nichts von Schätzen recht ergötzen und beglücken. Du nur kannst mein Herz erquicken.

4. Denn der dich liebt, den liebst auch du, dem schaffst du für die Seele Ruh und Trost für sein Gewissen. Ob ihn auch manche Noth hier drückt so wird er doch durch dich erquickt in seinen Kümmernissen. Endlich wird sich nach dem Leide volle Freude für ihn finden; da wird all sein Trauern schwinden.

5. Noch hat kein Aug es je gesehn, es kann auch hier kein Mensch verstehn und würdig gnug beschreiben, was denen dort für Herrlichkeit bei dir und von dir ist bereit't, die dir ergeben bleiben. Was hier von dir wird gegeben, unser Leben zu ergötzen, ist dagegen nichts zu schätzen.

6. Drum laß ich billig dies allein, o Jesu, meine Freude seyn, daß ich dich herzlich liebe, und mich in dem, was dir gefällt, je mehr und mehr in dieser Welt nach deinem Worte übe; bis sich für mich jenes Leben wird anheben, wo die Frommen aller Trübsal sind entnommen.

7. Da werd ich deine Gütigkeit, die mich schon hier so sehr erfreut, im vollen Umfang schmecken; da seh ich in dem hellsten Licht dein gnadenvolles Angesicht, auf immer frei von Schrecken. Wohl mir! Preis dir! der mir droben aufgehoben ewge Freuden; nichts, Herr, soll mich von dir scheiden.

9) Von dem christlichen Verhalten gegen uns selbst.

a) Selbsterkenntniß und Demuth.

Mel. Wo soll ich fliehen hin rc.

329. Du, der kein Böses thut! du schufst den Menschen gut; du gabst ihm Licht und Kräfte zum seligen Geschäfte, in Heiligung zu wandeln, und recht vor dir zu handeln.

2. Wo ist der Unschuld Ruhm? Ach, wir dein Eigenthum, wie tief sind wir gefallen! wo ist itzt unter allen ein Mensch ganz rein von Sünden vor dir, o Gott, zu finden?

3. Hier ist kein Unterschied; dein helles Auge sieht auf alle Menschenkinder, und sieht sie alle Sünder. Da ist vor dir, Herr, keiner unschuldig, auch nicht einer.

4. Verderbt ist unser Sinn; die Weisheit ist dahin, die uns regieren sollte, nur, was

 dein

dein Wille wollte, mit freudenvollen Trieben zu wählen und zu üben.

5. Der Sinnen Lust und Schmerz rührt leider! unser Herz mehr, als die höhern Freuden, mehr, als die größern Leiden, die wir auf Ewigkeiten selbst unserm Geist bereiten.

6. Dir folgen, dünkt uns Zwang. Des Herzens böser Hang reißt uns mit starkem Triebe zu schnöder Sündenliebe; und wer vermags zu zählen, wie oft wir vor dir fehlen?

7. O Herr, gieb uns dein Licht, daß wir, was uns gebricht, beschämt vor dir erkennen, und von dem Ernst entbrennen, der Sünde zu entsagen, der Beßrung nachzujagen.

8. Wohl dem, der sie gewinnt! Gott, so verderbt wir sind, so willst du uns doch heilen, und neue Kraft ertheilen, durch Christum schon auf Erden von Sünden frei zu werden.

9. Ach laß durch unsre Schuld uns diese deine Huld nicht freventlich verscherzen; erwecke unsre Herzen, dir nicht zu widerstreben, damit wir ewig leben.

Mel. In allen meinen Thaten rc.

330. Gieb, Gott, wenn ich dir diene, daß ich mich nicht erkühne, darüber stolz zu seyn. Wer kann bei seinen Werken, wie oft er fehlet, merken? wer ist von Mängeln völlig rein?

2. Such ich stets deinen Willen so eifrig zu erfüllen, als es dein Wort gebeut; trag ich der Tugend Bürde, aus Kenntniß ihrer Würde, auch immer mit Zufriedenheit?

3. Entzieh ich mich den Sünden auch stets aus rechten Gründen? aus wahrer Frömmigkeit? Oft sind die guten Triebe nicht Früchte reiner Liebe, nur Früchte der Natur und Zeit.

4. Der Sünden meiner Jugend, der Mängel meiner Tugend, o Herr gedenke nicht! Willst du mit deinen Knechten, wie sie's verdienen, rechten, so trifft sie alle dein Gericht.

5. Doch, wenn auch dir zur Ehre rein meine Tugend wäre, weß ist dies Eigenthum? Wer ließ mich unterrichten? Wer ließ in meinen Pflichten mein Glück mich sehn und meinen Ruhm?

6. Wer gab mir dich zu lieben, und dein Gebot zu üben, die Lust und Freudigkeit? Wer stärkte meine Kräfte im Heiligungsgeschäfte? Wer gab mir Muth und Sieg im Streit?

7. Du schaffst, daß ich dich wähle; du rufst mich, wenn ich fehle auf rechten Weg zurück? du ziehst mich ab von Sünden, und läßt mich Gnade finden, und giebst zu meiner Beßrung Glück.

8. Sollt ich mich deß erheben, was du mir, Herr, gegeben? hab ich zum Lohn ein Recht? Könnt ich auch alles üben, was du mir vorgeschrieben, wer bin ich? ein unnützer Knecht.

Mel. Nun danket alle Gott rc.

331. Herr, der du alles giebst, von dem ich alles habe; was ist mein Stand, mein Glück und jede gute Gabe? Es ist nicht mein, es ist ein unverdientes Gut.

Darum

Darum bewahre mich vor Stolz und Uebermuth.

2. Wenn ich vielleicht der Welt mehr, als mein Nächster, nütze, und wenn ich mehr Verstand, als er besitzt, besitze, bin ich drum mehr als er? O beides kommt von dir, Verstand und Tüchtigkeit, und du erhältst es mir.

3. Wenn mir ein größres Glück nach deinem Rath begegnet, und deine Gütigkeit mich mehr, als andre, segnet, giebt diese deine Huld mir wohl zum Stolz ein Recht? bin ich darum nicht auch, was andre sind, dein Knecht?

4. Wenn ich geehrt und groß in hohen Würden stehe, und andre unter mir im kleinern Glücke sehe, wer machte sie gering, und wer erhöhte mich? Ist nicht mein Nächster oft viel würdiger, als ich?

5. Wie könnt ich mich, o Gott, des Guten überheben? Was ich besitz, ist dein; von dir hab ich mein Leben, und was ich Gutes thu, dazu giebst du Gedeihn. Drum laß mich ewig fern von Stolz und Hochmuth seyn.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

332. Was ich nur Gutes habe, ist deine milde Gabe, du Vater alles Lichts! Mein Dasein und mein Leben ward mir von dir gegeben; und ohne dich vermag ich nichts.

2. Sowohl Verstand als Kräfte zum nützlichen Geschäfte, hab ich aus deiner Huld. Dein ists, wenn gute Thaten dem Vorsatz wohl gerathen; ich bin allein an Fehlern schuld.

3. Das Glück, deß ich mich freue, schaffst du nach deiner Treue, du Herr der ganzen Welt! Du ordnest unsre Tage, ihr Glück und ihre Plage, nur so, wie dir es wohlgefällt.

4. Sollt ich mich denn erheben, wenn mir in diesem Leben viel Gutes widerfährt? Was hat dich, Herr, bewogen, daß du mich vorgezogen? Bin ich auch jemals dessen werth?

5. Ich bin viel zu geringe der Huld, Herr aller Dinge, die du mir hast erzeigt. O laß michs nie vergessen, wenn sich mein Herz vermessen zum Stolz und Eigendünkel neigt.

6. Das nützlich anzuwenden, was du mit Vaterhänden mir gütigst zugewandt, gehorsam dir zu werden; das sey mein Fleiß auf Erden; dazu gieb Demuth und Verstand.

Mel. Ein Lämmlein geht ꝛc.

333. Wenn ich, o Gott, von dir geführt, auf deinen Wegen wandle; wenn ich durch deinen Geist regiert nach deiner Vorschrift handle; wenn mir mein Herz das Zeugniß giebt, daß meine Seele mehr dich liebt, als alles Gut auf Erden; so laß durch Stolz und Sicherheit mich deiner Huld und Gütigkeit doch nicht verlustig werden.

2. Wie leicht erliegt ein sichrer Sinn, bekämpft durch seine Lüste; sieht ruhig auf Gefahren hin, wovor er zittern müßte. Vollkommen glaubt er schon zu seyn; denkt, diese Sünde sey nur klein, und jene Pflicht nicht wichtig. Nun ist er seinem Falle nah, fällt unbemerkt, und glaubt noch da, er wandle fest und richtig.

 3. So

3. So schwach ist, Herr, der Mensch! so bald zur Sünde fortgerissen! sein Eifer wird gar leichtlich kalt, nachgebend sein Gewissen. Weh ihm, wenn er vermessen ist, wenn er, wie schwach er sey, vergißt, in sich nur Stärke siehet! Der Irrthum und die Sinnlichkeit besiegen ihn in jedem Streit, wenn er nicht klüglich fliehet.

4. Wer selbst sich, Gott, vor dir erhöht, kann nicht vor dir bestehen. Wer seine Niedrigkeit gesteht, nur den wirst du erhöhen. Veracht ich Andre neben mir, so mißfällt meine Tugend dir, wie groß ich sie auch finde. Mein Glaube hat da keinen Werth. Nur dem, der demuthsvoll dich ehrt, vergiebst du seine Sünde.

5. Drum lehre mit Behutsamkeit auf meine Bahn mich schauen, und niemals aus Vermessenheit auf meine Kräfte bauen. Wenn wo Versuchungen mir drohn, so zeige sie von fern mir schon, daß ich mich zeitig rüste. Aufmerksam mache meinen Blick auf diese Welt, auf Zeit und Glück, und auf die Macht der Lüste.

6. Du weißts, zum Guten, Herr, bin ich nur öfters kalt und träge. Mein täglich Straucheln reize mich zu gehn auf ebnem Wege. Find ich mich auf der rechten Bahn, so gieb, daß ich, so gut ich kann, bei jedem Schritte wache. Bewahre meinen Fuß, daß nicht Stolz und vermeßne Zuversicht zu mir mich fallen mache.

7. Mein Glaube, meine Frömmigkeit, und was ich an mir habe von Tugend und Rechtschaffenheit, ist alles deine Gabe. Ich bin nur Staub, den du erschufst, den du begnadigst und berufst, in deinem Reich zu leben. Laß mich, entfernt von Stolz und Wahn, mit Demuth deine Gab empfahn, und dir die Ehre geben.

8. So werd ich, Gott, von dir geführt, auf deinen Wegen wandeln; durch deinen guten Geist regiert, nach deiner Vorschrift handeln. Ich werde nicht durch Sicherheit, durch Stolz und durch Vermessenheit von deiner Rechten weichen. So bleibt auch deine Gnade mir, und ich werd, unterstützt von dir, des Glaubens Ziel erreichen.

Mel. Wer nur den lieben G. 2c.

334. Wer bin ich? welche wichtge Frage! Gott lehre sie mich recht verstehn! gieb, daß ich mir die Wahrheit sage, um mich, so wie ich bin, zu sehn. Wer sich nicht selbst recht kennen lernt, bleibt von der Wahrheit weit entfernt.

2. Ich bin ein Werk von deinen Händen; du schufst mich, Gott, zu deinem Preis; dazu mein Leben anzuwenden, das ist dein väterlich Geheiß. Doch leb ich, als dein Eigenthum, auch, wie ich soll, zu deinem Ruhm?

3. Ich bin ein Christ nach dem Bekenntniß; doch bin ich das auch in der That? Herr, öffne selbst mir das Verständniß, recht einzusehn, ob ich den Pfad, den Jesus mir gewiesen, geh, und ob ich fest im Glauben steh.

4. Du kennest unsers Herzens Tiefen, die uns selbst unergründlich sind: drum laß

mich

mich oft und ernstlich prüfen, ob ich sey Christo gleich gesinnt. Befreie mich vom falschen Wahn, der auch den Klügsten täuschen kann.

5. Nie ist wohl, der bei allem Wissen des Herzens Zustand sich verhehlt, auf wahre Besserung beflissen, er, der nicht weiß, wie viel ihm fehlt? Sich selber kennen ist Verstand. Drum mache mich mit mir bekannt.

6. Was mir zu meinem Heil noch fehlet, mein Vater, das entdecke mir! Hab ich der Wahrheit Weg erwählet, so gieb, daß ich ihn nicht verlier. Erleuchte mich mit deinem Licht, so täuschen mich Verführer nicht.

7. Bin ich jetzt von dem sichern Pfade, der mich zum Leben führt, noch fern, so wecke mich durch deine Gnade, daß ich ihn ernstlich suchen lern. Gieb mir zur Beßrung Lust und Kraft; du bists, der beides in uns schafft.

8. Ich muß es einmal doch erfahren, was ich hier war und hier gethan. O laß michs nicht bis dahin sparen, wo Reue nichts mehr helfen kann. Hier mache mich zum Himmel klug, und frei vom schnöden Selbstbetrug.

b) Selbstliebe und Sorge für die Seele.

Mel. Freu dich sehr, o meine rc.

335. Daß ich mich, mein Gott, selbst liebe, kann dir nicht mißfällig seyn; du, du pflanztest ja die Triebe tief hiezu den Menschen ein. Lenke du nur meinen Sinn auf die wahre Weisheit hin, daß ich nicht mein Glück verfehle, und selbst das Verderben wähle.

2. Hilf mir, die mir schuldgen Pflichten recht verstehn, und mit Bedacht auf das mein Bestreben richten, was wahrhaftig glücklich macht. Wer dir, o du Höchster, lebt, und dir zu gefallen strebt, der nur kennt der Seele Adel, der nur liebt sich ohne Tadel.

3. Doch wie oft und leicht verführet Eigenliebe unser Herz! durch den äußern Schein gerühret, wünscht es Freud und wählt den Schmerz; sucht und findet niemals Ruh, hofft sie, und kommt nie dazu, weil es sich verliert in Dingen, die kein wahres Glück uns bringen.

4. Wir versäumen unsre Pflichten, von Bequemlichkeit regiert; werden, wenn wir Guts verrichten, oft von Eigennuz verführt. Nur gar selten trachten wir nach dem wahren Ruhm bei dir; und wie oft fehlts uns am Wollen, wenn wir Andern dienen sollen.

5. Mache, o mein Gott, in Gnaden mich von solcher Unart frei, daß ich nicht zu meinem Schade gegen mich verblendet sey. Pflanze selbst den Trieb mir ein, mich vor allem dein zu freun, auch nach Andrer Wohl zu trachten, und sie, als mich selbst zu achten.

6. Gieb mir dann auch das Vollbringen, mich zu lieben, wie ich soll; laß nach dem mich eifrig ringen, was mir dient zum wahren Wohl. Auch dem Nächsten beizustehn, auf ihn, als mich selbst, zu sehn; über alles dich zu lieben: das, das hilf mir treulich üben.

Mel. Wer nur den lieben G. rc.

336. Du, dem ich meinen Geist befehle, mein Gott und Vater, leite mich, daß ich, zu retten meine Seele, gedenke täglich, Herr, an dich, erwäge,, warum du mich schufst, und einstens wieder zu dir rufst!

2. Ein Gott, wie du, der kann nicht wollen, daß Seelen von so hohem Werth nur wenig Jahre leben sollen, nur wenig! und dazu beschwert mit einem Leibe, der verdirbt, hinfällig ist, und endlich stirbt.

3. Wie? solltest du erschaffen haben Geschöpfe, väterlich versehn mit so viel edlen Geistesgaben, und wollen, daß sie untergehn, dann, wenn sie endlich sind befreit von ihres Lebens Sterblichkeit?

4. Dann, wenn sie einst mit reinern Trieben ihr Herz zu deinem Thron erhöhn, dich reiner ehren, preisen, lieben, und dich von Angesichte sehn; und dort in deinem Heiligthum vollkommner kennen deinen Ruhm.

5. Ich fühle selber in mir Triebe, die sagen: ich soll ewig seyn; sie flößen unumschränkte Liebe zur Ewigkeit dem Herzen ein; und diese hast du mir verliehn. Warum? weil ich unsterblich bin.

6. Denn, solltest du mein Herz beseelen mit Wünschen nach Unsterblichkeit, und es mit eitlen Trieben quälen, wenns lebte nur so kurze Zeit? Nein, dies thut deine Weisheit nicht, ohn welche nichts von dir geschicht!

7. Dein Sohn hat sich für mich gegeben, nicht, daß ich hier nicht sterben soll. Nein! daß ich ewiglich soll leben, darum starb er zu meinem Wohl. Er lebt, er, der Gemeinde Haupt; und mit ihm lebt, wer an ihn glaubt.

8. Sollt ich im Sterben untergehen, wär auch mein Tod der Seele Tod; was lohnte denn, hier auszustehen, so manchen Kummer, Angst und Noth; Was hielt des Jammervollen Hand, zu trennen dieses Lebens Band?

9. Drum, Spötter, schweigt; ich bin, ich lebe; und nicht allein für diese Welt! Gott aber, dem ich mich ergebe, und dem mein Glaube wohlgefällt, der stärke mich durch seine Kraft, daß ich nie werde zweifelhaft.

10. Gott, laß den größten Trost der Seelen, wenn nun mein Ende mir erscheint, den Trost im Tode mir nicht fehlen, ich werde dann, mit dir vereint, nach dieser leidensvollen Zeit glückselig seyn in Ewigkeit.

Mel. Nun danket alle Gott rc.

337. Du willst es, Herr, mein Gott, daß ich mich selber liebe. Gieb, daß ich diese Pflicht nach deiner Vorschrift übe; und laß den sel'gen Trieb, mich wahren Glücks zu freun, den du mir eingepflanzt, nie mein Verderben seyn.

2. Gieb, daß mein ganzes Herz sich deiner Liebe weihe, und daß in allem ich dein Auge kindlich scheue. Wer als ein Christ sich liebt, der flieht auch als ein Christ, was deinem heilgen Rath, o Gott, entgegen ist.

3. Kein schnöder Eigennutz beherrsche meine Seele, und

wenn zu meinem Glück ich Weg und Mittel wähle; so laß mich stets dabei auf Recht und Wahrheit schaun, und nie mein Wohlergehn auf Andrer Elend baun.

4. Dein Fluch trifft jedes Glück, dabei die Tugend leidet, dabei der, der es sucht, Gott, deine Wege meidet. Wer Unrecht liebt und thut, erbt deinen Himmel nicht; nie treffe mich, o Gott, dies schreckliche Gericht!

5. Nie blende mein Gemüth der Eitelkeiten Schimmer! Die Welt mit ihrer Lust vergeht doch einst auf immer. Was hilft uns kurze Lust? Was hilft uns eitle Pracht? Nicht ein vergänglich Gut ists, was uns glücklich macht.

6. Ein Gott ergebnes Herz, ein unverletzt Gewissen, nur das kann uns allein des Lebens Last versüßen; das bleibt uns auch im Tod, und folgt uns aus der Zeit, zum größten Segen nach, bis in die Ewigkeit.

7. O selig, wer darnach mit heil'gem Eifer trachtet, und für sein größtes Glück, Gott, deine Gnade achtet! Der liebt allein sich recht, der findt schon in der Zeit die wahre Ruh, und einst vollkommmne Seligkeit.

8. Das sey mein Zweck, mein Fleiß; o segne mein Bemühen! So wird das wahre Wohl nicht meinem Wunsch entfliehen. So liebe ich mich so, wie dir es wohlgefällt, und über alles dich, mein Gott, und nicht die Welt.

Mel. Du, o schönes Weltg. 2c.

338. Eins ist Noth! o Herr, dies Eine lehre meine Seele doch! Alles Andre, wie's auch scheine, ist nur ein beschwerlich Joch, unter dem das Herz sich quälet, und der Ruhe doch verfehlet. Nur dies Einzige giebt mir wahren Frieden dort und hier.

2. Seele, willst du dieses finden, suchs bei keiner Kreatur; laß nichts Irdisches dich binden; Erdengüter täuschen nur. Nur bei dem auf Gottes Throne hocherhöhten Menschensohne findest du dein wahres Heil und das allerbeste Theil.

3. Dir ist auch das Glück beschieden, das Maria sich erlas, als sie ohne zu ermüden, fromm zu Jesu Füßen saß. O wie brannt ihr Herz, die Lehren aus der Weisheit Mund zu hören! Sie vergaß die Welt und sich, hört' und sah nur, Jesu, dich.

4. Also richt auch mein Verlangen, mein Erlöser, nur nach dir; deiner Wahrheit anzuhangen, schenke Trieb und Kräfte mir! Wenn auch andre sie nicht achten, will ich sie mit Lust betrachten, und, mich deines Heils zu freun, ihren Lehren folgsam seyn.

5. In dir liegt der Weisheit Fülle. Was die Seel allein beglückt, zeigst du mir; und wenn mein Wille sich in deine Ordnung schickt, dann werd ich wahrhaftig weise, mir zum Heil und dir zum Preise, lerne Gottes Rath verstehn, und den Weg des Lebens gehn.

6. Mit Vergebung aller Sünden, Herr, begnadigst du mich dann; lässest wahre Ruh mich finden, daß ich fröhlich rühmen kann: Ich bin auch bei Gott in Gnaden; und was könnte mir denn schaden? Meines

nes Mittlers Gütigkeit dank ich diese Sicherheit.

7. Darum sollst du mir das Eine, Jesu, und mein Alles sein. Prüf und forsche, wie ichs meine, tilge allen Heuchelschein. Daß ich hier schon auf der Erde durch dich gut und selig werde, und dir treu sei bis zum Tod: nur dies Eine ist mir noth.

Mel. Wenn meine Sünd' rc.

399. Herr, laß nach eitler Ehre mich niemals geizig seyn. Gieb, daß dein Geist mich lehre, der Ehre mich zu freun, die ewiglich vor dir besteht, und mit mir von der Erde zum Himmel übergeht.

2. Nie blende mich der Schimmer des Ansehns vor der Welt? denn der ist doch nicht immer ein Mensch, der dir gefällt, der Titel, Rang und Würden hat; und wer damit sich brüstet, ist fern vom Tugendpfad.

3. Nicht im Besitz von Schätzen und Gütern dieser Zeit laß meinen Ruhm mich setzen; sie sind nur Eitelkeit, sind oftmals auch des Thoren Glück, verlassen uns im Sterben, und bleiben hier zurück.

4. Laß mich in Demuth leben, wenn mich die Welt verehrt, durch Stolz mich nie erheben, wenn sie mein Ansehn mehrt: und schenkst du mir der Erde Gut, o Vater, so bewahre mich auch vor Uebermuth.

5. Dich kennen, meine Pflichten mit Treu und Redlichkeit gewissenhaft verrichten, wie mir dein Wort gebeut, und überall mein Christenthum nach Jesu Vorbild üben, das sey mein wahrer Ruhm!

6. Dein Beifall ist das Beste, was ich mir wünschen kann; wenn ich mich des getröste, so hab ich gnug daran, wenn mir es auch an Ruhm der Welt bei allen guten Thaten, die ich verrichte, fehlt.

7. Nie laß mich Ruhm erschmeicheln, der mir doch nicht gehört; nie als ein Gleisner heucheln, den Menschengunst bethört. Der Tugend meinen Fleiß zu weihn, und Andrer Glück zu fördern, laß mein Bestreben seyn.

8. Auf dieser Bahn der Ehre erhalte meinen Gang durch deines Sohnes Lehre mein ganzes Leben lang. Dann ist der große Vorzug mein, mich eines guten Namens bei Redlichen zu freun.

9. Gieb mir, o Herr, die Gnade, mich dieses Glücks zu freun. Leit mich auf rechtem Pfade, ein solcher Mensch zu seyn, den einst die Ehrenkrone schmückt, die ewig deine Frommen in jener Welt beglückt.

Mel. Kommt her zu mir rc.

340. Herr, meiner Seele großen Werth, den mir dein theures Wort erklärt, laß mich mit Ernst bedenken, und auf die Sorge für ihr Wohl so unermüdet, als ich soll, den größten Eifer lenken.

2. Wie hoch ist sie vor dir geacht't! Welch Glück hast du ihr zugedacht! Wie viel an sie gewendet! Du schufst sie, Gott, dein Bild zu seyn, und hast, es in ihr zu erneun, selbst deinen Sohn gesendet.

3. Zu groß für diese kurze Zeit bestimmt zum Glück der Ewigkeit, lebt sie im Fleisch auf Erden,

Erden, durch Glauben und Gottseligkeit zu größerer Vollkommenheit im Himmel reif zu werden.

4. Mit großer Treue willst du sie selbst durch des Lebens kurze Müh zu diesem Ziele führen. O laß mich nicht durch eigne Schuld das Glück, das deine Vaterhuld ihr auserseh'n, verlieren.

5. Mit dir, o Gott, vereint zu seyn, mich ewig deiner Huld zu freun, und dich zum Heil zu wählen; daß sey mein Fleiß und höchster Zweck; laß mich dazu den rechten Weg aus Leichtsinn nie verfehlen.

6. Wer böse ist, bleibt nicht vor dir. Drum schaffe selbst, o Gott, in mir ein Herz, das Sünden hasset, das seine Schuld vor dir bereut, und das zu deiner Gütigkeit durch Christum Hoffnung fasset.

7. In meiner ganzen Pilgrimschaft laß mich, gestärkt durch deine Kraft, nach jenem Kleinod trachten, das mir dein Ruf vor Augen stellt, und alle Güter dieser Welt wie nichts dagegen achten.

8. Wie selig werd ich dann nicht seyn? Schon hier werd ich mich deiner freun, und in dir ruhig leben; und du wirst nach vollbrachter Zeit auch mich gewiß zur Herrlichkeit in deinem Reich erheben.

Mel. Freu dich sehr, o meine rc.

341. Lehre mich, Herr, recht bedenken, was wahrhafte Weisheit sey; meinen Fleiß darauf zu lenken, stehe mir aus Gnaden bei. Denn die Klugheit, so die Welt ohne Grund für Weisheit hält, fördert nicht mein Wohlergehen, und wird nie vor dir bestehen.

2. Weisheit ists, wenn unsre Seelen sich, Herr, deines Wortes Licht nur allein zum Leitstern wählen, und mit fester Zuversicht diesem Licht sich anvertraun; denn die folgsam darauf schaun, ihre Hoffnung darauf gründen, werden Heil und Leben finden.

3. Weisheit ist es, darnach trachten, recht mit ihr bekannt zu seyn, sich nicht schon vollkommen achten, und den Eigendünkel scheun; gern auf seine Fehler sehn; reuvoll sie vor Gott gestehn; eifrig stets nach Beßrung streben, und doch nie sich stolz erheben.

4. Weisheit ist es, Christum ehren: seiner Mittlershuld vertraun; so auf seine Stimme hören, und auf seinen Wandel schaun, daß man falsche Wege flieht, und mit Eifer sich bemüht, seinem Bilde hier auf Erden immer ähnlicher zu werden.

5. Weisheit ist es, alles meiden, was mit Reu das Herz beschwert, und sich hüten vor den Freuden, die der Sündendienst gewährt; eitlen Ruhm, der bald verblüht, Lust, die im Genuß schon flieht, nicht für wahre Wohlfahrt achten; nur nach bessern Gütern trachten.

6. Weisheit ist es, Gottes Gnade sich zu seinem Ziel ersehn, und auf seiner Wahrheit Pfade diesem Glück entgegen gehn; gern nach Gottes Willen thun; froh in seiner Fügung ruhn, und wenn Leiden uns beschweren, hoffend mit Geduld ihn ehren.

7. Weis-

7. Weisheit ist es, stets bedenken, daß wir hier nur Pilger sind. Wunsch und Hoffnung dahin lenken, wo die Seele Ruhe findt; seine Augen unverwandt nach dem ewgen Vaterland richten, und sich hier bestreben, wie man droben lebt, zu leben.

8. Diese Weisheit ist auf Erden, Höchster, unser bestes Theil; die von ihr geleitet werden, deren Weg ist Licht und Heil. Solche Weisheit kommt von dir; Gott, verleihe sie auch mir! Laß sie mich zu allen Zeiten auf den Weg des Friedens leiten!

Mel. Es ist das Heil uns 2c.

342. Nach meiner Seelen Seligkeit laß, Herr, mich eifrig ringen. Sollt ich die kurze Gnadenzeit in Sicherheit verbringen? wie würd ich einst vor dir bestehn? Wer in dein Reich wünscht einzugehn, muß reines Herzens werden.

2. Erst an dem Schluß der Lebensbahn auf seine Sünden sehen, und wenn man nicht mehr sünd'gen kann, zu Gott um Gnade Gnade flehen, das ist der Weg zum Leben nicht, den uns, o Gott, dein Unterricht in deinem Wort bezeichnet.

3. Du rufst uns hier zur Heiligung. Drum laß auch hier auf Erden des Geistes wahre Besserung mein Hauptgeschäfte werden. Herr, stärke mir dazu den Trieb; nichts sey mir je so groß, so lieb, mich davon abzuwenden.

4. Gewönn ich auch die ganze Welt mit allen ihren Freuden, und sollte das, was dir gefällt, o Gott, darüber meiden, was hülf es mir? Nie kann die Welt mit Allem, was sie in sich hält, mir deine Gnad ersetzen.

5. Was führt mich zur Zufriedenheit schon hier in diesem Leben? Was kann mir Trost und Freudigkeit in Noth, im Tode geben? Nicht Menschengunst, nicht irdisch Glück, nur Friede Gottes und ein Blick auf jenes Lebens Freuden.

6. Nach diesem Kleinod, Herr, laß mich vor allen Dingen trachten, und was mir daran hinderlich, mit edlem Muth verachten. Daß ich auf deinen Wegen geh, und im Gericht dereinst besteh, sey meine größte Sorge.

7. Doch was vermag ich, wenn du nicht vor Trägheit mich beschützest, und mich zur Treu in dieser Pflicht mit Kräften unterstützest. O stärke mich, mein Gott, dazu, so find ich hier schon wahre Ruh, und dort das ewge Leben.

Mel. Von Gott will ich nicht 2c.

343. Wem Weisheit fehlt, der bitte von Gott, der Weisheit hat; er leitet unsre Schritte durch seines Geistes Rath. Wer ruft mit Ernst zum Herrn, dem das nicht wird gewähret, was er von ihm begehret? Er hört ihn und giebt gern.

2. Gieb, Vater meiner Väter, mir einen weisen Sinn; du giebst die Uebertreter in ihren Sinn dahin. Ich aber wünsche mir ein Herz, das dich nur liebet, und was du forderst, übet: das wünsch ich mir von dir.

3. Der Leib beschwert die Seele; wie leicht verirr ich mich, wenn

wenn ich mein Glück mir wähle, nicht unterstützt durch dich. Durch jeden Schein verführt, wähl ich mir falsche Güter, wenn, o mein treuer Hüter, mich nicht dein Rath regiert.

4. Kaum weiß ich, was auf Erden mir gut und heilsam ist; wie kann ich selig werden, wenn du mein Licht nicht bist? Zeigst du mir nicht den Pfad; so werd ich mich verlieren auf Wege, die verführen zu schnöder Missethat.

5. Doch du, o Herr, bist weise; was dir, mein Gott, gefällt, ist gut und dir zum Preise bezeugts die ganze Welt! denn lenkt sie nicht dein Ruf zu einem großen Ziele, zum seligsten Gefühle der Güte, die uns schuf?

6. Wenn deine Meere toben, und du gebeutst nur: ruht! so hoch sie sich erhoben; legt sich gleich ihre Wuth. So ruh, wenn böser Lust Empörung in mir wüthet, so bald dein Ruf gebietet, der Aufruhr meiner Brust.

7. Ach, leite du mein Leben! dir sey es ganz geweiht. Mein einziges Bestreben sey, was dein Rath gebeut! Dann bin ich weis' und klug, dann thu ich recht auf Erden; dann werd ich selig werden; dann, Gott, hab ich genug.

c) Rechter Gebrauch dieses Lebens und der Güter desselben.

Mel. Wer nur den lieben G. ꝛc.

344. Der Wollust Reiz zu widerstreben, laß, Höchster, meine Weisheit seyn. Sie ist ein Gift für unser Leben, und ihre Freuden werden Pein. Drum fleh ich demuthsvoll zu dir, o schaff ein reines Herz in mir.

2. Die Wollust kürzet unsre Tage, sie raubt dem Körper seine Kraft, und Armuth, Seuchen, Schmerz und Plage sind Früchte dieser Leidenschaft. Der haßt sie selber, der sie liebt und sich in ihre Fesseln giebt.

3. Sie raubt dem Geiste Muth und Stärke, schwächt den Verstand, der Seele Licht; sie raubt den Eifer edler Werke und Ernst und Lust zu jeder Pflicht. Sie führt Reu und Gewissensschmerz in das ihr hingegebne Herz.

4. Der Mensch sinkt unter ihrer Bürde zur Niedrigkeit des Thiers hinab; er schändet und entehrt die Würde, die ihm sein weiser Schöpfer gab; vergißt den Zweck, dazu er lebt weil er nach niedern Lüsten strebt.

5. So schimpflich sind der Wollust Bande. Schon vor der Welt sind sie ein Spott; sie sind vor dem Gewissen Schande, und noch weit mehr vor dir, o Gott! der Laster Sclav entflieht dir nicht; du forderst ihn vor dein Gericht.

6. Du übergiebst den dem Verderben schon hier, der seinen Leib entweiht; und nie wird deinen Himmel erben, wer sich unreiner Lüste freut. Laß mich vor ihrer Lockung fliehn, und keusch zu seyn mich stets bemühn.

7. Gieb, daß ich allen bösen Lüsten mit Muth und Nachdruck widersteh; und stets, dawider mich zu rüsten, auf dich,

Allge-

Allgegenwärtger, sey. Denn, wer dich, Gott, vor Augen hat, flieht auch verborgne Missethat.

Mel. Wer nur den lieben G. rc.

345. Des Leibes warten und ihn nähren, das ist, o Schöpfer, meine Pflicht, durch eigne Schuld ihn zu zerstören, verbietet mir dein Unterricht. O stehe mir mit Weisheit bei, daß diese Pflicht mir heilig sey.

2. Sollt ich, o Herr, geringe schätzen, was deine Hand mir anvertraut? Den wundervollen Leib verletzen, den du, als Schöpfer, selbst erbaut? Weß ist mein Leib? Er ist ja dein; sollt ich denn sein Zerstörer seyn?

3. Ihn zu erhalten, zu beschützen, giebst du mit milder Vaterhand die Mittel, die dazu uns nützen, und zum Gebrauch giebst du Verstand. Dir ist die Sorge nicht zu klein; wie sollte sie denn mir es seyn?

4. Gesunde Glieder, muntre Kräfte, wie viel sind die, mein Gott, nicht werth! Gelingen des Berufs Geschäfte, wenn Krankheit unsern Leib beschwert? Gesundheit und ein heitrer Muth sind für uns ein unschätzbar Gut.

5. Drum gieb, daß ich mit Sorgfalt meide, was meines Körpers Wohlseyn stört, daß nicht, wenn ich in Krankheit leide, mein Geist den innern Vorwurf hört: du selbst bist Störer deiner Ruh, du zogst selbst dir dein Uebel zu.

6. Laß zur Bewahrung meiner Glieder und Sinnen mich stets achtsam seyn; und drückt mich eine Krankheit nieder, so flöße selbst Geduld mir ein. Gieb frohen Muth und dann verleih, daß auch des Arztes Rath gedeih.

7. Doch gieb, daß ich nicht übertreibe, was auf des Körpers Pflege zielt, und stets in jenen Schranken bleibe, die dein Gebot mir anbefiehlt. Des Leibes Wohl laß nie allein das Ziel von meinen Sorgen seyn.

8. Mein größter Fleiß auf dieser Erde sey meinem Geiste, Gott, geweiht, daß er zum Himmel weise werde noch hier in dieser Prüfungszeit. So wird sich Leib und Seele dein in alle Ewigkeit erfreun.

Mel. Nun danket alle Gott rc.

346. Du, der so gern beglückt, gern Freuden uns bereitet, wie selig wer von dir an Vaterhand geleitet, nur dann sich glücklich fühlt, wenn er zu dir sich hält und jede Lust verschmäht, die dir, o Gott, mißfällt.

2. Wie selig, wenn sein Geist zu dir, durch den er lebet, durch den er denkt und wählt, sich oft und gern erhebet; wenn er die Freude kennt, mit dir allein zu seyn, erstaunt, sich deiner Macht und deiner Huld zu freun.

3. Wie selig, wenn er selbst der Erde kleiner Freuden mit Maaß und Weisheit wählt! Ihr Uebermaaß wird Leiden. Nach arbeitsvoller Müh', ist schuldlos ihr Genuß; wer nur der Freude lebt, fühlt Eckel und Verdruß.

4. O gieb, Allgütiger, gieb, daß auch meine Seele, wenn sie nach Freude strebt, nie jene Freuden wähle, die endlich doch gereun. Es schlage meine Brust,

Brust, vom Eiteln unverführt, nur für die reinre Lust.

5. Laß meine Tage mich durch eitles Spiel nicht tödten, nie vor der Tugend mich bei meinem Schmerz erröthen. Nach treu vollbrachter Pflicht darf ich der Ruh mich freun, doch keinen Augenblick des Lasters Freuden weihn.

6. Vernunft und Tugend sei Gefährtin meiner Freuden. Dem Schwelger laß mich nie sein kurzes Glück beneiden. Was mir an Reichthum fehlt, ersetz Zufriedenheit; der frohste Sinn wohnt stets bei stiller Häuslichkeit.

7. Der Tag der Fröhlichkeit sey niemals ganz verloren. Ich ward zum Dienst der Welt, zum Spielwerk nicht geboren. Erholung sey er mir; es stärke sich mein Muth, des Guten mehr zu thun, so oft ich ausgeruht.

8. Nie laß durch meine Lust den ärmern Bruder leiden. Der Tag, der mich beglückt, sey auch ihm Tag der Freuden. Ist er verlebt, wohl mir, wenn er mich nie gereut; nie scheid' er ohne Dank für den, der mich erfreut.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

347. Du hast uns, Herr, die Pflicht zur Arbeit auferleget, und Fleiß in dem Beruf uns ernstlich eingepräget. Der träge Müssiggang ist dir, o Gott, verhaßt; durch ihn sind wir uns selbst, und Andern nur zur Last.

2. Zu deiner Ordnung, Herr, mich willig zu bequemen, will ich mein Tagewerk mit Freuden auf mich nehmen. Wird gleich mein Angesicht mit sauerm Schweiß benetzt; genug, daß du mich selbst in den Beruf gesetzt.

3. Bewahre nur mein Herz vor eitlen Nahrungssorgen. Gieb mir mein täglich Brod, und sorge selbst für Morgen. Laß mich an meinem Theil das Meine fleißig thun, und dann mit Zuversicht in deiner Fügung ruhn.

4. Ach fördre, großer Gott, die Werke meiner Hände, hilf mir bei meinem Thun, im Anfang und am Ende. Laß mich, bei meiner Last, auf jenen Sabbath sehn, da wir, nach treuem Fleiß, in deine Ruhe gehn.

Mel. Wer nur den lieben G. ꝛc.

348. Er eilt, der letzte von den Tagen, die du hier lebest, Mensch, herbei; erkauf die Zeit, und statt zu klagen, sie sey zu kurz, gebrauch sie treu. Nimm mit erkenntlichem Gemüth der nahen Stunde wahr; sie flieht.

2. Getäuscht von eiteln Kleinigkeiten verlierst du deines Lebens Zweck, verschiebst dein Heil auf ferne Zeiten, und wirfst so sicher Jahre weg. Bist du, zu kühner Sterblicher, des nächsten Augenblickes Herr?

3. Einst Ewigkeiten zu besitzen, dazu sollst du des Lebens Zeit, als deine Saatzeit, weislich nützen, und thun, was dir der Herr gebeut; er ruft, o Mensch, dir freundlich zu: Sieh, Eins ist Noth! was säumest du?

4. Drum eil, errette deine Seele, und denke nicht: Ein andermal! Sey wacker, bet und überzähle der Erdentage

kleine Zahl. Gesetzt, dein Ende wär auch fern; sey fromm und wandle vor dem Herrn.

5. Mit jedem neugeschenkten Morgen erwecke dich zu dieser Pflicht. Sprich: Dir, o Gott, ist nichts verborgen; ich bin vor deinem Angesicht, und will, mich deiner Huld zu freun, mein Leben gern der Tugend weihn.

6. Erleucht und stärke meine Seele, weil ohne dich sie nichts vermag. Du schenkst, daß ich mein Heil erwähle, aus Gnaden mir noch diesen Tag. Was ist nicht eine Stunde werth, die deine Langmuth mir gewährt?

7. Wohl mir! wenn ich aus allen Kräften nach wahrer Weisheit hier gestrebt, in gottgefälligen Geschäften die Pilgertage durchgelebt, und einst im Glauben sagen kann: Du nimmst mich Herr, zu Ehren an.

8. Mein sprachlos Flehn bei meinem Ende hörst du dann, Herzenskundiger; in deine treuen Vaterhände befehl ich meinen Geist, o Herr! Er schwingt sich über Grab und Welt zu dir, wenn seine Hülle fällt.

Mel. Herr Jesu Christ, dich 2c.

349. Gott, dessen Hand die Welt ernährt, und jedermann sein Theil gewährt, laß deinen Segen auf mich ruhn, und mich mein Werk mit Freuden thun.

2. Du sorgst für mich, doch so, daß ich auch sorgen soll, zu thun, was mich dein offenbarter Wille heißt. Dazu verleih mir deinen Geist.

3. Hilf, daß ich stets in dieser Welt so lebe, wie es dir gefällt; mich von der Sünde zu befrein, laß meine erste Sorge seyn.

4. Stehts erst mit meiner Seele wohl, dann lehre mich auch, wie ich soll auf meines Leibes Wohlergehn mit wahrer Christenweisheit sehn.

5. Dich ruf ich an, verlaß mich nicht! du weißt ja wohl was mir gebricht. Was du willst geben, gieb du mir, und dann Zufriedenheit mit dir.

6. Mit Beten geh ich an mein Werk, gieb du dem Leibe Kraft und Stärk; mit dir fang ich die Arbeit an, durch den ich sie vollenden kann.

7. Erleichtre mir der Arbeit Last; laß mich, wie du befohlen hast, das thun, was meines Standes ist; erfreut, daß du mein Helfer bist.

8. Zu dir hoff ich voll Zuversicht, du werdest meinem Fleiße nicht dein segnendes Gedeihn entziehn; vergebens ist sonst mein Bemühn.

9. Du machst die dürren Berge naß, du kleidest Blumen, Laub und Gras; für deine Sorg ist nichts zu klein; du wirst auch mein Versorger seyn.

10. Verstünd ich nur nach deinem Sinn, so lang ich noch auf Erden bin, mit deinen Gaben umzugehn! wie wohl würd es dann um mich stehn!

11. O mache mich dazu recht treu, daß ich dir thätig dankbar sey! Hilf, daß ich sorge, wie ich soll; ja sorge du, so geht mirs wohl.

Mel. Es ist das Heil uns 2c.

350. Gott ists, der das Vermögen schafft, das Gute zu vollbringen; er giebt zur Arbeit Muth und

Kraft,

Kraft, und läßt sie wohlgelingen. Was man mit ihm nur unternimmt, wird, wenns mit seinem Willen stimmt, nicht ohne Fortgang bleiben.

2. Wer über alles sich bestrebt, vor ihm gerecht zu werden, und treu nach seinem Willen lebt, dem giebt er auch auf Erden vom zeitlichen mit milder Hand so viel, beim Fleiß in seinem Stand, als ihm wahrhaftig nützet.

3. Gott ist der Frommen Schild und Lohn; und krönt er sie mit Gnaden, was sollte ihrer Feinde Hohn und Mißgunst ihnen schaden? Mit seinem Schutz bedeckt er sie, und segnet bei des Lebens Müh ihr Herz mit Trost und Hoffnung.

4. Drum gieb, o Gott, daß ich auf dich bei meiner Arbeit sehe. Mit Licht und Weisheit segne mich, daß ich nie Wege gehe, die mir dein heilig Wort verbeut; nach christlicher Rechtschaffenheit laß mich vor allem trachten.

5. Laß Müssiggang und Trägheit mich, als dir mißfällig meiden; und hilf, daß ich, gestärkt durch dich, voll Muth, mit Lust und Freuden in meinem Stand geschäftig sey. Dein Segen kröne meine Treu, daß sie auch andern nütze.

6. Sey überall, mein Gott, mit mir! Die Werke meiner Hände befehl ich, Allerhöchster, dir; hilf, daß ich sie vollende zu deines großen Namens Preis, daß mir die Frucht von meinem Fleiß in jenes Leben folge.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

351. Gott sorgt für uns, was helfen bange Sorgen für den noch ungewissen andern Morgen? Ach, Unzufriedne machen ihrem Herzen vergebens Schmerzen.

2. Es ist umsonst; wir werden nichts erzwingen, wenn wir auch Nächte durch mit Kummer ringen, und noch so früh mit ängstlichen Geschäften den Leib entkräften.

3. Mein Glück beruht, o Gott, auf deinem Segen; vertrau ich dir, und geh auf deinen Wegen, so wirst du mir, auch ohne Sorg und Kränken, was nützet, schenken.

4. Bin ich getreu mit dem verliehnen Pfunde, und harr ich nur der rechten Segensstunde, so kommt sie, und dann werden meine Thaten mir wohlgerathen.

5. Drum fördre selbst die Werke meiner Hände; gesegnet sey der Anfang und das Ende! so wird gewiß, was mir zu thun gebühret, glücklich vollführet.

6. Hilf mir mit Treue meine Pflicht erfüllen, und dann mein Herz mit froher Hoffnung stillen. Erlang ich nur, was du, Herr, mir beschieden, bin ich zufrieden.

7. Kann ich den Leib auch nicht wie Reiche laben, versorge nur den Geist mit jenen Gaben, die mehr als alles Irdische erquicken, und stets beglücken.

8. Hier hab ich gnug. Laß mich nur mit den Frommen zu dem Genuß der Himmelsgüter kommen! so wird mein Wunsch, den irdisch Gut nie stillet, dort ganz erfüllet.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

352. Herr der Zeit und Ewigkeit, gieb

doch, daß ich bis ans Ende, so, wie mir dein Wort gebeut, klüglich meine Zeit verwende, die mir noch dein weiser Rath auf der Welt beschieden hat.

2. Wie ein Traum, so schnell entfliehn Jahre, Zeiten, Tag' und Stunden. Das, womit wir uns bemühn, ist mit ihnen nicht verschwunden. Der Vergeltung Ewigkeit folgt auf diese Arbeitszeit.

3. Gott, wie thöricht hab ich schon hier so manche meiner Zeiten, die bis jetzt mir sind entflohn, unter schnöden Eitelkeiten, und auf solche Art verbracht, die mich itzt bekümmert macht.

4. Doch erbarmend schenkst du mir itzt noch Zeit und Raum zur Buße. Herr, ich komm und falle dir flehend tiefgebeugt zu Fuße: sey mir gnädig! sieh, mich reut meine hier verlorne Zeit.

5. Wiederbringen kann ich nicht, was mir einmal ist verschwunden: doch bin ich der Zuversicht, nütz ich nur getreu die Stunden, die du mir noch ferner schenkst, daß du gnädig mein gedenkst.

6. Lehre mich die kurze Frist, die du mir hast zugemessen, so wie es dein Wille ist, brauchen, und es nie vergessen, hier nur sey die Uebungszeit zu dem Glück der Ewigkeit.

7. Säen muß ich hier mit Fleiß zu der Erndte jenes Lebens. O wie glücklich, daß ich weiß, dies geschehe nicht vergebens! Ewig freut sich seiner Saat, wer hier treulich Gutes that.

8. Gott, laß deinen guten Geist mich zu dieser Weisheit führen, und, wie es dein Wort verheißt, meinen Wandel so regieren, daß ich Gutes hier ausstreu und mich dessen ewig freu.

Mel. Nun danket alle Gott 2c.

353. Laß mich doch nicht, o Gott, den Schätzen dieser Erden so meine Neigung weihn, daß sie mein Abgott werden! Oft fehlt beim Ueberfluß doch die Zufriedenheit; und was ist ohne sie des Lebens Herrlichkeit?

2. Kann ein vergänglich Gut auch unsre Wünsche stillen? Es steht ja sein Besitz nicht bloß in unserm Willen; nicht stets wirds dem zu Theil, der ängstlich darnach ringt; und schnell verliertſ oft der, dem sein Bemühn gelingt.

3. Ein Gut, das unsern Geist wahrhaftig soll beglücken, muß nicht vergänglich seyn, muß für den Geist sich schicken. Der Thor hat Geld und Gut, er hats, und wünscht noch mehr; doch immer bleibt sein Herz von wahrer Freude leer.

4. O Gott, so wehre doch der Habsucht niedern Trieben, und heilige mein Herz, die Güter nicht zu lieben, die man mit Müh gewinnt, bald schwelgerisch verzehrt, bald unruhvoll bewacht, und bald mit Fluch vermehrt.

5. Ein weises, frommes Herz, das sey mein Schatz auf Erden! Sonst alles, nur nicht dies, kann mir entrissen werden; es bleibt im Tod auch mein, und folgt mir aus der Zeit, zum seligsten Gewinn, bis in die Ewigkeit.

6. Wenn dieses fehlt, dann ist das herrlichste Vergnügen den süßen Träumen gleich, die

unsern

unsern Geist betrügen. Drum lenke, Gott, den Wunsch vom irdischen Gewinn durch deines Geistes Kraft, zu ewgen Gütern hin.

Mel. Ach Gott, vom Himmel &c.

354. Laß mich, o Gott, gewissenhaft mein irdisch Gut verwalten! Gewähre mir Verstand und Kraft, um weislich hauszuhalten, wie es mir nützt und dir gefällt, daß ich die Schätze jener Welt bewahr, und nie verliere!

2. Mein Hab und Gut kommt ja von dir und deinem milden Segen. Zu keinem Fallstrick gabst du mir mein irdisches Vermögen; gabst es für mein und andrer Wohl; drum hilf mir, daß ichs, wie ich soll, nach deiner Vorschrift brauche.

3. Es ist das mir geschenkte Gut vergänglich wie die Erde. Gieb, daß ich nicht zum Uebermuth dadurch verleitet werde. Nie reiß ein irdischer Gewinn mein Herz zu Ueppigkeiten hin, daß ich mein Heil vergesse.

4. Was hülfe mir die ganze Welt mit allen ihren Schätzen, verblendete mich Gut und Geld, mich dir zu widersetzen; Verschmäht ich, was dein Wort begehrt, was mir ein ewig Glück gewährt, wie elend würd ich werden?

5. Mein größtes Streben sey schon hier nach deines Geistes Gaben! Wie reich bin ich, o Gott, in dir, kann ich nur diese haben! Besitz ich, Höchster, deine Huld, bin ich voll Glauben und Geduld; was fehlt dann meiner Seele?

6. Den Geiz laß ferne von mir seyn, die Wurzel alles Bösen! von Unruh, von Gewissenspein kann Reichthum nicht erlösen. Der Reichthum hilft im Tode nichts, auch nichts am Tage des Gerichts; da schützt er keinen Sünder.

7. Gieb mir die weise Sparsamkeit, nicht Güter zu verschwenden, die du mir gabst, um in der Zeit sie nützlich anzuwenden. Gieb mir die Klugheit, daß ich hier durch sie dem Nächsten, so, wie mir, des Lebens Müh erleichtre!

8. Es kommt ein Tag der Rechenschaft; Gott, laß mich das erwägen! so brauch ich stets gewissenhaft den mir vertrauten Segen. Wohl dem, der mild ist; denn er hat in seinem Reichthum eine Saat zu einer ewgen Erndte!

Mel. Wer nur den lieben G. &c.

355. Mit dir geh ich an mein Geschäfte, o Gott! du giebst durch deinen Geist mir auch gewiß zur Arbeit Kräfte so lang dein Wink mich leben heißt. Laß, dieser Hoffnung mich zu freun, auch deinen Rath mir heilig seyn.

2. Der ehrt dich nicht, der seine Tage in trägem Müssiggang verlebt, und, sich und Andern gleich zur Plage, das ihm verliehne Pfund vergräbt. Du bists, der uns den Fleiß gebot, und wer ihn übt, ehrt dich, o Gott!

3. Du gabst mit so viel andern Trieben uns auch den Trieb zur Thätigkeit, und, ihn aufs nützlichste zu üben, giebst du uns auch Gelegenheit. Du kennest unsrer Arbeit Müh, und deine Kraft erleichtert sie.

4. Laß mich auf diese Ordnung sehen, ihr folgen, und mich

mich ihrer freun. Wie sollt ich dabei irre gehen, und nicht vielmehr gesegnet seyn von dir, der du der Arbeit Last auch reichen Lohn beschieden hast!

5. So wart ich denn auf deinen Segen, und sorge nicht, wie's werden soll; ich geh ihm doch gewiß entgegen, und bin des hohen Trostes voll; mein Fleiß, o Höchster, ist vor dir; du siehst ihn, du vergiltst ihn mir.

6. Ich tröste mich deß nicht vergebens, bleibt er gleich unvergolten hier; du reichst am Abend meines Lebens auch mir der Treue Lohn dafür. Dann freu ich mich in Ewigkeit des nützlichen Gebrauchs der Zeit.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

356. Nach deinem Rath, o Gott, sind wir bestimmt zum Fleiß auf Erden; du willst es, daß wir alle hier einander nützlich werden. Gieb mir Verstand und Lust und Kraft, geschickt, treu und gewissenhaft zu thun, was mir gebühret.

2. Hilf, daß vor träger Weichlichkeit ich standhaft mich bewahre; und wo die Pflicht mir Müh gebeut, nie meine Kräfte spare. Erholen darf ich mich nur dann, wenn ich, von Kraft erschöpft, mich kann zu meiner Arbeit stärken.

3. Mit kluger Vorsicht laß mich nicht die Zeit mit Nebendingen, die ferne sind von meiner Pflicht, verschwenderisch verbringen. Das müsse mein Vergnügen seyn, mich den Geschäften ganz zu weihn, die du mir auferlegest.

4. Ein heilger Trieb belebe mich, o Höchster, meine Pflichten in deiner Furcht, gestärkt durch dich, mit Freuden zu verrichten. Ein Herz, das sich des Guten freut, giebt zu der Arbeit Munterkeit, versüßt uns ihre Lasten.

5. Laß mich vor dir, Herr unverrückt mit einem Herzen wandeln, das Geiz und Ehrsucht nie bestrickt, gewissenlos zu handeln. Mein Leben deinem Dienst zu weihn, so nützlich, als ich kann, zu seyn: das sey mir Ehr und Freude.

6. Dir zu gefallen, sey mein Ziel bei allem, was ich thue! so hat, es gehe wie es will, doch mein Gewissen Ruhe; denn wer dir, Heiligster, mißfällt, was nützet dem die ganze Welt mit allen ihren Schätzen?

7. Gieb, daß mein Fleiß in dem Beruf, dazu mich auf der Erde dein weiser Rath, mein Gott, erschuf, mir eine Stufe werde, worauf ich nach vollbrachter Zeit zur höheren Geschäftigkeit des bessern Lebens steige.

Mel. Jesu, meiner Seelen R. ꝛc.

357. Ohne Rast und unverweilt, Strömen gleich, o Seele, eilt deine kurze Pilgrimszeit in das Meer der Ewigkeit.

2. Nimm auch Stunden wohl in Acht, wirke Gutes! denn die Nacht, wo man nichts mehr wirken kann, kommt, und rückt oft schnell heran.

3. Itzt noch ist der Tag des Heils, frei die Wahl des bessern Theils. Stell dich dieser Welt nicht gleich, werd an guten Werken reich.

4. Wisse, für die Ewigkeit gab der Herr dir diese Zeit. Weh dir

dir, wenn du sie verträumst, sie in träger Ruh versäumst.

5. Der Versäumniß deiner Pflicht folgt im göttlichen Gericht, wenn der Tod dich hingerafft, eine strenge Rechenschaft.

6. Gott, du meiner Tage Herr, hilf mir, daß ich Sterblicher, eingedenk der Ewigkeit, weislich nütze diese Zeit.

7. Jede Stunde, da mein Geist sich der Erde mehr entreißt, bringt mir, flieht sie gleich dahin, dennoch ewigen Gewinn.

8. Jede Stunde, da ich hier andern nütze, und vor dir redlich handle, dauert dort stets in ihrem Lohne fort.

9. Laß mir diesen Werth der Zeit und der Frommen Thätigkeit täglich, Gott, vor Augen seyn, daß ich lerne Trägheit scheun.

10. Steh mit deiner Kraft mir bei, daß ich meiner Pflicht getreu, dir zum Preis und mir zum Glück, nütze jeden Augenblick.

11. Dann vertausch ich diese Zeit ruhig mit der Ewigkeit; finde da vor deinem Thron meiner Arbeit Gnadenlohn.

Mel. Straf mich nicht in 2c.

358. Sichrer Mensch, noch ist es Zeit aufzustehn vom Schlafe! Nahe ist die Ewigkeit, nahe Lohn und Strafe. Hör, Gott spricht! säume nicht, seinen Ruf zu hören, und dich zu bekehren.

2. Kommt nun, eh du es gedacht unter Sündenfreuden deines Lebens letzte Nacht, was wirst du dann leiden? wenn dein Herz von dem Schmerz deiner Schuld zerrissen, wird verzagen müssen.

3. Wenn vor deinem Antlitz sich jede Sünd enthüllet, wenn dann eine jede dich ganz mit Graun erfüllet; dich nichts dann stärken kann, keine deiner Freuden, was wirst du dann leiden!

4. Nah dem Untergang wirst du an des Grabes Stufen bang um Trost und Seelenruh, dann vergebens rufen: Rette, Gott, mich vom Tod! rette noch im Sterben mich von dem Verderben!

5. Noch, noch wandelst du allhier auf des Lebens Pfade; noch ist zur Errettung dir nah des Ewgen Gnade. Eil ihr zu, daß du Ruh für dein Herz empfindest, und Vergebung findest.

Mel. Es ist das Heil uns komm. 2c.

359. Was bin ich, Gott, vor dir, ich Staub? gleich eines Grases Blume; nur allzubald des Todes Raub mit Glück und Lust und Ruhme. Mein Pilgerleben hier verfleucht, wie ein Geschwätz des Tags, und gleicht kaum einem Morgentraume.

2. Und dennoch zeigst du mir von dir so viel in Augenblicken; entdeckest dich darinnen mir, mich ewig zu beglücken. Du machst dies Leben, dir sey Dank! zu einem heitern Uebergang in ein beglückters Leben.

3. Hier seh ich, Vater der Natur, im Schatten deiner Werke nur dunkel, wie im Spiegel nur, die Größe deiner Stärke. Wie schön ist, was mein Auge sieht, und doch, wie viel, mein Gott, entflieht hier noch dem blöden Auge!

4. Nein, Vater, des mein Herz sich freut, du schufst mich nicht

nicht vergebens. Was schmeck ich nicht für Seligkeit im Traume dieses Lebens! Wie wenig ists, was ich hier seh, und hier von dir, mein Gott, versteh? doch macht mich dies schon selig.

5. So fliehe denn dies Leben hin, schnell wie ein Traum, noch schneller! Ich weiß, daß ich unsterblich bin. Dort wird dies Auge heller; dort seh ich näher, was du bist, und meine Freude, Vater, ist dann ewig und vollkommen.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

360. Was ist mein zeitlich Leben, das du mir, Gott, gegeben? Ein unschätzbares Gut. Du gabst mirs, hier auf Erden zum Himmel reif zu werden, worauf mein wahres Glück beruht.

2. Hier wird die Saat gestreuet; dort, wenn sie wohl gedeihet, wird reich die Erndte seyn; je länger ich hier lebe, und gut zu handeln strebe, je größer wird mein Glück dort seyn.

3. Sollt ich dies Glück mir rauben? O Herr, laß mir im Glauben der künftgen Erndtezeit, das Leben auf der Erden so werth und wichtig werden, als es mir selbst dein Wort gebeut.

4. Mir selbst es zu verkürzen, mich in den Tod zu stürzen, ist wider meine Pflicht. Ein redliches Gemüthe lohnt nie mit Undank Güte; entweicht auch dem Berufe nicht.

5. Was leicht in Krankheit stürzet, das Leben leicht verkürzet, laß mich mit Sorgfalt fliehn; doch auch nicht ängstlich zagen, für meine Pflicht zu wagen, was du mir, Gott, für sie verliehn.

6. In deine Vaterhände befehl ich, Herr, mein Ende, und meiner Tage Lauf. Es sey mein ganzes Leben dir hier zum Dienst ergeben; hilf du nur selbst der Schwachheit auf.

7. Was nützt ein langes Leben, wenn man nicht Gott ergeben nach wahrer Tugend strebt? Wer Gott und Menschen liebet, und sich im Guten übet, nur der hat lang und wohl gelebt.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

361. Wie mannigfaltig sind die Gaben, wodurch uns, Herr, dein Wohlthun nährt, und die, so Geist als Leib, zu laben, uns täglich deine Hand gewährt! Auch das, was unser Mund genießt, zeigt uns, wie freundlich, Gott, du bist.

2. Du giebst uns Brod für unser Leben, und lässest auch, uns zu erfreun, die Mittel, die uns Nahrung geben, so gut, so mannigfaltig seyn. Wie angenehm ist der Genuß von dem was uns ernähren muß!

3. Doch laß die Kraft uns zu vergnügen, die du in Speis und Trank gelegt, mich nie, o Höchster, so besiegen, daß sie zum Schwelgen mich bewegt; laß, deiner Gaben mich zu freun, mich mäßig im Genusse seyn.

4. Mit Speis und Trank sein Herz beschweren, des Guten satt und übervoll, dadurch wird das, was uns ernähren und unsern Geist erquicken soll ein Gift, das in die Adern schleicht, und Krankheit, Schmerz und Tod erzeugt.

5. Die

5. Die Schwelgerei raubt uns die Kräfte zu dem, was uns die Pflicht gebeut, macht träge zum Berufsgeschäfte, untüchtig zur Gottseligkeit, erweckt Unordnung, Streit und Zank, erstickt den dir, Gott, schuldgen Dank.

6. Wer sich den Leib zum Gott erkoren, unmäßig deine Gaben braucht; der ist fürs Himmelreich verloren, zu dem kein Knecht der Lüste taugt. Gott, laß mich ja dies Laster scheun, enthaltsam, mäßig, nüchtern seyn.

7. So oft ich Speis und Trank genieße, so laß es mit Vernunft geschehn, und, daß ich beides mir versüße, mit Dank auf dich, den Geber, sehn; auf dich, der du uns zärtlich liebst, uns Nahrung und Erquickung giebst.

Mel. Mir nach spricht Christ. rc.

362. Wohl dem, der beßre Schätze liebt, als Schätze dieser Erden! Wohl dem, der sich mit Eifer übt, an Tugend reich zu werden; und in dem Glauben, daß er lebt, sich über diese Welt erhebt.

2. Wahr ist es, Gott verwehrt uns nicht, hier Güter zu besitzen. Er gab sie uns, doch auch die Pflicht, mit Weisheit sie zu nützen; sie dürfen unser Herz erfreun und unsers Fleißes Antrieb seyn.

3. Doch nach den Gütern dieser Zeit mit ganzer Seele schmachten, nicht erst nach der Gerechtigkeit und Gottes Reiche trachten, ist dieses eines Menschen Ruf, den Gott zur Ewigkeit erschuf?

4. Der Geiz erniedrigt unser Herz, erstickt die edlern Triebe; die Liebe für ein schimmernd Erz verdrängt der Tugend Liebe, und macht, selbst der Vernunft zum Spott, ein elend Gold zu unserm Gott.

5. Der Geiz, so viel er an sich reißt, läßt dich kein Gut genießen; er quält durch Habsucht deinen Geist, und tödtet dein Gewissen, und reißt durch schmeichelnden Gewinn dich blind zu jedem Frevel hin.

6. Um wenig Vortheil wird er schon aus dir mit Meineid sprechen, dich zwingen, der Arbeiter Lohn unmenschlich abzubrechen; er wird in dir der Wittwen Flehn, der Waisen Thränen widerstehn.

7. Wie könnt ein Herz, vom Geize hart, des Wohlthuns Freuden schmecken, und in des Unglücks Gegenwart, den Ruf zur Hülf entdecken? und wo ist eines Standes Pflicht, die nicht der Geiz entehrt und bricht?

8. Erhalte mich mein Gott dabei, daß ich mir gnügen lasse, Geiz ewig als Abgötterei von mir entfern und hasse. Ein frommes Herz, ein guter Muth sey hier mein Theil, mein bestes Gut.

d) Zufriedenheit und Geduld in Widerwärtigkeiten.

Mel. In allen meinen Thaten rc.

363. Auf deine Weisheit schauen, Gott, deiner Güte trauen, das schafft Zufriedenheit. Wer kann mein Wohl entscheiden? wer schenkt mir beßre Freuden, als du, Herr aller Seligkeit?

2. Vor dir ist nichts verborgen; wie sollt ich ängstlich sorgen, da du mein Vater bist? Du, Herr, gabst mir mein Leben,

ben, und wirst mir alles geben, was mir zur Wohlfahrt nöthig ist.

3. Wir streben oft nach Dingen, die, wenn sie uns gelingen, des Unglücks Quellen sind. Ein Schein, der uns bethöret, und unsern Stolz vermehret, macht uns für wahre Güter blind.

4. Der Hang zu Eitelkeiten stört doch zu allen Zeiten die wahre Seelenruh. Wenn wir dir unser Leben, o Vater, übergeben, dann fließt dem Herzen Friede zu.

5. Dein Rathschluß sey mein Wille. Ich will in heil'ger Stille mich deiner Vorsicht freun. Dein ewiges Erbarmen, dein Beistand soll mir Armen Zufriedenheit und Muth verleihn.

6. Laß mich nicht zweifelnd wanken, wenn traurige Gedanken mir deinen Trost entziehn. Ich werde nie vergebens zu dir, Herr, meines Lebens, mit kindlichem Vertrauen fliehn.

7. Erleichtre meine Leiden durch deines Geistes Freuden, durch Muth und Hoffnung mir. Drückt mich die Last der Schmerzen, dann sprich zu meinem Herzen: ich, dein Erretter, helfe dir.

8. Was soll ich mich betrüben? Den Menschen, die dich lieben, muß alles Segen seyn. Ich bin ja dein Erlöser. Sonst weiß ich keinen Tröster, sonst keinen Schutz, als dich allein.

Mel. Jesu, meine Freude rc.

364. Christ, aus deinem Herzen banne Sorg und Schmerzen! schöpfe neuen Muth! Wenn schon Kreuz dich drücket, Gott ists, der es schicket; was er schickt, ist gut. Wenn dich Noth ringsum bedroht, Sorgen stets mit dir erwachen; wohl wirds Gott doch machen.

2. Ist der Himmel trübe, wankt der Freunde Liebe, wird die Last dir schwer; stürzt mit jedem Tage eine neue Plage über dich daher; weicht das Glück stets mehr zurück, scheints dich nicht mehr anzulachen; wohl wirds Gott doch machen.

3. Bürden abzunehmen, hilft nicht Angst noch Grämen; schafft auch keine Rast. Ungeduld macht Bürden, die dir leicht seyn würden, dir zur Felsenlast. Zagend Herz, zähm deinen Schmerz; drückt die Bürde schon dich Schwachen; wohl wirds Gott doch machen.

4. Du führst Christi Namen; Christum nachzuahmen, das ist deine Pflicht. Werde nicht erschüttert, wenn die Erde zittert, und der Himmel bricht. Der steht fest, der Gott nicht läßt. Laß rings um dich Wetter krachen! wohl wirds Gott doch machen.

5. Herrlich ist die Krone, die der Christ zum Lohne seiner Treu empfängt. Nur nichts selbst verschuldet, und dann froh erduldet, was dein Gott verhängt! Sieg', als Held! mag doch die Welt deiner Hoffnung spöttisch lachen; wohl wirds Gott doch machen.

6. Dabei, Herr, solls bleiben! ich will nie mich sträuben, folgsam dir zu seyn. Stets im Tod und Leben bleib ich dir ergeben; ich bin dein, du mein. Was Gott will, sey stets mein Ziel; wunderbar mag Gott es machen, wohl wird er's doch machen.

Mel.

Mel. Was Gott thut, das ist rc.

365. Die Bahn ist rauh auf der ich hier zu meiner Heimath eile. Wie viel Gefahr seh ich vor mir! wie droht sie meinem Heile! Gott, wärst du nicht mein Trost und Licht, mein Heil in finstern Tagen, so müßt ich längst verzagen.

2. Vor dir darf ich mein traurig Herz, Erbarmer, nicht verhehlen, darf meinen Kummer, meinen Schmerz vertraulich dir erzählen; dann schaffest du mir Trost und Ruh aus deiner Gottesfülle; und meine Seel ist stille.

3. Du lehrest mich den hohen Werth der Trübsal, die ich leide; daß sie mich dir vertrauen lehrt, mich führt zu wahrer Freude. Ich würde dein mich minder freun, nur dieser Welt begehren, wenn keine Leiden wären.

4. Dein Wort giebt mir die Zuversicht, du sorgst für meine Tage; dein Auge schläft und schlummert nicht, du hörest meine Klage; du krönst mich einst, wenn du erscheinst, in deinem Heiligthume, mit Wonne, Preis und Ruhme.

5. O, dann wird alle Traurigkeit aus meiner Brust verschwinden; vergessen werd ich ganz mein Leid, und nur dein Heil empfinden. Mein Lobgesang, voll Preis und Dank, wird dir zum Wohlgefallen, durch deinen Himmel schallen.

6. Mich, den Vollendeten, darf dann nicht mehr die Sünd entweihen! mit Unschuld steh ich angethan in treuer Knechte Reihen. Und ewiglich erfreust du mich, daß ich, der Mensch von Erde, gleich deinen Engeln werde.

7. Drum will ich dieses Lebens Schmerz, mein Gott geduldig tragen; beruhigen soll sich mein Herz, nicht mehr, voll Unmuth, klagen. Du bist bereit, zur rechten Zeit, o Gott, von allem Bösen mich herrlich zu erlösen.

Mel. Herzliebster Jesu, was rc.

366. Ein Herz, o Gott, in Leid und Kreuz geduldig, das bin ich dir und meinem Heile schuldig. Laß mich die Pflicht, die wir so oft vergessen, täglich ermessen.

2. Bin ich nicht Staub, wie alle meine Väter! Bin ich nicht, Herr, vor dir ein Uebertreter? Thu ich zu viel, wenn ich die schweren Tage standhaft ertrage?

3. Wie oft, o Gott, wenn wir das Böse dulden, erdulden wir nur unsrer Thorheit Schulden, und nennen Lohn, den wir verdient bekommen, Trübsal der Frommen.

4. Doch selbst, o Gott, in Strafen unsrer Sünden läßst du den Weg zu unserm Heil uns finden, wenn wir uns dann, die Missethat zu fliehen, eifrig bemühen.

5. Streb ich nur nach dem Frieden im Gewissen, wird alles mir zum Besten dienen müssen. Du Herr regierst, und stets gewährt dein Wille Gutes die Fülle.

6. Ich bin ein Gast und Pilger auf der Erden, nicht hier, erst dort soll ich ganz glücklich werden; und was sind gegen euch; ihr ewgen Freuden, dieser Zeit Leiden?

7. Wenn

7. Wenn ich nur nicht mein Elend selbst verschulde, wenn ich als Mensch, als Christ, hier leid und dulde; so kann ich mich der Hülfe der Erlösten sicher getrösten.

8. Ich bin ein Mensch, und Leiden müssen kränken. Doch in der Noth an seinen Schöpfer denken, und ihm vertraun, dies stärket unsre Herzen mitten in Schmerzen.

9. Schau über dich, wer trägt der Himmel Heere? Merk auf! wer spricht bis hieher! zu dem Meere? Ist er nicht auch dein Helfer und Berather, ewig dein Vater?

10. Willst du so viel, als der Allweise, wissen? Itzt weißt du nicht, warum wir leiden müssen; allein du wirst, was seine Wege waren, nachmals erfahren.

11. Er züchtigt uns, damit wir zu ihm nahen, die Heiligung des Geistes zu empfahen, und mit dem Trost der Hülfe, die wir merken, andre zu stärken.

12. Das Kreuz vom Herrn wirkt Weisheit und Erfahrung; Erfahrung giebt dem Glauben Muth und Nahrung. So stehe denn in deinem Glauben feste, hoffe das Beste!

Mel. Herr Jesu Christ du 2c.

367. Ein Pilgrim bin ich in der Welt, und kurz sind meine Tage; so manche Noth, die mich befällt, reizt mich hier noch zu Klage. Doch, Vater, jene Ewigkeit versüßt mir meine Pilgrimszeit, und stärkt mich selbst im Leiden.

2. Itzt, da die Sünde mich noch drückt, seufzt meine bange Seele. Wie bald ist nicht mein Herz berückt! wer merkt, wie oft er fehle? Doch einst werd ich vollkommen rein, ganz heilig und ganz selig seyn; dies tröstet meine Seele.

3. Vor meinen Augen wandeln die, die dich, o Jesu, schmähen; ihr eitles Herz bethöret sie, daß sie dein Heil nicht sehen. Einst bebt der Spötter Heer vor dir, wenn du als Richter kommst, und wir frohlockend dich erheben.

4. In stiller Nacht wein ich oft, Herr, hinauf zu deiner Höhe; ein schwaches Herz seufzt freudenleer, wenn ich den Morgen sehe. Ein Blick gen Himmel tröstet mich, und meine Thränen stillen sich einst ganz in jenem Leben.

5. Wenn mich der Zukunft Schicksal schreckt, die Noth der fernen Tage; wenn sie in mir die Sorge weckt, ob ich sie auch ertrage; so mildert mir die Ewigkeit das kurze Elend dieser Zeit, daß nicht mein Herz verzage.

6. Wenn einst, der itzt von ferne dräut, der Tod mich näher winket, wenn nach der Arbeit dieser Zeit mein Haupt zum Schlummer sinket; so sterb ich froh! die Ewigkeit zeigt mir des Himmels Herrlichkeit, die alles überwieget.

7. Herr, diesen Trost, der mich erfreut, vermehr in meinem Herzen! Mich stärke jene Herrlichkeit bei meiner Wallfahrt Schmerzen! Sie sey in meinem Tod mein Heil, und einst mein längst gewünschtes Theil, wenn ich vom Tod erwache.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

368. Herr, mache meine Seele stille! Was mich

mich hienieden kränkt und drückt, das ist dein weiser Rath und Wille, der nichts zu meinem Schaden schickt. Du bists, der alles ändern kann, und was du thust, ist wohlgethan.

2. Auch auf den allerrauhsten Wegen führst du mich zur Glückseligkeit; von jeder Trübsal erndt ich Segen, ist dir nur Gott, mein Herz geweiht. Ihr Ausgang wird erfreulich seyn, siehts gleich mein blöder Geist nicht ein.

3. Drum laß mich stille seyn und hoffen, wenn du mir Prüfung hast bestimmt; dein Vaterherz steht dem doch offen, der zu dir seine Zuflucht nimmt. Wer hier nur deinen Willen thut, mit dem machst du's auch immer gut.

4. Uns bleibt oft, was uns nützt verborgen; wer hat es je genau erkannt? Wie oft sind unsre Wünsch' und Sorgen voll Thorheit und voll Unverstand! Wer kann was seinem Wohlergehn zum Schaden dient, ganz übersehn?

5. Nur du, Gott, kennst und wählst das Beste. O Vater, mache selbst mein Herz in dieser Ueberzeugung feste, so überwältigt mich kein Schmerz: ich duld ihn mit Gelassenheit, du führst mich ja zur Seligkeit.

6. Die Stunde wird gewiß doch kommen, wo mich vollkommnes Glück erfreut; denn einmal führst du deine Frommen zur völligen Zufriedenheit. Und dann wird ihnen offenbar, daß dein Rath nur der beste war.

7. Da erndt auch ich von meinen Plagen die selgen Früchte ewig ein; da wird mein Herz, statt aller Klagen, nur voll des frohsten Lobes seyn; der Herr, der für mein Heil gewacht, hat alles mit mir wohl gemacht.

Mel. Wenn mein Stündlein rc.

369. Herr, wie du willst so schicks mit mir im Leben und im Sterben! Mein Herz verlangt allein nach dir; entreiß mich dem Verderben. Erhalte mich in deiner Huld, wie du es fügst, gieb mir Geduld; was du willst ist das Beste.

2. Zucht, Ehr und Treu verleihe mir, zu deinem Worte Liebe; gieb, daß ich wanke nie von dir, noch deinen Geist betrübe. Laß hier und dort mich selig seyn, und was vor dir, Herr, bös ist, scheun in meinem ganzen Leben.

3. Und wenn ich soll nach deinem Rath einmal von hinnen scheiden, so hilf du mir durch deine Gnad, daß es gescheh mit Freuden. Herr, Seel und Leib befehl ich dir; gieb du ein sel'ges Ende mir durch Jesum Christum, Amen.

Mel. Durch Adams Fall ist rc.

370. Ich hab in Gottes Herz und Sinn mein Herz und Sinn ergeben. Was böse scheint, ist mir Gewinn, der Tod selbst ist mein Leben; denn Gott ist mein, und ich bin sein. Was ist wohl, das mir schade? Ob er gleich schlägt und Kreuz auflegt, ist doch sein Thun voll Gnade.

2. Das kann mir fehlen nimmermehr, mein Vater muß mich lieben. Läßt er auch oft mich freudenleer, so will er mich nur üben, und mein Gemüth in seiner Güt gewöhnen, sich

sich zu fassen; üb' ich Geduld, trau seiner Huld, wird er mich nicht verlassen.

3. Ich bin ja nicht von ohngefähr entsprungen aus der Erden; Gott ists, der mich zu seiner Ehr das, was ich bin, ließ werden. Gab er das Sein dem Leib allein, der kurze Zeit nur währet? nein, auch dem Geist, der itzt ihn preist, und der ihn ewig ehret.

4. Und wer erhält mit Allgewalt mir jede Kraft zum Leben? Wär ich nicht längstens todt und kalt, wenn mich nicht Gott umgeben mit seinem Arm, der alles warm, gesund und fröhlich machet? Was er nicht hält, das bricht und fällt; was er erfreut, das lachet.

5. Er ist voll Weisheit und Verstand, voll Kraft in seinen Thaten; Zeit, Ort und Weg ist ihm bekannt zu helfen und zu rathen. Er weiß, wenn Freud, er weiß, wenn Leid uns, seinen Kindern, diene; und was er thut, ist alles gut, obs noch so traurig schiene.

6. Du denkest zwar, wenn du nicht hast, was Sinnenlust begehret, als sey mit einer großen Last dein Lebensgang beschweret; hast spät und früh viel Sorg und Müh auf selbsterwählten Wegen, und denkest nicht, das, was geschicht, geschehe dir zum Segen.

7. Es kann bei lauter Sonnenlicht das Feld nicht Früchte tragen; so reift auch Menschen Wohlfahrt nicht bei lauter guten Tagen. Wie bitter sey die Arzenei, schafft sie doch neues Leben; so muß das Leid zu neuer Freud und wahrem Glück erheben.

8. Ei nun, mein Gott, so fall ich dir getrost in deine Hände. Nimm mich, und mach es so mit mir bis an des Lebens Ende, wie dirs gefällt, der du die Welt nach weisem Rath regierest, und so auch mich stets väterlich auf richt'gem Pfade führest.

9. Willst du mir geben Sonnenschein, so nehm ichs an mit Freuden; solls aber Nacht der Trübsal seyn: ich wills geduldig leiden. Willst du allhier noch länger mir des Lebens Kraft erhalten; wie du mich führst und führen wirst, so laß ich gern dich walten.

10. Auch noch im Tode bin ich dein, vor ihm soll mir nicht grauen; er führt zum bessern Leben ein, er ist der Weg zum Schauen. Du bist mein Hirt, der alles wird zu solchem Ende kehren, daß ich mit Dank und Lobgesang dich ewig werde ehren.

Mel. Wer nur den lieben G. rc.

371. Mein Schutz ist Gott! ihn laß ich walten, ich hoff auf ihn, er kennet mich. Ihm fehlts, die Seinen zu erhalten, an Mitteln nie, und sein bin ich. Ich gründe meine Zuversicht auf diesen Fels, und wanke nicht.

2. Was quäl ich mich? bin ich ein Heide, der ohne Gott und Hoffnung ist? Nein, das ist meines Herzens Freude, daß du, o Gott, mein Helfer bist. Hilf, mein Erbarmer, stärke mich; denn nichts vermag ich ohne dich.

3. Der Herr erzieht hier seine Kinder zur Ewigkeit mit weiser Huld. Er schont, er züchtigt viel gelinder, als wir verdient,

dient, und hat Geduld; er hat nicht Lust an unserm Schmerz; ganz anders denkt sein Vaterherz.

4. Die Lieb ist Gott! wie kann ich zagen? Gab er für mich nicht Jesum Christ? Was könnte mir ein Gott versagen, der so unendlich gütig ist? Erhabner Trost, der nimmer trügt, und jeden Zweifel überwiegt!

5. Ich harre seiner, und bin stille; wie bald verstreicht die Prüfungszeit! Dann nehm ich einst aus seiner Fülle unendliche Zufriedenheit. Er leite mich nach seinem Rath, wie er mir zugesaget hat.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

372. Sey, Seele, ruhig, unverzagt, wenn irgend dich ein Kummer plagt; befiehl Gott deine Sachen. In aller Pein vertrau allein auf ihn! er wirds wohl machen.

2. Kein Leiden kommt von ohngefähr; wenns noch so unverschuldet wär, hat Gott es so ersehen. Drum sey nur still! was dein Gott will, laß immer gern geschehen.

3. Erweckt dir gleich das Leiden Pein, es soll dir doch nicht schädlich seyn; Gott kann sein Kind nicht hassen. Wer ihn nur liebt, sich ihm ergiebt, den wird er nicht verlassen.

4. Wie lange währt der Frommen Leid? nicht ewig, Herr, nur kurze Zeit. Nach überstandnem Leide erquickest du ihr Herz mit Ruh, und einst mit ewger Freude.

5. Drum hab, o Seele, guten Muth! vertraue Gott! es wird noch gut nach aller Trübsal werden. Er ziehet dich durchs Kreuz zu sich, zum Himmel von der Erden.

6. Gott ist dein Gott; er ist getreu, und stehet dir als Vater bei in allem Kreuz auf Erden. Der Leiden Heer wird nie zu schwer durch ihn den Seinen werden.

7. O bet, und fleh auf deinen Gott in aller deiner Angst und Noth! Laß, wie er will, es gehen. Sein Will ist gut; behalte Muth! Gott wird dich einst erhöhen.

8. Der du ein Gott des Trostes bist, laß jeden, der hier traurig ist, doch deinen Trost empfinden. Hilf, den du liebst, und prüfend übst, das Leiden überwinden.

Mel. Warum sollt ich mich ꝛc.

373. Sey zufrieden mein Gemüthe! Gott ist gut; was er thut, ist voll Lieb und Güte. Er nur weiß in allen Sachen, groß an Rath, wie von That, alles wohl zu machen.

2. Beides, Erd und Himmel preisen seine Macht; Tag und Nacht müssen sie beweisen. Sonn und Mond, das Heer der Sterne, was sich regt und bewegt, lobt ihn nah und ferne.

3. Schau die Werke seiner Hände! Mensch und Thier melden dir seinen Ruhm ohn Ende. Was wir klein und unwerth nennen, Gras und Laub, selbst der Staub, giebt ihn zu erkennen.

4. Was auf Bergen und in Gründen, in der Höh, in der See, oder sonst zu finden, rühmt die Weisheit seiner Werke; jeder Wurm, Wind und Sturm, preisen seine Werke.

5. Sollt ich denn nicht ihn erheben! wie sogar wunderbar

gab

gab er mir mein Leben! Was ich hab, ist sein Geschenke; auch der Geist, der ihn preist, mit dem ich ihn denke.

6. Wie mich sein getreues Sorgen Tag und Nacht nimmt in Acht, das zeiget jeder Morgen. Ja, kein Augenblick verschwindet, der mich nicht, Gott, mein Licht! dir zum Dank verbindet.

7. Setzten mir des Kreuzes Plagen heftig zu, so halfst du, o mein Gott, sie tragen; quält ich mich in finstern Stunden: deine Kraft hat geschafft, daß ich überwunden.

8. Nun mein Herz, das hat schon lange Gott gethan; denke dran, wird dir jemals bange, als wollt er dich ganz verlassen. Es geschicht wahrlich nicht; er kann dich nicht hassen.

9. Drum ergieb dich seinem Willen, heiße gut, was er thut, er wirds auch erfüllen. Denn er ist in allen Sachen groß von Rath, wie von That; er, er wirds wohl machen.

Mel. In dich hab ich gehoffet 2c.

374. So wie du bist, so warst du schon, Gott, ehe du von deinem Thron Geschöpfe, die nicht waren, beriefst zu seyn, um deine Macht und Güte zu erfahren.

2. Du wirst auch seyn, so wie du bist, wenn längst die Erde nicht mehr ist, wenn längst schon Ewigkeiten uns Kämpfer krönen, die wir hier mit Noth und Sünde streiten.

3. Von Ewigkeit zu Ewigkeit kann deines Wesens Herrlichkeit sich selbst nicht ungleich werden; bedarf auch nie sich gleich zu seyn, des Himmels und der Erden.

4. Gott, mit dir unveränderlich, bezeugte deine Weisheit sich Geschöpfen, die da waren, und wird den Welten, die du schufst, sich ferner offenbaren.

5. Ob Felsen weichen, Berg' ins Thal sich stürzen, daß von ihrem Fall die Erde weit erzittert; so bleibt doch deine Lieb und Gnad auf ewig unerschüttert.

6. Was zaget denn mein Herz in mir? Was klag ich ängstlich, daß ich hier kein daurend Gut genieße, und daß in Unbeständigkeit dies Leben mir verfließe?

7. Was klag ich? Liebest du mich doch mit aller deiner Liebe noch, und willst mich ewig lieben; hast selber meinen Namen dir in deine Hand geschrieben.

8. Dein bin ich, Gott, und du bist mein, und wirst es auch auf ewig seyn; von dir kann nichts mich scheiden. Die Welt vergeht mit ihrer Lust, nicht du und deine Freuden.

Mel. Gott des Himmels und 2c.

375. Unerforschlich sey mir immer meines Gottes Weg und Rath, und die Nacht sey ohne Schimmer, die mich hier umschattet hat; doch ist alles was er thut, wie's auch scheine, weis' und gut.

2. Sollt ich das von Gott nur loben, wo auch ich hier Weisheit seh? Ists nicht ein Geschenk von oben, wenn ich seinen Weg versteh? Ach der frevelt, welcher klagt, daß ihm Gott mehr Licht versagt.

3. Sollt ein Vater unterlassen, was dem Kinde Thorheit ist? Kühner Tadler! Engel

fassen

fassen das, wo du im Dunkeln bist. Hier sollst du dem Herrn vertraun, hier nur glauben, noch nicht schaun.

4. Sollte denn Gott meinem Willen unterwerfen seine Welt? meine Wünsche nur erfüllen, nur das thun, was mir gefällt? Wohl uns, wenn er nie gewährt, was ein thöricht Herz begehrt!

5. Hier in meinem Pilgerstande sey mein Theil Zufriedenheit! Dort in meinem Vaterlande wohnt die wahre Seligkeit. Führt mein Gang zum Himmel ein, mag er immer dunkel seyn.

6. Wenn du auch auf rauhen Wegen wandelst, Seele, klage nicht; was hier schmerzet, wird dort Segen, was hier Nacht ist, wird dort Licht; und ich faß' erst Gottes Sinn, wenn ich ganz vollendet bin.

Mel. Nach dir, o Herr ꝛc.

376. Von dir, o Vater, nimmt mein Herz Glück, Unglück, Freuden oder Schmerz, von dir, der nichts als lieben kann, voll Dank und voll Vertrauen an.

2. Nur du, der du allweise bist, nur du weißt, was mir heilsam ist; nur du siehst, was mir jedes Leid für Heil bringt in der Ewigkeit.

3. Ist alles dunkel um mich her, die Seele müd und freudenleer, bist du doch meine Zuversicht, bist in der Nacht, o Gott, mein Licht.

4. Verzage, Herz, verzage nie! Gott legt die Last auf, kennet sie. Er weiß den Kummer, der dich quält; und geben kann er, was dir fehlt.

5. Wie oft, Herr, weint ich, und wie oft half deine Hand mir unverhofft! Oft jammert ich untröstbar heut, und morgen ward ich schon erfreut.

6. Oft sah ich keinen Ausgang mehr; dann weint ich laut und klagte sehr: Wo bist du, Gott? wie schauest du denn meinem Elend müssig zu?

7. Dann hörtest du, o Herr, mein Flehn, und eiltest bald mir beizustehn. Du öffnetest mein Auge mir; ich sah mein Glück, und dankte dir.

8. Sagts Alle, die Gott je geprüft, die ihr zu ihm um Hülfe rieft: sagt's Fromme! ob er das Gebet geduldig Leidender verschmäht?

9. Die Stunde kommt früh oder spät, wo Dank und Freud aus Leid entsteht; wo Pein, die Stundenlang nur währt, in Freudenjahre sich verkehrt.

10. Du erndtest deiner Leiden Lohn vielleicht in diesem Leben schon; vielleicht daß, eh du ausgeweint, dir Gott mit seiner Hülf erscheint.

11. Schau deinen Heiland gläubig an! Wenn niemand dich erquicken kann, schütt aus dein Herz in seinen Schooß, denn seine Huld und Macht ist groß.

12. Einst hat er auch, der Menschenfreund, im Thränenthale hier geweint. Auf deine Thränen giebt er Acht, und dir zu helfen hat er Macht.

13. Er hilft gewiß, nur zweifle nicht; denn er selbst, dein Erbarmer, spricht: Vertraue mir, ich rette dich, sey frohes Muths und glaub an mich!

In eigener Melodie.

377. Warum betrübst du dich, mein Herz,

und

und härmst dich ab, mit bangem Schmerz blos um ein zeitlich Gut? Vertrau du dem, des Allmachtsruf die ganze Welt aus Nichts erschuf.

2. Dich lassen will und kann er nicht; auch weiß er wohl, was dir gebricht; und was du siehst, ist sein. Er ist dein Vater und dein Gott, und hilft dir gern in aller Noth.

3. Weil du nun, Gott, mein Vater bist, so weiß ich, daß mich nie vergißt dein väterliches Herz; mich, das Geschöpf von gestern her, das ohne dich ganz hülflos wär.

4. O Gott, du bist so reich noch heut, als du es warst von Ewigkeit; zu dir steht mein Vertraun. Mach mich an meiner Seele reich, so gilt mir alles andre gleich.

5. Des Zeitlichen entbehr ich gern, hab ich das Ew'ge nur vom Herrn, das er auch mir erwarb, durch seinen herben bittern Tod: Das, das gieb mir, mein treuer Gott.

6. Das alles, was die eitle Welt allein für Glück und Freude hält, Gold, Ehre, Wohllust, Pracht; das währt nur eine kurze Zeit, und hilft doch nicht zur Seligkeit.

7. Sohn Gottes! freudig dank ich dir, daß du in deinem Wort auch mir dein Heil hast offenbart. Verleih mir nun auch feste Treu, daß dort bei dir mein Erbtheil sey.

8. Lob, Ehr' und Preis sey dir gebracht, daß du es immer wohl gemacht! in Demuth bitt ich dich: Verwirf von deinem Angesicht mich Herr, mein Gott, nur ewig nicht.

Mel. Was Gott thut, das ist 2c.

378. Was Gott für mich bestimmet hat, nehm ich mit Dank entgegen. Ich weiß, sein ewig weiser Rath ist lauter Heil und Segen. Wer ihm vertraut, fest auf ihn baut, hat Trost in Kümmernissen, wo Andre zagen müssen.

2. Drum zag' ich nie, auch bitt ich nicht um freudenvolles Leben; nur frohen Muth in jeder Pflicht, den wollst du, Gott, mir geben. Und sinkt mein Herz bei herbem Schmerz, dann wirst du, Herr, mich stärken zu neuen guten Werken.

3. Auch bitt' ich nicht, Alliebender! um Güter dieser Erden; an Tugend laß, o Gott, mein Herr! mein Herz stets reicher werden! Vertraun zu dir, dies gieb du mir, und Kräfte, deinen Willen mit Freuden zu erfüllen.

4. Kein langes Ziel erfleh ich mir; ein dir geweihtes Leben ist nur mein Wunsch, um mich zu dir, dein würdig, zu erheben. Doch hat mein Ziel der Tage viel, so laß, Herr, meine Thaten zu deinem Ruhm gerathen.

5. Und ist ein kranker Leib mein Theil, sind traurig meine Tage, so gieb Geduld, o Gott, mein Heil, daß ich auch da noch sage: Gott ziehet mich durch Kreuz zu sich: ihn preis' ich selbst für Leiden, sie sind der Weg zu Freuden.

In eigener Melodie.

379. Was Gott thut, das ist wohlgethan; es bleibt gerecht sein Wille. Wie er selbst will, so fang er's an, sein harr ich und bin stille. Er ist mein Gott, der in der

Noth

Noth mich wohl weiß zu erhalten; drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan, er läßet mich nicht fallen; er führet mich auf rechter Bahn, lehrt seinen Weg mich wallen. Trost und Geduld giebt seine Huld; er wird mein Unglück wenden; es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan; nur Er weiß, was uns nützet. Wie ungewiß irrt jedermann, der sich auf ihn nicht stützet; ja, seine Treu ist immer neu; drum will ich auf ihn bauen, und seiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan. Er ist mein Licht und Leben, der mir nichts Böses gönnen kann, ihm will ich mich ergeben in Freud' und Leid; es kommt die Zeit, da wunderbar erscheinet, wie treulich er es meinet.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan. Muß ich den Kelch gleich schmecken, der bitter ist nach meinem Wahn, laß ich mich doch nicht schrecken, weil doch zuletzt Gott mich ergötzt mit süßem Trost im Herzen; da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan; dabei will ich verbleiben. Es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben, so wird Gott mich doch väterlich in seinen Armen halten; d'rum laß ich ihn nur walten.

Mel. Wer nur den lieben G. rc.

380. Was ist mein Leben auf der Erde? Ein Wechsel ist's von Lust und Leid. Hier stört oft Unruh und Beschwerde, die sanfteste Zufriedenheit; hier wohn ich noch in einer Welt, die kein vollkommnes Glück enthält.

2. Wess' soll ich mich, o Herr, denn trösten? Nur deiner Huld; du bist mein Heil, und bleibst, ist auch die Noth am größten, doch meines Herzens Trost und Theil. Du stehst nach deiner Vatertreu mir stets mit Rath und Hülfe bei.

3. Du stärkst mir unter aller Plage, o Gott, durch mein Gebet den Muth, daß ich gelassen sie ertrage, und machst zuletzt doch alles gut. Auf Kummer folgt zufriedner Dank; auf Klagen froher Lobgesang.

4. Zu ungestörten Sicherheiten schickt sich gewiß kein Prüfungsstand. Wie würde, drückt' uns nicht zu Zeiten ein Leiden, unsre Treu erkannt; vollkommne Ruh und Sicherheit ist nur ein Glück der Ewigkeit.

5. Was bist du denn, o meine Seele, in deiner Noth so kummervoll; vertraue Gott, nur ihn erwähle zu deinem Trost; er schützt dein Wohl. Einst dankst du ihm nach der Gefahr, daß er dein Gott und Retter war.

6. Er wird es seyn; ruf in Gefahren ihn als den einz'gen Helfer an? Er weiß dich mächtig zu bewahren, und da, wo niemand helfen kann, fehlt ihm die Kraft zu helfen nicht; dies stärke deine Zuversicht.

7. Befiehl ihm alle deine Wege, hoff, und vertrau ihm allezeit. Auch auf dem allerrauhsten Stege denk froh an jene Ewigkeit; da wirst du,

 frei

frei von aller Pein, ganz selig, ganz zufrieden seyn.

8. So laß mich, Gott, stets dahin schauen, und dann mit starkem Muth auf dich auch in der größten Noth vertrauen! du bist bei mir, das stärke mich. Wer dessen stets versichert ist, der lebt und stirbt getrost als Christ.

Mel. In allen meinen Thaten rc.

381. Was ist's, das ich mich quäle? Harr Gottes, meine Seele, harr, und sey unverzagt? Du weißt nicht, was dir nützet! Gott weiß es, und Gott schützet; er schützet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine Tage, mein Glück und meine Plage, eh ich die Welt noch sah. Eh ich mich selbst noch kannte, eh ich ihn Vater nannte, war er mir schon mit Hülfe nah.

3. Die kleinste meiner Sorgen, Ihm ist sie nicht verborgen, der alles sieht und hält; und was er mir beschieden, das dient zu meinem Frieden, wär's auch die größte Last der Welt.

4. Ich lebe nicht auf Erden, ganz glücklich hier zu werden; die Lust der Welt vergeht. Ich lebe hier, im Segen den Grund zum Glück zu legen, das ewig, wie mein Geist besteht.

5. Was dieses Glück vermehret, sey mir von dir gewähret; Gott, du gewährst es gern. Was dieses Glück verletzet, wenn's alle Welt auch schätzet, sey, Herr, mein Gott, mir ewig fern.

6. Sind auch der Krankheit Plagen, der Mangel schwer zu tragen, noch schwerer Haß und Spott; so harr ich und bin stille zu Gott, denn nicht mein Wille, dein Wille nur gescheh', o Gott.

7. Du bist der Müden Stärke, und aller deiner Werke erbarmst du ewig dich. Was kann mir widerfahren, wenn du mich willst bewahren? und du, mein Gott, bewahrest mich!

In eigener Melodie.

382. Was mein Gott will, gescheh' allzeit! er wähle stets das Beste. Zu helfen ist er dem bereit, der an ihn glaubet feste. Er hilft aus Noth der treue Gott, und züchtiget mit Maaßen; wer ihm vertraut, fest auf ihn baut, den wird er nicht verlassen.

2. Er ist mir Trost und Zuversicht, giebt Hoffnung, Freud' und Leben. Drum, was er will, dem will ich nicht undankbar widerstreben. Sein Wort ist wahr, und in Gefahr ist er es, der mich schützet; des Höchsten Macht, die für mich wacht, giebt mir stets was mir nützet.

3. Wenn es sein Wille mir gebeut, das Leben zu verlassen, so will ich mit Zufriedenheit in seinen Rath mich fassen. Dir, Gott, befehl ich meine Seel in meinen letzten Stunden; dein Sohn, o Gott, hat Grab und Tod auch für mich überwunden.

Mel. In allen meinen Thaten rc.

383. Was soll ich ängstlich klagen, und in der Noth verzagen? Der Höchste sorgt für mich. Er sorgt, daß meiner Seele kein wahres Wohl je fehle; genug zum Trost, mein Herz, für dich.

2. Was nützt es ängstlich sorgen, und jeden neuen Morgen mit neuem Kummer sehn! Du,

Vater meiner Tage, weißt, eh ich dirs noch sage, mein Leid und auch mein Wohlergehn.

3. Auf deine Hand zu schauen, dir kindlich zu vertrauen, das, Herr, ist meine Pflicht. Ich will sie treulich üben, und dich, mein Vater, lieben; denn du verläß'st die Deinen nicht.

4. Der du die Blumen kleidest, und alle Thiere weidest, du Schöpfer der Natur, weißt alles, was mir fehlet. Drum, Seele, was dich quälet, befiehl dem Herrn, und glaube nur.

5. Herr, alle meine Sorgen, die Noth, die oft verborgen an meinem Herzen nagt, werf ich auf dich, den Treuen; du weißt den zu erfreuen, der fromm nach deiner Hülfe fragt.

6. Wenn meine Augen thränen, und sich nach Hülfe sehnen, so klag ich dir's, dem Herrn. Dir Vater, dir befehle ich jeden Wunsch der Seele; du hörst, du hilfst, du segnest gern.

7. Der du mir hier im Leben schon größres Heil gegeben, und deinen Sohn geschenkt! Du wirst mir alles schenken, und mir zum Besten lenken, was mich zu Sorgen reizt und kränkt.

8. Du führest, Herr, die Deinen nie so, wie sie es meinen; nein, nur nach deinem Rath. Ob ich mich auch betrübe, bleibt doch dein Rath voll Liebe; das zeigt der Ausgang mit der That.

9. Wenn ich hier Tiefen sehe, nicht deine Bahn verstehe, die wundervolle Bahn kann ich doch deß mich trösten: du nimmst mich, mich Erlösten, gewiß dereinst zu Ehren an.

10. Dort bei den frommen Schaaren, dort werd ich es erfahren, wie gut du mich geführt. Da sing ich dir mit Freuden, nach überstandnen Leiden, den Dank, der deiner Huld gebührt.

In bekannter Melodie.

384. Wer nur den lieben Gott läßt walten, und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderbar erhalten in aller Noth und Traurigkeit. Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen? Was hilft uns unser Weh und Ach? Was hilft es, daß wir alle Morgen beseufzen unser Ungemach. Wir machen unser Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit.

3. Zu Gott sey deine Seele stille, mit seinem weisen Rath vergnügt, und warte, was sein guter Wille zu deinem Wohlergehn verfügt. Gott, der uns ihm hat auserwählt, der weiß am besten, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenstunden, weiß, wann ein Glück uns nützlich sey. Wenn er uns nur hat treu erfunden, geduldig, ohne Heuchelei, so kommt er, eh wirs uns versehn, und lässet uns viel Guts geschehn.

5. Denk nicht in deiner Drangsalshitze, daß du von Gott vergessen seyst, daß ihm nur der im Schooße sitze, den alle Welt für glücklich preist; die Zukunft ändert oft sehr viel, und setzet jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja Gott sehr leichte Sachen, und seiner Allmacht gilt

gilt es gleich, den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich; er ist's nach dessen Rath und Macht bald Noth uns drückt, bald Freude lacht.

7. Sing, bet und geh auf Gottes Wegen, verrichte deine Pflicht getreu! Trau ihm und seinem reichen Segen, so wird er bei dir werden neu; denn wer nur seine Zuversicht auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

Mel. In allen meinen That. rc.

385. Will mich, o Gott, hienieden des Lebens Last ermüden, so stärke mich mein Muth; so oft mich Leiden kränken, so laß mich wohl bedenken, auch Trübsal sey uns Menschen gut.

2. Nicht ewig soll sie währen. Oft werden unsre Zähren schnell von dir abgewischt, und seufzen wir: wie lange ist unsrer Seele bange? So wird mit Trost das Herz erfrischt.

3. Du, Vater, wendest Bürden, die mich erdrücken würden, von mein Haupte ab; du wägest unsre Plagen stets nach der Kraft zu tragen, die deine Hand erst selber gab.

4. Dein väterlich Bemühen will uns hier auferziehen, zu thun was dir gefällt; du willst die Lüste schwächen, den Eigenwillen brechen, und uns entwöhnen von der Welt.

5. Du willst den Eifer mehren, gehorsam dich zu ehren mit Glauben und Geduld; daß wir in unsern Nöthen auch wenn du uns willst tödten, doch trauen deiner Vaterhuld.

6. Nichts, nichts kann, Herr uns scheiden von dir und jenen Freuden, die du für uns ersehen. Wir leben oder sterben, so wird uns, deinen Erben, des Himmels Wonne nicht entgehn.

7. Zu diesem Freudenleben wirst du auch mich erheben; der Tod ist mein Gewinn. Muß gleich mein Leib verwesen, wird doch mein Geist genesen: er eilt zu deinem Anschaun hin.

8. O drücke meinem Herzen bei Sorgen, Gram und Schmerzen den Trost auf's tiefste ein; daß der, den, Herr, du liebest, auch wenn du ihn betrübest, sich deiner könne kindlich freun.

e) Rechtes Andenken an den Tod.

Mel. Wer nur den lieben G. rc.

386. Du gabst mir, Ewger, dieses Leben nicht für den Augenblick der Zeit. Du hast es mir, o Gott, gegeben zur Saatzeit für die Ewigkeit. Hienieden ist der Prüfungsort; Belohnung und Bestrafung dort.

2. Du schenktest mir Verstand und Willen; die Wahrheit zu erkennen, Licht; Kraft deinen Willen zu erfüllen, und lehrtest selbst mich jede Pflicht: für Tugend gabst du mir Gefühl, und Freiheit, wie ich wählen will.

3. Der Leib ist oft der Seele Bürde; doch schmücktest du auch dies ihr Haus, daß sie auch durch ihn fröhlich würde, mit tausendfachem Segen aus. Und wie viel Lust gabst du nicht hier durch jeden meiner Sinnen mir!

4. Doch ließest du dabei mich wissen, daß dies mein irdisch Haus zerbricht. Ich soll zwar

diese Welt genießen, doch als genöß ich ihrer nicht; ich soll der Sinnen Lüste fliehn, wenn sie mich zu der Erde ziehn.

5. Dein Unterricht sey nicht vergebens! Gieb, Vater, daß ich ihm getreu, und im Genusse deines Lebens bei dir zu wohnen würdig sey! vollkommne Freude wohnt nicht hier; wohnt nur im Himmel, Gott, bei dir.

6. Erneuern willst du einst die Erde; einst einen neuen Himmel baun. Laß, daß ich immer frommer werde, mich auf das Unsichtbare schaun; stets allen Lüsten widerstehn, und nur auf deinen Wegen gehn.

7. Wohl mir, wenn ich es muthig wage, der großen Hoffnung werth zu seyn, und dieser kurzen Prüfungs Tage nur dir und meiner Pflicht zu weihn; wenn nie mein Fuß den Pfad verliert, der mich zu deinem Himmel führt.

8. Wohl mir, wenn ich den Hang zur Sünde, die Lust des Fleisches und der Welt, und jede Lockung überwinde, wodurch, was sündlich ist, gefällt; wenn ich ein treuer Kämpfer hier, dort Sieger bin, gekrönt von dir!

9. Gieb du mir deines Geistes Stärke, der du in Schwachen mächtig bist; mir, der zu diesem großen Werke nur allzuschwach und sinnlich ist! Laß mich, das Eitle zu verschmähn, stets auf mein ewig Kleinod sehn!

10. Laß, Gott, schon in gesunden Tagen mich oft zu meinem Grabe gehn, und da bei Freuden und bei Plagen auf dich und deine Zukunft sehn; daß ich, dir bis zum Tode treu, des höhern Lebens fähig sey.

Mel. Wer nur den lieben G. rc.

387. Du Herr und Vater meiner Tage! du weißt, daß ich dein schwaches Kind, des Todes Keim in Gliedern trage, die irdisch und zerbrechlich sind; drum gieb, daß ich zu jeder Zeit zu meinem Tode sey bereit.

2. Daß du hier meinem ersten Leben ein mir verborgnes Ziel bestimmt, und daß die Zeit, die mir gegeben, vielleicht gar bald ein Ende nimmt: das flöße mir die Weisheit ein, stets auf mein Heil bedacht zu seyn.

3. Hier hab' ich Lebenslang zu lernen, mein Herz von Sünden abzuziehn, mich von der Weltlust zu entfernen, und um den Himmel zu bemühn; o mache mich dazu geschickt, eh mich der Tod der Welt entrückt.

4. Nicht auf der Erde, nein nur droben bei dir, Gott, meiner Seele Theil, ist mir das Beste aufgehoben, dort ist für mich vollkommnes Heil. Da, wo mein Schatz ist, sey mein Herz! Herr, lenke selbst es himmelwärts.

5. Hier allen Sünden abzusterben, zu leben der Gerechtigkeit, um einst des Himmels Glück zu erben, dazu laß meine Sterblichkeit mir immerdar vor Augen seyn, so wird mich selbst der Tod erfreun.

6. Willst du mich länger leben lassen, so laß es mir zum Heil geschehn; doch soll ich heute noch erblassen, so höre, Vater, auf mein Flehn. Sey, wenn mein Herz im Tode bricht,

bricht, mein Trost und meine Zuversicht.

7. Dir will ich gänzlich mich ergeben, dir, dessen Eigenthum ich bin; bist du, mein Heiland, nur mein Leben, so bleibt selbst Sterben mein Gewinn. Ich lebe dir, ich sterbe dir; sey du mein Trost, so g'nüget mir.

Mel. Jesus meine Zuversicht rc.

388. Herr, ich hab' aus deiner Treu, mir zum Heil, noch Zeit in Händen. Gieb, daß ich beflissen sey, sie auch weislich anzuwenden; denn wer weiß, wie bald zur Gruft deiner Vorsicht Wink mich ruft.

2. Unaussprechlich schnell entfliehn die mir zugezählten Stunden! Wie ein Traum sind sie dahin, und auf ewig mir verschwunden; nur der Augenblick ist mein, deß ich mich noch itzt kann freun.

3. Laß bei ihrer Flüchtigkeit mich, mein Gott, doch nie vergessen, wie unschätzbar sey die Zeit, die du hier uns zugemessen; wie, was hier von uns geschieht, ew'ge Folgen nach sich zieht.

4. Reize mich dadurch zum Fleiß, eh die Zeit des Heils verlaufen, mir zur Wohlfahrt, dir zum Preis, jede Stunde auszukaufen, die zu meiner Seligkeit deine Gnade mir verleiht.

5. Deine schonende Geduld trage mich hier nicht vergebens! Ach, vergieb mir meine Schuld, daß so manchen Theil des Lebens ich zu meiner Seele Wohl nicht gebraucht, so wie ich soll.

6. Laß mich meine Besserung für mein Hauptgeschäfte achten, und nach meiner Heiligung mit so treuem Eifer trachten, als erwarteten noch heut mich Gericht und Ewigkeit.

7. Deine Gnade steh mir bei, daß mein Leben auf der Erde reich an Tugendfrüchten sey, und ich reif zum Himmel werde. Nahet dann mein Ende sich, o so stärk und tröste mich!

Mel. Wer nur den lieben G. rc.

389. Jetzt leb ich; ob ich morgen lebe, ob diesen Abend, weiß ich nicht. Wohl mir, wenn ich mich Gott ergebe! dann kenn und thu ich meine Pflicht; dann bin ich durch des Geistes Kraft bereit zu meiner Rechenschaft.

2. Am Morgen blüht und glänzt die Blume, und fällt oft schon am Abend ab. So sinkt mit seinem Glück und Ruhme der Mensch, eh ers besorgt, ins Grab. Und Seele, du mißbrauchst so leicht ein Leben, das so schnell entfleucht.

3. Entziehe dich dem Weltgetümmel; hier ist der Kampf, dort ist die Ruh. Ach, streb und ringe nach dem Himmel; eil einer bessern Heimath zu. Wie bald verfließt der Prüfung Zeit! Und, ach! dann kommt die Ewigkeit.

4. Verschiebe niemals deine Pflichten. Was du zu thun itzt schuldig bist, das eile heute zu verrichten; wer weiß ob's morgen möglich ist? Nur dieser Augenblick ist dein; der nächste wird's vielleicht nicht seyn.

5. Es sey, o Vater meines Lebens, die Warnung: Wachet! seyd bereit! an meiner Seele nicht vergebens; verloren nicht die Gnadenzeit.

Dann

Dann führt mich selbst ein schneller Tod zu deiner Seligkeit, o Gott!

Mel. Jesus, meine Zuversicht rc.

390. Meine Lebenszeit verstreicht; stündlich eil ich hin zum Grabe. Und was ists, das ich vielleicht noch allhier zu leben habe? Denk, o Mensch, an deinen Tod; säume nicht; denn Eins ist Noth.

2. Lebe, wie du, wann du stirbst, wünschen wirst, gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir Menschen gaben; nichts wird dich im Tod erfreun; diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Gutes liebt, nur ein ruhiges Gewissen, das vor Gott dir Zeugniß giebt, wird dir deinen Tod versüßen; dieses Herz, von Gott, erneut, giebt im Tode Freudigkeit.

4. Wann in deiner letzten Noth Freunde hülflos um dich beben; dann wird über Welt und Tod dich dies reine Herz erheben; dann erschreckt dich kein Gericht; Gott ist deine Zuversicht.

5. Daß du dieses Herz erwirbst, fürchte Gott, und bet und wache. Sorge nicht, wie früh du stirbst; deine Zeit ist Gottes Sache. Lerne nur den Tod nicht scheun, lerne seiner dich erfreun.

6. Ueberwind ihn durch Vertraun, sprich: Ich weiß, an wen ich gläube, und ich weiß, ich werd ihn schaun einst in diesem meinem Leibe. Er, der rief: es ist vollbracht! nahm dem Tode seine Macht.

7. Tritt im Geist zum Grab oft hin, siehe dein Gebein versenken; sprich: Herr, daß ich Erde bin, lehre du mich selbst bedenken; lehre du michs jeden Tag, daß ich weiser werden mag.

Mel. Ich hab' mein Sach G. rc.

391. Wie fleucht dahin der Menschen Zeit! Wie eilen wir zur Ewigkeit! Wie mancher sinkt, eh ers gedacht, ins Todes Nacht! O Seele, nimm dies wohl in Acht.

2. Dies Leben ist gleich einem Traum; gleich einem leichten Wasserschaum ist alle seine Herrlichkeit. Der Sturm der Zeit reißt schnell uns fort zur Ewigkeit.

3. Nur du, mein Gott, du bleibest mir das, was du bist; ich traue dir. Es falle Berg und Hügel hin! mir bleibts Gewinn, wenn dein ich todt und lebend bin.

4. So lang ich noch auf Erden wohn, erwecke mich, o Gottes Sohn! Verborgen ist mein Todestag; gieb, daß ich wach, und, wann er kommt, bereit sein mag.

5. Was hilft die Welt in Todesnoth? Was Ehr und Reichthum nach dem Tod? Bedenk's, o Mensch, was eilest du dem Schatten zu: Kein irdisch Glück giebt wahre Ruh.

6. Weg Eitelkeit, der Thoren Lust; mir ist ein beßres Gut bewußt; dahin allein geht mein Begier, das bleibet mir. Herr Jesu, mich verlangt nach dir.

7. Wie wird mir seyn, wenn ich dich seh, und froh zu deiner Rechten steh? O, mein Erlöser stärke

stärke mich, daß eifrig ich bis an mein Ende liebe dich.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr't rc.

392. Wie sicher lebt der Mensch, der Staub! Sein Leben ist ein fallend Laub; und dennoch schmeichelt er sich gern, der Tag des Todes sei noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greises Ziel, der Mann noch seiner Jahre viel, der Greis zu Vielen noch ein Jahr, und keiner nimmt den Irrthum wahr.

3. Sprich nicht: ich denk bei Glück und Noth im Herzen oft an meinen Tod? Der, den der Tod nicht weiser macht, hat nie mit Ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur Ewigkeit, zu thun, was uns der Herr gebeut, und unsers Lebens kleinster Theil ist eine Frist zu unserm Heil.

5. Der Tod rückt Seelen vor Gericht; da bringt Gott alles an das Licht, und macht, was hier verborgen war, den Rath der Herzen offenbar.

6. Drum da dein Tod dir täglich dräut, so sey doch wacker und bereit; prüf deinen Glauben als ein Christ, ob er durch Liebe thätig ist.

7. Ein Seufzer in der letzten Noth, ein Wunsch, durch des Erlösers Tod vor Gottes Thron gerecht zu seyn: dies macht dich nicht von Sünden rein.

8. Ein Herz, das Gottes Stimme hört, ihr folgt, und sich vom Bösen kehrt; ein gläubig Herz voll Lieb erfüllt, dies ist, was vor dem Höchsten gilt.

9. Die Heiligung erfordert Müh. Du wirkst sie nicht, Gott wirket sie; doch aber ringe stets nach ihr, als wäre sie ein Werk von dir.

10. Der Zweck des Lebens, das du lebst, dein höchstes Ziel, nach dem du strebst, und was dir ewig Glück verschafft, ist Tugend durch des Glaubens Kraft.

11. Ihr alle seine Tage weihn, heißt eingedenk des Todes sein; und wachsen in der Heiligung, ist wahre Todes-Erinnerung.

12. Wie oft vergeß ich diese Pflicht! Herr, geh mit mir nicht ins Gericht; drück selbst des Todes Bild in mich, daß ich dir wandle würdiglich.

13. Daß ich mein Herz an jedem Tag vor dir, o Gott, erforschen mag. o Liebe, Demuth, Fried und Treu, die Furcht des Geistes in mir sei.

14. Daß ich zu dir um Gnade fleh, stets meiner Schwachheit widersteh, und einstens in des Glaubens Macht mit Freuden ruf: Es ist vollbracht!

---

10) Von dem christlichen Verhalten gegen andere Menschen.

a) Liebe gegen den Nächsten.

Mel. Jesus, meine Zuversicht rc.

393. Allen Menschen und auch mir hat der Herr dies vorgeschrieben: Euren Nächsten sollet ihr, als euch selbst, von Herzen lieben. Christen, was Gott hier gebeut, sei uns heilig allezeit.

2. Wir sind Bürger Einer Welt, Kinder Eines Vaters, Brüder, die er alle huldreich hält; alle Eines Leibes Glieder, die sein weiser Allmachtsruf alle, sich zu dienen, schuf.

3. Eine

3. Eine sterbliche Natur ward uns Allen gleich gegeben, und auch Eine Hoffnung nur, Hoffnung auf ein beßres Leben, wenn wir nur in dieser Welt redlich thun, was ihm gefällt.

4. Und wir sollten uns entzwein? Lieblos uns einander hassen? Uns zu unsrer eignen Pein Stolz und Neid beherrschen lassen? Wer kein Freund des Nächsten ist, ist fürwahr kein Mensch, kein Christ.

5. Was wir auch aus Gottes Hand zum Voraus vor Andern haben, Ansehn, Reichthum, hoher Stand, Leibeskräfte, Geistesgaben, alles dies befreit uns nicht von der Menschenliebe Pflicht.

6. Selbst der Gaben Unterschied dient zum allgemeinen Besten, wenn nur jeder sich bemüht, von dem Kleinsten bis zum Größten, Andern, und nicht sich allein, nützlich, wie er kann, zu seyn.

7. Darum gieb, o Gott, ein Herz, voll von wahrer Menschenliebe, das an Andrer Freud und Schmerz Antheil nehm und gern das übe, was der Liebe Pflicht begehrt, wie sie uns dein Sohn erklärt.

8. Diesem großen Menschenfreund laß uns alle ähnlich werden, daß wir hier mit ihm vereint, nach vollbrachtem Lauf auf Erden, mögen ewig bei ihm seyn, seiner Lieb uns ganz zu freun.

Mel. Ein Lämmlein geht, u. ꝛc.

394. Der du die Liebe selber bist, und gern die Menschen segnest, ja selbst dem, der dein Feind noch ist, mit Freundlichkeit begegnest; o bilde meinen Sinn nach dir, und laß mich doch, mein Heiland, hier, wie du gewandelt, wandeln. Die können keine Christen seyn, die sich nicht Andrer Wohlfahrt freun, und menschenfeindlich handeln.

2. Du bist auch auf der Himmel Thron noch itzt das Heil der Sünder; auch da bleibst du, o Gottes Sohn, ein Freund der Menschenkinder. Du schaffst den Deinen wahre Ruh, und die Verirrten suchest du auf rechten Weg zu leiten; du hörst der Seufzenden Gebet, und brauchest deine Majestät, nur Segen auszubreiten.

3. O laß in meiner Pilgrimschaft mich auf dein Vorbild sehen! Erfülle mich mit Lust und Kraft, dem Nächsten beizustehen; betrübter Herzen Trost zu seyn, mich mit den Fröhlichen zu freun, mit Weinenden zu klagen, und dem, der mir sein Herz vertraut, die Redlichkeit, auf die er baut, nicht treulos zu versagen.

4. Laß mich mit brüderlicher Huld des Nächsten Fehler decken, durch Sanftmuth, Mitleid und Geduld zur Beßrung ihn erwecken; und sündiget er gegen mich; so freue meine Seele sich, ihm willig zu vergeben; so werd ich dich, Herr Jesu Christ, der du die Liebe selber bist, aufs würdigste erheben.

Mel. In allen meinen Thaten. ꝛc.

395. Gieb, Gott voll Lieb und Güte, den Trieb in mein Gemüthe, mich fremden Glücks zu freun. Bei meines Nächsten Schmerzen laß fern von meinem Herzen der Bosheit wilde Freude sein.

2. Wer

2. Wer sich des Guten freuet, was deine Huld verleihet, er sind es, wo ers findt, der ist nach deinem Bilde barmherzig, gütig, milde und als ein wahrer Christ gesinnt.

3. Der Stolz, die Eigenliebe sind freilich mächt'ge Triebe, auf Andrer Wohlergehn und auf die größern Gaben, die sie von dir, Gott, haben, mit scheelen Augen hinzusehn.

4. Jedoch hilfst du mir kämpfen, hilfst Neid und Mißgunst dämpfen, wenn ich nur wachsam bin, und wenn ich auf dich sehe, zu dir um Hülfe flehe, so hilfst du mir zum bessern Sinn.

5. Beneid ich meinen Nächsten, so greifst dich selbst, den Höchsten, mein Unmuth tadelnd an. Gott, welche schwere Sünde, wenn ich mich unterwinde, zu meistern, was du selbst gethan!

6. Ich Thor, ich selber quäle mit Unmuth meine Seele, herrscht Neid in meiner Brust; Herr, mache mir dies Laster je mehr und mehr verhaßter. Auch Andrer Glück sey meine Lust!

Mel. Nun danket alle Gott rc.

396. Gieb mir, o Gott, ein Herz, das jeden Menschen liebet, das Andrer Wohl ergötzt, und ihre Noth betrübet; ein Herz, das Eigennutz und Neid und Härte flieht, und sich um Andrer Glück, wie um sein Glück bemüht.

2. Seh ich den Dürftigen, so laß, o Herr, mich eilen, von dem, was du mir giebst, ihm hülfreich mitzutheilen; nicht aus dem eitlen Trieb, groß vor der Welt zu seyn, und mich verehrt zu sehn; nein, Menschen zu erfreun.

3. Dies sey mein Gottesdienst! Auch unbemerkt von ihnen, muß Andern stets mein Herz mit Rath und Hülfe dienen. Mich treibe nicht erst Dank zu milder Wohlthat an; nein, was ich Brüdern thu, das sey dir, Gott, gethan.

4. Ein Trunk, mit dem mein Dienst dem Durstigen begegnet; ein Blick voll Trost, mit dem mein Herz Bedrängte segnet; ein Rath, mit dem mein Mund im Kummer Andre stärkt; nichts bleibt, so klein es ist, von dir, Herr, unbemerkt.

5. Sucht wo ein boshaft Herz Unfrieden anzurichten, so laß mich sorgsam seyn, der Brüder Zwist zu schlichten. Aus Schmähsucht störe nie mein Mund des Nächsten Ruh; er rühme sein Verdienst, deck seine Fehler zu.

6. Die Rach ist dein, o Gott! du sprichst: Ich will vergelten. Drum laß mich stille seyn, wenn Menschen auf mich schelten. Gieb, daß ich dem verzeih, der mir zu schaden sucht, den liebe, der mich haßt, den segne, der mich flucht.

7. Doch laß mich nicht allein auf zeitlich Wohlergehen mit eingeschränktem Blick bei meinem Nächsten sehen. Noch stärker müsse mich sein ewig Glück erfreun; noch mehr sein Seelenheil mir angelegen seyn.

8. Den, der im Glauben wankt, zu leiten und zu stärken; den, der noch sicher ist, bei seinen bösen Werken, von der verkehrten Bahn des Lasters abzuziehn; dazu verleih mir Kraft, und segne mein Bemühn.

9. O heilige du selbst, Herr, meiner Seelen Triebe, durch deine Lieb und Furcht, zu wahrer Menschenliebe. Wer nicht den Nächsten liebt, geht nicht zum Himmel ein. Laß diese Wahrheit, Gott, mir stets vor Augen seyn!

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

397. Hilf, Jesu, daß ich meinem Nächsten liebe; durch lieblos Richten ihn ja nicht betrübe, ihn nicht verläumde, nicht durch falsche Ränke sein Wohlsein kränke.

2. Gieb, daß ich nachsichtsvoll des Nächsten Fehle, wenns meine Pflicht erlaubt, der Welt verhehle, und wenn er fällt auf mich, der ich noch stehe, mit Vorsicht sehe.

3. Hilf, daß ich klüglich ihn zu bessern trachte, und seiner Seele Wohlfahrt theuer achte. Wie viel hast du für sie, in Todesbanden, selbst ausgestanden!

4. Laß mich aufrichtig schätzen Andrer Gaben, die sie, o Herr, von deiner Güte haben; es müsse nie mein Herz des Nächsten Freuden und Glück beneiden.

5. O gieb, daß ich nicht leicht von Zorn entbrenne, nie auch dem Feinde etwas Uebels gönne; und, Allen zu beweisen Güt und Treue, mich herzlich freue.

6. Laß mich, mein Heiland, immer mehr auf Erden an Lieb und Gütigkeit dir ähnlich werden. Gieb Kraft dazu; so schmeck ich schon hienieden, Herr, deinen Frieden.

Mel. Du, o schönes Weltgeb. ꝛc.

398. Laß, o Jesu, mich empfinden, welche Seligkeit es ist, daß du mir, um mich von Sünden zu befrein, erschienen bist, daß ich Gottes Wege walle; daß du liebreich, eh ich falle, die Gefahr mir offenbarst, mich ergreifest, mich bewahrst.

2. Daß, durch deinen Geist getrieben, dein Erretter sich erfreut, über Alles Gott zu lieben, dich und deine Seligkeit; daß ich billig unterlasse, was er mir verbeut, und hasse was vor dir ein Gräul ist, weil du meine Hülfe bist!

3. Ach, wie könnt ich dies empfinden, und doch fühllos Menschen sehn, in der Sclaverei von Sünden Wege des Verderbens gehn; und nicht rufen, daß sie's hören: Eilt, ihr Brüder, umzukehren, wenn ihr selig werden wollt, wie ihrs werden könnt und sollt!

4. Auch für meiner Brüder Seelen, und nicht für mein Heil allein, soll ich sorgen; wenn sie fehlen, wo ich kann, ihr Führer seyn. Wenn sie sündigen, und sterben, und ich rief nicht vom Verderben, wo ich könnte, sie zu dir; forderst du ihr Blut von mir.

5. Von des Irrthums Finsternissen selbst errettet, soll auch ich unterweisen deß' Gewissen, der von deinem Wege wich; soll ihm zeigen, was ihn blende, und, daß er zu dir sich wende; vor dem Fall ihn warnen, ihn bitten, weil er kann, zu fliehn.

6. Nicht erbittern, nur erweichen; ihm, wenn meine Bitten nicht bis zu seinem Herzen reichen, durch mein Beispiel seyn ein Licht; daß er an mir sehen möge, wie so lieblich Gottes Wege

jedem, der sie lieb gewinnt und sie geht, wie gut sie sind.

7. Sehn an allen meinen Freuden, wie beglückt der fromm ist; sehn, wie so froh sind, selbst im Leiden, die, so Gottes Wege gehn; daß er doch der Lust der Erde sich entreiß, und heilig werde, selig auch, wie ich, zu sein, ewig deiner sich zu freun.

Mel. Mir nach, spricht Christ. rc.

399. So Jemand spricht: ich liebe Gott, und haßt doch seine Brüder, der treibt mit Gottes Wahrheit Spott, und handelt ganz dawider. Gott ist die Lieb und will, daß ich den Nächsten liebe gleich als mich.

2. Wir haben einen Gott und Herrn, sind Eines Leibes Glieder; drum diene deinem Nächsten gern, denn wir sind alle Brüder. Gott schuf die Welt nicht bloß für mich, mein Nächster ist sein Kind wie ich.

3. Sein Heil ist unser aller Gut; ich sollte Brüder hassen, die Gott durch seines Sohnes Blut so theu'r erkaufen lassen? Daß Gott mich schuf und mich versühnt, hab' ich dies mehr als sie verdient?

4. Du schenkst mir täglich so viel Schuld, Du Herr von meinen Tagen, ich aber sollte nicht Geduld mit meinen Brüdern tragen? dem nicht verzeih'n, dem Du vergiebst, und den nicht lieben, den Du liebst?

5. Was ich den Frommen hier gethan, dem Kleinsten auch von diesen, das siehst du, mein Erlöser, an, als hätt ich's dir erwiesen; und ich, ich sollt ein Mensch noch sein, und dich im Bruder nicht erfreun?

6. Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der nicht barmherzig ist, und nicht die rettet, die ihn flehen. Drum gieb mir, Gott, durch Deinen Geist ein Herz, das dich durch Liebe preist!

Mel. Ach was soll ich Sünd. rc.

400. Sollten Menschen, meine Brüder, mir, mein Gott, nicht theuer seyn? Sollt ich sie nicht gern erfreun. Sind nicht alle Christen Glieder dessen, der für Alle starb, Allen Gottes Huld erwarb.

2. Du hast sie aus einem Blute stammen lassen; alle sind dein, Gott, jeder ist dein Kind; alle sind mit einem Blute auch erkauft und eines Throns Erben, Erben deines Sohns.

3. Gottes Kinder sollt ich hassen, lieblos, unbarmherzig seyn? Meinem Feinde nicht verzeihn? Keine Schulden ihm erlassen? Gott, nicht fürchten dein Gericht? dein Erbarmen achten nicht?

4. Ja, du der für Uebelthäter um Vergebung bat, die Last, welche du getragen hast, war die Last der Uebertreter; doch warst du von Rache fern, duldetest, vergabest gern.

5. Wenn mein Herz, vom Hang zur Sünde hingerissen, dich verkennt, und zum Haß und Rach entbrennt! hilf dann, daß ich überwinde meinen Haß, und laß mich sehn, dich für uns zum Tode gehn.

6. Wie dir deine Thränen flossen, als dein Aug um mich geweint; wie du, großer Menschenfreund, auch für mich dein Blut vergossen, wie du littst, mich

mich zu erfreun: das laß mir vor Augen seyn.

7. Gieb es mir so zu erkennen, daß ich thu, wie du gethan. Wer nicht liebt, geht dich nicht an; ist kein Glied von dir zu nennen; ist dem Gott der Lieb ein Gräul, und verscherzt sein eignes Heil.

8. O so hilf mir, daß ich übe, was dein Wille mir gebeut, Nachsicht, Sanftmuth, Gütigkeit! daß ich, wie du liebest, liebe; innig liebe, milde, treu, sanft und leicht versönlich sey.

9. Ja, ihr meines Hauptes Glieder, Christi, der für Alle starb, Allen Gnad und Huld erwarb, lieben will ich euch, ihr Brüder! für euch beten, euch erfreun, wohlthun, dulden und verzeihn.

b) Wohlthätigkeit, Dienstfertigkeit und Barmherzigkeit.

Mel. In allen meinen That. ꝛc.

401. Du aller Menschen Vater, du gütigster Berather in Allem, was uns drückt! die Freuden, die wir haben, sind einzig deine Gaben; du bists, der unser Herz erquickt.

2. Du läßst dich von uns Sündern durch Undank nicht verhindern, uns segnend zu erfreun; zu ewgen Seligkeiten uns Sterbliche zu leiten, ist Weisheit, Macht und Güte dein.

3. Wie groß ist deine Milde! Barmherzger Vater, bilde mein Herz nach deinem Sinn. Daß ich der Noth der Armen mich willig mög erbarmen, nimm alle Härte von mir hin.

4. Gieb, daß ich willig gebe, mich wohlzuthun bestrebe, so wie mein Heiland that, der zärtliche Erbarmer, den kein bedrängter Armer vergebens je um Hülfe bat.

5. Erhalt in mir die Triebe der mitleidsvollen Liebe. Wie du mir Gut's gethan, so laß, um deinetwillen, mich Andrer Seufzer stillen, so oft ich sie nur stillen kann.

6. Zum Fleiß in guten Werken laß mich die Hoffnung stärken. Von dir, dem Herrn der Welt, der frohe Geber liebet, sei, was man willig giebet, ein Opfer, das dir wohlgefällt.

7. O wohl mir! ich gewinne schon hier, bei diesem Sinne, Trost und Zufriedenheit, und einst vor Gottes Throne zum unschätzbaren Lohne die Freuden einer Ewigkeit.

Mel. Mir nach, spricht Christ ꝛc.

402. Wer dieser Erden Güter hat, und sieht den Nächsten leiden, und macht den Hungrigen nicht satt, läßt Nackende nicht kleiden: der übertritt die erste Pflicht und liebt dich, Gott der Liebe, nicht.

2. Wer seines Nächsten Ehre schmäht, und gern sie schmähen höret, sich freut, wenn sich sein Feind vergeht, es nicht zum Besten kehret, nicht dem Verläumder widerspricht: der liebet seinen Nächsten nicht.

3. Wer zwar mit Rath, mit Trost und Schutz den Nächsten unterstützet, doch nur aus Stolz und Eigennutz, aus Weichlichkeit ihm nützet, nicht aus Gehorsam, nicht aus Pflicht; auch der liebt seinen Nächsten nicht.

4. Wer

4. Wer harrt bis, ihn anzuflehn, ein Dürftiger erst erscheint, nicht eilt, dem Armen beizustehn, der im Verborgnen weinet, nicht gütig forscht, ob's ihm gebricht; auch der liebt seinen Nächsten nicht.

5. Wer Niedre, wenn er sie beschirmt, mit Härt und Vorwurf quälet, und ohne Nachsicht straft und stürmt, sobald sein Nächster fehlet, wie bleibt bei seinem Ungestüm, Gott, deine Liebe wohl in ihm.

6. Wer für der Armen Heil und Zucht mit Rath und That nicht wachet; dem Uebel nicht zu wehren sucht, das oft sie dürftig machet; nur sorglos ihnen Gaben giebt: der hat sie wenig noch geliebt.

7. Zwar du, mein Herz, vermagst es nicht, stets durch die That zu lieben; doch bist du nur geneigt, die Pflicht getreulich auszuüben, und wünschest dir die Kraft dazu, und sorgst dafür, so liebest du.

9. Ermattet dieser Trieb in dir, so such ihn zu beleben. Denk oft: Gott ist die Lieb, und mir hat er sein Bild gegeben. Ja, Höchster, was ich hab ist dein; sollt ich, wie du, nicht liebreich seyn.

Mel. O Gott, du frommer G. rc.

403. Wie selig lebt ein Mensch, der Dienstbegierde kennet, und ihre Pflicht zu thun aus Menschenliebe brennet! der, wenn ihn auch kein Eid zum Dienst der Welt verbind't, Beruf und Eid und Amt schon in sich selber findt.

2. Dir, Höchster, ahmt er nach, dir, als dein Bild zu gleichen; durch Dienstbeflissenheit sucht er dies zu erreichen; er hält für eignes Wohl sich nicht allein gemacht; er hält sich für die Welt von dir hervorgebracht.

3. Die Welt, denkt er, hat Recht auf meinen Dienst und Kräfte; ihr nützen, ist für mich ein seliges Geschäfte. Als Glieder schuf uns Gott, als Bürger einer Welt, in der des Einen Hand die Hand des Andern hält.

4. So denkt der Menschenfreund; und das ist sein Bestreben; er suchet, weil er lebt, für Andrer Wohl zu leben. Er seines hohen Rufs zum Wohlthun sich bewußt, verbreitet überall Zufriedenheit und Lust.

5. Er sieht der Brüder Noth, und kann die Noth nicht sehen, ohn ihnen gleich mit Rath und Hülfe beizustehen. Er trägt die Bürde mit, die seine Brüder drückt, voll Freude, wenn sein Trost die Traurigen erquickt.

6. Was ihre Nothdurft heischt, reizt jeden seiner Triebe, auch ohne Ruhm und Lohn zu Werken wahrer Liebe. Nicht Stolz, nicht Eigennutz wirkt seine Gütigkeit; er übt sie, weil ihm Gott, was Andern nützt, gebeut.

7. So laß mich auch gesinnt, mein Gott, durch Christum werden! Voll regen Eifers sey mein Leben hier auf Erden, so nützlich, als ich kann, dem Nächsten stets zu seyn; dann geh ich einst, o Gott, ins Reich der Liebe ein.

Mel. Herr, ich habe mißgeh. rc.

404. Wohlzuthun und mitzutheilen, Christen, das vergesset nicht! Mitleid

mitleidvoll und willig eilen, Armen beizustehn ist Pflicht; Pflicht, die Jesus selbst uns lehret, und die Gott, den Höchsten, ehret.

2. Speiset die, die Hunger leiden, und die durstig sind, die tränkt; eilt, die Nackenden zu kleiden; tröstet die, die Kummer kränkt; Schwache sucht zu unterstützen; Unterdrückte zu beschützen.

3. Nicht nur denen, die euch lieben, oder euch um Hülfe flehn, Allen eilt, aus eignen Trieben, nach Vermögen beizustehn; die auch, die im Stillen leiden, führt zu unverhofften Freuden.

4. Und dies sey dir keine Bürde, keine Last, beglückter Christ! Hoheit ist es, Ruhm und Würde, wenn du mild und hülfreich bist. Welch ein Ruhm für dich Erlösten, arme Brüder Jesu trösten!

5. O wie lohnt's mit sanften Freuden, der Verlaßnen Helfer seyn! Sehn, wie sie in ihrem Leiden sich, durch uns gestärkt, erfreun! Ein betrübtes Herz erquicken, welch ein himmlisches Entzücken?

6. Heil und Glück auf unsern Wegen, innige Zufriedenheit, Huld bei Menschen, Gottes Segen folgen auf Barmherzigkeit. Was ist Mühe, was Beschwerden, wenn sie so vergolten werden?

7. Laßt uns eilen, unsre Gaben, weil es Zeit ist, auszustreuen! Was wir hier gesäet haben, erndten wir einst reichlich ein. Seyd barmherzig, helft den Armen: Gott will euer sich erbarmen.

c) Sanftmuth und Versöhnlichkeit.

Mel. Herr, ich habe mißgeh. rc.

405. Allen, welche nicht vergeben, wirst du, Richter, nicht verzeihn; trostlos werden sie im Leben, trostlos einst im Tode seyn, unentladen ihrer Sünden, nimmer vor dir Gnade finden.

2. Wie dein Herz mit jedem Sünder väterliches Mitleid hat; wie der Freund der Menschenkinder selbst für seine Mörder bat; so soll auch der Christ verzeihen, und sich nicht der Rache freuen.

3. Wir geloben's dir mit Freuden; willig wollen wir verzeihn, nie uns rächen, wenn wir leiden, nie zu dir um Rache schrein, vielmehr vor dein Antlitz treten, und für unsre Feinde beten.

4. Stärk uns, Vater, deine Frommen, treu zu bleiben dieser Pflicht! wenn wir in Versuchung kommen, so besiege sie uns nicht. Laß sie uns gewaffnet finden! laß uns schnell sie überwinden.

5. Mach in unserm ganzen Leben deinem Sohn uns gleich gesinnt! Sind wir willig zu vergeben Allen, die uns schuldig sind, so laß auch für unsre Sünden uns bei dir Vergebung finden.

6. Heil uns! Gott verzeiht uns Sündern, geht nicht mit uns ins Gericht, nimmt uns auf zu seinen Kindern, zürnet mit uns ewig nicht. Laßt uns beten, laßt uns kämpfen, allen Groll in uns zu dämpfen.

Mel. Sollt ich meinen Gott ꝛc.

406. Gott, der du die Menschen liebest, der du nicht ein strenges Recht, sondern lauter Gnade übest an dem sündlichen Geschlecht; laß mich deinen Geist beleben, daß ich, Vater, als dein Kind, liebreich sey, wie du gesinnt! Herr, du wollst den Sinn mir geben, der bei Fehlern Nachsicht zeigt und mit Sanftmuth spricht und schweigt.

2. Laß mich meines Nächsten schonen, willig tragen seine Last; und so lang ich hier soll wohnen, bleibe Zanksucht mir verhaßt! Auch das ist, o Gott, dein Wille, und die Eintracht liebest du; o so hilf auch mir dazu. Gieb ein Herz mir, das die Stille und den Frieden sucht und liebt, das statt Rache Sanftmuth übt.

3. O wie wird das Herz beschweret durch des Zornes Leidenschaft! Zanksucht, Zorn und Haß verzehret nach und nach des Lebens Kraft; hemmt den Lauf von unsern Jahren, macht zum Himmel ungeschickt. Herr, der auf mich Schwachen blickt, ach! du wollest mich bewahren, daß des Jähzorns Raserei nie des Herzens Meister sey.

4. Wer mir flucht, den will ich segnen, so wie mein Erlöser that, und dem nachsichtsvoll begegnen, der mich oft beleidigt hat; für die Feinde will ich beten, und vor dir, du Friedensfürst, wenn du Menschen richten wirst, ausgesöhnt mit ihnen, treten. Gott des Friedens, stärke du mich mit deiner Kraft dazu.

5. Ewig Heil ist dem beschieden, der nach frommer Eintracht strebt. Höchster, gieb mir deinen Frieden, der zu Sanftmuth uns erhebt. Er regiere Herz und Sinnen; denn, wenn er das Herz regiert, wird, was zu der Zwietracht führt, niemals Uebermacht gewinnen; bis einst in der Herrlichkeit ew'ger Friede uns erfreut.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

407. Herr, mein Erlöser, der du für mich littest, und noch zur Rechten Gottes für mich bittest; erweck in mir, du Muster wahrer Liebe, der Sanftmuth Triebe.

2. Wann hast du jemals Haß mit Haß vergolten? Du schaltst nicht wieder, da man dich gescholten. Du segnetest mit Wohlthun nicht bloß Freunde; auch deine Feinde.

3. Und ich, Herr, sollte mich den Deinen nennen, und doch von Rachgier gegen andre brennen? Ich sollte jemals Haß mit Haß vergelten, und wieder schelten?

4. Wie kann ich, Vater! zu dem Höchsten sagen, und Groll im Herzen gegen Brüder tragen? Wie kann ich zu ihm flehn, mir zu verzeihen, und Rache schreien?

5. Wer nicht vergiebt, der wird für seine Sünden auch nicht bei, dir, o Herr, Vergebung finden. Dein Jünger ist nur, wer, wie du, vergiebet, und Feinde liebet.

6. So heilige denn meiner Seelen Triebe, mein Heiland, durch den Geist der wahren Liebe; daß nie die unersättliche Begier nach Rache mich strafbar mache.

7. Wenn

7. Wenn meine Brüder sich an mir vergehen, so lehre mich ihr Unrecht übersehen, und sollten sie mich auch empfindlich kränken, an dich gedenken.

8. Erwecke dann, o Herr, in meinem Herzen, auf's neue die Erinn'rung jener Schmerzen, die du in deinen schweren Leidensstunden für mich empfunden.

8. Laß mich mit Sanftmuth meinem Freund begegnen, und so, wie du, den der mir fluchet, segnen. Herr, mache gegen Alle, die mich hassen, mein Herz gelassen.

10. Will zu der Rachsucht mich die Furcht verführen, als würd ich sonst mein ganzes Glück verlieren, o Herr, so laß mich, ihr zu widerstehen, auf dich dann sehen.

11. Du schützest den, der redlich vor dir wandelt, und überall nach deinem Vorbild handelt; drum laß in allem mich schon hier auf Erden dir ähnlich werden.

Mel. Herzliebster Jesu, was rc.

408. Herr, deine Sanftmuth ist nicht zu ermessen. Wie viel hast du vergeben und vergessen! Ach, führe mir doch deine große Güte recht zu Gemüthe.

2. Du segnetest mitleidig, die dir fluchten; du heiltest selbst, die dir zu schaden suchten; und gabst auch bei der Feinde Spott und Toben der Sanftmuth Proben.

3. Ach, glich ich dir, o Heiland! Ich bekenne, daß ich noch oft von schnellem Zorn entbrenne, und mich vor dir der Trieb zur eignen Rache verwerflich mache.

4. Dir, Herzenskündiger, dir muß ichs klagen, wie wenig noch mein stolzes Herz kann tragen; wie schwer ich oftmals, wenn mich andre hassen, mich weiß zu fassen.

5. Vergieb mir, Herr, und wende mein Verderben! Bei Zorn und Haß läßt sich dein Reich nicht erben, und jener Tag vergilt nach strengem Rechte dem harten Knechte.

6. So hilf mir denn die Rachbegier ersticken; laß sich dein Bild in meine Seele drücken! so werd ich mich versöhnlich finden lassen, nicht wieder hassen.

7. Flucht mir mein Feind, so gieb, daß ich ihn segne, und seinem Grimm mit Freundlichkeit begegne; daß er, wenn ich durch dich mich überwinde, mich freundlich finde.

8. Verleih mir dies, um deiner Sanftmuth willen; so erb ich auch im Lande deiner Stillen die Seligkeit, wozu sie jenes Leben einst wird erheben.

Mel. Herzlich thut mich verl. rc.

409. Nie will ich wieder fluchen, wenn mir mein Hasser flucht; nie dem zu schaden suchen, der mir zu schaden sucht. Ich will ihm sanft begegnen, nicht drohen, wenn er droht; schilt er, so will ich segnen. Dies ist des Herrn Gebot.

2. Mein Jesus, der Gerechte, vergalt die Schmach mit Huld; die Wuth ergrimmter Knechte ertrug er mit Geduld. Sollt ich denn wieder schelten, da er nicht wieder schalt, mit Liebe nicht vergelten, wie er dem Feind vergalt!

3. Verläumdung dulden müssen ist schwer; doch diese Pflicht wird leicht, wenn das Gewissen für meine Unschuld spricht. Dies will ich treu bewahren; so bessert mich mein Feind, und lehrt mich klug verfahren, indem ers böse meint.

4. Ich will die Fehler scheuen, die er vor mir ersann; auch die will ich bereuen, die er nicht wissen kann. Durch Huld will ich mich rächen, an ihm das Gute sehn, und Gutes von ihm sprechen: wie könnt er länger schmähn?

5. Ich will niemals ermüden, ihm thätig zu verzeihn, und, als ein Christ, zum Frieden, zu Diensten, willig seyn. Wenn mich zu untertreten, ihn Güte mehr erhitzt; so will ich für ihn beten, und Gott vertraun; Gott schützt!

Mel. Mir nach, spricht Christ. rc.

410. Verbittre dir dein Leben nicht, o Christ, durch eigne Rache; vergeben ist des Menschen Pflicht, vergelten Gottes Sache. Die Sanftmuth, die sein Wort gebeut. liebt Feinde, segnet und verzeiht.

2. Wahr ists, empfindlich ist der Schmerz von Menschen Unrecht leiden; und dennoch soll des Christen Herz sich nicht am Zorne weiden, soll nicht sein eigner Richter seyn, soll alles Unrecht gern verzeihn.

3. So widrig diese Pflicht dir scheint, so mußt du sie doch üben; sonst bist du nicht des Heilands Freund, der sie dir vorgeschrieben. Empört dein Herz dawider sich, so steh auf ihn; besiege dich.

4. Wer hat wohl größern Widerspruch von Sündern hier erduldet, als er, der Herr, der Schmach und Fluch von Andern nie verschuldet; und dennoch will er langmuthsvoll, daß keiner ewig sterben soll.

5. Ihm folgen ist dein wahrer Ruhm. Beleidigern verzeihen ist Ehre für dein Christenthum; sich ihres Falls nicht freuen, den, der dich schmäht, nicht wieder schmähn, gereicht dir selbst zum Wohlergehn.

6. Im Zorn denkt niemand ernstlich nach, was Gott gefallen sollte. Die Rache selbst vermehrt die Schmach, die man bestrafen wollte. Kein Schimpf wird ungeschehn gemacht, wenn deine Rachgier wild erwacht.

7. Die Rachgier reißt Gerechtigkeit, reißt Glauben aus dem Herzen, stört des Gemüths Zufriedenheit, und straft mit bittern Schmerzen. Sie hindert Dank, Gebet, Vertraun, und raubt den Muth, auf Gott zu baun.

8. Durch Sanftmuth (übe nur die Pflicht!) wirst du den Feind besiegen. O raube deiner Seele nicht dies göttliche Vergnügen. Dann wird der Herr auch dir verzeihn, dein Vater und Vergelter seyn.

9. Laß mich aus Liebe, Gott, zu dir, nicht selbst das Unrecht rächen. Du wirst, verzeih ich gern, auch mir ein gnädig Urtheil sprechen. Von dir kommt auch der Sanftmuth Sinn. Nach deiner Gnade gieb mir ihn.

d) Ge-

d) Gerechtigkeit und Bescheidenheit.

Mel. Du, o schönes Weltgeb. ꝛc.

411. Aller meiner Brüder Rechte sollen, Gott, mir heilig sein. Wenn ich sie zu kränken dächte, ihres Kummers mich zu freun; über sie mich zu erheben, oder mir allein zu leben: welchen Haß verdient ich nicht! Welch ein schreckliches Gericht!

2. Könnt' ich, taub bei ihren Klagen, ihnen das, aus Eigensinn, oder Neid und Geiz, versagen, was ich ihnen schuldig bin; könnt ich, ohne Treu und Glauben, Andern ihren Segen rauben: welchen Haß verdient ich nicht! Welch ein schreckliches Gericht!

3. Jedes Unrecht will ich hassen; will gerecht seyn, kein Tyrann; jedem geben, jedem lassen, was er hat und fordern kann. Lieber will ich Unrecht leiden, als begehn, und will mit Freuden lieber niedrig sein und bloß, als durch Unrecht reich und groß.

4. Sollt ich, giebst du auch mehr Segen mir als Andern, mehr Gewinn, ihnen ungerecht begegnen, weil ich reich und mächtig bin? Darum, weil so oft Verbrecher, ohne Furcht vor dir, o Rächer, obgleich alle Welt sie haßt, fest doch stehn, wie ein Pallast?

5. Würden der Bedrängten Zähren, würden ihre Seufzer nicht Rettung, Gott, von Dir begehren, nicht auch schärfen dein Gericht? Würd' ich nicht stets zittern müssen? Würde nicht selbst mein Gewissen über mich um Rache schrein, und ihr erster Richter seyn?

6. Eines Unterdrückten Thränen, o wie furchtbar sind nicht die! Eh' es Ungerechte wähnen, treffen deine Pfeile sie. Und wenn du nicht eilen solltest, wenn du, Richter, säumen wolltest: harrt am Grabe meiner nicht ein noch schrecklicher Gericht?

7. Nein, ich will gerecht und billig, auch selbst gegen Feinde sein; Keinen drücken, lieber willig Jedem, der mich kränkt, verzeihn. Hab ich Macht, ich will sie nützen, die Bedrängten zu beschützen; eilen, wo Verlaßne stehn, ihnen liebreich beizustehn.

8. Sichern will ich meine Rechte, aber sanft und mit Geduld. Wir sind alle Deine Knechte; und wie groß ist Deine Huld! Du vergiebst so viele Schulden; sollt ich denn kein Unrecht dulden, nicht gelind sein, mich nicht freun, wie mein Vater, zu verzeih'n?

9. Nie will ungerecht ich handeln, immer billig; will auch gern schonen, dulden, und doch wandeln froh die Wege meines Herrn. Er, der Richter aller Welten, wird mich schonen, mir vergelten, wenn er mich vollendet hat, was ich meinen Brüdern that.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

412. Du liebst, o Gott, Gerechtigkeit, und hassest den, der sie entweiht, am Nächsten Unrecht übet. Du bists, der Jedem seinen Lohn, ohn alles Ansehn der Person, nach seinen Werken giebet.

2. Gerechter Gott, laß deinen Geist zu dem, was recht und

und billig heißt, stets meine Seele lenken. Nie komm es mir doch in den Sinn, aus Habsucht, mir nur zum Gewinn, des Nächsten Recht zu kränken.

3. Pflanz Redlichkeit in meine Brust, und laß mich stets mit Freud und Lust der Liebe Pflichten üben. Ein Herz, das nur auf Unrecht denkt, nur Schaden sucht und andre kränkt, wie kann das Brüder lieben?

4. Nie seufze jemand wider mich! Mein ganzes Herz bestrebe sich dem Nächsten gern zu geben, was er mit Recht verlangen kann, und immerfort mit Jedermann in Einigkeit zu leben.

5. Laß mich beständig dahin sehn, mit Jeglichen so umzugehn, wie ichs von ihm begehre; damit ich keines Menschen Herz durch meine Härte je mit Schmerz und Kümmerniß beschwere.

6. Herr, mit dem Maaß, damit ich hier dem Nächsten messe, wirst du mir dereinst auch wieder messen. Dies reize mich zur Billigkeit, und lasse mich zu keiner Zeit der Liebe Pflicht vergessen.

Mel. Herr Jesu Christ, wah. rc.

413. Fern sey mein Leben jederzeit von aller Ungerechtigkeit. Wie könnt ich sonst der Deine seyn, und, Gott, mich deiner Gnade freun?

2. Wer seines Nächsten Rechte kränkt, auf dessen Schaden boshaft denkt, verletzet des Gewissens Pflicht, und ehrt dich, Gott der Liebe, nicht.

3. Du schriebst in jedes Herz, o Gott, tief ein das billige Gebot: Das, was dich kränkt, wenns dir geschicht, das thu du gegen Andre nicht.

4. Wenn ich dies heilige Gesetz durch Ungerechtigkeit verletz, so sprech ich selber über mich das Urtheil: Gott ist wider dich.

5. Dein Wort schärft mirs noch stärker ein, kein schadenfroher Mensch zu seyn; es droht der Kränkung, dem Betrug des Nächsten unfehlbaren Fluch.

6. Darum, mein Gott, bewahre mich vor allem Unrecht väterlich. Beging ichs je, so sey mirs leid, und zum Ersatz mein Herz bereit.

7. Wer Andern Schaden hat gethan, und irgend ihn erstatten kann, doch des sich weigert, findet nicht vor dir Erbarmen im Gericht.

8. Auf Buße, die er meint zu thun, kann nie dein Wohlgefallen ruhn, wenn er nicht willig das ersetzt, womit er Andrer Recht verletzt.

9. Herr, gieb, daß ich des eingedenk durch Unrecht niemals Andre kränk. Du bist gerecht. Dies sey auch ich; in diesem Sinne stärke mich.

Mel. Wer nur den lieben G. rc.

414. Von dir auf diese Welt gerufen, stehn, Schöpfer, alle Menschen hier auf vielerlei verschiednen Stufen der Kräfte, die du gabst, vor dir; nie gleich ein andrer an Gestalt, an Neigung, Stande und Gewalt.

2. Nicht Jeder hat, was Andre haben; und das ist Güte; denn du giebst dem diese, jenem andre Gaben, weil du uns all', o Vater,

o Vater, liebst; denn alle sollen glücklich seyn, und einer sich des andern freun.

3. Beglücken, Herr, und glücklich werden, ist Aller Ruf, ist Aller Loos. Nur darum, Gott, ist der auf Erden gering und arm, der reich und groß. Der hat mehr Kraft, der mehr Verstand; denn Jener braucht was der erfand.

4. Verschieden sind auch unsre Freuden; verschieden Aller Last und Müh, und aller deiner Kinder Leiden; der duldet jene, dieser die. Verschieden ist des Vaters Zucht; verschieden auch Gewinn und Frucht.

5. Wer hat mich andern vorgezogen; wer wieder andre Menschen mir? Du thusts, durch freie Huld bewogen; denn alles Gute kommt von dir. Ich gab dir nichts zuvor, und ich bin alles, was ich bin, durch dich.

6. Und ich, ich sollte nicht bescheiden, ich stolz und übermüthig seyn? ich den nicht achten, den beneiden? mich, weil er mehr empfing, nicht freun, als wär ich (hätt ich mehr, als er) auch besser dann, auch seliger!

7. Laß, Gott, in meinem ganzen Leben mich meines Glücks und Vorzug nicht zu Andrer Kränkung überheben; verkennen nie der Demuth Pflicht! nicht bloß auf meinen Vorzug sehn, nicht Andrer Gaben stolz verschmähn!

8. Ja, meine Brüder will ich ehren, wie arm, wie niedrig sie auch seyn. Sie können meiner nicht entbehren; ich kann mich ohne sie nicht freun. Nimmt keiner meines Glücks sich an, wie arm, wie niedrig bin ich dann!

9. Wer eitler Ehre gern entbehret, und Tugend an Geringen gern erkennt und schätzt und ehrt, der ehret der Niedrigkeit und Hoheit Herrn, und Demuth und Bescheidenheit belohnt ihn mit Zufriedenheit.

10. Sie schmückt das Alter, giebt der Jugend Reiz, Liebenswürdigkeit und Werth, und Glanz, und Hoheit jeder Tugend, die eitlen Schimmer gern entbehrt; bewahrt vor Mißgunst und vor Neid, ist des Verdienstes schönstes Kleid.

11. Gieb Herr, zu allen deinen Gaben, auch diese; laß, vom Stolze rein, uns Alles brauchen, was wir haben, uns durch einander zu erfreun! Dann nimmt die Lieb und Freundschaft zu, und Friede wohnt bei uns mit Ruh.

e) Aufrichtigkeit und Wahrheit.

Mel. Es ist das Heil uns komm. 2c.

415. Die Zunge die vernehmlich spricht, hat dir dein Gott gegeben. Welch ein Geschenk! mißbrauch sie nicht, sie bringet Tod und Leben. Sie ists, womit man lobt und schmäht; o Gott! erhöre mein Gebet; laß mich sie recht gebrauchen.

2. Laß doch in meines Herzens Grund, Herr, Ehrfurcht vor dir wohnen; gewissenhaft wird dann mein Mund der Wahrheit Rechte schonen. Und wohl dem, der von Schmeichelei, von Lästrung und Verstellung frei, nicht mit den Lippen sündigt!

3. Auf deinem Ruhm und Andrer Wohl laß meinen Sinn sich lenken; und dies laß, wenn ich reden soll, mich auch mit Ernst bedenken. Dein Lob, o Gott, des Nächsten Nutz, der Tugend Ruhm, der Unschuld Schutz, beschäftge meine Zunge.

4. Weh dem, der frech und ungescheut mit Falschheit und mit Lügen! die Wahrheit und sich selbst entweiht; weh dem, deß Worte trügen; dem Fluch und Schwur gewöhnlich ist, und der mit Falschheit und mit List den Nächsten hintergehet.

5. Gieb mir, o Gott, ein reines Herz und laß mich Spöttereien, schandbare Worte, frechen Scherz gewissenhaft stets scheuen. Was ehrbar und was nützlich ist, laß mich stets reden, als ein Christ; zu rechter Zeit auch schweigen.

Mel. Du, o schönes Weltg. rc.

416. Laß mich, Höchster, darnach streben, stets der Wahrheit Freund zu seyn. Zu des Himmels frohem Leben geht kein frecher Lügner ein, und vor deinem Angesichte werden sie beschämt zunichte; denn vor dir sind immerdar Aller Herzen offenbar.

2. Andern zu gefallen lügen, leeren Schwätzern gleich zu seyn, heuchelnd Brüder zu betrügen, Herr, das falle mir nicht ein! Wahrheit leit an allen Orten mich in Werken und in Worten; redlich sey des Herzens Grund, redlich sprech auch stets der Mund.

3. Die der Falschheit sich ergeben, sind vor dir, o Gott, ein Gräuel; und ein unglückselig Leben ist gewiß, ihr künftig Theil. Hier schon trifft verdiente Schande sie bei Redlichen im Lande; denn ein jeder Menschenfreund ist der Falschheit Ränken feind.

4. Schmäht mich ohne mein Verschulden der Verläumder Lästermund; o so laß michs still erdulden; einst wird doch die Wahrheit kund. Darf ich ja nicht länger schweigen, meine Unschuld zu bezeugen, so verleihe, daß dabei Herz und Mund voll Sanftmuth sey.

5. Daß du, Herr, an jedem Orte Zeuge meines Wandels bist, daß nicht eines meiner Worte deinem Ohr verborgen ist: dies erwecke mein Gemüthe, daß ich mich vor Lügen hüte; denn du liebst den Wahrheitsfreund, und bist allen Falschen feind.

Mel. Herzlich thut mich rc.

417. Wohl dem, der richtig wandelt, der als ein Wahrheits-Freund in Wort und Werken handelt, und das ist, was er scheint; der Recht und Treue liebet, und von dem Sinn der Welt, die Trug und Falschheit übet, sich unbefleckt erhält.

2. Wohl dem der Lügen hasset, und der, so oft er spricht, so seine Reden fasset, daß er die Wahrheit nicht mit Vorbedacht verletzet, und der an jedem Ort sich dies vor Augen setzet: Gott merkt auf jedes Wort.

3. Wohl ihm, wenn sein Gemüthe, Gott, so die Wahrheit übt: ihn leitet deine Güte, er wird von dir geliebt. Du wirst ihn einst erhöhen, wenn in der Wahrheit Licht, beschämt die

Falschen stehen, geschreckt durch dein Gericht.

4. O laß, Herr, alle Lügen doch ferne von mir seyn; nie laß die Lippen trügen, nie sey die Tugend Schein. Erinnre mein Gewissen, du hassest Heuchelei, damit ich stets beflissen der Treu und Wahrheit sey.

5. Laß niemals mich versprechen, was ich nicht halten kann, auch keine Zusag brechen, die ich einmal gethan; nie mich den Stolz verleiten und nie des Beispiels Macht, als Wahrheit auszubreiten, was ich doch selbst erdacht.

6. Doch laß zu allen Zeiten auch deiner Wahrheit Licht, Herr, meine Seele leiten, damit ich meine Pflicht mit Klugheit üb' und wisse, wann ich für Andrer Wohl und für mich reden müsse, und wann ich schweigen soll.

7. Wann je, um mich zu drücken, des Feindes Anschlag gilt, der sich bei bösen Tücken in guten Schein verhüllt; so stärke meine Seele, daß sie nicht unterliegt, und alles dir befehle, durch den die Unschuld siegt.

8. Ein Herz voll Treu und Glauben das, Gott, dein Auge scheut, das soll mir Niemand rauben: so kann mit Freudigkeit ich hier zu dir aufsehen, und dort vergiltst du mir, wenn Falsche nicht bestehen, mit Wonn und Preis dafür.

f) Christliche Freundschaft und Glück derselben.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr. 2c.

418. O welch ein Segen ist ein Freund, der durch dich, Gott, mit mir vereint, mich zärtlich und vertraulich liebt, sich mit mir freut, mit mir betrübt.

2. Der fest vereinigt erst mit dir, in einem Geiste dann mit mir, der Tugend hohes Leben lebt, mit mir nach einem Ziele strebt.

3. Gedanke, Neigung, Will und That sind Eins in beiden, nur den Pfad, den wir in deinem Lichte sehn, getreu, und Hand in Hand zu gehn.

4. Der Herzen Heil und Besserung, nicht eitler Lüste Sättigung, der wahren Liebe voll Gefühl ist unsre Sehnsucht, unser Ziel.

5. Wir theilen brüderlich dein Licht, das uns erleuchtet, jede Pflicht uns zu erleichtern, jede Kraft, gleich fromm zu seyn, gleich tugendhaft.

6. Vom Irren hält er mich zurück, durch weisen Rath, durch sanften Blick; und wenn er mir zu irren scheint, so warn ich ihn, den Freund, als Freund.

7. Und wenn ich strauchle: (denn wie leicht fällt nicht der schwache Mensch!) so reicht er seine Bruderhand auch mir, und führet mich zurück zu dir.

8. Stets durch einander weiser, Herr, stets edler und vollkommener, verschmähn wir redlich, offen, frei, die Täuschungen der Schmeichelei.

9. Kein Streit, kein Mißtraun, kein Verdacht, nichts was froh oder traurig macht, selbst nicht des Glückes Unbestand, trennt unsrer Liebe festes Band.

10. Wir theilen Alles, Lust und Leid, in inniger Vertraulichkeit; und jede Zärtlichkeit versüßt dem andern, was ihm schmerzlich ist.

11. Trennst

11. Trennst du auch selber Freund und Freund: die Herzen bleiben doch vereint durch Liebe, durch Gebet und Rath, und, wo wir können, durch die That.

12. Vollenden wir den Pilgerlauf; so nimmt uns, Gott, dein Himmel auf. Unendlich ist die Seligkeit, die uns zugleich vor dir erfreut.

13. Da bleibt mir ewig jeder Freund, der sich mit mir durch dich vereint, mir Herz um Herz, o Vater, giebt, mich zärtlich, treu und ewig liebt.

Mel. Du, o schönes Weltg. 2c.

419. Vater, meine Seele schätzet einen Freund der Tugend liebt, den mein gleicher Sinn ergötzet, der sein Herz für meines giebt, der mich auch in Noth erkennet, den kein Unfall von mir trennet, dessen Bund nach langer Zeit ohne Reu, wie itzt erfreut.

2. Wähle, Herr, mir und erhalte einen solchen treuen Freund. Daß die Liebe nicht erkalte, sey der Sinn in dir vereint! Laß den Argwohn nie uns quälen, unsers Neiders Wunsch verfehlen, unsrer Liebe Absicht rein, sanft und treu die Warnung seyn.

3. Hab ich Schwachheit und Gebrechen, Herr, so lenke meinen Freund, sich durch Kaltsinn nicht zu rächen, nicht durch Härte, wie ein Feind. Laß den Weisern freundlich schlagen und des Schwächern Fehler tragen! Beßrung folge stets auf Schuld, Hochmuth niemals auf Geduld.

4. Hast du, Vater, mir gegeben solche Freunde; Dank sey dir! Laß sie lange glücklich leben, und erhalte du sie mir. Schenk auch Ruh und Tröstung allen, denen, Herr, dein Wohlgefallen solche Freunde nicht bestimmt, oder bald sie ihnen nimmt.

11) Von der Beharrung und dem Wachsthum in der christlichen Tugend.

Mel. Herzliebster Jesu, was 2c.

420. Dich ruf ich an, Gott, laß mich stets auf Erden im Guten wachsen, stets vollkommner werden! Verleihe mir zu diesem besten Werke selbst Licht und Stärke!

2. Dein Wort (ich mög es lesen oder hören,) erhebe täglich mehr durch seine Lehren den trägen Geist, daß ich auf deinem Wege nie wanken möge.

3. Gieb, daß ichs ernstlich, gern und oft betrachte, und treu auf deiner Wahrheit Eindruck achte, und ihn auch oft erneure vor Gefahren mich zu bewahren!

4. Gieb, daß ichs tief in mein Gedächtniß fasse; daß ich von ihm mich täglich leiten lasse; und immer edler, gegen jede Sünde mehr Haß empfinde!

5. Hilf, daß ich, was mich rührt, was es verdammet, was meiner Tugend Eifer mehr entflammet, was tröstet, und erquikket, oft bedenke, wenn ich mich kränke!

6. Daß ich, gestärkt durch jede gute Rührung, und täglich weiser unter deiner Führung, stets näher, und bewahrt vor jedem Falle, zum Ziele walle.

7. Auch gieb, daß ich's oft fühle, wie so nah du, Gott, mir

mir fehlt, damit ich Kraft empfahe, durch deine Gegenwart, zu edlen Werken mein Herz zu stärken!

8. Auch sey mir Jesu Vorbild gegenwärtig, daß ich zu allen guten Thaten fertig, und willig sey, zu ehren deinen Namen, ihm nachzuahmen.

9. Und was ich denk' und schaue, oder höre, laß mich zur Beßrung brauchen; das belehre, das treibe mich, was recht ist, nur zu wählen, um nie zu fehlen!

10. Es stärke mich der Trost, vor deinem Throne auch zu empfahn der Ueberwinder Krone; und der Gedanke, Gott wird einst mich richten, zu allen Pflichten!

11. So werd ich, Vater, täglich mehr auf Erden im Guten wachsen, immer treuer werden, und so empfahn zu meinem besten Werke, mehr Licht, mehr Stärke.

Mel. Ein Lämmlein geht 2c.

421. Erbarm dich, Herr, mein schwaches Herz, geneigt zu Eitelkeiten, läßt bald durch Freude, bald durch Schmerz, sich auf den Irrweg leiten. Gleich einem Rohr, vom Wind bewegt, wankt auch, von Leidenschaft erregt, oft meine schwache Seele. Wann komm ich zu der wahren Ruh, daß ich recht feste Tritte thu, und nur das Gute wähle.

2. Laß doch mein Herz nicht fernerhin in seiner Neigung wanken. Stärk meinen ungewissen Sinn zu festeren Gedanken. Wenn von der Lust zur Eitelkeit mich deines Geistes Kraft befreit, wie will ich dir lobsingen? mich ganz zu deinem Dienst zu weihn, soll stets mein ernster Wille seyn. Gieb dazu das Vollbringen.

3. Auch wenn ich auf der Tugend Pfad bisweilen gleitend walle, so unterstütze deine Hand mich vor dem nahen Falle. Wenn böse Lust sich in mir regt, und mich zum Weichen schon bewegt, so bändge meinen Willen; erhebe meinen schwachen Muth, daß ich der Leidenschaften Wuth durch dich, Herr, möge stillen.

4. Mein Gott, mein Gott, gedenke nicht der Sünden meiner Jugend. Wie hart schien mir oft deine Pflicht! wie rauh die Bahn der Tugend! und doch trugst du mich mit Geduld; laß Vater, laß mich diese Huld nicht undankbar verachten. Dir folgen ist mein wahres Heil; laß das mich als mein bestes Theil ohn Unterlaß betrachten!

5. Ich bin ein Mensch; du kennest mich. Wie schwach sind meine Kräfte! doch meine Seele hofft auf dich; du wirst zu dem Geschäfte der Heiligung mir Kraft verleihn, mein Herz je mehr und mehr erneun, vor dir gerecht zu leben. Ich aber will hier in der Zeit und dort in der Vollkommenheit, Herr, deine Kraft erheben.

Mel. Kommt her zu mir, 2c.

422. Ermuntre, Seele, dich, und sey dem Gott, der dich erschuf, getreu, sey folgsam dem Gewissen; es wird dich wahrlich nie gereun, hast du unsträflich fromm zu seyn, aufrichtig dich beflissen.

2. Gehorch

2. Gehorch nicht deinem Fleisch und Blut! gehorche Gott! er meint es gut; was er gebeut, ist Segen. Er liebt uns Menschen väterlich, und führt auf rechten Wegen dich dem höchsten Glück entgegen.

3. Gott theilt dir selbst die Stärke mit; drum gehe stets mit festem Schritt fort auf der Tugend Pfade. Die Lust verführt, die Tugend nie, und Gott, dein Gott, belohnet sie mit segensreicher Gnade.

4. Laß dir die schreckensvolle Pein der Sünde stets vor Augen seyn, wenn sie dich lockt mit Freuden. Gott kennt den quälenden Verdruß, der auf die Sünde folgen muß, die Angst, die du wirst leiden.

5. Gott sieht der Ewigkeiten Nacht, wo Sünder, die ihn hier verlacht, in tiefem Jammer schmachten. Gott kennt der Tugend hohen Werth, und den hat Jesus dich gelehrt: und den willst du verachten?

6. Nein, übe sie mit allem Fleiß, zu deinem Glück und Gottes Preis; er siehet dein Bestreben, und wird dir einst gewiß dafür, nach treuem Tugendlaufe hier, der Freuden Fülle geben.

Mel. Freu dich sehr, o meine rc.

423. Gott, ich will mich ernstlich prüfen, ob ich redlich bin vor dir. Du kennst meines Herzens Tiefen; ach, entdecke sie auch mir! Laß mich sehen, ob ich treu dir in meinem Wandel sey; ob ich recht zu thun mich übe, weil ich dich von Herzen liebe.

2. Eitelkeit und Eigenliebe sind die Götzen dieser Welt; aber nie sind sie die Triebe, deren Wirkung dir gefällt. Wer das Gute, das er übt, nicht mit reiner Seele liebt, Richter, dem giebst du die Krone der Gerechten nicht zum Lohne.

3. Die um deiner Liebe willen wandeln, wie dein Wort gebeut, diese, diese nur erfüllen das Gesetz der Frömmigkeit. Nicht nur das, was mir gethan, auch die Quelle siehst du an. Deine Liebe soll uns dringen, gute Werke zu vollbringen.

4. Wie ein Nebel, so verschwinden meine Tugenden vor mir. Strafst du sie gleich nicht als Sünden, stammen sie doch nicht von dir. Deine Liebe trieb mich nicht, zur Erfüllung meiner Pflicht. Ohne, Gott, an dich zu denken, ließ ich mich zum Guten lenken.

5. Ich gehorchte deinem Rechte, daß mir diese Folgsamkeit, Huld und Gunst bei Menschen brächte, und den Ruhm der Frömmigkeit. Wenn ihr Beifall mich erhob, o wie süß war mir dies Lob! dies allein ließ ich mich treiben, meiner Tugend treu zu bleiben.

6. Ach, wie konnt ich dich vergessen! dir, mein Gott, nicht dankbar seyn? deine Liebe nicht ermessen! mich nicht deines Beifalls freun! Meinen Lohn hab' ich dahin; eitler Ruhm ward mein Gewinn! und zu dir konnt ich mich schwingen, und ein ewig Lob erringen.

7. Gott, der du in deinem Sohne reich bist an Barmherzigkeit; Gott, mein Vater, ach verschone der nicht lautern Frömmigkeit; Ich bekenne meine Schuld. Ach, bedenke sie mit Huld! Laß mich deine Lie-

be rühren, und mein ganzes Herz regieren!

8. Möchten alle meine Werke Früchte deiner Liebe seyn! sie erfülle mich mit Stärke, ganz mein Leben dir zu weihn! Ich bin Gottes Eigenthum; dies sey mir der höchste Ruhm! was ist mir das Lob der Erde, wenn ich seiner würdig werde.

Mel. Nun danket alle Gott rc.

424. Herr, höre mein Gebet, und laß es dir gefallen! Es ist mein ganzer Ernst, auf deiner Bahn zu wallen. Ergreife, leite, stärk den Schwachen, der dir fleht; verwirf die Bitte nicht, die mir vom Herzen geht.

2. Du willst, daß ich mich treu in jeder Tugend übe. Der Glaube, den du wirkst, soll fruchtbar durch die Liebe in wahrer Heiligkeit, in guten Werken seyn; drum will ich dir, mein Gott, mein ganzes Leben weihn.

3. Dies will ich; und doch macht die Schwäche meiner Seele und der Versuchung Reiz, daß ich so oft noch fehle. Ich seh der Tugend Glück; ich wünsche gut zu seyn: und doch hab ich noch stets so vieles zu bereun.

4. Das siehst du, Herr, mein Gott, o sieh es mit Erbarmen, und reiche väterlich die Helfershand mir Armen. Gieb meinem Geiste Licht, gieb meinem Vorsatz Kraft; so kämpf ich glücklicher mit Welt und Leidenschaft.

5. Erleuchte den Verstand, stets heller einzusehen, daß Sünd' uns elend macht, daß wahres Wohlergehen und innrer Friede nur aus reinem Herzen fließt; daß du mit deiner Huld der Freuden Quelle bist.

6. Laß in Versuchung mich nicht zaghaft unterliegen; ermuntre mich zum Muth, und hilf dem Schwachen siegen. Mein Auge laß allein auf deine Weisheit schaun, mein Herz dir folgsam seyn, und dann dir froh vertraun.

7. Ich bin ein Pilger hier, umringt von vielen Sündern; ihr Beispiel könnte leicht der Tugend Eifer hindern. Wenn der Verführung Gift, des Leichtsinns frecher Spott, dem Geist gefährlich wird, dann steh mir bei, mein Gott.

8. Bewahre mein Gemüth, daß mich bis an mein Ende die falsche Fröhlichkeit der Eitlen nie verblende. Ihr thöricht Lachen wird bald lange Reu und Pein; laß diesen Wechsel, Herr, mir stets vor Augen seyn.

9. So werd ich, o mein Gott, dir nicht umsonst vertrauen, einst, wenn ich treu dir bin, der Freuden Fülle schauen, und, wenn du ewig lohnst, für jede gute That, frohlocken, daß mein Herz sich dir geheiligt hat.

Mel. Straf mich nicht in rc.

425. Mache dich, mein Geist, bereit! wache, fleh und bete! daß dein Herz zur bösen Zeit nicht von Gott abtrete. Ach, schon ist mancher Christ von Versuchungsstunden plötzlich überwunden.

2. Auf dann, und ermuntre dich aus dem sichern Schlafe! Eh' du's glaubest, zeiget sich bald darauf die Strafe. Der fällt leicht, dem es däucht, daß

er

er sicher stehe auf der Tugend Höhe.

3. Wache! denn hier hat der Christ noch von allen Seiten, was der Seele schädlich ist, muthig zu bestreiten. Gott läßt zu, daß auch du, wenn du sorglos wallest, in Versuchung fallest.

4. Wache, daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinge, oder, wenn sie sich verstellt, listig an sich bringe. Wach und sieh daß dich nie die Verführer fällen, die dir Netze stellen.

5. Nimm dein eignes Herz in Acht, denn es liebt die Sünde, daß, wenn ihre Lust erwacht, sie nicht überwinde. Leicht betrügt sie, und siegt, wenn wir selbst uns heucheln, stark zu seyn uns schmeicheln.

6. Aber bet auch stets dabei, bete bei dem Wachen: das wird dich von Trägheit frei und behutsam machen. Gott verleiht Munterkeit auf dem rechten Pfade durch erbetne Gnade.

7. Nahe dich denn mit Gebet oft zu seinem Throne; wenn mein Herz nur gläubig fleht, hört er in dem Sohne. Er verheißt seinen Geist, mit ihm Kraft und Leben, auf dein Flehn zu geben.

8. Drum je näher die Gefahr und Versuchung treten, desto mehr mußt du fürwahr, wachen, flehn und beten. Halt' nur an; denn Gott kann und Gott will vom Bösen dich gewiß erlösen.

In eigener Melodie.

426. Mir nach, spricht Christus, unser Held, folgt meinem Vorbild, Christen! verläugnet euch, besiegt die Welt mit ihren schnöden Lüsten; gebt ihren Reizungen nicht nach, erduldet lieber Ungemach.

2. Ja, Herr, dein Vorbild leuchtet mir zu einem heilgen Leben. Wem soll ich auch wohl sonst, als dir zu folgen mich bestreben? Du zeigst den Weg zum wahren Wohl, und wie ich richtig wandeln soll.

3. Dein Herz, voll Gottergebenheit, war auch voll Menschenliebe, voll Demuth, Sanftmuth, Freundlichkeit, voll reger Mitleidsliebe; selbst deinen Feinden wandtest du großmüthig Hülf und Wohlthat zu.

4. Dein Beispiel lehrt, was schändlich ist, mit weiser Vorsicht fliehen; es lehret mich mein Herz der List und Heuchelei entziehen. O wohl mir, wenn ich deinem Sinn stets und in Wahrheit ähnlich bin.

5. Du gingst als Führer einst voran, stehst mir auch noch zur Seite; du kämpfest selbst und brachst die Bahn, stärkst nun auch mich im Streite. Wie könnt ich denn noch zaghaft seyn, und mich, dir nachzufolgen scheun?

6. Wer hier sein Glück zu finden meint, wirds ohne dich verlieren; wers bei dir zu verlieren scheint, den wirst du dazu führen. Wer dich als seinen Herrn verehrt, und dir nicht folgt, ist dein nicht werth.

7. So will ich denn, dir, meinem Herrn, dir nach, Herr, will ich wandeln, und in dem Kampf der Tugend gern, so standhaft, wie du, handeln, denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron des ewgen Lebens nicht davon.

Mel.

Mel. Wer nur den lieben G. rc.

427. Nicht, daß ich's schon ergriffen hätte; die beste Tugend bleibt noch schwach; doch, daß ich meine Seele rette, jag ich dem Kleinod eifrig nach: denn Tugend ohne Wachsamkeit, verliert sich bald in Sicherheit.

2. So lang ich hier im Leibe walle, bin ich ein Kind, das strauchelnd geht. Der sehe zu, daß er nicht falle, der, wenn sein Nächster fällt, noch steht. Auch die bekämpfte böse Lust stirbt niemals ganz in unsrer Brust.

3. Nicht jede Besserung ist Tugend. Oft ist sie nur das Werk der Zeit. Die wilde Hitze roher Jugend wird mit den Jahren Sittsamkeit. Und was Natur und Zeit gethan, sieht unser Stolz für Tugend an.

4. Oft ist die Aendrung deiner Seelen ein Tausch der Triebe der Natur. Du fühlst, wie Stolz und Ruhmsucht quälen, und dämpfst sie; doch du wechselst nur; dein Herz fühlt einen andern Reiz, dein Stolz wird Wohllust oder Geiz.

5. Oft ist es Kunst und Eigenliebe, was andern strenge Tugend scheint. Der Trieb des Neids der Schmähsucht Triebe erwecken dir so manchen Feind. Du wirst behutsam, schränkst dich ein, fliehst nicht die Schmähsucht, nur den Schein.

6. Du denkst, weil Dinge dich nicht rühren, durch die der Andern Tugend fällt: so werde nichts dein Herz verführen; doch jedes Herz hat seine Welt. Den, welchen Stand und Gold nicht rührt, hat oft ein Blick, ein Wort verführt.

7. Oft schläft der Trieb in deinem Herzen. Du scheinst, von Rachsucht dich befreit; itzt sollst du eine Schmach verschmerzen, und sieh, dein Herz wallt auf und dräut, und schillt so lieblos und so hart, als es zuerst gescholten ward.

8. Oft denkt, wenn wir der Stille pflegen, das Herz im Stillen tugendhaft. Kaum lachet uns die Welt entgegen, so reget sich die Leidenschaft. Wir werden im Geräusche schwach, und geben endlich strafbar nach.

9. Du opferst Gott die leichtern Triebe durch einen strengen Lebenslauf; doch opferst du, wills seine Liebe, ihm auch die liebste Neigung auf? Dies ist das Auge, dies der Fuß, die sich der Christ entreißen muß.

10. Du fliehst, geneigt zu Ruh und Stille, die Welt, und liebst die Einsamkeit; doch bist du, forderts Gottes Wille, auch dieser zu entfliehn bereit? Dein Herz haßt Habsucht, Neid und Zank; fliehts Unmuth und auch Müssiggang?

11. Du bist gerecht; denn auch bescheiden? liebst Mäßigkeit; denn auch Geduld? Du dienest gern, wenn andre leiden; vergiebst du Feinden auch die Schuld? Von allen Lastern sollst du rein, zu aller Tugend willig seyn.

12. Sey nicht vermessen! Wach und streite! denk nicht daß du schon gnug gethan. Dein Herz hat seine schwache Seite, die greift der Feind der Wohlfahrt an. Die Sicherheit droht dir den Fall; drum wache stets, wach überall!

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

428. Oft klagt mein Herz, wie schwer es sey, hier als ein Christ zu wandeln, und täglich Gottes Willen treu zu denken und zu handeln. Wahr ists, die Tugend kostet Müh, sie ist der Sieg der Lüste; doch richte selbst, was wäre sie, wenn sie nicht kämpfen müßte?

2. Die, die sich ihrer Laster freun, trifft die kein Schmerz hienieden? Sie sind die Sklaven eigner Pein, und haben keinen Frieden. Der Fromme, der die Lüste dämpft, hat oft auch seine Leiden; allein der Schmerz womit er kämpft, verwandelt sich in Freuden.

3. Des Lasters Bahn ist anfangs zwar ein breiter Weg durch Auen; allein sein Fortgang wird Gefahr, sein Ende Nacht und Grauen. Der Tugend Pfad ist anfangs steil läßt nichts als Mühe blicken; doch weiter fort führt er zum Heil, und endlich zum Entzücken.

4. Was wär es, hätt uns Gott vergönnt, nach unsers Fleisches Willen, wenn Wohllust, Neid und Zorn entbrennt, die Lüste frei zu stillen; ließ er den Raub den Undank zu, den Frevel, dich zu kränken, den Menschenhaß; was würdest du von diesem Gotte denken?

5. Gott will, wir sollen glücklich seyn; drum gab er uns Gesetze. Sie sind es, die das Herz erfreun, sie sind des Lebens Schätze. Er spricht zu uns durch den Verstand, er spricht durch das Gewissen, was wir Geschöpfe seiner Hand fliehn oder wählen müssen.

6. Ihm folgen, das ist Weisheit nur, und Freiheit ists, dies wählen; ein Thier folgt Trieben der Natur, ein Mensch dem Licht der Seelen. Was ist des Geistes Eigenthum? Was sein Beruf auf Erden? — Die Tugend. Was ihr Lohn, ihr Ruhm? — Gott ewig ähnlich werden.

7. Lern nur Geschmack am Wort des Herrn und seiner Gnade finden; und übe dich getreu und gern, dein Herz zu überwinden. Wer Kräfte hat, wird durch Gebrauch von Gott noch mehr bekommen; wer sie nicht brauchet, dem wird auch das, was er hat, genommen.

8. Du streitest nicht durch eigne Kraft: drum muß es dir gelingen. Gott ist es, welcher beides schafft, das Wollen und Vollbringen. Wann gab ein Vater einen Stein dem Sohn, der Brod begehrte? Bet oft, Gott müßte Gott nicht seyn, wenn er dich nicht erhörte.

8. Dich stärket auf der Tugend Pfad das Beispiel sel'ger Geister: ihn zeigte dir, und ihn betrat ja selbst dein Herr und Meister. Laß dich nur nie des Frechen Spott auf diesem Pfade hindern; der wahre Ruhm ist Ruhm bei Gott und nicht bei Menschenkindern.

10. Sey stark, o Seele, allezeit, denk oft an deine Bahre; vergleiche mit der Ewigkeit den Kampf so kurzer Jahre. Das Kleinod, das dein Glaube hält, wird neuen Muth dir geben; und Kräfte der zukünftgen Welt, die werden ihn beleben.

11. Denk endlich zur Beruhigung, daß Gott den Schwachen duldet, der bei dem Ernst der Heiligung doch manches noch verschuldet. Gott liebet Herzensredlichkeit, und sieht auf

dein Bestreben, er ist ein Vater, der verzeiht, und er hat Lust zum Leben.

Mel. Freu dich sehr, o meine rc.

429. Schafft mit Ernst, ihr Menschenkinder, schaffet eure Seligkeit. Bauet nicht, wie sichre Sünder, auf die ungewisse Zeit. Unverweilt bekehret euch, ringet nach dem Himmelreich; strebet heilig hier auf Erden, und einst selig dort zu werden.

2. Selig, wer im Glauben kämpfet, selig, wer im Kampf besteht; wer die Sinnen Lüste dämpfet, und den Reiz der Welt verschmäht! Ohne tapfern Streit und Krieg folget nie Triumph und Sieg. Nur den Sieger schmückt zum Lohne jene unverwelkte Krone.

3. Eifrig beten, allzeit wachen, weislich die Versuchung fliehn, sich die Pflicht zur Freude machen, und sich niemals ihr entziehn: selbst beim Spott und Hohn der Welt das nur thun, was Gott gefällt; dieses wollen und vollbringen, das heißt nach dem Himmel ringen.

4. Drum entreißet euch den Lüsten, die ihr noch gefesselt seyd: und beweiset euch als Christen standhaft und getrost im Streit. Schont der liebsten Neigung nicht; wär es auch die schwerste Pflicht, und denkt oft an Christi Worte: Dringet durch die enge Pforte.

5. Zittern will ich vor der Sünde und dabei auf Jesum sehn, daß ich seinen Beistand finde in der Gnade zu bestehn. Ach, mein Heiland, steh mir bei, daß ich wohl gerüstet sey; gieb mir deines Geistes Waffen, meine Seligkeit zu schaffen.

6. Gieb zum Wollen das Vollbringen, Muth und Kräfte zu dem Streit; lehre mich, mich selbst bezwingen, und verleih Beständigkeit! Zeige mir von deinem Thron den verheißnen Gnadenlohn, daß ich wache, bete, ringe, und also zum Himmel dringe.

Mel. Wer nur den lieben G. rc.

430. Schön ist die Tugend, mein Verlangen, und meiner ganzen Liebe werth. Mit aller Kraft ihr anzuhangen, hat meine Seele oft begehrt. Ach, könnt ichs! wie würd ich mich freun! Wie selig würd ich dann nicht seyn.

2. Gott ist der Seligkeiten Fülle von Ewigkeit zu Ewigkeit. Denn sein Verstand ist Licht, sein Wille ist Ordnung und Vollkommenheit. Von Ewigkeit her war er gut, und recht ist immer, was er thut.

3. Wie schnell umhüllen Finsternisse mich, wenn ich auch erleuchtet bin; dann fliehn die heiligsten Entschlüsse, den Morgennebeln gleich dahin. Bald wähl ich, was dem Herrn gefällt, bald wieder deinen Dienst, o Welt.

4. Ich Armer! darum kömmt kein Friede in mein verschmachtetes Gebein! Wie bin ich dieses Wechsels müde! Wann werd ich fest im Guten seyn? Wann nicht mehr straucheln, allezeit nur deinem Dienste, Gott, geweiht!

5. Unwandelbar ist deine Wahrheit, Herr, aller guten Gaben Quell. Sie leuchte mir in voller Klarheit beständig unbefleckt und hell, daß nie der

 Sünde

Sünde Täuscherei gefährlich deinem Kinde sey.

6. O bilde, Vater, meine Seele in deiner Liebe, mache mich, daß ich kein andres Gut mir wähle, gewiß und unveränderlich; dann leb ich als dein Eigenthum, mir selbst zum Glück und dir zum Ruhm.

Mel. Christus, der uns selig rc.

431. Sollt ich jetzt noch, da mir schon deine Güt erschienen, dich verlassen, Gottes Sohn, und der Sünde dienen! mit den Lüsten dieser Zeit wieder mich beflecken, und nicht mehr die Süßigkeit deiner Liebe schmecken?

2. Hab ich doch allein bei dir meine Ruh gefunden: Mittler, heiltest du doch mir alle meine Wunden; und ich sollte dein Gebot, wie die Sünder, hassen, und mein Recht an deinem Tod wieder fahren lassen!

3. Nein, ich bin und bleib ein Christ, folge deinen Lehren, lasse weder Macht noch List meinen Glauben stören. Fielen tausend ab, nicht ich; mags die Welt verdrießen! sie wird mein Vertraun auf dich mir doch gönnen müssen.

4. Zeigt sie mir ein Heil, wie du? Schafft sie Kraft den Müden, den Bedrängten Trost und Ruh, Sündern Gottes Frieden? Giebt sie mir die Zuversicht, daß ich, trotz dem Grabe, deiner Ewigkeiten Licht zu erwarten habe?

5. Rettet sie mich, wenn vor Gott einst die Völker stehen, und das Leben und den Tod ihm zur Seite sehen? wenn der Sichre nun zu spät aus dem Schlaf erwachet, und der Spötter, der hier schmäht, glaubt und nicht mehr lachet?

6. O wie thöricht, wenn ich mich noch verführen ließe, Jesu, da ich schon durch dich Gottes Huld genieße; da ich weiß, auf wessen Wort ich die Hoffnung gründe, daß auch ich unfehlbar dort Gnad und Leben finde.

7. Nicht das Leben, nicht der Tod, Trübsal nicht, noch Freuden, sollen mich, mein Herr und Gott, jemals von dir scheiden. Welt und Sünd und Eitelkeit und des Fleisches Triebe, alles überwind ich weit, Herr, durch deine Liebe.

Dritte Abtheilung.

Lieder für besondere Zeiten, Umstände und Personen.

1) Beim Wechsel des Jahres.

Mel. Es ist das Heil uns rc.

432. Du, Gott, du bist der Herr der Zeit und auch der Ewigkeiten. Laß mich auch itzt mit Freudigkeit dein hohes Lob verbreiten. Ein Jahr ist abermal dahin. Wem dank ichs, Gott, daß ich noch bin? Nur deiner Gnad und Güte.

2. Dich

2. Dich, Ewiger, dich bet ich an, unwandelbares Wesen, dich, den kein Wechsel treffen kann. Wir werden, sind gewesen; wir blühen und vergehn durch dich; nur du bist unveränderlich; du warst, du bist, und bleibest.

3. Herr, ewig währet deine Treu, mit Huld uns zu begegnen; und jeden Morgen wird sie neu, mit Wohlthun uns zu segnen. Ich kenne keinen Augenblick, da nicht von ihr stets neues Glück mir zugeflossen wäre.

4. Du hast auch im verfloßnen Jahr mich väterlich geleitet, und wenn mein Herz voll Sorgen war, mir Hülf und Trost bereitet. Von ganzer Seele preis' ich dich; aufs neue übergeb ich mich, Gott, deiner weisen Führung.

5. Vergieb mir die gehäufte Schuld von den verfloßnen Tagen, und laß mich deine Vaterhuld in Christo ferner tragen. Laß mich in deiner Gnade ruhn, und lehre lebenslang mich thun nach deinem Wohlgefallen.

6. Gieb neue Lust und neue Kraft vor dir gerecht zu wandeln. Laß mich, Herr, stets gewissenhaft mit mir und andern handeln. Dein Geist belebe Herz und Muth, dich, o du allerhöchstes Gut, und nicht die Welt zu lieben.

7. Die Welt vergeht; dies reize mich, die Lust der Welt zu fliehen. Um beßre Freuden lerne sich mein Geist schon itzt bemühen. Den Engeln bin ich ja verwandt; im Himmel ist mein Vaterland; dahin, Herr, laß mich trachten.

8. O lehre selbst mich, meine Zeit mit wahrer Weisheit kaufen. Laß mich die Bahn zur Ewigkeit mit heilger Vorsicht laufen. Der Tage Last erleichtre mir, bis meine Ruhe einst bei dir kein Wechsel weiter störe.

Mel. Herzlich thut mich verl. rc.

433. Durch kummervolle Tage der bangen Pilgerzeit, durch so viel Sorg und Plage, durch manches Herzeleid bin ich hindurch gedrungen. Vorüber ist das Jahr. Dem Herrn sey Lob gesungen, der stets mein Helfer war.

2. Der du mich hast gebauet, in dir besteht mein Heil. Dir sey es anvertrauet, du bist und bleibst mein Theil. Du, du hast mich erhalten, mein Schöpfer und mein Hort! dich laß ich ferner walten, und traue deinem Wort.

3. Wie du, o Gott der Liebe, es willst, geschehe mir! Gieb, daß ich nichts verübe, was unrecht ist vor dir. Dir ist mein Will ergeben; er ist nicht weiter mein. Mein Herz, mein ganzes Leben ist, weiser Vater, dein.

4. In deinem Rath sich schikken, ist Weisheit, Pflicht und Ruh. Soll mich die Armuth drücken? mein höchstes Gut bleibst du. Soll mich Verfolgung plagen? so schützest du mich doch. Soll ich Verachtung tragen? dein Kind bin ich dennoch.

5. Soll ich verlassen leben? verlaß nur du nicht mich. Soll ich in Aengsten schweben? ich hoffe doch auf dich. Und soll ich Krankheit leiden? Du wirst Geduld verleihn. Soll ich von

dannen scheiden? Herr, dein Will ist auch mein.

6. Zum Himmel soll ich eilen? mit Freuden eil ich hin. Doch soll ich hier verweilen? dein bin ich, wo ich bin! Nur daß mein Geist mich leite, in meiner Prüfungszeit mich stets mehr vorbereite zum Heil der Ewigkeit.

7. Das Jahr ist hingeflossen; Gott, deine Gnade sey neu über uns ergossen, mach unsre Herzen neu! Meid ich die alten Sünden, so werd ich stets bei dir erneuten Segen finden; dein Wort verspricht es mir.

Mel. Es ist das Heil uns komm. 2c.

434. Gott ruft der Sonn und schafft den Mond, das Jahr darnach zu theilen. Er schafft es, daß man sicher wohnt, und heißt die Zeiten eilen. Er ordnet Jahre, Tag und Nacht. Auf, laßt uns ihm, dem Gott der Macht, Ruhm, Preis und Dank ertheilen.

2. Herr, der da ist, und der da war! von dankerfüllten Zungen sey dir für das verfloßne Jahr ein heilig Lied gesungen; für Leben, Wohlfahrt, Trost und Rath, für Fried und Ruh, für jede That, die uns durch gelungen.

3. Laß auch dies Jahr gesegnet seyn, daß du uns neu gegeben. Verleih uns Kraft; die Kraft ist dein, in deiner Furcht zu leben. Du schützest uns, und du vermehrst der Menschen Glück, wenn sie zuerst nach wahrer Weisheit streben.

4. Gieb mir wofern es dir gefällt, des Lebens Ruh und Freuden; doch schadet mir das Glück der Welt, so gieb mir Kreuz und Leiden. Nur stärke mit Geduld mein Herz, und laß mich nicht in Noth und Schmerz die Glücklichern beneiden.

5. Hilf deinem Volke väterlich in diesem Jahre wieder. Erbarme der Verlaßnen dich, und der bedrängten Glieder. Gieb Glück zu jeder guten That, und laß dich, Gott, mit Heil und Rath auf unsern König nieder.

6. Daß Weisheit und Gerechtigkeit auf seinem Stuhle throne; daß Tugend und Zufriedenheit in unserm Lande wohne; daß Treu und Liebe bei uns sey; dies, lieber Vater, dies verleih in Christo, deinem Sohne.

Mel. Von Gott will ich nicht 2c.

435. Helft Gottes Huld mir preisen! Stimmt, Christen, alle ein! Laßt uns ihm Dank erweisen, und sein uns innig freun! Er ist der Herr der Zeit, der ihren Lauf regieret, bisher uns wohl geführet, und itzt das Jahr erneut.

2. Mit Ernst laßt uns betrachten den Reichthum seiner Gnad, und so gering nicht achten den liebevollen Rath, den er an uns erfüllt. Er ists, der uns zum Leben, was nöthig war, gegeben, und allen Jammer stillt.

3. Er hat uns noch erhalten sein Wort, und Fried und Ruh; die Jugend und die Alten ernährt, und noch dazu mit milder Vaterhand viel Freuden ausgespendet, viel Unfall abgewendet von unserm ganzen Land.

4. Er

4. Er ists, der unser schonet aus gnadenvollem Rath; denn hätt' er uns gelohnet nach unsrer Missethat mit Strafen, gleich der Schuld; wir wären längst gestorben und in der Noth verdorben. Wie groß ist seine Huld!

5. Er gönnt mit Vatertreue uns noch zur Beßrung Frist; und wenn bei wahrer Reue wir traun auf Jesum Christ, und ihm zum Dienst uns weihn; so will er uns vergeben, und zum rechtschaffnen Leben selbst unser Beistand seyn.

6. Sey, Vater, hoch gepriesen für alle Gütigkeit, die du an uns bewiesen im Lauf der vorgen Zeit. Sey ferner unser Gott; versorge und bewahre uns auch im neuen Jahre, und hilf aus aller Noth!

Mel. Es ist das Heil uns komm. 2c.

436. Ich blick in das vergangne Jahr mit dankerfülltem Herzen; du warst mein Retter in Gefahr, mein Fels, mein Trost in Schmerzen; Herr, meine Seel' erhebet dich! Wach' auch mit Vaterhuld für mich in diesem neuen Jahre.

2. Laß es ein Jahr des Segens seyn, wie es dein Rath ersiehet; doch laß mich ja kein Glück erfreun, daß dir mein Herz entziehet! Das Glück allein, Herr, schenke mir, daß ich in diesem Jahre dir gefällig leben möge.

3. Hält deine Weisheit es für gut, mir Leiden aufzulegen, so gieb der Seele Stärk und Muth, Geduld und das Vermögen, daß ich mein Kreuz mit Freudigkeit auf mich zu nehmen sey bereit, und meinem Heiland folge!

4. So leite mich denn dieses Jahr nach deiner Huld, mein Vater! und führest du mich in Gefahr, so sey auch mein Berather! Um Erdengüter bitt' ich nicht: Nur gieb mir Lust zu jeder Pflicht, und Kraft zu jeder Tugend!

Mel. Wach auf, mein Herz, 2c.

437. Mit Freuden laßt uns treten vor Gott, ihn anzubeten! vor Gott, der unserm Leben bisher hat Kraft gegeben.

2. Wir Erdenpilger wandern von einem Jahr zum andern; die schnelle Flucht der Stunden wird kaum von uns empfunden.

3. Und diese Wandertage sind nimmer frei von Plage; wir gehn auf rauhen Wegen der Ewigkeit entgegen.

4. Doch Gott liebt uns nicht minder als Väter ihre Kinder, und er wird in Gefahren auch künftig uns bewahren.

5. Erhalter unsers Lebens! wir sorgen nur vergebens, wenn du uns nicht beschützest, mit Kraft nicht unterstützest.

6. Preis dir, Herr! deine Treue zeigt jeder Tag aufs neue; Preis sey den starken Händen, die allen Jammer wenden.

7. Mit gläubigem Vertrauen laß uns auf dich nur schauen! gieb festen Muth im Leiden, ein dankbar Herz in Freuden.

8. Versüß durch deine Freuden den herben Kelch der Leiden, und laß, wo Thränen fließen, sich deinen Trost ergießen.

9. Dein reicher milder Segen folg uns auf unsern Wegen;

gen; laß Großen und Geringen, was dir gefällt, gelingen.

10. Sey der Verlaßnen Vater, der Irrenden Berather, der Unversorgten Gabe, der Armen Hülf und Habe.

11. Hilf gnädig alle Kranken; gieb fröhliche Gedanken den kummervollen Seelen, die sich mit Schwermuth quälen.

12. Vor allem, Herr, verleihe uns deinen Geist aufs neue, den Geist, der uns regiere, und uns zum Himmel führe.

13. Damit wir dir ergeben, nur dir zur Ehre leben, und wann wir einstens sterben, dein ewges Reich ererben.

Mel. Herr Jesu Christ wahr. 2c.

438. Unwiederbringlich schnell entfliehn die Tage, die uns Gott geliehn. Ein Jahr tritt ein, und eilt davon: wie manches ist bereits entflohn!

2. Dank sey dir, ewig treuer Gott, für deinen Beistand in der Noth, für tausend Proben deiner Treu; denn deine Huld war täglich neu.

3. Wenn unser Herz von Schuld befreit, sich mancher guten That erfreut: weß war die Kraft? wer gab Gedeihn? Dir, Herr, gebührt der Ruhm allein!

4. Oft fehlten wir, und merktens nicht; verzeih uns die verletzte Pflicht! du siehst, Erbarmer, unsre Reu; um Christi willen sprich uns frei.

5. Wir eilen mit dem Strom der Zeit stets näher hin zur Ewigkeit. Du hast die Stunden zugezählt; die letzte weislich uns verhehlt.

6. Herr unsers Lebens, mache du uns selber recht geschickt dazu, daß nicht, indem wir sicher sind, der Tod uns unbereitet find.

7. Ist einst die Zahl der Stunden voll, die unser Loos entscheiden soll; so führ uns aus der Prüfungszeit zu deiner frohen Ewigkeit.

8. Da sind wir unsers Heils gewiß; da wechseln Licht und Finsterniß nicht mehr, wie hier. Du ewges Licht, Herr, unser Gott, verlaß uns nicht.

2) Am Morgen.

Mel. Von Gott will ich nicht 2c.

439. Allmächtiger, ich hebe mein Aug empor zu dir. Preis dir, durch den ich lebe, und neuer Dank dafür! Herr, deine Huld ist groß, und niemals hat das Lallen des Dankes dir mißfallen, das aus dem Herzen floß.

2. Das nicht im tiefen Schlummer des Lebens Tocht verlischt, und daß mich, frei von Kummer, ein sanfter Schlaf erfrischt, dies dank ich deiner Macht und deiner Vatertreue. Durch sie bin ich aufs neue mit heiterm Muth erwacht.

3. Beschützer unsrer Seelen! ich traue stets auf mich. Was soll ich für mich wählen? O wähle du für mich! Gieb, was mir nützlich ist. Gott, dem ich alles danke, mich stärke der Gedanke, daß du stets um mich bist.

4. Er stärke mich mit Freuden, zu thun, was dir gefällt; er tröste mich im Leiden; und will die Lust der Welt mich jemals nach sich ziehn, helf er mein Herz bewahren, helf er

er mir die Gefahren der Sünde sehn und fliehn.

5. Beglücke du die Meinen nach deiner Gütigkeit. Verlaß der Armen keinen; wend alles Herzeleid. Du willst uns gern erfreun, eilst, allen beizustehen; doch wird der Liebe Flehen dir auch gefällig seyn.

6. Gott, dem ich angehöre, dein Friede ruh auf mir. Mein Seufzen, meine Zähre, Erbarmer, ist vor dir. Deß soll mein Herz sich freun. Wer dir nicht traut, der bebe! ich sterbe oder lebe; so bin ich ewig dein.

Mel. Dir, dir Jehovah will rc.

440. Dank dir, die Nacht, Herr, ist vergangen, ein Strahlenglanz bricht aus der Nacht hervor. Seht königlich die Sonne prangen, sie zieht herauf aus ihrem goldnen Thor, und was noch erst, gleich Todten schlummernd lag, das regt vergnügt sich wieder und ist wach.

2. Auch du, mein Geist, ihr meine Kräfte, ermuntert euch, da alles lebt und wacht. Gott preisen sey eu'r erst Geschäfte, ihn, der auch euch erhielt in dieser Nacht. Wir ruhten, er nur schläft und schlummert nicht, bedarf der Ruh, bedarf der Stärkung nicht.

3. Er ist der Herr, der Tag' und Nächte allmächtig schuf und sprach: Es werde Licht! Da stieg aus des Erschaffers Rechte die neue Welt mit jungem Angesicht. Der Mond, die Sonne und der Sterne Heer verkünden dieses Schöpfers Ruhm und Ehr.

4. Der Lüfte Volk, des Meeres Kinder und alles Leben, das auf Erden ist, das jauchzet dir, Herr deiner Kinder, und freut sich dein, daß du so gnädig bist. Und ich, den deine Huld so hoch erhob, ich stimmte nicht in ihr vereintes Lob?

5. Ja, Herr, in dieser Morgenstunde steigt dir mein lauter Lobgesang hinauf. Nimm, Heiliger, von meinem Munde ein feiernd Opfer meines Herzens auf! Auch diese Nacht hielst du, zu meinem Glück, mit Vaterarmen jedes Leid zurück.

6. Dir, dir will ich mich ganz ergeben, und deiner Treue immerdar vertraun. Dir heilig sey mein ganzes Leben. Hilf du mir, unverrückt auf dich zu schaun. Auch diesen Tag, will ich dir, Heilger, weihn; gieb selbst mir Kraft, dem Vorsatz treu zu seyn.

Mel. Gott des Himmels und rc.

441. Der du alle deine Werke liebtest, Gott von Ewigkeit, du bist auch mit Huld und Stärke ihnen nahe in der Zeit. Deine Güt und deine Treu ist mit jedem Morgen neu.

2. Unter vielen Millionen siehst du liebreich auch auf mich; sicher lässest du mich wohnen, und beschirmst mich väterlich. Dafür preist mit neuem Dank dich mein früher Lobgesang.

3. Darf ich, Erd und Staub, es wagen, froh zu dir empor zu sehn? meinen Kummer dir zu klagen? kindlich frei dich anzusehn? Ja, durch Christum setz auch ich dieses Zutraun, Herr, auf dich.

4. Du läßt meine Kümmernisse im Vertraun auf dich entfliehn. So entflohn die Finsternisse, da die Morgensonn erschien

erschien. Keine Sorge raube mir meine Freudigkeit zu dir!

5. Du gewährst mir neue Stunden zur Vollbringung meiner Pflicht. Werd ich da nur treu befunden, so bin ich voll Zuversicht, wenn mein Richter einst erscheint, der erhabne Menschenfreund.

6. Stärke du mich Schwachen; leite mich mit deinen Segnungen. Ich ergebe mich auch heute deinen weisen Fügungen. Herr, mich sieht dein Vaterblick; o, wie groß ist dies mein Glück!

Mel. Wer nur den lieben G. rc.

442. Der frohe Morgen weckt mich wieder und ladet mich zur Arbeit ein. Der Schlaf erquickte meine Glieder; nun will ich wieder thätig seyn? Mit frohem Herzen will ich nun, was meine Pflicht erfordert, thun.

2. Gott, dir sey Dank für meinen Schlummer! und dir befehl ich mich aufs neu. In deinem Schutz bin ich von Kummer, bin ich von allen Sorgen frei. Du weißt es, was mir nützlich ist, und giebst es, weil du gütig bist.

3. Du unterhältst mir meine Kräfte, damit ich sie gebrauchen soll; und treib ich redlich mein Geschäfte, o so geräth es immer wohl! Bei Treu und Fleiß giebst du Gedeihn; drum will ich treu und fleißig seyn.

4. Ich will es seyn, so lang ich lebe, so lange du mir Kräfte schenkst; damit ich mir das Glück erstrebe, daß du mit Beifall an mich denkst. Dann hab ich hier Zufriedenheit, und dort vollkommne Seligkeit.

Mel. Wer nur den lieben G. rc.

443. Der Morgen kommt, und ohne Klage seh ich die schöne Welt aufs neu. Wie fröhlich eilen mir die Tage der Erden-Pilgerschaft vorbei! Der Morgensonne heitrer Blick bringt Freuden auch für mich zurück.

2. Zwar bin ich stets noch auf der Erde, wo mich Gefahr und Noth umringt, vielleicht auch härtere Beschwerde mich künftig noch zu Thränen zwingt; im Laude meiner Sterblichkeit hoff' ich umsonst Vollkommenheit.

3. Ist mir das Schicksal gleich verborgen, das diesen Tag mich treffen soll; doch bin ich ohne Gram und Sorgen, du Vater, kennst mein wahres Wohl, und, was dein Rath beschließt und thut, ist heilig und gerecht und gut.

4. Gestärkt durch Zuversicht und Glauben verfolg ich fröhlich meinen Pfad; das Glück kann mir kein Unfall rauben, das mir mein Gott beschieden hat. Er giebt und nimmt, er nimmt und giebt, was heilsam ist dem, den er liebt.

Mel. Dir, dir Jehova, will rc.

444. Dich, dich, mein Gott, will ich erheben, du warst mein Schirm in der verfloßnen Nacht; erquicktest mich, erhieltst mein Leben, und schafftest es, daß ich vergnügt erwacht. Wer bin ich, daß du meiner so gedenkst, und wieder einen Tag zum Heil mir schenkst!

2. Auch über mir ist deine Güte noch immerfort mit jedem Morgen neu. Mit innig dankbarem Gemüthe fühl ich die

die Größe deiner Vatertreu. Auch diesen Tag will ich mich deiner freun, und er soll dir zum Dienst geheiligt seyn.

3. Vor deinen Augen will ich wandeln, und treu das thun, was dir, mein Gott, gefällt; gewissenhaft in allen handeln, und standhaft fliehn die schnöde Lust der Welt. O stärke selbst mit deiner Hülfe mich! denn was vermag ich Schwacher ohne dich?

4. Laß diesen Tag mich so vollbringen, daß ich ihn ohne Reu beschließen kann. Soll guter Vorsatz mir mißlingen, so schreib den Vorsatz selbst zum Heil mir an. Auch dieser Theil von meiner Uebungszeit sey ein Gewinn noch für die Ewigkeit.

5. Gieb mir auch heute, was mir nützet. Vor allem aber gieb ein ruhig Herz, das sich auf deine Vorsicht stützet, und dir vertraut auch in dem größten Schmerz. Du weißt, was mir zum wahren Wohl gebricht, und du versäumst gewiß mein Bestes nicht.

6. In diesem kindlichen Vertrauen will ich getrost an mein Geschäfte gehn; auf deinen sichern Beistand bauen, und deiner Fügung still entgegen sehn. Ich weiß du führst mich auf der rechten Bahn, und nimmst mich einst gewiß zu Ehren an.

Mel. Wie schön leuchtet der rc.

445. Dich seh ich wieder, Morgenlicht, und freue mich der edlen Pflicht, dem Höchsten lobzusingen. Ich will voll frommer Dankbegier, o mildester Erbarmer, dir Preis und Anbetung bringen. Schöpfer! Vater! deine Treue rührt aufs neue mein Gemüthe. Froh empfind ich deine Güte.

2. Du warst auch diese Nacht um mich. Was wär ich, hättest du nicht dich so hülfreich mir bewiesen! Zu meinem Leben setzest du itzt einen neuen Tag hinzu; sey hoch dafür gepriesen! Durch dich bin ich, und ich merke neue Stärke; dich erhebe meine Zunge, weil ich lebe!

3. Verleih, o Gott der Lieb und Macht, daß, was mein Leben elend macht, auch heute von mir fliehe; daß ich die kurze Lebenszeit in christlicher Zufriedenheit zu nützen mich bemühe. Prüfe, siehe, wie ichs meine; dir ist keine meiner Sorgen, auch die kleinste nicht verborgen.

4. Ich bin ein Christ; o Herr, verleih, daß ich des Namens würdig sey. Mein Ruhm sey deine Gnade. Denn ach, was bin ich ohne dich! ein Irrender. Erhalte mich, mein Gott, auf deinem Pfade. Stärk mich, daß ich stets mich übe, deine Liebe zu betrachten, über alles dich zu achten.

5. Auch im Geräusch der Welt soll mich der heilige Gedank an dich oft still zu dir erheben. Im dunkeln Thale wall ich hier; einst nimmst du mich hinauf zu dir, zum Licht und höhern Leben. Auf dich hoff ich. Herr ich werde mich der Erde gern entschwingen, dir dort ewig lobzusingen.

Mel. Warum betrübst du dich rc.

446. Dir, der das Licht entstehen hieß, und mich gesund erwachen ließ, sey Preis und froher Dank!

Dank! Des neuen Morgens Heiterkeit sey dir, mein Gott, zuerst geweiht!

2. Ein jedes Gut, deß ich mich freu, empfang ich jetzo wieder neu, aus deiner milden Hand. Mein Auge wird, wohin es blickt, von Wundern deiner Huld entzückt.

3. Dich, dem ich nichts vergelten kann, dich, Vater, bet ich kindlich an; ich opfre dir mein Herz. Ein Herz voll Dank und Zuversicht verwirfst du, Allerhöchster, nicht.

4. O du, den meine Seele preist, erwecke mich durch deinen Geist zur Uebung meiner Pflicht! Er helfe meiner Schwachheit auf, bis ich vollende meinen Lauf.

5. Ein gut Gewissen sey mein Theil! dies wirk in mir zu meinem Heil, und segne meinen Fleiß. Dir, ist was ich bedarf, bekannt, und alles steht in deiner Hand.

6. Die Blume kleidest du mit Pracht, nährst jeden Vogel, Gott der Macht; bin ich nicht mehr, denn sie? Ich werfe meine Sorg auf dich; du, mein Erbarmer, sorgst für mich.

Mel. Gott des Himmels und rc.

447. Dir sey Preis! ich lebe wieder, Vater und empfinde mich. Mit mir wachen meine Lieder, und erheben dankbar dich. Denn dein Aug hat in der Nacht über mich, dein Kind, gewacht!

2. Wach auch über meine Tage, o du, meine Zuversicht, daß mich keiner einst verklage, wenn du kommst zum Weltgericht; daß ich meiner Pflicht hier treu, und dort unerschrocken sey!

3. Keinen Tag zählst du vergebens, Gott, durch den ich bin, mir zu? Jeder ist ein Theil des Lebens; jeden, jeden richtest du. Lehr mich wachen, daß mir nie ungenützt ein Tag entflieh.

4. Heut leb ich: laß auch heute nicht umsonst mein Leben seyn! Laß mich nach vollbrachtem Streite mich auch dieses Tages freun! recht zu handeln, gieb mir heut Stärke, Lust, Gelegenheit.

Mel. Es ist das Heil uns kom. rc.

448. Er geht hervor, der junge Tag, beglänzt vom Strahl der Sonne; erwecktes Leben folgt ihm nach, und freut sich neuer Wonne, die Gottes Güte ausgestreut; auch ich, zu meinem Glück erneut, erfreue mich des Lebens.

2. Frei von der Sorgen Eitelkeit, die oft das Herz bethöret, hast du mir neue Heiterkeit auch diesen Tag gewähret. Du, der so gnädig auf mich sieht, schaust auf mein stilles Wonnelied und meine Freudenthränen.

3. Der Unschuld Friede weiche nie, o Gott, aus meinem Herzen! Hilf, daß ich jede Lockung flieh, ihr Glück nicht zu verscherzen. Denn wer auch nur durch eine That ihr Heiligthum entehret hat, von dem weicht sie auf immer.

4. Verlaß mich nicht, und zeige mir bei jeder Prüfung Leiden, der Tugend Seligkeit bei dir, bei jenes Lebens Freuden! Dann dring' ich aus der Nacht hervor, und strebe nach dem Ziel empor, wo du die Sieger krönest.

Mel. Es ist das Heil uns komm. 2c.

449. Frohlockend, Vater, wach ich auf am Tage deiner Ehre. Mein Morgenopfer dringt hinauf; schau du herab, und höre den Dank, daß Tugendkraft und Licht auch heut in deinem Unterricht mir deine Treu bereitet.

2. Dich beten alle Himmel an, o Schöpfer aller Dinge. Doch auch ich darf zu dir mich nahn; du hörst, wenn ich dir singe. Du willsts, und wohnest doch im Licht, in das mein blödes Auge nicht vermag hinein zu schauen.

3. O möcht ich doch mich allezeit an dir, mein Gott, erfreuen, und voll von deiner Herrlichkeit mein ganzes Herz dir weihen! Doch ach; wie oft reißt meinen Sinn die Eitelkeit der Erde hin, daß deiner ich vergesse.

4. O zeuch mich, Heiliger, zu dir am Tage deiner Ehre. Gieb, daß ich inniger in mir dich, Herr, empfind' und höre. Laß diesen Ruhetag allein dir, o mein Gott, geheiligt seyn, zum Besten meiner Seele.

5. Es freue meine Seele sich hin in dein Haus zu gehen. Dein göttlich Wort erleuchte mich; laß schmecken mich und sehen, wie freundlich du, mein Vater, bist, wie dein Gesetz nur Liebe ist, wie selig, wer dir folget.

6. Und wenn der Wahrheit Lehrer mir den Weg zum Himmel zeigen, so laß mein Herz empor zu dir in heißer Andacht steigen. Gieb Lernbegier, Lust und Verstand, daß mir dein Wille ganz bekannt, ich immer weiser werde.

7. Gieb, daß des Wortes Geist und Kraft mein ganzes Herz durchdringe, damit ich treu gewissenhaft, was du mich lehrst, vollbringe. Laß tiefer mich erforschen, mehr, was mir noch mangelt, fühlen, leer von allem Stolze werden.

8. So wird dein Tag, o Vater, mir ein Tag des Segens werden. So seh ich und empfind' in dir den Himmel schon auf Erden! So werd ich nach der Prüfungszeit zur Ruh, in deine Seligkeit, zu deinen Freuden kommen.

In eigener Melodie.

450. Mein erster Wunsch, mein innigstes Bestreben ist, Herr, mein Gott, dich würdig zu erheben; unendlich groß ist deine Vatertreu; mit jedem Tag ist deine Güte neu.

2. Die Sonn' enthüllt den Schauplatz deiner Werke, und Alles zeugt von deiner Huld und Stärke. Sie, die das Ziel von ihrer Laufbahn weiß, eilt rastlos hin, und strahlt zu deinem Preis.

3. Die Erd ist dein, und du regierst das Ganze. Vom Menschen an bis auf die kleinste Pflanze seh ich, wie groß sich deine Vorsicht zeigt! sie reicht so weit, so weit der Himmel reicht.

4. Und sie umfaßt auch mich! du, Höchster, denkst an mich, den Staub! der du die Himmel lenkest, du sorgst für mich; Gott, wie vergelt ichs dir? Ein dankvoll Herz, das bring ich dir dafür.

5. Nimms gnädig an; gedenk nicht meiner Sünde! durch deinen Sohn laß mich

Ver=

Vergebung finden. Ihm, welcher nie ein gläubig Flehn verwarf, dank ichs, daß ich dich Vater nennen darf.

6. So will ich denn mit kindlichem Vertrauen auf dich allein, so lang ich lebe, schauen; du bist mein Gott, mein Retter in Gefahr, mein starker Fels, mein Helfer immerdar.

7. Du weißt, wie lang ich hier noch wallen werde. Fällt ohne dich kein Sperling auf die Erde, so nimmst du, Herr, auch meines Lebens wahr; mit Namen nennst du mich, und zählst mein Haar.

8. Mein Heiland, gieb mir Kraft zum neuen Leben; gieb mir den Muth, dem Beispiel nachzustreben, das du, o Herr, uns hinterlassen hast. Dein Joch ist sanft, und leicht ist deine Last.

9. Dein Auge sieht die Schwächen meiner Seele; verwirf mich nicht, vertritt mich, wenn ich fehle. Zu dir hinauf fleht meine Seele stets, und du vernimmst, Erhörer des Gebets.

Mel. Ich dank dir schon durch rc.

451. Mein erst Gefühl sey Preis und Dank! erhebe Gott, o Seele! der Herr hört deinen Lobgesang; lobsing ihm meine Seele.

2. Mich selbst zu schützen ohne Macht, lag ich, und schlief in Frieden. Wer schafft die Sicherheit der Nacht, und Ruhe für den Müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß, mein Leben zu bewahren? Wer stärkt mein Blut in seinem Fleiß, und schützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge seine Pflicht, sich sicher zu bedecken? Wer ruft dem Tag und seinem Licht, uns wieder aufzuwecken?

5. Du bist es, Gott und Herr der Welt, und dein ist unser Leben. Du bist es, der es uns erhält, und mirs jetzt neu gegeben.

6. Gelobet seyst du, Gott der Macht! gelobt sey deine Treue, daß ich nach einer sanften Nacht mich dieses Tags erfreue!

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn, mich deine Wege wallen, und lehre du mich selber thun nach deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr; auf dich hofft meine Seele. Sey mir ein Retter in Gefahr; ein Vater, wenn ich fehle.

9. Gieb mir ein Herz voll Zuversicht, erfüllt mit Lieb und Ruhe; ein weises Herz, das seine Pflicht erkenn, und willig thue.

10. Daß ich als dein gehorsam Kind, dir zu gefallen strebe; dir treu ergeben, gut gesinnt, in deinem Reiche lebe.

11. Daß ich dem Nächsten beizustehn, nie Fleiß und Arbeit scheue; mich gern an Andrer Wohlergehn und ihrer Tugend freue.

12. Daß ich das Glück der Lebenszeit in deiner Furcht genieße, und meinen Lauf mit Freudigkeit, wenn du gebeutst, beschließe.

Mel. Wer nur den lieben G. rc.

452. Mein Gott, auch dieser neue Morgen verkündigt deine Gnade mir. Mit mir erwachen meine Sorgen,

Sorgen, jedoch auch mein Vertraun zu dir. Ich werfe meinen Kummer hin auf dich, durch den ich leb und bin.

2. Ich bin noch immer auf der Erde, wo alles Wohl sich mischt mit Weh, und ich zu größerer Beschwerde so manchen Fehltritt noch begeh. Gott, der mich schützet und ernährt, wär ich doch deiner Liebe werth!

3. Laß den Entschluß mein Herz erfüllen, stets gern zu thun, was dir gefällt. Es gehe mir nach deinem Willen, o weiser Herrscher aller Welt! Schließ mich in deine Vorsicht ein, so bin ich todt und lebend dein.

4. Vergieb mir, Vater, alle Sünde, vergieb, was ich nicht recht gethan. Nimm mich zu deinem Gnadenkinde um meines Mittlers Willen an. In seinem Namen fleh ich dich; er litt und starb ja auch für mich.

5. Hilf du in allen Sachen rathen; denn wo war ich mir selber gnug? Behüte mich vor Missethaten, vor böser Menschen List und Trug. Führ du mich selbst auf ebner Bahn; und, was ich thu, sey wohl gethan.

6. Bewahre mir Leib, Seel und Leben, Verwandte, Freunde Ehr und Gut. Willst du mir Kreuz zu tragen geben, so stärke mich mit Trost und Muth; und willst du mich mit Glück erfreun, so laß mich dir auch dankbar seyn.

Mel. Christus, der ist mein 2c.

453. Noch läßt der Herr mich leben! Mit fröhlichem Gemüth eil ich ihn zu erheben. Er hört mein frühes Lied.

2. Zu ihm entzückt mich wieder der Morgensonne Pracht; ich falle vor ihm nieder, der sie und mich gemacht.

3. Du Herrscher aller Welten, nimmst dich auch meiner an. Wie soll ich dir vergelten, was du an mir gethan.

4. Willst du nach Opfern schauen? sie gelten nichts vor dir. Du forderst nur Vertrauen, nur Liebe, Gott, von mir.

5. So will ich dir lobsingen, mich deines Namens freun, nach deiner Gnade ringen, mein ganzes Herz dir weihn.

6. Dir hab ich mich ergeben, ich freue mich in dir. Erfreuender, als Leben, ist deine Güte mir.

7. Sie führe mich auch heute auf deiner Tugend Pfad. Du, Ewigweiser, leite mich selbst nach deinem Rath.

8. Nur Eins laß mich erflehen? das christlichweise Herz, auf dich stets aufzusehen, in Freuden, wie im Schmerz.

9. Laß mich am ersten trachten nach dem, was dir gefällt, mehr deinen Beifall achten, als allen Ruhm der Welt.

10. Laß mich, dir innig trauend, das Gute standhaft thun, dann froh gen Himmel schauend, in deinem Willen ruhn.

11. Bereit den Lauf zu schließen auf deinen Wink, o Gott, und lauter im Gewissen, so finde mich der Tod.

In eigener Melodie.

454. Wach auf, mein Herz und singe dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, des Menschen treuem Hüter.

2. Mit

2. Mit göttlichem Erbarmen beschützest du mich Armen, und stärktest mein Vertrauen, der Sonne Licht zu schauen.

3. Und dies, Herr, ist geschehen; ich kann das Licht noch sehen. Du machst, daß ich aufs neue mich meines Lebens freue.

4. Steig auf, mein Dank, zum Throne! Dem Vater und dem Sohne, dem Geist des Herrn sey Ehre, Anbetung, Preis und Ehre!

5. Hör meinen Dank, mein Flehen! du kannst ins Herze sehen. Ach, möchte dir gefallen, Herr, meines Herzens Lallen.

6. Dein Werk wollst du vollenden, dich nimmer von uns wenden, und mich in meinen Tagen stets mit Verschonen tragen.

7. In allen meinen Thaten wollst du mir selber rathen, mich stets zum Beßten leiten, zum Himmel mich bereiten.

8. Auf allen meinen Wegen begleite mich dein Segen; dein Wort sey meine Speise auf meiner Pilgerreise.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen 2c.

455. Zu deinem Preis und Ruhm erwacht, bring ich dir Ruhm und Preis, dir, Gott, der durch die Ruh der Nacht uns zu erquicken weiß.

2. O Vater, deine Gütigkeit ist alle Morgen neu: du thust uns wohl zu jeder Zeit, und groß ist deine Treu.

3. Jetzt schenkst du mir zu meinem Heil von neuem einen Tag. Gieb, daß ich davon jeden Theil mit Weisheit nutzen mag.

4. Die Zeit in deiner Furcht vollbracht, bringt ewigen Gewinn. So fließe vor dir, Gott der Macht, auch dieser Tag mir hin.

5. Gieb, daß ich fern vom Müssiggang, in meinem Stande treu, und, wenn ich kann, mein Lebenlang bereit zu dienen sey.

6. In allem, was ich denk und thu, sey dein Gebot vor mir, und wenn ich von Geschäften ruh, so sey mein Herz bei dir.

7. Was du mir zum Vergnügen giebst, vermehr in mir die Lust, ganz dein zu seyn, der du mich liebst, und so viel Guts mir thust.

8. Wenn Sorg und Kummer mich befällt, so laß mich auf dich schaun, und deiner Vorsicht, Herr der Welt, mit frohem Muthe traun.

9. An deiner Gnade gnüge mir! sie ist mein bestes Theil; mein Trost und meine Zuflucht hier und dort mein volles Heil.

Morgen-Lied im Leiden.

Mel. Wer nur den lieben G. 2c.

456. Der Morgen kommt, und meine Klage wird itzt mit diesem Morgen neu. Wie traurig eilen mir die Tage der bangen Wanderschaft vorbei! Der Sonne neu geschenktes Licht erheitert meine Seele nicht.

2. So traurig, als die Abendstunden, ist dieser neue Tag für mich; die Qual, die ich bisher empfunden, verneuet mit demselben sich. Ich hoffte Trost in meiner

meiner Pein; doch meine Hoffnung traf nicht ein.

3. Noch immer bin ich auf der Erde, wo mich Gefahr und Noth umringt und täglich härtere Beschwerde zu Klagen und zu Thränen zwingt; noch immer fleh ich unerhört um Labung, die mein Herz begehrt.

4. Herr, eile doch mir beizustehen, verlaß den müden Wandrer nicht. O neige, Vater, auf mein Flehen zu mir dein freundlich Angesicht. Gieb mir Geduld, und bei dem Schmerz ein hoffendes gelaßnes Herz.

5. Mir ist das Schicksal noch verborgen, daß diesen Tag mich treffen soll: auf dich, Herr, werf ich meine Sorgen; du kennst und suchst mein wahres Wohl; und was dein Rath beschließt und thut, ist heilig und gerecht und gut.

6. Sollt ich die Last noch länger tragen, so halt ich deiner Fügung still. In dir zufrieden, will ich sagen: Herr, wie du willst, nicht wie ich will! So laß mich, Vater, in der Pein geduldig, wie mein Heiland, seyn.

7. Nach diesen schmerzenvollen Stunden rückt einst mein Ende doch herbei! dann hab ich ewig überwunden, und bin von aller Trübsal frei. Dann folget auf die Leidenszeit dort ewige Zufriedenheit.

8. Gestärkt durch diesen hohen Glauben, tret ich auf meinen Leidenspfad. Herr, stärke, stärke meinen Glauben, auch dann, wenn sich der Tod mir naht. Vielleicht erscheint er heute mir; wohl mir! ich leb und sterbe dir.

3) Vor und nach dem Essen.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

457. Auf dich, o Vater, schauen unsre Blicke, daß deine Hand uns väterlich erquicke; du siehst, und giebst auch jedem seine Speise, daß er dich preise.

2. Du segnest uns nach deinem Wohlgefallen, thust deine milde Hand auf, du giebst allen, was Noth ist; keiner fleht, o Herr, des Lebens, zu dir vergebens.

3. Auch, wenn wir essen oder trinken, müssen dir wir zur Ehre, Gott, mit Dank genießen, was wir zum Leben hier von deinen Gaben empfangen haben!

4. Laß, Vater, dies uns mit Dank und Mäßigkeit stets essen, damit wir leben, und durch deinen Segen satt werden mögen.

Mel. Wer nur den lieben G. ꝛc.

458. O Gott, von dem wir alles haben, wir preisen, wir erheben dich! Du überschüttest uns mit Gaben; du sorgst für uns so väterlich! dein Segen macht uns alle reich. Herr, was ist deiner Güte gleich?

2. Wer kann die Menschen alle zählen, die sich vor dir ernähret sehn? doch muß die Nothdurft keinem fehlen: denn du weißt allen vorzustehen; du sorgst für uns, und jedes Land bekommt sein Brot aus deiner Hand.

3. Du machst, daß man auf Hoffnung säet, und endlich

auch

auch die Frucht genießt; der Wind, der durch die Felder wehet, die Wolke, die das Land begießt, des Himmels Thau, der Sonne Strahl, sind deine Diener allzumal.

4. Und also wächst des Menschen Speise; der Acker schaffet ihm sein Brod. In Gärten grünt auf gleiche Weise sein Unterhalt auf dein Gebot; ihm reichst du, was von nöthen war, in Fischen, Vieh und Vögeln dar.

5. Woran soll ich zuerst gedenken? der Wunder sind hier gar zu viel. So viel, als du, kann niemand schenken, und dein Erbarmen hat kein Ziel; denn immer wird uns mehr bescheert, als wir, wir Sünder, je sind werth.

6. Wir wollen deiner nie vergessen, da deine Gaben uns erfreut. Für unser Brot, das wir gegessen, sey dir, Herr, unser Dank geweiht! Und unser ganzes Lebenlang erheb dich unser Lobgesang.

Mel. Herr Jesu Christ, dich &c.

459. O Vater, kindlich beten wir um unser täglich Brot zu dir! giebs deinen Kindern, die du liebst, und segne, was du huldreich giebst.

2. Thu auf, Herr, deine milde Hand! Auf dich ist aller Blick gewandt, der du von allem, was da ist, der Schöpfer und Versorger bist.

3. Du hast auch uns bisher genährt, was wir bedurften, uns gewährt, und flehn wir drum voll Zuversicht, versagst du es auch künftig nicht.

4. Laß uns zwar satt, doch mäßig seyn, uns deiner Güte dankbar freun, und nie vergessen im Genuß, daß auch der Arme leben muß.

Mel. Singen wir aus Herz. &c.

460. Was den Leib erhält und nährt, hat uns unser Gott gewährt, der die ganze weite Welt durch sein Allmachtswort erhält; und was lebet auf dem Land, in der Fluth, im dürrsten Sand, sättigt sich aus seiner Hand.

2. Herr, auch mich, auch mich erfreut deine große Mildigkeit; und mit Freuden bring ich dir Lob und Dank und Preis dafür: dir, der noch an mich gedenkt, mir noch immer liebreich schenkt, was mich speiset, was mich tränkt!

3. Aber gieb, daß ich dabei auch im Glauben standhaft sey; und mein Herz vergesse nicht seine große Christenpflicht, daß von meinem Ueberfluß ich, nach mäßigem Genuß, auch die Armen speisen muß.

4. So genieß ich dies mein Theil, dir zu Ehren, mir zum Heil; so wird deine Gütigkeit nicht durch Uebermuth entweiht. Dankbar will ich mich erfreun; du sollst künftig mir allein Vater und Versorger seyn.

Mel. Nun danket alle Gott &c.

461. Wir danken freudig dir für alle deine Gaben, die wir, o Vater, itzt von dir empfangen haben! Gesundheit giebst du uns, und Nahrung, die erfreut, hier einen frohen Muth, dort deine Seligkeit.

2. Laß nie undankbar uns, wie gut du bist, verkennen; von wahrer Dankbarkeit laß unser Herz entbrennen! Mach uns gehorsam; mach in unserm Stand uns treu, daß unser Wandel, Gott, dir wohlgefällig sey.

3. Wenn deine Huld uns schon auf Erden so beglücket, wie wird uns seyn, wenn uns dein Himmel einst entzücket: Führ uns dahin, und laß uns da dein Antlitz sehn; dann wird dich unser Dank noch würdiger erhöhn.

4) Am Abend.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr'r 2c.

462. Ach Gott, wie ein Geschwätz verfließt die Zeit, die mir geliehen ist; sie rauscht vorbei, schnell wie ein Bach, und dein Gericht, Gott, folgt ihr nach.

2. Die Ewigkeit, die Ewigkeit ergreift mich nach durchlebter Zeit; ich sey alsdann auch, was ich sey, ein Sünder, oder Gott getreu.

3. Da wall' ich hin; da wartet mein das Anschaun Gottes, oder Pein. Ach, Gott, mein Heil und mein Vertraun, laß mich dein herrlich Antlitz schaun!

4. Du träufelst auf die Müden Ruh, und wenn wir schlummern, wachest du; doch wie viel Seelen wallen nicht im Schlummer hin vor dein Gericht.

5. Wir sind nur wie ein Schlaf vor dir; wie Gras, so blühn und welken wir. Du forderst uns vor dein Gericht; vor dir besteht der Sünder nicht.

6. Verzeihe denn nach deiner Huld, auch mir, Erbarmer, meine Schuld; schenk mir an Jesu Christo Theil, und deine Gnade sey mein Heil!

7. Gieb du die wahre Weisheit mir, daß ich nichts fürchte außer dir; so schlaf ich mit dem Troste ein: Ich sey im Tod und Leben dein.

8. So fürcht' ich nicht, von dir bewacht, des Todes Schlaf, des Grabes Nacht. Du, Gott, bist meine Zuversicht, und lässest mich im Tode nicht.

Mel. Werde munter, mein 2c.

463. Auf, o Seele, werde munter, und bezahl des Dankes Pflicht; unsre Sonne gehet unter, unsers Gottes Güte nicht! Sie erschuf der Sonne Pracht, auch den Mond, der in der Nacht leuchtet; und in weiter Ferne funkelt sie in jedem Sterne.

2. Und ich sollte sie nicht singen? Stets sey sie mein Lobgesang; sie half diesen Tag vollbringen, daß es meinem Fleiß gelang. Sie hat heute mich genährt, mir der Freuden viel beschert, vor Gefahren mich beschützet, meine Schwachheit unterstützet.

3. Angebetet, hochgepriesen sey, o treuer Gott, von mir. Was du Gutes mir erwiesen, dankt kein ganzes Leben dir. Noch trägst du mich mit Geduld, und vergiebst mir meine Schuld, leitest mich mit Vaterarmen, voll Verschonung, voll Erbarmen.

4. Gieb itzt bis zum frohen Morgen meinem Leibe sanfte Ruh! Durch dich schlaf ich ohne Sorgen, wenn ich schlafe,

 wachest

wachest du. Seel und Leib befehl ich dir! Walt allmächtig über mir; sey der Schutzgott all der Meinen, tröste die, die zu dir weinen!

Mel. In allen meinen Thaten rc.

464. Der Tag hat sich geendet, und unser Vater sendet die Nacht uns liebreich zu; hüllt uns in stille Schatten, und labet dann die Matten im sichern Schlaf durch sanfte Ruh.

2. Jetzt gießt, Herr, deiner Sonne Licht, Wärme, Heil und Wonne auf andre Völker aus. Uns decken Finsternisse, doch ohne Kümmernisse, dein Arm schützt uns und unser Haus.

3. In unermeßner Ferne erzählen tausend Sterne die Größe deiner Macht. O Seele, falle nieder, erhebe froh dich wieder zu deinem Gott, der dich bewacht.

4. Er, der den Mond bereitet, die Sterne zählt und leitet, ist auch von mir nicht fern. Zu seines Himmels Höhe blick ich empor, und flehe; denn meine Hülfe kommt vom Herrn.

5. Mein Herz vergesse nimmer der Vaterhuld, die immer mich trägt und nie vergißt. Auch meine Zunge preise den Höchsten, der so weise, so mächtig, so erbarmend ist.

Mel. Nun danket alle Gott rc.

465. Der Tag ist wieder hin, und diesen Theil des Lebens, wie hab ich ihn verbracht? verstrich er mir vergebens? hab ich mit allem Ernst dem Guten nachgestrebt? hab ich vielleicht nur mir, nicht meiner Pflicht gelebt?

2. Wars in der Furcht des Herrn, daß ich ihn angefangen? mit Dank und mit Gebet, mit eifrigem Verlangen, als ein Geschöpf von Gott, der Tugend mich zu weihn, und züchtig und gerecht, und Gottes Freund zu seyn.

3. Hab ich in dem Beruf, den Gott mir angewiesen, durch Eifer und durch Fleiß ihn, diesen Gott, gepriesen? mir und der Welt genützt, und jeden Dienst gethan, weil ihn der Herr gebot, nicht weil mich Menschen sahn?

4. Wie hab ich diesen Tag mein eigen Herz regieret? hat mich im Stillen oft ein Blick auf Gott gerühret? erfreut ich mich des Herrn, der unser Flehn bemerkt? und hab ich im Vertraun auf ihn mein Herz gestärkt?

5. Dacht ich bei dem Genuß der Güter dieser Erden an den Allmächtigen, durch den sie sind und werden? verehrt ich ihn im Staub? empfand ich seine Huld? trug ich das Glück mit Dank, den Unfall mit Geduld?

6. Und wie genoß mein Herz des Umgangs süße Stunden; fühlt ich der Freundschaft Glück, sprach ich, was ich empfunden? war auch mein Ernst noch sanft, mein Scherz noch unschuldsvoll? und hab ich nichts geredt, das ich bereuen soll?

7. Hab ich die Meinigen durch Sorgfalt mir verpflichtet, sie durch mein Beispiel still zum Guten unterrichtet? war zu des Mitleids Pflicht mein

mein Herz nicht zu bequem? ein Glück das andre traf, war dies mir angenehm?

8. War mir der Fehltritt leid, so bald ich ihn begangen? bestritt ich auch in mir ein unerlaubt Verlangen? und wenn in dieser Nacht Gott über mich gebeut, bin ich, vor ihm zu stehn, auch willig und bereit?

9. Gott, der du alles weißt, was könnt ich dir verhehlen? Ich fühle täglich noch die Schwachheit meiner Seelen. Vergieb durch Christi Blut mir die verletzte Pflicht; vergieb, und gehe du mit mir nicht ins Gericht.

10. Ja, du verzeihest dem den seine Sünden kränken; du liebst Barmherzigkeit, und wirst auch mir sie schenken. Auch diese Nacht bist du der Wächter über mir; leb ich, so leb ich dir, sterb ich, so sterb ich dir!

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

466. Entflohen sind auch dieses Tages Stunden, an dem wir noch des Lebens Glück empfunden; mit frohem Dank laßt uns den Herrn erheben, durch den wir leben.

2. Des Lebens Müh und Elend, zu versüßen, giebt uns der Herr viel Freuden zu genießen; und welche Güter schenkt er unsern Seelen? Wer kann sie zählen!

3. Noch immer läßt er uns Erbarmung finden, er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden. Wir häufen Schuld auf Schuld, er läßt uns leben, und will vergeben.

4. Wie unwerth sind wir, Vater, deiner Treue! Prüf unser Herz! es flehet dir voll Reue; ach laß es uns vor dir im Glauben stillen, um Christi willen.

5. Uns segnen ist dein göttliches Vergnügen. Dein Aufsehn schützt uns, wenn wir hülflos liegen, und Todten gleich, umhüllt von Finsternissen, von uns nichts wissen.

6. Wär dies für uns der letzte Tag auf Erden, soll unser Schlaf ein Todesschlummer werden; dann weckst du uns, die wir uns dir ergeben, zum ewgen Leben.

7. So legen wir getrost zur Ruh uns nieder; sehn wir erfreut die Morgensonne wieder, dann preisen wir mit heiterem Gemüthe, Gott, deine Güte.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

467. Für alle Güte preis' ich dich, mein Gott und Herr! wie sehr bin ich nicht ihrer zu geringe. Vernimm den Dank, den Lobgesang, den ich dir kindlich singe.

2. Du nahmst dich meiner herzlich an, hast Großes heut an mir gethan, mir mein Gebet gewähret; hast väterlich mein Haus und mich beschützet und genähret.

3. Herr, was ich bin, ist dein Geschenk; der Geist, mit dem ich dein gedenk, ein ruhiges Gemüthe. Was ich vermag bis diesen Tag, ist alles deine Güte.

4. Sey auch, nach deiner Lieb und Macht, mein Schutz und Schirm in dieser Nacht; vergieb mir meine Sünden. Und kommt der Tod, mein

Herr und Gott, so laß mich Gnade finden.

Mel. Nun ruhen alle Wälder rc.

468. Herr, der du mir das Leben bis diesen Tag gegeben, dich bet ich kindlich an! Ich bin viel zu geringe der Treue, die ich singe, und die du heut an mir gethan.

2. Mit dankendem Gemüthe freu ich mich deiner Güte; ich freue mich in dir. Du giebst mir Kraft und Stärke, Gedeihn zu meinem Werke, und schaffst ein reines Herz in mir.

3. Gott, welche Ruh der Seelen, nach deines Worts Befehlen einher im Leben gehn; auf deine Güte hoffen, im Geist den Himmel offen und dort den Preis des Glaubens sehn!

4. Ich weiß, an wen ich glaube, und nahe mich im Staube zu dir, o Gott, mein Heil! Ich bin der Schuld entladen, ich bin bei dir in Gnaden, und in dem Himmel ist mein Theil.

5. Bedeckt mit deinem Segen, eil ich der Ruh entgegen; dein Name sey gepreist! Mein Leben und mein Ende ist dein; in deine Hände befehl ich, Vater, meinen Geist.

Mel. Nun ruhen alle Wälder rc.

469. In ernster Abendstille, Herr, dessen guter Wille auch heut an uns geschah, in dieser Stille bringen wir unsern Dank, und singen dir, der so huldreich auf uns sah.

2. Welch seliges Entzücken, mit unsern letzten Blicken auf den zurück zu sehn, der tausendfache Freuden uns giebt, und selbst im Leiden weit mehr uns liebt, als wir verstehn.

3. Ja Vater voll Erbarmen, nimm gnädig von uns Armen dies schwache Loblied an. Einst rühmen wir, durchdrungen von dir, mit Engelzungen, was du, o Herr, an uns gethan.

Mel. Nun ruhen alle Wälder rc.

470. Nun sinkt die Sonne nieder, die stille Nacht kommt wieder. und mit ihr Schlaf und Ruh. Sie schenkt uns neue Kräfte, beschließt des Tags Geschäfte, und drückt die müden Augen zu.

2. Noch wach ich und erzähle, mit tiefgerührter Seele, was Gott an mir gethan; mit dankbarem Gemüthe lobsing ich seiner Güte; er hört mein frommes Loblied an.

3. Von ihm kommt jede Gabe, das Leben, das ich habe, die Ruhe dieser Nacht. Er ist die Quell der Güter, mein Schutzherr und Behüter, der, wenn ich schlummre, für mich wacht.

4. Er läßt es finster werden, und hüllt den Kreis der Erden in schwarze Dunkelheit: doch auch in dunkler Stille wohnt Gott mit seiner Fülle, und zeigt mir seine Herrlichkeit.

5. Er führt aus dunkler Ferne den Mond und tausend Sterne mit Majestät herauf: sie leuchten, ihm zur Ehre, hoch über Erd und Meere, und seine Hand lenkt ihren Lauf.

6. Groß, wann der Morgen grauet; groß, wann der Abend thauet; groß in der stillen Nacht, im Sonnenschein und Sturme, am Menschen und am Wurme; groß, Vater, zeigst du deine Macht.

7. Voll Majestät und Stärke stehn lauter Wunderwerke in deiner Schöpfung da. Wie kann ich dirs vergelten? Du Gott so vieler Welten, warst auch mir Armen heute nah.

8. Woher mein Glück, mein Leben? Gott ists, der mirs gegeben, Gott ists der für mich wacht! Woher auf meinen Wegen, so mancher frohe Segen? Gott ists, der alles wohl gemacht.

9. Gott, groß von Macht und Treue! Itzt, da ich dein mich freue, wird mir die Nacht auch Licht. Leg ich die müden Glieder in deinem Namen nieder, so wachest du; ich sorge nicht.

10. Soll mir der Schlaf zum Leben erneute Kräfte geben, so schlaf ich fröhlich ein: soll er mein Leben enden, so wird Gott mich vollenden, mein Gott auch noch im Tode seyn.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

471. O wie viel Gutes thatst du mir auch heut, mein Gott, wie dank ich dir? Du schenktest Speise mir und Trank und Kleid und Nahrung, dir sey Dank!

2. Und noch vielmehr empfing mein Geist, der tief gerührt, dich, Vater, preist, viel Kraft und viel Gelegenheit zu thun, was seine Pflicht gebeut.

3. Du schütztest, du bewahrtest mich vor Angst und Noth so väterlich! du schenktest mir der Freuden viel, und für sie meiner Brust Gefühl.

4. O möcht ich dir recht dankbar seyn, und immer, immer dein mich freun! Gieb selbst ein Herz voll Dankbarkeit und kindlicher Zufriedenheit.

5. Gedenke meiner Sünden nicht, und geh nicht mit mir ins Gericht; laß meine Fehler, die mich reun, mir, der dich liebt, vergeben seyn.

6. Behüte du auch väterlich in dieser Nacht vor Unglück mich! so schlaf ich ruhig ein, denn du, du wachst auch über meine Ruh!

Mel. Nun sich der Tag geend. ꝛc.

472. So fliehen unsre Tage hin! auch dieser ist nicht mehr. Die Nacht, der Müden Trösterin, eilt wieder zu uns her.

2. Nur du, Herr, bleibest wie du bist, du schläfst und schlummerst nicht; die Finsterniß, die uns umschließt, ist deinem Auge Licht.

3. Dir übergeb ich voll Vertraun mich auch in dieser Nacht, und wovor sollte mir denn graun? Mich schützet deine Macht.

4. Hab ich an deiner Gnade nur noch Theil, o Herr, mein Gott, so fürcht ich keine Creatur, und scheue nicht den Tod.

5. Zwar ich erkenne meine Schuld, mit Reue fühl ich sie; doch, mein Versöhner, deine Huld, wie trostvoll ist mir die!

6. Ich eil im Glauben zu dir hin, und weiß wie sicher ich im Schatten deiner Flügel bin; du wachest über mich.

7. Flieht, finstre Sorgen weit von mir! Herr Jesu, du allein sey mein Gedanke! weihe dir mein Herz zum Tempel ein.

8. Ist dies vielleicht die letzte Nacht in meiner Prüfungszeit; so führe mich durch deine Macht zum Licht der Ewigkeit.

9. Ich lebe dir, ich sterbe dir, dein bin ich auch im Tod! Du, mein Erretter, bist bei mir, und hilfst aus aller Noth.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerw. rc.

473. So hab ich, Gott, durch deine Macht nun wieder einen Tag vollbracht; sey hoch dafür gepriesen! Mit froher Rührung dank ich dir für alle Wohlthat, die du mir so unverdient erwiesen. O laß mich ferner mit Vertraun auf dich und deine Leitung schaun.

2. Auch des verfloßnen Tages Schuld verzeihe mir nach deiner Huld, und fördre mein Bestreben, in deiner Fügung zu beruhn und deinen Willen gern zu thun, bis du mich führst zum Leben. Herr, was ich hab, und was ich bin, geb ich in deine Hände hin.

3. Du, dessen Auge ewig wacht, verleih auch nun in dieser Nacht den sanften Schlaf mir Müden. Beschirmet deine Rechte mich, so stärken meine Kräfte sich, so schlaf ich ganz im Frieden, erwache froh, und mein Gesang singt dir, mein Vater, neuen Dank.

Mel. Ich dank dir schon durch rc.

474. Wie schnell ist mir der Tag entflohn, den ich durchlebet habe! Vollendet ist nun wieder schon ein neuer Schritt zum Grabe.

2. Herr, lehre mich die Flucht der Zeit mit stillem Ernst bedenken, wenn in des Lebens Eitelkeit mein Herz sich will versenken.

3. Damit ich jeden Abend mich in Zukunft frömmer finde, so tödte selbst, dies bitt ich dich, in mir die Macht der Sünde.

4. Mit Glauben, der sich thätig weis't, schmück, Höchster, meine Seele! und warne mich durch deinen Geist, so oft ich strauchelnd fehle.

5. Dir dank ich, Vater, für die Huld, die du mir heut erwiesen. Du trägst mich Sünder mit Geduld; sey hoch von mir gepriesen!

6. Sieh ferner mich in Gnaden an; vergieb mir meine Sünden, und laß mich auf der Tugend Bahn der Seele Frieden finden.

7. Wenn meine matten Glieder nun vom Schlaf gefesselt liegen, so laß mich sanft und sicher ruhn, bis Nacht und Schlaf verfliegen.

Abend-Lied eines Leidenden.

Mel. Nun sich der Tag geend. rc.

475. Auch diesen Tag hab ich vollbracht, mit aller seiner Noth. Nur deiner Vaterlieb und Macht verdank ich es, o Gott.

2. Wärst du nicht meines Lebens Kraft, mein Retter und mein Heil; so würd in meiner Pilgerschaft kein Trost mir je zu Theil.

3. Ja, ohne dich, Allgütiger, verging ich in der Noth; von allem Muth und Hoffnung leer, wär ohne dich mein Tod.

4. Doch, welchen Trost fühlt nun mein Herz! du bist und bleibst mein Gott; dein Wort

versüßt

versüßt mir jeden Schmerz, und lindert jede Noth.

5. Froh kann ich mich dem Schlaf vertraun; auch schlafend bin ich dein. Vor keinem Unfall soll mir graun; du wirst mein Helfer seyn.

6. Und sollt, o Vater, diese Nacht des Leidens letzte seyn: wohl mir! dann ist mein Lauf vollbracht, vorbei des Lebens Pein!

5) In allgemeiner Noth.

Mel. Wo soll ich fliehen hin ꝛc.

476. Es züchtigt deine Hand, o Höchster, itzt das Land. Zu deinem Vaterherzen erhebt mit bittern Schmerzen sich das Geschrei der Armen; erhör es mit Erbarmen.

2. Du siehst des Landes Noth; sie kam auf dein Gebot. Du kannst mit mächtgen Händen sie lindern, kannst sie enden. Ein Wort aus deinem Munde verändert Zeit und Stunde.

3. O Herr, wir murren nicht; gerecht ist dein Gericht bei allem was wir dulden; denn groß sind unsre Schulden, und du bestrafst uns minder, als wirs verdient, wir Sünder.

4. Doch, Vater, deine Huld ist größer, als die Schuld. Gedenke an die Deinen, die reuend vor dir weinen; gedenke mit Erbarmen an die gebeugten Armen.

5. Verkürze, gnädger Gott, die Dauer unsrer Noth! Laß, die voll Angst dir flehen, Trost und Erleichtrung sehen; verwandle alles Leiden in neue Lebensfreuden.

6. Doch wenn, Herr aller Welt, es dir noch nicht gefällt, die Trübsal zu entfernen, so stärk uns, daß wir lernen, mit ehrfurchtsvollem Schweigen vor dir uns kindlich beugen.

7. Ja, deine Züchtigung leit uns zur Besserung! Laß sie die Sichern schrecken, die Schläfrigen erwecken, auf dein Gebot zu merken, und Redlichfromme stärken.

8. Wenn dich das Herz nur liebt, so wird, was uns betrübt, uns doch zum Heil gedeihen. Wer deiner sich kann freuen, dem wird auch deine Gnade zum Licht auf dunkelm Pfade.

9. So stärke denn mein Herz, daß auch im größten Schmerz es nie an Muth uns fehle; o sprich zu unsrer Seele: Getrost! dich soll kein Leiden von meiner Liebe scheiden.

10. Am Schluß von unserm Lauf, dann klärt sich alles auf; dann wird die Aussicht heiter, dann thränt kein Auge weiter; und dieses Lebens Leiden verwandeln sich in Freuden.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

477. Sehn wir nur Trübsal um uns her, und wissen keinen Ausgang mehr, und finden weder Schutz noch Rath, ob wir auch sorgen früh und spat.

2. Dann ist es unser Trost allein, daß wir uns deiner noch erfreun, und fliehn zu dir, du treuer Gott, du bester Helfer in der Noth!

3. Wir heben unser Aug und Herz hinauf zu dir in unserm Schmerz, und flehen um Begnadi-

gnadigung und aller Strafen Linderung.

4. Nach deiner Gnade sagest du sie allen, die dich bitten, zu, durch den, der unser Mittler ist, durch unsern Heiland Jesum Christ.

5. Drum kommen wir, Herr, unser Gott, und klagen dir all' unsre Noth. Ach, deine Vateraugen sehn, wie so verlassen wir hier stehn!

6. Nur du bist unsre Zuversicht! Vergilt nach unsrer Schuld uns nicht, steh uns in allen Nöthen bei, und mach uns aller Plage frei.

7. Dann danken und lobsingen wir mit freuderfülltem Herzen dir; gehorsam deinem theuern Wort, Herr, preisen wir dich hier und dort.

6) In Kriegeszeiten.

Mel. Wer nur den lieben G. rc.

478. Es zieht, o Gott, ein Kriegeswetter itzt über unser Haupt einher. Doch, bist du unser Schutz und Retter, so fürchten wir uns nicht so sehr, wie heftig auch Gefahr und Noth den Völkern und den Ländern droht.

2. Gieb, Vater, in so trüben Tagen uns nur den Sinn auf dich zu sehn, und da, wo andre trostlos zagen, mit Zuversicht zu dir zu flehn, weil keine Menschenhülfe nützt, wenn uns nicht deine Rechte schützt.

3. Kein blinder Zufall herrscht auf Erden; du bist es der die Welt regiert. Laß auch itzt alle inne werden, daß dir allein die Macht gebührt. Seyd böse, Völker, rüstet euch! Ist Gott für uns, was hilf es euch?

4. Je weniger sich oft auch zeiget, woher uns Hülfe noch entspringt; je mehr Gefahr und Plage steiget, und alles in Zerrüttung bringt; um so viel mehr laß voll Vertraun uns, Gott, auf deine Vorsicht schaun.

5. Was hilft der Streiter große Menge; was hilft Gewaltgen ihre Macht? Der Ross' und Wagen dicht Gedränge hat doch nicht immer Sieg gebracht; der wird allein von deiner Hand, wem du ihn gönnest, zugewandt.

6. Drum fallen wir in deine Arme, o Vater der Barmherzigkeit, und flehen demuthsvoll: Erbarme dich über uns zur bösen Zeit! Laß Gnade nur für Recht ergehn, so bleiben wir noch aufrecht stehn.

7. Und findet, Herr, dein weiser Wille noch ferner Züchtigungen gut; so fassen wir in frommer Stille dennoch zu dir den frohen Muth, daß du gewiß zur rechten Zeit uns zu erretten seyst bereit.

8. Du züchtigest, doch stets mit Maaßen, und meinst es immer väterlich; auch uns wirst du nicht ganz verlassen; auch unsrer Noth erbarmst du dich. Wir sollen nur durch Angst und Pein geläutert und gereinigt seyn.

9. Froh werden wir einst rühmen müssen, wenn du uns wieder wohlgethan; Gott brach, nach uns verborgnen Schlüssen, zum Heil uns auch durch Noth die Bahn. Du bleibest unsre Zuversicht! Barmherziger! verlaß uns nicht.

7) Danklieder, für den wiederhergestellten Frieden.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

479. Bringt Gott, ihr Christen, Preis und Dank, ihm, der den Frieden schafft! Erhebt mit frohem Lobgesang die Wunder seiner Kraft.

2. Wer ist ihm gleich? wer ist wie er? der so zur rechten Zeit den Streitenden und ihrem Heer mit Nachdruck Ruh gebeut.

3. Er sieht der Völker Angst und Müh, und hilft sie überstehn; er hört ihr Flehn, und lässet sie Hülf und Errettung sehn.

4. Ach wir sehn sie, erfreut von ihm, der allen Jammer heilt, wie, wenn ein schweres Ungestüm sein Sonnenstrahl zertheilt.

5. Die Feinde toben nun nicht mehr, drohn nicht mehr fürchterlich; wo Menschenblut sonst floß daher, ergießt sein Segen sich.

6. Das Feld giebt nun zu seiner Zeit die Frucht dem, der es baut; er sammelt ruhig und erfreut, was er ihm anvertraut.

7. In jedem Stand lebt neuer Muth zu Fleiß und Arbeit auf; und keine Furcht vor Kriegeswuth stört der Geschäfte Lauf.

8. Allgütiger, allein von dir fließt dieses Heil uns zu; dein waren, sind und bleiben wir, und unser Gott bist du.

9. Erweck uns selbst durch deinen Geist zur wahren Dankbarkeit, die dich durch frommes Leben preist, und stets sich deiner freut.

10. Lehr uns des Friedens großen Werth mit weisem Ernst verstehn, und allem, was das Herz beschwert, in deiner Furcht entgehn.

11. Daß Güte und Gerechtigkeit und aller Laster Scheu, vereinigt mit Zufriedenheit, im Lande herrschend sey.

12. Durch unsre ganze Lebenszeit leit uns nach deinem Rath, und froh sey dir von uns geweiht Gedanke, Wort und That.

13. Getrost sehn wir auf deine Hand, und warten deiner Güt, und warten auf das Vaterland, wo ewger Friede blüht.

Mel. Wer nur den lieben G. ꝛc.

480. Gelobt, gelobt seyst du mit Freuden, Gott, der du liebreich an uns denkst, und nun uns nach des Krieges Leiden des Friedens Wonne wieder schenkst! Verwüstung, Mordsucht heißt du fliehn, und Sicherheit und Segen blühn.

2. Herr, das thust du. Was du behütest, dem darf sich kein Zerstörer nahn. Wenn du aus deiner Höh gebietest, ist alle Zwietracht abgethan. Auch über uns hast du gewacht; auch uns die Ruh zurückgebracht.

3. O Christen, fühlt das ganz, und preiset frohlockend ihn, der uns erfreut, der seines Armes Macht beweiset, und in der Macht Barmherzigkeit; der uns auf Gnadenflügeln trägt, und Wunden heilet, die er schlägt.

 4. Preist

4. Preist ihn durch freudiges Vertrauen; ihr seht, was seine Hülfe kann. Er läßt sie uns auch ferner schauen, und nimmt sich unser mächtig an. Wo wir nichts können, nichts verstehn, wird, was uns nützt, durch ihn geschehn.

5. Preist ihn durch Wohlthun und Erbarmen, wo ihr der Brüder Noth erblickt, daß ihr die Leidenden und Armen speist, tränket, kleidet und erquickt; damit sich alles, alles freu, und durch den Frieden glücklich sey.

6. Preist, preist ihn durch ein frommes Leben; dies ist der beste Lobgesang. So viel ist uns von ihm gegeben! so sehr verdient er diesen Dank! O lasset Herz und Wandel rein und ihm ein würdig Opfer seyn.

7. Nimm, Vater, unsers Dankes Lieder auch itzt mit Wohlgefallen an! Froh schallen unsre Tempel wieder, von dir, der uns so wohlgethan. Herr, unser Gott, dich loben wir! Herr Gott, wir danken, danken dir.

8) In ansteckenden Seuchen.

Mel. In dich hab ich gehoffet rc.

481. Du Gott, bist unsre Hülf und Macht. Wenn uns dein Auge nicht bewacht, wer wacht, wer hilft uns Armen? Erretter, dir, dir flehen wir: du wollest dich erbarmen!

2. Der Seuchen Gift verbreitet sich weit um uns her; erbarme dich; laß uns nicht plötzlich sterben! Entzeuch dem Tod uns, der uns droht; entreiß uns dem Verderben.

3. Du bist ein Gott, der gern verzeiht; drum laß auch uns Barmherzigkeit vor deinem Throne finden; und dein Gericht vertilg uns nicht in unbeweinten Sünden!

4. Kein Reichthum schützt, kein Stand, kein Ort; hier weinen Wittwen, Eltern dort, und da verwaiste Kinder. Die Seuch erreicht auch den, der fleucht; den Frommen, wie den Sünder.

5. Deß alles sind wir werth; doch wir beweinens, Gott, und flehn zu dir, du wollest uns vergeben! dein Volk will gern dir, unserm Herrn, gehorchen, dir nur leben.

6. Auch glauben wir an deinen Sohn. Um Jesu willen duld uns schon, und laß uns Trost erscheinen! Streck aus die Hand, und laß das Land nicht länger hülflos weinen.

7. Sey mit dem Sterbenden, daß sie dein Antlitz schaun, und alle, die noch leben, die bewahre. Lindr' ihren Schmerz, daß bald ihr Herz, wie gern du hilfst, erfahre.

8. Das ganze Volk frohlockt dir dann, und betet dich, Erretter, an, und preiset deine Gnade. Dann wandeln wir, o Gott, vor dir mit Freuden deine Pfade.

In voriger Melodie.

482. In unsern Nöthen fallen wir, voll Reu und demuthsvoll, vor dir, in unserm Jammer, nieder: denn Seuch und Tod umgiebt uns, Gott, und würget unsre Brüder.

2. So

2. So viele sanken schon ins Grab, wie schnell, wie ungewarnt hinab! Wie ist um Hülf uns bange! O schone noch! Befrei uns doch von unserm Untergange!

3. Arzt, Kunst und Vorsicht retten nicht; wir haben keine Zuversicht, als nur zu deiner Güte: dem Tod, o Herr, gebeut, daß er nicht mehr, nicht weiter wüthe.

4. Wir glauben an den Sohn und dich: und darum schaue väterlich auf tiefgebeugte Sünder! denn du allein kannst uns befrein; errett uns deine Kinder.

5. Wir übergeben Volk und Land in deine treue Vaterhand; entferne jede Plage. Erquick uns, Herr, Allmächtiger, gieb wieder heitre Tage.

6. Doch willst du uns noch nicht befrein, so laß uns, Gott, geduldig seyn, und dir uns ganz ergeben! Laß, sterben wir, uns dort vor dir in deiner Wonne leben!

7. Gieb allen Sterbenden dein Heil, und laß sie, Gott, ihr bestes Theil im Himmel nicht verlieren! Laß sie den Tod aus jeder Noth zu deinem Throne führen!

8. Laß unser gläubiges Gebet, das, Herr, zu dir, um Gnade fleht, dir, Vater, wohlgefallen; und froher Dank und Lobgesang soll einst bei uns erschallen!

Danklied, nach ansteckenden Seuchen.

Mel. Ein Lämmlein geht, und 2c.

483. Wir kommen, Helfer, dir Gesang und Ruhm und Preis zu bringen. Des ganzen Volkes lauter Dank, soll, Retter, dir lobsingen. Du warst mit uns! In welcher Noth! Wir sahen überall den Tod, den Untergang uns drohen. Nun wüthet seiner Seuchen Heer durch unser Vaterland nicht mehr, sie sind vor dir entflohen.

2. Wir sahen dort und sahen hier so viele Brüder sterben, und allenthalben waren wir umfangen vom Verderben. Da war kein Schonen; stündlich war furchtbarer, näher die Gefahr, und alle Kunst vergebens. Nichts trieb des Würgers Macht zurück, und uns schien jeder Augenblick der letzte dieses Lebens.

3. Zu dir, du Menschenretter, schrien der Deinen bange Herzen. Du hörtest uns; die Seuchen fliehn; du heiltest unsre Schmerzen. O du Erbarmer voll Geduld, nach unsrer Uebertretung Schuld hast du uns nicht gelohnet! Gezüchtigt, o wir preisen dich! gezüchtigt hast du väterlich, und väterlich geschonet.

4. Auf! laßt uns unserm Helfer Dank und Preis und Ehre bringen, und durch vereinten Lobgesang ihn dankbar froh besingen. Es bete dich, Erretter, an, und jauchze, wer nur danken kann, und diene deinem Namen; und rühme: Gott ist unser Gott! Frohlockt! er hilft uns in der Noth! Frohlockt ihm! Amen! Amen!

9) In theurer Zeit.

Mel. Von Gott will ich nicht 2c.

484. Du bester Trost der Armen, Beherrscher

scher aller Welt! du Vater voll Erbarmen, der ewig Glauben hält! du unsre Zuversicht, zu dem wir kindlich flehen, auf den wir kindlich sehen, verlaß, verlaß uns nicht.

2. Erbarmender, ach, wende der Zeiten schweren Lauf; thu deine milden Hände, uns zu versorgen auf. Was irgend Leben hat, nährst du mit Wohlgefallen. Nähr uns auch! schaff uns allen bei unserm Mangel Rath.

3. Herr, der du uns erschufest, steh uns mit Hülfe bei. Allmächtiger, du rufest dem Nichts, damit es sei; zu helfen ist dir leicht, du kannst dem Mangel wehren, in Ueberfluß ihn kehren, wenn's uns unmöglich däucht.

4. Die Früchte laß gerathen, und deine Hülf uns sehen; erquicke du die Saaten, so oft sie traurig stehen. Herr, baue selbst das Land, tränk es mit Thau und Regen, und füll es an mit Segen aus deiner milden Hand.

5. Erhör uns, Vater, kröne das Jahr mit deinem Gut, daß sich das Herz gewöhne zu Zuversicht und Muth. Lehr es sich deiner freun, stets Zutraun zu dir haben, und deine Segesgaben, durch Mißbrauch nie entweihn.

6. Allgütiger, wir hoffen, auf dich und deine Treu. Oft hat uns Noth betroffen, doch standest du uns bei. Sprich nur dein mächtig Wort! das wird den Mangel heben: wir werden froher leben, dich preisen hier und dort.

10) Nach geendigter Theurung.

Mel. Es ist das Heil uns komm. rc.

485. Du hast, o gnadenreicher Gott, in Theurung uns ernähret; im Elend und in Hungersnoth Errettung uns gewähret; und nun hat deine Segenshand von uns und unserm Vaterland den Mangel abgewendet.

2. Dich jammerte, Herr, unser Leid, das Angstgeschrei der Armen; du, Vater der Barmherzigkeit, siehst auf sie, voll Erbarmen! Groß war die Noth! groß unsre Schuld: noch größer war, Gott, deine Huld und deiner Allmacht Stärke.

3. Auf, laßt uns unserm Helfer Dank und Preis und Ehre bringen, und durch vereinten Lobgesang ihn dankbar froh besingen! Der Höchste hält, was er verspricht; so lang die Schöpfung steht, soll nicht hier Saat und Erndte fehlen.

4. Gott, unsre Sünde wars die dich zur Züchtigung bewogen: durch Trübsal hast du väterlich uns itzt zu dir gezogen. Laß uns die Sünden ernstlich fliehn, und dir, der gnädig uns verziehn, ganz unser Leben widmen.

5. Wie fürchterlich lehrt Hungersnoth uns unser Nichts erkennen! O, laß uns dich allein, o Gott, stets unsern Retter nennen! Lehr uns in allem auf dich schaun, dich kindlich fürchten, dir vertraun, und deine Gaben schätzen.

6. Laß

6. Laß uns, o Herr, im Ueberfluß uns nie durch Stolz erheben; stets mäßig bleiben im Genuß; der Wollust widerstreben; von dem, was deine Vatergnad uns mildreich gab durch Liebesthat den Armen gern erfreuen.

7. Und künftig wollst du gnädiglich vor Mangel uns bewahren. Mit dir ist uns nichts fürchterlich: du deckst uns in Gefahren. Mit Lust, o Vater, wendest du dem Lande deinen Segen zu, in welchem Fromme wohnen.

11) Um Regen bei großer Dürre.

Mel. Nun danket alle Gott rc.

486. Herr, allerhöchster Gott im Himmel und auf Erden, dem Wolken, Luft und Wind allzeit gehorsam werden! Was du befiehlst, geschieht: o laß auch unser Flehn durch dich, Allmächtiger, itzt in Erfüllung gehn.

2. Wir bitten kindlich dich um deinen Vatersegen: gieb uns, o Vater, gieb uns einen milden Regen! Staub ist itzt unser Land, erstorben jede Flur; es schmachtet Feld und Thier, es trauert die Natur.

3. Wir haben es verdient; ach, groß sind unsre Sünden, und billig strafst du uns: doch laß uns Gnade finden! vergieb uns unsre Schuld! Thu auf die milde Hand; wirf einen Vaterblick auf uns und unser Land!

4. Befeuchte Berg und Thal, erfrische du die Felder! Dein Regen träufle sanft auf Auger, Gärten, Wälder! Das, was bisher gelechzt, erquicke, Herr, aufs neu, daß jede Creatur dir freudig dankbar sey.

5. Ergieß zugleich dein Wort, gleich einem milden Regen, auf unser träges Herz mit tausendfachem Segen. Der Fromme nur kann sich, Gott, deines Segens freun; o laß uns alle reich an wahrer Tugend seyn!

12) Danklied für verliehenen Regen.

Mel. Nun lob' mein' Seel' den rc.

487. Ein milder Regen sinket erquickend auf die dürre Flur. Wie labt sie sich, wie trinket ihn die verschmachtende Natur! Die sanften Ströme kühlen der Lüfte weites Meer; und die Geschöpfe fühlen sich nicht mehr träg und schwer. Gott spricht: das Seufzen schweiget, und Hitz und Dürre fliehn! Der Frommen Danklied steiget hinauf und preiset ihn.

2. Mit Muth im Angesichte, beschaut der Landmann itzt sein Feld. Erquickt hat Gott die Früchte, er, der Versorger seiner Welt. Dick steht die Saat, die Aehren vom Mark der Erde voll, das seine Menschen nähren, und sie erfreuen soll. Auf! preiset Gottes Milde! Er ists, der Regen schickt, und lechzendes Gefilde, voll Vaterhuld, erquickt.

3. Erhalter unsers Lebens, Gott, dem wir uns itzt dankbar nahn; o laß uns nicht vergebens die Gaben deiner

Hand

Hand empfahn! Du sendest Thau und Regen, giebst milden Sonnenschein; du eilst mit deinem Segen uns alle zu erfreun. Ach laß uns nicht vergebens so manche Gab empfahn, und nimm, o Quell des Lebens, dich unser ferner an.

13) Bei anhaltendem Regen um Sonnenschein.

Mel. Wo Gott, der Herr, nicht ꝛc.

488. O Gott, du kannst den Himmel ganz mit Wolken überziehen: doch müssen vor der Sonne Glanz sie, wenn du willst, entfliehen. Halt deinen Regen itzt zurück, und laß der Sonne frohen Blick uns wiederum erfreuen.

2. Die Felder trauern überall, die Saat und Früchte leiden; des Regens überhäufter Fall erstickt der Fluren Freuden. Der Segen, den du uns gezeigt, der sich betrübt zur Erde neigt, ist nahe dem Verderben.

3. Herr, unsre Sünd und Missethat hat dies sehr wohl verdienet; jedoch erzeig uns Huld und Gnad; dein Sohn hat uns versühnet. Wir nahen dir, voll Reu, uns nun; wir wollen ernstlich Buße thun, und unser Leben bessern.

4. Gieb uns, o gnadenreicher Gott, den heitern Schein der Sonne, und überschütt uns nach der Noth mit Freude, Lust und Wonne; und zeig uns itzt nach deiner Treu, daß außer dir kein Segen sey im Himmel und auf Erden.

14) Danklied für den Sonnenschein nach langem Regen.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

489. Mein Gott, du bist gerecht, und gleichwohl lauter Liebe, selbst, wann es dir gefällt, daß Leiden uns betrübe: scheints gleich, als dächtest du, bei unsrer Sündenschuld nicht ferner mehr an uns mit Vatertreu und Huld.

2. Durch Wolken ließest du das Sonnenlicht bedecken: Wind, Regenwetter, Sturm erfüllten uns mit Schrecken, weil man den Himmel nicht, nur schwarzes Dunkel sah; und unsers Landes Frucht war dem Verderben nah.

3. Nun hast du Sonnenschein uns wiederum gegeben; die Felder sind erquickt; wir fühlen neues Leben. Wir preisen deine Huld, daß du auf unser Flehn, bei unsrer Kümmerniß, erbarmungsvoll gesehn.

4. Ja, Herr, wir preisen dich mit freudigem Gemüthe. O sorg auch künftig noch für uns mit Vatergüte. Gieb uns zu rechter Zeit Thau, Regen, Sonnenschein! Wir wollen dir dafür von Herzen dankbar seyn.

15) Danklieder für die Erndte.

Mel. Wer nur den lieben G. ꝛc.

490. O daß doch bei der reichen Erndte, womit du, Höchster, uns erfreust, ein jeder froh empfinden lernte,

lernte, wie reich du uns zu segnen seyst; wie gern du unsern Mangel stillst, und uns mit Speis und Freud erfüllst.

2. Du siehst es gern, wenn deiner Güte, o Vater, unser Herz sich freut; und ein erkenntliches Gemüthe auch das, was du für diese Zeit uns zur Erquickung hast bestimmt, mit Dank aus deinen Händen nimmt.

3. So kommt denn, Gottes Huld zu feiern; kommt Christen, seiner uns zu freun! laßt uns bei angefüllten Scheuern dem Herrn der Erndte dankbar seyn. Ihm, der uns stets Versorger war, bringt neuen Dank zum Opfer dar!

4. Nimm gnädig an das Lob der Liebe, das unser Herz dir, Vater, weiht. Dein Segen mehr in uns die Triebe zum thätgen Dank, zur Folgsamkeit; daß Preis für deine Vatertreu auch unser ganzes Leben sey.

5. Du nährest uns bloß aus Erbarmen. Dies treib auch uns zum Wohlthun an. Nun sey auch gern ein Trost der Armen, der ihren Mangel stillen kann. Herr, der du Aller Vater bist, gieb jedem, was ihm nützlich ist.

6. Thu deine milde Segenshände, uns zu erquicken, ferner auf. Versorg uns bis an unser Ende, und mach in unserm Lebenslauf uns dir im Kleinsten auch getreu; daß einst uns größres Glück erfreu.

7. Bewahr uns den geschenkten Segen; gieb, daß uns sein Genuß gedeih, und unser Herz auch seinetwegen dir dankbar und ergeben sey. Du, der uns täglich nährt und speist, erquick auch ewig unsern Geist!

Mel. Was Gott thut, das ist 2c.

491. Preist, Christen, mit Zufriedenheit, preist Gott, den Herrn der Erndte, daß sich nicht ganz die Fruchtbarkeit von Au und Feld entfernte. Noch stets erhält er seine Welt; was nöthig ist zum Leben will er uns alles geben.

2. Er ist der Herr; in seiner Hand ist, was die Erde bringet. So sehr auch Menschenfleiß das Land baut, pfleget und bedünget, kommt doch allein von ihm Gedeihn. Nur er, er läßt die Saaten blühn, reifen und gerathen.

3. Oft sehn wir froh in Hoffnung schon der reichsten Erndt entgegen; und plötzlich ist er uns entflohn, der uns gezeigte Segen. Gott nimmt und giebt, was ihm beliebt, daß er, als Herr der Erde, von uns verehret werde.

4. Zeigt auch gleich nicht so sichtbar sich der Reichthum seiner Gaben; so giebt er dennoch sicherlich, so viel wir nöthig haben; ist stets bedacht voll Gnad und Macht, die Seinen zu erhalten, die ihn nur lassen walten.

5. Und o, was ists für ein Gewinn, an dem sich gnügen lassen, was da ist, und mit heiterm Sinn das feste Zutraun fassen, daß, der die Welt regiert und hält, auch uns, so lang wir leben, was nöthig ist, wird geben.

6. Ja, Höchster, wir verehren dich in allen deinen Wegen, und trauen unveränder-

lich

lich auf deinen milden Segen. Auch unser Brot wirst du uns, Gott, von Zeit zu Zeit gewähren, wenn wir dich kindlich ehren.

7. Wir beten demuthsvoll dich an, der alles weislich füget, deß Vorsicht niemals irren kann, deß Wohlthun niemals trüget. Froh danken wir Erhalter, dir, und preisen deine Güte mit genügsamem Gemüthe.

16) In Feuersnoth.

Mel. Wenn wir in höchsten 2c.

492. Gott, dessen Macht des Feuers Kraft zum Segen und Verderben schafft! Mit welcher schrecklichen Gewalt verwüstet es! Wie leicht, wie bald!

2. Ach, manche Häuser hats verzehrt, und vieler Armen Glück zerstört! Auch dies hat deine Hand gethan: wir weinen, Herr, wir beten an!

3. Wir weinen; doch verehren wir auch deine Huld; sie half auch hier, und hielt der Flammen schnellen Lauf, der Uebrigen zu schonen, auf.

4. Mit unsern Brüdern seufzen wir in ihrem Jammer, Gott, zu dir! Laß sie nicht hülflos; tröste die, die du gebeugt hast, segne sie!

5. O gieb, daß, wer verschont ward, nicht vergesse seiner schönsten Pflicht, der Pflicht, Betrübte zu erfreun, barmherzig durch die That zu seyn!

6. Was du uns nimmst, das kannst du, Gott, auch wieder geben; jede Noth in Heil verwandeln; weis' und gut ist alles, was dein Wille thut.

7. Gieb Unterwerfung und Geduld, daß wir nie deiner Vaterhuld verlustig werden; voll Vertraun, dich, wo kein Leid ist, einst zu schaun.

8. Schütz unser ganzes Vaterland vor Mangel, Seuchen, Krieg und Brand! Gieb, weil du unser Vater bist, uns allen, was uns selig ist!

17) Beim Gewitter.

Mel. Nun sich der Tag geend. 2c.

493. Allmächtiger! wer kann vor dir und deinem Donner stehn? der Herr ist groß! Was trotzen wir? Er winkt, und wir vergehn.

2. Er lagert sich in schwarzer Nacht; die Völker zittern schon: Geflügeltes Verderben wacht um seinen Herrscherthron.

3. Rothglühend schleudert seine Hand den Blitz aus finstrer Höh: sein Donner stürzt sich auf das Land in einen Feuersee.

4. Den Herrn und seinen Arm erkennt die zitternde Natur, da weit umher der Himmel brennt, und weit umher die Flur.

5. Wer schützt mich Sterblichen, mich Staub, wenn, der im Himmel wohnt, und Welten pflückt, wie dürres Laub, nicht huldreich mich verschont!

6. Wir haben einen Gott voll Huld, auch wann er zornig scheint: Er herrscht mit schonender Geduld, der große Menschenfreund.

Mel.

Mel. Eine feste Burg ist unser ꝛc.

494. Ich preise deine Majestät, o Herr, im Sturm und Blitzen! Dein Arm, dem keiner widersteht, der wird mich wohl beschützen. Mich tröstet deine Macht, die gnädig uns bewacht, die uns aus jeder Noth, und wär es selbst der Tod, erlöset und errettet.

2. Ich fürchte nicht des Donners Knall, wenn nur der Sünder zittert; mein Gott ist bei mir überall, auch wenn die Erd erschüttert. Mein Unglück will er nicht; ich glaubs mit Zuversicht; der mir das Leben gab, der läßt gewiß nicht ab, es treulich zu erhalten.

3. Ich weiß, daß Gott die Welt regiert, wenns noch so furchtbar scheinet, und daß ihn jede Thräne rührt, die unser Herz ihm weinet. Dies giebt mir Muth und Kraft dem Gott, der alles schafft, der keinen Wurm vergißt, der selbst die Liebe ist, von Herzen zu vertrauen.

4. Er meint es gut mit uns, und tränkt das Land mit seinem Regen; mit starken Ungewittern schenkt er Fruchtbarkeit und Segen. Die Wolken aufgethürmt, der Wind, der heult und stürmt, das Feuer und das Eis, sind seiner Macht Beweis, und alles seine Engel.

5. Und sollte auch ein kleiner Schmerz, zur Prüfung uns betrüben, so soll ihn dennoch unser Herz von ganzer Seele lieben. O allerhöchstes Gut! gieb uns getrosten Muth, und laß uns in der Noth im Leben und im Tod, dich immer kindlich fürchten!

18) Nach dem Gewitter.

Mel. Ich dank dir schon durch ꝛc.

495. Gott, der Gewitter schafft und lenkt! Mit fröhlichem Gemüthe lobsingen wir; denn an uns denkt dein Herz mit neuer Güte.

2. Groß bist du, Herr! auf dein Gebot muß Blitz und Donner schrecken: doch bist du bei uns in der Noth, allmächtig uns zu decken.

3. Du züchtigest; doch nicht im Grimm: du strafest; doch mit Maßen. Noch immer schallt des Vaters Stimm: ich will dich nicht verlassen.

4. Was wären wir, wenn deine Hand uns nach Verdiensten lohnte? Wenn Häuser, Güter, Volk und Land nicht dein Erbarmen schonte?

5. Wohl uns! du zeigest viel Geduld in allen deinen Wegen; du krönest jeden Tag mit Huld, mit immer neuem Segen.

6. Groß bist du! auf dein mächtig Wort muß Sturm und Wetter schweigen. Vor dir muß sich an jedem Ort das Reich der Schöpfung beugen.

7. Gelobt sei deine Wunderkraft, die nach Gefahr und Schrecken, uns Ruhe schenkt, und Segen schafft, nach weisheitsvollen Zwecken.

8. Dein Auge stand mit Vaterblick auf uns, voll Vorsicht, offen: drum hat kein widriges Geschick im Wetter uns betroffen.

9. Kein Zufall hat des Feldes Schmuck uns Schmachtenden entrissen; kein Hagel, kein zu schwerer Druck von starken Wassergüssen.

10. Mehr

10. Mehr Leben ist in die Natur von dir, Herr, ausgegossen. Zum Wohlthun, Schöpfer, hast du nur die Himmel aufgeschlossen.

11. O laß doch wahre Furcht vor dir stets unser Herz regieren; laß uns, als deine Kinder, hier ein frommes Leben führen!

12. Du wirst dann ferner Vater seyn, und gnädig auf uns blicken: wir werden uns des Vaters freun, und er wird uns beglücken.

19) Fürbitte für alle Menschen.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

496. Für unsern Nächsten beten wir, o Vater, wie für uns, zu dir. Gieb, der du aller Vater bist, gieb jedem, was ihm nützlich ist.

2. Dir opfert unser Lobgesang Anbetung, Ehre, Preis und Dank, daß du auch unsre Brüder liebst, und ihnen so viel Gutes giebst.

3. Dank, daß du auch an sie gedenkst, den Eingebornen ihnen schenkst; zu deinem Himmel sie auch schufst, zum Glauben sie, zur Tugend rufst.

4. Deß freun wir uns, und danken dir, und beten brünstig, Gott, zu dir: laß stets sie deine Kinder seyn, und ewig deiner Huld sich freun.

5. Nimm ihrer väterlich dich an, und leite sie auf deiner Bahn, und mache sie für deinen Ruhm zu deinem Erb und Eigenthum!

6. Verirrte führe du zurück zu dir, zu ihrem wahren Glück; und jeden, der sich führen läßt, mach, Herr, im Glauben treu und fest.

7. Entreiß des Lasters Tyrannei die Sünder; mache, Gott, sie frei, daß sie nur deine Pfade gehn, und einst dein Vaterantlitz sehn.

8. Gieb allen einen frohen Muth! Bewahr ihr Leben und ihr Gut, ihr Haus, ihr bestes Eigenthum, des guten Namens Glück und Ruhm!

9. In ihrer Noth verlaß sie nie; und sind sie traurig, tröste sie! Gieb ihnen hier Zufriedenheit, dort deines Himmels Seligkeit.

10. Wir all', einst deinen Engeln gleich, erhöhn, versetzet in dein Reich, dir ewig; ewig danken wir, o unser aller Vater, dir.

20) Fürbitte für die Obrigkeit.

Mel. Herr Gott, dich loben w. ꝛc.

497. Dir, Weltbeherrscher dir, dir Vater, danken wir! Es schuf der Herr, der Herr erhält, der Herr beherrscht auch unsre Welt; Fluch oder Segen strömt in's Land, Allmächtiger, aus deiner Hand; der Reiche Schicksal wägst du ab, du warst es stets, der alles gab. Gott, Schöpfer, unser Gott! Erhalter, unser Gott! du Vater, unser Gott! du starker weiser Gott!

2. Aufs lieblichste fiel unser Loos, wir ruhn in eines Fürsten Schooß, der unser Freund und Vater ist, weil du sein Freund und Vater bist. Ach

laß ihn lange leben, Gott! Der Enkel seh erst seinen Tod! Sein Thun sey stets Gerechtigkeit! Sein Wunsch des Volks Zufriedenheit! Dein Friede wohn' in seiner Brust! Der Völker-Friede sey ihm Lust! Gott! schütz und segne Thron und Reich, und uns als Brüder allzugleich!

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

498. Gott, deiner Stärke freue sich der König allezeit! sein Auge sehe stets auf dich! sein Herz sey dir geweiht!

2. Begnadiget mit deiner Kraft, und deines Geistes voll, gedenk er stets der Rechenschaft, die er dir geben soll!

3. Groß und voll Müh ist seine Pflicht, und er ein Mensch, wie wir; wie sehr braucht er vor andern Licht und Rath und Kraft von dir!

4. Verleih ihm das, wenn er begehrt, dir ähnlich, Gott zu seyn, und laß ihn in dein Bild verklärt, sein Volk, wie du, erfreun!

5. Er zeig auf seinem Throne sich als deinen treusten Sohn; den Lastern sey er fürchterlich, der Tugend Schutz und Lohn.

6. Beglückter Völker Liebe sey sein edelster Gewinn; und kein gerechter Seufzer schrei um Rache wider ihn:

7. Um seinen Thron sey immerdar Recht und Gerechtigkeit; und dann beschütz ihn in Gefahr, und wenn sein Hasser dränt!

8. Er wünsche nie der Helden Ruhm. Doch zeucht er in den Krieg, zu schützen Recht und Eigenthum, so folg ihm Muth und Sieg!

9. Auch ihm hast du bestimmt das Ziel, das er erreichen soll; o wären seiner Tage viel und alle segensvoll!

10. Sein werd in jedem Flehn zu dir mit Lieb und Dank gedacht. Erhör uns, Gott! so jauchzen wir, und preisen deine Macht.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

499. O präge tief uns ein der Unterthanen Pflichten; du siehst das Herz, o Gott! du wirst uns alle richten. Der Redliche allein kann deiner sich erfreun, wer seines Eids vergißt, muß deine Strafe scheun!

---

21) Am Geburtstage.

Mel. In allen meinen That. ꝛc.

500. Herr, der du mir das Leben an diesem Tag gegeben, wie dank ich dir dafür! Du hast, von Huld bewogen, mich aus dem Nichts gezogen; durch deine Güte bin ich hier.

2. Du, Herr, hast mich bereitet, mich väterlich geleitet bis diesen Augenblick. Du gabst mir frohe Tage, und selbst der Leiden Plage verwandeltest du in mein Glück.

3. Ich bin, Herr aller Dinge, der Huld viel zu geringe, mit der du mich bewacht. Damit ich, Staub und Erde, auf ewig glücklich werde, hast du schon ewig mein gedacht.

4. Du hörtest schon mein Sehnen, und zähltest meine Thränen eh ich bereitet war;

eh ich zu sein begonnte, und zu dir rufen konnte, da wogst du schon mein Theil mir dar.

5. Du ließst mich Gnade finden, und sahst doch meine Sünden vorher von Ewigkeit. O Höchster welch Erbarmen! du sorgtest für mich Armen, und bist ein Vater, der verzeiht.

6. Für alle deine Treue, für das, des ich mich freue, lobsinget dir mein Geist. Es ist dein größt Geschenke, daß ich durch ihn dich denke; dein ists, daß er dich Vater heißt.

7. Daß du mein Leben fristest, und mich mit Kraft ausrüstest; dies, Vater, dank ich dir. Daß du mich liebreich führest, mit deinem Geist regierest; dies alles, Vater, dank ich dir.

8. Was mir in diesem Leben noch nützt, wirst du mir geben. Du giebsts; ich hoff auf dich. Dir, Vater, dir befehle ich meinen Leib und Seele. Herr segne und behüte mich!

22) In der Jugend.

Mel. Ermuntre dich, mein rc.

501. Ich komme vor dein Angesicht, du Schöpfer meiner Jugend! verwirf mein kindlich Flehen nicht um Weisheit und um Tugend! Mein ganzes Leben dank ich dir; Erbarmer, weiche nicht von mir, damit ich deine Wege unsträflich wandeln möge.

2. Du pflanztest, Herr, in meine Brust Verlangen nach Vergnügen, laß mich den Hang zu jeder Lust, die du verbeutst, besiegen. Dein unausbleibliches Gericht vergesse meine Seele nicht, und weder Glück noch Leiden laß, Herr, von dir mich scheiden.

3. Wenn, Vater, sich auf meiner Bahn, mich in ihr Netz zu ziehen, Verführer meiner Seele nahn, so laß mich klüglich fliehen. Ihr Beispiel, Herr, entferne nicht mein Herz von dir und meiner Pflicht, ihr Spotten und ihr Lachen laß nie mich wankend machen.

4. Der Tugend heilige mich ganz, mein Schöpfer und Erhalter! Sie werde meiner Jugend Glanz, und einst mein Trost im Alter! Erhalte mein Gewissen rein! Laß keinen meiner Tage sein, der nicht zu deiner Ehre von mir geheiligt wäre.

5. Ach! lehre mich den Werth der Zeit, daß ich sie nie verschwende; daß ich mit weiser Thätigkeit zum Guten sie verwende. Herr, meiner Jugend Fleiß und Müh sei nicht umsonst; Herr, segne sie, und laß durch mich auf Erden dein Werk gefördert werden.

23) Im Alter.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr J. rc.

502. Sieh, Seele, hinter dich zurück auf die durchlebten Jahre; auch vor dich hin wirf einen Blick. Was siehst du? Grab und Bahre. Ich bin schon alt; wie bald, wie bald sind meine Lebensstunden hier verschwunden! Nach kurzem Aufenthalt, werd ich nicht mehr gefunden.

2. Gott, was ich bin, bin ich durch dich. Du bist nur Güt und Gnade; mit Vaterhänden trugst du mich auf manchem rauhen Pfade. Wie dank ich dir

dir? denn du hast mir in meinem langen Leben viel gegeben. Was geb ich dir dafür? Wie soll ich dich erheben?

3. Du, meines Lebens Quell und Kraft, mein Vater, sei gepriesen. Du hast in meiner Pilgrimschaft viel Gutes mir erwiesen. Gott, du hast mich oft wunderlich, und doch stets wohl geführet, wohl regieret; in aller Noth hab ich dich immer noch gespüret.

4. Durch dich ist meiner Redlichkeit viel Gutes zwar gelungen; doch that ich auch nicht allezeit nach deinen Forderungen; du, Gott der Huld, hast mit Geduld, da Sünden auf mir lagen, mich getragen; gedenke nicht der Schuld von allen meinen Tagen.

5. Mein Gott und meine Zuversicht, mein Schöpfer und Erhalter, getreuer Gott, verlaß mich nicht in Schwachheit und im Alter! die Zeit eilt hin, die Kräfte fliehn, es reifen meine Haare zu der Bahre. Gieb, daß, wenn ich schwach bin, ich deine Kraft erfahre.

6. Erlöse mich, o Gott, ich bin vom langen Kampfe müde. Nimm meine Seele zu dir hin; bei dir ist Freud und Friede! Schleuß meinen Lauf; ich hoffe drauf mein Leib wird nach dem Sterben nicht verderben; verklärt steht er einst auf, die Seligkeit zu erben.

24) Zeitlicher Wohlstand.

Mel. Wie schön leuchtet der 2c.

503. Viel zu gering bin ich, o Herr, der Huld, womit du reichlicher als Tausende mich segnest. Wer bin ich, daß du meiner dich, so annimmst, und so väterlich vor andern mir begegnest? Laß doch täglich mein Gemüthe deiner Güte reichen Segen dankvoll fühlen und erwägen.

2. Wie heiter floß mir bis hieher mein Leben hin! wie wars so leer von drückend harter Plage! wie strömtest du, mir zum Genuß, Herr, deiner Gaben Ueberfluß auf meine Lebenstage! Ruhig, fröhlich sind, wie Stunden, sie verschwunden; wenig Leiden störten meiner Wallfahrt Freuden.

3. So mancher meiner Brüder blickt, von bittrer Armuth schwer gedrückt, hinauf zu deiner Höhe, und fleht voll Kummer dich um Brod: mir aber giebst du es, mein Gott, noch eh ich darum flehe. Innig preist dich, du mein Vater und Berather, meine Seele. Du, du sorgst, daß mirs nicht fehle.

4. Wenn andre Durst und Hunger quält, wenn ihnen Dach und Kleidung fehlt, und sie im Elend schmachten; wenn ihnen hier gebricht ein Freund, kein Aug' um ihren Jammer weint, und Menschen sie nicht achten; o so giebt mir deine Fülle Dach und Hülle, und daneben Freunde, die mein Glück beleben.

5. Du schenkst Gesundheit mir und Ruh; mit jedem Tage sättigst du mich ohne meine Sorgen. Und wenn so mancher seine Nacht mit Schmerzen unruhvoll durchwacht: so seh ich froh den Morgen. Herr, du machst mich frei von Kummer. Sanfter Schlummer stärkt mich Müden, denn ich lieg und schlaf in Frieden.

6. So

6. So glücklich bin ich, Herr, durch dich! O gieb, daß deine Güte mich zum steten Danke rühre. Gieb, daß nicht zur Vermessenheit, zum Uebermuth, zur Ueppigkeit mein Wohlstand mich verführe. Reizung sei mir jede Gabe, die ich habe, mich im Leben, dir, mein Gott, ganz zu ergeben.

Mel. Wer nur den lieben G. 2c.

504. Von dir, mein Gott, kommt aller Segen, der mich im Irdischen erfreut. Sie strömt mir Freud' und Glück entgegen die Fülle deiner Gütigkeit! Kein Mangel drückt mich, keine Noth; du giebst mir mehr als täglich Brod.

2. Wie gut bist du! mein Vater, leite mich stets auf deiner ebenen Bahn. Wie leicht ist's, daß ich Schwacher gleite! Wie leicht zieht irdisch Glück mich an, und lenkt aufs Eitle meinen Sinn, zum Geiz, zum Stolz, zur Wollust hin.

3. O laß doch, was du mir beschieden, nicht für mich wahres Unglück sein. So lang ich lebe, flöß hienieden mir immer den Gedanken ein, daß ich vor dir einst den Genuß des Erdenglücks berechnen muß.

4. Hilf mir nach deinem Reiche trachten mehr, als nach zeitlichem Gewinn; weit mehr, als ihn, das Erbe achten, zu dem auch ich erlöset bin; dir als dein Kind allein vertraun, und nicht auf Erdenschätze baun.

5. Gieb, Herr, daß ich durch deine Gaben auch reich an guten Werken sei, und, daß auch andre Freude haben, gern gebe, gern behülflich sey. Hier ist die Saatzeit. Stärke mich; so erndt' ich dort auch ewiglich.

25) Dürftigkeit und Mängel.

In eigener Melodie.

505. Du klagst und fühlest die Beschwerden des Stands, in dem du dürftig lebst; du strebest, glücklicher zu werden, und siehest, daß du vergebens strebst.

2. Laß ab, und stille deine Zähren; erheitre deinen trüben Blick. Ist denn das Glück, das wir begehren, für uns auch stets ein wahres Glück?

3. Nie schenkt der Stand, nie schenken Güter dem Menschen die Zufriedenheit. Die wahre Ruhe der Gemüther ist Tugend und Genügsamkeit.

4. Genieße, was dir Gott beschieden; entbehre gern, was du nicht hast. Ein jeder Stand hat seinen Frieden, ein jeder Stand hat seine Last.

5. Gott ist der Herr, und seinen Segen vertheilt er stets mit weiser Hand, nicht so, wie wir's zu wünschen pflegen; doch so, wie er's uns heilsam fand.

6. Willst du zu denken dich erkühnen, daß seine Liebe dich vergißt? Stets giebt er mehr, als wir verdienen, und niemals was uns schädlich ist.

7. Verzehre nicht des Lebens Kräfte in träger Unzufriedenheit. Besorge deines Stands Geschäfte, und nütze deine Lebenszeit.

8. Bei Pflicht und Fleiß sich Gott ergeben, ein ewig Glück in Hoffnung sehn; dies ist der

Weg zu Ruh und Leben; Herr, lehre diesen Weg mich gehn.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

506. Flieht von mir, ihr bangen Sorgen! Mein Versorger lebt und wacht. Meinem Gott ist nichts verborgen, was dem Herzen Kummer macht. Was sein Rath beschließt und thut, ehret ihn, und ist mir gut.

2. Eher noch, als Welten waren, war mein Schicksal ihm bekannt, und den Lauf von meinen Jahren lenket seine Vaterhand. Nichts geschieht von ungefähr; alles kommt von oben her.

3. Zähl, o Seele, deine Tage, bis auf die Geburt zurück; zähle Kummer, Müh und Plage; zähl auch Freude, Trost und Glück. Sprich, ob Gott nicht immerdar weise, mild und hülfreich war.

4. Widme Gott dein ganzes Leben; trau auf ihn und sorge nicht. Er ist Vater, er wird geben was zum Leben dir gebricht. Geh getrost zu ihm, und sprich: Gott, mein Vater, segne mich!

5. Bet, und sei nicht zweifelmüthig, nicht den Meereswellen gleich. Sey getrost; denn Gott ist gütig; bist du dürftig, er ist reich. Fürchte nichts; denn der weiß Rath, der auch Kraft zu helfen hat.

6. Ja, du kennst die Noth der Armen. Herr, mein Gott, sie drückt auch mich. Doch, ich kenne dein Erbarmen, und vertrau allein auf dich. Stark durch diese Zuversicht, zag ich auch im Mangel nicht.

Mel. Warum sollt ich mich d. ꝛc.

507. Warum willst du doch für morgen, banges Herz! dir zum Schmerz, immer ängstlich sorgen? Wozu dient dein täglich grämen? Nur dazu, dir die Ruh ohne Noth zu nehmen.

2. Er, dein Gott, gab dir das Leben, Seel und Leib. Ihm, ihm bleib voll Vertraun ergeben. Sollt er deiner je vergessen? Er, dein Heil, hat dein Theil längst dir zugemessen.

3. Mehr ja ist dein Leib und Leben, als das werth, was dich nährt; sollt er dirs nicht geben? Der das Größte dir verliehen, wird dir nie, brauchst du's hie, minders Gut entziehen.

4. Was auf deiner Pilgerreise noth dir ist, das, o Christ, weiß ja der Allweise. Sollte dir in deinen Tagen Kleid und Brod bis zum Tod seine Huld versagen?

5. Schau die Vögel in den Wäldern! Spät und früh nährt er sie. Schau wie auf den Feldern seine Hand die Blumen schmücket, sie voll Pracht reizend macht, uns durch sie erquicket!

6. Sollt er denn wohl dich versäumen, den sein Ruf höher schuf? Läßt sich dies auch reimen? Lerne Zutraun zu Gott fassen. Er wird dich sicherlich unversorgt nicht lassen.

7. Trachte nur zuerst hienieden, und mit Fleiß, Gott zum Preis, nach des Höchsten Frieden. Alles andre, was auf Erden noth dir ist, läßt, o Christ, dir dein Gott dann werden.

8. Jeder Tag hat seine Plagen, und du hast an der Last schon genug zu tragen. Warum willst

willst du für den Morgen, der vielleicht dir entweicht, so voll Kummer sorgen?

9. Seine Wege Gott befehlen, und sich sein kindlich freun, das beglückt nur Seelen. Welche Gottes Vorsicht ehren, deren Noth wird ihr Gott einst in Freude kehren.

10. Nun, mein Vater, ich befehle glaubensvoll, wie ich soll, dir so Leib als Seele. Sorge du: dir halt ich stille: ich soll dein ewig sein; es gescheh dein Wille!

11. Meine Hoffnung laß nicht wanken; so will ich ewiglich dir mit Freuden danken. Lob und Preis sei deinem Namen! Und dein Heil sei mein Theil hier und ewig. Amen.

26) In Krankheiten.

Mel. Wenn mein Stündlein rc.

508. Dein Wille, bester Vater, ist, daß ich itzt Schmerzen leide; doch weiß ich, daß du Vater bist, und dies ist meine Freude. Dir ist mein ganzes Leid bekannt: mein Leben steht in deiner Hand; du zählest meine Tage.

2. Mein Gott, mein Vater, gieb nicht zu, daß Ungeduld mich kränke. Gieb deinen Geist mir, der mir Ruh und Kraft und Hoffnung schenke, den Geist, der stark in Schwachen ist, damit ich, als ein wahrer Christ, mein Kreuz geduldig trage.

3. Voll Hoffnung wend ich mich zu dir, und bleibe dir ergeben. Gott, wie du willst, so schicks mit mir zum Sterben oder Leben! in deiner Hand steht meine Zeit: mach du mich nur zur Ewigkeit durch deine Gnade tüchtig.

4. Laß Herr nicht zu, daß Schmerz und Pein zu schwer mir Schwachen werde. Laß deine Gnade mich erfreun, und mildre die Beschwerde. Du Vater weißt, was jeden Tag dein schwaches Kind ertragen mag. Hilf mir, erbarm dich meiner!

5. Ich bitte, treuer Vater dich für mich und alle Kranken: o segne jeden, gleich wie mich, mit heiligen Gedanken! gieb uns Gelassenheit und Ruh, und unser bester Arzt sei du, in Schmerzen unser Tröster!

6. Belohne, bester Vater, die, die liebreich meiner pflegen! Für ihre Treue segne sie mit deinem besten Segen! Gieb, wenn zur Unzufriedenheit mein Schmerz mich reizt mit Freudigkeit, gelassen ihn zu tragen.

7. Soll meine Krankheit tödtlich sein, soll ich die Welt verlassen; so laß mich, Herr, von Sünden rein, im Glauben dich umfassen. Versüße mir des Todes Schmerz, und laß bis an den Tod mein Herz an deiner Gnade hangen.

8. Doch willst du noch Gesundheit mir zum längern Leben schenken: so laß mich, Herr, voll Dankbegier, an deine Hülfe denken, und mich in dieser Pilgrimszeit, stets eingedenk der Sterblichkeit, nur deine Wege wandeln.

9. Du siehst, wie wenig ich vermag; du wollest selbst mich leiten

leiten, mich selbst auf meinen letzten Tag durch deinen Geist bereiten, daß über alles, alles ich dich lieb, und dankvoll gegen dich, dir lebe, Gott dir sterbe.

Mel. In allen meinen That. 2c.

509. Ich hab in guten Stunden des Lebens Glück empfunden, und Freuden ohne Zahl. So will ich denn gelassen mich auch in Leiden fassen; welch Leben hat nicht seine Qual?

2. Ja, Herr, ich bin ein Sünder, und stets strafst du gelinder, als es der Mensch verdient. Will ich, beschwert mit Schulden, kein zeitlich Weh erdulden, das doch zu meinem Besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben, nicht meine Ruh, mein Leben, mehr lieben, als den Herrn. Dir Gott, will ich vertrauen, und nicht auf Menschen bauen; du hilfst und du errettest gern.

4. Laß du mich Gnade finden, mich alle meine Sünden erkennen und bereun. Jetzt hat mein Geist noch Kräfte; sein Heil laß mein Geschäfte, dein Wort mir Trost und Leben sein.

5. Wenn ich in Christo sterbe: bin ich des Himmels Erbe. Was schreckt mich Grab und Tod? Auch auf des Todes Pfade vertrau ich deiner Gnade; du, Herr, bist bei mir in der Noth.

6. Ich will dem Kummer wehren, Gott durch Geduld verehren, im Glauben zu ihm flehn. Ich will den Tod bedenken. Der Herr wird alles lenken; und, was mir gut ist, wird geschehn.

Danklied nach wiedererlangter Gesundheit.

Mel. Von Gott will ich nicht 2c.

510. Als in der Krankheit Schmerzen die Seele fast versank, und nun aus vollem Herzen mein Flehn zum Himmel drang; da hörte Gott mein Flehn, der Treue, der Erhalter: Nun soll auch den Erhalter mein Dank und Lob erhöhn.

2. Herr über Tod und Leben, du meiner Väter Gott! Wie soll ich dich erheben? Mein Heil, mein Herr, mein Gott! Zu wenig ist mein Dank! Wer hat dich gnug erhoben! Zu schwach ist, dich zu loben, der Engel Lobgesang.

3. Und doch von dir zu schweigen, wär' eine Frevelthat. Ich will, ich wills bezeugen wie Gott errettet hat. Hörts, Menschen! Gott nur kann vergeben und erretten. Ach, wenn wir Gott nicht hätten; wer hülf' uns Armen dann?

4. O laßt uns ganz ihm leben, ganz Gottes Eigenthum; und jedes Tags Bestreben sei seiner Gnade Ruhm! Ihm opfern seine Zeit, vor seinen Augen wallen, ihm dienen und gefallen, ist Ehr und Seligkeit.

27) Lied eines sterbenden Christen.

Mel. Wer nur den lieben G. 2c.

511. Ich will dich noch im Tod erheben, selbst noch am Grabe dank ich dir. Zum Segen gabst du mir mein Leben,

Leben, und auch zum Segen nimmst du's mir. Mein Leben sucht ich dir zu weihn; drum bleib ich auch im Tode dein.

2. Gott, welche feierliche Stunden, wenn du mich nun der Erd entziehst, auf mich, den du getreu befunden, voll schonender Erbarmung siehst! Allmächtiger, in dein Gericht gehst du mit mir Erlösten nicht.

3. Der Leib wird schwach, die irdsche Hütte, in der mein Geist hier wohnt, zerfällt; schon gehen meine müden Schritte den Weg zu Gott, aus dieser Welt. Ich bin getrost und zage nicht: denn Gott ist selbst mein Heil und Licht.

4. Wie sollt ich vor dem Tode beben, da du, Erlöser, für mich starbst? Er ist durch dich der Weg zum Leben, das du am Kreuze mir erwarbst. Wie du ihn gingst, will ich ihn gehn; wie du, werd ich auch auferstehn.

5. Laß auch das Grab in seiner Nähe mir noch die letzten Schrecken dräun; du, Herr, auf den ich hoffend sehe, wirst auch noch dann mein Beistand sein. So nah dem Lohn, den Gott verspricht, so nah am Ziele sink ich nicht.

6. Ich will dich noch im Tod erheben, selbst noch am Grabe preis ich dich; denn ewig werd' ich bei dir leben. Wie segnest du mein Vater, mich! Für mich ist selbst der Tod Gewinn; wohl mir, daß ich erlöset bin!

Alphabetisches Register.

Nach den Blatt-Seiten.

Ich

Unent=

Wie